

n  
78



ULB Düsseldorf



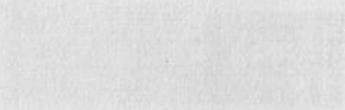
+0498 833 01

**Nicht ausleihbar**





Universitäts- und  
Landesbibliothek Düsseldorf



1972



98/74/9

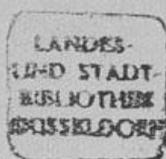




K. W. 8573 (4°)

z. Her

HANDBUCH  
DER HOLZ- UND METALLSCHNITTE  
DES XV. JAHRHUNDERTS



50.2577



HANDBUCH  
DER HOLZ- UND METALLSCHNITTE  
DES XV. JAHRHUNDERTS

VON W. L. SCHREIBER

\*

STARK VERMEHRTE UND  
BIS ZU DEN NEUESTEN FUNDEN ERGANZTE UMARBEITUNG  
DES MANUEL DE L'AMATEUR DE LA GRAVURE SUR BOIS  
ET SUR MÉTAL AU XV<sup>e</sup> SIÈCLE

\*

BAND I



1 9 2 6

VERLAG KARL W. HIERSEMANN · LEIPZIG



# HOLZSCHNITTE

MIT DARSTELLUNGEN  
AUS DEM ALTEN UND NEUEN TESTAMENT,  
DEN APOKRYPHEN EVANGELIEN UND  
BIBLISCHEN LEGENDEN

VON

W. L. SCHREIBER

\*

Nr. 1-735m



1 9 2 6

VERLAG KARL W. HIERSEMANN · LEIPZIG



02

gen. h

084

(1) LS

HT 1385828

0378

2

LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DUISBURG

020/498833

ALLE RECHTE VORBEHALTEN – PRINTED IN GERMANY



---

---

## VORWORT

SEIT dem Erscheinen meines Manuel i. J. 1891, in dem alle damals bekannten und erreichbaren Einzel-Formschnitte des XV. Jahrhunderts verzeichnet waren, hat sich das Interesse für diese bis dahin nur wenig beachteten Erzeugnisse primitiver Kunst derartig verstärkt, daß man ihnen überall nachgespürt und eine so erhebliche Zahl von ihnen neu aufgefunden hat, daß eine Neubearbeitung der drei ersten, längst vergriffenen Bände des Manuel unbedingt erforderlich war.

Da in allen öffentlichen und privaten Sammlungen, sowie in der inzwischen stark angewachsenen Literatur die bereits beschriebenen Blätter mit meinen Nummern bezeichnet sind, so durfte ich daran nichts ändern, sondern mußte die neu hinzugekommenen unter Hinzufügung von Buchstaben einschalten.

Die alten Nummern und die Anordnung sind also die gleichen geblieben, nur hat sich die Zahl der zu beschreibenden Blätter so vermehrt, daß die Bände geteilt werden mußten, da sie sonst zu unhandlich geworden wären. Das Handbuch wird also sechs Bände mit folgendem Inhalt umfassen:

- I. Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament, den neutestamentlichen Apokryphen und biblischen Legenden. (Nr. 1–735m.)
- II. Die hl. Dreifaltigkeit, Gottvater, Jesus Christus, die hl. Jungfrau und Gottesmutter Maria. (Nr. 736 bis 1173.)
- III. Die männlichen und weiblichen Heiligen. (Nr. 1174–1782a.)
- IV. Mystische und allegorisch-religiöse Darstellungen, Profanes und Fälschungen. (Nr. 1783–2170.)
- V. Metallschnitte, Schrotblätter und Teigdrucke. (Nr. 2171–2879.)
- VI. Entwicklungsgeschichte und Technik des frühen Holzschnitts und des Metallschnitts, der mittelalterliche Bilderkreis und die Attribute der Heiligen, Monogrammenverzeichnis, Gesamtregister.

Im einzelnen wäre noch folgendes zu bemerken: Die Bibelbilder sind chronologisch geordnet, die Heiligen alphabetisch, die übrigen nach Gruppen, worüber die am Schlusse eines jeden Bandes befindlichen Inhaltsverzeichnisse Auskunft geben.

Die Blätter, welche die gleiche Szene darstellen, sind nach der Größe geordnet, und zwar gibt die erste Zahl die Höhe, die zweite die Breite an. Läßt sich infolge einer Beschädigung das Maß nicht feststellen, so ist die betreffende Zahl mit einem Fragezeichen versehen und eingeklammert.

Die Angabe »erster« und »zweiter« Zustand wird nicht immer der zeitlichen Reihenfolge entsprechen. Im allgemeinen habe ich bei Blättern, von denen uns Exemplare mit und ohne Passepartout-Umrahmung erhalten sind, die letzteren vorangestellt und diejenigen mit Bordüre als zweiten Zustand bezeichnet. Ist das Bild von einem Text begleitet, so habe ich letzteren – allerdings mitunter gekürzt – möglichst getreu wiedergegeben. Befindet sich keine weitere Angabe dabei, so ist er gleichzeitig mit der Darstellung in Holz geschnitten, ist er mit Typen gedruckt oder handschriftlich hinzugefügt, so ist dies besonders bemerkt.

Der Beschreibung des Blattes schließen sich drei Anmerkungen in kleinerer Type an: die erste gibt an, ob das Blatt in der Fachliteratur erwähnt oder abgebildet ist, für häufiger zitierte Werke habe ich Abkürzungen gewählt, deren Schlüssel das sich anschließende Literaturverzeichnis bietet. Die zweite vermerkt den Ort oder die Orte, wo sich ein Exemplar befindet, über die dort verwendeten Abkürzungen gibt das auf Seite 235 beginnende Ortsverzeichnis Auskunft. Die dritte enthält nähere Angaben über den Fundort, Hinweise auf Gegenstücke oder sonstige Einzelheiten, sowie meine Ansichten über die Entstehungszeit und den Ursprungsort des Blattes, die ich noch in Bd. VI ausführlicher begründen werde.

Trotz vereinzelter Widersprüche habe ich möglichst genaue Angaben über die Bemalung der einzelnen Exemplare beibehalten. Besitzen wir auch bisher noch keine ausreichende Erfahrung auf diesem Gebiet, so bietet uns die Art der Bemalung doch schon heute in vielen Fällen einen wertvollen Fingerzeig. Allerdings steht es urkundlich fest, daß Formschneider ihre Arbeiten untereinander austauschten, Abdrücke buchweise an auswärts wohnende Kollegen lieferten, und daß Holzstöcke ihren Besitzer wechselten und von einem Ort zum anderen wanderten, so daß die Bemalung sehr wohl anderwärts erfolgt sein kann als dort, wo das Bild angefertigt wurde. Bestimmen wir aber, wenn kein anderer Anhaltspunkt vorhanden ist, die Zusammengehörigkeit und den Ursprungsort der Blätter zunächst auf Grund ihrer Bemalung, so wird es im Laufe der Zeit nicht schwer fallen, die nicht dazu gehörenden wieder auszuscheiden.

Die einzige Abweichung von der früheren Anordnung besteht darin, daß die ikonologischen Anmerkungen nicht mehr bei den einzelnen Gruppen zerstreut, sondern der besseren Übersicht halber, in einen besonderen Abschnitt des VI. Bandes zusammengefaßt sind.

Leider war mir nur zu oft der gegenwärtige Besitzer eines Blattes unbekannt, so daß ich statt der Ortsangabe Fragezeichen setzen mußte. Fast sämtliche Privatsammlungen, die ich zu der Zeit, als ich das Material für den Manuel sammelte, besuchte, sind inzwischen aufgelöst, ebenso sind die Blätter, die sich damals im Kunsthandel befanden oder in der Zwischenzeit auf Auktionen auftauchten, in alle Welt zerstreut, so daß ich nur teilweise ihren Verbleib ermitteln konnte. Ich würde deshalb für jede Angabe der Adresse einer mir unbekanntem Privatsammlung dankbar sein und sie ebenso wie mir entgangene Neuerwerbungen öffentlicher Institute in einen Nachtrag aufnehmen.

Potsdam, im Januar 1926.

DER VERFASSER

## ABKÜRZUNGEN DER MEHRFACH ZITIERTEN LITERATUR

- A. f. K. d. D. V. Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit. Neue Folge. Nürnberg 1853—82, 30 Bde.  
 Archiv f. z. K. Archiv für die zeichnenden Künste. Herausgegeben von Dr. Robert Naumann und Rudolph Weigel. Leipzig 1855—70, 16 Bde.  
 Arch. stor. d. arte Archivio storico dell'arte, Bd. I und II. Roma 1888 und 1889.  
 Aretin I. C. Aretin: Beyträge zur Geschichte und Literatur. München 1803—1807, 9 Hefte.  
 B. Adam Bartsch: Le peintre-graveur. Wien und Leipzig 1803—21, 21 Bde., 2. Aufl. Leipzig 1854—70.  
 B. K. F. von Bartsch: Die Kupferstichsammlung der k. k. Hofbibliothek in Wien. Wien 1854.  
 Bou. Henri Bouchot: Les deux cents incunables xylographiques du Département des Estampes. Paris 1903, 1 Textbd. und Atlas.  
 Brulliot C. P. Robert Brulliot: Copies photographiques des plus rares Gravures criblées, Estampes, Gravures en bois etc. du XVème et XVIème siècle qui se trouvent dans la Collection Royale d'Estampes à Munic. Munic 1854—55, in-fol.  
 Brulliot D. M. F. Brulliot: Dictionnaire des monogrammes, marques figurées, lettres initiales, noms abrégés etc. 2ème éd. Munich 1832—34, in-4. (Die erste Auflage erschien 1812, doch sind die Nummern ganz andere.)  
 Bucher Geschichte der technischen Künste, herausgegeben von Bruno Bucher. Stuttgart 1875—89. Der Abschnitt »Holzschnitt« ist von F. Lippmann verfaßt und befindet sich am Schluß des I. Bandes.  
 Cb. François Courboin: Catalogue sommaire des gravures etc. composant la Réserve. Paris 1900/01. 2 Bde.  
 C. f. B. Centralblatt für Bibliothekswesen. Erscheint in Leipzig seit 1884.  
 Chatto and Jackson A treatise on wood-engraving, historical and practical by William Andrew Chatto, with illustrations engraved on wood by John Jackson. 2nd edition. London 1869.  
 Chr. a. Kr. Christus am Kreuz (Kanonbilder). Herausg. von P. Heitz mit Einleitung von W. L. Schreiber. Straßburg (1910).  
 Col. Ic. Birg. Isak Collijn: Iconographia Birgittina typographica. Stockholm 1915—18. 2 Bde.  
 Conway William M. Conway: The woodcutters of the Netherlands in the 15th century. Cambridge 1884.  
 Delaborde Le vicomte Henri Delaborde: La gravure. Paris 1882.  
 Derschau Holzschnitte alter deutscher Meister gesammelt von H. A. von Derschau, herausg. von R. Z. Becker. Gotha 1806—16, 3 Teile.  
 Dibdin Thomas Frognall Dibdin: A bibliographical antiquarian and picturesque tour in France and Germany. 3 vols. London 1821, 2nd édition London 1829.  
 Docum. icon. Documents iconographiques et typographiques de la Bibliothèque Royale de Belgique. Bruxelles 1877.  
 Dodg. Campbell Dodgson: Catalogue of early german and flemish woodcuts in the British Museum, London 1903—11, 2 Bde. (Bd. I behandelt die Holz- und Metallschnitte des XV. Jahrhdts.)  
 Dodg. Ryl. Campbell Dodgson: Woodcuts of the XVth century in the John Rylands Library, Manchester. Manchester 1915.  
 Drugulin W. E. Drugulin: Historischer Bilderatlas. Leipzig 1867.  
 Dutuit Eugène Dutuit: Manuel de l'amateur d'estampes. Paris 1881—88, 6 Bde.

- E. H. W. Franz Martin Haberditzl: Die Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts in der Hofbibliothek zu Wien. Bd. I: Die Holzschnitte. Wien 1920.
- Es. A. Essenwein: Die Holzschnitte des XIV. und XV. Jahrhunderts im Germanischen Museum zu Nürnberg. Nürnberg o. J.
- Falkenstein K. Falkenstein: Geschichte der Buchdruckerkunst. Leipzig 1840.
- Forrer R. Forrer und Paul Herschel: Sechs Holztafeldrucke der Sammlung Forrer. Straßburg 1891.
- Forrer Zeugdr. R. Forrer: Die Zeugdrucke der byzantinischen, romanischen, gotischen und späteren Kunstepochen. Straßburg 1894.
- Forrer Kunst R. Forrer: Die Kunst des Zeugdrucks vom Mittelalter bis zur Empirezeit. Straßburg 1898.
- Friedländer Max J. Friedländer: Der Holzschnitt. Berlin 1917. — 2. Aufl. Berlin und Leipzig 1921.
- G. F. F. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde des XV. Jahrhunderts. Leipzig 1907—22 (bisher 16 Hefte).
- G. G. Veröffentlichungen der Graphischen Gesellschaft (Berlin):  
 VII. Max Lehrs: Holzschnitte der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts im Kupferstichkabinett zu Berlin. 1908.  
 IX. P. Kristeller: Venetianische Holzschnitte aus dem XV. Jahrhundert im Besitz der Stadt Nürnberg. 1909.  
 XX. Holzschnitte der Guildhall-Bibliothek zu London. 1914.  
 XXI. P. Kristeller: Holzschnitte im Kupferstichkabinett zu Berlin. Zweite Reihe. 1915.  
 XXIII. P. Kristeller: Das Münchner Symbolum apostolicum. 1917.  
 XXIV. Otto Weigmann: Holzschnitte aus dem Gulden Püchlein von 1450. 1918.  
 a. o. III. Walther Stengel: Holzschnitte im Germanischen National-Museum zu Nürnberg. 1913.  
 a. o. IV. Campbell Dodgson: Holzschnitte des Ashmolean Museum in Oxford (leider noch nicht erschienen).
- Gl. Curt Glaser: Gotischer Holzschnitt. Berlin (1924).
- Haebler H. K. K. Haebler und P. Heitz: Hundert Kalender-Inkunabeln. Straßburg 1905.
- Haßler K. D. Haßler: Die Buchdruckergeschichte Ulms. Ulm 1840.
- Heinecken, I. G. Idée générale d'une collection complete d'estampes. Leipsick 1771.
- Heinecken Nachr. Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen. Leipzig 1768—69. 2 Bde.
- Heitz, P. H. Paul Heitz: Primitive Holzschnitte. Straßburg 1913. (Siehe auch Slg. Heitz.)
- Heitz:Brant-Flugbl. Flugblätter des Sebastian Brant, herausgegeben von Paul Heitz mit Nachwort von F. Schultz. Straßburg 1915.
- Heller Joseph Heller: Geschichte der Holzschnidekunst von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Bamberg 1823.
- Hirth-Muther Meister-Holzschnitte aus vier Jahrhunderten, herausgegeben von Georg Hirth und Richard Muther. München 1889—91.
- Holtrop J. W. Holtrop: Monuments typographiques des Pays-Bas au quinzième siècle, conservés à la Bibliothèque Royale de la Haye. La Haye 1860.
- Huth-Cat. A Catalogue of the Printed Books, Manuscripts, Autograph Letters and Engravings collected by Henry Huth. London 1880, 5 Bde.
- J. d. K. d. a. K. Jahrbuch der Kunstsammlungen des allerh. Kaiserhauses.
- J. d. Pr. K.-S. Jahrbuch der k. Preussischen Kunstsammlungen, erscheint seit 1880.
- Jansen Hendrik Jansen: Essai sur l'origine de la gravure en bois et en taille-douce. Paris 1808, 2 Bde.
- K. H. G. M. Katalog der im Germanischen Museum vorhandenen Holzstöcke vom XV.—XVIII. Jahrhunderte Nürnberg 1892.
- Kindlinger N. Kindlinger: Nachrichten von einigen unbekanntenen Holzschnitten aus dem XV. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 1819.
- Lacroix et Seré Le Moyen Age et la Renaissance. Paris 1848, 7 Bde.
- Lehrs K. K. Max Lehrs: Geschichte und Kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im 15. Jahrhundert. Wien 1908—1921, 4 Bde.
- Libri Guillaume Libri: Monuments inédits ou peu connus du Cabinet de G. L. Londres 1863—64.

- Linton W. J. Linton: The mastres of wood-engraving. London 1889.
- Lippmann F. Lippmann: Der italienische Holzschnitt im XV. Jahrhd. Berlin 1885 und vermehrte Ausgabe: The art of wood-engraving in Italy. London 1888.
- v. Luetzow C. von Lützow: Geschichte des deutschen Kupferstichs und Holzschnittes. Berlin 1891.
- Manuel W. L. Schreiber: Manuel de l'amateur de la gravure au XV. siècle. Berlin-Leipzig 1891—1911, 8 Bde.
- Meusels Magazin J. G. Meusels historisch bibliographisch literarisches Magazin. Zürich und Chemnitz 1788—94, 8 Teile.
- Mezger G. C. Mezger: Augsburgs älteste Druckdenkmale. Augsburg 1840.
- Minzloff C. R. Minzloff: Souvenir de la Bibliothèque impériale publique. Leipzig 1863.
- Molsdorf Grupp. Wilhelm Molsdorf: Gruppierungsversuche im Bereiche des ältesten Holzschnittes. Straßburg 1911 (Heft 139 der S. z. D. K.).
- Molsdorf Schrift. W. Molsdorf: Schrifteigentümlichkeiten auf älteren Holzschnitten. Straßburg 1914 (Heft 174 d. S. z. D. K.).
- v. Murr Christoph Gottlieb von Murr: Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Literatur. Nürnberg 1775—89, 17 Hefte.
- Muther B. I. Richard Muther: Die deutsche Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance. München 1884, 2 Bde.
- N. K. L. G. K. Nagler: Neues allgemeines Künstler-Lexicon. München 1835—52, 22 Bde.
- N. M. G. K. Nagler: Die Monogrammisten. München 1858—79, 5 Bde.
- Otley, Engraving William Young Otley: An inquiry into the origin and early history of engraving. London 1816, 3 Bde.
- Otley, Printing W. Y. Otley: An inquiry concerning the invention of printing. London 1863.
- P. J. D. Passavant: Le peintre-graveur. Leipzig 1860—64, 6 Bde.
- Papillon J. M. Papillon: Traité historique et pratique de la gravure en bois. Paris 1766, 3 Tle.
- Pearson K. Pearson: Die Fronika. Straßburg 1887.
- Pf. Kurt Pfister: Die primitiven Holzschnitte. München 1922. (Nur teilweise zitiert, da die Abb. meist stark verkleinert sind.)
- Renouv. Jules Renouvier: Histoire de l'origine et des progrès de la gravure dans les Pays-Bas. Bruxelles 1860.
- Rep. f. K. W. Repertorium für Kunstwissenschaft. Berlin und Stuttgart, erscheint seit 1878.
- S. D. (Soldan) Wilhelm Schmidt: Die frühesten und seltensten Druckdenkmale des Holz- und Metallschnittes. Nürnberg o. J.
- S. I. F. W. Schmidt: Interessante Formschnitte des XV. Jahrhunderts. München 1886.
- Singer Hans Wolfgang Singer: Sammlung Lanna, Bd. I. Prag 1895.
- Slg. Heitz Einblattdrucke des fünfzehnten Jahrhunderts, herausgegeben von Paul Heitz. Straßburg 1899—1924, bisher 60 Bände:
1. P. Heitz: Neujahrswünsche (3. Aufl. 1909).
  2. W. L. Schreiber: Pestblätter.
  3. Ad. Fähr: Frühdrucke der Stiftsbibliothek St. Gallen.
  4. M. Lehrs: Holzschnitte in der Stadtbibliothek zu Zürich.
  5. Schreiber: Holz- und Schrotblätter der Univ.-Bibl. Tübingen.
  6. Schreiber: Holzschnitte der Landesbibliothek Stuttgart.
  7. W. Molsdorf: Holz- und Schrotblätter der Univ.-Bibl. Breslau.
  8. Schreiber: Holzschnitte der Fürstl. Fürstenbergischen Sammlungen Donaueschingen.
  9. Rud. Sillib: Holz- und Metallschnitte der Univ.-Bibl. Heidelberg.
  10. G. Leidinger: Holzschnitte der Staatsbibliothek München (I).
  11. E. Major: Holzschnitte der Öffentlichen Kunstsammlung Basel.
  12. Molsdorf: Holzschnittpassion Delbecq-Schreiber (I).
  13. F. T. Schulz: Schrotblätter des Germ. Nat.-Museums Nürnberg.
  14. Molsdorf: Holzschnitte der Sammlung Schreiber.
  15. Leidinger: Metallschnitte der Staatsbibliothek München.
  16. H. Koegler: Holz- und Metallschnitte der Univ.-Bibl. Basel.
  17. J. B. M. Clauß: Formschnitte der Stadtbibliothek Colmar und Schlettstadt.
  18. R. Schmidbauer: Formschnitte der Staats-, Kreis-, Stadtbibliothek Augsburg.
  19. Max. Pfeiffer: Formschnitte der K. Bibliothek Bamberg (I).
  20. J. E. Weis-Liebersdorf: Formschnitte der Bibliotheken zu Eichstätt.
  21. Leidinger: Holzschnitte der Staatsbibliothek München (II).
  22. M. Geisberg: Formschnitte des Kupferstichkabinetts Dresden.
  23. E. Major: Formschnitte der Klöster Freiburg (Schweiz) und Luzern.
  24. M. Pfeiffer: Formschnitte der K. Bibliothek Bamberg (II).
  25. C. Benziger: Holzschnitte der Stadtbibliothek Bern.
  26. H. Röttinger: Formschnitte der Albertina Wien.
  27. E. Vischer: Formschnitte der Landesbibliothek Karlsruhe.
  28. G. Gugenbauer: Kupfer- und Formschnitte der Studienbibliothek Linz.

29. Gugenbauer: Holzschnittpassion Delbecq-Schreiber (II).  
 30–32. Schreiber: Holzschnitte der Graphischen Sammlung München (I–III).  
 33. Schreiber und Sarnow: Formschnitte und Kupfer der Stadtbibliothek Frankfurt a. M.  
 34. Gugenbauer: Graphische Inkunabeln in Klosterbibliothek Salzburg.  
 35. M. Zucker: Formschnitte der Univ.-Bibl. Erlangen.  
 36. Schreiber: Formschnitte und Einblattdrucke der Staatsbibliothek Berlin.  
 37. W. Stengel: Holzschnitte des Kupferstichkabinetts Nürnberg.  
 38. Schreiber: Formschnitte und Einblattdrucke in Amberg, Colmar, Darmstadt, Dillingen, Hamburg, Mainz, Metten, München, Schlettstadt, Schwabach, Straßburg, Wiesbaden.  
 39. Schreiber: Formschnitte der Landes- und Hofbibliothek Stuttgart.  
 40. E. Baumeister: Formschnitte der Fürstl. Sammlung Maihingen (I).  
 41. Schreiber: Meisterwerke der Metallschneidekunst (I).  
 42. F. Eichler: Formschnitte der Univ.-Bibl. Graz.  
 43. Schreiber: Meisterwerke der Metallschneidekunst (II).  
 44. O. Zaretski: Holz- und Metallschnitte in Köln.  
 45. M. Escherich: Formschnitte der Sammlung Apel in Ermlitz.  
 46. Escherich: Formschnitte des Kestner-Museum Hannover.  
 47. Escherich: Holzschnitte des Landesmuseum Darmstadt (I).  
 48. Escherich: Einblattdrucke der Sekundogeniturbibliothek Dresden.  
 49. M. D. Henkel: Graphik in Amsterdam, Haag, Haarlem.  
 50. E. Major: Holz- und Metallschnitte in Aarau, Basel, Romont, St. Gallen, Zürich.  
 51. Baumeister: Formschnitte der Univ.-Bibl. München.  
 52. Baumeister: Formschnitte der Fürstl. Sammlung Maihingen (II).  
 53. Escherich: Holz- und Metallschnitte des Städelschen Instituts Frankfurt a. M.  
 54. Schreiber: Holz- und Metallschnitte im Museum Stuttgart und Kloster Odilienberg.  
 55. Schreiber: Holzschnitte in Braunschweig, Königsberg, Halle, Leipzig, Magdeburg, Michelstadt.  
 56. Escherich: Schrotblätter im Landesmuseum Darmstadt.  
 57. Schreiber: Holz- und Metallschnitte der Öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg.  
 58. Schreiber: Graphische Blätter der Landesbibliothek Wolfenbüttel.  
 59. Schreiber: Einzel-Formschnitte im Museum zu Weimar.  
 60. Schreiber: Einzel-Formschnitte der Sammlung Paul Heitz.
- Sotheby Samuel Leigh Sotheby: Principia Typographica. London 1858, 3 Bde.  
 Stadler Franz J. Stadler: Michael Wolgemut. Straßburg 1913.  
 S. z. D. K. Studien zur deutschen Kunstgeschichte. Straßburg, Heitz, seit 1894.  
 Heft 139. Molsdorf: Gruppierungsversuche des ältesten Holzschnitts.  
 Heft 161. Stadler: Michael Wolgemut (nebst Mappe).  
 Heft 174. Molsdorf: Schrifteigentümlichkeiten auf älteren Holzschnitten.
- W. u. Z. T. O. Weigel und A. Zesteremann: Die Anfänge der Druckerkunst in Bild und Schrift. Leipzig 1865, 2 Bde.
- Warn. F. Warnecke: Die deutschen Bücherzeichen. Berlin 1890.  
 Wbg. Martin Weinberger: Die Formschnitte des Katharinenklosters zu Nürnberg. München 1925. (Leider erschien diese wichtige Publikation erst während des Druckes, so daß ich zwar die dort veröffentlichten Blätter noch einzuschalten, aber die Ergebnisse der Untersuchung nicht mehr gebührend zu berücksichtigen vermochte.)
- Weigel K. K. Rudolf Weigel: Kunstkataloge. Leipzig 1833–66, 5 Bde.  
 Wes. J. E. Wessely: Die Kupferstichsammlung der K. Museen in Berlin. Leipzig 1875.  
 Willsh. William Hughes Willshire: A descriptive catalogue of early Prints in the British Museum. London 1879–83. (Bd. I behandelt die Holz- und Metallschnitte.)
- Woodberry Woodberry: A history of wood-engraving. New-York 1883.  
 W. U. Ernst Weil: Der Ulmer Holzschnitt im 15. Jahrhundert. Berlin 1923.
- Z. f. Bibl. Zentralblatt für Bibliothekswesen. Leipzig seit 1884.  
 Z. f. Büch. Zeitschrift f. Bücherfreunde. Leipzig seit 1897.  
 Z. v. M. K. Zoege v. Manteuffel: Der deutsche Holzschnitt. München (1921). (Nur ausnahmsweise zitiert, da die meisten Abbildungen zu stark verkleinert sind.)
- abg. abgebildet bzw. abgedruckt (Derschau-Neudrucke und Holzstöcke im Germ. Museum).

## A. ZEUGDRUCKE

1. *Die Madonna von Loreto*. Die hl. Jungfrau steht in der Mitte in einem langen, reich geschmückten Kleid von fast kegelartigem Schnitt. Neben ihrem Kopf ist rechts das Haupt des Jesuskindes sichtbar, beide tragen hohe Kronen. Zu Seiten dieser Darstellung befindet sich links und rechts ein Ornament von Maiblumen und Narzissen, die Blumenstiele werden unten von einem verschnörkelten Bande zusammengehalten, das links die Inschrift **S. MARIA**, rechts das Wort **LAVRETANA** trägt. 257×203.

abg. Schreiber: Manuel Bd. VI Tf. 1 und Aukt. Kat. Schreiber Tf. 2.

??? Silberdruck auf grüner Leinwand. Die Verzierungen des Gewandes sind teils karmin, teils blau übermalt. Italienischer Holzschnitt aus dem Ende des 15. oder Beginn des 16. Jahrhrdts. Er befand sich in meiner Sammlung, die von der Firma Joseph Baer & Co. am 3. und 4. März 1909 durch Gilhofer & Ransburg in Wien versteigert wurde. Der jetzige Besitzer ist mir nicht bekannt.

1a (≡ 2880). *Der Schmerzensmann an der Säule*. Christus mit Dornenkrone, schwachem Bart, der am Kinn geteilt ist, und blattartigem Liliennimbus steht auf getäfeltem Fußboden hinter einer dünnen Säule, an die er mit beiden Händen gefesselt ist. Er neigt sein Haupt etwas nach links und hält die Rute nach links, die Geißel nach rechts. Der Hintergrund ist schwarz. – Unter dieser Darstellung ist ein weißes Arabeskenmuster auf dunklem Grund. (340×180?)

abg. Forrer: Kunst des Zeugdrucks Tf. 21.

BERLIN K. K. Schwarzer Druck auf grober grauer Leinwand mit etwas gelber Bemalung.

Recht hübsche Darstellung von etwa 1460–70, vielleicht rheinischen Ursprungs. Die Figur Christi selbst hat eine Höhe von 280 mm. Die unterhalb des Bildes befindliche Verzierung läßt vermuten, daß es sich um einen Ausschnitt aus einem für liturgische Zwecke hergestellten Vorhang handelt.

1b. *Christus am Kreuz mit fünf Heiligen und zwei das Blut auffangenden Engeln*. Der Heiland, den Körper nach rechts, das Haupt etwas nach links gewandt, hängt an dem gemaserten Kreuz, an dem oben das Band **INRI** befestigt ist. Er trägt langes Haar, eine Krone mit dicken Dornen, einen kurzen Backenbart, einen sehr umfangreichen Nimbus und ein nicht zu großes, eng anliegendes Hüfttuch. Der links schwebende Engel hält zwei Keldhe, der andere nur einen. Links vom Kreuze steht Maria mit über der Brust gekreuzten Händen, hinter ihr Maria Jakobi, die eine turmartige Salbenbüchse in der linken Hand hält, von rechts hält Magdalena den Stamm des Kreuzes umschlungen, hinter ihr steht der jugendliche Evangelist Johannes und hinter diesem der bärtige Johannes der Täufer. 207×137.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 1.

MÜNCHEN STB. Blau, graubraun, nußbraun, rosa, mennige, gold. Der Hintergrund ist schwarz ausgefüllt und mit zehn dreiblättrigen Rosetten geschmückt.

Sehr interessantes Bild fränkischen Ursprungs, das in dem Vorderdeckel des cod. lat. 5897 eingeklebt ist und, wie Leidinger nachgewiesen hat, spätestens i. J. 1444 entstanden sein dürfte. Die Darstellung hat mehrfach Nachahmung gefunden und ich werde bei der Nr. 957a noch darauf zurückkommen.

1c. *Die Verkündigung*. Maria mit langem Haar und Doppelreifnimbus kniet nach rechts vor einem Betpult, auf dem ein Buch mit Punktsschrift liegt. Ein Baldachin, dessen Rückwand ein Granatmuster

aufweist, wölbt sich über ihrem Haupt. Hinter ihr steht mit gebeugten Knien der Engel, er hält in der Linken ein Szepter, in der anderen ein großes leeres Band, das sich S-förmig nach oben windet. 515×378.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 27.

BASEL, H. M. Ockergelb (hell und dunkel).

Dieses Bild ist mit dem folgenden zusammen auf einen Altarbehang gedruckt, der aus der Kirche zu Illgau im Kanton Schwyz stammt. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß dieser Vorhang in der Schweiz selbst angefertigt ist. Der Holzstock muß etwa 1480 entstanden sein.

1d. *Maria mit dem Kinde in Halbfigur.* Vor einem Granatmuster-Teppich hat die Jungfrau die Hände betend gefaltet, ihr Haupt ist nach links geneigt und mit einem Schleier und der Krone geschmückt. Vor ihr sitzt das mit einem Rock bekleidete Kind und liest in einem Buche, das auf seinen Knien ruht. Der Vordergrund ist durch einen zweiten Teppich ausgefüllt. 398×265.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 28.

BASEL H. M. ockergelb (hell und dunkel).

Dieser Holzstock ist auf den gleichen Behang abgedruckt wie der vorhergehende, doch ist er ohne Schraffierung und etwa ein Jahrzehnt älter als jener. Leider ist die anmutige Darstellung sehr verblichen und stellenweise kaum noch erkennbar.

1e. *Maria mit dem Kinde auf dem Halbmond.* Sie ist in ganzer Figur mit Krone und herabwallendem Haar dargestellt und trägt das Kind auf dem rechten Arm. Links unten befindet sich das Monogramm **D. S.** 390×285.

Dieser Zeugdruck befand sich in der Sammlung des Stadtrats J. C. Block in Danzig und wurde bei dessen Auktion für 325 Mark losgeschlagen. Er sollte nach dem Kataloge aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen, doch rührt es wohl erst aus dem folgenden Jahrhundert her, ich habe ihn nirgends gesehen.

1f. *Anna, Maria und Seraphim.* Unter einem gotischen Architektur-Aufbau sitzt rechts die hl. Anna und zeigt auf ein langes schwarzes Band, auf dem in Weiß die Worte stehen **M̄ ta laus xpo ::** Über dieses Band beugt sich die neben der Mutter stehende jugendliche Maria. Links davon stehen in zwei Reihen vier Seraphim mit jungfräulichen Köpfen und dahinter noch ein fünfter gleichartiger, der ein kurzes schwarzes Notenblatt hält.

NÜRNBERG G. M. Druck auf Leinwand.

Dieses recht hübsche, früher in Forrers Sammlung befindliche Zeugdruckfragment dürfte um 1440 in Köln oder Aachen angefertigt worden sein.

1g. *Christus, Maria und Heilige* (Fragment). Die einzelnen Figuren stehen aufrecht etwas nach links gewendet und sind in der Art der »Neuf Preux« durch Säulen voneinander getrennt. Über jede Figur ist mit einem besonderen Holzstock eine Spitzgiebelverzierung gedruckt und dazwischen befindet sich je eine Fiale. Erhalten haben sich von links nach rechts folgende Figuren: 1. Christus mit Strahlen-nimbus hat die rechte Hand segnend erhoben und hält in der linken ein aufgeschlagenes Buch (diese Figur bildete ursprünglich wohl die Mitte), 2. St. Barbara mit einem runden Turm in der rechten Hand und einer Krone (?) in der linken, ihr Kopf ist von einem Tuch umrahmt und ihr Kleid staucht sich auf beiden Seiten am Boden, 3. St. Georg völlig gepanzert und mit einem großen Bogenreif-Nimbus geschmückt steht auf dem auf dem Rücken liegenden Drachen und stößt ihm mit beiden Händen die Lanze in den Rachen, 4. die Madonna mit dem Kinde auf dem rechten Arm steht auf dem Halbmond, sie ist von einer strahlenden Mandorla umgeben und über ihrem Haupt schwebt eine Krone, 5. ein nur halb sichtbarer Heiliger mit Margueriten-Nimbus (anscheinend Johannes). – Dieser Fries ist von einer Bordüre umgeben, auf der sich fortgesetzt die Worte **frolich 00 tung 00 man 00 weiß**

auf schwarz wiederholen. Diese Bordüre wird von einer zweiten umrandet, die aus einem geraden Stengel mit Akanthusblättern besteht.

??? Druck auf weißer Leinwand.

Dieses mit etwas Schraffierung versehene Fragment befand sich früher ebenfalls in Forrers Besitz und ist um 1460 entstanden. Die deutsche Umschrift beweist, daß die Säulentrennung, die sich zumeist auf französischen und nieder-rheinischen Blättern befindet, auch in Deutschland Fuß gefaßt hatte. Ohne die Inschrift würde auch dieser Zeugdruck wahrscheinlich für das Ausland in Anspruch genommen werden.

1h. *Liegende Hirschkuh*. Siehe Nr. 2003.

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes meines »Manuel« hat die Geschichte des Zeugdrucks eine vollständige Umwandlung erfahren. In erster Reihe ist dies das Verdienst R. Forrers, der außer den unter »Literatur« erwähnten, größeren Werken noch mehrere kleinere Aufsätze über den gleichen Gegenstand veröffentlicht hat. Von anderen Arbeiten auf diesem Gebiet seien kurz erwähnt zwei Abbildungen von Altarbehängen in Heft XIII der »Älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen« (Dresden 1890), S. 36 und 37. — H. Bouchot: Le bois Protat (ancêtre de la gravure sur bois) und besonders eine Zusammenstellung vorhandener Zeugdrucke von Arpad Weixlgärtner in dem »Jahrbuch der Kunstsammlungen des allerh. Kaiserhauses« Bd. XXIX (1910/11) S. 280ff.

Jedoch nur wenige der uns erhaltenen Zeugdrucke sind als »Bilder« zu bezeichnen, die meisten wurden zum Bedrucken von Altarbehängen oder Tapeten verwendet. Ob die Verfertiger der betreffenden Holzmodelle von vornherein die Absicht hatten, diese Platten zur Verzierung von Behängen zu benutzen oder ob sie zunächst zum Bildruck dienen sollten und später erst zum Bedrucken von Stoffen verwendet wurden, ist eine noch ungelöste Frage. Ich beschränke mich daher darauf, außer den drei bereits im »Manuel« erwähnten Zeugdrucke nur noch einige weitere aufzunehmen, von denen aber eigentlich auch nur einer (nämlich 1b) einwandfrei als »Bildruck« in Betracht kommt.

Auch zur Verzierung von ledernen Buchdeckeln hat man sich des Formschnitts bedient. Zumeist handelt es sich allerdings nur um Blinddruck von in Metall geschnittenen kleinen Ornamenten (Blumen, Buchstaben, Sternen und dergl.), doch ist uns auch auf einem Lederband eine von einem Holzstock abgedruckte Heiligenfigur erhalten, die ich unter Nr. 1268a verzeichnet habe und die ebensogut zum Abdruck auf Papier hätte verwendet werden können und vielleicht sogar so verwendet worden ist.

---

---

B. DRUCKE AUF PAPIER ODER PERGAMENT  
I. DARSTELLUNGEN AUS DEM ALTEN TESTAMENT

2. *Die Schöpfung.* Oben schwebt Gott, leicht nach links gewendet, zwischen zwei Engeln und hält die linke Hand auf dem Erdball, in dem Städte, Bäume und Gewässer mit zwei Fischen sichtbar sind. 134×93.  
abg. G. G. XXI Tf. I, 1.  
BERLIN K. K. Karmesin, grün, gelb, Fleischfarbe.  
Rohe Arbeit, Gegenstück zu den Nrn. 8 und 587, und vielleicht Kölner Arbeit um 1480.
3. *Die Schöpfung.* Links vor einem Berge steht Gott mit Kreuznimbus und erhobenen Händen. Rechts befinden sich sieben Vierfüßler sowie ein Gewässer mit 5 Fischen und zwei Aalen. Oben schweben in einem Halbkreis Sonne, Mond und 7 Sterne. Starke Einfasslinie. 122×168.  
BREMEN KH. 122×168. Ohne Kolorierung.  
Italienische Arbeit um 1480. Der Vorbesitzer Dr. Segelken glaubte, sie dem Simon Nicolai de Luca und fra Beato Angelico da Fiesole zuschreiben zu dürfen.
4. *Die Schöpfung.* Gott schwebt auf Wolken zwischen zwei Engeln oberhalb des mit Bäumen, Flüssen und Städten bedeckten Erdballs. Doppelumrahmung mit schwarzen Vierecken in den Ecken. 67×57.  
MÜNCHEN GR. SLG. Blau, grün, zinnober, karmin. Durch Feuchtigkeit beschädigt.  
Oberdeutsch um 1460–75.
5. *Die Schöpfung der Tiere.* Gott mit lilienartigem Nimbus wendet sich nach links, wo drei Hirsche in felsiger Landschaft vor einem Baume stehen, während zwei Vögel in der Luft schweben. 81×60.  
abg. Es. 66, 1 und K. H. G. M. S. 13 Hft. 9.  
NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock, der sich vordem in dem Franziskanerinnenkloster Söflingen befand.  
Er gehört zu einer Folge von zum Teil recht flüchtig geschnittenen Holzstöcken, die ich unter den Nrn. 9, 69f, 94a, 146, 224, 314b, 569a, 626 und 627o beschreibe und die etwa um 1480–1500 entstanden sind. Sie sollten vielleicht zur Illustration eines Buches dienen, das aber nicht erschienen ist.
6. *Erschaffung Adams.* Gott mit Keilnimbus und langem Haar beugt sich nach rechts über den in halb liegender, halb sitzender Stellung dargestellten Adam und berührt ihn mit beiden Händen. Aus dem Erdboden sprießen drei Grasbüschel. Den Hintergrund bildet ein steiniger Gebirgszug mit einem großen und einem kleinen Baum. Ein großer schwarzer Vogel fliegt nach links. 132×98.  
abg. Slg. Heitz Bd. 48 Tf. 4.  
DRESDEN SEG. B. Gelbgrün, ockergelb, karmesin, hellbraun, violettgrau.  
Grobe oberrheinische Arbeit um 1480–1500, Gegenstück zu Nr. 11.
7. *Erschaffung Adams.* Im Vordergrund liegt Adam und hält die linke Hand unter dem Kopf, der sich rechts befindet. Gott mit doppeltem Kreuznimbus neigt sich über ihn, rechts ist ein Baum. Doppelfassung mit schwarzen Vierecken in den Ecken. 69×53.  
abg. G. G. XXI Tf. II, 4.  
BERLIN K. K. Lackrot, rosa, gelb, grün, gelber Rand.  
Niederrheinisch um 1460, Gegenstück zu Nr. 157 und anscheinend auch zu 305, 545 und 694.

7a. *Erschaffung Adams*. Adam liegt nach rechts gewendet auf dem Bauch im Vordergrund und stützt den Kopf mit der linken Hand. Hinter seinem Rücken steht Gott, bärtig und mit Kreuznimbus, er berührt den Menschen mit der rechten Hand und hält die linke erhoben, seine Füße sind unsichtbar. Links im Hintergrund ist ein Hügel mit einer Blume, rechts erhebt sich ein Berg. 76×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 20.

MÜNCHEN U. B. Die Bemalung stammt aus dem 16. Jahrhdt.

Dieser rohe, im letzten Viertel des 15. Jahrhds. entstandene Holzstock ist im Cod. Ms. 8° 191 auf Bl. 128 abgedruckt. In demselben, aus Kloster Altomünster stammenden Manuskript, befinden sich auch die Nrn. 14n, 49b, 67, 171a, 217a, 284a, 308b, 351a, 438b, 496a, 523a, 538a, 541c, 580a, 592, 614a, 664, 669b, 938a, 1139, 1186, 1280, 1293a, 1295, 1567a, 1715, 1758m, 1833, 1864a und 1889a eingedruckt, die jedoch sehr verschiedenen Folgen angehören.

8. *Erschaffung Evas*. Gott befindet sich links und beugt sich leicht über den eingeschlummerten Adam, aus dessen Hüfte er Eva entstehen läßt. Im Hintergrund sind zwei Bäume und über jedem derselben schwebt ein Vogel. 134×93.

abg. G. G. XXI Tf. I, 2.

BERLIN K. K. Karmesin, grün, gelb, Fleischfarbe.

Rohe, vielleicht Kölner Arbeit um 1480, unten befindet sich das Monogramm AE in der Form wie sie als Handelsmarke üblich war und vielleicht den Briefdrucker bezeichnete. Gegenstück zu Nr. 2 und 587.

8a. *Erschaffung Evas*. Im Paradies, das durch sechs verschiedene zahme und wilde Tiere sowie durch zwei auf Bergen wachsende Bäume angedeutet ist, steht links Gottvater neben dem im Mittelgrund lang ausgestreckten, schlafenden Adam und läßt aus dessen rechtem Oberarm seine Gefährtin entstehen. 162×123.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 28.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt klebte mit einer großen Menge anderer an einem Altar, der sich in der Nürnberger Katharinenkirche befand. Die Blätter sind jetzt abgelöst und die alte Bemalung ist entfernt. Es befindet sich darunter eine prächtige venetianische Folge, die ich unter Nr. 34c aufgezählt habe. Auch einige andere Blätter sind von leidlicher Ausführung und lassen ihren venetianischen Ursprung deutlich erkennen. Diese Blätter hat Kristeller als IX. Veröffentlichung der Graphischen Gesellschaft abbilden lassen. Die übrigen sind teilweise äußerst roh, zum Teil etwas besser, sie sind von Stengel im 37. Bande der Heitzschen Sammlung herausgegeben worden. Die biblischen Darstellungen habe ich unter den Nrn. 15a, 16a, 18h, 35c, 53a, 65a, 125a, 131a, 133a, 140a, 230m, 250x, 266a, 364a, 579a, 586m, 597o, 625m, 627m, 629m, 701a, 712a, 731a, 740b, 971a, 976a, 996m und 996o beschrieben. Eine zweite Gruppe ist bei Nr. 34c aufgezählt, und das Verzeichnis der Heiligenbilder und übrigen Darstellungen werde ich unter Nr. 1251a folgen lassen. Auch die rohen Blätter weisen zum Teil auf Venedig, nur fragt es sich, ob es Originale oder deutsche Kopien sind. Ein anderer Teil ist unbedingt deutsch.

9. *Erschaffung Evas*. Der Schöpfer mit Keilnimbus steht in der Mitte nach links gewendet und streckt die Hände über den schlafenden Adam aus, aus dessen Bauch sich die kleine Eva entwickelt. Der Erdboden ist gestrichelt und im Hintergrunde ist auf jeder Seite ein Baum sichtbar. 81×60.

abg. Es. 66, 2, K. H. G. M. S. 13, 10a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Diese um 1480–1500 entstandene Darstellung bildet ein Gegenstück zu den bei Nr. 5 beschriebenen Bildern.

10. *Erschaffung Evas und Sündenfall*. Das im »Manuel« unter dieser Nummer beschriebene, in der Univ.-Bibliothek Erlangen befindliche Blatt stammt aus einer schwäbischen Ausgabe der *Ars moriendi*, vgl. Manuel IV S. 312 Nr. 26. Eine Abbildung befindet sich in der Slg. Heitz Bd. 35 Tf. 37.

11. *Adam und Eva*. Gott steht in der Mitte, ein wenig nach links gewendet und vereint die Hände des ersten Menschenpaares, das seine Blöße schamhaft verhüllt. Am Erdboden sprießen vier Pflanzenbüschel, im Hintergrunde stehen zwei Bäume. 135×92.

abg. Slg. Heitz Bd. 48 Tf. 5.

DRESDEN SEG. B. Braunviolett, ockergelb, gelbgrün, violettgrau. Diese Farben sind mit Hilfe von Schablonen aufgetragen.

Gegenstück zu Nr. 6.

12. *Der Sündenfall*. Adam steht links, Eva rechts vom Baume der Erkenntnis, um dessen Stamm sich die Schlange windet. Der Erdboden zeigt weiße Grasbüschel und Pflanzen auf schwarzem Grund. Unter dem Bilde ist ein typographischer Text von 15 Zeilen, dessen Anfang lautet:

**Alle dat opt' aerden · noyt was ghemaect  
Moet weder ter aerden ende wordē naect...**

Bildgröße 106×80.

Heineken „*Ideé générale*“ p. 429, v. Murr „*Journal*“ I S. 2, III S. 4, Jansen „*Essai*“ p. 243, Heller p. 378, Conway „*The woodcutters of the Netherlands*“ p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 1.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Es handelt sich hier um eine Bilderfolge, zu der noch die Nrn. 14, 39, 56, 68, 94, 106, 114, 121, 152, 160, 173, 196, 218, 234, 251, 274, 292, 311, 330, 346, 440, 497, 525, 542, 550, 557, 567, 568, 581, 588, 615, 689, 1831, 1832 und 1889 gehören. Sie hat bereits seit langer Zeit, als sie sich noch im Besitz der Universitätsbibliothek Altdorf (bei Nürnberg) befand, die Aufmerksamkeit der Kunsthistoriker erregt, und schon i. J. 1770 wurden einige Blätter von Cornelis van Noorde in Amsterdam faksimiliert. Conway hat in seinem Buche „*The woodcutters of the Netherlands*“ S. 48 nachgewiesen, daß der Text i. J. 1482 oder 1483 von Gerard Leeu in Gouda gedruckt ist. Die Bilder sind wohl alle von derselben Hand gezeichnet, aber von verschiedenen Holzschnidern geschnitten, zumeist handelt es sich um Kopien nach Stichen Israhels van Meckenem.

12a. *Der Sündenfall*. Adam steht links, Eva mit langem Haar rechts vom Baum, jeder hält einen Apfel in der Hand. Um den Baum, dessen Laub längliche Eiform hat, windet sich die Schlange, der Erdboden ist durch eine ungleichmäßige Linie angedeutet. 72×53.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 20, 1.

STUTTGART HOF B. Ohne Bemalung.

Diese Darstellung gehört zur Folge Nr. 19m.

13. *Vertreibung aus dem Paradiese*. Der in einen Mantel gehüllte Engel steht links, schwingt das Schwert und hat Adam am rechten Arm ergriffen, um ihn durch die rechts befindliche Pforte zu vertreiben. Das erste Menschenpaar ist unbekleidet, aber Adam bedeckt seine Blöße mit Feigenblättern, während Eva halb verdeckt neben ihm schreitet. Im Hintergrund sind eine Mauer und ein Apfelbaum sichtbar. 131×88.

W. u. Z. 99.

??? Laktrot, rosa, helles Ockergelb, spangrün, schwarzer Reiberdruck.

Schwäbisch um 1450 (?) mit roher Bemalung. Das Blatt befand sich eine Zeitlang im Besitz des Kunsthändlers G. A. van Trigt, sein weiterer Verbleib ist mir unbekannt.

14. *Vertreibung aus dem Paradiese*. Links vor dem Tore des Paradieses schwingt der Engel das feurige Schwert. Adam mit gefalteten Händen und Eva, ihre Blöße verdeckend, schreiten nach rechts. Der helle Erdboden ist mit allerhand Pflanzen bedeckt. 106×80. Unterhalb sind 15 Zeilen typographischer Text, deren erste lautet: **Wreede temptacie. o zwaer becueren**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 2.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 12 gehörend.

14a. *Vertreibung aus dem Paradiese.* Im Hintergrund ist links eine niedrige Mauer, rechts das Tor des Paradieses. Der Engel steht links mit über dem Haupte erhobenem Schwert und berührt die rechte Schulter des bärtigen Adam, der seine Scham mit zwei Blättern bedeckt und neben dem Eva im Schmuck ihres lang herabwallenden Haares schreitet. Doppellinige Einfassung. 90×65.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. 1.

LINZ STB. Karmesin mit Lack, leuchtend Rot, braungelb.

Dieses Blatt bildet mit den Nrn. 39b, 141a, 145a, 148a, 152c, 155a, 160b, 175a, 222a, 232a, 239a, 253a, 259a, 267b, 322d, 550a, 557a, 567a, 589b, 615b, 691a, 743b und 917a eine Folge, die nach der nur noch teilweise erhaltenen niederländischen Passion Delbecq-Schreiber (vgl. Nr. 148) von einem tüchtigen Holzschneider kopiert ist. Ein Abdruck dieses Holzstocks befindet sich aber auch in einer zweiten Kopienfolge von 48 Darstellungen, die in der Wiener Hofbibliothek aufbewahrt wird. Da diese Bilder jedoch vor- und rückseitig gedruckt sind, scheint es sich um eine Buchausgabe zu handeln und ich zähle sie daher nicht auf.

14b. *Vertreibung aus dem Paradiese.* Der Engel steht links, den Körper nach links, den Kopf nach rechts gewendet und schwingt das Schwert über seinem Kopf. Rechts steht Adam, dem Beschauer den Rücken zuwendend und den Kopf in unmöglicher Weise verdrehend, neben ihm steht Eva. Doppellinige Einfassung. 73×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 19.

MAIHINGEN F. OE. W. Braunrot, braun, gelb, spangrün, Einf. gelb.

Diese naive und doch nicht reizlose Darstellung bildet mit den Nrn. 624a, 624n und 625a den Rest einer Folge, die etwa um 1460 in Franken entstanden sein dürfte.

14c. *Vertreibung aus dem Paradiese.* Adam und Eva, letztere rückwärts blickend, entfernen sich nach links. Der Engel in langem Gewande steht rechts, er berührt mit der rechten Hand Evas Rücken und schwingt in der anderen das Schwert über seinem Kopf. 72×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 21, 1.

STUTTGART HOF B. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 19m gehörend.

14m. *Adam und Eva bei der Arbeit.* Eva sitzt links am Spinnrocken, neben ihr am Boden steht eine Wiege, dahinter bearbeitet Adam mit einer Hacke den hügelartigen Erdboden. Eine Wolke zeigt sich am Himmel. Doppelte Einfassung. 70×62.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 15.

MAIHINGEN F. OE. W. Lackrot, spangrün, hell- und dunkelbraun.

Um 1450–60 in Franken entstanden und Gegenstück zu 141b und 245. Dieselbe Darstellung mit nur geringen Abweichungen bietet auch das dritte Bild der unter Nr. 24a beschriebenen Passion. Zum Vergleich wäre auch die entsprechende Darstellung im »Spiegel menschlicher Behaltniß«, Augsburg, Sorg 1476 heranzuziehen (abg. Muther: Die deutsche Bücherillustration Tf. 6).

14n. *Adam und Eva bei der Arbeit.* Links, hinter der Wiege, ist Eva am Spinnrocken tätig, rechts bearbeitet Adam den hügelartigen Erdboden mit der Hacke. 76×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 18.

MÜNCHEN U. B. Spätere Bemalung.

Das Blatt ist in den bei Nr. 7a beschriebenen Cod. Ms. 8° 191 eingedruckt.

14o. *Adam und Eva bei der Arbeit.* Eva sitzt links am Spinnrocken, rechts steht Adam im kurzen geschlitzten Rock mit einer Hacke in beiden Händen neben einem mit wellenartigen Linien versehenen hohen Erdhügel. 72×53.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 20, 3.

STUTTGART HOF B. Ohne Bemalung.

Dies Bild gehört zur Folge Nr. 19m.

15. *Die Arche Noä.* Ein großer Kahn mit zwei Geschossen schwimmt nach links im Wasser. Lebende Wesen sind nicht dargestellt, wohl aber ist das obere Geschöß in drei Abteile, das untere in zwei Teile abgeteilt. 74×148.

abg. SD 28 und Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 111.

MÜNCHEN GR. SLG. Krapprot, karmesin, gelb, braungelb, blau. Graubrauner Reiberdruck.  
Deutsche Arbeit um 1480.

15a. *Die Arche Noä.* Auf lebhaft bewegtem Wasser schwimmt die Arche. Aus den beiden oberen Fenstern derselben schaut ein weibliches und ein männliches Gesicht heraus. Im zweiten und vierten Fenster des unteren Stockwerks erblickt man hingegen je einen Tierkopf. Die Taube mit dem Ölblatt schwebt oben links, während im Vordergrund ein Raubvogel einen nicht mehr erkennbaren Gegenstand im Schnabel hält. 169×123.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 27.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt wurde von dem bei Nr. 8a erwähnten Altar abgelöst. Es ist aber kaum möglich, über Entstehungsort und Entstehungszeit eine Vermutung zu äußern.

16. *Das Opfer Abrahams.* Rechts in einer lichtsprühenden Wolke schwebt ein Engel und ergreift das Schwert, das Abraham fast wagerecht über seinem Kopfe hält, gleichzeitig deutet er mit seiner linken Hand auf einen Widder, der mit seinen Hörnern an einem Baume hinter dem Altar aufgehängt ist. An den Stufen des letzteren kniet Isaak, und zu Füßen Abrahams liegt eine Fackel. Doppelfassung. 116×74.

Willsh. p. 211, D. 23, Dodg. p. 45, A. 1.

LONDON B. M. Spangrün, goldgelb, lackrot, rosa, braun, grau, Rand: mennige.  
Nürnberg? um 1470–80.

16a. *Das Opfer Abrahams.* Links im Vordergrunde ist ein kleiner brennender Holzstoß, im Mittelgrunde kniet nach links gewendet Isaak, über dem in einer Wolke ein Engel schwebt, der die Spitze des von Abraham geschwungenen Schwertes festhält. Letzterer steht rechts, blickt nach dem Engel und hält das Schwert fast wagerecht. Hinter ihm ist der Widder halb sichtbar vor einem Baum. 168×121.

abg. G. G. IX Tf. 14.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gegenstück zu den Nrn. 18h, 133a, 579a und 586m. Diese Blätter bildeten ursprünglich wohl eine größere Folge, die anscheinend um 1450–65 in Venedig entstanden ist. Sie wurden von dem Altar abgelöst, den ich bei Nr. 8a erwähnt habe.

17. *Das Opfer Abrahams.* Isaak kniet links auf der Vorstufe eines Altars, dessen Rückwand mit dem Bilde der hl. Jungfrau geschmückt ist. Abraham hat den Kopf seines Sohnes erfaßt und ist im Begriff, ihn zu töten, aber ein rechts schwebender Engel hält das Schwert fest und weist mit der linken Hand auf einen Widder, der mit seinen Hörnern an einen Baum gebunden ist. 81×62.

W. u. Z. 170, 1.

??? Lackrot, blaßrot, hellbraun, gelbgrün, gold, Luft: blau, Rand: rot und gold.

Die Bemalung ist echt augsburgisch, der Schnitt etwas roh und der Periode 1470–80 angehörend. Das Blatt befand sich mit einer großen Anzahl anderer, die teils bei der Nr. 153, teils bei der Nr. 176 aufgezählt sind, in einem alten Manuskript, das ursprünglich der »Ursbergerischen Liberei« angehörte. Nach Auflösung der T. O. Weigelschen Sammlung hat es mehrfach den Besitzer gewechselt. Ich sah es 1890 in der Kunsthandlung Amsler & Ruthardt in Berlin.

18. *Das Opfer Abrahams.* Isaak kniet mit gefalteten Händen links auf einem viereckigen Opferstein. Abraham mit spitzem Hut und abgewendetem Gesicht steht rechts und holt zum tödlichen Schläge

aus, aber ein links schwebender Engel hat die Spitze des Schwertes ergriffen und zeigt auf einen unter ihm, neben einem Baume befindlichen Widder. 76×54.

B. K. 2533, — abg. E. H. W. Bd. I Tf. I, 1.

WIEN H. B. Lackrot, erdbeerfarben, goldgelb, grün, hellblau.

Augsburg? um 1500 und Gegenstück zu Nr. 131.

18h. *Moses empfängt die Gesetztafeln*. Oben links in einer Wolke erscheint die Halbfigur Gottes und übergibt dem vor ihm knienden Moses die in Buchform dargestellten Zehn Gebote. Im Mittelgrund links und im Hintergrund rechts befindet sich je eine Baumreihe. 160×120.

abg. G. G. IX Tf. 14.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gegenstück zu Nr. 16a.

18m. *Moses auf Sinai*. Siehe Nr. 1314.

18n. *Das jüdische Volk am Berge Sinai* (Bruchstück). Im Vordergrund links steht das jüdische Volk mit seinen Priestern. Im Hintergrunde ist eine Hochebene mit einem Baum, über dem, von Flammen umgeben, der Kopf Gottes erscheint. (Auf dem fehlenden Stück rechts war vermutlich Moses mit den Gesetzestafeln dargestellt.) 100×(70?).

abg. Slg. Heitz Bd. 27 Tf. 1.

KARLSRUHE L. B. Karmin, zinnober, gelb, grün, grau.

F. J. Stadler in seinem Werke »Michael Wolgemut u. der Nürnberger Holzschnitt« Textband S. 109, c (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, Heft 161) weist das Blatt dem um 1490 in Nürnberg tätigen Kalenberg-Meister zu. Es klebt mit den Nrn. 35f, 614b, 931m, 1053a, 1697m und 2531a in der Handschrift St. Georgen 100.

19. *David wird von Nathan getadelt*. Hinter einer treppenartigen Mauer mit dem Worte *David* im Vordergrund steht nach rechts gewendet der bärtige König. Vor seinem Munde ist das Schriftband *Tibi soli peccauit*. Im Hintergrund hinter einer Balustrade ist zwischen zwei beturbanten Männern der Oberkörper Nathans sichtbar, der die rechte Hand strafend gegen den König ausstreckt. 89×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 169.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, ziegelrot, blaßbraun. Schwarzer Pressendruck.

Vermutlich mittel- oder niederrheinisch um 1490—1500, anscheinend aus derselben Werkstatt wie Nr. 1836.

## II. DARSTELLUNGEN AUS DEM NEUEN TESTAMENT

19m. *Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament*. Zwei Blätter mit zusammen acht Darstellungen, nämlich: Der Sündenfall, Adam und Eva an der Arbeit, Anbetung der hl. drei Könige (?), die Geburt — Vertreibung aus dem Paradiese, Verkündigung, Beschneidung, Heimsuchung. Je etwa 72×53.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 20 u. 21.

STUTTGART HOF B. Ohne Bemalung.

Schwäbisch um 1460—70, rohe Arbeit ohne Schraffierung. Wie sich aus der willkürlichen Reihenfolge der Bilder ergibt, sollten die Darstellungen ausgeschnitten und zum Schmuck von Handschriften benutzt werden. Sie sind einzeln unter Nr. 12a, 14o, 109b, 70b, 14c, 94b, 43a und 57a beschrieben.

20. *Leben und Leiden Christi*. Das im Manuel unter dieser Nr. beschriebene Blatt ist kein Einzelblatt, sondern aus dem 1475 von Lucas Brandis in Lübeck gedruckten Rudimentum noviciorum (Schr. 5159) herausgeschnitten. Eine Abbildung ist in Muthers »Deutsche Bücherillustration« S. 63 vorhanden.

21. *Leben und Leiden Christi*. Auf 4 Reihen zu je 4 Bildern sind die einzelnen Szenen aus dem Leben des Heilands dargestellt, und zwar in der Reihenfolge: Verkündigung, Heimsuchung durch Elisabeth, Geburt Christi, Anbetung der hl. drei Könige, Flucht nach Ägypten, Darstellung im Tempel, Einzug in Jerusalem, das Abendmahl, am Ölberg, Verhör vor Pilatus, die Geißelung, Dornenkrönung, Kreuztragung, am Kreuz, Beweinung, Auferstehung. 270×194.

abg. S.D. 9 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 20. ✓

MÜNCHEN GR. SLG. Gelbgrün, hellbraun, blaßgelb, schwarzer Druck.

Schwäbisch um 1440–50. Die einzelnen Szenen sind durch Doppellinien voneinander getrennt, so daß der Bogen zerschnitten werden konnte und die Bilder einzeln zur Ausschmückung von Handschriften (Passionen und dergl.) Verwendung finden konnten.

21a. *Das Leiden Christi*. Die Mitte dieses Blattes umfaßt alle Leidensszenen, die sich innerhalb der Mauern der Stadt Jerusalem zugetragen haben. Unten links sehen wir das Stadttor mit der Inschrift *lentree de ihrl'm* ◊, aus dem viele Leute herauskommen. Christus, gefolgt von seinen Jüngern, ist noch außerhalb und der Esel, auf dem er reitet, tritt auf ein Gewand, das ein Mann ausbreitet, während neben letzterem ein anderer auf einem Baum sitzt und Zweige herabwirft. Nun folgen im Kreise, unten links beginnend die übrigen Szenen: zunächst das Abendmahl mit der Inschrift *·la sene·*, dann die Vorführung vor Annas *·dieu deuant anne·*, darauf die Vorführung vor Pilatus *dieu ·deuāt pilate·*, weiter die Vorführung vor Kaiphas *·dieu deuant capphe·*, nunmehr die Schaustellung mit den Inschriften *·ecce homo* und *tolle tolle crucifige·*, jetzt folgt die Geißelung ohne Inschrift, darauf die Dornenkrönung *·le courōnemēt despines·* – Nunmehr sehen wir, wie die Volksmenge in langem Zuge aus der Stadt schreitet und Christus, neben dem die hl. Frauen gehen, sein T-Kreuz trägt, auf dem die Worte stehen: *dieu porte sa crois* ◊. Dieser Zug bewegt sich rechts bis nach oben, dort sehen wir ganz oben links Christus am Ölberg und etwas tiefer seine Gefangennahme *la prinse*; dann in der Mitte Christus am Kreuz zwischen den Schächern und rechts davon als Schlußbild die Grablegung *le sepulcre*. 490×353.

abg. Bou. pl. 109 Nro. 191.

PARIS B. N. Hellgelb, dunkelgelb, blau, orange, grün, rot, gold.

Dieses prachtvolle, in Paris am Ende des 15. Jahrhds. entstandene Blatt ist der bedeutendste französische Holzschnitt, der uns erhalten ist. Es rührt von jenem bedeutenden Zeichner her, dessen Arbeiten uns aus Druckwerken der Philippe Pigouchet, Simon Vostre und Antoine Vérard bekannt sind, doch ist das vorliegende Blatt sein Meisterwerk, auch die Bemalung ist von außerordentlicher Feinheit. Das Pariser Kabinett hat das Blatt im September 1902 erworben.

21b. *Das Leiden Christi*. Sechsenddreißig Darstellungen befinden sich in sechs Reihen zu je sechs Bildern untereinander. Sie haben die typographische Überschrift *Das lyde Ihsu Christi*. Über jedem Bilde ist noch in kleinerer Type eine zweizeilige Überschrift mit einer Erläuterung der Darstellung. In der obersten Reihe sind folgende Szenen: Verkündigung, Geburt, Beschneidung, Anbetung der drei Könige, Darstellung im Tempel, Flucht nach Ägypten – in der zweiten: Disput im Tempel, Taufe, Versuchung, Predigt, Einzug in Jerusalem, Abendmahl – in der dritten: Fußwaschung, Gebet am Ölberg, Gefangennahme, Fortführung, Verhör vor Kaiphas, Verhöhnung – in der vierten: Entkleidung, Geißelung, Dornenkrönung, Pilatus wäscht sich die Hände, Kreuztragung, Veronikatuch – in der fünften: Annagelung, Kreuzaufrichtung, am Kreuz, Stich mit der Lanze, Beweinung, Abnahme vom Kreuz – in der letzten: Beisetzung, Höllenfahrt, Auferstehung, Himmelfahrt, Pfingstfest, Jüngstes Gericht. Blattgröße: 372×289.

WÜRZBURG U. B. Mit leichter Bemalung.

Die Holzschnitte scheinen mit denen des 1495 von Caspar Hochfeder in Nürnberg gedruckten Zeitglöckleins (Nr. 3453) identisch zu sein. Vgl. auch Nr. 49e.

21c. *Das Leiden Christi*. (3 Fragmente.) Die in Rede stehende Passion bestand aus mehreren Blättern. Auf jedem waren drei Szenen nebeneinander dargestellt, die in der Weise der Biblia pauperum, der Danse macabre, der Neuf Preux (Nr. 1945), der zwölf Apostel (Nr. 1759) durch schlanke, Bogenwerk tragende Säulen voneinander getrennt sind. Die Größe eines jeden Blattes betrug etwa 275×400 mm. Unter jeder Einzeldarstellung, die etwa 190×120 mm mißt, befindet sich ein vierzeiliger französischer Text und oberhalb der drei Darstellungen, die ein Blatt bilden, sind je zwei lateinische Aussprüche nebeneinander. Man darf also wohl annehmen, daß das Ganze als langer Fries zusammengeklebt werden sollte. – Erhalten sind nur sieben Szenen, und zwar zum Teil auch nur in sehr defektem Zustande, ich vermute, daß das Ganze aus fünf Blättern mit insgesamt 15 Szenen bestand, die ich in folgender Weise zu rekonstruieren versuchen möchte:

- Blatt 1 { völlig verloren. Es stellte vermutlich dar:  
Einzug in Jerusalem – Abendmahl – Ölberg.
- Blatt 2 { leidlich erhalten. Es sind dargestellt:  
Gefangennahme – Christus vor Pilatus – Geißelung.  
Die Überschrift lautet:  
**Hodie mecum eris in paradiso**  **Pater ignosce illis q̄ nesciūt q̄ faciūt . . .**
- Blatt 3 { verloren. Vermutlich stellte es dar:  
Dornenkrönung – Ausstellung – Kreuztragung.
- Blatt 4 { nur die linke Hälfte ist fragmentarisch erhalten:  
Christus am Kreuz – Kreuzabnahme – (Beweinung?)  
Überschrift: . . . **ut quid dereliquistis me**  **Sicio . . .**
- Blatt 5 { nur die stark beschädigte linke Hälfte ist erhalten:  
Grablegung – Auferstehung – (Ausgießung des hl. Geistes?)  
Überschrift: **Pater in manus tuas commendo spir . . .**

TÜBINGEN. Privatbesitz. Alte Bemalung.

Auch ohne die französischen Unterschriften wäre kein Zweifel möglich, daß es sich um eine französische Arbeit handelt, die etwa um 1450–65 entstanden ist. Besonders interessant ist der Mantel des Pilatus, der, überaus bunt, ganz in der Weise der ältesten französischen Spielkarten entworfen und geschnitten ist.

22. *Das Leiden Christi*. Acht Szenen (je etwa 135×93) sind zu je vier in zwei Reihen übereinander dargestellt. Die obere Reihe enthält: Christus am Ölberg kniend nach rechts gewendet inmitten von drei schlafenden Jüngern, Christus vor Herodes, von drei bewaffneten Kriegeren vorgeführt, die Geißelung an der Martersäule durch zwei Männer, die Dornenkrönung durch zwei Henker, die mit langen Stangen kreuzweis die Krone herabdrücken – die untere Reihe zeigt: die Kreuztragung mit zwei Söldnern, Simon von Kyrene und der betend folgenden Gottesmutter, Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, die Grablegung durch Joseph von Arimathia und Nikodemus im Beisein von Maria, Joseph und Magdalena, die Auferstehung aus dem Grabe in Gegenwart von zwei im Hintergrund schlafenden Kriegeren. 265×382.

abg. E. H. W. Tf. VIII Nr. 28.

WIEN H. B. Ladröt, spangrün, schwefelgelb, nußbraun, grau, fleischfarben, dunkelbrauner Reiberdruck.

Ulmer Briefmalerarbeit mit wenig Schraffierung um 1460–70. Die Bilder konnten und sollten auseinander geschnitten werden, und zwei von ihnen (Nr. 426 und 524) scheinen uns auch in diesem Zustande erhalten zu sein. Ich habe deshalb die einzelnen Szenen unter den Nrn. 194b, 257b, 290b, 310b, 341a, 426, 518a und 538n beschrieben.

22a. *Das Leiden Christi* (Fragment). Von dieser Passion haben sich sechs Darstellungen erhalten, die je etwa 135×96 mm groß und in zwei Reihen zu je drei Bildern gedruckt sind. Die obere Reihe zeigt: Christus vor Herodes mit vier Nebenfiguren, die Geißelung an der Martersäule durch

vier Henkersknechte, die Dornenkrönung durch zwei Henker und Überreichung des Spottszepters durch einen dritten, – die untere Reihe enthält: Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, die Grablegung durch die beiden Männer in Gegenwart von Maria, die zwischen Magdalena und Johannes steht, die Auferstehung im Beisein von zwei im Vordergrund schlafenden Kriegern. 270×290.

abg. E. H. W. Tf. X Nr. 32a.

WIEN H. B. Gelb, grün, blaßrosa, lackrot, helles Nußbraun, schwarz, braunschwarzer Reiberdruck.

Diese Passion befand sich, in zwei Teile zerschnitten, bis 1913 in der Olmützer Studienbibliothek. Es handelt sich ebenfalls um eine schwäbische Arbeit, sie ist jedoch etwas jünger als die vorhergehende und einzelne Szenen sind reicher komponiert. Diese Folge ist mit der des Peter maler zu Ulm (Nr. 151) und der in Stockholm befindlichen (Nr. 257) nahe verwandt, die einzelnen Darstellungen habe ich unter den Nrn. 256a, 289a, 321a, 430a, 519b und 541a beschrieben.

23. *Das Leiden Christi* (2 Bruchstücke). Die einzelnen Leidensszenen sind zu einem Gesamtbild vereint. Das eine Bruchstück stellt den Verrat des Judas dar. Dieser gibt dem Heiland von rechts den Kuß, während links Petrus sein Schwert über den am Boden liegenden Malchus schwingt, der sich mit einem Stock verteidigt. – Auf dem anderen Bruchstück sehen wir Pilatus im Gespräch mit seiner Frau, während ein Mann und mehrere Krieger den Heiland eine Treppe hinauf zum Verhör vorführen. Hinten im Hof hat sich Judas an einem Baum erhängt. (250×250?).

BERLIN K. K. Ohne Bemalung.

Grobe venetianische Arbeit um 1500 oder etwas später.

24. *Das Leiden Christi*. 18 Holzschnitte nebst 10 Wiederholungen sind auf zwei Blättern vor- und rückseitig abgedruckt. Sie sind nicht chronologisch geordnet, sondern befinden sich in einer ganz willkürlichen Reihenfolge. Es handelt sich um folgende Szenen: 1. Verrat des Judas. 2. Christus vor Herodes. 3. Die Geißelung. 4. Die Dornenkrönung. 5. Pilatus wäscht seine Hände. 6. Die Kreuztragung. 7. Die Anheftung an das Kreuz. 8. Christus am Kreuz. 9. Die Kreuzabnahme. 10. Die Beweinung. 11. Die Grablegung. 12. Die Höllenfahrt. 13. Die Auferstehung. 14. Christus als Gärtner. 15. Der ungläubige Thomas. 16. Die Himmelfahrt. 17. Die Ausgießung des hl. Geistes. 18. Das Jüngste Gericht. Jedes Bild mißt etwa 73×56 mm.

Willsh. p. 238, D 50, Dodg. p. 49, A 8.

LONDON B. M. Ohne Bemalung.

Augsburg um 1470–80. Die meisten Darstellungen sind nur skizzenhaft, Schraffuren sind selten verwendet. Der Heiland trägt fast immer ein ganz schwarzes Gewand, ebenso ist das spitze Schuhwerk häufig schwarz dargestellt.

25. *Die Verkündigung*. Links, unter einem hausförmigen Baldachin, an dessen Rückwand ein Teppich befestigt ist, kniet die Jungfrau am Betpult, neben dem eine Vase mit drei Lilien steht. Rechts kniet der Engel, ein Zepter in der Linken, und in der Rechten das Schriftband *Aue gracia plena dominus tecum*. Oben in einer Wolke erscheint Gottvater, aus dessen Mund das sein Kreuz tragende Kind auf Strahlen herabsteigt. Der Hintergrund ist mit vierzehn schwarzen Kugeln, deren jede einen weißen Stern trägt, geschmückt, der Fußboden zeigt abwechselnd schwarze und weiße Dreiecke. 400×260.

SIF 18, — abg. SD 23 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 22.

MÜNCHEN GR. SLG. Rotlack, blaßockergelb, blaßbraun, spangrün, schwarz, Luft: blaßbraun. Schwarzbrauner Reiberdruck.

Oberrhein oder vielleicht auch Nürnberg um 1445–50.

25a. *Die Verkündigung*. 515×378, s. Nr. 1c.

25b. *Die Verkündigung*. Maria sitzt links auf einer Bank mit hoher Lehne, deren Rückwand zum Teil durch einen Vorhang verdeckt wird. Sie hält die linke Hand auf ein Gebetbuch, die rechte er-

hoben und neigt ihr mit langem lockigen Haar und einem Scheibennimbus geschmücktes Haupt dem Engel zu, der rechts mit gebeugten Knien und einem langen Zepter steht. Über demselben ist das Schriftband **Aue gracia plena dñs tecum †**. Doppelte Einfassungslinie. 288×202.

abg. E. H. W. Tf. XV. Nr. 39.

WIEN H. B. Lackrot, grau, gelb, scharlachrot, spangrün.

Das Blatt ist ein Gegenstück zu 52b und wurde 1913 in einem Sammelbande der Olmützer Studienbibliothek gefunden. Vielleicht ist es in Böhmen oder Mähren angefertigt, die Entstehungszeit ist zwischen 1430–40 anzusetzen.

26. *Die Verkündigung.* Rechts, in einer mit vier Fenstern versehenen Kapelle ist Maria am Betpult und wendet sich mit staunend erhobener Hand gegen den Engel, der hinter ihr kniet. Dieser hält in der linken Hand das Schriftband **auē gracia plena dominus te**, das sich um einen schlanken Pfeiler windet, und seine Flügel sind mit den Augen von Pfauenfedern geschmückt. Oben links, über einem Toreingang, schwebt in einer Wolke Gottvater, aus dessen Mund Strahlen gehen, auf denen sich der hl. Geist in Form einer Taube herabläßt. 270×194.

abg. W. u. Z. 18.

WASHINGTON D. C., LIBRARY OF CONGRESS. Karmesin, karmin, braungelb, blaßblau.

Dieses Blatt ist mit den drei folgenden eng verwandt und unterscheidet sich nur durch Kleinigkeiten, und zwar hauptsächlich dadurch, daß der äußere Rand des Nimbus der Jungfrau aus elf Halbkreisen gebildet ist. Das vorliegende Blatt bildet ein Gegenstück zu der Nr. 84a und ist wohl um 1450 entstanden. Es wurde in Freising gefunden. — Freie verkleinerte Nachbildungen sind unter den Nrn. 34a und 35a aufgeführt.

27. *Die Verkündigung.* Diese Variante unterscheidet sich dadurch von dem vorhergehenden Blatt, daß der Nimbus der Jungfrau von einem Kreis eingefast ist, in dessen Innerem elf einzelstehende Halbkreise verteilt sind. Auch befinden sich Falten in ihrem Gewande ober- und unterhalb des Gürtels. 270×195.

P. I 31, 18b, W. u. Z. 81, — abg. Es. 31 und G. G., a. o. III Tf. 15.

NÜRNBERG G. M. Lackrot, rosa, ocker, blaßbraun, blau- und gelbgrün.

Wohl schwäbisch um 1450–60 und nach Nr. 26 kopiert.

27a. *Die Verkündigung.* Getreue, aber etwas rohe Kopie des vorhergehenden Blattes. Sie unterscheidet sich am leichtesten dadurch, daß vor dem Worte **auē** ein lichtiges, rautenartiges Zeichen  $\diamond$  steht, während es bei Nr. 27  $\blacklozenge$  schwarz ist. 271×193.

abg. Slg. Heitz Bd. 23 Tf. 1

FREIBURG (SCHWEIZ) B. KL. Violett, lackrot, weinrot, ockergelb, grau, span- und olivgrün.

Anscheinend am Oberrhein um 1460 entstanden, klebt es in einer Baseler Inkunabel, die 1488 von Buxheim angekauft wurde. Es stammt möglicherweise aus derselben Werkstatt wie die Nrn. 184a und 506m, vielleicht auch 1518a und 1851a.

28. *Die Verkündigung.* Den drei vorhergehenden Blättern sehr ähnlich, doch befindet sich hinter dem Wort **auē** ein Punkt, der den anderen Varianten fehlt. 290×210.

P. I p. 31, Murr II 106, N. K. L. IX S. 11, Otley Printing 64, — abg. Dibdin Bibl. Spenc. I, 3, Chatto and Jackson p. 50, Otley History I p. 95, Linton p. 34, Publishers Circular vol. LVI p. 104, Gl. Tf. 34, Dodg. Ryl. Tf. I und Ia.

MANCHESTER I. R. L. Gelb, grün, blau, braunviolett, schwarz, grau (oben links defekt).

Dieses berühmte Blatt dürfte am Oberrhein um 1440–50 entstanden sein. Ich möchte es für das Original dieser Gruppe halten, jedenfalls konnte ich feststellen, daß die Bemalung die gleiche ist wie auf dem bekannten Hl. Christoph mit der Jahreszahl 1423 (Nr. 1349), mit dem es ja auch in derselben Handschrift klebt. Diese, eine i. J. 1417 geschriebene »laus virginis« wurde von der Stiftsdame Anna Freiin von Gundelfingen, die vor 1435 starb, der Kartause zu Buxheim bei Memmingen vermacht und in dieser Bibliothek 1769 von dem bekannten Kunsthistoriker Heineken aufgefunden. — Das Blatt ist ein Gegenstück zu den Nr. 84 und 98.

29. *Die Verkündigung.* Die Jungfrau, deren Haupt ein Schleier und ein großer, verzierter Nimbus schmückt, sitzt rechts auf einem Hügel neben einem Leseständer. Das Buch liegt auf ihrem Schoß und

sie legt die rechte Hand auf ihre Brust. Links von ihr schwebt das Schriftband *Ecce ancilla domini fiat michi secundum verbum tuum* ☉— und zu ihren Füßen steht eine Vase mit Lilien. Links kniet der Engel, dessen Lockenhaupt mit einem ähnlichen Nimbus geschmückt ist, er erhebt die Rechte und hält auf der Linken das Band *ave gracia plena dominus tecum*. Gottvater schwebt oben links in einem Wolkenkreis, aus dem Strahlen hervorgehen, auf denen die hl. Taube herabschwebt. 270×190.

P. I 102, S. J. F. 16, — abg. S. D. 76, Sfg. Heitz Bd. 30 Tf. 12 und Gl. Tf. 20.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, leuchtend rot, gelbgrün, blaßgelb. Hintergrund schwarz, rote Umrahmung. Das Gewand des Engels ist mit einer Quarzschicht überzogen, auf die Goldfitter gestreut sind. Blaubrauner Reiberdruck. Das Blatt ist um 1440 entstanden und dürfte ein Gegenstück zu den Nrn. 920, 1357 und 1425 bilden. In ähnlicher Weise finden wir aber auch Quarz bzw. Goldfitter bei den Nrn. 799, 810, 868, 922, 972b, 1026, 1341, 1398, 1425, 1595 und 1853 verwendet. Manches scheint darauf hinzudeuten, daß Augsburg oder die Bodenseegegend die Heimat dieser eigenartigen Technik war.

29m. *Die Verkündigung*. Unter einem Portal kniet zu seiten eines schräg stehenden Betpults, auf dem ein offenes und ein geschlossenes Gebetbuch liegen, links der Engel Gabriel mit einem Lilienzweig in der Linken, rechts Maria mit auf der Brust gefalteten Händen. Oben schwebt Gottvater, die Hände ausstreckend, zwischen sieben Engeln auf einem Strahlen-Halbkreis. Ringsherum ist der ganze Rand mit einer Inschrift in Antiqua-Majuskeln ausgefüllt, die untere Zeile lautet × **ANNUNTIATA FRATRVM CARMELITARVM · CONVENTVS BGOMI ·** 270×175.

??? Brauner Reiberdruck ohne Bemalung.

Vorzügliches italienisches Blatt, das, wie die Inschrift ergibt, aus Bergamo stammt, welches seit dem Jahre 1428 unter venetianischer Hoheit stand. Die Entstehungszeit ist das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts.

30. *Die Verkündigung*. Die Jungfrau steht rechts unter einem Baldachin und hält in der Hand das Schriftband *Ecce · ancilla · domini fiat michi scd.* Vor ihr kniet der Engel mit einem Zepter in der Rechten, und in der Linken das Band *ave maria · gracia · plena · dn̄s · tecum*. Von Gottes Brust, der oben links schwebt, geht ein Strahl aus, auf dem in der Mitte das hl. Kind, am Ende die hl. Taube sich auf Maria niederlassen. 267×185.

Widmann-Kadon im »Archiv f. z. K.« IV. 89.

SCHWERIN K. K. Grün, rot, blaßbraun, schmutzig gelb, schwarz — alle Farben sind in matten Tönen. Reiberdruck. Herr Direktor Bolten, dem ich die Beschreibung verdanke, datierte das Blatt um 1450.

31. *Die Verkündigung*. Maria kniet links mit auf der Brust gefalteten Händen vor einem Betpult, auf dem ein offenes Buch liegt. Der Engel, der sich mit halbgeöffneten Flügeln von rechts nähert, hält das Schriftband *ave · maria · grati*, das über den beiden Figuren schwebt. Links von dem Engel ist ein Fenster, durch das die hl. Taube auf Strahlen hereinschwebt, rechts im Hintergrund ist ein kleiner Schrank. Oben zwei Konsolen mit Figürchen, die leere Bänder halten. Der Fußboden ist getäfelt. 264×183.

W. u. Z. 123.

??? Krapprot, braun, gelb, spangrün. Brauner Reiberdruck.

Weigel setzte dieses Blatt auf 1460–70 an und betrachtete Ulm als Entstehungsort. Es wurde auf dessen Auktion von dem Kunsthändler C. G. Börner in Leipzig erworben und ist seitdem verschollen.

32a. *Die Verkündigung* (Buch-Umschlag). Innerhalb einer Blattwerk-Verzierung, die weiß auf horizontal schraffiertem Grunde erscheint, ist ein Medaillon. In demselben sehen wir einen großen, nach rechts gewendeten Engel, der vor der Jungfrau kniet. Das Ganze ist von einer Blattwerk-Bordüre umgeben, in deren Ecken sich Engelsköpfe befinden. Ca. 210×145.

abg. Florenz, T. de Marinis & Co., Kat. 12 Nr. 268 Tf. XXIII.

??? Ohne Bemalung.

Von diesem Buchumschlag hat sich nur der vorstehend beschriebene Teil erhalten, und zwar auch nur in ziemlich ab-

genutztem Zustand, die andere Hälfte nebst Rücken ist verloren. Es handelt sich um eine gegen 1500 in Ferrara entstandene Arbeit. Ähnliche Buchumschläge sind unter den Nrn. 1453m, 1815, 1815a und 2007m beschrieben: allgemein bekannt ist auch der Umschlag zu dem Buch »Die Kunst Ciromantia« (Manuel IV S. 430).

32b. *Die Verkündigung.* In einem Gemach, dessen gemaserte hölzerne Decke von sechs schmalen Balken getragen wird und in dem sich ein Wandspind befindet, in dessen oberem Fach ein Krug und ein Becher, in dem unteren zwei Bücher untergebracht sind, kniet rechts hinter einem turmartigen Betpult Maria mit erhobenen Händen und wendet ihr mit einem Doppelreifnimbus geschmücktes Haupt dem links knienden Engel zu. Zwischen beiden schwebt das Band *Aue gracia plena do9 tecu.* In der oberen linken Ecke erscheint das Antlitz Gottes, aus dessen Mund Strahlen gehen, auf denen sich die hl. Taube herabgelassen hat. 195×122.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 7.

ST. FLORIAN. Lackrot, fleischfarben, spangrün, gelb, grau.

Ulm (?) um 1460. Das Blatt klebt mit der Nr. 1472a, mit der es jedoch keinerlei Verwandtschaft hat, in einem 1496 von Koberger in Nürnberg gedrucktem Bande.

33. *Die Verkündigung.* Links unter einem Baldachin, auf dessen Decke drei halbkugelartige Kronen sich befinden, kniet Maria mit staunend erhobener linker Hand an einem Betpult und kehrt ihr Haupt einem rechts knienden Engel zu, der ein langes leeres Band in der Rechten hält. Oben rechts erscheint Gottvater mit der Weltkugel, aus seinem Munde gehen Strahlen, an deren Ende die hl. Taube schwebt. Der Boden ist mit Fliesen ausgelegt. Doppellin. Einfassung. 194×131.

B. K. 2495, — abg. E. H. W. Tf. XIII Nr. 37.

WIEN HB. Blau, gelb, grasgrün, rostbraun, orange, gold, minium, schwarz, Rand: rot. Grauschwarzer Reiberdruck. Ziemlich rohe, vermutlich fränkische Arbeit um 1450–70.

34. *Die Verkündigung.* Links auf einer steinernen Bank, an der ein Betpult mit aufgeschlagenem Buch befestigt ist, sitzt Maria mit Doppelreifnimbus und über der Brust gekreuzten Händen und hat sich nach rechts gewendet, wo der Engel mit einem großen leeren, von Doppellinien eingefassten Band steht. Zwischen beiden Figuren ist eine kannenartige Vase, aus der sechs Lilien sprießen und über der die hl. Taube nach links schwebt. Doppelleinfassung. 178×273.

P. I 31, Dutuit I p. 22, — abg. Es. 12, W. u. Z. 23, G. G. a. o. III Tf. 5, Gl. Tf. 15.

NÜRNBERG G. M. Gelblichgrün, schwarzer Druck.

ROUEN, DUTUIT. Ohne Bemalung.

Das Blatt dürfte um 1440–50 entstanden sein. Die beiden Exemplare klebten in einer 1449 datierten Handschrift des Klosters Inzigkofen bei Sigmaringen.

34a. *Die Verkündigung.* In der Mitte steht ein viereckiger Pfeiler, der ein Dach trägt. Links davon ist im Vordergrund ein Gefäß mit Lilien, dahinter kniet am Betpult mit erhobenen Händen und langem Haar die Jungfrau, über deren ganz von vorn gesehenes Haupt eine kleine Taube auf Strahlen herabschwebt. Rechts kniet der Engel mit einem Zepter in der Linken und hält mit der anderen Hand eine leere Rolle (auf die handschriftlich die Worte *∴ Aue grā plena do tecū* zugefügt worden sind). 170×105.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 1.

DRESDEN K. K. Lackrot, spangrün, gelb, rosa, grau.

Oberrheinisch? um 1460. — Es handelt sich um eine freie Anlehnung an die Nr. 26, vgl. auch Nr. 35a.

34b. *Die Verkündigung.* Rechts vor einer offenen Halle mit Zinnen und zwei viereckigen Fenstern sitzt nach links gewendet Maria und blättert mit der Rechten in einem auf einem Ständer liegenden Buch. Links am Boden neben einer Lilienvase kniet ein kleiner Engel und hält das Schriftband *Aue*

*gĩa plena do.* Darüber in einem Wolkenkranz schwebt das Brustbild Gottvaters, aus dessen Mund Strahlen gehen, in deren Mitte sich die hl. Taube befindet. 134×72. — Eingesetzt in eine Blattwerkumrahmung, in deren Ecken sich je eine Blume mit vier großen und vier kleinen Blättern befindet. In der Mitte zwischen ihnen ist je eine runde Blume mit fünf großen und ebenso vielen kleinen Blättern. 188×126.

Slg. Lanna (Singer Nr. 29), — abg. E. H. W. Tf. XIV Nr. 38.

WIEN H. B. Grün, ultramarin, scharlachrot, hell- und dunkelbraun, gold.

Vielleicht Nürnberg um 1440—50. Die Umrahmung ist mit den Nrn. 987 und 1598 nicht identisch.

34c. *Die Verkündigung.* In einem reich verzierten, kapellenartigen Raum, der oben vorn durch baldachinartiges Schnitzwerk abgeschlossen wird, sitzt rechts auf einem thronartigen Stuhl mit hoher Rücklehne die Jungfrau neben einem kostbaren Betpult, auf dem zwei offene und zwei geschlossene Bücher liegen. Links steht mit gebeugtem Knie der jugendliche Engel, eine Lilie in der linken Hand und ein Diadem mit zwei fliegenden Bändern im Haar. Mitten oben, unterhalb der mit schwarzen Dreiecken verzierten Decke, schwebt die Büste Gottes auf einem Strahlenkranz, von ihr gehen tropfenartige Strahlen aus, auf dem die hl. Taube herabschwebt. Unten links und rechts je ein Engel=Brustbild. (170?)×130.

abg. G. G. IX Tf. 1 a.

NÜRNBERG K. Die rohe Bemalung ist entfernt.

Dieses Blatt ist ein Gegenstück zu den Nrn. 90 a, 93 w, 101 c, 124 w, 126 w, 150 a, 166 c, 191 b, 216 w, 250 w, 255 w, 273 w, 287 a, 327 a, 340 a, 468 b, 495 a, 517 a, 538 m, 548 w, 554 d, 567 m, 668 w und 688 a und klebte mit ihnen zusammen auf dem bei Nr. 8 a erwähnten Altarbehang. Während aber die dort bereits aufgeführten Blätter meist ganz rohe, ungeschickte Blätter sind, haben wir hier eine hervorragend schöne venetianische Folge vor uns, die etwa um 1485—88 geschnitten ist. Diese Blätter sind jedoch keine Originale, sondern Kopien der Blockbuch-Passion, die im Manuel Bd. IV S. 325 ff. beschrieben ist. Es ergibt sich daraus, daß das Blockbuch nicht vollständig auf uns gelangt ist, sondern daß ihm die sechs ersten und die beiden letzten Blätter fehlen. Aber auch die vorliegende Folge ist uns nur verstümmelt erhalten, denn die Texte, die sich unten auf jedem Blatt befanden, sind fortgeschnitten und wir sehen nur noch die Köpfe der Engel, die die Inschrift hielten. Außerdem scheint es so, als ob alle Blätter von Doppellinien mit verbundenen Ecken umrahmt waren.

34d. *Die Verkündigung.* Rechts kniet die Jungfrau, fast von vorn gesehen mit auf der Brust gekreuzten Händen und neigt das Haupt zu dem links knienden Engel, der in der linken Hand ein leeres, über seinen Kopf flatterndes Band hält, auf das er mit der rechten deutet. Oben links ist die Halbfigur Gottes auf einer Wolke. Hinter der Jungfrau ist ein Betpult mit aufgeschlagenem Buch und über ihrem Kopf ein leeres Band. Doppeleinfassung 160×105—112.

abg. Slg. Heitz Bd. Tf.

STRASSBURG U. B. Grün, rot, gelb, blau, violett.

Herr Paul Heitz gibt mir von diesem Blatt, das sich in der Handschrift 2743 (bei Adolf Becher: Die deutschen Handschriften der k. Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg 1914 als L. germ. 640 4° verzeichnet) auf Bl. 7v befindet, soeben folgende Nachricht: »Es scheint sich um einen unfertigen Holzschnitt zu handeln, bei dem die Hände und Gesichter mit der Feder eingezeichnet sind. Die dicken Striche sind schwarz vom Holzstock gedruckt, die feineren rötlich-braun.« — Wir haben hier also anscheinend einen ähnlichen Fall wie bei der Nr. 753. Der beigefügten Photographie nach ist die Entstehungszeit auf etwa 1440—60 anzusetzen. In derselben Handschrift klebt auch die hübsche Nr. 1005a.

35. *Die Verkündigung.* Links, vor einem offenen Schrank, der einem Doppeltor gleicht, steht ein hohes Betpult mit einem aufgeschlagenen Buch. Vor diesem ist Maria in halbknienender Stellung mit erhobenen Händen und wendet ihr Haupt dem Engel zu, der rechts mit hoch emporgehobenen Flügeln kniet. Er trägt über seinem Gewande die Stola, erhebt die Rechte und hält in der Linken die sehr

undeutliche Schriftrolle **ave maria**. Oben ist eine strahlende Wolkenschicht und die hl. Taube nähert sich dem Kopf der Jungfrau. 164×135.

abg. SD 11 u. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 15.

MÜNCHEN GR. SLG. Bläßgelb, gelbgrün, schwarzer Handdruck.

Schwäbisch oder oberrheinisch um 1435–50.

35a. *Die Verkündigung*. Unter einem Baldachin, dessen Decke durch eine mitten vorn befindliche, überschlanke Säule getragen wird, sitzt rechts hinter einem mit einem Teppich bekleideten Betpult die Jungfrau mit langem Haar und gefalteten Händen. Links kniet der Engel mit hochgerichteten Flügeln und einem Zepter in der Hand. Zwischen beiden Figuren windet sich das von Doppellinien eingefasste, undeutliche Schriftband **ave gracia plena**. Doppeleinfassung. 145×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 28 Tf. 21.

LINZ STB. Grün, grau, gelb, rot. Schwarzer Druck.

Dieses um 1465–75 entstandene Bild ist ebenso wie die Nr. 903a in ein Exemplar des 1493 von Johannes Herzog zu Venedig gedruckten Missale Romanum eingedruckt. Die Zeichnung deutet auch entschieden auf italienischen Ursprung.

35b. *Die Verkündigung*. Links vor einem halbhohen Betpult, auf dem ein Buch liegt und auf dessen Vorstufe ein Krug mit drei Lilien steht, kniet mit auf der Brust gekreuzten Händen Maria und wendet ihr Haupt gegen den rechts knienden Engel, der die Rechte erhebt und in der Linken ein Lilienzepter hält. Oben rechts ist eine ungeschickte Wolke, aus der sich auf Strahlen die hl. Taube herabläßt. Im Vordergrund links schlängelt sich ein Weg, auf dem drei Fußstapfen sichtbar sind. (142?)×98.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 2.

MÜNCHEN STB. Schmutziggelb, grün, rot, blaß Karmesin, grau, gold, blau. Schwarzer Druck.

Augsburg um 1450. Es ist in die Handschrift cod. germ. 4594 eingeklebt.

35c. *Die Verkündigung*. Links mit langem Haar und auf der Brust gekreuzten Händen steht aufrecht Maria und neigt ihr Haupt dem rechts knienden Engel zu. Zwischen beiden sprießt aus dem Boden eine Lilie. Der Kopf Gottes erscheint oben rechts in einer Wolke. Nahe dem Kopfe der Jungfrau schwebt die hl. Taube und unter dieser das mit dem Kreuz belastete Kindlein. (138?)×98.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 11c.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Altertümliche, vermutlich nürnbergische Arbeit um 1440, die von dem bei Nr. 8a erwähnten Altar abgelöst ist.

35d. *Die Verkündigung*. Rechts an einem säulenartigen Betpult, das mit einem Teppich behängt ist, kniet die Jungfrau und wendet ihr Haupt, auf das sich die hl. Taube herabläßt, dem links knienden Engel zu, der in der Linken ein in drei Lilien endendes Zepter hält und in der Rechten das Schriftband **ave maria gracia plena**. Der Fußboden ist mit viereckigen schwarzen und weißen Kacheln gepflastert und im Hintergrund ist eine niedrige Mauer, auf der eine bauchige Vase mit Lilien steht. 130×193.

abg. Heitz P. H. Tf. 3.

STRASSBURG. Privatbesitz. Später Abdruck ohne Bemalung.

Die Holzplatte ist etwa 1470–75 entstanden und dürfte heute noch existieren, denn der Stock weist eine Menge WurmLöcher auf, die im Abdruck als weiße Punkte erscheinen.

35e. *Die Verkündigung*. In einem Gemach mit drei viereckigen Fenstern kniet rechts vor einem Vorhang an einem niedrigen Betpult die Jungfrau in langem Haar und die Rechte erhebend. Sie wendet ihr Haupt rückwärts dem hinter ihr stehenden Engel zu, der ein leeres, stark gewundenes Band in

der Linken hält. Die hl. Taube ist durch das mittlere Fenster hineingeschwebt und berührt mit dem Schnabel den Kopf Mariä. 130×95.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 1.

STUTTGART L. B. Blau, rotlack, mennige, grün, gelb, braun, gold.

Augsburger Arbeit um 1475–80 eines unbekanntes Zeichners, der zu jener Zeit viele Buchillustrationen angefertigt hat. Das Blatt klebt mit dem Teigdruck Nr. 2833m im Deckel eines früher in Würzburg befindlichen handschriftlichen Breviarium (l. Ascet. 125).

35f. *Die Verkündigung.* Hinter einer niedrigen Steinbrüstung erscheinen links Maria, rechts der Engel als Halbfiguren. Die erstere wendet sich mit erhobener Linken dem letzteren zu, der ein Zepter über der linken Schulter trägt. Zwischen beiden steht ein Topf mit einer hohen Lilie, die hl. Taube ist durch das Fenster links auf Strahlen in das Gemach gedrungen, oben schwebt das Band **·AVE·GRACIA·PLENA.** 130×90.

abg. Slg. Heitz Bd. 27 Tf. 2.

KARLSRUHE L. B. Gelb, blau, grün.

Straßburg um 1500. Das Blatt klebt in derselben Handschrift wie die Nr. 18n, hat aber sonst keinerlei Verwandtschaft damit.

35g. *Die Verkündigung.* Links unter einem Baldachin steht ein viereckiges Betpult. Neben demselben kniet die Jungfrau mit langem Haar und auf der Brust gekreuzten Händen und wendet den Kopf dem Engel zu. Dieser kniet rechts neben einer Schale mit drei Lilien und hält das von Doppellinien eingefasste Schriftband **ave ꝑ̄ca plena dñs tecum** mit der Linken. Oben rechts auf strahlender Wolke schwebt die Büste Gottes, von ihm gehen Strahlen aus, auf deren Mitte das sein Kreuz tragende Kindlein und am Ende die hl. Taube sich der Jungfrau nähern. Doppeleinfassung. 120×187.

abg. Slg. Heitz Bd. 17 Tf. 4.

COLMAR STB. Grün, gelb, rosa, hellnußbraun, rot, schwärzlicher ungleicher Reiberdruck.

Oberrheinisch (Schweiz?) um 1455–70. Rohes, aber doch eigenartiges Bild, das mit seinem Gegenstück 1168m auf demselben Papierblatt abgedruckt ist. Das Format erinnert auch an die Nr. 556.

36. *Die Verkündigung.* Links mit gefalteten Händen kniet die Jungfrau hinter einem Betpult unter einem Baldachin. Der Engel kniet rechts und hält ein sehr gewundenes leeres Band. Im Hintergrund rechts sind zwei Rundbogenfenster mit Butzenscheiben. Doppeleinfassung. 112×96.

Willsh. p. 238, D. 51, Dodg. p. 45, A 2.

LONDON BM. Leuchtend Rot, karmesin, grün, gelbgrün, blaßgelb, Rand: rot.

Dieses um 1475–90 entstandene Blatt ähnelt der Nr. 38. Es ist wohl in Oberdeutschland entstanden, doch scheint das Motiv aus Italien entlehnt zu sein.

37. *Die Verkündigung.* Rechts vor einer Tür sitzt Maria neben einem Betpult, die Rechte auf das aufgeschlagene Buch gestützt. Links steht der übergroße Engel, das Zepter in der Linken und die Worte sprechend: **ave gr.** Unter diesem Bilde stehen die Worte:

**o maria doer dese bliscap grot  
staet my by in alle myn noet.**

Dieser Holzstock (60×49) ist in einen Rahmen mit den Leidenswerkzeugen eingesetzt, in dessen unterer Leiste das leere Grab mit drei Salbenbüchsen dargestellt ist. 111×76.

abg. Slg. Heitz Bd. 49 Tf. 1.

AMSTERDAM RM. Zinnober, grün, violett, hellbraun, hellgelb.

Gegenstück zu den Nrn. 55, 196b, 630, 908c, 1347 und wahrscheinlich noch mehreren anderen. Nach M. D. Henke handelt es sich um Arbeiten eines Leidener Holzschneiders, dessen Tätigkeit in die ersten Jahre des 16. Jahrhunderts fällt. Eine Kopie der Umrahmung umgibt die Nr. 908c.

38. *Die Verkündigung.* Die Darstellung stimmt fast völlig mit der Nr. 36 überein, doch deuten einige geringe Abweichungen darauf hin, daß beide von verschiedenen Stöcken gedruckt sind. (107×86?)  
abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 98.  
MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, zinnober, grün, blau. Flügel: rot und grün. Schwarzer Reiberdruck.  
Oberdeutsch um 1475–90.

38a. *Die Verkündigung.* Rechts auf einem viereckigen Untersatz kniet Maria neben einem Ständer, auf dem ein Gebetbuch liegt, das sie mit der linken Hand berührt, während sie die rechte erhebt. Sie hat das Haupt zu dem hinter ihr knienden Engel gewendet, der ein Diadem mit Kreuz im Haar trägt und mit beiden Händen einen Lilienstengel hält. Oben aus einer halbkreisförmigen strahlenden Wolke hat sich die hl. Taube niedergesenkt. Doppeleinfassung. (106?)×80.  
abg. Slg. Heitz Bd. 20 Tf. 11.  
EICHSTATT BOB. Gelb, blau, karmesin.  
Bayrisch oder fränkisch um 1460.

39. *Die Verkündigung.* Maria sitzt rechts, ein Buch auf dem Schoß und die Hände über der Brust gekreuzt vor einem viereckigen thronartigen Sitz, der von einem Baldachin überragt und im Rücken mit einem Teppich bekleidet ist. Links vor ihr kniet der Engel und hält das Spruchband **ave · gracia plena**. Die hl. Taube ist aus einer strahlenden Wolke herabgeflogen und nähert sich dem Haupte Mariä. 106×80. Unten ist ein typographischer Text von 15 Zeilen, deren erste lautet: **Ioſ auc groete · des enghels groetsel**.  
Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 3.  
ERLANGEN U. Ohne Bemalung.  
Gehört zur Folge Nr. 12.

39a. *Die Verkündigung.* Auf marmoriertem Fußboden ist rechts ein viereckiges Betpult mit aufgeschlagenem Buch, hinter dem Maria mit leicht erhobener Hand kniet. Links befindet sich der Engel und hält mit der Linken das Band **ave : gra : plena || doī9 : tecū**. Zwischen beiden ist ein bauchiger Krug mit Lilien, während die hl. Taube von oben links auf Strahlen herabfliegt. Doppeleinfassung. 100×77.  
abg. Slg. Heitz Bd. 18 Tf. 16.  
AUGSBURG S. K. S. B. Ohne Bemalung.  
Dieses Bild dient zusammen mit der Nr. 69a als Illustration eines Einblattdruckes, der vier lateinische Gedichte des Conrad Celtes enthält. Der Drucker hat sich nicht genannt, doch soll es der in Wien am Ende des 15. Jahrhds. tätige Johann von Winterburg sein. — Das vorliegende Bild dürfte um 1480–90 in Wien entstanden sein und ist eine freie verkleinerte Wiederholung der Nr. 32b.

39b. *Die Verkündigung.* Maria kniet mit gefalteten Händen rechts an einem schmalen Betpult. Über ihr schwebt das Band **Ecce ancilla dn̄i fiat ꝑc**. Rechts steht der Engel mit Lilienzepter, um seinen Kopf windet sich das Band **Ave gracia plena dn̄s tecum**. Aus der Wolke oben rechts schwebt rücklings das Kindlein herab. Doppeleinfassung. 92×67.  
abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. 2.  
LINZ STB. Karmin mit Lack, violett, bräunlichgelb.  
Ein Abdruck dieses Holzstocks befindet sich auch in der Wiener Folge. Vgl. Nr. 14a.

40. *Die Verkündigung.* Die Jungfrau sitzt links hinter einem Betpult, der kleine Engel kniet rechts mit einem Zepter in der Linken und einem leeren Band in der Rechten. Über ihm erscheint in den Wolken Gottvater, aus dessen Mund die hl. Taube fortschwebt. 91×63.  
abg. G. G. XXI Tf. XI, 36.  
BERLIN K. K. Ockergelb, grün, hellbraun, rotlack.  
Schwäbisch um 1470.

40a (= 2881). *Die Verkündigung*. In einer reich ausgestatteten Kapelle sitzt links die Jungfrau hinter einem Betpult, während der Engel sich rechts befindet. Beide wenden ihr Gesicht dem Beschauer zu. Die hl. Taube ist durch das links befindliche Fenster hereingeschwebt. 91×64.

MÜNCHEN STB. Grün, rot, gelb, gold. Flügel: grün und rosa. Rand: rot und schwarz.

Dieses recht sauber geschnittene und anscheinend um 1480 in Nürnberg entstandene Blatt ist von dem berühmten Humanisten Hartmann Schedel in eine Handschrift eingeklebt, die jetzt die Bezeichnung C1m. 224 trägt.

40b. *Die Verkündigung*. In einem Gemach, das in der Rückwand zwei offene, in der linken Wand ein vergittertes Fenster hat und dessen Fußboden dambrettartig gepflastert ist, kniet links mit gekreuzten Armen die Jungfrau. Hinter ihr kniet der Engel und hält in der Linken ein kurzes Zepter, um das sich ein leeres Band windet. 89×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 31.

MÜNCHEN U. B. Violett, braunrot mit Lack, rot, violett, gelb, graubraun.

Österreich (?) um 1480–90. — Eingeklebt in die Handschrift Cod. Ms. 8° 47, die aus dem Minoritenkloster zu Landshut stammt.

41. *Die Verkündigung*. In einem Wohnzimmer mit hölzerner Balkendecke, zwei offenen Fenstern in der Rückwand und zwei vergitterten links, sowie einem Bett mit Baldachin neben einer Bank im Hintergrund, sitzt Maria neben einem schmalen Tisch, auf dem ein Fläschchen steht. Die Jungfrau hat ein Buch im Schoß und erhebt beide Hände, der Engel im langen, schleppenden Mantel steht rechts und hält ein Zepter, um das sich ein Band windet. 86×89.

abg. E. H. W. Tf. II Nr. 3.

WIEN HB. Minium, strohgelb, rot, fleischfarben, braun, gelbgrün, spangrün.

Recht hübsches Blättchen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. und Gegenstück zu den Nrn. 583 und 590.

41a. *Die Verkündigung*. Links kniet Maria an einem mit einem Vorhang bekleideten Lesepult, auf dem ein Buch liegt, unter einem viereckigen Baldachin. Ihr Körper ist nach links gerichtet, sie wendet aber den Kopf dem Engel zu, der beide Hände gegen die Jungfrau ausstreckt. Zwischen beiden schwebt das Band *ave maria gracia*. Doppeleinfassung. 82×63.

Dodg. p. 141 Nr. A 142, 1.

LONDON BM. Rot, gelb, blau, grün, braun, Rand: gelb.

Dieses Blatt ist mit 33 anderen Holzschnitten, nämlich 56a, 69c, 108c, 152d, 161a, 175b, 199a, 215a, 222b, 259b, 298a, 314a, 351b, 448a, 500a, 510a, 528a, 558a, 583a, 590a, 616a, 658a, 676a, 732a, 998p, 1109a, 1142a, 1181a, 1515a, 1523a, 1564a, 1662c, 1716a in ein 1461 geschriebenes Gebetbuch für Dominikanerinnen auf Pergament eingedruckt. Es handelt sich um eine Folge nürnbergischen Ursprungs, die um 1450–60 entstanden ist und an der zwei Zeichner beteiligt sind, nur die Nr. 1564a ist jüngeren Datums und auch roher als die übrigen.

42. *Die Verkündigung*. In der vorderen linken Ecke ist halb sichtbar ein Betpult, hinter dem Maria mit gefalteten Händen kniet. Rechts hinter ihr steht mit gebeugten Knien der Engel und hält in der linken Hand ein leeres Band. Zwischen den Köpfen beider Figuren schwebt die hl. Taube aus Strahlen herab. 77×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 9.

BAMBERG KB. Blau, karmin, rosa, hellbraun, gelb, grün, gold. Rand: rot.

Augsburg um 1460–70.

43. *Die Verkündigung*. Links sitzt die Jungfrau mit einem Buch im Schoß und über der Brust gekreuzten Händen, mit denen sie das Band *Ecce ancilla domini* hält. Rechts befindet sich der Engel mit einem Zepter in der Rechten und dem Spruchband *Ave gracia plena dominus tecu*. Links im Hintergrund ist ein Betpult, rechts blickt Gottvater durch das Fenster und von ihm gehen das Kind-

lein und die Taube aus. Die Kacheln des Fußbodens zeigen weiße Sterne auf schwarzem Grund. 72×53. — Dieses Bild ist eingesetzt in eine Umrahmung mit dem Stammbaum Christi, der aus der Brust des unten ruhenden Königs David spießt. Doppeleinfassung. 135×99.

PARIS B. N. Blau, gelb, karmesin, mennige, blaßgrün.

Französische Arbeit um 1490 in der Weise des Metallschnitts.

43a. *Die Verkündigung.* Links vorn kniet Maria am Betpult und wendet das Haupt rückwärts zu dem hinter ihr mit gebogenen Knien stehenden Engel, der mit der linken Hand ein kleines leeres Band berührt und die rechte schwörend erhebt. Mitten oben fliegt ziemlich ungeschickt die hl. Taube aus Strahlen heraus. 75×53.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 21, 3.

STUTTGART HOF B. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 19m.

44. *Die Verkündigung.* Maria mit langem Haar und einfachem Nimbus steht rechts auf einem sonderbar geformten Betstuhl, an dessen Vorstufe drei Kreise als Schmuck angebracht sind. Links steht der Engel, dessen Lockenhaar aus kleinen Kreisen gebildet ist und erhebt die rechte Hand. Zwischen beiden ist das Band  $\oplus \oplus \div \text{aue} \oplus \oplus \text{gracia} \cdot \text{plena}$ . Über dem Engel schwebt die ungeschickt gezeichnete Taube. 72×50.

Cb. 333, — abg. Bou. Tf. 26 Nr. 54.

PARIS B. N. Hellbraun, rotlack, gelb, minium.

Oberdeutsch um 1430—1440. Das Bild scheint aus einem Bogen, der die Passion ähnlich den Nrn. 21—24 darstellte, herausgeschnitten zu sein. Anscheinend gehörten die Nrn. 117 und 357 derselben Folge an.

45. *Die Verkündigung.* Die Jungfrau, den Kopf etwas nach links geneigt, ist rechts am Betpult, das von einem Baldachin überragt wird. Neben ihr steht eine Vase mit zwei Lilien. Links kniet der Engel und hält das Spruchband  $\text{aue gra plena do}$ . Über ihm in einer Wolke die Büste Gottvaters, von dem Strahlen ausgehen, auf denen die hl. Taube herabgeschwebt ist. Doppeleinfassung mit Strichen in den Ecken. 69×58.

abg. G. G. XXI Tf. IV, 13.

BERLIN K. K. Dunkelblau, mennige, gelb, karmin, karmesin, grün, zinnober. Schwärzlicher Druck.

Diese Darstellung bildet mit den Nrn. 72, 205, 227, 283, 302, 315, 356, 504, 561, 632, 680, 686 und 1074 eine Folge, die auf sieben Pergamentblättern vor- und rückseitig gedruckt ist. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß dieses Bild mit dem folgenden identisch ist. Weder die vorliegende, noch die unter Nr. 46 beschriebene Folge ist als Originalarbeit zu betrachten, sondern es handelt sich um eine Reihe beliebter Darstellungen, die vielfach mit mehr oder weniger Geschick kopiert wurden. Vgl. auch die folgenden Nrn.

46. *Die Verkündigung.* Identisch mit der Nr. 45.

Zeitschrift für bild. Kunst 1884 S. 332 ff., — abg. G. G. XXIV Tf. V Nr. 8.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmin, rosa, leuchtend Rot, gelb, grün.

Dieses Exemplar klebt mit einer großen Menge anderer Holzschnitte, nämlich den Nrn. 58, 61, 73, 93, 95, 109, 116a, 124, 126, 129, 132, 134, 135, 143, 147, 154, 158, 164, 178, 207, 216, 227, 244, 246, 254, 261, 272, 282, 302, 317, 336, 359, 368, 493, 505, 533, 546, 552, 563, 571, 585, 595, 624b, 625, 627, 628, 631, 633, 634, 681, 697, 704, 721, 980 sowie einer erheblich größeren Folge, bestehend aus den Nrn. 136, 183, 566, 578, ferner einer Folge größeren Formats 433, 711, 843, 987, 1153, 1480, 1598, 1650 und 1661, endlich den Nrn. 432 und 105 in einer Handschrift »Gulden püchlein von vnser lieben Frawen Maria«, die am 19. Oktober 1450 beendet wurde. Da die Plätze für die einzuklebenden Bilder ausgespart sind, müssen diese damals schon existiert haben, so daß wir ihre Entstehung zwischen 1440—50 ansetzen dürfen. Die Bemalung deutet auf Augsburg. — Eine Abbildung aller hier verzeichneten Holzschnitte ist 1918 als XXIV. Veröffentlichung der Graphischen Gesellschaft erschienen und ich kann wegen weiterer Einzelheiten nur auf die von Otto Weigmann verfaßte Einleitung zu derselben hinweisen.

47. *Die Verkündigung.* Ähnlich dem vorhergehenden Blatte, jedoch daran kenntlich, daß die Ecken der Doppeleinfassung weiße Sterne in schwarzen Vierecken zeigen. 69×58.

abg. Es. 21, 1.

LONDON B. M. Mit Bemalung.

NÜRNBERG G. M. Blau, blaßbraun, zinnober, graugrün, gelb.

Zu dieser, durch sehr sauberen Schnitt sich auszeichnenden Folge gehören auch die Nrn. 76, 208, 303, 316, 458, 535 und 572. Sie wurden aus einer Handschrift vom Jahre 1449 abgelöst, die im Kloster Inzigkofen bei Sigmaringen geschrieben wurde. Nach Ansicht Geisbergs gehören auch die Nrn. 746 und 847 zu dieser Folge.

48. *Die Verkündigung.* Den vorhergehenden Nummern sehr ähnlich, doch weist die Doppeleinfassung schwarze Vierecke in den Ecken auf. 68×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 8.

DARMSTADT L. M. Karmin, rosa, ockergelb, grün, Rand: gelb.

Von dieser um 1440–50, vielleicht am Mittelrhein entstandenen Folge haben sich noch die Nrn. 74, 118, 284, 318, 369, 506, 876, 979 und 1065 erhalten. Vielleicht gehören auch 110a, 722 und 835d dazu. Vgl. die folgende Nummer.

49. *Die Verkündigung.* Kopie nach der vorhergehenden Nummer. Sie unterscheidet sich dadurch, daß Gott mit einem Kreuznimbus geziert ist, während der Nimbus bei Nr. 48 schwarze Keile hat. 68×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 13.

DARMSTADT L. M. Gelbgrün, ockergelb, rotbraun, mennige. Rand: rot. Reiberdruck.

Gegenstück zu Nr. 75. Weitere Blätter dieser Folge scheinen sich nicht erhalten zu haben.

49.2. *Die Verkündigung.* Gegenseitige Wiederholung nach dem vorhergehenden Blatte. 68×55.

MÜNCHEN STB. Mit Bemalung.

Dieses Blatt ist mit den Nrn. 154a, 178a, 207a, 216a, 229a, 254a, 261b, 282b, 304b, 316a, 359a, 506a, 535a, 546a, 586b, 596a und 697a und vielen anderen Holzschnitten in eine 1461 geschriebene, aus Kloster Weihestephan stammenden Handschrift des *Speculum humanae salvationis* (Cod. lat. 21543) eingedruckt. Die Bilder dieses mir leider unbekanntes Bandes wird demnächst Herr Direktor Dr. Leidinger veröffentlichen. Ich muß mich einstweilen auf Weigmanns Angaben (vgl. Nr. 46) beschränken.

49a (= 2882). *Die Verkündigung.* Maria mit langem Haar steht links aufrecht und hält ein Gebetbuch in den Händen. Der Engel nähert sich von rechts mit gebeugten Knien und hält beide Hände vor sich. Zwischen beiden Figuren steht eine Vase mit einer überlangen Lilie. 63×41.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 1.

MÜNCHEN STB. Karmesin, grün, gelb, hellbraun. Schwarzer Druck.

Dieses rohe Bildchen klebt mit den Nrn. 1005a, 1177a, 1181b, 1210a, 1239a, 1347m, 1404a, 1454b und 1580m in dem aus Tegernsee stammenden Cod. lat. 19802, der im Jahre 1461 beendet wurde. Alle diese Bilder waren auf einem gemeinsamen Holzstock geschnitten und wurde dann erst getrennt. Vermutlich gehörten auch die Nrn. 462a, 1380c, 1647a und 1593g zu derselben Folge, die schwäbischen Ursprungs sein dürfte.

49b. *Die Verkündigung.* Maria kniet rechts neben dem Betpult mit gefalteten Händen und wendet ihr Haupt dem sich von links nahenden Engel zu. 59×47.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 28.

MÜNCHEN U. B. Bemalung aus späterer Zeit.

Dieses ziemlich unbedeutende, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammende Bild ist in Cod. Ms. 8° 191 eingedruckt. Vgl. Nr. 7a.

49c. *Die Verkündigung.* Maria kniet links am Betpult, rechts ist der Engel mit einem Schriftband. Eingerahmt von einer Bordüre. 56×44.

MÜNCHEN, J. ROSENTHAL. Rot, blau, grün, Goldgrund. Auf Pergament gedruckt.

Dieses Blatt ist im Cat. 71 unter Nr. 248 von Jacques Rosenthal angezeigt und soll etwa dem Jahre 1470 angehören.

49d. *Die Verkündigung.* In einem Raum, der links eine schwarze Tür und rechts hinten ein offenes Rundbogenfenster zeigt, kniet rechts an einem kaum sichtbaren Betpult die Jungfrau und wendet ihr Haupt dem links stehenden Engel zu, der ein Zepter in der Linken hält, um das sich ein leeres Band windet. Zwischen beiden ein kleiner Blumentopf. 48×49.

abg. Slg. Heitz Bd. 20 Tf. 13.

EICHSTATT K.B. Ockergelb, grün, rosa, braun.

Dieses Bild ist mit den Nrn. 79a, 111a und 119a auf ein Blatt aufgeklebt. Es handelt sich um Abdrucke einer Bilderfolge, die ursprünglich in dem 1495 von Caspar Hoffeder in Nürnberg gedruckten Bertholdus (Nr. 3453) erschien. Vgl. die folgende Nummer.

49e. *Die Verkündigung.* Auf einem Blatt mit Typentext, dessen erste Zeile lautet: **Es flog ein clains walt vogetein : außf,** befindet sich links oben ein Holzschnitt, der mit dem vorhergehenden völlig übereinzustimmen scheint. Der Text in kleinerer Type umfaßt 12 Verse auf 34 Zeilen. Am Schluß befinden sich nebeneinander noch fünf kleine Holzstöcke, welche die Geburt Christi, die Anbetung der drei Könige, die Beschneidung, die Darstellung im Tempel und das Pfingstfest darstellen. Blattgröße 199×154.

WÜRZBURG U. B. Mit alter Bemalung.

Der Verkündigungs-Holzschnitt ist mit dem der Nr. 21b identisch, die übrigen Bilder sind aber von den dort beschriebenen verschieden. Das Blatt dürfte in Nürnberg zwischen 1495 und 1500 gedruckt sein.

50. *Die Verkündigung.* Rechts kniet Maria am Betpult mit gefalteten Händen und wendet sich etwas dem Engel zu, der mit der Linken ihr Haar berührt. Die hl. Taube kommt von links oben auf Strahlen herabgeflogen. 49×33.

abg. E. H. W. Tf. III Nr. 6.

WIEN H. B. Grün, gelb, rotlack, hellbraun.

Schwäbische Arbeit um 1470–80 und Gegenstück zu den Nrn. 79, 111, 362, 464a, 597, 622, 748, 911 und 1006, sowie einer Folge von Heiligen, die bei Nr. 1333 aufgezählt sind.

50a. *Die Verkündigung*<sup>\*</sup>. In einem Zimmer, das hinten links ein viereckiges Fenster hat, kniet im Vordergrund links am Betpult die Jungfrau und wendet ihr Gesicht dem Beschauer zu. Im Mittelgrund kniet rechts auf einem Teppich der Engel und hält ein leeres Band in der Linken. 41×27.

abg. Slg. Heitz Bd. 18 Tf. 26.

AUGSBURG S. K. S. B. Grün, gelb, hellbraun.

Oberdeutsch um 1490–1500. Dieses Blättchen ist mit den Nrn. 1212a und 1408a, sowie fünf Metallschnitten auf den Rückendeckel einer Bibel von 1521 geklebt.

51. *Verkündigung – Geburt Christi.* Diese beiden Szenen sind auf einem Blatt untereinander dargestellt. Auf der oberen sehen wir links den knienden Engel, der die Rechte beschwörend erhebt und in der Linken ein leeres Band hält. Rechts sitzt die Jungfrau auf einem mit einer Fiale gekrönten Sitz, sie faltet die Hände und liest in einem Gebetbuch, das auf einem altmodischen Betpult liegt. Die hl. Taube fliegt von oben links herbei und berührt den Nimbus Mariä. 280×198.

P. I. 30, 10, S. J. F. Nr. 6, — abg. SD 21, Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 4 und Gl. Tf. 3.

MÜNCHEN GR. SLG. Bläßgelb, gelbgrün, grau. Schwarzer Handdruck.

Einer der ältesten und interessantesten Holzschnitte, der um 1410–1420 vermutlich in Bayern oder Salzburg entstanden ist. — Die untere Darstellung beschreibe ich unter Nr. 65.

51m. *Verkündigung – Christus am Kreuz.* Diese beiden Szenen sind auf einem Blatt nebeneinander dargestellt, und zwar befindet sich die Verkündigung auf der rechten Blatthälfte: Zu seinen

<sup>\*</sup> Eine ziemlich frühe Darstellung dieser Szene befindet sich auch in der Gräfl. Harzachschen Sammlung in Wien (Kast. 17. Portef. CXXXIII Nr. 55), doch kann ich keine nähere Auskunft darüber geben. Vgl. Nr. 1404m.

Vase, aus der eine niedrige Lilie wächst, steht links der Engel, rechts die Jungfrau. Der erstere hat einen Nimbus, dessen innerer Kreis aus kleinen Halbkreisen gebildet wird und hält in der Linken eine Rolle, auf der *·aue:maria* in übergroßen weißen Buchstaben auf schwarzem Grunde zu lesen ist. Maria berührt mit ihrer Linken ebenfalls dieses Schriftband, sie hat langes lockiges Haar und einen Doppelreifnimbus. Über ihrem Haupt ist ein hölzerner Baldachin. 210×141.

Photographie auf Veranlassung von Max Lehrs.

KAMENZ EVGL. K. Starke Bemalung.

Sehr interessanter niederdeutscher Holzschnitt von etwa 1450. Das Gegenüber habe ich unter Nr. 946a beschrieben. Vgl. auch Nr. 1768a.

51q. *Verkündigung – Madonna mit 6 weiblichen Heiligen*. Vgl. die Nrn. 35g und 1168m.

52. *Begegnung Mariä und Elisabeth* (mit Darstellung der Freude des kleinen Johannes). In einer Landschaft, in der man neben drei größeren Bäumen drei Gruppen zuckerhutartiger Bäumchen sieht, steht im Vordergrund links Maria und reicht ihrer rechts stehenden Freundin die Hand. Auf dem Unterleib beider Frauen sind Ovale mit den Kindern dargestellt, entsprechend der Schilderung Ev. Lucä I, 41 ff. 191×134.

Müller und Mothes: Archäologisches Wörterbuch S. 653, — abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 113.

BAMBERG K. B. Ohne Bemalung.

BERLIN K. K. Mit Bemalung.

MÜNCHEN GR. SLG. Mit Bemalung.

WIEN ALB. Ohne Bemalung.

Dies ist kein Einzelblatt, sondern aus der um 1482 von Friedrich Creußner in Nürnberg gedruckten »Messe-Auslegung« (Nr. 4643) herausgeschnitten. Vgl. Nr. 53a.

52a (= 2883). *Begegnung Mariä und Elisabeth* (Heimsuchung). Im Vordergrund steht rechts Elisabeth mit turbanartigem Kopfputz und umarmt Maria, die ihren Mantel festhält und barhaupt mit langem Haar dargestellt ist. Im Mittelgrunde links sehen wir einen nach rechts schreitenden Pilger und im Hintergrund dehnt sich langgestreckt die Stadt Jerusalem aus, über der in wellenlinig angedeuteten Wolken fünf Vögel schweben. 275×200.

abg. Slg. Heitz Bd. 36 Tf. 1.

BERLIN STB. Rotlack, blaßviolett, schmutziggelb, spangrün, grau, braun. Schwarzer Druck.

Oberrheinisch um 1465–70. Das Blatt stammt aus der Sammlung Hoffmanns von Fallersleben.

52b. *Begegnung Mariä und Elisabeth*. Links ist ein Tor, dessen Dach mit Zinnen bewehrt ist, rechts daneben ein zweites Gebäude. Im Vordergrund tritt Elisabeth, ein großes Tuch um den Kopf und eine Tasche an der Seite aus dem Tor heraus und umarmt Maria, die gleichfalls ihre Hände um die Schultern ihrer Freundin legt. Sie ist im bloßen Kopf mit langem, flatternden Haar dargestellt. Doppeleinfassung. 291×204.

abg. E. H. W. Tf. XVI Nr. 40 und Gl. Tf. 38.

WIEN HB. Lackrot, grau, goldgelb, ziegelrot, spangrün.

Gegenstück zu Nr. 25b und anscheinend böhmisch-mährischen Ursprungs um 1430–40.

53. *Begegnung Mariä und Elisabeth*. Rechts befindet sich ein Tor mit zwei Stufen, durch das Elisabeth hereintritt und Maria die Hand reicht. Die erstere trägt ein Kopftuch, die Jungfrau hat aufgelöstes Haar. Im Hintergrund ist links ein Felsen, in der Mitte eine Kirche mit einem Baum. Doppeleinfassung. 184×121.

LONDON S. K. M.

MÜNCHEN, LUDWIG ROSENTHAL Kat. 90 Nr. 7 } auch in mehreren Privatsammlungen, sämtlich mit Bemalung.

Dieses Bild ist kein Einzelblatt, sondern aus der 1484 von Hans Baemler in Augsburg gedruckten »Messe-Auslegung« (Nr. 4644) herausgeschnitten.

53a. *Begegnung Mariä und Elisabeth* (mit Darstellung der Freude des kleinen Johannes). Elisabeth mit Kopftuch links und Maria barhaupt rechts umarmen sich gegenseitig, auf dem Unterleib beider Frauen ist je ein Kindlein dargestellt. Links und rechts im Hintergrund ist je ein Baum. Doppelseinfassung. 135×97.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 11f.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt wurde von dem bei Nr. 8a erwähnten Altar abgelöst. Bezüglich der eigenartigen Auffassung dieser Szene vgl. die Nr. 52.

54. *Begegnung Mariä und Elisabeth*. Vor einem links befindlichen Tor, dessen Tür horizontal schraffiert ist, steht Elisabeth mit Kopfschleier und drückt Maria die Hand. Rechts im Vorder- und im Hintergrund sind Gesteinstufen sichtbar. 131×89.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 82.

MÜNCHEN GR. SLG. Rotlack, braungelb, blaßgrau, grün. Schwärzlicher Reiberdruck.

Schwäbisch um 1470–75. Dieses Bild ist ein Gegenstück zu den Nrn. 540, 580 und 713 und war mit ihnen und vermutlich noch weiteren Szenen auf eine gemeinsame Holzplatte geschnitten.

55. *Begegnung Mariä und Elisabeth*. In einer Landschaft befindet sich rechts im Mittelgrund ein Tor, durch das Elisabeth mit Turban eingetreten ist. Sie reicht beide Hände der Jungfrau. Unten:

☉ maria doer dese groot  
staet my by in alle m yn noot

72×51. – Eingesetzt in eine Umrahmung mit einzelnen Blumen, in der unteren Leiste halten zwei Raubvögel einen Schild mit dem Wappen der Stadt Leiden (gekreuzte Schlüssel). 109×85.

abg. Manuel Bd. VI Tf. 18 und Slg. Heitz Bd. 49 Tf. 2.

AMSTERDAM R. M. Blasses Hellgelb, violett, grün, zinnober, hellbraun.

Gegenstück zur Nr. 37. Dieses Bild ist eine getreue Kopie nach einem Holzschnitt, der zuerst in dem »Leve onser Iyguer vrouwe« Leyden. H. Janszoen 1500 abgedruckt ist.

56. *Begegnung Mariä und Elisabeth*. Rechts vor einer Mauer mit Tor steht Elisabeth mit Kopftuch und Mantel und reicht beide Hände der Jungfrau, die ihr ebenfalls die ihrigen entgegenstreckt. Der Vordergrund zeigt weiße Grasbüschel und Kräuter auf schwarzem Grund, der Hintergrund erhebt sich zu einem Berg, auf dem ein Schloß sichtbar ist. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen typographischer Text, deren erste lautet:

☉ winlic versamen van groter weerde.

abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 4.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 12.

56a. *Begegnung Mariä und Elisabeth*. In einer felsigen Gegend mit wenigen Grasbüscheln steht links Maria und begrüßt die ihr gegenüber stehende Elisabeth. Doppelseinfassung. 83×63.

Dodg. p. 141 Nr. A 142, 2.

LONDON B. M. Rot, gelb, blau, grün, braun. Rand: gelb.

Vgl. die Nr. 41a.

57. *Begegnung Mariä und Elisabeth*. Links steht Maria mit langem Haar und umgehängten Mantel und streckt beide Hände der Elisabeth entgegen, die sie in gleicher Weise begrüßt, beide haben einfache Kreisnimbien. Links hinten ist ein Felsen. (78×51?)

W. u. Z. 98, — abg. Slg. Heitz Bd. 59 Tf. 1.

WEIMAR S. M. Blaukarmesin, gelb, mennige, graubraun, grün. Blaugrauer Reiberdruck.  
Oberdeutsch um 1470 ohne Schraffierung.

57 a. *Begegnung Mariä und Elisabeth.* Maria mit langem Kopfschleier steht links und reicht der rechts stehenden, ebenfalls mit einem Kopftuch bekleideten Freundin die Hand. Beide Frauen haben Nimbren und der Erdboden steigt nach beiden Seiten an. 74×54.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 21, 4.

STUTTGART HOF B. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 19m gehörend.

58. *Begegnung Mariä und Elisabeth.* Zwischen zwei Hügeln, deren jeder einen Baum trägt, steht links barhaupt Maria, Elisabeth mit Kopftuch beugt etwas das Knie und umarmt sie gleichzeitig. Doppeleinfassung mit Verbindungslinien in den Ecken. 71×59.

abg. GG. XXIV Tf. V, 9.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, gelb, weinrot, grün, Rand gelb.

Gegenstück zu Nr. 46.

59. *Begegnung Mariä und Elisabeth.* Maria nähert sich von links der Elisabeth, die sie mit offenen Armen empfängt. Doppeleinfassung mit schwarzen Vierecken in den Ecken. 68×57.

W. u. Z. 118.

PRAG, VON LANNA (Singer 4). Feuerrot, blaßviolett, gelb, grün, blau, braun.

Oberdeutsch um 1460 und Gegenstück zur Nr. 620.

60. *Begegnung Mariä und Elisabeth.* Maria steht links, Elisabeth rechts vor einem Tor. 41×26.

Willsh. p. 289, D. 103, 4, Dodg. p. 46, A 3 (1).

LONDON B. M.

MÜNCHEN GR. SLG.

MÜNCHEN, LUD. ROSENTHAL Kat. 90 Nr. 8

} sämtlich bemalt.

Dieser rohe Holzstock ist mit vielen anderen, die ich unter den Nrn. 80, 112, 576, 623, 629, 749, 1067, 1082, 1335, 1492, 1835 und 1941 aufgezählt habe, in den neunziger Jahren anscheinend von verschiedenen Augsburger Druckern zum Schmuck von Wandkalendern verwendet worden. Vgl. auch die Nrn. 788 und 1074b.

61. *Joseph will Maria verlassen.* Joseph steht links reisefertig, auf den Wanderstab gestützt und die Linke erhebend. Rechts sitzt Maria mit einem aufgeschlagenem Buch im Schoß, und ein Baum mit drei Ästen steht in der Mitte des Hintergrundes. Doppeleinfassung mit Verbindungslinien in den Ecken. 68×58.

abg. G. G. XXIV Tf. 5, 10.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, grün, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau.

Gegenstück zu Nr. 46.

62. *Christi Geburt.* Vor einer eigenartig konstruierten Hütte, in die von rechts Ochs und Esel hineinschauen, kniet betend nach rechts gewendet Maria neben dem auf einer Strahlenschicht ruhenden Kinde, das die Weltkugel in der Hand hält. Joseph nähert sich von links mit einer Holzwanne, zu der er das Wasser von dem links befindlichen Herdfeuer geholt hat. Rechts im Mittelgrund ist ein Baum, neben dem ein Hirt steht, während Gottvater in den Wolken erscheint. 269×389.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

MÜNCHEN GR. SLG., NÜRNBERG G. M., STUTTGART M. B. K. Späte Abdrucke. Ohne Bemalung.

Schönes, hochbedeutsames Blatt, das um 1450 in Schwaben entstanden sein dürfte. Es hat ein Gegenstück in der Nr. 186. Der uns erhaltene Holzstock befand sich früher in der Sammlung des Prof. Haßler zu Ulm.

63. *Christi Geburt.* In der Mitte kniet betend nach rechts gewendet Maria mit prächtigem Nimbus. Vor ihr am Boden liegt in einem Strahlenkranz das Kind mit über der Brust gekreuzten Händen. Im

Vordergrund sind zwei kleine Elefanten, ein Vogel und ein Pfau, Ochs und Esel schauen von hinten herein, auch sieht man zwei Engelsköpfe. Rechts steht aufrecht der bärtige Joseph, eine Geldtasche am Gürtel in einem weiten, durch eine Brosche zusammengehaltenen Mantel und mit einem eigenartigen Kopftuch. (Links befanden sich übereinander drei Baumkronen, rechts ein Holzgitter, oben rechts das Dach der Hütte, und links in der Mitte Engel, doch sind diese Partien – wie es auch bei allen übrigen in Ravenna befindlichen Bildern der Fall ist – leider schwarz übermalt, so daß nur die Hauptpersonen sichtbar hervortreten.) Doppeleinfassung. (265?)×195.

RAVENNA B. C. Rotlack, eigelb, gelbgrün.  
Italienische Arbeit um 1460.

63a. *Christi Geburt*. Mitten vorn liegt das Kind auf einer Windel, links kniet Maria, rechts Joseph, der ein Licht hält und seinen Hut neben sich am Boden gelegt hat. Links im Mittelgrund ist der Stall, aus dem Esel und Ochs herausgetreten sind, rechts sind mehrere große Häuser. Unten ist die Inschrift

**Mirabile misterium declaratur hodie innouatur nature  
deus homo factus est id quod fuit permanfit et quod non  
erat assumptit non commixtionem passus.**

Das Ganze ist von einer kettenartigen Bordüre eingefasst. 232×174.

TORINO M. C. Bemalt.

WIEN, ALB. FIGDOR. Bemalt, nicht gut erhalten.

Frankreich oder französische Schweiz um 1500. Beide Exemplare kleben in Almosenkästchen. Vgl. auch die folgende Nummer.

63b. *Christi Geburt*. Dem vorhergehenden Blatte sehr ähnlich und ebenfalls mit dreizeiligem Text.

Jahrb. d. k. pr. Kunsts. XXIX S. 185 Nr. 13.

ZÜRICH SLM. (in eine Kassette eingeklebt).

64. *Christi Geburt*. Auf blumiger Wiese kniet links betend die Jungfrau. Neben ihr auf einer flammenden Strahlensicht liegt das Kindlein, hinter dem Joseph mit einer Kerze kniet. Im Mittelgrund sieht man das Dach des Stalls, das von zwei rohen Baumstämmen getragen wird, daneben schwebt ein Engel mit einem leeren Band. Im Hintergrund ist ein Weidenzaun und links davon sieht man Ochs und Esel aus der Krippe fressen. Doppeleinfassung. 181×121.

Cb. 151, — abg. Bou. I, 1 und Heitz P. H. Tf. 4.

PARIS B. N. Rotlack, zinnober, hellbraun, blaßgelb, grün.

Oberrheinische Arbeit um 1450–60. Es handelt sich um eine Kopie nach dem Kupferstich des Spielkartenmeisters L 6. — Vielleicht Gegenstück zu Nr. 101b.

65. *Christi Geburt*. Rechts im Mittelgrund ist ein offener Stall, in dem das Kindlein in einer korbartigen Krippe liegt, über die sich Ochs und Esel beugen. In der Mitte des Vordergrundes kniet nach rechts die Jungfrau, während Joseph links hinter einem Felsen sichtbar ist. 135×196.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 4 und Gl. Tf. 3.

MÜNCHEN GR. SLG. Blasses Gelb, gelbgrün, grau.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Das erste Exemplar bildet die untere Hälfte des unter Nr. 51 beschriebenen prächtigen alten Blattes.

65a. *Christi Geburt*. Das Kindlein liegt rechts innerhalb eines von kleinen Dreiecken eingefassten Ovals auf einer Erhöhung. Maria mit langem Haar und gefalteten Händen beugt sich über den Neugeborenen, während hinter ihr der Kopf des laut betenden Joseph sichtbar wird. Vier Grasbüschel sprießen am Boden. 137×(80?)

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 13a.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zu der unter Nr. 8a beschriebenen Altar-Folge.

66. *Christi Geburt*. Ein rechts offener Stall ist durch eine Holzwand in zwei Teile geteilt. Im Vordergrund rechts kniet die Jungfrau zu seiten des Kindes, hinter ihr sitzt Joseph mit erhobenen Händen und die Augen auf den Messias gerichtet. In dem zweiten Abteil sind die Tiere. 133×88.

W. u. Z. 42.

NÜRNBERG G. M. Ladröt, gelb (2 Töne), grün, hellbraun, blaßgrau.  
Schwäbisch um 1460.

67. *Christi Geburt*. Links unter einem offenen Stall liegt das Kind auf einer Aureole. Am Eingang des Stalls kniet mit gefalteten Händen die Jungfrau, während Joseph mit einer Kerze im Arm rechts steht. Den Hintergrund bildet ein halbhoher Flechtzaun, während links davon Ochs und Esel fressen. Doppeleinfassung. 114×82.

Willsh. 246, D. 60, Dodg. p. 46, A 4, — abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 4.

LONDON B. M. Braunrot, scharlachrot, braunviolett, braungelb, grüngelb.

MÜNCHEN U. B. Bemalung des 16. Jahrhdts.

Fränkisch (?) um 1480—1500. Beide Exemplare sind von der bereits stark abgenutzten Platte gedruckt, das zweite ist mit vielen anderen Holzschnitten in eine aus dem Ende des 15. Jahrhdts. stammende Handschrift eingedruckt, die ich unter Nr. 7a beschrieben habe. Vgl. Nr. 69.

68. *Christi Geburt*. Im Mittelgrund links ist der offene, mit Stroh gedeckte Stall, in dem sich Ochs und Esel befinden, daneben ist ein steinernes Gebäude und rechts ein Baum auf einem Hügel. Im Vordergrund kniet links mit gefalteten Händen die Jungfrau neben einer viereckigen Matte, auf der das Kind liegt, rechts steht Joseph mit gebeugten Knien und hält eine Kerze. 160×80. — Unten sind 15 Zeilen typographischer Text, beginnend:

☉ *gloriose dracht · o salighe gheboerte*

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 5.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der unter Nr. 12 beschriebenen Folge.

69. *Christi Geburt*. Kopie nach Nr. 67, nur etwas schmaler, so daß nur ein Bein des Joseph sichtbar ist. 95×72.

abg. Es 25.

NÜRNBERG G. M. Blau, gelb, rosa.

Oberdeutsch um 1450—60.

69a. *Christi Geburt*. Vor einem Zelt mit Strohdach kniet in der Mitte nach rechts gewendet die Jungfrau neben dem in einem strahlenden Korbe liegenden Kindlein. Links im Mittelgrund sitzt Joseph und blickt nach dem über dem Zeltdach erscheinenden Stern, Ochs und Esel liegen vorn rechts am Boden. 88×67.

abg. Slg. Heitz Bd. 18 Tf. 17.

AUGSBURG S. K. S. B. Ohne Bemalung.

Roher Holzschnitt um 1480. Im übrigen vgl. Nr. 39a.

69b. *Christi Geburt*. Das Kindlein ruht rechts auf einer strahlenden Wolkenschicht. 83×66.

LÜNEBURG STB. Schmutziggelb, leuchtend Rot, schwarz, stumpfviolett, grün. Grauer Druck.

Dieser sehr rohe Holzschnitt klebt mit den Nr. 108b, 208a, 230a, 278a, 324a, 348a, 447a, 526b und 620a in einer Handschrift, die eine niederdeutsche gereimte Bearbeitung des Speculum humanae salvationis (Signatur D 36) enthält. — Ich hatte mir nur kurze Notizen von diesen Bildern gemacht, da ich beabsichtigte, sie in der Heitzschen Sammlung zu veröffentlichen, doch hat sich dies leider noch nicht ermöglichen lassen.

69c. *Christi Geburt*. Rechts kniet die Jungfrau mit gefalteten Händen und blickt nach dem Kinde, das auf einer Windel liegt, die im Grase ausgebreitet ist. Joseph kniet mit gefalteten Händen hinter dem Kinde. Im Hintergrund sind Ochs und Esel unter einem Stalldach. Doppeleinfassung. 83×83.

abg. Dodg. p. 141 Nr. A 142, 3.

LONDON B. M. Rot, gelb, grün, braun. Rand gelb.

Gehört zu der bei Nr. 41 a beschriebenen Folge.

69d. *Christi Geburt*. Das Kind liegt auf dem Mantel der links knienden Jungfrau, Joseph kniet rechts. Im Mittelgrund ruhen Ochs und Esel am Boden und zwei Hirten schauen durch das Fenster herein. Im Hintergrunde dehnt sich die Stadt Bethlehem aus. 83×56.

MÜNCHEN, LUDWIG ROSENTHAL. (Kat. 90 Nr. 9.) Rot und gelb.

Nach Angabe des Katalogs um 1480 entstanden.

69e. *Christi Geburt*. In einem Stall, dessen Rückwand mit kleinen Strichen schraffiert ist und in dem sich links ein schwarzer Stall mit Ochs und Esel, rechts eine schwarze Türöffnung befindet, kniet links vorn Maria und blickt auf das vor ihr auf einem Tuche liegende Kindlein, hinter dem Joseph sitzt und eine Kerze hält, die er mit der linken Hand schützt. 82×60.

abg. K. H. G. M. S. 12 Hst. 7b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Oberdeutsche Arbeit um 1480–90 mit viel Schraffierung. Auf der Rückseite dieses aus Kloster Söfflingen stammenden Holzstocks ist die Nr. 1714 geschnitten.

69f. *Christi Geburt*. Hinten rechts ist ein Stall, vor dem Ochs und Esel an der Krippe stehen. Davor liegt das Kindlein auf einem Strahlenkissen. In der Mitte kniet die Jungfrau mit an den Hüften gelegten Händen und hinter ihr steht Joseph mit schwarzen Schuhen und einer angezündeten Kerze. Über ihm ist eine leere strahlende Wolke. 80×61.

abg. K. H. G. M. S. 16 Hst. 15.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zu der bei Nr. 5 aufgezählten Folge.

70. *Christi Geburt*. In einem Raum mit Balkendecke, in den links aus einem Nebenraum Ochs und Esel hineinschauen, ist links Maria auf den Knien und blickt auf das Kindlein, das auf einer Windel am Boden liegt. Hinter diesem kniet Joseph mit einer Kerze in der Rechten vor einem offenen Tor. 74×55.

abg. G. G. XXI Tf. XI, 39.

BERLIN K. K. Ladröt, blau, gelb, dunkelgrün, Rand rot. Brauner Reiberdruck.

Gute Arbeit um 1475, die vielleicht dem Hausbuchmeister zugeschrieben werden könnte. Vgl. die Nr. 140.

70a (= 2193). *Christi Geburt*. Innerhalb eines Vierecks, dessen obere Ecken mit Dreieck-Verzierungen ausgefüllt sind, befindet sich ein Doppelkreis. In demselben kniet in einer trostlos öden Gegend unter einem auf zwei Pfeilern ruhenden Stalldach nach links gewendet mit Doppelreifnimbus und aufgelöstem Haar die hl. Jungfrau betend vor dem Kinde, das links auf einer Windel auf einem schräg ansteigenden Hügel ruht. 73×70.

abg. Slg. Heitz Bd. 44 Tf. 11.

KÖLN M. W.-R. Ohne Bemalung.

Ich hatte dieses Blatt unter die Metallschnitte aufgenommen, da die Schraffierung daran erinnert. Es handelt sich aber doch wohl um einen einfachen Reiberdruck, der um 1490–1500 in Köln oder der dortigen Gegend entstanden ist.

70b. *Christi Geburt* (Fragment). Auf der linken Hälfte, die allein erhalten ist, kniet Maria nach rechts gewendet vor dem Stall, in dem die Köpfe von Ochs und Esel sichtbar sind. Vor ihr, anscheinend auf einer Windel, liegt das Kind am Boden. 72×(38?)

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 20, 4.

STUTTGART HOF B. Ohne Bemalung.

Zur Folge 19 m gehörend.

71. *Christi Geburt*. Das Kind liegt rechts auf einer Wolke vor der Krippe, hinter der sich Ochs und Esel befinden. Es blickt nach der Jungfrau, die betend vor ihm steht. Links sitzt Joseph mit einem Stock in der Hand. Doppeleinfassung. 71×57.

W. u. Z. 43; — abg. Slg. Heitz Bd. 59 Tf. 2.

WEIMAR S. M. Hellrosa, rot, grau, spangrün, blaßbraun. Rand: gelb.

Oberdeutsch um 1450, in gewissem Sinne mit der Metallschnittgruppe Nr. 2194ff. verwandt.

71a. *Christi Geburt*. Im Mittelgrund erstreckt sich links ein langes steinernes Gebäude, in dem sich links ein schwarzes Tor befindet und rechts Ochs und Esel hinter einem niedrigen Flechtzaun ihre Köpfe hervorstrecken. Links kniet die hohe Figur der jungfräulichen Mutter im Gebet vor dem Kinde, das auf einem Strahlenkranz mit schwarzer Mandorla ruht. Dahinter rechts kniet der betende Joseph vor einem Berg und mitten oben steht der Stern. 70×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 18 Tf. 1.

AUGSBURG S. K. S. B. Dunkelgelb, grün, karmesin, blau. Rand: rot.

Augsburger mittelmäßiger Holzschnitt um 1470. Er klebt in einer Handschrift, die aus dem Kloster St. Ulrich und Afra stammt.

72 (= 73). *Christi Geburt*. Im Hintergrund rechts ist der Stall mit einer Krippe, aus der Ochs und Esel fressen. Davor, auf einer Wolke, liegt das Kindlein und streckt die Arme nach der Jungfrau aus, die links mit gefalteten Händen steht. Hinter derselben sitzt Joseph, einen Stab in der Hand. Doppelseinfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXI Tf. IV, 14.

BERLIN K. K. Blau, zinnober, gelb, grün, karmesin. Rand: blaßgelb. Auf Pergament.

Gehört zur Folge Nr. 45. — Vgl. Nr. 73ff.

73 (= 72). *Christi Geburt*. Identisch mit der vorhergehenden Nummer.

abg. G. G. XXIV Tf. VI, 11.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Dieses Exemplar gehört zur Folge Nr. 46.

73a. *Christi Geburt*. Wiederholung der Nr. 72 von anderer Hand und etwas kleiner. 69×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 2.

DRESDEN K. K. Blau, spangrün, mennige, blaßgelb, braun, gold.

Oberdeutsch um 1450–60. Dieses Blatt gehört anscheinend zu derselben Folge wie die Nrn. 128, 164, 180, 207, 228, 245, 304a, 360, 437, 679, 695, 1276e und 1375, vielleicht auch 116.

74. *Christi Geburt*. Wiederholung der Nr. 72. Doppeleinfassung mit schwarzen Vierecken in den Ecken. Außerdem schwebt oben links ein Engel. 68×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 9.

DARMSTADT L. M. Bläulichrosa, grün, gelb, grau.

Recht sauberer Schnitt, vgl. Nr. 48.

75. *Christi Geburt*. Wiederholung der Nr. 74, aber ohne den Engel. Doppeleinfassung mit schwarzen Vierecken in den Ecken. 67×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 14.

DARMSTADT L. M. Gelbgrün, ocker, rotbraun, mennige. Rand: rot.

Gegenstück zu Nr. 49.

76. *Christi Geburt*. Wiederholung der Nr. 72 mit schwarzen Vierecken in den Ecken. 69×58.

abg. Es. 21, 2.

NÜRNBERG G. M. Blau, blaßbraun, zinnober, spangrün, gelb. Schwarzer Pressendruck.

Gehört zur Folge Nr. 47.

77. *Christi Geburt*. Wiederholung der Nr. 72. Die Doppeleinfassung ist aber weder an den Ecken verbunden, noch mit schwarzen Vierecken versehen. 65×56.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 10.

BAMBERG K. B. Gelb, karmesin, hellbraun.

Vielleicht hat dieses Blatt zu einer gemeinsamen Folge mit den Nrn. 96, 110, 115, 123 und 735 gehört.

78. *Christi Geburt*. Die Jungfrau kniet rechts vor dem offenen Stalle, unter dem sich Ochs und Esel befinden. Das Kind ruht links auf einer Aureole und hinter ihm steht Joseph mit einer Kerze in der rechten Hand, die er mit der anderen Hand schützt. 62×53.

Cb. 152, — abg. Bou. Tf. 2 Nr. 2.

PARIS B. N. Bräunliches Lackrot, gelbgrün, gelb, schwarzbraun, grau, mennige.

Vermutlich um 1440–60 entstanden.

79. *Christi Geburt*. Maria mit langem Haar kniet links. Vor ihr liegt das Kind auf dem nackten Erdboden und hinter dessen Kopf ist Joseph im Gebet. Im Hintergrund ist links der Stall, daneben ist ein Flechtzaun sichtbar, oben rechts leuchtet der Stern. 49×32.

abg. E. H. W. Tf. III Nr. 7.

WIEN H. B. Lackrot, grün, gelb, zinnober.

Zur Folge Nr. 50 gehörend.

79a. *Christi Geburt*. Rechts im Mittelgrund ist ein großes Stallgebäude mit Ochs und Esel. Vor demselben kniet die Jungfrau neben dem Kinde, das von Lichtstrahlen umgeben ist, während links in der Landschaft Joseph kniet. 48×49.

abg. Slg. Heitz Bd. 20 Tf. 13.

EICHSTATT K. B. Ocker, grün, hellbraun, rosa.

Gehört zur Folge 49d.

80. *Christi Geburt*. Vor dem Stalle kniet Maria nach rechts, wo das Kind auf einem Lichtkranz liegt, hinter ihm befindet sich Joseph. 44×27.

Willsh. p. 289, D. 103, I, — Dodg. p. 46, A 3 (2).

LONDON B. M. Gelb, grün, lackrot.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Zu der bei Nr. 60 beschriebenen Folge gehörend.

81. *Christi Geburt und Anbetung der Hirten*. Vorn links liegt das von einem Strahlenkranz umgebene Kind bei einer Blume, hinter ihm kniet Joseph, eine Kerze in der Hand, die Jungfrau mit langem Haar befindet sich seitlich zwischen Ochs und Esel. Links blicken zwei Hirten in den Stall, während im Hintergrund ein Engel einem dritten Hirten, der seine Herde weidet, die frohe Botschaft verkündet. 380×274.

abg. Derschau A 25.

BERLIN K. K. besitzt die Holzplatte.

Deutsch um 1480–90.

82. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten*. In einer felsartig ansteigenden Gegend ist im Vordergrund ein Stallgebäude, in dem sich rechts, neben einem Bretterzaun, Ochs und Esel befinden, während links der bärtige Joseph mit einem Stab in der Rechten sitzt. Vor der Hütte kniet nach rechts gewendet mit gefalteten Händen die Jungfrau mit Doppelreifnimbus und blickt das Kind an, das auf einer strahlenden Wolkenschicht mit erhobener Rechten neben einem winzigen Baum ruht. Auf dem Dache halten zwei Engel das Band *regina celi*. Auf einem Hügel im Mittelgrund sind zwei Hirten mit ihren Herden, denen ein Engel mit dem Bande *anuncio* erscheint. Im Hintergrund ist links und rechts je eine Burg, zwischen denen Gottvater in einer Wolke nach rechts gewendet erscheint. Doppelseitige Einfassung mit verbundenen Ecken. 290×203.

abg. H. G. Gutekunst »Perlen mittelalterlicher Kunst«, G. G. XXI Tf. XII, 37 und Gl. Tf. 36.

BERLIN K. K. Ladröt, gelb, grün. Schwarzer Druck.

Oberrheinisch um 1450–60, früher Slg. v. Lanna (Singer, S. IX). Gegenseitige Kopie nach Nr. 84.

83. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten*. 285×205. Dieses Blatt befand sich 1886 bei dem Kunsthändler A. Danz in Leipzig. Es dürfte sich wohl um die vorhergehende Nummer handeln, die eine Zeitlang verschollen war.

84. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten*. Freie gegenseitige Wiederholung der Nr. 82. Die wichtigsten Unterschiede sind folgende: Das Kind hält die Weltkugel in der Linken und ist von drei Engeln umgeben, auf dem von den Engeln auf dem Dach gehaltenen Bande stehen die Worte *gloria in excel*; statt der zwei stehenden Hirten ist nur ein sitzender vorhanden und der ihm erscheinende Engel hat eine Rolle mit den Worten *anuncio vobis g*. Endlich gehen fünf Strahlen aus dem Munde Gottes, die bei Nr. 82 fehlen. Einlinige Einfassung. 275×194.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 2.

ST. GALLEN STB. Spangrün, karmesin, gelb, lachrot, blasses Rotbraun, hellbraun, grauschwarz, schwarzer Pressendruck.

Oberrheinisch um 1460–65, Gegenstück zu den Nrn. 98 und 28. Es ist das Original dieser Gruppe und rührt vom Meister des berühmten hl. Christoph (Nr. 1349) her.

84a. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten*. Kopie nach dem vorhergehenden Blatt ohne auffällige Unterschiede. 275×195.

abg. W. u. Z. 17.

??? Blau, blaßbraun, karmin, ziegelrot, karmesin.

Dieses Blatt befand sich 1890 bei Amsler & Ruthardt in Berlin, 1907 wurde es auf einer Auktion von H. G. Gutekunst in Stuttgart für 1020 M versteigert, sein weiterer Verbleib ist mir nicht bekannt. Es ist ein Gegenstück zu Nr. 26.

85. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten*. Joseph sitzt links, einen Stab in der Rechten und mit der Linken seinen Kopf stützend. Das Kind mit Kreuznimbus liegt im Vordergrund auf einem Tuch und deutet mit dem linken Zeigefinger auf seinen Mund. Rechts steht die Jungfrau betend. Hinter ihr sind Ochs und Esel sowie zwei Hirten, über denen zwei Engel mit einem Band schweben. Mitten oben leuchtet der Stern, während links ein Engel den Hirten die frohe Botschaft bringt. Vorn links befindet sich ein Sack. Doppelseitige Einfassung. 275×194.

BREMEN KH. Ohne Bemalung.

Italienisch um 1490–1500, nach Dr. Segelken eine Arbeit des Joan. Francisci di Ferrara.

85a. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten*. Zwei Engel, die im Vordergrund knien und sechs weitere, die nur im Oberkörper sichtbar sind, halten die Windel, auf der das von Strahlen umgebene Kind liegt. Links kniet Joseph mit einem Stab in der Rechten, rechts kreuzt die Jungfrau

kniend die Arme auf ihrer Brust. Hinter ihr befindet sich der offene, mit Stroh gedeckte Stall, in dem Ochs und Esel aus der Krippe fressen. Mitten oben schwebt Gottvater, aus dessen Mund fünf Strahlen gehen, daneben sind zwei Engelgruppen mit Schriftrollen, deren eine *gloria in excelsis deo*, die andere *Annuncio vobis gaudium magnum* lautet. Links auf zwei Felsabsätzen sind Hirten mit ihren Herden. Außerdem befinden sich links, rechts und vor der Windel Schriftrollen mit je einem längeren xylographischen Text. 258×374.

abg. Gilhofer Ⓞ Ranssburg, Kat. 100 Nr. 40.

??? Dunkelgrün, blaßgrün, schmutziggelb, rotbraun, blaßblau.

Recht interessante oberrheinische Arbeit um 1465, deren Verbleib mir unbekannt ist.

86. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten*. Links, im Innern eines aus Steinen gebauten, aber mit Stroh gedeckten Stalles kniet die Jungfrau in der Nähe der fressenden Tiere, das auf dem Stroh liegende Kindlein sucht sich zu erheben. Rechts sitzt Joseph in Nachdenken versunken, weiter im Hintergrund kündigt ein Engel zwei Hirten die frohe Botschaft **ECCE VNEN9 DE**. – Unten sind fünf Zeilen typographischer Text, beginnend **Ave sanctissima Maria**, in denen Papst Sixtus IV. elftausend Jahre Ablass verspricht. 255×185.

PARIS B. N. Ohne Bemalung.

Schöne italienische Arbeit aus dem Ende des XV. Jahrhunderts. – Der angebliche Ablass beruht aber auf einer Fälschung, derartigen Pseudo-Ablässen, die lediglich für bestimmte Zwecke erfunden worden waren, werden wir noch mehrfach begegnen, z. B. bei Nr. 1018.

87. *Christi Geburt und Verkündigung der Hirten*. Vor einem großen steinernen Gebäude kniet links die Jungfrau, rechts Joseph. Zwischen beiden, auf dem Mantel der Jungfrau liegt das Kind, hinter dem Ochs und Esel sich am Boden gelagert haben. Rechts hinter einer schrägen Steinmauer sind drei Hirten, deren vorderster betet. Im Mittelgrunde sieht man dieselben Hirten und einen Engel, der ihnen die Botschaft verkündet, während drei Engel in den Wolken schweben und das Band **GLORIA · IN · EXEL · SIS · DEO ·** halten. Unten rechts eine längliche Tafel mit dem undeutlichen Künstlernamen **Jacob . . .** *relet*. 255×175.

abg. Slg. Heitz Bd. 54 Tf. 1.

STUTTGART M. B. K. Blau, karmesin, grau, blaßgelb und grün.

Vielleicht Augsburg um 1500, gut gezeichnetes Blatt.

88 (= 89). *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten*. In der Mitte des Vordergrundes kniet nach links gewendet Maria mit gefalteten Händen, vor ihr liegt das Kindlein mit erhobenen Händen auf einem eiförmigen schwarzen Untergrund, der durch die vom Kinde ausgehenden Strahlen erhellt wird. Im Mittelgrund ist ein niedriger Zaun, über den Ochs und Esel zum Neugeborenen schauen, während Joseph dahinter betet. Hinter diesem ist ein Stallgebäude, das links von einer ansteigenden Mauer mit Zinnen begrenzt wird. Jenseits derselben bläst ein Hirt den Dudelsack und weidet seine Herde, während im Hintergrund die Stadt Bethlehem sichtbar ist. Der Boden im Vordergrund ist mit dicken Strichen schraffiert. Dicke Einfassungslinie. 185×135.

abg. G. G. XXI Tf. XI, 38.

BERLIN K. K. Violett, dunkelrot, rot, schmutzig Gelbgrün, gelb, braun. Schwarzer Druck.

Rheinisch (Köln?) um 1470–80, ziemlich grob geschnitten.

89. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten*. Nach Kristellers Feststellung mit 88 identisch, aber ein späterer Abdruck von der schon stark abgenutzten und beschädigten Platte. 185×135.

BERLIN K. K. Blaßblau, purpurrot, ziegelrot, blaßviolett, hellbraun, braungrau.

90. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten.* Die Jungfrau mit langem Haar und Kreisnimbus steht mit gebeugten Knien und erhobenen Händen nach links gewendet und betrachtet das am Boden ruhende, von einem Lichtkranz umgebene Kindlein. Joseph mit rundem Hut befindet sich rechts hinter einem Plankenzaun, während links ein Hirt seine Herde der Stadt Bethlehem zutreibt, die im Hintergrund sichtbar ist. 180×130.

INNSBRUCK UB. Schmutziggrau, karmesin, gelbbraun, bräunlich-fleischfarben, hellgrün, schwarzgrau.

Tirol oder Schweiz (?) um 1470. Das Blatt klebt mit 4 Teigdrucken (Nr. 2832, 2837, 2840 und 2851a) in einem 1479 von Jenson in Venedig gedruckten »Mammothrectus«.

90a. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten.* Im Mittelgrund steht ein offener Stall, über dem drei Engel schweben, und in dem man Ochs und Esel an der Krippe fressen sieht. Vorn links kniet betend die Jungfrau und blickt auf das vor ihr auf einem Strahlenkranz liegende Kind, das der rechts kniende, auf einen Stock gestützte Joseph ebenfalls staunend betrachtet. Hinter Maria kniet ein Hirt, rechts im Mittelgrund ruht ein Schaf. In den unteren Ecken ist je ein Engelskopf. (170?)×130.

abg. G. G. IX Tf. Ib.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 34c beschriebenen Folge.

91. *Christi Geburt und Verkündigung an die Hirten.* Unter einem auf vier Pfosten ruhenden Dach kniet nach links gewendet die betende Maria und blickt nach dem auf einer Wolkenschicht ruhenden Kinde. Hinter letzterem ist ein geflochtener Korb, während in der vorderen Ecke eine Holzwanne steht. Im Hintergrunde sieht man links Esel und Ochs, daneben zwei staunende Hirten. Rechts sitzt vorn Joseph mit einem Wanderstab, dahinter ein vom Rücken gesehener Hirt. Auf dem Dach halten drei Engel das Band *gloria in excelsis*, rechts schwebt ein vierter Engel mit der Rolle *anun.* Doppelseinfassung. 97×80.

abg. G. G. XXI Tf. III, 9.

BERLIN K. K. Grün, gelb, blaßrosa, blau, leuchtend Rot, Rand: gelb. Schwarzer Druck.

Gegenstück zu Nr. 589, 670 und 743, anscheinend fränkisch oder oberrheinisch um 1450. Derselben Folge gehören entweder an oder sind mit ihr verwandt auch die Nrn. 267, 275, 312, 349, 498, 526, 670 und 715. Die Nrn. 91, 589 und 743 sind nach dem im Manuel IV S. 321 beschriebenen Blockbuch kopiert.

92. *Verkündigung an die Hirten.* Dem rechts stehenden, mit beiden Händen auf einen rohen Stamm gestützten Hirten, der links von vier, rechts von einem Schaf umgeben ist, erscheint ein Engel und hält ihm ein großes leeres Band vor Augen. Hinten rechts steht ein Baum auf einem Felsen. 73×55.

W. u. Z. 194, 1, Huth-Kat. p. 1714, — abg. G. G. XXI Tf. XIII, 34.

BERLIN K. K. Lackrot, hellblau, gelb, dunkelbraun, grün.

Oberdeutsch (Augsburg?) um 1465. Gegenstück zu Nr. 1514. — Wie ich bereits im Manuel bemerkte, illustriert dieser Holzstock auch »der Engel erscheint dem Joachim«. Vgl. Nr. 93 und 624ff.

93. *Verkündigung an die Hirten.* In der Mitte des Vordergrundes steht nach rechts gewendet und fast vom Rücken gesehen der Hirt, dem ein vom Himmel herabschwebender Engel ein leeres Band zeigt. Links und rechts sind je drei Schafe, Gras ist nicht vorhanden. Doppelseinfassung mit verbundenen Ecken. 69×60.

abg. G. G. XXIV Tf. VI, 12.

MÜNCHEN GR. SLG. Braunkarmesin, blau, grün, blaßbraun, leuchtend Rot. Rand gelb.

Gehört zur Folge Nr. 46. — Ein zweites Exemplar werde ich unter Nr. 624b aufführen.

93w. *Die Beschneidung.* Im Tempel steht rechts vor dem Altar, auf dem zwei Kerzen brennen, die Jungfrau und hält das nackte Kindlein, an dem der eine Brille tragende Mohel die Operation vor-

nimmt. Hinter diesem steht ein bärtiger Mann, der erstaunt die Hände vor sich hält und ein Jüngling mit einer einem »Stürmer« ähnlichen Kopfbedeckung. Hinter Maria steht Joseph mit zwei Täubchen im Arm, und hinter ihm erscheint ein weibliches Gesicht. In den unteren Ecken ist je ein Engelskopf. (175?)×130.

abg. G. G. IX Tf. IIa.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Gehört zur Folge Nr. 34c.

94. *Die Beschneidung.* In einer Kuppelhalle stehen links vom Altar Maria das Kind haltend und eine Begleiterin. Rechts befindet sich der Mohel, der die Operation vornimmt und zwei Männer. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen typographischer Text, beginnend

☉ *faltich besniden · uader wet ghedaen*

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 6.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 12.

94a. *Die Beschneidung.* Unter einem von zwei Pfeilern getragenen Bogen mit Eckverzierungen sitzt rechts der jugendliche Hohepriester mit Bischofsmütze und hält das Kind im Schoß, an dem der davor kniende Schächter die Operation vornimmt. Neben diesem steht die Prophetin Hanna, hinter ihr ein Jüngling mit spitzer Mütze und hinter diesem eine Frau. 78×65.

abg. K. H. G. M. S. 14 Hst. 10b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zu der bei Nr. 5 verzeichneten Folge.

94b. *Die Beschneidung.* Der Hohepriester sitzt rechts auf einem Lehnstuhl und hält das Kind auf dem Schoß. Der Mohel kniet links neben einer Schüssel am Boden und nimmt die Operation vor. Im Hintergrund links steht Maria mit Nimbus und neben ihr ein bärtiger Mann (Joseph?). 71×55.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 21, 2.

STUTTGART HOF B. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 19m gehörend.

95. *Die Beschneidung.* Unter Bogenwerk mit hölzerner Decke sitzt rechts der Hohepriester und hält das Kind auf seinem Schoß. Links kniet der Schächter und führt die Beschneidung über einer Schüssel mit einem großen Messer aus. Hinter ihm stehen zwei Männer. Doppeleinfassung. 70×59.

abg. G. G. XXIV Tf. VI, 13.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau, Rand: gelb. Schwarzer Reiberdruck.

Zur Folge Nr. 46 gehörend, aber besser geschnitten als die meisten übrigen Blätter.

96. *Die Beschneidung.* Der vorhergehenden Nummer völlig gleich, jedoch von einem anderen Holzstock gedruckt. 67×54.

abg. Es. 23, 1.

NÜRNBERG G. M. Braun, blau, grün, gelb, gold.

Gute oberdeutsche Arbeit um 1450, einer Handschrift entnommen, die sich ehemals im Kloster Inzigkofen befand. Vgl. Nr. 77.

97. *Anbetung der Könige.* Rechts vor dem Stalle, über dem der Stern leuchtet, sitzt die Jungfrau und hält das nackte Kind auf dem linken Arm. Der älteste, der bärtige Melchior, ist niedergekniet und bietet dem Kinde ein mit Gold gefülltes Kästchen an. Die beiden anderen Magier sind jünger, haben odliges Haar und eigenartige Kopftrachten, sie befinden sich links, und zwar hält der eine eine runde

Büchse mit Weihrauch, der andere ein Ciborium mit Myrrhen. Rechts im Hintergrunde ist ein Schloß, links ein Haus, der Hintergrund ist schwarz. Schwarz=weiße Umrahmung. 394×280.

v. Murr, Journ. II S. 125, 3, — abg. Derschau A 3.

BERLIN K. K. besitzt die Holzplatte.

Gegenstück zur Nr. 371. Zeichnung und Ausführung sind so eigenartig, daß man unwillkürlich an eine Fälschung denkt. Trotzdem dürfte der Holzstock echt und vielleicht am Mittelrhein um 1460—75 entstanden sein.

97a. *Anbetung der Könige* (Fragment). Unter einem Stall mit Bretterdach links sitzt die Jungfrau mit Kopftuch und Nimbus und hält auf ihrem Schoß das nackte Kind mit Kreuznimbus, das nach dem Kästchen greift, welches der vor ihm kniende bärtige Magier anbietet, der seine Krone an einem Ast aufgehängt hat. Rechts steht aufrecht der zweite bärtige König, dessen Krone den Stern berührt und der auf seiner verdeckten Linken ein von einem Kreuz überragtes kugelartiges Gefäß hält. (Alles übrige fehlt.) Doppeleinfassung. Großes Blatt in Querformat. (270×400??).

abg. Slg. Heitz Bd. 38 Tf. 8.

DILLINGEN K. STB. Ocker und rot.

Schwäbisch (?) um 1430—40, nach neuerer Ansicht soll das Blatt aber gegen 1410—20 in Olmütz entstanden sein.

98. *Anbetung der Könige*. In einer Gebirgsgegend, in der sich durch Engpässe die drei Könige mit ihrem Gefolge zu Pferde nähern, befindet sich vorn rechts ein Stall mit Strohdach. Vor demselben sitzt mit einer Krone auf dem Haupt die Jungfrau und hält auf ihrem Schoße das nackte Kind, das nach dem Kästchen greift, das ihm der erste kniende König darbietet. Dieser hat seine Krone einem Pagen übergeben und küßt dem Kinde die Hand, neben ihm steht Joseph ohne Nimbus und stützt sich auf einen Stab. Oberhalb der Hütte verkündet ein Engel einem Hirten die frohe Botschaft. Ganz oben sieht man links und rechts eine Burg und dazwischen den Turm einer dritten neben dem in den Wolken leuchtenden Stern. 276×195.

abg. Slg. Heitz Bd. III Tf. 3 und Gl. Tf. 35.

ST. GALLEN STB. Rotbraun, schwarz, karmesin, grün, ockergelb, gelbbraun. Schwarzer Pressendruck.

Oberrheinisch um 1440—60, verwandt mit den Nrn. 28 und 84 und auch mit Nr. 1349.

99. *Anbetung der Könige*. Links unter dem vorspringenden Dach des Stalles, in dem sich Ochs und Esel aufhalten, sitzt Maria und hält das nackte Kind, dem der kniende König ein Gefäß mit Gold anbietet. Zur Seite rechts hält der zweite Magier in der Linken einen turmartigen Kelch. Joseph lehnt sich gegen eine Mauer und der Stern strahlt über dem Gebäude. Im Hintergrunde sieht man eine felsige Gegend mit Burgen sowie links einen Engel, der einem Hirten die frohe Botschaft verkündet. Unten rechts ist der Name des Holzschneiders **Hans Schlaffer von Ulm**. 253×363.

P. I p. 39, W. u. Z. 186.

??? Gummigutt, karmesin, hellrosa, grün (2 Töne), graubraun. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses um 1470—90 entstandene Blatt befand sich 1872 bei dem Kunsthändler Börner und ist seitdem verschollen. Von demselben Holzschneider rühren auch die Nrn. 759a und 1682a her, die ebenfalls den Namen tragen, sowie vermutlich auch die unbezeichneten Blätter 1699 und 2016, wie dies von Geisberg angenommen wird.

100. *Anbetung der Könige*. In einem gewölbten Raum sitzt links die Jungfrau mit dem nackten Kinde auf dem Schoß. Der älteste König hat seine Krone abgesetzt und ist im Begriff, dem Kinde die Hand zu küssen, der zweite, bartlos, zieht mit der Rechten den Hut und hält in der Linken ein kostbares Schmuckstück, der dritte, gekrönt, zeigt mit der Rechten nach dem Stern und hält in der anderen Hand ein kugelartiges Gefäß. Vor dem Tor rechts hält der Troß zu Pferde und links schaut ein Hirt durch das Fenster, in seiner Nähe ist eine Pilgerflasche in einer Wandnische. 244×170.

v. Murr, Journ. II S. 128, 13. — Neudrucke: Derschau A. 26, abg. G. G. XXI Tf. XIV, 41.

BERLIN K. K. Blau, gold, mennige, spangrün, karmesin, gelbbraun, grauschwarz. Rand: mennige.

Während die Bemalung auf Nürnberg um 1490–1500 deutet, weist Kristeller auf die Ähnlichkeit der Zeichnung mit damaligen Straßburger Arbeiten hin. Das Blatt ist ein Gegenstück zu den Nrn. 707 und 992, die Platten dieser drei Bilder haben sich erhalten und befinden sich im Berliner Kupferstichkabinett.

101. *Anbetung der Könige*. In einer gebirgigen Landschaft, in der sich links eine Burg und rechts eine zweite an einem Waldrand befindet, ist links ein offener Stall mit Strohdach, in dem Ochs und Esel aus einer Krippe fressen. Vor demselben stützt sich Joseph auf einen Stab, während Maria mit Krone und Doppelreifnimbus auf einem viereckigen Sitz Platz genommen hat und das Kind auf den Knien hält. Dieses hat sich dem knienden König zugewendet, der seine Krone abgelegt hat und ein viereckiges Kästchen anbietet. Die beiden anderen Magier stehen rechts in der Landschaft, der bärtige weist auf den am Himmel leuchtenden Stern und hält ein Kästchen mit dachartigem Deckel, der bartlose hält mit beiden Händen ein kugelförmiges Gefäß. Doppelseitige Einfassung. 200×290.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 43.

MÜNCHEN GR. SLG. Blaukarmin, blaßbraun, zinnober, gelb, grün. Rand karmin. Schwarzer Druck.

Oberrheinische (?) interessante Arbeit um 1450–60, die Bemalung erinnert an Nr. 1422. — Vgl. Nr. 101 d.

101 a. *Anbetung der Könige*. Vor dem links befindlichen Stall, neben dem der Stern schwebt, sitzt die Jungfrau mit niedriger Krone und Nimbus und hält auf ihren Knien das nackte Kind, das sich vornüber beugt und nach dem Gold in dem Kästchen des vordersten knienden Königs langt. Hinter diesem stehen die beiden anderen Magier mit ihren Gaben: der bärtige greift mit der Rechten nach seinem Hut, der bartlose hat die seinige erhoben. Doppelseitige Einfassung. 184×120. — Eingesetzt in eine Umrahmung mit Palmetten von fast sägeförmiger Gestalt, unterbrochen von acht mit Blumen gefüllten Vierecken. 245×175.

abg. Slg. Heitz Bd. 5 Tf. 1.

TÜBINGEN U. B. Lackrot, spangrün, gelb, grauschwarz. Schwärzlicher Druck.

Oberdeutsche Kopie nach dem folgenden Blatte um 1465.

101 b. *Anbetung der Könige*. Die Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden, nur hat Maria eine hohe Krone auf und oben, rechts von dem Stern, sind einige Gebäude sichtbar. Starke Einfassungslinie. 174×115.

abg. Slg. Heitz Bd. XXII Tf. 3.

DRESDEN K. K. Braungelb, spangrün, hellbraun, blaß Rotbraun.

Gegenseitige Kopie nach dem Kupferstich des Meisters der Spielkarten (Lehrs K. K. I S. 76 Nr. 8), die in Oberdeutschland um 1450 entstanden ist. Vielleicht Gegenstück zu Nr. 64.

101 c. *Anbetung der Könige*. Rechts am Boden sitzt die Jungfrau und hält in ihrem Schoß das Kindlein, das sich zu dem bärtigen König wendet, der ihm eine mit Goldstücken gefüllte Dose anbietet. Hinter dem Knienden ist ein Hofmann, der die Hände über der Brust kreuzt und hinter diesem ein Reitknecht mit einem Pferde. Neben dem Kinde sitzt Joseph und rechts hinter ihm sind Ochs und Esel an der Krippe, während noch weiter im Mittelgrund der zweite König zu Pferde einen Pokal hochhält und ihm gegenüber der dritte König mit einem ähnlichen Schmuckstück zu Pferde hält. Den Hintergrund bildet eine gebirgige Landschaft mit Bäumen und einem großen Schloß. Mitten am Himmel strahlt ein großer Stern und vorn sind zwei Engelsköpfe in den Ecken. (175?)×132.

abg. G. G. IX Tf. II b.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Gehört zu der bei Nr. 34 c beschriebenen venetianischen Folge.

101 d. *Anbetung der Könige*. Vor einem offenen Stall links sitzt die gekrönte Jungfrau auf einem viereckigen Sitz und hält das nackte Kind, das nach dem ihm von dem knienden König dargebotenen

Kästchen greift. Der bärtige König mit einem Horn in der Linken weist auf den am Himmel stehenden Stern, der neben ihm stehende bartlose trägt Zaddeln am Ärmel und ein kugelartiges Gefäß mit beiden Händen. Joseph mit Stab steht links hinter Maria. 111×144. – Eingesetzt in eine bandartige Umrahmung mit siebenblättrigen weißen Blumen auf schwarzem Grund in den Ecken. 162×194.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 3.

MÜNCHEN U. B. Gelb, spangrün, rotbraun, violettblau, rosa, gold.

Oberdeutsche Arbeit um 1450–60, eingeklebt in Cod. Ms. fol. 78. – Dieses Bild ist mit der Nr. 101 eng verwandt, nur daß dort ein landschaftlicher Hintergrund hinzugefügt ist. Man könnte zweifeln, welches von beiden Bildern das ältere ist, aber ich möchte, und zwar nicht nur aus kostümlichen Gründen, das vorliegende als das ältere betrachten. Die Bordüre ähnelt sehr denen der Nrn. 850 und 1707a.

102. *Anbetung der Könige* (Fragment). (Maria muß links auf einer viereckigen Bank gesessen und das zum Teil noch erhaltene Kind auf ihren Knien gehalten haben.) Das Kind beugt sich nach vorn und greift nach den Goldstücken, die ihm der erste kniende, barhäuptige König in einem kleinen Säckchen darbietet. Hinter diesem steht der zweite König, der sein Gesicht dem dritten zuwendet, mit dem Zeigefinger der Rechten auf den in Kopfhöhe schwebenden Stern deutet und in der Linken eine Art verdeckter Schüssel hält. Zwischen ihm und dem dritten, bartlosen König sprießt eine Blume. Der dritte hält in der Rechten ein Ciborium. Weiter rechts sieht man die Köpfe von Pferden. (Das übrige fehlt.) (137×190?).

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 1.

MAIHINGEN F. OE. W. Spangrün, dunkelkarmin, leuchtend Rot; grauschwarz, bräunlich Gelb.

Interessantes Blatt um etwa 1425. Gegenstück zu Nr. 1172.

103. *Anbetung der Könige* (Kalender=Bruchstück). Links ist der Stall, in dem Joseph mit flacher Mütze sich mit einem Kasten beschäftigt, vor demselben sitzt die Jungfrau und hält in ihren Armen das mit einem Liliennimbus gezierte Kind. Dieses hat in der rechten Hand ein Goldstück und greift mit der anderen in das ihm von dem knienden König dargebotene Kästchen. Hinter ihm steht der zweite Magier mit einem Pokal in der rechten Hand und spricht zu dem schwarzen König, der in der linken ein Gefäß in der Form eines Horns hält. Bei letzterem befindet sich ein Hund mit einem Knochen im Maul. Das Gefolge ist rechts, im Hintergrund sieht man ein ungeschickt gezeichnetes Gebirge. Unten rechts befand sich ein Wappenschild. 127×(280?). – Unten ist folgender Typentext: *Nach rat vnd beschluß der meister des gestirns vnd auch der arkhney so synt diese nuwen mit yren | lessen vff dē gewonen lauff der sunnen vnd des mones mit abscheydung der bösen planeten & au | lie draconis. vnd v. . . . . buste. Des tores Christi vnfers herren geburt Dierzehenhundert vnd vi. vnd | achtzig ior 3c.* – Dieser Wandkalender, von dem noch ein Bruchstück der Monate *Genner* und *Mertz* erhalten ist, scheint an den Seiten mit Zierleisten versehen gewesen zu sein, welche den Stammbaum Christi darstellten.

??? Ohne Bemalung. Rechts verschnitten.

Von diesem, in Basel oder Straßburg für das Jahr 1486 gedruckten Kalender kenne ich nur das beschriebene Fragment, das sich im Besitz des Antiquariats Ludwig Rosenthal in München befand. Ein vollständiges Exemplar scheint sich nicht erhalten zu haben. Vgl. die folgende Nummer.

103a. *Anbetung der Könige* (Kalender=Bruchstück?). Die Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden, nur hat Joseph eine sackartige Mütze. Das Wappen in der Ecke zeigt einen Zweig mit zwei Eicheln. 122×(280?).

GIESSEN U. B. Ohne Bemalung (aus V 35010 abgelöst).

Vielleicht ist der Holzstock mit dem vorhergehenden identisch.

104. *Anbetung der Könige*. In einem kleinen, perspektivisch gezeichneten Raum mit je einem Fenster an den Längsseiten sitzt die Jungfrau, deren Kopf mit einem Tuch bedeckt ist, leicht nach rechts gewendet und hält in ihren Armen das nackte Kind, das nach dem Gold greift, das ihm der rechts kniende König darbietet. Der zweite König mit hohem Schuhwerk kniet links und bietet einen turmartigen Kelch dar, während der dritte als Mohr dargestellte Magier von derselben Seite mit einem hornartigen Gefäß eintritt. Oben sind die Worte:

Gold mirr vñ wyrach brīgē wir ðn spot  
Dem nuwē kung wār mensch vnd got.

Doppelseinfassung. 137×101.

Ludwig Rosenthal, München Kat. 90 Nr. 10.

??? Lachrot, rosa, blau, braun, gelb, grün (zwei Töne), grau, gold. Rand: rot und gold.

Hübsches Blatt, anscheinend Augsburger Arbeit um 1470, das in Heilbronn gefunden wurde.

104a. *Anbetung der Könige*. Die Jungfrau im Mantel, aber ohne Nimbus, sitzt links auf einer Bank. Das nackte Kind, das sie im Arm hält, langt nach dem Golde, das ihm der kniende Magier in einem Kästchen anbietet. Der zweite König in engem Gewande steht aufrecht und weist mit der Rechten auf den Stern am Himmel, während er in der Linken ein Horn hält. Der Mohrenkönig im Zaddelgewand hält ein Ciborium. Doppelseinfassung. 123×79.

»Une gravure de 1389.« Liège 1878.

LIÈGE B. Blau, hellgelb, mennige, rot, rosa, dunkelgrün. Rand: rot und gelb. Grauschwarzer Reiberdruck.

In der erwähnten 138 Seiten starken Broschüre suchte ein ungenannter Verfasser das angebliche hohe Alter des Blattes dadurch zu beweisen, daß der zweite König ein »Horn« als Geschenk darbietet. Er vermutete, daß sich dasselbe auf Arnold de Hornes bezog, der bis zum Jahre 1389 Fürstbischof von Lüttich war. In der Wirklichkeit waren aber damals Gefäße in der Form eines Horns durchaus keine Seltenheit und wir sehen solche auch auf den Nrn. 100, 103, 104, 109, 111 und vielen anderen. Das hier in Rede stehende Blatt gehört zweifellos erst der zweiten Hälfte des 15. Jahrhds. an.

105. *Anbetung der Könige*. Links ist ein zerfallener, mit Schindeln gedeckter Stall und schräg vor demselben eine überdachte Krippe, aus der Ochs und Esel fressen. Davor – ganz links – sitzt die Jungfrau im langen Reisemantel und hält auf ihrem Schoß das bekleidete Kind, das mit der Linken nach dem Golde greift, das ihm der kniende Magier anbietet. Hinter diesem steht der zweite, der im Begriff ist, seine Krone abzunehmen und der in der Linken ein hausartiges Gefäß trägt. Der dritte, bartlose König mit einem turmartigen Gefäß steht neben einem reichen Manne, der die Hände unter dem Kinn faltet. Von dem Gefolge lassen sich vier Zivilpersonen und zwei Bewaffnete deutlich unterscheiden, weitere Personen sind durch drei Lanzen angedeutet. Ganz oben ist eine Burg in der Nähe eines Waldes, über dem der Stern leuchtet. 128×110.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 36 und G. G. XXIV Tf. 21, 15.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, gelb, blau, schwarzgrau, braun, moosgrün, gold, silber. Rand: zinnober. Schwarzer Druck.

Hervorragendes Blatt um 1450 oberrheinischen Ursprungs, doch stammt die Bemalung aus Nürnberg. Es klebt in der unter Nr. 46 beschriebenen Handschrift.

106. *Anbetung der Könige*. Die Jungfrau mit dem Kinde auf dem Schoß sitzt links vor dem Tor eines Gebäudes. Der erste König hat seine Krone abgesetzt und hält mit beiden Händen den Fuß eines kugelförmigen Gefäßes, der zweite, mehr im Hintergrund, hält in der Rechten ein turmartiges Schmuckstück, der dritte ist unbärtig und hält mit beiden Händen ein Sakramentshäuschen. Der Stern, von dem Strahlen sich senken, steht zwischen dem zweiten und dritten Magier am Himmel. 106×80. Die erste der 15 typographischen Zeilen unten lautet: *Loſ coninc verheuen · in v tonghs daghen*

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 7.  
ERLANGEN U. Ohne Bemalung.  
Zur Folge Nr. 12 gehörend.

107. *Anbetung der Könige*. Vor einem offenen Stall, in dem Joseph steht, sitzt die Jungfrau mit langem Haar und hält im Schoß das nackte Kind, das in dem Kästchen wühlt, das der erste kniende König ihm darbietet. Der zweite, neben dessen Kopf der Stern seine Strahlen aussendet, steht aufrecht und hält den Fuß eines Horns, der dritte bartlos und in enganliegender Kleidung steht daneben und hält eine Monstranz. Doppeleinfassung. 106×74.

abg. Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 1 und Aukt.-Kat. W. L. Schreiber Tf. 3.

??? Karmin, blau, gelb, hellrot, blau, gelbgrün. Rand: rosa. Schwarzer Druck.

Dieses früher in meiner Sammlung befindliche Blatt, dessen jetziger Besitzer mir nicht bekannt ist, ist um 1480—90 entstanden.

108. *Anbetung der Könige*. Das Stallgebäude, neben dem der achtstrahlige Stern steht, befindet sich rechts und unter ihm sitzt Joseph mit über der Brust gekreuzten Händen und ein viereckiges, geschlossenes Kästchen auf den Knien haltend. Vor dem Stall sitzt Maria mit nach links geneigtem Kopf und hält das nackte Kind, das in das Kästchen greift, das ihm der älteste, langbärtige König darbietet. Im Hintergrund steht der zweite König mit einem viereckigen Kasten im rechten Arm und im Begriff, seine Krone abzunehmen. Der dritte König, bartlos und mit äthiopischen Gesichtszügen, schreitet von links heran und hält in der Rechten eine Monstranz. In einer Umrahmung von weißen Blättern auf schwarzem Grund und Eicheln in den Ecken. 99×120.

Huth-Kat. p. 1715, — abg. G. G. XXI Tf. XIII, 40.

BERLIN K. K. Blau, grün, mattrot, gelb, gold. Schwarzer Druck.

Eigenartiges, vielleicht oberrheinisches Blatt um 1450—60.

108a (= 2884). *Anbetung der Könige*. In einer Landschaft mit Bäumen sitzt die Jungfrau mit dem Kinde rechts vor einer Mauer. Der erste König kniet und bietet ein kleines Kästchen mit Schmuck- sachen dar, während die beiden anderen barhaupt mit ihren Gaben in einiger Entfernung stehen. Der Stern schwebt über dem Kinde. 52×160.

MÜNCHEN STB. Grün, blau, rot, rosa, braun.

Dieses Blatt, in dem die Perspektive bereits gut beachtet ist, gehört vielleicht erst dem Anfang des 16. Jahrhdts. an. Es klebt mit den Nrn. 308a, 900a, 1074b und 1322b in der aus Andechs stammenden Handschrift Clm. 3112a.

108b. *Anbetung der Könige*. Maria sitzt rechts, die Könige befinden sich links. Das Gras ist durch ungeschickte lotrechte Striche angedeutet. 83×66.

LÜNEBURG STB. Gelb, rot, schwarz, violett, grün, blau, gold.

Dieses vermutlich niederdeutsche Blatt klebt in der bei Nr. 69b angegebenen Handschrift, ist jedoch besser geschnitten und gedruckt als ersteres.

108c. *Anbetung der Könige*. Vor einem offenen Stall sitzt links Maria mit dem nackten Kinde auf ihren Knien. Dieses streckt die Hände nach dem Golde aus, das ihm der erste kniende König darbietet. Der zweite deutet mit der Rechten nach dem Stern, der bei dem Stalldach schwebt, und trägt ein Gefäß mit Myrrhen. Der dritte hält ein Weihrauchgefäß. Doppeleinfassung. 83×63.

Dodg. p. 141, A 142, 4.

LONDON B. M. Rot, gelb, blau, grün, braun. Rand: gelb.

Gehört zu der bei Nr. 41a beschriebenen Folge.

108d. *Anbetung der Könige*. Links vor dem Stall, in dem sich die Tiere befinden, sitzt auf einer schräg stehenden niedrigen Bank ohne Lehne Maria als Matrone und hält auf ihren Knien das nackte

Kind, das nach dem Golde greift, das ihm der erste kniende König in einem Kästchen darbietet. Im Mittelgrund kniet der zweite, der ebenfalls ein Kästchen als Geschenk bringt, hinter ihm steht aufrecht der dritte vor einem Berge und hält in der erhobenen linken Hand ein hornartiges Gefäß. 80×56.

abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 1.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Rot, grün, Schwarzer Reiberdruck. (Stark beschädigt.)

Ziemlich unbedeutende Arbeit um 1485 mit viel Schraffierung, vielleicht in Tirol entstanden

109. *Anbetung der Könige*. Maria mit großer Krone sitzt links vor dem Stall und hält das stehende nackte Kind auf dem Schoß, das sich vornüber beugt, um das Gold zu nehmen, das ihm der kniende König darbietet. Der zweite König steht etwas mehr im Hintergrund und deutet mit der Rechten nach oben. Der dritte bartlose König steht im Zaddelgewand weiter rechts und hält eine Art Monstranz in den Händen. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×60.

abg. G. G. XXIV Tf. VI, 14.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Schwarzer Reiberdruck.

Oberdeutsch um 1450 und zu der bei Nr. 46 verzeichneten Folge gehörend, anscheinend ist es nach Nr. 110 kopiert.

109a (= 2885). *Anbetung der Könige*. Vor dem rechts befindlichen Stall sitzt Maria und hält auf ihrem Schoß das sitzende, unbedeckte Kind. Dieses langt mit der rechten Hand nach dem Golde, das ihm der kniende Magier in einem viereckigen flachen Kasten anbietet. Die beiden anderen Könige halten hohe Gefäße in den Händen und der bärtige von ihnen zeigt mit der Linken nach oben. Doppeleinfassung. 71×62.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 2.

MÜNCHEN STB. Braunrot, mennige, grün, gelb, blau (zwei Töne), gold.

Dieses Blättchen ist zweifellos eine Kopie, wie sich aus dem Fehlen der Krone bei dem knienden König und dem Fehlen des Sterns ergibt. Es handelt sich um einen gegen 1470 in Franken entstandenen Holzschnitt, der mit der Nr. 1308a in einem 1483 zu Augsburg gedruckten Bande (Inc. c. a. 1368 in 2<sup>o</sup>) klebt.

109b. *Anbetung der Könige (?)* (Fragment). Erhalten ist nur die linke Hälfte, auf der Maria vor dem Stall sitzt. Das Kind ist nicht zu erkennen. 71×(35?).

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 20, 2.

STUTTGART HOF B. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 19m.

110. *Anbetung der Könige*. Dies ist vermutlich das Original, nach dem Nr. 109 kopiert ist. Es unterscheidet sich von jenem Blatt nur dadurch, daß am Himmel der Stern sichtbar ist, der dort fehlt und daß die Ecken der Umrahmung nicht verbunden sind. 69×55.

abg. Es. 23, 2.

NÜRNBERG G. M. Braun, blau, grün, gelb, gold.

Gehört zu der bei Nr. 77 beschriebenen Folge.

110a. *Anbetung der Könige*. Eine der vorhergehenden ähnliche Darstellung, die ich jedoch nicht selbst gesehen habe. 67×56.

DARMSTADT HOFB.

Eingeklebt in Handschrift Nr. 1916 und angeblich auch zur Folge Nr. 48 gehörend.

111. *Anbetung der Könige*. Rechts, unter dem leuchtenden Stern, sitzt die Jungfrau mit dem Kinde im Schoß, dem der kniende Magier ein Kästchen anbietet. Im Hintergrund stehen die beiden anderen Könige, der bärtige weist mit der Linken auf den Stern, der andere hält ein Schmuckstück mit Horn. 49×32.

abg. E. H. W. Tf. III, 8.

WIEN H. B. Gelb, lackrot, zinnober.

Augsburg um 1470–80 und zu der bei Nr. 50 beschriebenen Folge gehörend.

111 a. *Anbetung der Könige*. Im Vordergrund einer Landschaft, über der der Stern schwebt, sitzt ganz von vorn gesehen Maria und hält das nackte Kind im Schoß. Dieses ist nach rechts gekehrt, wendet jedoch den Oberkörper rückwärts, um das ihm von dem links knienden Magier dargebotene Gold zu erfassen. Hinter letzterem steht der bartlose König, während der bärtige von rechts an das Kind herantritt. 48×49.

abg. Slg. Heitz Bd. 20 Tf. 13, 3.

EICHSTATT K. B. Braungelb, grün, karmin, rosa, braun.

Gehört zur Folge 49 d.

112. *Anbetung der Hirten*. Vor einem Gebäude rechts sitzt Maria mit dem Kinde, die drei Könige befinden sich links. 42×27.

Willsh. p. 289, D 103, 2, Dodg. p. 46, A 3 (3).

LONDON B. M. Gelb, grün, lackrot.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Grober späterer Holzschnitt zur Folge Nr. 60 gehörend.

113. *Mariä Reinigung*. Der Hohepriester steht links am Opferaltar, vor dem eine kniende Frau Geflügel in einem Korb anbietet, rechts befinden sich zwei heilige Frauen. Am Altar ist ein dem Buchstaben N ähnliches Monogramm. 213×166.

KARLSRUHE K. H. Ohne Bemalung.

Vielleicht gehört dieses Blatt noch dem Ende des 15. Jahrhunderts an.

113 m. *Darstellung im Tempel*. Auf dem viereckigen Altar steht das nackte Kind neben drei als Opfer dargebrachten Tauben. Im Hintergrund links ist der bärtige Simeon, rechts stehen zwei hl. Frauen. 140×95.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 13 e.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 8 a gehörend.

114. *Darstellung im Tempel*. Vor einem viereckigen, mit einer Decke belegten Altar steht links Simeon im Bischofsgewand nebst zwei Männern. Rechts ist Maria und reicht dem Priester das nackte Kind, hinter ihr steht Joseph und hinter diesem sind drei Frauenköpfe sichtbar. In der Mitte der Rückwand ist ein kreuzförmiges Bild, das den sitzenden Moses zwischen Zuhörern auf schwarzem Grunde darstellt. Der Fußboden ist schachbrettartig gepflastert. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen typographischer Text, deren erste lautet:

☉ rooze root · ewich in sayzoene

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35, Nr. 8.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 12 beschriebenen Folge.

114 a. *Darstellung im Tempel*. Unter einem Gewölbe steht rechts neben dem Altar Simeon und ergreift mit beiden Händen die Linke des nackt auf dem Altar stehenden Kindes. Dieses wird von der links stehenden Maria gehalten, der eine andere Frau folgt, während im Hintergrund der Kopf eines Mannes sichtbar ist, der eine Kerze hält. Links Doppelseinfassung. (92×78?)

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 42.

MAIHINGEN F. Oe. W. Braungelb, karmin, hellbraun, spangrün.

Schwäbisch um 1475 von ziemlich roher Ausführung.

115. *Darstellung im Tempel*. Unter angedeutetem Bogenwerk in den oberen Ecken ist links auf vier Säulen eine Altarplatte, hinter derselben steht Simeon, der seinen Mantel ausbreitet. Vorn rechts

ist die Jungfrau und reicht ihm das nackte Kind herüber, hinter ihr steht eine hl. Frau mit einem Geflügelkorb und einer Kerze. An der Decke hängt eine Ampel. Doppeleinfassung. 70×56.

Kat. der St. Galler Inkunabeln XXIV, 34, — abg. Es. 23, 8, Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 34.

NÜRNBERG G. M. Braun, blau, gelb, grün, gold.

ST. GALLEN STB. Dunkelblau, blaurosa, rotbraun, gelb, helles Spangrün. Rand: gelb. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Vielleicht gehört dieses Blatt zu der bei Nr. 77 beschriebenen Folge. Es ist den beiden folgenden überaus ähnlich.

116. *Darstellung im Tempel.* Dieses Bild entspricht genau dem vorhergehenden, doch sind Zeichnung und Schnitt besser. Die Figuren sind graziöser und die beiden Fenster in der Rückwand sind völlig sichtbar. Doppeleinfassung. 73×59.

W. u. Z. 117, — abg. Es. 24, 3.

NÜRNBERG G. M. Leuchtend Rot, braunrot, gelb, grün, grau.

Dieses ist die beste Darstellung der hier in Betracht kommenden Gruppe, möglicherweise könnte sie zu der unter Nr. 73a beschriebenen Folge gehören.

116a. *Darstellung im Tempel.* Auch diese Darstellung ist besser als Nr. 115 und unterscheidet sich namentlich durch die geschicktere Kopfhaltung der beiden Frauen. Doppeleinfassung. 69×59.

abg. G. G. XXIV Tf. VII, 16.

MÜNCHEN GR. SLG. Ziegelrot, grün, karmesin, rosa, violett, gelb. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses Bild gehört zu der bei Nr. 46 aufgezählten Folge.

117. *Darstellung im Tempel.* Links steht die Jungfrau mit Haube und einfachem Nimbus und hält mit der Rechten das Kind. Simeon rechts berührt mit beiden Händen das Kind, das ein wenig nach rechts gewendet auf einem mit einem Tuch bedeckten Altar steht. 70×48.

Cb. 160, — abg. Bou. Tf. 2 Nr. 5.

PARIS B. N. Hellnußbraun, lachrot, blaßgelb, mennige. Schlechte Druckfarbe.

Gegenstück zu Nr. 44 und etwa um 1430–40 entstanden.

118. *Darstellung im Tempel.* In einem Gewölbe, in dessen Rückwand der obere Teil eines viereckigen Fensters sichtbar ist, steht in der Mitte ein eckiger massiver Altar mit zwei Vorstufen. Auf der untersten derselben steht nach rechts gewendet Maria und legt das nackte Kind, das sich zu ihr umwendet auf den Mantel, den der rechts stehende Simeon ausbreitet. Hinter letzterem ist eine Frau und der Kopf eines Mannes sichtbar, während hinter der Jungfrau eine hl. Frau dargestellt ist und fünf weitere durch Nimben angedeutet sind. Oben ist ein Rundbogen, dessen Ecken stilisiertes Blattwerk zeigen. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 68×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 10.

DARMSTADT L. M. Karmin, ockergelb, dunkelgrün, blaßlila.

Gehört zur Folge Nr. 48.

119. *Darstellung im Tempel.* In der Mitte steht ein viereckiger Altar mit Vorstufe, vor demselben links steht Simeon und breitet seinen Mantel aus, rechts hinten ist die Jungfrau und hält das Kind, das nackt unter einer Ampel steht. 62×44.

abg. G. G. XXI Tf. XIII, 42.

BERLIN K. K. Blasses Gelbbraun, Spuren von Grün und Karmesin (verwaschen), brauner Druck.

Rohes, schwer datierbares Blättchen (1450–60?) anscheinend aus einem größeren Bilderbogen herausgeschnitten.

119a. *Darstellung im Tempel.* In einem Innern, in dessen Rückwand sich ein Rundbogen-Butzenscheibenfenster befindet, steht quer ein Altar, auf dem das nackte Kind nach links gewendet steht. Simeon im Bischofsgewand ist rechts und hat das Kind von hinten umfaßt, links steht betend Maria und hinter ihr eine Dienerin mit einem Geflügelkorb. 48×49.

abg. Slg. Heitz Bd. 20 Tf. 13, 4.  
EICHSTATT K. B. Karmin, ziegelrot, gelb, grün.  
Vgl. Nr. 49d.

119m. *Der Engel erscheint Joachim.* Vgl. die Nrn. 92, 93, 624ff.

120. *Flucht nach Ägypten.* In einer Landschaft mit einigen großen Bäumen und einer Burg auf einem Berg ganz links schreitet Joseph nach links und führt an einem Strick den Esel, auf dem Maria mit dem Kinde im Schoß reitet. Dem Esel folgt ein Engel, der von einem Baum Früchte bricht, um sie dem Kinde zu reichen. Vor Joseph ist ein großes fliegendes Band mit der Inschrift: **Ich flüch mit mutter vnd mit kind das vns Herodtz nit erkünd.** 91×237.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 4.

DRESDEN K. K. Blasses Goldgelb, braunrotlack, blaßrosa, braun, spangrün, gold. Grauer Reiberdruck.  
Rheinpfalz (?) um 1475. Anscheinend war dieser Holzstock zur Illustration eines Wandkalenders bestimmt, ähnlich wie Nr. 793m und 3195.

120a. *Flucht nach Ägypten.* In einer bergigen Landschaft, in der man links drei Bäume, rechts einen solchen sieht, reitet die Jungfrau in langem Mantel und mit Doppelreifnimbus auf einem Esel nach rechts und hält das Kind im linken Arm. Neben dem Kopfe des Esels, den er am Zaume führt, schreitet der bärtige Joseph mit einem Stab, an dem Gepäck befestigt ist, über der linken Schulter. Dicke Einfassungslinie. 187×128.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 3, Pf. Tf. 22.

MÜNCHEN STB. Rotlack, rosa, gelb, hellbraun, dunkelbraun, grün. Schwarzer Druck.

Bodensee-Gegend (?) um 1470. Das Blatt klebt mit der Nr. 1685a in dem Deckel eines Straßburger Druckes von 1484, der sich ursprünglich in dem Dominikanerinnenkloster Medlingen bei Lauingen befand.

120b. *Flucht nach Ägypten.* In einer flachen Landschaft, in der sich links und rechts mehrere vom Sturm stark bewegte Bäume befinden, reitet die Jungfrau mit dem Wickelkinde im Arm nach links auf einem Esel, neben dem Joseph mit einem Stab über der rechten Schulter schreitet. Drei Engel schweben singend in der Luft und zwei Kaninchen spielen links im Grase. Doppeleinfassung. 116×85.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 2.

STUTTGART L. B. Blau, braunrot, rosa, mennige, grün, gelb, braun, gold. Rand: rot.

Gute Arbeit, anscheinend Augsburg um 1470–80, leider wird die Wirkung durch die unruhige Bemalung beeinträchtigt. Zwei Exemplare dieses Blattes sind in ein altes handschriftliches Andachtsbuch (Cod. theol. et phil. 8° Nr. 15) eingeklebt.

121. *Flucht nach Ägypten.* In einer Landschaft, in der sich links eine Stadt und hinten ein baumbewachsener Berg befindet, reitet Maria mit dem Kinde auf einem Esel nach rechts. Dieser wird von Joseph, der über der linken Schulter eine kleine Axt mit angehängtem Bündel trägt, an einem Strick geführt. 88×68. – Die erste der 14 Zeilen des typographischen Textes lautet:

☉ **hertelike moedere · vol caritaten**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 9.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 12 gehörend.

122. *Flucht nach Ägypten.* Maria mit dem Wickelkinde reitet auf dem Esel nach rechts, vor ihnen schreitet Joseph, der ein Bündel an einem Stab über der linken Schulter trägt. Im Hintergrunde zeigen sich Krieger hinter einem Berge, während drei Engelköpfe in der Luft schweben. 88×68.

PARIS B. N. Blau, mennige, blaßgelb, gelbgrün, rotbraun.

Französische Arbeit um 1500.

122a. *Flucht nach Ägypten*. Im Vordergrund einer hügeligen Landschaft, die links einen Baum, rechts ein Gebäude zeigt, reitet Maria mit dem Wickelkinde auf einem Esel nach links. Neben dem Kopf des letzteren schreitet Joseph, der seinen Oberkörper rückwärts wendet. Doppeleinfassung. 71×61.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Nr. 8.

MAIHINGEN F. OE. W. Übermäßig bemalt.

Oberdeutsch um 1450–65 und Gegenstück zu den Nr. 132a, 503a, 530a, 543d, 584a, 594a, 630b, 723 und vielleicht auch zu 206. Diese Bilder sind nebst den Nrn. 175c, 194a, 247a, 278b, 291c, 322a, 345a, 470h und 711a in eine im Jahre 1466 verfaßte Handschrift eines Propstes Hans Lidrer »zu dem neuen Spital« eingedruckt.

123. *Flucht nach Ägypten*. In einer Landschaft, in der hinten links ein Baum mit pilzartigem Laub und rechts die Krone eines ähnlichen sichtbar ist, reitet Maria mit dem Kinde auf einem Esel nach rechts. Joseph schreitet daneben, in dem er mit der Rechten das Leitseil hält und ein Bündel an einem Stab über der linken Schulter trägt. Doppeleinfassung. 69×55.

St. Galler Inc. Kat. XXIV, 35, — abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 35.

ST. GALLEN STB. Braunrot, grau, blaß-spangrün, hellgelb, gold. Rand: gelb.

Dieses Blatt ist eine Wiederholung des folgenden, vgl. auch Nr. 77.

124. *Flucht nach Ägypten*. Dieses Blatt entspricht völlig dem vorhergehenden, doch sind die Baumkronen genialer gezeichnet und die Ecken der Doppeleinfassung sind durch Querstriche verbunden. 68×59.

abg. G. G. XXIV Tf. VIII, 18.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, grün, rosa, leuchtend Rot, schwarzgrau, gelb, blau, Rand: gelb.

Gehört zur Folge Nr. 46. — Eine spätere Wiederholung dieser Szene befindet sich in dem um 1489 von Johann Amerbach in Basel gedruckten Horologium des Bertholdus (Nr. 3442).

124w. *Der Kindermord in Bethlehem und die Flucht nach Ägypten* (Fragment). Im Vordergrund rechts sitzt Herodes auf einem Lehnstuhl, in der Mitte vorn sitzt hinter einer Anzahl Kinderleichen eine Frau mit einem Wickelkind im Schoß, das ein dahinter stehender Mann erdolcht, links daneben sucht ein anderer Mann einer Frau das in ihren Armen befindliche Kind zu entreißen. Dahinter steht ein Krieger, der ein aufgespießtes Kind auf der Spitze seines Schwertes hält. Rechts daneben ist eine völlig zerstörte Gruppe, von der sich nur noch ein Mann in einer Art Mönchskutte erkennen läßt. Im Hintergrunde führt Joseph auf einem Esel Maria mit dem Kinde nach links, wo man zwischen Bäumen ein Kaninchen sieht. Ganz hinten links ist ein viereckiger Wachturm auf einem Felsen. In den unteren Ecken sind Engelköpfe. (170?)×130.

abg. G. G. IX Tf. IIIa.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung. Es fehlt fast die ganze rechte Hälfte.

Gehört zur venetianischen Folge Nr. 34c.

125. *Der Kindermord in Bethlehem*. Rechts auf einer Steinbank ohne Lehne sitzt Herodes mit einem Zepter in der Linken. Links hat ein Mann mit Hut ein Kind ergriffen, um es zu erdolchen. Im Hintergrund ist eine Frau, der ein Krieger mit dem Schwert auf der linken Schulter ihr Kind entreißen will. Doppeleinfassung. 75×62.

abg. Bou. Tf. 2 Nr. 4.

PARIS B. N. Braunrot mit Lack, blasses Gelbgrün.

Um 1450 entstanden, vielleicht in Soest, unter dessen Reliquien sich der Körper eines der »Unschuldigen Kindlein« befand.

125a. *Der Kindermord in Bethlehem* (Fragment). Links unter einem Baldachin sitzt Herodes mit einem Rohr in der Rechten. Vor ihm am Boden ist eine klagende Frau, dahinter ist noch ein Teil eines

Kindes sichtbar, das von einem Krieger erdolcht wird. (Der Rest fehlt, vermutliche Größe etwa 130(?)×70.)

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 15e.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Zu der bei 8a beschriebenen Altar-Bekleidung gehörend. Vielleicht entsprach der fehlende Teil des Blattes in bezug auf die Gruppierung annähernd derjenigen der folgenden Nummer.

126. *Der Kindermord in Bethlehem.* Herodes sitzt links auf einer Bank und erhebt beide Hände. Vorn am Boden sitzen zwei klagende Frauen, während dahinter zwei Henker mit Dolch und Messer ihre Kinder töten. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 69×57.

abg. G. G. XXIV Tf. VIII, 17.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmin, rosa, blau, leuchtend Rot, grün, grauschwarz, gelb, Rand: gelb.

Gehört zur Folge Nr. 46.

126w. *Der 12jährige Jesus im Tempel* (Fragment). In einem reich verzierten Raum sitzen rechts an zwei Bänken hintereinander die Schriftgelehrten. Von rechts sind Joseph mit gefalteten Händen und Maria eingetreten. (Die linke Hälfte mit dem jugendlichen Jesus fehlt völlig). Je ein Engelkopf ist in den unteren Ecken. (170×130?)

abg. G. G. IX. Tf. IIIb.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Zur venetianischen Folge Nr. 34c gehörend.

127. *Der 12jährige Jesus im Tempel.* Rechts, umgeben von fünf Lehrern, sitzt der Jüngling auf einem erhöhten Sitz, mit einem Buch in der Hand, in einem gewölbten Raum. Vor der links befindlichen geschlossenen Tür steht Maria neben einem Knaben (Bruder Jesu?). Doppeleinfassung. 89×60.

Willsh. Kat. I p. 31, A 2 Nr. 1, Dodg. p. 48, A 7, 1.

LONDON B.M. Braun, schwarzgrau, blau, gelbgrün, karmesin, silber, gold, Rand: braunrot. Schwarzer Druck auf Pergament.

Dieses Blatt bildet mit den Nrn. 161, 174, 197, 215, 221, 231, 238, 247, 252, 268, 285, 296, 323, 331, 350, 447, 499, 509, 528, 543, 551, 558, 569, 656, 662, 676 und 690 eine Passion-Folge, die nach dem auf Nr. 174 beigefügten Datum im Jahre 1457 entstanden ist, und zwar vermutlich am Oberrhein, doch deutet die Bemalung auf Nürnberg.

127a. *Der 12jährige Jesus im Tempel.* In einem gewölbten Raum mit zwei schmalen viereckigen Fenstern in der Rückwand sitzt in der Mitte auf einem treppenartig ansteigenden Sitz der junge Jesus, ein Buch im Schoß, etwas nach links gewendet. Drei Lehrer hocken vorn am Boden, ein vierter, der den Finger in den Mund steckt, befindet sich links, während die Jungfrau rechts durch das Tor eingetreten ist. Zwei edige Säulen, die einen Bogen mit Kleeblattornamenten tragen, umrahmen die Szene. 89×65.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 18.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Bläßbraun, rosa, gelb, grün.

Schwäbisch um 1450–65, vgl. auch Nr. 130.

128. *Der 12jährige Jesus im Tempel.* In einem Raum mit flacher Decke, zwei viereckigen Fenstern in der Rückwand und je einem Bogenfenster an den Seitenwänden sitzt auf einem hohen, nach links gerichteten treppenartigen Sitz das Kind mit einem Buch im Schoß. Es ist von vier Lehrern umgeben, von denen zwei links, einer vor der Treppe und einer rechts sitzen. Doppeleinfassung. 70×60.

abg. Es. 24, 1 und Slg. Heitz Bd. 38 Tf. 8.

NÜRNBERG G. M. Blau, blaßbraun, zinnober, blaßgelb, grün, gold.

MÜNCHEN, LEMMLÉ. Gelb, rosa, karmesin, mennige, grau, braun, blau, gold.

Gehört wohl zur Folge 73a, vgl. auch die folgende Nummer.

129. *Der 12jährige Jesus im Tempel.* Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. Am leichtesten daran zu unterscheiden, daß die Ecken der Doppeleinfassung durch Querlinien verbunden sind. 68×60.

abg. G. G. XXIV Tf. VIII, 19.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, rosa, leuchtend Rot, grün, grauschwarz, gelb, blau, Rand: gelb.

Zur Folge Nr. 46 gehörend.

130. *Der 12jährige Jesus im Tempel.* Unter einer glatten Decke, deren Eckstücke mit Kleeblättern verziert sind, ist in der Mitte ein Treppenaufbau, auf dem der Jüngling Platz genommen hat. Er ist von vorn gesehen, wendet aber das Haupt etwas nach rechts, mit der Rechten hält er ein Buch, die Linke hält er vor der Brust. Vorn am Boden hocken drei Lehrer, ein vierter befindet sich hinten links. 63×54.

abg. G. G. XXI Tf. XIII, 43.

BERLIN K. K. (Verwaschen), blau, blaßgelb, grün, lachrot, violett, zinnober, schwarzbraun, gold, Rand: rot.

Dieses Blatt ist eine freie Wiederholung der auf Nr. 127a befindlichen Darstellung mit Fortlassung der Figur der Jungfrau und des architektonischen Beiwerks.

130a. *Der 12jährige Jesus im Tempel.* Im Hintergrunde eines nur angedeuteten Raumes sitzt in der Mitte auf einem Treppenaufbau der Knabe, ein wenig nach rechts gewendet, mit erhobener linker Hand. Links von ihm sind zwei Schriftgelehrte, rechts im Vordergrund einer, hinter dem Maria an der Seite eines Knaben sichtbar wird. 55×39.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Nr. 30.

MAIHINGEN F. OE. W. Ohne Bemalung.

Gegenstück zu den Nrn. 164b, 263a und vielleicht auch zu 493b und 965a, mit denen es in einer Zeitglöcklein-Handschrift klebt, die aus Kloster Kirchheim stammt. Diese Holzschnitte sind aller Wahrscheinlichkeit nach um 1490 bis 1500 in Basel entstanden.

131. *Taufe Christi.* Johannes ist mit gebeugten Knien links am Ufer und entleert eine Urne über den Kopf Christi, der rechts bis zu den Knien sichtbar im Wasser steht. Über ihm schwebt die hl. Taube. Im Hintergrund links ist ein Felsen, rechts ist eine Waldung. 77×57.

B. K. 2534, — abg. E. H. W. I Tf. I, 2.

WIEN H. B. Gelb, spangrün, lachrot, karmesin, gold, blau, Rand: rot.

Gegenstück zu Nr. 18.

131a. *Taufe Christi.* Der Heiland steht mit am Kinn gefalteten Händen links im Wasser, die hl. Taube schwebt aus einer Wolke herab und berührt mit dem Schnabel den Nimbus Christi. Am Ufer, das durch vier Grasbüschel angedeutet ist, steht rechts Johannes aufrecht und erhebt segnend beide Hände. 139×98.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 16.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Rohe Arbeit, die zu der unter Nr. 8a beschriebenen Altar-Bekleidung gehört. Von derselben Hand rühren auch die Nrn. 140a, 230m, 250x, 266a und 364a her.

132. *Taufe Christi.* Der Heiland steht mit gefalteten Händen in der Mitte im Jordan. Am linken Ufer befindet sich Johannes mit gebeugten Knien und schüttet einen Krug mit Wasser über das Haupt Christi aus. Am rechten Ufer hält ein Engel das Gewand des Erlösers. Doppeleinfassung mit schwarzen Vierecken in den Ecken. 65×55.

abg. G. G. XXIV Tf. XVIII, 20.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, rosa, grün, leuchtend Rot, gelb, blau, Rand: gelb.

Gehört zur Folge Nr. 46, ist jedoch von besonders guter Ausführung. Vgl. die folgende Nummer.

132a. *Taufe Christi*. Geringe Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, leicht daran zu erkennen, daß die schwarzen Vierecke in den Ecken der Doppeleinfassung fehlen. 70×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 9.

MAIHINGEN F. OE. W. Starke Bemalung aus späterer Zeit.

Gehört zu der bei Nr. 122a beschriebenen Folge.

132b. *Taufe Christi*. In dem in der Mitte fließenden Jordan steht bis zu den Knien der Erlöser mit kurzem Bart und Doppelreif-Kreuznimbus mit schwarzem Keil. Links auf felsigem Ufer kniet Johannes mit Reifnimbus, er erfaßt mit der linken Hand seinen Mantel und schüttet mit der rechten aus einer Schüssel Wasser auf den Kopf des Herrn. Hinter ihm ist eine Pflanze und ein kleiner Baum, das Ufer rechts ist ebenfalls felsig, aber höher und trägt vorn einen kleinen Baum. Doppeleinfassung. 70×55.

abg. Wbg. Tf. XIV Nr. 24.

NÜRNBERG STB. Rotbraun, dunkelgrün, fleischfarben, gelb. Rand: gelb. Brauner Druck.

Ripuarisches Franken um 1460 mit etwas roher Schraffierung.

133. *Christi Versuchung*. Im Vordergrund steht links der Heiland mit Kreuznimbus, rechts Satan in Eremitenkleidung, aber mit Vogelfüßen. Zwischen beiden liegen drei große Steine am Boden. Links erstreckt sich ein Wald, rechts schließt ein hoher Fels die Ebene ab. 78×56.

St. Galler Inkun. Kat. XXIV, 38, — abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 38.

ST. GALLEN STB. Blaußgelb, lachrot, grün (zwei Töne), rosa, Rand: rot. Grauschwarzer Reiberdruck.

Gegenstück zu 1314 und 1408. Diese drei Blätter sind sauber geschnitten und um 1470 entstanden. Die Illuminierung ist zweifellos augsburgisch, auch spricht die Technik ebenfalls für dortigen Ursprung. Vgl. Nr. 134.

133a. *Christi Versuchung*. Es sind drei Szenen dargestellt. Im Vordergrunde sehen wir rechts neben einem Wald den Heiland und vor ihm den Versucher, der ihn auffordert, die zwischen ihnen am Boden liegenden Steine in Brot zu verwandeln. Im Hintergrunde ist links Christus auf der Zinne des Tempels und der danebenstehende Teufel fordert ihn auf, sich herabzustürzen. Rechts daneben, auf einer Bergspitze, weist Satan dem Heiland die Herrlichkeit der Welt. 169×122.

abg. G. G. IX Tf. 15b und Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 29.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zu den bei Nr. 8a beschriebenen Altar-Holzschnitten.

134. *Christi Versuchung*. Christus mit langem Haar steht rechts und hält ein geschlossenes Buch in der Linken. Ihm gegenüber steht Satan in Mönchskleidung mit Pferdefüßen und Hörnern, und zwischen beiden liegen drei Steine am Boden. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 68×56.

abg. G. G. XXIV Tf. XVIII, 21.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau, Rand: gelb. Schwarzer Reiberdruck.

Zu der bei Nr. 46 verzeichneten Folge gehörend und von recht guter Ausführung. Die Gruppierung erinnert etwas an die Nr. 133, jedoch von der Gegenseite. Vgl. auch die folgende Nummer.

135. *Christus auf der Zinne des Tempels*. Links ist ein Kirchengebäude, auf dessen Dach Christus mit abwehrenden Händen steht, während der Teufel vor ihm im Begriff zu sein scheint, sich von oben herabzustürzen. Im Hintergrund rechts ein Baum. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 65×55

abg. G. G. XXIV Tf. VIII, 22.

MÜNCHEN GR. SLG. Ähnliche Bemalung wie die vorhergehende Nummer.

Ebenfalls zu der bei Nr. 46 verzeichneten Folge gehörend. Während bei der Nr. 133a diese Szene mit der vorhergehenden auf einer Darstellung vereinigt ist, sind sie hier voneinander getrennt.

136. *Hochzeit zu Kana*. Hinter einem langen, gedeckten Tisch, vor dem fünf Krüge stehen, ist Jesus nach links gewendet im Gespräch mit seiner Mutter, während sich rechts vier Zuschauer (Jünger?) befinden. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 72×58.

abg. G. G. XXIV Tf. XIX, 30.

MÜNCHEN GR. SLG. Weinrot, ziegelrot, rotbraun, blau, grau, gelb.

Ebenfalls zu der bei der Nr. 46 aufgezählten Buchfolge gehörend, jedoch von minder geschickter Hand; von der gleichen Hand sind die Nrn. 183, 566 und 578.

136a. *Hochzeit zu Kana*. Oben ein Spruchband *fält die krüg vn schenkt dē ein Lautr wasser wird gut wein*. 91×107.

MÜNCHEN, JACQUES ROSENTHAL. Leicht kolorierter Reiberdruck.

Nach freundlicher Mitteilung des Besitzers aus dem Jahre 1896 handelt es sich um eine etwa 1470 entstandene Arbeit.

137. *Jesus heilt allerlei Kranke*. Der Heiland mit Liliennimbus befindet sich links, gefolgt von seinen Jüngern, rechts im Vordergrund kniet ein Krüppel neben einem bettlägerigen Kranken, dahinter befinden sich weitere Kranke und aus dem Munde des zweiten derselben entflieht ein Dämon. Im Hintergrund ist eine Mauer mit einem offenen Tor, durch welches man einen Bettler erblickt. 255×183.

abg. Derschau A. 22.

BERLIN K. K. besitzt den Holzstock.

Ansprechende Arbeit um 1500, oberdeutschen oder elsässer Ursprungs.

138. *Die Bergpredigt*. Das im Manuel beschriebene Blatt ist kein Holzschnitt, sondern eine Federzeichnung. Es ist abgebildet G. G. XXIV Tf. XXXII.

139. *Die Bergpredigt*. Der Heiland im langen Gewande steht links und predigt zu den Männern und Frauen, die rechts knien. 73×55.

W. u. Z. 159.

??? Leuchtend Rot, blau, blaßgelb, okergelb, spangrün. Rand: rot. Reiberdruck.

Dieses um 1475 anscheinend in Augsburg entstandene Blatt wurde auf der Auktion Weigel von dem Dresdener Kunsthändler Geller erworben und befand sich später in der Sammlung von Lanna in Prag (Singer 5).

140. *Christi Verklärung*. Der Heiland, von einer strahlenden Mandorla umgeben, schwebt mit etwas nach rechts gewendetem Körper vor dem Berge Tabor. Links von ihm schwebt Moses im Brustbild auf einer Wolke, rechts in gleicher Weise Elias. Im Vordergrunde sind drei Jünger, die ihr Gesicht abwenden oder verbergen. 76×56.

W. u. Z. 157, — abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 5.

DRESDEN K. K. Blau, lachrot, spangrün, gelb, gold, Rand: zinnober.

Dieses prächtige Blättchen, das in Augsburg illuminiert zu sein scheint, hat Geisberg zugleich mit den ebenfalls in Dresden befindlichen Nrn. 664, 717, 906, 1388 und 1890 mit Recht dem Hausbuchmeister zugeschrieben. Außerdem weist er ihm auch noch die Nrn. 163, 227, 243, 354, 484, 508, 514, 531, 751, 821, 824, 926, 998, 1123, 1483 und 1613 zu.

140a. *Christi Verklärung*. Der Heiland mit Kreuznimbus und von einer Mandorla umgeben steht in der Mitte mit erhobenen Händen. Links von ihm ist Elias, rechts Moses. Am Boden sind halb sichtbar links ein und rechts zwei Jünger, die mit erstaunten Augen auf ihn blicken und von denen der erstere sein Gesicht zu verbergen sucht. 140×102.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 17.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Primitiver Holzschnitt, Gegenstück zu 131a und zu der Altar-Bekleidung Nr. 8a gehörend.

141. *Christus und die Samariterin am Brunnen*. Der Heiland mit Keilnimbus steht links und deutet mit dem Zeigefinger seiner Linken auf seine rechte Hand. Neben ihm steht mit hohem Kopfputz und einem Krug in jeder Hand die Frau aus Samaria. Der große viereckige Ziehbrunnen befindet sich rechts. 130×93.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 110.

MÜNCHEN GR. SLG. Dunkelviolett, rotbraun, spangrün, stahlblau, gelb, zinnober. Schwarzer Reiberdruck. Charakteristisches Blatt um 1480 oberdeutschen Ursprungs.

141a. *Christus und die Samariterin*. In einer bergigen Landschaft, in deren Hintergrund man eine Stadt sieht, ist vorn in der Mitte ein runder gemauerter Ziehbrunnen, den die rechts befindliche, mit einem Turban bekleidete Frau in Bewegung setzt, neben ihr steht eine Kanne. Links steht der Heiland und legt die Hände auf den Brunnenrand. Doppeleinfassung. 90×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. 3.

LINZ STB. Gelb, karmin, violett.

Dies ist eine gleichseitige deutsche Kopie nach der niederländischen Passion Delbecq-Schreiber. Vgl. Nr. 14a.

141b. *Christus und die Samariterin*. Der bärtige Heiland steht links neben dem viereckigen Brunnen, aus dem die Frau Wasser mit einem Strick heraufzieht, zwischen beiden steht ein Krug. Rechts, hinter einem Berge, auf dem ein Turm und zwei Hausdächer sichtbar sind, erscheinen vier Jünger. Doppeleinfassung. 70×61.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 16.

MAIHINGEN F. OE. W. Karmin, braun, gelb, spangrün, blau, gold. Rand: gelb.

Anscheinend Augsburger Arbeit um 1450–60 und Gegenstück zu 14m und 245.

142. *Der barmherzige Samariter*. Oben links ist eine Einleitung von 10 Zeilen, beginnend:

**Das beyspil laß dir sein ein ler. In notten deinen freunt bewer.**

darunter ist die Bitte des Überfallenen in 6 Zeilen: **o aller liebster herre mein** und die 4zeilige Antwort: **freunt dein ellendt erparmet mich**, hierzu das Bild, wie der Mitleidige den Überfallenen aus einer Flasche labt, während rechts davon der Levit sich äußert: **Es ist ye war wir haben nit** (4 Zeilen) und etwas tiefer der Priester: **Herr merck mich eben was ich sag** (6 Zeilen). – Unten sehen wir, wie der Samariter neben seinem Esel schreitet, auf dessen Rücken er den Verwundeten gelegt hat und dem links befindlichen Herbergswirt zuruft:

**fürwar gefell du sagst gar recht** (4 Zeilen).

Der Herberger antwortet: **Seit wilkam herr an argen wan** (4 Zeilen). Am Dach des Wirtshauses ist neben dem Fenster ein Adler-Wappenschild. (383×262?).

abg. E. H. W. Tf. XVIII, 42.

WIEN H. B. Gelb, rotlack, grün, braun (2 Töne), das Blatt ist rechts und unten etwas beschnitten.

Nicht unbedeutendes Blatt aus der Zeit von 1480–1500. Auf Grund des Wappens hatte ich Nördlingen als Ursprungs-ort bezeichnen zu müssen geglaubt, obschon mich die Zeichnung an die Arbeiten Glogkendons erinnerte. Inzwischen ist Franz J. Stadler: Michel Wolgemut und der Nürnberger Holzschnitt (Straßburg 1913, S. 156 und 177 Anm.) für den Nürnberger Ursprung eingetreten und er dürfte wohl recht haben.

143. *Die Juden wollen Jesus steinigen*. Aus einem Raum mit gewölbter Decke, in dem sich zwei Männer befinden, die Steine nach ihm werfen wollen, entweicht der Heiland nach rechts durch ein gewölbtes Tor. Die Szene wird von zwei Pfeilern umrahmt, die einen Bogen mit verzierten Eckstücken tragen. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 68×59.

abg. G. G. XXIV Tf. IX, 24.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, leuchtend rot, karmesin, rosa, gelb, grün, grauschwarz, Rand: gelb.

Gehört zu der bei Nr. 46 beschriebenen Folge. Vgl. die folgende Nummer.

143a. *Die Juden wollen Jesus steinigen.* Die Darstellung entspricht durchaus der vorhergehenden, unterscheidet sich aber dadurch, daß der Fußboden des Gemachs mit schwarzen Karos gepflastert ist, während er bei Nr. 143 ganz weiß ist. Außerdem fehlen die Verbindungsstriche in den Ecken der Doppeleinfassung. 66×54.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 11.

MAIHINGEN F. OE. W. Dunkelgrün, blaugrau, karmin, fleischfarbe, mennige, blaßgelb, gold. Rand: rosa.

Oberdeutsch um 1440 und Gegenstück zu den Nrn. 244a und 318a. Nach Weigmann gehören auch noch 461, 553, 564, 573, 586, 596 und 696 dieser Folge an, vielleicht auch 245a.

144. *Jesus beruft Zachäus.* Letzterer mit spitzem Hute sitzt auf einem Baum bei einem Turm vor ihm sieht man Jesus und die Jünger (von denen sich jedoch nur der obere Teil der Figuren erhalten hat, der Rest fehlt). (120?)×98.

NÜRNBERG G. M. Ohne Bemalung.

Fragment eines um 1470 entstandenen Holzschnitts.

145. *Auferweckung des Lazarus.* Rechts im Vordergrund befindet sich in schräger Richtung der Steinsarg, aus dem sich der Auferweckte mit Unterstützung eines Jüngers erhebt, vorn ist die Schriftrolle *Ego sum resurrectio et vita qui credit in me: etiam si mortuus fuerit uiuet.* Eine Axt und eine Schaufel lehnen rechts. Links, vor den Mauern der Stadt Bethanien befindet sich der Heiland, umgeben von drei hl. Frauen und gefolgt von seinen Schülern. Bei Martha, der Schwester des Lazarus, ist das Spruchband *Dñe si fuiffes hic frater meus nō fuiffes mortuus.* Rechts befindet sich noch eine Gruppe Juden beiderlei Geschlechts, von denen eine Person die Worte äußert: *Ecce quo modo amabat eum.* Oben schwebt in einer Wolke Gottes Hand umgeben von einem Lilien-Nimbus. 268×193.

Renouv. p. 46, Willsh. 213, D. 26, Dodg. p. 47, A 6.

LONDON B. M. (Durch Feuchtigkeit gelitten.) Gelbgrün, gelb, hellrot, hellbraun, schwarz.

Niederrheinische Arbeit um 1480.

145a. *Auferweckung des Lazarus.* In der Mitte des Vordergrundes steigt Lazarus nach rechts gewendet mit gefalteten Händen aus dem Grabe. Petrus ist niedergekniet und hilft ihm, während hinter ihm der Heiland mit einem zweiten Jünger steht. Links stehen die Schwestern des Lazarus, deren eine ihre Nase zuhält. Doppeleinfassung. 90×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. IV.

LINZ STB. Braun, gelb, rotlack, violett.

Kopie nach der Passion Delbecq-Schreiber. Vgl. Nr. 14a.

146. *Auferweckung des Lazarus.* Vorn links steht quer ein viereckiger Sarg, aus dem sich der in ein Leintuch gehüllte Lazarus erhebt, dahinter sind drei Männer, durch ihre spitzen Hüte als Juden charakterisiert. Rechts steht Christus mit seinen Jüngern, an ihrer Spitze Petrus mit staunend ausgebreiteten Händen. 68×63.

abg. Es. 68, 3 und K. H. G. M. S. 16 Nr. 16.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zu der rohen, bei Nr. 5 beschriebenen Folge.

147. *Auferweckung des Lazarus.* Vorn befindet sich das länglich-viereckige Grab, dessen Decke vorn liegt und über dem quer ein Spaten sich befindet. Rechts in dem Sarge erhebt sich der in ein Leintuch eingehüllte Auferweckte, den Petrus unterstützt. Links steht Christus zwischen zwei hl. Frauen, hinter denen die Jünger durch Nimben angedeutet sind, während sich rechts jüdische Zuschauer be-

finden, deren vorderster den Lazarus ebenfalls stützt. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 67×57.

abg. G. G. XXIV Tf. XVIII, 25.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, rot, grauschwarz, gelb, blau, Rand: gelb.

Eines der hervorragendsten Blätter der bei Nr. 46 beschriebenen Folge.

148. *Jesus im Hause des Pharisäers Simon*. Hinter einem mit Speisen bedeckten viereckigen Tisch sitzt in der Mitte der Heiland etwas nach rechts gewendet. Links von ihm steht ein Jüngling (Diener) mit Lockenhaar, rechts sitzt ein bärtiger Mann mit Kopfbedeckung. Vor bzw. unter dem Tische lagert die Ehebrecherin am Boden und trocknet die von ihr gesalbten Füße des Herrn mit ihrem Haar. Doppeleinfassung. 89×67.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 1.

??? Blaufgelb, blaßviolett, blau, mennige, dunkelgrün, braun. Schwarzer Pressendruck.

Dies ist das erste vorhandene Blatt der um 1480 entstandenen und durch ihre Schönheit ausgezeichneten niederländischen Passion Delbecq-Schreiber. Zu dieser Originalfolge gehören noch die Nrn. 175, 198, 222, 232, 239, 253, 259, 278, 297, 324, 332, 351, 366, 488, 500, 527, 663, 675 und 691. Dieselben Holzstöcke, jedoch in einer Anzahl von 50 Stück, finden sich in drei verschiedenen Ausgaben einer »Passion Christi«, die von Henrijk Edert van Homberg in den Jahren 1500, 1503 und 1510 zu Antwerpen gedruckt wurden. Ob aber diese Passion von vornherein fünfzig Bilder hatte, muß fraglich erscheinen. Die Linzer Studienbibliothek besitzt eine recht gute Kopienfolge, die aus vierundzwanzig Blättern besteht (vgl. Nr. 14a), wozu sich noch zwei weitere Bilder gesellen, die in der Wiener Hofbibliothek aufbewahrt werden. Die letztere besitzt aber auch noch eine zweite, weniger gut ausgeführte Kopienfolge von 48 Blatt, die in Buchform erschienen zu sein scheint. Über diese beiden Kopienfolgen hat Gugenbauer ausführlich in Bd. 29 der Heitzschen Sammlung berichtet. Die hier in Rede stehenden Originale lehnen sich, wie Molsdorf in Bd. 12 derselben Sammlung nachgewiesen hat, an die Darstellungen in dem bekannten Blockbuch »Speculum humanae salvationis« an.

148a. *Jesus im Hause Simons*. Gleichseitige Kopie nach der vorhergehenden Nummer. Doppeleinfassung. 89×66.

LINZ STB. Violett, karmin, schmutziggelb.

Zur Folge 14a gehörend.

149. *Jesu Salbung in Bethanien*. Das von mir beschriebene Blatt ist kein Holzschnitt, sondern eine Miniatur.

abg. G. G. XXIV Tf. XXXIIb.

149m. *Christi Einzug in Jerusalem*. Der Herr auf einem Esel nach rechts reitend und gefolgt von seinen Jüngern nähert sich dem Tor der fast kreisrund dargestellten Stadt. In dem Tor selbst sieht man zwei Männer, während ein dritter vor demselben seinen Mantel ausbreitet und ein vierter daneben Zweige von einem Baum bricht. Im Hintergrund sind verschiedene Gebäude in der bergigen Ferne zerstreut. Doppeleinfassung. 280×(194?).

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 7 und G. G. XXIII Tf. 19.

GRAZ U. Karmin, mattgrün, hellgelb, dunkelgrau, graubraun, gelbbraun, orange. Schwarzer Druck.

Dieses Blatt klebt mit der Nr. 166a in der Handschrift II. 564, die ehemals dem Zistersienserstift Neuberg in der Obersteiermark gehörte. Es handelt sich um Arbeiten, die um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden sind, und zwar vielleicht in der Steiermark.

150. *Christi Einzug in Jerusalem*. Den Mittelgrund füllt eine große Stadt mit Mauern und Türmen, deren Stadttor sich links befindet. In demselben steht ein Jude, etwas weiter links sind zwei weitere Juden und hinter ihnen zwei Jüdinnen. Vor Christus, der von rechts auf einem Esel heranreitet, hat ein Mann sein Gewand ausgebreitet, während ein anderer mit einer Axt am Gürtel, Palmenzweige

reicht. Hinten rechts folgen die Jünger, an deren Spitze Petrus mit auf der Brust gekreuzten Händen schreitet. Doppelseitige Fassung mit verbundenen Ecken. 192×130.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 9 und G. G. XXIII Tf. 15.

MAIHINGEN F. OE. W. Grau, hellnußbraun, blaßgelb, zinnober, lackrot, rosa, spangrün, schwarz, der Himmel ist schwarz ausgefüllt, Rand: rot.

Eigenartiges Blatt um 1450 mit fremdländischem Charakter, ein wenig an die Nrn. 217a und 340 erinnernd.

150a. *Christi Einzug in Jerusalem*. Der Heiland reitet von links auf einem Esel, Petrus schreitet neben ihm, die übrigen Jünger folgen. Vor dem rechts befindlichen Stadttor drängt sich eine Anzahl erwachsener Personen, die den Heiland willkommen heißen, und vor ihnen sind drei Knaben, die ihre Kleider ausbreiten und Palmen tragen. Hinten sind zwei Bäume, auf die Leute gestiegen sind und Zweige brechen, vorn unten zwei Engelsköpfe. (170?)×133.

abg. G. G. IX Tf. IVa.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 34c und ist eine Kopie nach dem Blodbuch Manuel Bd. IV S. 326, 1.

151. *Christi Einzug in Jerusalem*. Rechts ist ein eckiges Stadttor, in dem drei Leute sichtbar sind, vor demselben breitet ein vierter seinen Mantel aus, während ein fünfter auf einen danebenstehenden Baum gestiegen ist. Der Esel, auf dem der Herr reitet, tritt den dargebotenen Mantel mit seinen Hufen, und die Jünger, deren vorderster ein Schwert führt, folgen links. 136×100.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 114.

MÜNCHEN GR. SLG. Schwarzer Reiberdruck ohne Bemalung.

Dieses recht gut ausgeführte Blatt bildet mit den Nrn. 170, 192, 256, 289, 321, 329, 430, 519 und 613 eine Folge, als deren Verfertiger sich ein Peter maler ze VIm nennt. Diese Blätter sind um 1480 entstanden und mit denen der bei Nr. 22a und 257 verzeichneten Folgen eng verwandt, die bei der folgenden Nummer beschriebene Folge dürfte als Urbild für die hier in Rede stehenden zu betrachten sein. — Auch die Nr. 214 scheint von Peter maler herzuführen.

151a. *Christi Einzug in Jerusalem*. Vor dem Stadttor links breitet ein bärtiger Mann seinen Mantel aus, hinter ihm steht ein zweiter, von dem aber nur das Gesicht sichtbar ist, während ein dritter auf einen danebenstehenden Baum gestiegen ist. Der Heiland reitet von rechts auf einem Esel, gefolgt von seinen Jüngern. 128×86.

abg. G. G. VII Tf. XIII, 13.

BERLIN K. K. Mit Bemalung.

Dieses Blatt bildet mit den Nrn. 170a, 193a, 257a, 290a, 310a, 329a, 343a, 435b, 519a, 538o und 977b eine bedeutende, um 1430–40 entstandene Folge, von der die bei der vorhergehenden Nummer erwähnten Bilderfolgen mehr oder weniger abhängig zu sein scheinen. Allerdings ist es nicht sicher, ob die vorliegende Folge als Original zu betrachten ist. Gugenbauer glaubt, daß sie in Bayern nach einem oberrheinischen, um 1430 entstandenen Original kopiert ist. Jedenfalls unterliegt es keinem Zweifel, daß die Nrn. 193a und 538o von anderer Hand herrühren als die übrigen Blätter. Vgl. auch Nr. 152b und 165m.

152. *Christi Einzug in Jerusalem*. Das eckige Stadttor, in dem ein behäbiger Mann steht, befindet sich rechts, vor demselben breitet ein Jüngling mit gebeugten Knien seinen Mantel aus, während im Hintergrund ein Mann (ohne Unterkörper) Zweige von einem Baum bricht. Der Heiland reitet von links auf einem Esel heran, gefolgt von seinen Jüngern. 106×80. — Unten 15 Zeilen typographischer Text, deren erste lautet:

**Lof oetmoedich lam · vol godliker minnen**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 10.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Dieses zur Folge Nr. 12 gehörende Blatt ist ebenfalls mit der Nr. 151 aufs engste verwandt, namentlich die Hände des Petrus.

152a. *Christi Einzug in Jerusalem*. Der Heiland reitet auf einem Esel, dessen Kopf im Stadttor verschwindet, nach links und hält einen Palmzweig in der linken Hand. Vor dem Tor hat ein Jüngling seinen Rock ausgebreitet, während ein anderer in der Baumkrone über dem Tor sichtbar ist. Vier Jünger stehen rechts und halten zum Teil auch Palmzweige in den Händen. Doppeleinfassung. 108×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 1.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Spätere Bemalung.

Dieses Blatt klebt mit den Nrn. 160a, 173b, 195a, 218a, 258b, 291b, 322b, 329b, 345c, 487a, 508a, 523b, 541d, 655m und 669c in der Handschrift Nr. 424. Die Blätter dieser um die Mitte des 15. Jahrhunderts am Oberrhein entstandenen Folge sind sauber geschnitten und trotz verschiedener Unzulänglichkeiten auch leidlich gezeichnet. Der Künstler ging seinen eigenen Weg, das Ganze wirkt erfrischend.

152b. *Christi Einzug in Jerusalem*. In dem rechts befindlichen Stadttor sieht man zwei Leute, deren vorderster seinen Mantel ausbreitet. Der Heiland reitet von links auf einem Esel und erhebt die Rechte. Seine Jünger folgen ihm und von einem Baum neben dem Tor schaut ein Mann herab. 94×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 9.

NONBERG. Blau, spangrün, zinnober, gelb, violett, braunrot, sepia.

Dieses Blatt ist mit den Nrn. 174a, 196c, 219a, 258c, 276a, 295a, 322c, 349a, 444a, 508b, 526a, 542a, 582a, 589a, 615a, 689a und 743a auf Pergament gedruckt, während der Text handschriftlich ebenfalls auf Pergament hinzugefügt ist. Es handelt sich um Arbeiten, die um 1440–50 in Augsburg entstanden sein dürften. Bei dem vorliegenden Blatt ist trotz einzelner Abweichungen die Verwandtschaft mit der Nr. 151a unverkennbar, vgl. auch Nr. 174a.

152c. *Christi Einzug in Jerusalem*. Rechts im Stadttor sind zwei Männer, deren vorderster sein Gewand ausbreitet. Der Heiland mit segnender Rechten reitet von links auf einem Esel, dessen Hinterteil unsichtbar ist. Vier Jünger, von denen jedoch nur zwei Gesichter erkennbar sind, befinden sich links. In der Mitte des Hintergrundes klettert ein Mann auf einen Baum und wirft einen Zweig herab. Doppeleinfassung. 90×67.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. V (6).

LINZ STB. Rotlack, violett, braungelb.

Gehört zur Kopienfolge nach der Passion Delbecq-Schreiber. Vgl. Nr. 14a.

152d. *Christi Einzug in Jerusalem*. Der Herr, die Rechte segnend erhoben und in der Linken einen Palmzweig, reitet auf einem Esel nach rechts gegen das Stadttor. Vor demselben breitet ein Mann sein Gewand aus, während ein anderer sich auf einem Baum befindet und einen Zweig herabreichet. Die Jünger, von denen jedoch nur zwei deutlich erkennbar sind, folgen links. Doppeleinfassung. 82×62.

Dodg. p. 142 Nr. A 142, 5.

LONDON B. M. Rot, gelb, blau, grün, braun, Rand: gelb.

Dieses zur Folge Nr. 41a gehörende Blatt erinnert in Einzelheiten an Nr. 152a.

153. *Christi Einzug in Jerusalem*. Der Heiland reitet auf dem Esel nach rechts und hebt segnend die Rechte, links hinter ihm sind drei oder vier Jünger. Ein Mann mit dem Hut auf dem Kopf breitet rechts sein Gewand aus, während ein anderer auf einer Bank sitzt und Palmzweige abschneidet. 78×61.

W. u. Z. 170, 2.

??? Blau, gelb, grün, lackrot, Luft: blau, Rand: rot und gold.

Rohe Augsburger Arbeit um 1475 und Gegenstück zu den Nrn. 544 und 693, diese befanden sich mit 23 Blättern von anderer Hand in der bei Nr. 17 bezeichneten Handschrift.

153a. *Christi Einzug in Jerusalem*. Links ist das Stadttor mit Nebengebäude. Vor demselben, vom Rücken gesehen, steht ein Mann mit Turban, der sein Gewand ausbreitet, daneben stehen eine

Frau und ein Mann. Letzterer überreicht einen Palmzweig, während im Hintergrund ein anderer Mann einen Baum erklettert hat. Der Heiland reitet von rechts mit segnender Rechten auf einem Esel, die Jünger folgen ihm, und zwar hat der vorderste die Hände gefaltet. 71×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 10.

ZÜRICH STB. Karmin, rosa, gelb, spangrün, hellbraun, hellgrau, blau, gold, Luft: blau, Rand: rot.

Saubere Augsburger Arbeit um 1470. Sie gehört zu einer Folge, von der sich noch die Nrn. 177a, 204a, 260c, 283a, 506b, 693a und 699a erhalten haben. Sie kleben in der Handschrift C. 162, 438.

154. *Christi Einzug in Jerusalem*. Links befindet sich neben zwei Häusern das Stadttor, in dem ein Mann aufrecht steht und ein anderer kniend sein Gewand ausbreitet. Daneben ist ein Baum, in dessen Krone ein Mann sichtbar ist. Der Heiland reitet von rechts auf einem Esel, hinter ihm ist ein Jünger voll sichtbar und zwei weitere sind durch Nimben angedeutet. Doppelseitige Einfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXIV Tf. IX, 26.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, zinnober, gelb, blau, schwarzgrau, Rand: gelb.

Gehört zur Folge Nr. 46, vgl. die folgende Nummer.

154a. *Christi Einzug in Jerusalem*. Gegenseitige Wiederholung des vorhergehenden Blattes. 68×55.

MÜNCHEN STB. In der Handschrift des Speculum hum. salv., die ich bei der Nr. 49 $\Omega$  erwähnt habe.

155. *Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel*. In einem Kirchenraum, dessen Decke dreiteilig dargestellt ist, steht in der Mitte nach rechts gewendet der Heiland unter einer Ampel. Er hält in der Linken eine Geißel und stürzt mit beiden Händen den Tisch um, von dem die Geldstücke herabfallen. Zwei Wechsler stehen daneben, der eine zornig mit verschränkten Armen, der andere erhebt abwehrend die Rechte. Links am Boden hockt ein dritter Wechsler neben seinem umgeworfenen Tisch und befühlt seinen Kopf. 136×94.

abg. G. G. XXI Tf. XVI, 45.

BERLIN K. K. Grau, lackrot, grün, gelb, grauschwarz.

Oberdeutsche Arbeit um 1460–70. Wie Kristeller richtig bemerkt, dürfte ein niederländisches Blatt als Vorbild gedient haben, vgl. die folgende Nummer.

155a. *Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel*. Auch hier ist das Interieur dreiteilig dargestellt, aber es wird im Vordergrund durch zwei schlanke Säulen gestützt. Zwischen diesen steht der Herr nach rechts gewendet und schwingt eine Geißel, vor ihm am Boden liegt ein Geldsack. Nach links enteilt ein Wechsler mit einer Holzbank, nach rechts ein anderer mit einem Korb am Arm. Doppelseitige Einfassung. 90×67.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. VI (7).

LINZ STB. Lackrot, violett, gelb.

Gleichseitige Kopie nach der Passion Delbecq-Schreiber. Vgl. Nr. 14a.

156. *Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel*. Der Herr steht links vor einem Gebäude mit einer Geißel in der Rechten und stürzt mit der Linken den Wechseltisch um. Zwei Leute mit Bündeln auf dem Rücken entfliehen nach rechts. 78×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 54 Tf. 2.

STUTTGART M. B. K. Spangrün, schmutziggelb, lackrot, grau, blau, zinnober, Rand: rot.

Augsburg um 1470.

157. *Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel*. Rechts unter einem Tor steht der Heiland mit hochgeschwungener Geißel. Links vorn ist ein umgeworfener viereckiger Tisch, hinter dem ein bartloser

Mann kniet, der den Schlag mit der Linken abzuwehren sucht. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 70×50.

abg. G. G. XXI Tf. II, 5.

BERLIN K. K. Grau, lachrot, braun, rosa, gelb, dunkelgrün, Rand: gelb.

Niederrheinisch um 1460, vgl. Nr. 7.

158. *Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel.* Christus steht links und schwingt mit der Linken eine Geißel, rechts steht quer eine Bank, auf und unter der Geldstücke verstreut sind, außerdem stehen davor zwei Lämmer, während dahinter männliche und weibliche Händler sichtbar sind. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 67×56.

abg. G. G. XXIV Tf. XVIII, 27.

MÜNCHEN GR. SLG. Weinrot, grün, ziegelrot, blau, gelb, grauschwarz, Rand: gelb, schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu den am sorgfältigsten geschnittenen Bildern der Folge Nr. 46.

159. »*Euch wird ein Mensch begegnen...*« Dieses Bild ist kein Holzschnitt, sondern eine Miniatur. abg. G. G. XXIV Tf. 32, 3.

160. *Die Fußwaschung.* In einem Raum mit Balkendecke kniet etwas nach rechts gewendet, aber nach Petrus blickend, der Heiland mit aufgekrempten Ärmeln. Petrus sitzt mit entblößtem Fuß links vorn am Boden, acht weitere Jünger befinden sich auf derselben Seite, während ein Jünger rechts durch die Tür eingetreten ist und aus einem Zuber Wasser in eine Wanne gießt. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen typographischer Text, deren erste lautet:

**Lof cristus ghedoechsaem · in alle v secreten**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 12.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 12 gehörend.

160a. *Die Fußwaschung.* In einem Zimmer mit flacher Decke und drei Fenstern in der Rückwand kniet vorn nach links gewendet der Heiland und berührt die Wanne, in die der links sitzende Petrus seinen rechten Fuß gesetzt hat. Hinter diesem sitzen noch vier Jünger, rechts sitzen die übrigen, an ihrer Spitze ein bärtiger mit einer Mütze auf dem Kopf. Doppeleinfassung. 108×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 2.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Gelb, karmin, hellbraun, schwarzbraun, Rand: rosa.

Gehört zur Folge Nr. 152a.

160b. *Die Fußwaschung.* Links vorn sitzt Petrus mit abwehrenden Händen und hält beide Füße in die vor ihm stehende Wasserschüssel. Der Heiland kniet vor ihm, erhebt die Rechte und berührt mit der anderen Hand das Knie des Jüngers. Im Hintergrund sitzt in der Mitte Johannes, links von ihm sind drei, rechts zwei Jünger. Doppeleinfassung. 92×68.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. VII (9).

LINZ STB. Lachrot, gelb.

Gleichseitige Kopie nach der Passion Delbecq-Schreiber, vgl. Nr. 14a.

161. *Die Fußwaschung.* Dem rechts sitzenden Petrus wäscht der Heiland die Füße, die übrigen Jünger sitzen im Halbkreis im Hintergrund. Die hölzerne Decke wird von Balken getragen. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. 32, 2, Dodg. p. 48, A 7, 2.

LONDON B. M. Pergamentdruck. Gold, braun, grauschwarz, blau, gelbgrün, karmesin. Rand: rotbraun.

Gehört zu der bei Nr. 127 beschriebenen Passion.

161a. *Die Fußwaschung.* Der Heiland befindet sich links und wäscht den rechten Fuß Petri über einer auf dem schachbrettartig gepflasterten Boden stehenden Waschsüssel. Die übrigen Jünger, von denen jedoch nur einer völlig sichtbar ist, befinden sich rechts. Doppeleinfassung. 82×62.

Dodg. p. 142, A 142, 7.

LONDON B. M. Rot, gelb, blau, grün, braun, Rand: gelb.

Gehört zu der bei Nr. 41a verzeichneten Folge.

161b. *Die Fußwaschung.* Dieses Bild ist eine mittelmäßige Kopie nach dem folgenden Blatt, nur ist oben und unten etwas mehr freier Raum zwischen der Darstellung und der Einfassung. 80×57.

abg. K. H. G. M. S. 17 Hst. 19a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Diese Holzplatte gehört zu einer Folge von Holzstöcken, die ich unter den Nrn. 201a, 239b, 269a, 279a, 299a, 325a, 333a, 452b, 529b, 543b, 558b, 679 und 691b aufzähle. Anscheinend gehört auch 639c dazu. Es handelt sich um handwerkmäßige schwäbische Arbeiten, die um 1480 entstanden und lediglich Kopien sind.

162. *Die Fußwaschung.* Petrus sitzt rechts und hält seinen linken Fuß über der Waschsüssel, während er mit der linken Hand auf seinen Kopf zeigt. Der Heiland, der ein Handtuch um seinen Leib geschlungen hat, kniet links und hält die Rechte in die Schüssel. Die übrigen Jünger sitzen an den Seiten und im Hintergrund in einem unregelmäßigen Halbkreis. 75×55.

W. u. Z. 196, 1, Ess. Tf. 131, — abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 6.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, lachrot, dunkelgrau, Reiberdruck.

ST. FLORIAN. Blau, karmin, rosa, gelb, Rand: rot.

Schwäbisch um 1475 (das zweite Exemplar ist zweifellos in Augsburg illuminiert, auch der saubere Schnitt spricht für die gleiche Herkunft). Dieses Blatt gehört zu einer Passion, von der sich noch die Nrn. 177, 204, 225, 241, 250, 270, 280, 301, 355, 455, 513, 530, 559, 584, 593, 618, 657, 678 und 692 erhalten haben.

163. *Die Fußwaschung.* Der Heiland, der ein Handtuch um die Hüften geschlungen hat, kniet links, rechts sitzt Petrus, hält beide Füße in eine Schüssel und zeigt auf seinen Kopf. Neben ihm ist ein zweiter bärtiger Jünger mit gefalteten Händen, während die übrigen im Hintergrund verteilt sind. 75×54.

??? Grauviolett, gelbbraun, lachrot, rosa, grün. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses Blatt gehört zu einer um 1480 entstandenen Folge, von der sich noch die Nrn. 203, 243, 271 und 354 erhalten haben. Diese Holzschnitte kleben mit Bruchstücken anderer Folgen, die ich unter den Nrn. 179, 242, 262, 441, 640, 664, 831 und 926 beschrieben habe, in einer anscheinend in Augsburg entstandenen Handschrift »Passio Christi«, die ursprünglich dem Abt Honorius des Klosters Irsee bei Kaufbeuren gehörte. Ich sah diese Handschrift bei Ludwig Rosenthal in München, weiß aber nicht, wo sie sich gegenwärtig befindet.

164. *Die Fußwaschung.* Vor dem rechts sitzenden Petrus, der sich vorbeugt und mit der Rechten auf seinen Kopf zeigt, kniet Christus und wäscht über der Schüssel den rechten Fuß des Jüngers. Die übrigen bilden in lebhaftem Gespräch einen Halbkreis. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 65×57.

abg. G. G. XXIV Tf. XX, 28.

MÜNCHEN GR. SLG. Ziegelrot, gelb, grün, blau, weinrot.

Gut ausgeführtes Blatt in der bei Nr. 46 beschriebenen Handschrift.

164a. *Die Fußwaschung.* Gegenseitige rohe Wiederholung des vorhergehenden Blattes. Petrus sitzt links und der Herr wäscht ihm zugewendet seinen linken Fuß. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 68×57.

abg. Wbg. Tf. VIII Nr. 8.

NÜRNBERG STB. Blau, weinrot, grün, hellgelb, silber. Rand: gelb.

Das wahrscheinlich in Nürnberg um 1450–60 entstandene Blatt klebt in der aus dem Nürnberger Katharinenkloster stammenden Handschrift Cent. VII 38.

164b. *Die Fußwaschung*. Der Heiland kniet links und ist im Begriff, dem vor ihm sitzenden Petrus, der beide Füße auf die Schüssel gesetzt hat, dieselben zu waschen. Die übrigen Jünger füllen den Hintergrund. 55×38.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Nr. 31.

MAIHINGEN F. OE. W. Ohne Bemalung.

Zu der bei Nr. 130a beschriebenen Folge gehörend.

165. *Die Fußwaschung*. Christus kniet nach links gewendet neben der Schüssel, in die Petrus seine beiden Füße gesetzt hat. Die übrigen Jünger füllen die linke Seite des Blattes aus. 40×27.

abg. E. H. W. Tf. VII, 25.

WIEN H. B. Lackrot, gelb, braun.

Dieses um 1480 in Schwaben entstandene Blättchen ist ein Gegenstück zu den Nrn. 182 und 264, vgl. auch 735a.

165m. *Abendmahl und Fußwaschung* (Fragment). Die Jünger sind um einen runden gedeckten Tisch zum Abendmahl versammelt. Der Heiland kniet vorn in der Mitte nach rechts gewendet und wäscht mit beiden Händen die in der Schüssel stehenden Füße des Petrus. (120×92?).

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 38.

MAIHINGEN F. OE. W. Spuren von braun, rosa (?) und grün.

Dieses leider sehr beschädigte Blatt bildet ein Gegenstück zu 170b. Die Ausführung erinnert ungemein an die Passion des Peter maler ze ulm, ein Vergleich mit der Nr. 170 ergibt jedoch, daß die hier nur bruchstückweise vorliegende Folge die ältere und Peter maler lediglich Kopist ist, wie ich dies auch schon in anderen Fällen feststellen konnte.

165n. *Abendmahl und Fußwaschung*. Während acht Jünger im Hintergrund um den länglichen, gedeckten Tisch Platz genommen haben (und zwar sitzt Judas links), kniet der Heiland vorn in der Mitte vor dem rechts sitzenden Petrus, der seine Füße in die Schüssel gesetzt hat und mit der rechten Hand auf seinen Kopf zeigt. Die Decke ist durch Querbalken angedeutet. 78×58.

abg. Jahrb. d. K.-S. d. a. K. Bd. XXIX S. 277, 1.

WIEN, ALBERT FIGDOR. Rot, dunkelmoosgrün, Rand: rot.

Dies Blatt ist sauber geschnitten und vermutlich in Schwaben gegen 1475 entstanden, da es schon reichlich mit Schraffierung versehen ist. Es bildet ein Gegenstück zu den Nrn. 202b, 224a, 352b, 367a und 529a und klebt mit ihnen zusammen auf einer hölzernen Schaufel mit langem Stiel, mit der man in der Kirche Almosen einsammelte. Diese Vorläufer des »Klingbeutel« sollen heute noch in einzelnen Orten der Hochalpen im Gebrauch sein. Der hintere Teil der Höhlung der Schaufel, in der sich die Münzen sammelten, ist durch ein Brett verdeckt, auf dem die Nrn. 630a, 718a und 1017c aufgeklebt sind. Die Bemalung aller dieser Blätter ist fast verschwunden.

166. *Das Abendmahl* (Fragment). Die Decke des Saales zeigt Vierecke mit Blumenmuster, oben links schwebt ein Engel mit der Martersäule, auf die sich ein Hahn gesetzt hat, rechts hält ein zweiter das gemaserte Kreuz. Beide sind völlig bekleidet und ihr Haupt ist mit einem Nimbus geschmückt. Durch ein Rundbogenfenster in der linken Seitenwand sieht man Judas, der sich an einem Baume erhängt hat. An der Tafel sitzen links drei Jünger, in deren Doppelnimben die Namen **BORTOLM.**, **IACOBVS.**, **MATEVS.** zu lesen sind. – Außerdem ist noch ein Bruchstück mit den Köpfen des **ANDREAS** und **FELIPVS** vorhanden, sowie zwei kleinere mit den Köpfen von **TOMAS.** und **IOANS.** – Vermutliche Größe mindestens 500×600.

BERLIN K. K. Ziegelrot, blau, olivgrün, grauschwarz.

Italienischer Holzschnitt mit Schraffierung etwa vom Jahre 1500.

166a. *Das Abendmahl*. In einem großen gewölbten Raum, dessen obere Ecken mit Bogenwerk verziert sind und der links von einer schmalen Wand, rechts von einer starken Mauer mit einem vier-eckigen Gitterfenster und einem Erker ausbau eingefast ist, befindet sich links ein schwarzes Fenster mit Kreuz und rechts eine Rundbogentür. Auf dem mit dreieckigen Fliesen gepflasterten Fußboden steht

etwas schräg ein länglicher gedeckter Tisch, an dessen oberem Ende der Heiland Platz genommen hat, der den Lieblingsjünger Johannes im Schoß hält. Rechts von ihm befinden sich zwei Jünger, links und vorn sitzen insgesamt noch acht Jünger. Außerhalb dieser Tischrunde kniet mit erhobenen Händen Judas. Doppelseinfassung. 280×197.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 8, G. G. XXIII Tf. 20 und Gl. Tf. 43.

GRAZ U. Karmin, spangrün, gelb, grauviolett, braun. Schwarzer Druck.

Gegenstück zu Nr. 149m und um 1440—1450, vielleicht in der Steiermark entstanden. Der Gesamteindruck ist kein üblicher, im einzelnen lassen aber Zeichnung und Schnitt viel zu wünschen. Beide Blätter sind in eine Handschrift (II. 564) eingeklebt, die aus dem ehemaligen Zisterzienserstift Neuberg in der Obersteiermark stammt.

166b. *Das Abendmahl*. In einem gotischen Saal, dessen Fenster karoartig vergittert sind, sitzt Jesus mit den Jüngern zu Tisch. Vorn ist Judas mit dem Geldbeutel. Von den übrigen Aposteln sitzen fünf links und sechs rechts. Unten befindet sich eine Inschrift, von der aber nur die Worte . . . *nt bīduum pascha fuit* . . . lesbar sind. 220×155.

Bou. Nr. 192.

PARIS B. N. Rot, grün, gelb, grau.

Dieses Blatt rührt aus der Werkstatt her, die am Ausgang des 15. Jahrhds. für den Drucker Antoine Vérard in Paris tätig war. Es wurde erst 1903 erworben, und ich muß mich auf die Wiedergabe dessen beschränken, was Bouchot darüber mitgeteilt hat, da ich es selbst nicht gesehen habe. Es klebt in einer Holzkassette. Etwa Gegenstück zu 1633b?

166c. *Das Abendmahl*. In einem prächtigen Saal sitzt mitten hinter einer langen, reichgedeckten Tafel auf einem hohen Lehnstuhl der Heiland, links neben ihm lehnt sich Johannes über den Tisch, zwei Jünger sitzen neben ihm, rechts haben ebenfalls drei Jünger Platz genommen und vorn auf der Bank sitzen sechs, von denen Judas durch den schwarzen Nimbus sich kenntlich macht. In den Ecken des Vordergrundes sind zwei Engelsköpfe. (170×130?)

abg. G. G. IX Tf. IVb.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 34c und ist kopiert nach Blockbuch Manuel IV S. 326, 2.

167. *Das Abendmahl* (Fragment). Vor der länglichen gedeckten Tafel, fast dem Heiland gegenüber, sitzt Judas Ischariot mit einem Becher in der Linken, Christus ist bärtig dargestellt und sitzt hinter dem Tisch etwas nach links, der Lieblingsjünger ist rechts von ihm und ruht an seine Brust gelehnt in recht ungeschickter Stellung. Petrus sitzt links vom Heiland, seine Rechte ruht auf dem Tische und die Linke auf der Brust. Rechts sitzt ein anderer Jünger mit auf der Brust gekreuzten Händen. (165×160?)

BERLIN K. K. Weinrot, fleischfarben, braungelb, ockergelb.

Anscheinend venetianische Arbeit aus dem Ende des XV. Jahrhds. Die Druckfarbe ist ein außergewöhnlich glänzendes Schwarz. Vgl. die folgende Nummer.

168. *Das Abendmahl* (Bruchstück). Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, doch sind die Gesichter erheblich roher. — Erhalten hat sich nur der Kopf des rechts sitzenden Jüngers, sowie die Köpfe zweier anderer, die miteinander sprechen.

BERLIN K. K. Gelb.

Italienisch aus dem Ende des XV. Jahrhds.

169. *Das Abendmahl*. Der Heiland und die Jünger sitzen um den Tisch. Der erstere trägt einen schwachen Kinnbart, hält den Lieblingsjünger auf dem Schoß und eine Hostie in der rechten Hand. Links von ihm sitzen drei Jünger, rechts ebenso viele, von denen einer aus einem Glase trinkt. Vor dem Tisch, auf dem sich das Osterlamm, einige Becher und zwei Teller mit Hostien befinden, sitzen noch fünf Jünger. Der am meisten links befindliche ist Judas, ihm stehen die Haare zu Berge und ein

Teufel entflieht seinem Munde. – Die Nimben der Jünger sind teilweise mit kleinen parallelen Strichen gefüllt, die Decke wird durch Bogen gestützt. 265×195.

RAVENNA B. C. Ladröt, gelbbraun, grau, grün, rosa, schwarzgrau.

Italienisch um 1470. Nach Kristeller wohl von derselben Hand wie Nr. 1637.

170. *Das Abendmahl*. In der Mitte hinter dem viereckigen Tische, auf dem das Osterlamm, ein Kelch und einige Brotschnitten sich befinden, sitzt der Heiland etwas nach rechts gewendet, umarmt mit der Rechten Johannes und bietet mit der Linken eine Oblate dem vorn rechts auf einer Bank sitzenden Judas. Neben diesem haben noch drei Jünger Platz genommen, während links und rechts von Jesus je vier sitzen. 139×100.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 115.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt gehört zur Passion der Peter maler (vgl. Nr. 151, 170b und folgende).

170a. *Das Abendmahl*. In der Mitte ist ein runder Tisch mit Osterlamm usw. Hinter demselben sitzt der Heiland mit Johannes im Schoß, dessen Kopf er mit der Rechten berührt, während er mit der Linken auf Judas weist, der vorn links sitzt und in dessen Mund ein Dämon hineinschlüpfen will. Auf derselben Seite sitzen noch sechs Jünger, während sich rechts vier befinden. Doppeleinfassung. 134×(91?)

abg. G. G. VII Tf. XIII, 14.

BERLIN K. K. Pergamentdruck mit verblaßter Bemalung.

Dies Blatt gehört zur Folge 151a, macht aber den Eindruck, als ob es aus verschiedenen Vorbildern zusammengesetzt wäre.

170b. *Das Abendmahl* (Fragment). Die Beschreibung deckt sich durchaus mit der Nr. 170, nur fehlt hier jede Schraffierung, während sie bei Nr. 170 sehr reichlich vorhanden ist. (119?)×92.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 39.

MAIHINGEN F. OE. W. Spuren alter Bemalung.

Gegenstück zu Nr. 165m.

171. *Das Abendmahl*. Diese Darstellung entspricht ebenfalls so ziemlich der Nr. 170, doch wird die Szene von zwei viereckigen Pfeilern eingerahmt, die einen Rundbogen mit Eckverzierungen tragen. Außerdem sitzen vorn nicht vier, sondern nur drei Jünger, so daß also richtig 12 Jünger dargestellt und nicht irrtümlich dreizehn wie auf Nr. 170. 115×84.

abg. G. G. XXI Tf. IX Nr. 32.

BERLIN K. K. Blaußgelb, schwarzgrau, dunkelgrün, Rand: rot.

Augsburgisch um 1460 und Gegenstück zu Nr. 523. Vgl. die folgende Nummer.

171a. *Das Abendmahl*. Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, am leichtesten daran kenntlich, daß die Blenden in den oberen Ecken der architektonischen Umrahmung einfache Dreiecke bilden, während sie im Original ausgefüllt sind. 111×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 6.

MÜNCHEN U. B. Spätere Bemalung.

Dieses Blatt bildet mit den Nrn. 217a, 438b, 496a, 523a, 541c, 580a, 614a und 669b eine Folge, die in der Vorgeschichte der Nr. 170 eine gewichtige Rolle gespielt haben dürfte. Sie wird etwa 1460–65 entstanden sein und ist in die bei Nr. 7a erwähnten Handschrift eingedruckt. Vgl. Nr. 172.

171b. *Das Abendmahl*. In einem Saale, dessen Rückwand dreiteilig ist und der von zwei Säulen mit Figurinen eingerahmt wird, sitzt in der Mitte hinter einem runden gedeckten Tisch der Heiland mit Johannes im Schoß und schiebt dem vorn rechts sitzenden Judas eine Oblate zu. Vorn links sitzt

ebenfalls ein Jünger, vier weitere sind auf der gleichen Seite, während fünf zwischen Christus und Judas sitzen. 112×74.

abg. Slg. Heitz Bd. 49 Tf. 3.

HAAG MUS. M.-W. Braun, zinnober, grün, braungelb.

Niederländisch um 1500.

172. *Das Abendmahl.* Dieses Blatt ist wohl mit Nr. 171 a identisch und nur etwas scharf beschnitten. (109×76).

W. u. Z. 58, — abg. Slg. Heitz Bd. 59 Tf. 3.

WEIMAR S. M. Gelb, grün, krapprot, lila, blaßgraublau.

Schwäbisch (?) um 1470. Doch ist die Bemalung zwei Jahrzehnte jünger.

173. *Das Abendmahl.* In einem fensterlosen Raum sitzt mitten hinter einem runden gedeckten Tisch der Heiland etwas nach links blickend mit Johannes im Schoß. Links und rechts von ihm sitzen je fünf Jünger und zwischen den beiden vordersten hockt nach links gewendet Judas mit dem Geldbeutel in seiner Rechten. 106×80. — Unten 15 Zeilen typographischer Text, deren erste lautet:

**Ten auentmale · at ihesus almachtich**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 11.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 12 beschriebenen Folge.

173a. *Das Abendmahl.* Grobe Nachbildung des vorhergehenden Blattes. 108×81.

??? Ohne Bemalung.

Ich sah dies Blatt bei Prof. von Drach in Marburg. Es ist bekannt, daß Cornelis van Noorde im Jahre 1770 zu Amsterdam einige Blätter der unter Nr. 12 beschriebenen Folge kopiert hat, und ich vermute, daß dies einer jener Nachschnitte ist.

173b. *Das Abendmahl.* In einem eckigen Raum mit hölzerner Decke sitzt der Heiland mit Johannes im Schoß etwas nach links gewendet hinter einem runden Tisch und streckt die Rechte gegen Judas aus, der mit dem Geldbeutel um den Hals vorn auf einer Bank neben zwei Jüngern sitzt. Links und rechts von Christus sind je vier Jünger, aber sie sitzen nicht, sondern befinden sich im Hintergrund. Doppeleinfassung. 108×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 3.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Spätere Übermalung.

Zur Folge Nr. 152a gehörend.

174. *Das Abendmahl.* In einem sehr niedrigen Zimmer mit Balkendecke sitzt hinter einem runden gedeckten Tisch nach rechts gewendet der Herr und hält Johannes in seinem Schoß. Die Jünger sitzen auf niedrigen, kistenartigen Bänken um den Tisch herum, und zwar sind es links fünf, rechts nur vier, deren vorderster — Judas — keinen Nimbus hat und an dessen Sitz sich die Inschrift befindet: **loff tov.** Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 32, 3 mit Abb. auf Tf. II, Dodg. p. 48 A 7 (3).

LONDON B. M. Gold, braun, schwarzgrau, blau, grüngelb, karmesin. Rand: rotbraun.

Gut gezeichnetes Blatt, das — nach der Inschrift zu urteilen — im Jahre 1457 entstanden ist. Die Schreibart **loff** (Jahr) scheint auf schweizer Ursprung zu deuten. Das Blatt gehört zur Folge Nr. 127.

174a. *Das Abendmahl.* Hinter einem runden Tisch sitzt in der Mitte der Heiland etwas nach links blickend mit Johannes im Schoß und schiebt dem links vorn auf einem Balken sitzenden Judas einen rundlichen Bissen zu. Links und rechts von ihm sitzen je zwei Jünger und je zwei weitere sind im Hinter-

grund angedeutet. Vorn rechts sitzen auch noch zwei auf einem Balken. Das Ganze wird durch zwei Säulen eingefasst, die einen einfachen, durch Querhölzer gestützten Balken tragen. 92×64.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 10.

NONNBERG. Pergamentdruck. Blau, spangrün, braunrot, zinnober, gelb, schwarzbraun.

Dies Blatt gehört zu der bei Nr. 152b beschriebenen Passion. Zweifellos ist es mit der Nr. 175 eng verwandt, und zwar dürfte jenes nach dem vorliegenden kopiert sein. Diese Vermutung findet auch dadurch eine gewisse Bestätigung, daß die Handschrift, in der die Nonnberger Passion eingedruckt ist, im Jahre 1433 begonnen wurde.

175. *Das Abendmahl.* Mitten hinter einem runden Tisch sitzt etwas nach links gewendet der Heiland und hält unter dem linken Arm den Kopf des Johannes. Links und rechts von ihm sitzen je vier Jünger, vorn drei, und zwar ist der links sitzende durch den Geldbeutel, den er hinter seinem Rücken hält, als Judas charakterisiert. Der mitten vorn befindliche Jünger sitzt auf einem dreieckigen Stuhl mit hoher Lehne, sein Nachbar rechts auf einem Schemel. Keiner der Jünger hat einen Nimbus, der Fußboden ist aus kleinen Vierecken gebildet, die Decke ist durch Eckstücke angedeutet. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 2.

??? Bläßgelb, blaßviolett, rot, blau, dunkelgrün, braun.

Gehört zu der bei Nr. 148 verzeichneten Passion Delbecq-Schreiber.

175a. *Das Abendmahl.* Gleichseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatte. 89×66.

LINZ STB. Lackrot, violett, gelb.

Zur Folge Nr. 14a gehörend.

175b. *Das Abendmahl.* Hinter einem runden Tisch sitzt der Herr mit Johannes, der seinen Kopf auf seine Arme gelegt hat, im Schoß. Fünf Jünger sind links, vier rechts von ihm als Gruppen dargestellt, ein Jünger sitzt vorn links auf einem Schemel, ihm gegenüber in gleicher Weise Judas, in dessen Mund ein Dämon einzufahren im Begriffe ist. Doppeleinfassung. 82×63.

Dodg. p. 142, A 142 (6).

LONDON B. M. Rot, gelb, blau, grün, braun, Rand: gelb.

Dieses zur Folge Nr. 41a gehörende Blatt ist mit der Gruppe, der die Nr. 174a angehört, verwandt. Das Eigenartige dieser Darstellungen besteht darin, daß die Mehrzahl der Jünger nicht am Tisch sitzt, sondern zu seiten des Herrn im Hintergrund — gewissermaßen nur als Zuschauer — ihren Platz gefunden hat. Der Dämon des Judas findet sich hingegen bereits auf der Nr. 170a. Vgl. auch die folgende Nummer.

175c. *Das Abendmahl.* Die Darstellung entspricht völlig der des vorhergehenden Blattes, nur fehlt der Dämon vor dem Munde des Judas. Doppeleinfassung. 84×65.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 4.

MAIHINGEN F. OE. W. Späte Bemalung.

Dieses um 1460 entstandene Blatt bildet ein Gegenstück zu den Nr. 247a und 278b. Diese Blätter sind in eine Handschrift eingedruckt, die ich unter Nr. 291c beschreiben werde.

176. *Das Abendmahl.* Hinter einem gedeckten viereckigen Tisch sitzt der Herr ein wenig nach links gewendet mit Johannes im Schoß. Vier Jünger sitzen links, ebenso viele vorn auf einer Bank und drei rechts. Judas ist ohne Nimbus und hält eine Börse in der rechten Hand. 81×60.

W. u. Z. 170, 3.

??? Bläßbraun, blaßrot, karmesin, gelbgrün, dunkelgrün, gelb, Luft: blau, Rand: gold und zinnober.

Dieses um 1475, vermutlich in Augsburg entstandene Blatt bildet eine Folge mit den Nrn. 201, 223, 233, 240, 248, 260, 269, 279, 299, 325, 333, 352, 367, 490, 501, 511, 529, 677, 745 und 1890, und ist mit den Nrn. 153, 544, 665 und 693 in die bei Nr. 17 beschriebene Handschrift eingefügt. Die hier in Rede stehende Folge zeigt eine gute Ausführung mit reichlicher Schraffierung, sie ist mit dem Reiber in schwärzlicher Farbe gedruckt. Die Nrn. 1433 und 1074m scheinen von der gleichen Hand illuminiert zu sein.

176a. *Das Abendmahl*. In einem Raum, dessen Rückwand ein viereckiges Fenster und eine Tür aufweist, sitzt Christus mitten hinten an einem länglichen Tisch mit Johannes im Schoß. Zwei Jünger haben links von ihm, einer rechts ihren Platz gefunden. An beiden Längsseiten sitzen je zwei Jünger und vorn auf einer Bank vier. Judas gehört zu den letzteren, und zwar sitzt er am meisten links. Der Herr hat einen Liliennimbus. 76×57.

Huth-Catalogue p. 1715.

??? Grün, blau, rot, gold. Rand: rot.

Ich verdanke die Beschreibung dem früheren Besitzer, Mr. Alfred Huth in London, und weiß nicht, wo das Blatt sich jetzt befindet. Vgl. auch Nr. 177a.

177. *Das Abendmahl*. Der Heiland sitzt etwas nach rechts gewendet mitten hinter dem runden Tisch mit Johannes unter dem rechten Arm. Zwei Jünger sitzen auf Balken links und rechts vorn, zwei Jünger befinden sich links am Tisch und zwei weitere sind an derselben Seite neben Christus im Hintergrund angedeutet, rechts sitzen drei Jünger, und zwar als letzter von ihnen Judas ohne Nimbus, dem Christus den Bissen reicht. 75×55.

W. u. Z. 196, 2, — abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 22.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, grünspan, gelb, blaßrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

MAIHINGEN F. OE. W. Karmin, blau, gelb, schwarzbraun, gold, Rand: rot.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 162 beschriebenen Folge (das zweite Exemplar zeigt unverkennbar Augsburger Bemalung). Die Verwandtschaft mit der Nr. 174 tritt deutlich zutage.

177a. *Das Abendmahl*. Diese Darstellung entspricht fast völlig der Nr. 176a, nur ist Judas nicht der vorderste, sondern der zweite links. 71×51.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 12.

ZÜRICH STB. Karmin, rosa, blau, grün, gelb, grau, gold, Rand: rot.

Gehört zur Folge Nr. 153a.

178. *Das Abendmahl*. In einem Raum, der durch eckige Pfeiler begrenzt wird, die eine gerade Decke mit viereckigen Eckverzierungen tragen, sitzt mitten hinter einem runden Tisch etwas nach links gewendet der Herr, an dessen Brust Johannes ruht. Links sitzen vier, rechts fünf Jünger. Alle Jünger haben Nimben, doch ist der des Judas schwarz. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 69×58.

abg. G. G. XXIV Tf. IX, 29.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau.

Ziemlich rohe, um 1450 entstandene Arbeit, die in der bei Nr. 46 beschriebenen Handschrift eingeklebt ist. Vgl. Nr. 180.

178a. *Das Abendmahl*. Gegenseitige Wiederholung nach dem vorhergehenden Blatt. 68×55.

MÜNCHEN STB. Zur Folge 49 $\Omega$  gehörend.

179. *Das Abendmahl*. An einem schräg gestellten länglichen Tisch sitzen links zwei Jünger, deren vorderster durch einen Geldbeutel und den fehlenden Nimbus als Judas charakterisiert ist, rechts sitzen ebenfalls zwei. Christus sitzt hinten in der Mitte und Johannes ruht an seiner Brust. Zu seinen Seiten ist je eine Gruppe von vier Jüngern. Der Herr und elf Jünger haben Nimben, Johannes und Judas aber nicht. 65×55.

??? Grauviolett, gelbbraun, lackrot, grün.

Sehr roher Holzschnitt schwäbischen Ursprungs um 1480—90. Er gehört zu einer Folge, von der sich noch die Nrn. 212, 230, 263, 306, 326a, 358, 462, 537, 547, 682 und 986 erhalten haben. Diese Blätter kleben in derselben Handschrift wie die bei Nr. 163 beschriebenen.

180. *Das Abendmahl*. Die gleiche Darstellung wie Nr. 178, doch ist die Säulenumrahmung fortgelassen. Doppeleinfassung. 60×55. Außen befand sich noch ein Blumenrahmen, der aber verschnitten ist.

abg. Es. 23, 4.

NÜRNBERG G. M. Zinnober, grün, gelb, blaßbraun, blau, Rand: gelb.

Rohe Darstellung um 1440—60. Ich vermute, daß sie ursprünglich mit den Nrn. 360, 562, 635 und 695 auf einen Bogen gedruckt war. Diese Bilder, die sämtlich von Blumenrahmen eingefasst waren, wurden auseinandergeschnitten und in eine Handschrift des Benediktinerklosters Eldingen bei Ulm eingeklebt. Die Bemalung — namentlich das teilweise stark verwendete Blau — spricht allerdings nicht für Ulmer Ursprung, doch könnte diese Bemalung aus späterer Zeit stammen.

180a. *Das Abendmabl.* Gegenseitig zu Nr. 178.

MÜNCHEN STB.

Dieses Blatt, das ich leider nicht selbst gesehen habe, befindet sich in der aus Weihenstephan stammenden Handschrift Cod. lat. 21543 und soll von ziemlich guter Ausführung sein.

181. *Das Abendmabl.* Das im Manuel beschriebene Blatt ist aus einem Druckwerk geschnitten und wird dem Wolf Traut zugeschrieben. 45×48.

182. *Das Abendmabl.* In einem Raum, der durch ein dreiteiliges Deckengewölbe und eine horizontal schraffierte Rückwand angedeutet wird, sitzt der Heiland mit Johannes im Schoß mitten hinter einem runden Tisch. Links und rechts von ihm sitzen je drei Jünger, auf dem vorn befindlichen flachen Brett deren fünf, und zwar Judas mit dem Geldbeutel in der Hand als äußerster links. 40×28.

abg. E. H. W. Tf. VII, 26.

WIEN H. B. Gelb, rotlack, braun, zinnober.

Dieses um 1480 in Schwaben entstandene Blättchen ist ein Gegenstück zu Nr. 165 und 264.

183. *Jesus geht über den Bach Kidron.* In einer sehr bergigen Gegend, die rechts vorn in Terrassen ansteigt und im Hintergrund eine große Zahl verstreuter Gebäude aufweist, hat der Herr soeben auf einer schmalen Planke den Bach nach rechts überschritten. Ein Jünger steht auf dem Brett, ein zweiter ist noch links am Ufer. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXIV Tf. XIX, 30.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, rosa, grün, rot, grauschwarz, gelb, blau, Rand: gelb.

Dieses sehr ungeschickt gezeichnete Blatt ist ein Gegenstück zu den Nrn. 136, 566 und 578 und klebt in der bei Nr. 46 beschriebenen Handschrift.

184. *Christus am Ölberg.* Im Vordergrund nach rechts gewendet sitzen die drei Jünger, zwei schlafend, der dritte mit offenen Augen. Im Mittelgrund kniet rechts Christus vor dem auf einem Felsen stehenden Kelch, über dem ein Engel mit einer leeren Bandrolle schwebt. Im Hintergrund ist ein Flechtzaun, über dem zwei Bäume hervorragen. Allerhand Pflanzen sprießen am Boden. 280×200.

Cb. 204, — abg. Bou. Tf. 7 Nr. 8.

PARIS B. N. Graubraun, lackrot, grün, gelb, zinnober.

Bedeutendes, um 1430—50 in Oberdeutschland entstandenes Blatt, dessen unterer Teil leider durch Wurmfraß gelitten hat.

184a. *Christus am Ölberg.* In der Mitte des Mittelgrundes kniet nach rechts gewendet der bärtige Heiland vor einem dreiteiligen Felsen, auf dem der Kelch steht und über dem auf einer Wolke ein Engel schwebt, der ihm das Kreuz entgegenhält. Hinter Christus sind zwei schlafende Jünger mit Doppelnimben, vorn neben einem niedrigen Flechtzaun sitzt Petrus ebenfalls schlafend mit vorgestreckten Beinen am Boden. Ganz rechts im Vordergrund ist ein hölzernes Tor, dessen gemaserte Tür geöffnet ist, im Hintergrund sind links drei Bäume vor einem Flechtzaun. 272×192.

abg. Slg. Heitz Bd. 23 Tf. 2.

FREIBURG (SCHWEIZ) B. KL. Violett, weinrot, lackrot, hellgelb, spangrün, olivgrün.

Interessantes oberdeutsches Blatt um 1440—50 und in gleicher Weise bemalt wie die Nrn. 27a und 507b. Es klebt mit Nr. 1518a in einem Baseler Druck von etwa 1480.

185. *Christus am Ölberg*. Die drei Jünger sind links in sitzender Stellung vor einem spitzen Berge mit zwei Bäumen eingeschlafen. Neben ihnen kniet nach rechts gewendet der Heiland mit großem Kreuznimbus, geteiltem Kinnbart und gefalteten Händen vor einem mit zwei Bäumen bewachsenen Felsen, über dem aus einer Wolke Gottes Hand beschwörend hervorschaut. Den Vordergrund bildet ein niedriger Flechtzaun, in dessen Mitte ein kleines Brettchen die Eingangspforte darstellen soll. 255×183.

P. I. p. 30 Nr. 14, Renouv. p. 40 Nr. 3, Cb. 205, — abg. Manuel Bd. VI Tf. 3 und Bou. Tf. 8 Nr. 9.

PARIS B. N. Hellbraun, gelb, hellgrau. Der Hintergrund ist schwarz ausgefüllt.

Bedeutendes Blatt aus dem ersten Viertel des XV. Jahrhunderts.

186. *Christus am Ölberg*. Hinter einem niedrigen Flechtzaun kniet in der Nähe eines Baumes nach links gewendet vor einem Felsen, auf dessen äußerster Spitze der Kelch steht, der Heiland mit Kreuznimbus, Kinnbart und gefalteten Händen. Rechts vor einem Berge, hinter dem eine Stadt hervorsieht, sind drei Jünger in sitzender Stellung eingeschlafen, neben ihnen liegt ein geschlossenes Buch und ein Schwert. In der Mitte des Hintergrundes ist ein Baum vor einem Flechtzaun. 265×388.

MÜNCHEN GR. SLG.

NÜRNBERG G. M.

STUTT GART M. B. K.

} Neudrucke oder Faksimiles ohne Bemalung.

Der Holzstock dieses um 1450 entstandenen Blattes befand sich in der Sammlung des Prof. Haßler in Ulm und bildet ein Gegenstück zur Nr. 62. Die Steininformation scheint dem Schwäbischen Jura entlehnt zu sein, so daß dort wohl die Heimat des Blattes zu suchen ist.

187. *Christus am Ölberg*. Das unter dieser Nummer beschriebene Blatt ist kein Einzelblatt, sondern stammt aus dem »Schatzbehälter« (Manuel 5202). 247×175.

abg. Slg. Heitz Bd. 24 Tf. 1.

BAMBERG K. B. Blasses Hellblau, hellbraun, zinnober, grün.

188. *Christus am Ölberg* (Fragment). Es hat sich nur der linke Teil erhalten, der die bei einem Flechtzaun schlafenden Jünger darstellt, vor dem sich ein Baum befindet. 217×(41?)

W. u. Z. 76, München, Ludw. Rosenthal Kat. 90 Nr. 11.

??? Rot, spangrün, grau. Grauschwarzer Reiberdruck.

Anscheinend schwäbische Arbeit um 1420–30, deren Verbleib mir unbekannt ist.

189. *Christus am Ölberg*. Links im Hintergrund ist ein Felsen, auf dem ein Engel steht, der einen Kelch hält, in dem sich ein Kreuz befindet. Diesem zugewendet kniet neben einem Baum der bärtige Heiland mit Kreuznimbus und gefalteten Händen. Die drei schlafenden Jünger umgeben ihn in teils liegender, teils sitzender Stellung. Der Garten, in dem verschiedene Gras- und Pflanzenbüschel sprießen, ist vorn links und hinten rechts von einem Flechtzaun eingeschlossen. Oben rechts sieht man hinter einem Bergrücken die Türme einer Stadt. 200×138.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 40.

MAIHINGEN F. OE. W. Lackrot, gelb, nußbraun, grün.

Gute schwäbische (Ulmer) Arbeit um 1475 und vielleicht Gegenstück zu Nr. 214. Eine verkleinerte gegenseitige Kopie des vorliegenden Blattes befindet sich in der Blockbuch-Passion, die ich im Manuel Bd. IV S. 336, 4 beschrieben habe.

189a. *Christus am Ölberg*. In dem Garten, der von einem Flechtzaun umgeben ist, zu dem vorn ein halbgeöffnetes Tor führt, kniet im Hintergrunde nach links gewendet vor einem Felsen, auf dem ein Kelch steht, der Heiland betend mit gefalteten Händen. Drei halb sichtbare Jünger schlafen vor ihm in einer Grube. Einige Bäume sind allenthalben verteilt, und über dem Kelch ist noch eine Wolke sichtbar, die wohl Gottes Hand trug, während sich rechts oben noch ein Engel befunden haben dürfte. (199×118?)

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 6.

DRESDEN K. K. (Leider beschädigt und namentlich oben stark verschnitten.) Hellbraun, grau, grün, mennige, dunkelblau, schwarz, gold.

Interessante Arbeit um 1440 vielleicht bayrischen Ursprungs.

190. *Christus am Ölberg*. Der Heiland kniet nach links gewendet, sein Haupt ist von dem Spruchband *pater si possibile est aufer a me calicem hunc* umgeben. Der Kelch steht links auf einem Felsen, über ihm zeigt sich aus einer Wolke Gottes Hand mit dem Schriftbände *Sis fort agone*. Die drei Jünger schlafen links im Vordergrund, der Garten ist von einem Flechtzaun umgeben. 196×(126?)

W. u. Z. 83.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, gelb, gelbgrün, grau, zinnober. Schwarzer Druck.

Dieses lebhaft kolorierte Blatt ist etwa um 1450 entstanden.

191. *Christus am Ölberg*. Die drei Jünger mit Bogenkreisnimben schlafen im Vordergrund, im Mittelgrund kniet nach links gewendet der Herr vor einem Felsen, auf dem der Kelch steht. Rechts ist ein hölzernes Tor, durch das die Häscher, von Judas geführt, hereintreten, einer von ihnen trägt einen Speiß, an dem ein Fähnlein mit einer Glocke befestigt ist. 186×123.

St. Galler Inkun. Kat. XXI, 9, — abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 9.

ST. GALLEN STB. Hellbraun, braungelb, grün, mennige, blaßkarmesin, braunkarmesin, braunoliv.

Dieses Blatt ist um 1475 vermutlich am Oberrhein entstanden und macht den Eindruck einer Kopie.

191a. *Christus am Ölberg*. Christus kniet nach rechts gewendet, davor lagern die drei Jünger. Oben rechts befindet sich der Kelch neben einem schwebenden Engel mit Spruchband. Im Hintergrund ist der Zaun und Judas. 180×116.

BOZEN FRZ. KL.

Laut freundlicher Mitteilung von Max Lehrs klebt das Blatt in dem Hinterdeckel eines deutsch-römischen Breviers von 1535 (Z 625). Vgl. 1452a.

191b. *Christus am Ölberg*. Im Vordergrund schlafen die drei Jünger in dem von einem Flechtzaun eingeschlossenen, aber vorn offenen Garten. Im Mittelgrunde, etwas erhöht, kniet Jesus nach links vor dem auf einem Felsen stehenden Kelch, hinter dem Gottvater in einem Strahlenkranz schwebt. Hinten rechts zwei Bäume, in den unteren Ecken zwei Engel. (170?)×135.

abg. G. G. IX Tf. Va.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge 34c und ist Kopie nach Blockbuch Manuel IV S. 326, 4.

192. *Christus am Ölberg*. Der Heiland, bärtig und mit Kreuznimbus, kniet betend nach rechts gewendet vor einem Felsen, auf dessen Spitze der Kelch mit Kreuz steht. Hinter ihm ist ein bartloser Jünger in sitzender Stellung eingeschlafen, vorn links liegt Petrus lang ausgestreckt auf seinem Schwert, rechts sitzt der dritte Jünger vom Rücken gesehen. Hinten stehen zwei Bäume hinter einem Flechtzaun. Unterhalb der Darstellung ist ein Täfelchen mit der Inschrift: *Peter mäler ze vlme*. 141×101.

abg. Schmidt, J. F. Nr. 31, Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 116, W. U. Abb. 45, Pf. Tf. 21.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 151 beschriebenen Folge.

193. *Christus am Ölberg*. Im Mittelgrund zwischen üppigem Pflanzenwuchs kniet Jesus mit Kreuznimbus nach rechts gewendet, wo der Kelch neben einem Felsen am Boden steht, vorn schlafen die Jünger, unter ihnen befindet sich Petrus mit dem Schwert. Ein Holzzaun schließt den Hintergrund ab und links tritt Judas durch das Tor in Begleitung eines Kriegers und weist auf den Heiland. Andere Bewaffnete sind noch außerhalb der Umzäunung. Zwei Bäume sind in der Mitte, ein dritter ist rechts hinter dem Felsen. 135×95.

Kindlinger: Nachr. v. Holzschn. Frkft. a. M. 1819 S. 31, W. u. Z. 90.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Schwarzer Druck ohne Bemalung.

Kindlinger berichtet, daß sich dieses Blatt in dem Deckel eines Buches befand, das ursprünglich der Bruderschaft vom Gemeinsamen Leben in Marienthal gehörte.

193a. *Christus am Ölberg*. Zwischen reichem Pflanzenwuchs kniet nach links gewendet der Herr vor einem Felsen, auf dem neben dem Kelch ein Engel erscheint, der in der Linken ein leeres Band hält. Vorn links sitzen die eingeschlafenen Jünger, hinten rechts ist ein Flechtzaun, hinter dem Judas mit sechs Häschern erscheint, von denen einer eine Fackel trägt. 133×92.

abg. G. G. VII Tf. XIII, 15.

BERLIN KK. Pergamentdruck mit verblaster Bemalung.

Dies Blatt gehört zu der bei Nr. 151a beschriebenen Folge, doch rührt der Entwurf von anderer Hand her als die übrigen Blätter.

194. *Christus am Ölberg*. Der Heiland mit Kreuznimbus kniet nach rechts gewendet vor dem Felsen, auf dem der von einer Hostie überragte Kelch steht. Der Garten ist von einem Flechtzaun umgeben, durch dessen rechts vorn befindlichen Eingang man die drei Jünger schlafen sieht. 131×92.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Lackrot, blaßbraun, blaßgelb, gelbgrün, zinnober.

Dieses Blatt dürfte um 1450 entstanden sein.

194a. *Christus am Ölberg* (Fragment). In einer Landschaft kniet nach links gewendet vor einem sehr hohen Felsen, auf dem der Kelch steht, der bärtige Herr mit betenden Händen. Vorn links sieht man den Oberkörper eines anscheinend lagernden Jüngers, neben dessen Kopf sich die Köpfe der beiden anderen Jünger befunden zu haben scheinen. Rechts, dicht hinter Christus, erheben sich im Hintergrund kegelförmige Berge, auf denen hochstämmige Bäume wachsen. (117×74?)

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 20.

MAIHINGEN F. OE. W. Spätere Bemalung.

Dieser anscheinend um 1465—70 entstandene Holzschnitt ist in eine Handschrift eingedruckt, in der sich auch die bei Nr. 122a und 175c angeführten Blätter befinden.

194b. *Christus am Ölberg*. Christus bärtig und mit Kreuznimbus kniet nach rechts gewendet vor einem Felsen, auf dem ein Kelch steht. Vorn rechts schläft ausgestreckt Petrus am Boden, links ist ein zweiter Jünger, vom Rücken gesehen, sitzend eingeschlafen, der dritte Jünger schläft sitzend im Mittelgrund hinter dem Heiland. Im Hintergrund ist links ein offenes Tor, daneben ein Flechtzaun, hinter und vor demselben steht je ein hoher Baum. 125×95.

abg. E. H. W. Tf. VIII Nr. 28a.

WIEN H. B. Lackrot, spangrün, gelb, nußbraun, grau, fleischfarben.

Kein Einzelblatt, sondern die erste Szene aus dem unter Nr. 22 beschriebenen Bogen.

195. *Christus am Ölberg*. Der Heiland von langer, dünner Gestalt kniet nach rechts gewendet. Über seinem Haupte erstreckt sich Gottes Hand aus einer Wolke. Im Mittelgrunde schlafen die Jünger bei einem Felsen, auf dem zwei Bäume stehen. 113×92.

W. u. Z. 16a.

NÜRNBERG G. M. Hellbraun, hellgrau, ockergelb, gelbgrün, zinnober.

Dieses um etwa 1425 entstandene Blatt, das an Nr. 185 erinnert, gehört zu einer Passion, von der sich auch noch der »Christus am Kreuz« (Nr. 439) erhalten hat.

195a. *Christus am Ölberg*. Vor einem hohen Felsen links, auf dem der von einer Hostie überragte Kelch steht, kniet Jesus mit Kreuznimbus und gefalteten Händen. Rechts hinter ihm schlafen die drei Jünger auf grasiger Flur. Vorn links ist ein kurzer, niedriger Flechtzaun, im Mittelgrunde steigt

das Terrain zu einem hohen spitzen Felsen, auf dem ein Baum steht, und rechts davon erblickt man in der Ferne eine Stadt. Doppeleinfassung. 108×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 4.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Hellbraun, braun, gelb, rosa, grün, Rand: rosa.

Gehört zu der bei Nr. 152a aufgezählten Folge.

195b. *Christus am Ölberg*. Umgeben von den drei schlafenden Jüngern kniet der Heiland nach rechts gewendet, wo auf einem Stein ein Engel steht, der den Kelch mit Kreuz hält. Hinten links ein Zaun und Baum. 106×74.

abg. Slg. Heitz Bd. 45 Tf. 1.

ERMLITZ, APEL. Mit Bemalung.

Diese Darstellung, die in Anlehnung an andere Blätter, namentlich an Nr. 189, entstanden ist, ist kein Einzelblatt, sondern gehört zu der im Manuel Bd. IV S. 336 (4) beschriebenen Blockbuch-Passion, die anscheinend in Ulm entstanden ist. Die einzelnen Bilder sind unter den Nrn. 291d, 345d, 365b, 439a, 496b, 521a, 541b und 688b aufgeführt.

196. *Christus am Ölberg*. Jesus kniet nach links gewendet vor einem mittelhohen Felsen, auf dem ein Kelch mit Hostie steht. Hinter ihm sind die drei Jünger in sitzender Stellung eingeschlafen. Im Hintergrund ist ein Flechtzaun, durch dessen Tor ein Bewaffneter eindringt, während zwei Häscher noch draußen stehen. 106×80. – Darunter 15 Zeilen typographischer Text, der erste lautet:

☉ onuerghetelife · bitter pine

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 13.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 12 beschriebenen Folge.

196a. *Christus am Ölberg*. Der Heiland kniet nach rechts gewendet vor einem Felsen, auf dem ein Engel erscheint, der einen Kelch hält, über dem ein kleines Kreuz schwebt. Links von Christus schläft der eine Jünger, die beiden anderen befinden sich zu beiden Seiten des Vordergrundes. Im Hintergrunde ist ein Flechtzaun, hinter dem links ein Baum steht. 108×76.

BERLIN, PAUL DAVIDSOHN. Ziegelrot, blaßviolett, schwarz, blaßgrün, gold, Luft: blaßbraun, Rand: rot. Schwarzer Reiberdruck.

Interessantes Blatt um 1440–60. Ich kann nicht sagen, in wessen Hände es bei der Versteigerung der Sammlung Davidsohn gelangt ist.

196b. *Christus am Ölberg*. Im Vordergrund schlafen die drei Jünger in sitzender Stellung. Hinter ihnen kniet nach links gewendet Jesus vor einem Felsen, über dem ein Engel schwebt, der den Kelch bringt. Rechts im Hintergrund ist ein Bretterzaun mit einem Tor, durch das die Häscher hereindringen. Unten stehen die Worte:

☉ here doer dt̄t heilighe bloet  
faet my b̄i in alle myn noet

60×47. Eingesetzt in eine Umrahmung, die an den Seiten einzelne Blumen, mitten oben einen Vogel und unten zwei Engel mit dem Schweißtuchbild Christi zeigt. 103×77.

abg. Slg. Heitz Bd. 49 Tf. 4.

HAARLEM F. H.-MUS. Hellgelb, hellgrau, grün, rot, blau (zwei Töne).

Recht leidliche Arbeit eines Leidener Holzschneiders aus dem Ende des 15. Jahrhdts.

196c. *Christus am Ölberg*. Vor einem niedrigen Felsen, auf dem ein Kelch steht, kniet Jesus nach links gewendet. An dieser Seite sind im Vordergrund die drei Jünger als Gruppe dargestellt, hinten rechts ist ein etwas geöffnetes Gittertor. 92×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 11

NONNBERG. Blau, spangrün, zinnober, gelb, violett, braun, rot.  
Gehört zur Folge 152b.

197. *Christus am Ölberg*. Der Heiland liegt lang auf dem Boden ausgestreckt vor dem rechts befindlichen Felsen, auf dem der Kelch steht, über dem Gottes Hand aus den Wolken ein T-Kreuz hält. Die Jünger, halb sichtbar, schlafen links vor einem Hause. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 34, A. 2 Nr. 4, Dodg. p. 48, A 7, 4.

LONDON B. M. Gold, silber, braun, schwarzgrau, blau, grüngelb, karmesin, Rand: braunrot.  
Pergamentdruck zur Folge Nr. 127 gehörend.

198. *Christus am Ölberg*. Vor dem Felsen, auf dem der Kelch mit Hostie steht, kniet im Mittelgrund nach links gewendet der Heiland. Im Vordergrund schlafen nebeneinander die drei Jünger. Der Garten ist hinten von einem halbhohen Bretterzaun eingefasst, vor dem rechts ein Baum steht. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 3.

??? Grün, blau, leuchtend Rot, gelb, violettrosa.

Gehört zur Passion Delbecq-Schreiber, vgl. Nr. 148.

198a. *Christus am Ölberg*. Gleichseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. 88×66.

WIEN H. B. Ohne Bemalung.

199. *Christus am Ölberg*. Der Heiland kniet nach rechts gewendet vor dem Felsen, auf dem der Kelch steht. Ein kleiner Engel, über dem Gottvater und die hl. Taube schweben, bringt ihm das Kreuz. Um Jesus herum sind die drei Jünger in Schlaf gesunken, während Judas von links hinten durch die Pforte eintritt, vor der die bewaffnete Rote lauert. Das Ganze ist von einer schmalen Blümchen-Umrahmung eingefasst. 85×57.

??? Grün, gelb, lila, blau, gold.

Niederländisch (oder vielleicht französisch) um 1500. Ich sah dieses Blatt, das sich früher in der Sammlung Felix befand, vor einigen dreißig Jahren in der Kunsthandlung C. G. Börner in Leipzig.

199a. *Christus am Ölberg*. Links im Vordergrund schlafen die drei Jünger. Der Heiland kniet nach rechts gewendet vor dem Felsen und schaut zu dem Kelch empor, über dem die Hostie schwebt. Um den Garten ist ein Flechtzaun, der vorn niedergebrochen ist. Links hinten, jenseits des Zauns, ist ein Berg mit zwei Bäumen. Doppeleinfassung. 83×63.

Dodg. p. 142, A 142 (8).

LONDON B. M. Blau, gelb, rot, grün, braun, Rand: gelb.  
Gehört zur Folge Nr. 41a und erinnert etwas an Nr. 195a.

200. *Christus am Ölberg*. Der Herr kniet betend nach rechts gewendet vor dem Felsen, auf dem der Kelch mit Hostie steht. Die drei Jünger schlafen links in einer Mulde. Im Hintergrund ist ein Bretterzaun, über den hinweg man eine Stadt und zwei Bäume erblickt. Die Wolken am Himmel sind durch kurze Wellenlinien angedeutet. 81×62.

MÜNCHEN GR. SLG. Bläßgelb, leuchtend Rot, zinnober, grün, hell- und dunkelbraun.

MÜNCHEN STB. Gelb, rot, schwarz, grün, braun, gold.

Oberrheinisch um 1460. Das zweite Exemplar klebt mit der Nr. 1705a in dem Druckwerk 8° Inc. c. a. 168.

201. *Christus am Ölberg*. Im Vordergrund rechts schlafen die Jünger, Petrus mit dem Schwert in der Hand, hinter ihnen ist der Felsen mit dem Kelch, zu dem der Heiland auf den Knien betet. Links im Hintergrunde tritt Judas mit dem Geldbeutel durch das Tor ein, gefolgt von einigen Häschern, während die Waffen und das Banner einer weiteren Schar hinter dem Hügel sichtbar sind. 81×60.

W. u. Z. 170, 4.

??? Bläßbraun, gelb, grün, lachrot, Hintergrund mineralblau. Rand: zinnober und gold.  
Gehört zu der bei Nr. 176 beschriebenen Folge. Vgl. die folgende Nummer und Nr. 204a.

201a. *Christus am Ölberg*. Kopie nach dem vorhergehenden Blatt ohne wesentliche Änderungen.  
80×54.

abg. K. H. G. M. S. 17, Hst. 19b.  
NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.  
Gehört zur Folge 161b.

202. *Christus am Ölberg*. Links im Vordergrund sind die drei Jünger in sitzender Stellung eingeschlafen. Jesus tritt von rechts an sie heran und spricht zu ihnen. Hinten rechts ist der hohe Felsen mit dem Kelch, links ein Hügel mit einem Baum. 80×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 19.  
DARMSTADT L. M. Dunkelblau (Luft), gelbgrün, blaßgelb, lachrot, gold (Rand).  
Gute Augsburger Arbeit um 1475. — Hier ist nicht — wie üblich — das Gebet Jesu zu Gott dargestellt, sondern wie er zu Petrus spricht: »Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?«

202a. *Christus am Ölberg*. Jesus kniet vorn an einem ganz niedrigen Flechtzaun, den sein Gewand teilweise bedeckt, nach rechts gewendet im Gebet. Im Mittelgrund ist rechts ein Fels mit dem Kelch, links vor einem zweiten Felsen schlafen die Jünger. 75×58.

abg. E. H. W. Tf. IX, 29.  
WIEN H. B. Rotlack, hellnußbraun, spangrün, gelb.  
Rohe schwäbische Arbeit um 1475—80 und Gegenstück zu Nr. 454 und 591.

202b. *Christus am Ölberg*. Der Herr kniet nach rechts gewendet vor einem hohen steilen Felsen, auf dem der Kelch mit dem Kreuz steht. Hinter ihm schlafen die drei Jünger. Hinten ist der Garten durch einen Weidenzaun eingeschlossen, hinter dem zwei Bäume stehen. 79×58.

abg. Jahrb. d. K.-S. d. a. K. Bd. XXIX S. 277, 2.  
WIEN, ALBERT FIGDOR. Moosgrün, rot, Rand: rot.  
Gehört zur Folge 165 n.

203. *Christus am Ölberg*. Der Heiland mit am Kinn geteilten Bart kniet nach rechts gewendet, wo der Kelch auf einem spitz zulaufenden Felsen steht. Zwei Jünger schlafen links, einer rechts. Links im Hintergrund ist ein zweiter Felsen. 75×55.

??? Rosa, lachrot, braungelb, grün, violettgrau, schwarz, Rand: rot. Blasser Reiberdruck.  
Zur Folge Nr. 163 gehörend.

204. *Christus am Ölberg*. In der Mitte kniet nach rechts gewendet Jesus vor einem steilen Felsen, auf dem der Kelch mit Kreuz steht. Rechts vorn sitzt der schlafende Petrus, links die beiden anderen Jünger. Im Hintergrund ist ein spitz zulaufender Berg hinter einem hohen Flechtzaun. 75×55.

W. u. Z. 196, 3, — abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 23.  
NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, blaßgelb, dunkelgrau.  
MAIHINGEN F. OE. W. Graubraun, karmin, gelb, grün, blau, gold, Rand: rot.  
Gehört zur Folge Nr. 162.

204a. *Christus am Ölberg*. Rechts im Vordergrund schlafen die drei Jünger. Hinter ihrem Rücken erhebt sich ein Felsen, auf dem der Kelch steht, zu dem der Heiland mit gefalteten Händen betet. Links hinten durch ein hölzernes Tor tritt Judas, begleitet von Bewaffneten, ein. 71×50.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 13.  
ZÜRICH STB. Karmin, weinrot, hellgrau, grün, gelb, blau, gold, Rand: rot.  
Zur Folge Nr. 153a gehörend, und den Nrn. 201 und 201a eng verwandt.

205. *Christus am Ölberg*. Vorn links schlafen die drei Jünger, im Mittelgrund kniet nach rechts gewendet der Heiland vor dem Felsen, auf dem der Kelch steht. Vorn rechts ist ein Stück Flechtzaun und hinten links ebenfalls, dahinter ein Baum. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXI Tf. IV, 15.

BERLIN K. K. Blau, gelb, grün, karmesin, zinnober, Rand: blaßgelb.

Gehört zu der bei Nr. 45 beschriebenen Passion. — Ein zweites Exemplar soll sich 1914 bei Jacques Rosenthal in München befunden haben, doch könnte es sich um eine Wiederholung handeln, da mir als Maß 68×57 mitgeteilt wurde.

206. *Christus am Ölberg*. Die drei Jünger sind rechts vorn sitzend eingeschlafen, im Mittelgrunde kniet Jesus mit gefalteten Händen nach links gewendet. Vorn links ist ein Stück Flechtzaun, hinten links der Fels mit dem Kelch, daneben ein Weidenzaun, hinter dem ganz rechts Judas, gefolgt von der Rotte, erscheint. Doppeleinfassung. 70×56.

abg. G. G. XXI Tf. VIII, 47.

BERLIN K. K. Gelb, hellbraun, spangrün, rosa, gold, Rand: gelb.

Oberdeutsch um 1460 und vielleicht zu der bei Nr. 122a aufgezählten Folge gehörend.

207. *Christus am Ölberg*. Die drei schlafenden Jünger sitzen rechts, der Heiland kniet nach links gewendet vor dem Felsen, auf dem der Kelch steht. Der Flechtzaun ist vorn links und hinter Christus sichtbar. Im Hintergrund befindet sich in der Mitte auf einem Hügel ein Baum mit einem gekappten Ast und rechts davon auf einem hohen Berg eine Burg. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 69×62.

abg. G. G. XXIV Tf. XX, 31.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau, Rand: gelb.

Recht hübsches Blatt, das sich in der bei Nr. 46 angegebenen Handschrift befindet.

207a. *Christus am Ölberg*. Gegenseitige Wiederholung des vorhergehenden Blattes. 68×55.

MÜNCHEN STB. Zur Folge 49 $\Omega$  gehörend. Außer dem Exemplar in Cod. lat. 21543 ist noch ein zweites in Cod. lat. 20132 vorhanden.

208. *Christus am Ölberg*. Rechts im Hintergrund kniet der Herr vor dem Kelch, der auf einem Felsen steht, links schlafen die drei Jünger vor einem Baum in der Mitte einer Umzäunung, hinter der ein zweiter Baum steht. Doppeleinfassung mit schwarzen Vierecken in den Ecken. 69×58.

abg. Es. 21, 3.

NÜRNBERG G. M. Blau, blaßbraun, zinnober, spangrün, gelb.

Gehört zu der bei Nr. 47 beschriebenen Passion.

208a. *Christus am Ölberg*. Der Heiland kniet auf Rasen nach links gewendet, wo oben Gottes Hand sichtbar ist. Die drei Jünger schlafen rechts. 65×52.

LÜNEBURG STB. Schmutzig Gelb, leuchtend Rot, schwarz, grün, stumpf Violett.

Niederdeutscher Holzschnitt, der in der bei Nr. 69b beschriebenen Handschrift klebt. Er macht jedoch einen älteren Eindruck als die meisten übrigen und wäre auf etwa 1440 zu datieren.

208b. *Christus am Ölberg*. Jesus kniet nach links vor einem Felsen, auf dem der Kelch steht und vor dem die drei Jünger schlafen. Vorn rechts ist ein Bach, über den ein Brett führt, dahinter ist ein Flechtzaun, über den man in der Ferne einen Berg mit einem Baum sieht. 65×50.

Cb. 207, — abg. Bou. pl. 9 Nr. 10—1.

PARIS B. N. Blaßgelb, grün.

Oberdeutsch um 1460—70, vielleicht aus einem Buch. Vgl. die folgende Nummer.

208c. *Christus am Ölberg*. Jesus befindet sich vorn, nach rechts gewendet, in fast ausgestreckter Stellung und auf den rechten Arm gestützt am Boden und streckt die linke Hand gegen den Kelch

aus, der auf einem Felsen steht und über dem Gottes Hand sichtbar ist. Links hinter einem Berg schlafen die drei Jünger vor einem Tor, neben dem ein Flechtzaun ist. (55×43?)

Cb. 207, — abg. Bou. pl. 9 Nr. 10—2.

PARIS B. N. Bläßgelb, grün.

Sehr verschnittenes Bildchen, das auf die Rückseite des vorhergehenden gedruckt ist.

209. *Christus am Ölberg* (Fragment). Jesus betet nach rechts gewendet zu dem Kelch, der auf einem Felsen steht, links schlafen die Jünger. Doppeleinfassung. ?×57.

WIEN ALB. Grau, zinnober, grün, blaurot, gold.

Gehört der zweiten Hälfte des 15. Jahrhds. an.

210. *Christus am Ölberg*. Der Herr kniet nach links gewendet vor dem auf einem Felsen stehenden Kelch. Die drei Jünger schlafen in sitzender Stellung vorn rechts, links ist ein Stück Flechtzaun, hinter dem ein zweiästiger Baum steht. Doppeleinfassung. 68×56.

W. u. Z. 119, 2, Ludw. Rosenthal Kat. 90 Nr. 13.

??? Mattes Rot, gelbgrün, braun, blau, grau, gelb, gold.

Oberdeutsche Arbeit um 1460 und Gegenstück zu Nr. 536. Ich weiß nicht, wo diese Blätter sich jetzt befinden mögen.

211. *Christus am Ölberg*. Der Herr kniet mit vorgestreckten Händen nach links gewendet vor dem Felsen, auf dem der Kelch sichtbar ist. Vor ihm befinden sich die drei Jünger und im Hintergrund sieht man einen Zaun. Rechts, hinter einem Berge, erscheint Judas zwischen Fackeln und Lanzen. Im Vordergrund führt ein Brett über einen Bach. 66×55.

Cat. 90 von Ludwig Rosenthal, München, Nr. 12.

??? Grün, blaßgelb, blau, karmin, blaßbraun, gold, Luft: blau, Rand: rot. — Dunkelbrauner Reiberdruck.

Dieses um 1470 anscheinend in Augsburg entstandene Blatt befand sich früher in der Sammlung Copenrath zu Regensburg, später bei L. Rosenthal.

212. *Christus am Ölberg*. Der Heiland mit schwarzem Kreuz-Nimbus kniet in der Mitte mit ausgebreiteten Händen nach rechts bei einem dürren Baum. Rechts auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß zwei Jünger sitzen, steht der Kelch, links schläft der dritte. Hinten rechts am Tor dringen Bewaffnete ein. 66×54.

??? Grün, gelb, lachrot, violettgrau.

Rohe Arbeit zu der bei Nr. 179 verzeichneten Folge gehörend.

213. *Christus am Ölberg*. Jesus mit Kreuznimbus kniet vorn nach rechts gewendet bei einem niedrigen Felsstück, auf dem der Kelch steht und über dem Gottes Hand sich ihm entgegenstreckt. Links sitzen die schlafenden Jünger mit nach vorn gerichteten Gesichtern vor einem Baum. 65×49.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 2.

MAIHINGEN F. OE. W. Grau, goldgelb, rotlack, grün.

Dieses Blatt gehört mit den Nrn. 273, 307, 361 und 538 zu einer der ältesten Passionen, die wir besitzen und die in Oberdeutschland um 1435—50 entstanden sein dürfte. Allerdings handelt es sich nur um handwerksmäßige Arbeit und auch der Druck ist nur recht mangelhaft.

214. *Die Häscher fallen zu Boden*. Jesus mit langen Haaren und Vollbart steht links vor einem Baum, er ist nach rechts gewendet und erhebt die Rechte, während er mit der Linken sein Gewand hält. Rechts liegen drei Krieger flach am Boden mit Waffen, Fackel und Laterne in der Hand. Der Hintergrund zeigt eine Berglandschaft mit einer Stadt. 199×138.

abg. S. D. 101, W. U. Abb. 94.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.

Oberdeutsche Arbeit um 1470 in der Weise des Peter maler zu Ulm, eingeklebt in dem aus Weihenstephan stammenden Cod. lat. 21704.

215. *Die Häscher fallen zu Boden.* Vor einem rechts befindlichen Hause liegen drei Krieger ausgestreckt am Boden, Jesus steht links mit erhobener rechter Hand, ein Jünger ist bei ihm. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 33, A 2, Nr. 6. — Dodg. p. 48, A 7 (5).

LONDON B. M. Gold, silber, braun, schwarzgrau, blau, gelbgrün, karmesin, Rand: braunrot.  
Pergamentdruck zu der bei Nr. 127 beschriebenen Passion gehörend.

215a. *Die Häscher fallen zu Boden.* Die drei bewaffneten Männer sind rechts vor einem Hügel, auf dem ein Baum steht, zu Boden gestürzt, neben dem vordersten ist ein Schild mit einem Mondgesicht. Jesus steht mit einem Jünger links und erhebt seine linke Hand. Doppeleinfassung. 68×57.

Dodg. p. 145, A 142 (23).

LONDON B. M. Gelb, rot, blau, grün, braun, Rand: gelb.  
Gehört zur Folge Nr. 41a. Vgl. die beiden folgenden Nummern.

216. *Die Häscher fallen zu Boden.* Die Darstellung entspricht der vorhergehenden, doch sind die Ecken der Doppeleinfassung durch Querstriche verbunden. 66×58.

abg. G. G. XXIV Tf. IX, 32.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau, Rand: gelb.  
Dieser Holzschnitt befindet sich in der bei Nr. 46 beschriebenen Handschrift. — Eine Wiederholung befindet sich auch in dem Cod. lat. 21543 der Münchener Staatsbibliothek, doch könnte sie vielleicht mit der Nr. 215a identisch sein.

216a. *Die Gefangennahme.* Wiederholung einer der beiden vorhergehenden Nummern. 68×55.

MÜNCHEN STB. Zur Folge 49.Ω gehörend.

216m. *Die Gefangennahme.* In der Mitte des Vordergrundes etwas nach links blickend steht der Herr, dem Judas mit dem Geldbeutel am Gürtel von links einen Kuß gibt. Noch weiter links steckt Petrus sein Schwert in die Scheide, während Malchus mit einer Laterne in den Händen vor ihm am Boden liegt. Fünf Bewaffnete umringen den Heiland, einer von ihnen hat ihn am Gewand ergriffen und holt mit der rechten Hand zum Schlage aus. Ganz vorn ist im Halbkreis ein kleiner Bach. Links im Hintergrund ist ein Berg, hinter dem große Gebäude sichtbar werden, daneben ist ein zweiter Berg mit einer Burg, und rechts hinter dem Flechtzaun ein dritter, auf dem ein Gebäude mit Turm steht. Doppeleinfassung. 187×130.

abg. G. G. XX Tf. 2.

LONDON, GUILDH. L. Grün, grauviolett, hellbraun, rotbraun.

Eigenartiges Blatt, das um 1440 am Oberrhein entstanden sein dürfte. Es scheint einer Passion angehört zu haben, von der sich auch noch die Nr. 340 erhalten hat.

216w. *Die Gefangennahme.* Mitten vorn empfängt Jesus von links den Kuß des Judas. Rechts daneben schneidet Petrus dem am Boden liegenden Malchus das Ohr ab, andere Jünger stehen dahinter, während die Krieger und Häscher links und hinten einen Halbkreis bilden. In der Mitte zwischen den hochgehaltenen Lanzen und Fahnen hält jemand eine brennende Laterne hoch über den Köpfen der Horde. Unten in den Ecken zwei Engel. (170?)×130.

abg. G. G. IX Tf. Vb.

NÜRNBERG K. Die Spuren alter Bemalung sind teilweise noch sichtbar.

Gehört zur Folge 34c und ist Kopie nach Blockbuch Manuel IV S. 327, 5.

217. *Die Gefangennahme.* In der Mitte steht der bärtige Heiland und blickt, während er mit der Rechten dem Malchus das Ohr anheilt, den Judas an, der mit dem Geldbeutel in der Linken, ihn

küssen will. Links von dieser Gruppe steht Petrus und steckt sein Schwert ein, während sich die Schergen von hinten herandrängen. (118×81?)

abg. E. H. W. Tf. XIX, 43.

WIEN H. B. Violett, karmesin, rot, dunkelgrün (stark beschnitten).

Rohe Kopie nach dem Metallschnitt Nr. 2252, der von dem »Meister mit dem maschenartigen Hintergrund« herrührt. Diese Maschen sind auch auf der vorliegenden Kopie deutlich erkennbar.

217a. *Die Gefangennahme.* Jesus steht in der Mitte und heilt dem sich rechts auf den Boden stützenden Malchus das Ohr an, während er gleichzeitig das Gesicht dem jugendlichen Judas zuwendet, der ihn von links küßt. Links im Mittelgrund stehen zwei Krieger und ein Henker holt mit der Hand zum Schlage aus, rechts steckt Petrus sein Schwert in die Scheide. 116×83.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 7.

MÜNCHEN U. B. mit späterer Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 171a.

218. *Die Gefangennahme.* Der Herr wendet das Gesicht etwas nach links zu Judas, der ihm von links einen Kuß gibt. Rechts vorn liegt Malchus am Boden, neben sich die Laterne, während dahinter Petrus das Schwert in die Scheide steckt. Zwischen diesen beiden Gruppen steht im Hintergrund ein Krieger. In der Ferne sieht man hinter dem Flechtzaun eine gebirgige Gegend. 106×80. – Unten typographisch 15 Zeilen, deren erste lautet: **Ⓢ verraetscepē wreet · wat hebdí gewrocht.**

abg. Slg. Heitz Bd. 35 Tf. 14.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 12 gehörend.

218a. *Die Gefangennahme.* Jesus steht in der Mitte ein wenig nach rechts gewendet und streckt die Rechte gegen den hinter ihm am Boden liegenden Malchus aus, während ihn der rechts stehende Judas umarmt und küßt. Links steckt Petrus das Schwert in die Scheide, rechts holt ein Mann mit einem Stecken zum Schlage aus. Weitere Bewaffnete, von denen jedoch nur einer deutlich sichtbar ist, sind im Hintergrund. Vorn links ist etwas Flechtzaun, im Hintergrund ein hoher Berg mit einem Baum auf dem Gipfel. Doppeleinfassung. 106×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 5.

DONAUESCHINGEN. F. F. S. Grauviolett, gelb, blaurosa, spangrün, Rand: rötlich.

Gehört zur Folge 152a.

219. *Die Gefangennahme.* Der Herr mit langen Haaren und einem rund geschnittenen Bart steht in der Mitte, ein wenig nach rechts gewendet. Während ihm Judas von dieser Seite den Kuß gibt, ergreift ihn ein Krieger von der anderen Seite am Arme, und ein Diener will ihm von rechts eine Fessel über den Kopf werfen. Links sieht man Petrus mit dem Schwert, vor ihm einen Henker und hinter ihm zwei Krieger. 98×75.

W. u. Z. 104a.

BRAUNSCHWEIG MUS. Lila, grau, lachrot, gelb, spangrün. Grauschwarzer Reiberdruck.

Oberdeutscher Holzschnitt um 1450–70 und Gegenstück zu Nr. 347. — Diese beiden Blätter gingen aus der Weigel-schen Sammlung in diejenige von Coppenrath in Regensburg über und wurden dann von dem Sammler Vasel angekauft, der sie dem Museum seiner Heimat vermachte.

219a. *Die Gefangennahme.* Der in der Mitte stehende, etwas nach links gewendete Heiland empfängt den Kuß von Judas, der den Geldbeutel am Gürtel trägt. Rechts steckt Petrus das Schwert in die Scheide, vor ihm liegt Malchus auf seinen Knien und hält die Hand über das verlorene Ohr. Links steht ein Krieger mit einer Hellebarde. Im Hintergrunde ist ein zweiter, der eine Fessel hält und ein dritter, der mit der Faust zum Schlage ausholt. 92×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 12.

NONNBERG G. Blau, zinnober, spangrün, gelb, violett, braunrot, braun.

Gehört zur Folge 152b.

220. *Die Gefangennahme.* Jesus steht in der Mitte etwas nach rechts gewendet. Von links empfängt er den Kuß des Judas, hinter dem ein Mann steht, der ein Instrument in Form einer Dornenkrone in der Hand hält. Petrus steht rechts hinter dem am Boden liegenden Malchus. (Klein=8<sup>0</sup>.)

NÜRNBERG G. M. Grau, hellblau, hellbraun, rosa, zinnober.

Oberdeutsch um 1450.

221. *Die Gefangennahme.* Der Heiland empfängt den Kuß des Judas und hält in der rechten Hand das Ohr des Malchus, der vor ihm sitzt und mit der Hand nach seinem rechten Ohre fühlt, die Laterne und seinen Stecken hat er fallen lassen. Links steht Petrus und steckt das Schwert in die Scheide, rechts stehen Krieger, deren einer den Herrn ergreifen will, während ein anderer einen Strick hält. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 33, A 2, 5, Dodg. p. 48, A 7 (6).

LONDON B. M. Gold, silber, braun, blau, gelbgrün, karmesin, Rand: braunrot.

Gehört zu der auf Pergament gedruckten Folge, die bei Nr. 127 beschrieben ist.

222. *Die Gefangennahme.* Der Heiland steht etwas nach links gewendet in der Mitte und hält in der Rechten das Ohr des Malchus, der einen Knüppel über der rechten Schulter und eine Laterne in der Linken links vorn am Boden liegt. Hinter diesem steckt Petrus das Schwert in die Scheide. Der Hintergrund ist mit Bewaffneten gefüllt, deren Führer eine Fackel trägt. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 4.

??? Bläßgelb, blaßviolett, leuchtend Rot, grün, stahlblau, braun.

Zur Passion Delbecq-Schreiber gehörend, vgl. Nr. 148.

222a. *Die Gefangennahme.* Gleichseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. 85×65.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 S. 11 Nr. 10.

LINZ STB. Lackrot, violett, gelb.

Gehört zu der bei Nr. 14a verzeichneten Folge.

222b. *Die Gefangennahme.* In der Mitte empfängt Jesus den Kuß des Judas. Links davon steckt Petrus das Schwert in die Scheide, während der sehr klein gezeichnete Malchus mit seiner Laterne vorn am Boden liegt. Rechts hinter einem Stück Flechtzaun sind zwei mit Lanzen Bewaffnete. Doppeleinfassung. 82×62.

Dodg. p. 142, A 142 (9).

LONDON B. M. Blau, gelb, rot, grün, braun, Rand: gelb.

Gehört zur Folge 41a.

223. *Die Gefangennahme.* Judas mit dem Geldbeutel in der linken Hand küßt den nach rechts gewendeten Herrn. Vor letzterem befindet sich rechts ein Krieger mit einer Streitaxt, links ein zweiter, der einen Strick um den Hals des Heilands geworfen hat. Vor dem letzteren liegt Malchus mit einer Keule am Boden, die Laterne ist ihm entfallen. Weiter nach hinten sieht man links einen Krieger, der Jesus schlägt, und mehr nach rechts einen vierten, der eine Lanze hält. 81×60.

W. u. Z. 170, 5.

??? Bläßbraun, blaßrot, dunkelkarmesin, dunkelgelb, dunkelgrün, ockergelb, Luft: blau, Rand: rot und gold.

Gehört zu der bei Nr. 176 beschriebenen Passion und klebt in der bei Nr. 17 beschriebenen Handschrift. Vgl. auch Nr. 226.

224. *Die Gefangennahme.* In der Mitte steht Jesus ein wenig dem bärtigen Judas zugewendet, der ihn von links umarmt. Auf derselben Seite stehen zwei jugendliche Bewaffnete und hinter ihnen Petrus. Von rechts stürzt ein dritter Jüngling, gefolgt von einem vierten, herbei und hat die Rechte zum Schläge erhoben, während er mit dem linken Fuß auf den Hals des Malchus zu treten scheint, der lang ausgestreckt am Boden liegt. 81×50.

abg. Es. 66, 3 und K. H. G. M. S. 14, Hst. 11.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock, der aus dem Kloster Söfflingen stammt.

Dieser Holzstock ist um 1480–1500 entstanden und stammt von derselben Hand wie die Nrn. 5, 9, 146 und 626.

224a. *Die Gefangennahme.* Der nach rechts gewendete Heiland wird von Judas umarmt, neben dem zwei Krieger sich befinden. Links steckt Petrus das Schwert in die Scheide und neben ihm liegt Malchus am Boden. 78×59.

abg. Jahrb. d. K.-S. d. a. K. Bd. XXIX S. 277, 3.

WIEN, ALBERT FIGDOR. Rot, dunkelgrün. Rand: rot.

Gehört zu der bei Nr. 165n beschriebenen Folge.

224b. *Die Gefangennahme.* Jesus steht inmitten seiner Jünger und einiger Krieger. Rechts neben ihm steht Judas, der ihn küßt. 78×58.

??? Karmin, blau, gelb, grün, silber.

Dieser, angeblich um 1490 entstandene Holzschnitt wurde in vorstehender Weise zunächst in einem Lagerkatalog von Charles A. de Burllet beschrieben und ging dann in den Besitz von Jacques Rosenthal in München über. Ich weiß nicht, wo er sich jetzt befinden mag, vielleicht ist er mit 226 identisch.

225. *Die Gefangennahme.* Jesus empfängt von links den Kuß des Judas, hinter dem sich ein Krieger befindet. Rechts steht Petrus mit dem Schwert in der Hand und vor ihm am Boden ist Malchus und stützt sich mit den Händen auf den Erdboden. 75×55.

W. u. Z. 196, 4.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, dunkelgrau, blasses Rot. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 162 aufgezählten Folge.

226. *Die Gefangennahme.* In der Mitte steht etwas nach rechts gewendet mit Liliennimbus der Heiland. Während ihm Judas, der den Geldbeutel in der linken Hand hält, einen Kuß gibt, hat ihm ein links stehender Büttel eine Schlinge um den Hals geworfen und ein rechts stehender Krieger, der eine Streitaxt in der Linken hält, erfaßt ihn an der Schulter. Zwischen seinen Beinen sieht man den mit einer Keule und einer Laterne versehenen Malchus am Boden liegen. Hinten links steht ein Krieger, der mit der linken Hand zum Schläge ausholt, hinter Judas befindet sich noch ein Mann mit einer Stange. 73×53.

W. u. Z. 173, — abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 2.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Grün, gelb, blau, braun. Rand: rot. Braunschwarzer Druck.

Anscheinend Augsburger Arbeit um 1470–80. Vor dreißig Jahren befand sich das Blatt in der Sammlung H. Böhlau in Weimar. Es ist eine verkleinerte Kopie nach Nr. 223 und Gegenstück zu Nr. 355a.

226a. *Die Gefangennahme.* Judas, der den Geldbeutel auf seinem Rücken trägt, umarmt mit Leidenschaft den sich zurückbeugenden Heiland. Dieser hält in der Linken das Ohr des Malchus, der einen kurzen Speer in der Rechten hat und sich links mit beiden Händen auf den Boden stützt. Hinter diesem steckt Petrus das Schwert in die Scheide, während rechts eine Anzahl Krieger steht, deren einer mit der Faust auf den Herrn einschlagen will. Doppeleinfassung. 70×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 3.

NÜRNBERG G. M. Karmin, rosa, trübgelb, hellbraun, schwarz, spangrün. Rand: gelb.

Ziemlich flott gezeichnetes Blatt um 1465.

227 (= 229). *Die Gefangennahme*. Der Heiland steht etwas nach links gewendet in der Mitte vorn und hält in der Rechten das Ohr des Malchus, der sich links vom Boden zu erheben sucht, während Judas von rechts den Herrn umarmt. Hinter dem Verräter stehen mehrere Krieger, rechts steckt Petrus das Schwert in die Scheide und hinter ihm eilt ein weiterer Krieger herbei. Doppelseitige Einfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXI Tf. IV, 16 und G. G. XXIV Tf. X, 33.

BERLIN K. K. Blau, gelb, grün, karmesin, zinnober. Rand: blaßgelb. Pergamentdruck.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, leuchtend Rot, rosa, schwarzgrau, gelb, blau. Rand: gelb. Schwarzer Reiberdruck.

Das erste Exemplar gehört der bei Nr. 45 beschriebenen Folge an, das zweite klebt in der bei Nr. 46 bezeichneten Handschrift. Vgl. die beiden folgenden Nummern.

228. *Die Gefangennahme*. Dieses Blatt entspricht völlig dem vorhergehenden, ist jedoch besser geschnitten. (69?)×60.

abg. G. G. XXI Tf. VII, 26.

BERLIN K. K. Blau, zinnober, ocker, hellbraun, violettgrau, rosa, gold.

Oberdeutsch um die Mitte des 15. Jahrhunderts. und anscheinend zur Folge 73a gehörend.

229. *Die Gefangennahme*. 69×57. Identisch mit der Nr. 227.

229a. *Die Gefangennahme*. Gegenseitige Kopie nach Nr. 227. 68×55.

MÜNCHEN STB. Mit alter Bemalung.

Zwei Exemplare dieses Blattes befinden sich in Cod. lat. 21543. Vgl. Nr. 49Ω.

230. *Die Gefangennahme*. Jesus mit geteiltem Kinnbart steht in der Mitte und hält mit der rechten Hand das Ohr des Malchus, der im bloßen Kopf am Boden sitzt und in der Rechten eine Laterne hält. Judas gibt von links dem Herrn einen Kuß, während Krieger gleichzeitig sich dessen Person bemächtigen und Petrus links das Schwert wieder in die Scheide steckt. 65×55.

??? Grün, lackrot, grau violett, gold.

Gehört zur Folge Nr. 179.

230a. *Die Gefangennahme*. Jesus steht mit gebundenen Händen links und empfängt von rechts den Kuß des Judas. An jeder Seite befindet sich ein Krieger. 65×52.

LÜNEBURG STB. Gelb, leuchtend Rot, blau, stumpfviolett, grün, schwarz.

In der niederdeutschen Handschrift befindlich, die ich bei Nr. 69b beschrieben habe.

230m. *Jesus vor Hannas*. Letzterer, dessen Kopf mit seinem Mantel bedeckt ist, sitzt links auf einer viereckigen Bank. Zwei Krieger führen Jesus von rechts zum Verhör vor und der vordere von ihnen reißt ihn in den Bart. 133×100.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 18.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 8a beschriebenen Altar-Bekleidung.

231. *Jesus vor Hannas (Pilatus)*. Der Richter sitzt mit erhobenen Händen rechts vor einem Hause, dessen Tor geöffnet ist, Bewaffnete führen von links den Herrn zur Untersuchung vor. Der Fußboden ist marmoriert. Doppelseitige Einfassung. 89×66.

Willsh. p. 34, A. 2 Nr. 9, Dodg. p. 48, A 7 (9).

LONDON B. M. Grauschwarz, braun, blau, gelbgrün, karmesin, gold, silber. Rand: braunrot.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 127 beschriebenen Folge. Es handelt sich aber nicht um das Verhör vor Hannas, sondern um dasjenige vor Pilatus, so daß es eigentlich als Nr. 258d hätte verzeichnet werden müssen.

232. *Jesus vor Hannas*. Der Schwager des Hohenpriesters Kaiphas sitzt links mit einem hohen, reich behänderten Hut unter einem Baldachin und erhebt die linke Hand. Zwei Schergen haben den Herrn mit gefesselten Händen von rechts vorgeführt, und der eine holt mit der rechten Hand zum Schläge aus. Der Fußboden ist schachbrettartig getäfelt. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 5 und Aukt.-Kat. Schreiber Tf. 21.

??? Hellbraun, hellgelb, rot, grün, stahlblau, blaßviolett.

Gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber.

232a. *Jesus vor Hannas*. Gleichseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. 88×66.

LINZ STB. Ladröt, schmutziggelb, dunkelviolett.

Zu der bei Nr. 14a beschriebenen Folge gehörend.

233. *Jesus vor Hannas*. Letzterer sitzt in einem offenen, gewölbten Saale rechts auf einem Thron, trägt auf dem Kopf einen Turban mit hoher, zurückgebogener Spitze und hält in der Rechten einen kleinen Stab. Jesus wird ihm mit gefesselten Händen durch einen Henker, der ihn an einem Strick festhält, vorgeführt. Im Hintergrund links befinden sich noch zwei Krieger. 81×60.

W. u. Z. 170, 6.

??? Blaßbraun, blaßrot, dunkelkarmesin, grün, ockergelb, gold. Luft: blau. Rand: gold und zinnober.

Gehört zur Folge Nr. 176 und klebt in der bei Nr. 17 erwähnten Handschrift.

234. *Jesus vor Kaiphas*. Letzterer sitzt mit hohem, bischofmütznähnlichem Turban und einem Stab in der Linken rechts unter einem Baldachin. Vor ihm steht mit gekreuzten Händen und von zwei Henkersknechten gehalten Christus vor einer Säule, die das Deckengewölbe trägt. Der Fußboden ist schachbrettartig getäfelt. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen typographischer Text, deren erste lautet:

☉ *continc der glorien · hoghe verheuen.*

Conway p. 48, — abg. v. Murr: Journ. z. Kunstgesch. I S. 11 und Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 15.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Ein zweites Exemplar wurde von Ludwig Rosenthal, München, in seinem Kat. 90 unter Nr. 14 angezeigt. Gehört zur Folge Nr. 12.

234a (≡ 2887). *Jesus vor Kaiphas*. Der Hohepriester mit langem Bart und mitraähnlichem Turban sitzt rechts auf einem Stuhl mit sehr hoher Lehne und erhebt den Zeigefinger der linken Hand. Vor ihm steht mit gefesselten Händen und verbundenen Augen der Heiland, bewacht von drei Kriegern und einem Diener. 132×88.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 3.

MÜNCHEN STB. Rotbraun, grün, hellgelb, fleischfarben, grau, schwarz.

Dieses Blatt klebt in der Handschrift Clm. 9083. Der Abdruck ist nicht sehr scharf und die Bemalung hat gelitten, es dürfte in Oberdeutschland um 1465 entstanden sein.

235. *Jesus vor Kaiphas*. Der bartlose Hohepriester mit einem Kardinalshut auf dem Kopf sitzt rechts auf einem hochlehnigen Stuhl vor einem Vorhang; sein Hündchen sitzt neben ihm und blickt auf den Herrn, der links mit gefesselten Händen zwischen einem Krieger und einem bärtigen Henker mit Schlitzärmeln steht. Im Mittelgrunde sieht man einige Helme und eine Fackel. Im Hintergrunde erblickt man durch ein offenes Fenster Petrus, wie er einem Manne gegenüber ableugnet, daß er ein Jünger Christi sei. 93×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 2.

??? Violett, hellbraun, gelb, leuchtend Rot, blaugrün, grau und gelbgrün.

Eigenartiges, hübsches Blättchen aus dem Ende des 15. Jahrhds., das sich in meiner Sammlung befand und über dessen Ursprungsort ich auch heute noch im Zweifel bin. Ich hatte es in Frankfurt am Main erworben.

236. *Jesus vor Kaiphas*. Der Hohepriester mit Bischofsmütze sitzt mit erhobenen Händen rechts auf einer Bank. Von links wird Jesus mit gebundenen Händen von zwei Knechten vorgeführt. 52×41.

Willsh. p. 232, D 45, Dodg. p. 49, A 9.

LONDON B. M. Blaufgrau, hellbraun, zinnober, hellgelb, grün.

Vermutlich oberdeutsch um 1470.

237. *Kaiphas zerreißt sein Gewand*. Der Hohepriester steht links etwas abgewendet und zerreißt sein Gewand. In einiger Entfernung hinter ihm ist sein Stuhl und rechts davon eine Säule. Ganz rechts ist ein Tor, durch das der Heiland von einer bewaffneten Menge hereingeführt wird. 92×59.

Cb. 219, — abg. Bou. Tf. 9 Nr. 14.

PARIS B. N. Rotbraun, gold, gelb, violett, leuchtend Rot, dunkelbraun, blau.

Dieses Blatt dürfte zwischen 1490 und 1500 entstanden sein, die Bemalung entspricht den Nrn. 235, 276 und 294.

Nach Baumeister sind in München U. B. (Cod. Ms. 8<sup>o</sup> 191) noch weitere Blätter dieser Folge vorhanden, die aber erst dem 16. Jahrhdt. angehören soll.

238. *Kaiphas zerreißt sein Gewand*. Rechts vor einem Thronszitz, neben dem man durch ein Fenster einen Fußgänger erblickt, steht der Hohepriester und zerreißt sein Gewand. Von links wird Jesus durch einen Krieger und einen Schergen hereingeführt, im Hintergrund stehen einige Bewaffnete. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 34, A. 2, 7, Dodg. p. 48, A 7 (7).

LONDON B. M. Braun, schwarzgrau, blau, gelbgrün, karmesin, gold, silber. Rand: braunrot. Pergamentdruck.

Gehört zur Folge Nr. 127.

239. *Kaiphas zerreißt sein Gewand*. Der Hohepriester sitzt links, mit einer Art Kardinalshut mit aufgeschlagener Krempe, auf einem Stuhl mit hoher verzierter Rücklehne und beginnt sein Gewand mit beiden Händen aufzureißen. Rechts steht Christus mit gefesselten Händen und festgehalten von zwei Knechten, von deren einem man jedoch nur einen Arm und einen Teil des Gesichts sieht. In der Hinterwand ist ein viereckiges offenes Fenster, und der Fußboden ist mit Fliesen in Weckenform gepflastert. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 6.

??? Blaufgelb, braun, grau violett, leuchtend Rot, grün, blau.

Gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber.

239a. *Kaiphas zerreißt sein Gewand*. Gleichseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. 88×66.

LINZ STB. Schmutziggelb, laktrot, violett.

Zur Folge Nr. 14a gehörend.

239b. *Kaiphas zerreißt sein Gewand*. In einem Raum, in dem links eine schwarze Tür und hinten zwei schmale Fenster sind, steht rechts der Hohepriester auf der abgerundeten Vorstufe seines mit einem Kissen belegten Sitzes und zerreißt sein Gewand. Der Heiland steht links mit vorgebeugtem Körper und gefesselten Händen, hinter ihm ein Jüngling mit spitzem Hut, der einen Strick hält und ein Krieger. 80×55.

abg. K. H. G. M. S. 18, Hst. 21 a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zur Folge 161 b. Der Entwurf rührt von einem geschickten Zeichner her.

240. *Kaiphas zerreißt sein Gewand*. In einer offenen Halle mit zwei größeren und zwei kleineren Fenstern steht der Hohepriester in Bischofstracht rechts auf der Vorstufe seines Amtsstuhls und zer-

reißt sein Gewand. Vor ihm steht der Heiland mit gefesselten Händen, vorgeführt von einem Henker, dahinter befindet sich ein Krieger. 81×60.

W. u. Z. 170, 8.

??? Blaußbraun, blaßrot, dunkelkarmesin, grün, ockergelb.

Gehört zur Folge Nr. 176 und klebt in der bei Nr. 17 angezeigten Handschrift.

241. *Kaiphas zerreißt sein Gewand.* Der Hohepriester mit der Mitra auf dem Kopf, sitzt rechts auf einem Thron und zerreißt sein Gewand. Der Heiland steht links, im Hintergrund sind zwei Diener. 75×55.

W. u. Z. 196, 5.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau, schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 162 beschriebenen Folge.

242. *Kaiphas zerreißt sein Gewand.* Der bartlose Hohepriester sitzt rechts auf einer viereckigen Bank und beginnt, sein Gewand zu zerreißen. Vor ihm steht mit gekreuzten Händen der bärtige Jesus zwischen zwei Henkersknechten. 74×57.

abg. Ludwig Rosenthal, Kat. 90 Nr. 5a.

??? Grauviolett, grün, braun, lackrot, gelb.

Gegenstück zu den Nrn. 249, 281 und 335 und eingeklebt in die bei Nr. 163 beschriebenen Handschrift. Vgl. auch die folgende Nummer.

243. *Kaiphas zerreißt sein Gewand.* Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, etwas größer geschnitten und daran kenntlich, daß von dem ganz links stehenden Knecht nur ein kleiner Teil des Gesichts mit dem linken Auge sichtbar ist, während man bei dem vorhergehenden einen größeren Teil sieht, der beide Augen deutlich erkennen läßt. 74×55.

abg. Ludwig Rosenthal, Kat. 90 Nr. 5b.

??? Grauviolett, gelbbraun, grün, lackrot, zinnober.

Ebenfalls in der bei Nr. 163 beschriebenen Handschrift befindlich.

244. *Kaiphas zerreißt sein Gewand.* Der bärtige Hohepriester mit spitz zulaufender Mütze steht rechts auf einem Podest und zerreißt sein Gewand, hinter ihm steht eine Frau. Vor ihm steht Jesus mit gekreuzten Händen, umgeben von vier Kriegern, deren vorderster zum Schläge auszuholen scheint, während ein anderer eine Lanze hält. Doppelseinfassung mit verbundenen Ecken. 69×58.

abg. G. G. XXIV, Tf. X, 35.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Gehört zur Folge Nr. 46. Die hinter Kaiphas stehende Frau ist wohl nur infolge einer Verwechslung mit Procha, der Gattin des Pilatus (vgl. Nr. 285), hinzugefügt. Vgl. auch die folgende Nummer.

244a. *Kaiphas zerreißt sein Gewand.* Die Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden, nur sind im Hintergrund links statt einer Lanze deren zwei sichtbar. Auch scheinen die Ecken der Doppelseinfassung (die leider defekt ist) nicht verbunden zu sein. 65×(50?).

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 12.

MAIHINGEN F. OE. W. Karmin, grün, rotgrau, gold. Rand: rosa.

Gegenstück zu den Nrn. 143a und 317a. Aus einem Vergleich mit der vorhergehenden Nummer ergibt sich, daß auch diese Blätter nicht als Originale zu betrachten sind, sondern daß es sich in beiden Fällen nur um Kopien nach einem verschollenen Urbild handelt.

245. *Jesus vor Kaiphas und Petri Verleugnung.* Der Hohepriester sitzt links auf einer unsichtbaren Bank, zu der mehrere Stufen heraufführen, und erhebt beide Hände. Dicht vor ihm, auf der Vorstufe, steht Jesus aufrecht und schaut ihm ins Gesicht. Rechts steht die Magd bei einem Feuer

und spricht zu Petrus, über dessen Haupt der auf einer Stange sitzende Hahn kräht. Doppelseinfassung. 72×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 14.

MAIHINGEN F. OE. W. Spangrün, braun, leuchtend Rot, blau, braunrot, graugelb.

Gegenstück zu 14m und 141b, vielleicht auch zur Folge 73a gehörend. Vgl. auch die beiden folgenden Nummern.

245a. *Jesus vor Kaiphas und Petri Verleugnung.* Diese Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden, ist jedoch etwas kleiner, so daß die Mütze des Hohenpriesters direkt an die Einfasslinie stößt, während sie bei dem vorhergehenden Blatt oben noch einen Knopf hat und trotzdem 2 mm von der Linie entfernt bleibt. 66×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 18.

MAIHINGEN F. OE. W. Goldgelb, spangrün, hellbraun, rotbraun, karmesin. Rand: goldgelb.

Diese Darstellung könnte vielleicht der unter Nr. 143a aufgezählten Folge zugeteilt werden.

246. *Jesus vor Kaiphas und Petri Verleugnung.* Diese Darstellung entspricht ebenfalls der Nr. 245, auch bleibt die Mütze des Kaiphas von der Einfassung etwas entfernt, doch fehlt ihr oben der Knopf. Die Ecken der Doppelseinfassung sind durch Schrägstriche verbunden. 68×58.

abg. G. G. XXIV Tf. X, 34.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau.

Befindet sich in der bei Nr. 46 beschriebenen Handschrift.

247. *Petri Verleugnung.* Links spricht Petrus mit erhobener rechter Hand zu der Magd, über seinem Kopf befindet sich in einer Nische der krähende Hahn. Rechts sieht man durch einen Torweg, wie Jesus von einem Bewaffneten fortgeführt wird, und vorn sitzt ein Jüngling auf einer Bank bei einem Feuer. Doppelseinfassung. 89×66.

Willsh. p. 34, A 2 Nr. 8, Dodg. p. 48, A 7 (8).

LONDON B. M. Gold, silber, braun, schwarzgrau, blau, gelbgrün, karmesin. Rand: braunrot.

Pergamentdruck zur Folge Nr. 127 gehörend, die Darstellung ist mit der folgenden verwandt.

247a. *Petri Verleugnung.* Im Vordergrund steht links Petrus im Gespräch mit der Magd und erhebt abwehrend die linke Hand. Daneben sitzt rechts ein Knabe auf einer Bank neben einem Feuer. Im Hintergrund ist links ein Gebäude, in dessen Nische der Hahn kräht, daneben ist ein Anbau mit zwei Fenstern, durch den der Heiland von einem Krieger geführt wird. Doppelseinfassung. 84×64.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 5.

MAIHINGEN F. OE. W. Spätere rohe Übermalung.

Gegenstück zu Nr. 175c und 278b. Die Darstellung selbst ist mit der vorhergehenden verwandt.

248. *Petri Verleugnung.* Im Hofe befindet sich ein Feuer, rechts davon steht die Magd, während links Petrus, mit einem fliegenden Mantel bekleidet, die Hand abwehrend erhebt. Hinter Petrus kräht der Hahn auf der Hofmauer, während rechts der Herr aus einem Fenster herausblickt. 81×60.

W. u. Z. 170, 7.

??? Bläßbraun, blasses Rot, dunkelkarmesin, grün, ockergelb. Luft: blau. Rand: rot und gold.

Gehört zu der bei Nr. 176 beschriebenen Passion.

249. *Petri Verleugnung.* Im Hintergrund befindet sich ein Haus, in dem links eine Tür sowie ein Fenster sich befinden, durch das letztere blickt Jesus, an dessen Seite sich ein Wächter mit spitzem Hut aufhält. Im Vordergrund sitzt rechts ein Knabe auf einer Bank bei einem Feuer. Links hat die Magd mit Kopftuch Petrus am Gewand ergriffen, der aber die Hand abwehrend erhebt, während im Hintergrund der auf einer Steinmauer sitzende Hahn kräht. 74×55.

??? Grauviolett, rotlack, grün, gelb, rosa, braun.

Gegenstück zu den Nrn. 242, 281 und 335, vgl. auch Nr. 163.

250. *Petri Verleugnung*. Links ist Petrus im Gespräch mit der Magd und hat die Hand zum Schwur erhoben, in der Mitte ist ein Feuer, während rechts auf einer Bank der Jüngling sitzt und mit der Hand auf Petrus deutet, über dessen Haupt der Hahn kräht. Im Mittelgrund rechts sieht der von einem Wächter begleitete Herr aus dem Fenster. 75×55.

W. u. Z. 196, 6.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau.

Gehört zu der bei Nr. 162 verzeichneten Passion.

250w. *Christi Verspottung*. In einem prächtigen Saal sitzt mitten vorn nach links gewendet der Heiland auf einer verzierten Bank. Ein rechts hinter ihm stehender Mann verbindet ihm die Augen mit einem Tuch, ein anderer kniet vor ihm und erhebt die rechte Hand. Vier weitere Leute stehen links im Mittelgrund und der vorderste von ihnen schlägt den Herrn mit einem Stock ins Gesicht. Hinter letzterem steht noch ein Mann, der die Linke zum Schläge erhoben hat. In den vorderen Ecken ist je ein Engel. (175×133?).

abg. G. G. IX Tf. VIa.

NÜRNBERG K. Schlecht erhalten mit Spuren alter Bemalung.

Gehört zur Folge 34c und ist Kopie nach Blockbuch Manuel IV S. 327, 8.

250x. *Christi Verspottung*. Mitten vorn auf einer Steinbank mit Rücklehne sitzt der Heiland mit verbundenen Augen, das Haupt etwas nach rechts gesenkt. Ein winziger Mann, in unmöglicher Entfernung hinten links stehend, hat mit der Linken das Haar ergriffen und erhebt die Rechte zum Schläge. Ein ebenso klein gezeichneter Krieger kniet vorn rechts und bietet das Spottzepter an. Hinten rechts ist ein dritter Jüngling von gleicher Größe, der die linke Hand ballt. Außerdem sind noch zwei etwas größere Figuren im Mittelgrund vorhanden, nämlich links Kaiphas mit Bischofsmütze und rechts ein Mitglied des jüdischen Rats. 139×100.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 21.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Überaus kindliche Arbeit von derselben Hand wie Nr. 131a.

251. *Christi Verspottung*. In einem Raum, dessen rechte Wand zwei viereckige Butzenfenster hat, sitzt in der Mitte auf einer Bank der Heiland mit gekreuzten Händen. Zwei Bewaffnete, die hinter ihm zu den Seiten stehen, haben seine Augen verbunden und verspotten ihn, zwei andere ohne Waffen sind zu beiden Seiten des Vordergrundes und wollen ihn anspeien. 106×80. – Unten 15 Zeilen typographischer Text, deren erste lautet: **Die tootsche handen • met inde beruert**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 16.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 12.

252. *Christi Verspottung*. In einem gewölbten Raum sitzt der Heiland rechts, die Augen sind ihm verbunden und er hält ein Spottzepter in seiner Hand. Zu beiden Seiten befindet sich je ein Mann, der die Hand zum Schläge erhebt, und ein dritter steht mit gespreizten Beinen vorn und verspottet ihn. Der Fußboden ist marmoriert. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 35, A 2, 11, Dodg. p. 48, A 7 (11).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, grauschwarz, karmesin, gold. Rand: braunrot.

Gehört zu der bei Nr. 127 beschriebenen, auf Pergament gedruckten Passion.

253. *Christi Verspottung*. Der Herr sitzt in der Mitte auf einer Steinbank mit verbundenen Augen. Ein Henker steht rechts vor ihm, hält mit der Linken den Strick, mit dem seine Hände gefesselt sind und speit in sein Gesicht. Hinter Jesus steht ein dicker Kerl, der ihn ins Haar rauff und mit der linken

Faust zum Schläge ausholt. Ein dritter steht spottend links, ein vierter kniet im Vordergrund und zieht seine Zipfelmütze. Vier bewaffnete Krieger stehen links im Hintergrund, ein Zuschauer oder Jünger steht rechts unter einer Tür. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 7 und Aukt.-Kat. Schreiber Tf. 21.

??? Bläßgelb, blaßviolett, blau, leuchtend Rot, dunkelgrün, braun.

Gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber.

253a. *Christi Verspottung*. Jesus sitzt mit verbundenen Augen und gefesselten Händen mitten vorn auf einem viereckigen Sitz, ein rechts dahinter stehender Mann hält den die Hände fesselnden Strick mit der Linken und rauft ihn mit der Rechten ins Haar. Ein zweiter speit ihn von links kniend an, ein dritter dahinter schlägt mit der Rechten, ein vierter steht dicht hinter Christus und hält die Augenbinde, ein fünfter schaut hinten rechts zu. Doppeleinfassung. 88×65.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. VIII.

LINZ STB. Braungelb, laktrot, violett.

Gehört zu der bei Nr. 14a beschriebenen Folge, während aber sonst immer die Darstellungen der Passion Delbecq-Schreiber kopiert sind, handelt es sich im vorliegenden Falle um eine minderwertige Komposition.

254. *Christi Verspottung*. In einem Raum, der durch zwei Säulen eingefaßt wird, die ein Deckengewölbe mit Eckverzierungen tragen, sitzt in der Mitte auf einem Sitz ohne Lehne der Heiland, den Körper etwas nach rechts, das Haupt ein wenig nach links wendend. Ein rechts hinten, neben der Tür stehender Mann hat ihm die Augen mit einem Tuch verbunden, dessen Enden er hält, an derselben Seite vorn kniet ein Mann, der ihm das Haar rauft und mit der Rechten zum Schläge ausholt, links vorn kniet ein dritter, der den Herrn anspeit, und hinter ihm steht ein vierter, der zuschlagen will. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×56.

abg. G. G. XXIV Tf. XI, 36.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Gehört zur Folge Nr. 46.

254a. *Christi Verspottung*. Gegenseitige Wiederholung der vorhergehenden Nummer. 69×55.

MÜNCHEN STB. Mit Bemalung.

Dieses recht gut geschnittene Blatt klebt in Cod. lat. 21 543. Vgl. Nr. 49Ω.

255. *Christi Verspottung und Dornenkrönung*. Siehe die Nr. 320–326a.

255w. *Christus vor Pilatus*. Der bärtige Landpfleger mit einem »Stürmer« auf dem Kopf sitzt in einem Prachtsaal links auf einem Sitz mit herzartiger Vorstufe, ein hinter ihm stehender Jude sucht ihn zu beeinflussen. Rechts steht Jesus mit gefesselten Händen, ein hinter ihm befindlicher Krieger hält ihn an der Schulter fest und in ähnlicher Weise berührt ihn ein neben ihm stehender Jude. Neben diesem steht ein anderer, der Anklagen erhebt, und zwei andere halten sich mehr im Hintergrund. In den unteren Ecken ist je ein Engel. (170?)×130.

abg. G. G. IX Tf. VIb.

NÜRNBERG K. Mit Spuren alter Bemalung.

Gehört zur Folge 34c und ist nach dem Blockbuch Manuel IV S. 327, 6 kopiert.

256. *Christus vor Pilatus*. Der bärtige Landpfleger mit sonderbarem Hut mit aufgeschlagener, geteilter Krempe und zurückgebogener Spitze, sitzt rechts auf einem Thron mit geschnitztem Baldachin, er hat die Rechte fragend erhoben und hält ein Zepter in der Linken. Der Heiland ist ihm durch eine Volksmenge von links vorgeführt: Ein vorn rechts stehender Henkersknecht hält ihn an den gefesselten Händen fest und stößt ihn mit seinem rechten Knie, auf der anderen Seite steht ein Krieger, der die

linke Hand auf des Herrn Schulter gelegt hat. Hinter Christus sind noch sechs, meist bewaffnete Personen sichtbar, darunter eine Frau mit turbanähnlichem Kopfputz. 137×97.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 117.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 151 beschriebenen Folge des Peter maler zu Ulm.

256a. *Christus vor Pilatus*. Die Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden. (Leider ist das Exemplar beschädigt, so daß die Zahl der um Christus stehenden Personen anscheinend nur aus drei Männern und einer Frau besteht.) 135×96.

abg. E. H. W. Tf. X, 32(a).

WIEN H. B. Gelb, grün, rosa, lackrot, hellbraun, schwarz. Braunschwarzer Reiberdruck.

Diese Darstellung ist älter als die vorhergehende und hat fast keine Schraffierung. Sie ist mit fünf weiteren Bildern, die ich bei Nr. 22a aufgezählt habe, auf einen Bogen gedruckt.

257. *Christus vor Pilatus*. Den beiden vorhergehenden Blättern überaus ähnlich. Man sieht wie bei Nr. 256 oben links eine zweizinkige Gabel und vier Lanzenspitzen. Am oberen Rande des Baldachin sind sieben viereckige Verzierungen. 132×95.

STOCKHOLM N. M. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt bildet mit den Nrn. 290, 322, 343, 431, 520 und 541 eine Folge von ziemlich grober Ausführung, jede Darstellung ist von einer starken schwarzen Linie eingefast. Ich habe diese Folge nicht selbst gesehen, sondern verdanke deren Beschreibung Herrn Direktor Dr. Gustaf Upmark.

257a. *Christus vor Pilatus*. Der bärtige Landpfleger sitzt mit hoher spitzzulaufender Mütze, deren Krempe fast kronenartig eingeschnitten ist, links auf einer verzierten Steinbank ohne Lehne. Sein Gewand hat Sackärmel und in der rechten Hand trägt er einen kurzen Stab. Christus steht rechts vor ihm mit gekreuzten Händen und etwas geneigtem Haupt. Ein hinter ihm stehender Krieger, dessen Ärmel gezaddelt ist, hat ihm die linke Hand auf die Schulter gelegt. Drei weitere Personen, von denen einer eine Hellebarde trägt und die linke Hand wie zum Schläge erhebt, stehen im Hintergrund. 131×83.

abg. G. G. VII Tf. XIII, 16.

BERLIN K. K. Mit Bemalung.

Gehört zur Folge 151a.

257b. *Christus vor Pilatus*. Der bärtige Landpfleger sitzt rechts auf einem Sitz mit eckiger Vorstufe, er hat einen Hermelinkragen und eine phrygische Mütze mit vorn und hinten aufgeschlagener hoher Krempe und hält ein Zepter in der Rechten. Neben ihm steht links der Heiland mit gekreuzten, aber nicht gefesselten Händen, fast von vorn gesehen. Er wird von zwei Kriegern gehalten, deren linker einen Speiß mit Axt hält, während der andere auf Pilatus blickt. Hinten links steht noch ein dritter Krieger mit einer Lanze. 125×95.

abg. E. H. W. Tf. VIII Nr. 28b.

WIEN H. B. Lackrot, gelb, spangrün, nußbraun, grau.

Dies ist eine Szene aus dem unter Nr. 22 beschriebenen Bogen.

258. *Christus vor Pilatus*. Auch dieses Blatt ist mit den Nrn. 256, 256a und 257 eng verwandt. Pilatus sitzt ebenfalls rechts unter einem Baldachin, doch hält er jetzt das Zepter in der Rechten und streckt den Zeigefinger der linken Hand vor. Christus ist nur von drei Personen umgeben: der vorderste stößt ihn ebenfalls mit dem rechten Knie, hinter Christus steht eine anscheinend weibliche Person mit einer Haube und rechts von dem Herrn steht ein Knecht mit einer bunten runden Kappe. 112×82.

W. u. Z. 60a, — abg. Slg. Heitz Bd. 26 Tf. 1.

WIEN ALB. Violett, hellgelb, zinnober, nußbraun.

Dieses Blatt ist auch eng mit der folgenden Nummer verwandt und gehört mit den Nrn. 295, 614a und 672 zusammen. Es dürfte gegen 1480 entstanden sein.

258a. *Christus vor Pilatus*. Täuschende Wiederholung der vorhergehenden Nummer. Sie unterscheidet sich hauptsächlich dadurch, daß die drei Kerbverzierungen an der Armlehne des Thrones ganz schwarz sind, daß zwischen der oberen Einfußlinie und dem Oberrand des Baldachins ein schmaler Luftstreifen vorhanden ist und daß der links stehende Häscher von der Randlinie nicht überschritten wird. 116×88.

W. u. Z. 261, — abg. Slg. Heitz Bd. 59 Nr. 4.

WEIMAR S. M. Braun, grau, ockergelb, karmesin. Spur von grün.

Dies ist kein Einzelblatt, sondern hat rückseitig Holzschnitttext. Es ist wohl identisch mit dem vierten Bilde der im Manuel Bd. IV S. 340 beschriebenen Blockbuchpassion, die Ulmer Ursprungs ist.

258b. *Christus vor Pilatus (mit Procla)*. Links ist ein Amtszimmer mit Balkendecke, in dem der Landpfleger mit spitzer Mütze und einem Stab in der Rechten auf einem Lehnstuhl sitzt. Hinter ihm steht seine Frau. Der Heiland steht rechts vorn im Freien, neben ihm steht ein bartloser Mann, der ihn anklagt, und außerdem sind noch zwei Leute erkennbar und Waffenspitzen von drei Kriegern. Doppeleinfassung. 106×74.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 6.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Blaukarmin, gelb, spangrün, grauschwarz, graubraun. Rand: rosa.

Eines der hübschesten Bilder der unter Nr. 152a beschriebenen Folge.

258c. *Christus vor Pilatus*. Links in einem Amtszimmer, dessen Balkendecke durch einen links befindlichen eckigen Pfeiler mit Querstütze getragen wird, sitzt der bärtige Landpfleger mit sonderbarem Hut, dessen Krempe vorn und seitlich aufgeschlagen ist, und hat beide Hände sprechend erhoben. Rechts vor ihm steht Jesus mit gefesselten Händen und von zwei Kriegern vorgeführt, hinter denen noch zwei weitere angedeutet sind. 92×62.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 13.

NONNBERG. Pergamentdruck. Grün, blau, zinnober, gelb, violett, braunrot, braun.

Gehört zur Folge 152b. Wir haben hier einen Vorläufer der durch die Nrn. 256, 256a, 257 und 258 vertretenen Gruppe vor uns.

258d. *Christus vor Pilatus*. Das von mir unter Nr. 231 beschriebene Blatt müßte eigentlich an dieser Stelle eingeschaltet werden. 89×66. — Desgleichen die Nrn. 267 und 267a. 98×82.

259. *Christus vor Pilatus*. Der Landpfleger sitzt links auf einem Stuhl mit hoher Lehne in einem Zimmer mit schachbrettartigem Fußboden und einem kleinen Gitterfenster in der Mitte der Rückwand. Er hält einen dünnen, langen Stab etwas schräg in der Rechten und trägt eine Kopfbedeckung, deren oberer Teil einer Krone ähnelt, neben ihm steht ein jugendlicher Diener, der mit einer gewissen Neugierde auf den Herrn blickt. Dieser wird mit gefesselten Händen von zwei Kriegern vorgeführt. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 8.

??? Blau, blaßgelb, violett, grün, braun, zinnober.

Dieses prächtige Blatt gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber.

259a. *Christus vor Pilatus*. Der letztere, mit starkem Bart und einem dünnen Rohr in der Rechten, sitzt rechts auf einem Prachtstuhl und blickt auf Jesus, der ihm von zwei Kriegern von links vorgeführt wird. Im Hintergrund sind zwei Fenster. Das Ganze ist von zwei dünnen Pfeilern eingerahmt, welche eine Decke mit Eckverzierungen tragen. Doppeleinfassung. 87×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. IX (14).

LINZ STB. Schmutziggelb, dunkelviolett, lackrot.

Gehört zu der bei 14a beschriebenen Folge, doch ist das vorliegende Blatt nicht wie üblich nach der Passion Delbecq-Schreiber kopiert, sondern es lehnt sich an ältere, ziemlich minderwertige Vorbilder an.

259b. *Christus vor Pilatus*. Der Landpfleger sitzt rechts unter einem Baldachin, er trägt einen Hut mit vorgebeugter Spitze, erhebt die Rechte und hält ein Zepter in der Linken. Der Heiland wird ihm von links mit gekreuzten Händen durch zwei Krieger, deren einer ihn am linken Arm festhält, vorgeführt. Doppeleinfassung. 82×63.

Dodg. p. 143, A 142, 10.

LONDON B. M. Blau, rot, grün, gelb, braun. Rand: gelb. Pergamentdruck.

Gehört zur Folge Nr. 41a.

260. *Christus vor Pilatus*. Letzterer sitzt rechts auf einem Thron mit abgerundeter Vorstufe und einem Baldachin mit Vorhängen, er hält ein Zepter in der Linken, erhebt etwas die rechte Hand und trägt einen spitz zulaufenden Hut. Jesus steht etwas gekrümmt mit gefesselten Händen links vor ihm. Ein vorn stehender, vom Rücken gesehener Henker hält ihn an einem Strick, ein Krieger, der sich etwas vorbeugt, ergreift ihn an der linken Schulter, während ein weiterer Krieger hinter ihm steht. 81×60.

W. u. Z. 170, 10, — abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 25.

MAIHINGEN F. OE. W. Dunkelkarmin, rosa, hellbraun, grün, gelb, blau, gold. Rand: rot.

??? Bläßbraun, karmesin, blaßrot, grün, ockergelb, blau. Rand: rot und gold.

Augsburg um 1475. Ich bin nicht ganz sicher, ob beide Exemplare von demselben Holzstock herrühren. Das erste gehört mit den Nrn. 333, 650a und 899 zusammen, das zweite Exemplar gehört zu der bei Nr. 176 beschriebenen Folge. Vgl. auch Nr. 260c und 269.

260a (= 2888). *Christus vor Pilatus*. Das von mir im Manuel Bd. III S. 238 beschriebene Bild (80×59) ist, wie ich inzwischen festgestellt habe, kein Einzelblatt, sondern gehört der i. J. 1486 von Anton Sorg in Augsburg gedruckten deutschen »Passion« (Nr. 3743) an.

260b. *Christus vor Pilatus*. Hier wäre das unter Nr. 269 beschriebene Blatt einzuschalten.

260c. *Christus vor Pilatus*. Dieses Blatt entspricht völlig der Nr. 260, ist aber etwas kleiner, nämlich 71×50.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 15.

ZÜRICH STB. Karmin, rosa, gelb, grün, hellgrau, schwarz, blau.

Gehört zur Folge Nr. 153a.

261. *Christus vor Pilatus*. Der Landpfleger sitzt, stark vornüber gebeugt und ein Zepter in der Linken, rechts unter einem Baldachin, zu dem zwei Vorstufen führen. In der Mitte, nach rechts gewendet steht der Heiland mit gefesselten Händen. Hinter ihm stehen in einiger Entfernung ein Unbewaffneter und ein Mann mit einer Lanze. Doppeleinfassung. 68×57.

abg. G. G. XXIV Tf. XI, 37.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Befindet sich in der bei Nr. 46 beschriebenen Handschrift. Vgl. die beiden folgenden Nummern.

261a. *Christus vor Pilatus*. Der vorhergehenden Nummer völlig gleich, nur älter und noch sauberer geschnitten. Doppeleinfassung. (62×55?).

abg. G. G. XXI Tf. VIII, 27.

BERLIN K. K. Grün, gelb, braun, erdbeerrot. Pergamentdruck.

Etwa 1440—45 entstanden und Gegenstück zu 272a, 282a und 335m.

261b. *Christus vor Pilatus*. Gegenseitige Wiederholung nach dem vorhergehenden Blatte. 68×55.

MÜNCHEN STB. Mit Bemalung.

In die bei Nr. 49Ω erwähnte Handschrift Cod. lat. 21543 eingedruckt.

262. *Christus vor Pilatus*. Rechts auf einer Steinbank mit abgerundeter Vorstufe sitzt der Landpfleger mit erhobener Rechten und einem Stab in der Linken, auf seinem Kopf ist ein Hut mit zurückgebogener Spitze. Links steht mit gefesselten Händen der Heiland, er scheint den Kuß eines Mannes zu empfangen, während hinter ihm noch drei Leute stehen. 68×53.

??? Lackrot, hellgrau, rosa, gelb, grün. Grauschwarzer Reiberdruck.

Recht guter Holzschnitt um 1475 und Gegenstück zu den Nrn. 457 und 532. Diese drei Blätter kleben mit vielen anderen in der bei Nr. 163 beschriebenen Handschrift. — Es ist mir nicht recht klar, welche Szene links dargestellt sein soll, aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es sich aber um eine Verwandtschaft mit der Nr. 273 handeln.

263. *Christus vor Pilatus*. Der Landpfleger sitzt rechts unter einem Baldachin, er trägt einen Turban und hält einen Stab in der Linken, neben ihm liegt ein Hund. Der Heiland wird durch mehrere Personen von links mit gefesselten Händen vorgeführt und setzt den rechten Fuß auf die Vorstufe des Thrones. 66×55.

??? Grauviolett, gelb, grün, rotlack. Schwarzer Pressendruck.

??? In gleicher Weise bemalt.

Beide Exemplare gehören zu der bei Nr. 179 beschriebenen Folge und kleben in der bei Nr. 163 angegebenen Handschrift.

263a. *Christus vor Pilatus*. Letzterer sitzt rechts auf einem Stuhl mit sehr hoher, spitz zulaufender Lehne und hält beide Hände vor sich. Der Heiland steht mit gefesselten Händen vor ihm zwischen zwei mit Speißen bewaffneten Männern. 55×38.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Nr. 32.

MAIHINGEN F. OE. W. Ohne Bemalung.

Dies Blatt gehört zur Folge Nr. 130a. Es erinnert trotz mancher Verschiedenheit an die Nr. 261.

264. *Christus vor Pilatus*. Letzterer sitzt links auf einer Bank, hinter der sich eine Person mit häßlichen Gesichtszügen befindet. Vorn rechts steht anscheinend der Heiland und neben ihm im Hintergrund eine Person mit Nimbus. 40×28.

abg. E. H. W. Tf. VII, 27.

WIEN H. B. Schwefelgelb, rosa, dunkelbraun.

Sehr rohe Arbeit um 1480–90 und Gegenstück zu den Nrn. 165 und 182. Möglicherweise könnte die hl. Person Procla, die Frau des Pilatus, darstellen, die nach der Legende später zum Christentum übergetreten sein soll und von der Kirche heilig gesprochen wurde.

265. *Christus vor Herodes*. Der Landesherr mit lockigem Haar, einer eigenartigen Krone und Schnürschuhen, sitzt rechts auf einem niedrigen, halbkreisförmigen Thron. Der Heiland mit Vollbart und Kreuznimbus hat die Hände übereinander gelegt und wird von links durch neun Krieger mit kegelförmigen Helmen und einem Henkersknecht, der mit der linken Hand auf ihn zeigt, vorgeführt. (395×285?).

Renouv. p. 46, Willsh. p. 148, C 3, Dodg. p. 50, A 10.

LONDON B. M. Ohne Bemalung.

LONDON B. M. LIB. DEP. Ohne Bemalung.

Sehr bedeutendes, um 1430 entstandenes Blatt, vielleicht burgundischen Ursprungs. Beide Exemplare wurden in dem Einband eines Exemplars der 1478 von Koberger in Nürnberg gedruckten *Vitaspatrum* gefunden.

266. *Christus vor Herodes*. In einem gewölbten Raum, dessen Rückwand vier vergitterte, spitz zulaufende Fenster zeigt, zwischen denen drei schlanke Säulen stehen, sitzt rechts in einem niedrigen Stuhl mit schräger Seitenlehne der Fürst mit starkem Backen- und Schnurrbart. Er trägt eine sonderbare Kopfbedeckung mit aufgeschlagener Krempe und nach vorn gebeugter Spitze, hält in der Rechten einen kurzen Stab und blickt einen neben ihm stehenden Juden an, der ein Band mit hebräisch sein sollenden Schriftzeichen hält. Von links wird der Heiland durch einen kleinen Büttel vorgeführt, der

ihn an einem, die Hände fesselnden Strick festhält, außerdem haben zwei Krieger ihn an den Oberarmen ergriffen. Links steht eine Gruppe von vier bärtigen Juden im Gespräch. Das Ganze wird durch zwei eckige Pfeiler eingefasst, die einen Bogen mit verzierten Eckstücken tragen. 260×188.

abg. E. H. W. Tf. XX Nr. 44 und Gl. Tf. 42.

WIEN H. B. Rosa, blau, grün, blaßgelb, hellbraun, hellgrau.

Vermutlich oberrheinische Arbeit um 1465. Andere Blätter von derselben Hand sind bei Nr. 433 aufgezählt.

266a. *Christus vor Herodes*. Der Fürst mit Krone und langen, unten gezaddelten Ärmeln sitzt links auf einer Bank und erhebt beide Hände. Rechts steht Jesus mit einem Krieger zu seiner Rechten. Im Hintergrund sind noch vier Helme sichtbar, doch fehlen die Personen dazu. 134×100.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 19.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zu der unter Nr. 8a beschriebenen Folge.

267. *Christus vor Herodes*. Letzterer sitzt rechts unter einem verhältnismäßig sehr breiten Baldachin. Er hat den Oberkörper etwas vorgebeugt, trägt einen kegelförmigen Hut und ein hohes Zepter in der Linken. Der bärtige Heiland steht mit übereinander gelegten Händen links, ein Krieger steht dicht hinter ihm, ein kahlköpfiger Henker scheint ihn an der linken Schulter festzuhalten, und ganz links steht ein Krieger, an dessen Speer ein Fähnlein mit drei hebräischen Schriftzeichen befestigt ist. Doppelseinfassung. 98×82.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 40.

ST. GALLEN STB. Spangrün, braunrot mit Lack, karmesin, hellbraun, blaßgelb.

Dieses Blatt gehört zu einer um 1450–60 am Oberrhein entstandenen Passion, von der sich noch die Nrn. 275, 312 und 716 erhalten haben. Vgl. auch die folgende Nummer.

267a. *Christus vor Herodes*. Diese Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden und man kann sie eigentlich nur daran unterscheiden, daß die Einfassungslinien gerader und stärker sind, während sie bei dem vorhergehenden Blatt schwächer und unsicherer sind. Doppelseinfassung. 98×82.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 3.

BAMBERG K. B. Grauviolett, blau, grün, rot, gelb, gold. Rand: rot. Pergamentdruck.

Von dieser um 1450 vielleicht in Franken entstandenen Passion haben sich noch die Nrn. 312a, 498, 526 und 670 erhalten. — Eigentlich hätte dieses und das vorhergehende Blatt nicht hier eingeordnet werden müssen, sondern hinter 258b, denn es handelt sich nicht um Herodes, sondern um Pilatus.

267b. *Christus vor Herodes*. Der Fürst mit gekröntem Turban und einem Zepter in der Linken sitzt rechts auf einem mit Hundeköpfen verzierten Stuhl, der eine hohe Rücklehne hat, die einen runden Baldachin trägt. Jesus wird mit gefesselten Händen von links durch zwei Leute vorgeführt, deren einer seine Mütze zieht, während der andere in der Linken eine Axt trägt. Doppelseinfassung. 91×67.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. X (15).

LINZ STB. Schmutziggelb, lackrot, dunkelviolett, hellgelb.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 14a beschriebenen Folge, und zwar dürfte es sich um eine gleichseitige Kopie nach einem verschollenen Blatte der Passion Delbecq-Schreiber handeln.

268. *Christus vor Herodes*. Dieser sitzt rechts auf einem Thron, dessen Rückwand durch einen reichgestickten Vorhang verdeckt ist, er trägt eine Krone, erhebt die Rechte und hält ein Zepter in der Linken. Vor ihm steht Jesus mit gebundenen Händen, umgeben von Bewaffneten, die ihn verhöhnen. Doppelseinfassung. 89×66.

Willsh. p. 35, A. 2 Nr. 10, Dodg. p. 48, A 7 (10).

LONDON B. M. Gold, silber, braun, blau, gelbgrün, grauschwarz, karmesin. Rand: braunrot.

Gehört zu der auf Pergament gedruckten Passion vom Jahre 1457, die bei Nr. 127 beschrieben ist.

269. *Christus vor Herodes*. Dieses Blatt entspricht genau der Beschreibung der Nr. 260 und unterscheidet sich nur dadurch, daß es von einer Doppeleinfassung umrahmt ist. 81×60.

W. u. Z. 170, 9.

??? Bläßbraun, blaßrot, dunkelkarmesin, grün, ockergelb, gold. Luft: blau. Rand: rot und gold.

Das Blatt gehört zu der bei Nr. 176 beschriebenen Folge. Es stellt nicht, wie ich infolge der kronenartigen Hutverzierung des Richters annahm, das Verhör vor Herodes, sondern dasjenige vor Pilatus dar. Es wäre daher als Nr. 260b an seinem richtigen Platz.

269a. *Christus vor Herodes*. Der Fürst, dessen Hut mit einer Krone geziert ist, sitzt rechts mit einem schwarzen Stab in der rechten Hand und erhebt die linke. Sein Sitz ist mit einem Baldachin und Vorhängen versehen. Links steht der Heiland, fast von vorn gesehen, seine Hände sind mit einem Strick gefesselt, der bis auf den Boden herabhängt. Ein neben ihm stehender Mann hält ihn an der Brust fest, ein zweiter hat die linke Hand zum Schlage erhoben. 79×55.

abg. K. H. G. M. S. 18 Hst. 21b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zur Folge 161b. Das Kinn Christi ist völlig mißraten.

269b. *Christus vor Herodes*. Der mit einer Krone gezierte Fürst sitzt links, fast von vorn gesehen, auf einem Thron mit aus Holz geschnitztem Baldachin, er trägt lange, spitze Schuhe von schwarzer Farbe, hält ein Zepter über der rechten Schulter und hat die Linke erhoben. Rechts steht mit gefesselten Händen der Heiland, ein links von ihm stehender Mann mit doppelspitzigem Hut zeigt auf ihn, ein Krieger steht rechts und hält den linken Arm des Herrn fest, zwei weitere Krieger sind im Hintergrund, von denen der eine mit einer Lanze bewaffnet ist. 78×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 18.

MAIHINGEN F. OE. W. Braungelb, dunkelkarmin, spangrün, violettgrau.

Handwerksmäßige, aber doch interessante Arbeit um die Mitte des 15. Jahrhds., vielleicht fränkischen Ursprungs. Als Vorbild scheint ein Stich des »Meisters der Blumenrahmen« gedient zu haben.

270. *Christus vor Herodes*. Der Heiland, etwas gebeugt und mit gebundenen Händen, wird dem Landesherrn, der einen Turban mit Krone trägt, vorgeführt. Ein Krieger und ein Henker stehen dahinter. 75×55.

W. u. Z. 196, 7.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 162 beschriebenen Passion.

271. *Christus vor Herodes*. Der Landesherr sitzt links auf einer mit einer Vorstufe versehenen Steinbank, er trägt einen Bart und auf dem Kopf einen hohen, mit vierzinkiger Krone geschmückten Turban und erhebt die linke Hand. Der Herr, der langes Haar und einen geteilten Kinnbart hat, wird ihm von rechts durch einen Krieger und einen Büttel vorgeführt. 75×54.

??? Grauviolett, blaßgrau, zinnober, lackrot, rosa, gelbbraun.

Gehört zu der bei Nr. 163 beschriebenen Passion.

272. *Christus vor Herodes*. Letzterer sitzt rechts auf einem hohen steinernen Sitz, über dem eine einfache baldachinartige Decke mit zurückgeschlagenen Vorhängen angebracht ist, und hält ein Zepter in der Linken, er trägt eine Krone auf dem Kopf. Er spricht zu dem vor ihm stehenden Heiland, dessen linker Arm unsichtbar ist. Im Hintergrund befinden sich drei Leute: ein bartloser mit bienenkorbartigem Hut und einer Lanze, ein bärtiger mit rundem Hut, aber ohne Waffe, und ein bartloser, der rückwärts blickt und eine Art Streithammer hält. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXIV Tf. X, 38.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, leuchtend Rot, rosa, karmesin, gelb, grün, grauschwarz. Rand: gelb.  
Gehört zu der bei Nr. 46 beschriebenen Folge. Vgl. die folgenden Nummern.

272a. *Christus vor Herodes*. Die Darstellung entspricht genau der vorhergehenden, nur fehlen die Querstreifen in den Ecken der Doppeleinfassung. 68×(55?).

abg. G. G. XXI Tf. VIII, 28.

BERLIN K. K. Erdbeerrot, grün, braun, gelb. Pergamentdruck.

Sehr sauber geschnittene frühe Arbeit, nach der das vorhergehende und das folgende Blatt kopiert sind. Gegenstück zu Nr. 261 a.

272b. *Christus vor Herodes*. Gegenseitige Kopie nach einem der beiden vorhergehenden Blätter. 68×55.

MÜNCHEN STB.

Klebt in der Handschrift Cod. lat. 21543.

273. *Christus vor Herodes*. Letzterer, mit einer Krone auf dem Kopf, sitzt rechts auf einem vier-eckigen Sitz ohne Lehne. Vor ihm steht, fast völlig von vorn gesehen, der Heiland, dem von links Judas einen Kuß gibt, während ein auf der anderen Seite stehender Krieger ihn an der Schulter festhält. Dahinter sind weitere Bewaffnete durch fünf Lanzenspitzen angedeutet. 65×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 4.

MAIHINGEN F. OE. W. Grau, goldgelb, lachrot, grün. Grauer Reiberdruck.

Rohe und doch interessante Kartenmacherarbeit um 1435–50, zu der bei Nr. 213 aufgezählten Passion gehörend.

273m. *Pilatus wäscht sich die Hände*. Der Landpfleger mit geteiltem Kinnbart, einen niedrigen Hut auf dem Kopf und einem Schellengürtel um die Hüften, sitzt rechts unter einem hölzernen Baldachin, er richtet die Augen auf Christus, während er den Körper nach rechts dreht, wo ein Diener in Zaddeltracht aus einem Krüge Wasser über seine Hände gießt. Links auf einer Wiese, auf der allerhand Kräuter sprießen, steht im Vordergrund, das Haupt ergebungsvoll geneigt und mit gefesselten Händen der Heiland. Hinter ihm stehen vier bewaffnete Krieger und ein Bürger, der vor-derste von ihnen hält ihn vorn am Gewand fest, der zweite hat ihn an der Schulter gepackt. Außerdem hat sich zwischen die beiden Hauptpersonen ein Mann mit gezaddeltem Kragen gedrängt, der an den Händen die Anklagen gegen Jesus aufzählt. Doppeleinfassung. 207×143.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 7.

DRESDEN K. K. Indigoblau, zinnober, mattgelb, bräunlichrosa, graugrün, grauer Druck.

Bedeutendes, prächtig koloriertes Blatt, das um 1440 im Elsaß oder in Burgund entstanden sein dürfte.

273w. *Pilatus wäscht sich die Hände*. Pilatus mit »Stürmer« sitzt rechts und hält die Hände über einer Schüssel, die ein Page mit der Linken hält, während er mit der Rechten Wasser aus einer Kanne gießt. Neben dem Landpfleger ist ein Hündchen und hinter ihm steht ein Jude, der auf ihn einredet. Links zwischen einem Pfeiler und einer Säule steht der Heiland mit gebeugtem Haupt und gefesselten Händen, neben ihm steht eine Gruppe von Juden. In den unteren Ecken ist je ein Engel. (175?)×130.

abg. G. G. IX Tf. VIII a.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Gehört zur Folge 34c und ist eine Kopie nach dem Blockbuch Manuel IV S. 328, 10.

274. *Pilatus wäscht sich die Hände*. Er sitzt rechts auf einem Sitz mit Arabesken-Rückwand und überragt von einem mit Ecktürmchen verzierten Baldachin. Ein links neben ihm stehender Diener hält in der Linken eine Schüssel und gießt mit der Rechten aus einer Kanne Wasser über die Hände des Landpflegers. Links wird Jesus von zwei Henkern gehalten. Die Szene ist in einem Raum dargestellt,

der links eine Tür hat und nicht weit davon eine schwache Säule, die das Gewölbe trägt. Der Fußboden ist parkettiert. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen Typentext, deren erste lautet: **¶ vonnisse franc. wreet wt ghegheuen**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 20.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 12 beschriebenen Folge.

275. *Pilatus wäscht sich die Hände.* Rechts unter einem viereckigen Baldachin, dessen Vorhänge zurückgeschlagen sind und dessen Vorstufe in der Mitte halbkreisförmig gebuchtet ist, sitzt etwas nach rechts gewendet der Landpfleger, über dessen Hände ein rechts stehender Diener aus einer Kanne Wasser träufelt. Er hat seine Augen auf den Heiland gerichtet, der mit gekreuzten Händen vor ihm auf einer Wiese steht und von drei Kriegern bewacht wird, deren mittlerer ein Banner mit einem X-artigen Zeichen (Glocke?) trägt. Doppeleinfassung. 98×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 43.

ST. GALLEN STB. Blaußbraun, grün (zwei Töne), karmesin, rosa, ockergelb. Rand: gelb.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 267 beschriebenen Passion.

276. *Pilatus wäscht sich die Hände.* Der bärtige Landpfleger, dessen Kopf eine runde Mütze mit aufgeschlagener Krempe trägt, sitzt, fast von vorn gesehen, links unter einem einfachen Baldachin und hält seine Hände über eine von einem Diener gehaltene Schüssel. Dieser steht ganz links und hält einen Wasserkrug in der Linken. Der Heiland steht mit gefesselten Händen und fast zusammenbrechend rechts zwischen einem bärtigen Bürger und einer Gruppe von Kriegern, die mit Hellebarden, einem Fähnchen und Lanzen versehen sind. 97×56.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 149.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, leuchtend Rot, braun, grün. Schwarzer Pressendruck.

Gut gezeichnetes Blatt aus dem Ende des XV. Jahrhunderts. mit außergewöhnlich lebhafter Bemalung. Gegenstück zu Nr. 237.

276a. *Pilatus wäscht sich die Hände* (mit Procla). Der bärtige Landpfleger mit eigenartigem Hut, dessen Krempe eingeschnitten und aufgeschlagen ist, sitzt links unter einem Baldachin mit einfachem Holzdach. Seine Augen und Beine sind nach rechts, der Oberkörper jedoch nach links gewendet, seine Hände hält er über eine Schüssel, die der links von ihm stehende Diener hält, während er gleichzeitig Wasser aus einer Kanne gießt. Zwischen den Köpfen von Herr und Diener wird das Gesicht der Procla, der Frau des Pilatus, sichtbar. Rechts auf dem Marmorfußboden steht der Heiland mit gekreuzten Händen und von zwei Kriegern gehalten. Man sieht hinter Jesus fünf Helme und eine Lanze, doch ist nur der links von dem Herrn stehende Krieger völlig sichtbar. 94×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 14.

NONNBERG. Blau, spangrün, zinnober, gelb, violett, braunrot, sepia.

Gehört zu der bei Nr. 152b beschriebenen Augsburger Folge.

277. *Pilatus wäscht sich die Hände.* Vorn rechts auf einer viereckigen Steinbank sitzt der bärtige Pilatus nach rechts gewendet und wäscht die Hände in einer neben ihm stehenden Schüssel, in die ein lockenhaariger Diener Wasser gießt. Hinter ihm links steht mit gekreuzten Händen der bärtige Heiland, der von zwei Kriegern an den Armen festgehalten wird. Doppeleinfassung. 92×72.

abg. E. H. W. Tf. XI, 33.

WIEN H. B. Gelb, gelbgrün, graubraun, karmesin, grauschwarz.

Dem Faltenwurf nach zu urteilen kann dies Blatt erst um 1440–60 entstanden sein, doch liegt ihm wohl eine ältere Zeichnung zugrunde. Gegenstück zu Nr. 313.

278. *Pilatus wäscht sich die Hände.* Links, ganz von vorn gesehen, sitzt auf einem Stuhl mit hoher Lehne der bärtige Landpfleger, er wendet den Oberkörper nach links zu dem Waschständer, über den ein jugendlicher Diener Wasser aus einer Kanne gießt, während seine Augen auf einen Büttel gerichtet sind, der dem Beschauer den Rücken zuwendet und den Heiland am Rodkragen festhält. Zwei weitere Henker stehen im Hintergrund. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 12.

??? Blaußgelb, blaßviolett, blau, leuchtend Rot, dunkelgrün, braun.

Gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber. — Eine gleichseitige Kopie besitzt die Wiener Hofbibliothek. Sie gehört einer Folge von 48 Darstellungen an, die zum großen Teil Kopien nach der genannten Passion oder anderen niederländischen Vorbildern sind. Da diese Folge aber auf 24 Blättern vor- und rückseitig gedruckt ist, so dürfte es sich um eine Buchausgabe handeln und ich habe sie daher nicht aufgenommen.

278a. *Pilatus wäscht sich die Hände.* Er sitzt links und wäscht seine Hände, über welche ein Diener Wasser gießt. Rechts steht Christus und wird von einem Krieger festgehalten, weitere vier Leute stehen im Hintergrund. 85×65.

LÜNEBURG STB. Leuchtend Rot, schmutziggelb, stumpf Violett, grün, schwarz.

Dieses, ganz leidlich geschnittene Blatt, gehört zu der vermutlich niederdeutschen Folge, die ich bei Nr. 69b beschrieben habe.

278b. *Pilatus wäscht sich die Hände.* Er sitzt rechts unter einem Baldachin mit einer Art phrygischer Mütze auf dem Kopf und wäscht seine Hände, neben ihm steht ein bartloser Diener mit rundem Hut. Links steht Christus und schaut ihn an, er hat die Hände gekreuzt und wird von einem hinter ihm stehenden Krieger, dessen Gewand unten gezaddelt ist, festgehalten. Doppeleinfassung. 83×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 6.

MAIHINGEN F. OE. W. Späte Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 175c beschriebenen Folge.

279. *Pilatus wäscht sich die Hände.* Der Landpfleger mit spitzem Hut sitzt rechts auf einem Amtsstuhl mit Vorhängen und abgerundeter Vorstufe, ein Diener gießt ihm aus einem Krüge Wasser auf die Hände, die er über einer Schüssel hält. Vor ihm steht Jesus mit gefesselten Händen und der Dornenkrone, den Körper etwas vornüber geneigt, ein Krieger, der sich hinter ihm befindet, bedroht ihn mit einem Stock, den er in der Rechten schwingt. 81×60.

W. u. Z. 170, 11.

??? Blaußrot, braun, karmesin, ockergelb, grün, Luft: blau, Rand: rot und gold.

Gehört zur Folge Nr. 176, die in der bei Nr. 17 angegebenen Handschrift eingeklebt war. — Die Darstellung ist mit der Nr. 283a nahe verwandt.

279a. *Pilatus wäscht sich die Hände.* Kopie nach dem vorhergehenden Blatt ohne wesentliche Änderungen. 79×54.

abg. K. H. G. M. S. 19 Hst. 22a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Zur Folge Nr. 161b gehörend.

280. *Pilatus wäscht sich die Hände.* Er sitzt auf seinem Amtsstuhl und wäscht seine Hände in einer Schüssel, die sein Diener hält, der an den Händen gefesselte Heiland steht vor ihm. Zwei Leute befinden sich im Hintergrund. 75×55.

W. u. Z. 196, 8.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Zu der bei Nr. 162 besprochenen Passion gehörend.

281. *Pilatus wäscht sich die Hände*. Der Landpfleger mit Backenbart und spitzem Hut sitzt rechts unter einem Baldachin und wäscht seine Hände in einer Schüssel, die ein links von ihm stehender Diener auf seinen Knien hält. Der Heiland mit geteiltem Kinnbart und gekreuzten Händen wird von links schwankend vorgeführt. 74×54.

??? Grauviolett, lachrot, rosa, gelb, grün. Grauschwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 242 beschriebenen Folge, die in der bei Nr. 163 angegebenen Handschrift eingeklebt ist.

282 (= 283). *Pilatus wäscht sich die Hände*. In ein Zimmer mit rhombischem Fußboden und gewölbter hölzerner Decke wird links durch ein großes Eingangstor der Heiland mit gekreuzten Händen und gesenktem Haupte durch zwei Krieger und einen Henker, deren vorderster ihm die Hand auf die Schulter gelegt hat, hereingeführt. Pilatus, fast ganz von vorn gesehen, sitzt rechts auf einer mit vier Ornamenten versehenen, breiten Bank. Er blickt auf Jesus, wendet aber den Oberkörper zu der neben ihm stehenden Schüssel, in die ein ganz hinten rechts stehender Diener Wasser aus einem Krüge gießt. Oben befindet sich ein Gewölbe mit dreieckigen Verzierungen. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×59.

abg. G. G. XXI Tf. V, 17 und G. G. XXIV Tf. XIII, 42.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, leuchtend Rot, rosa, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

BERLIN K. K. Blau, zinnober, gelb, karmesin, grün. Pergamentdruck.

Das erste Exemplar gehört zu der bei Nr. 46, das zweite zu der bei Nr. 45 beschriebenen Folge. Vgl. auch die folgenden Nummern.

282a. *Pilatus wäscht sich die Hände*. Diese Darstellung entspricht genau der vorhergehenden, nur ist die Doppeleinfassung eine andere: Es fehlen die Querstriche in den Ecken, der Raum zwischen den beiden Linien ist links erheblich schmaler als an den drei anderen Seiten, außerdem ist unten sogar noch eine dritte Linie sichtbar. 70×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 16.

MAIHINGEN F. OE. W. Spangrün, braun, karmesin, gelb, mennige, blau, Rand: grau.

Gegenstück zu 335m. Vielleicht gehören beide zu der bei Nr. 261a aufgezählten Folge. Das vorliegende Blatt ist anscheinend das Original, nach dem die Nrn. 282, 282b und 284 kopiert sind.

282b. *Pilatus wäscht sich die Hände*. Gegenseitige Kopie nach der vorhergehenden Nummer. 68×55.

MÜNCHEN STB. Eingedruckt in Cod. lat. 21543.

Gehört zu der bei Nr. 49Ω beschriebenen Folge.

283. *Pilatus wäscht sich die Hände*. Die im Manuel unter dieser Nummer beschriebene Darstellung ist mit der Nr. 281 identisch und daher bereits dort aufgeführt.

283a. *Pilatus wäscht sich die Hände*. Mit einer Art phrygischen Mütze auf dem Kopfe sitzt er, fast ganz von vorn gesehen, auf einem Thron mit abgerundeter Vorstufe, zurückgeschlagenen Vorhängen und halbkreisförmigem Baldachin. Er taucht seine Hände in eine Schüssel, in die ein links stehender Diener aus einer hohen Kanne Wasser gießt. Ganz links steht mit gefesselten Händen und fast zusammenbrechend der Heiland, hinter ihm ist ein Krieger, der einen Stab hoch in der Luft schwingt. 70×50.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 14.

ZÜRICH STB. Karmin, blaurosa, gelb, blau, grau, gold, schwarz, Rand: rot.

Gehört zur Folge 153a, die Darstellung ist mit der Nr. 279 eng verwandt.

284. *Pilatus wäscht sich die Hände*. Die Darstellung entspricht völlig der Nr. 282, nur sind die Ecken der Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten ausgefüllt. 67×56.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 2.

DARMSTADT L. M. Rot, blaurosa, gelb, hellgrün, blau, braun.

Vielleicht am Mittelrhein um 1450 entstanden und Gegenstück zu den Nrn. 318, 369, 506 und 876. Vgl. die Anm. zu Nr. 48.

284a. *Pilatus wäscht sich die Hände*. Er sitzt mit spitzem Hut links auf einem einfachen vier-eckigen Sitz und hält über eine auf seinen Knien ruhende Schüssel seine Hände, auf die ein im Hinter-grund stehender Diener aus einem Krüge Wasser gießt. Von rechts wird der fast zusammenbrechende Heiland durch zwei Büttel hereingeführt. Oben ist ein mit Blattwerk ornamentierter Bogen. 58×46.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 36.

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung.

Anscheinend Elsässer Arbeit um 1490—1500 und Gegenstück zu 308b und 538a. Diese drei Blätter sind in die Handschrift Cod. Ms. 8<sup>o</sup> 191 eingedruckt. Vgl. Nr. 7a.

285. *Pilatus wäscht sich die Hände (mit Procla)*. Der Landpfleger sitzt rechts unter einem Bal-dachin, an dessen Decke ein kleiner Dämon sichtbar ist, und wäscht seine Hände in einer Schüssel, die ein Diener mit Wasser füllt. Zwischen beiden steht eine Frau. Der Heiland wird durch Wächter von links hereingeführt. Der Fußboden ist marmoriert. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 36, A. 2, Nr. 15, Dodg. p. 48, A 7 (15).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, grauschwarz, karmesin, gold, silber, Rand: braunrot.

Dieser Pergamentdruck gehört zu der unter Nr. 127 beschriebenen Passion vom Jahre 1457.

285m. *Die Geißelung*. In der Mitte steht der bärtige Heiland mit sehr kuzem Hüfttuch an der Säule, den Körper nach links, das Haupt nach rechts gewendet, seine Beine sind mit einem Strick ge-fesselt. Links steht ein Henker mit kurzem Hemd und halbhohen Schuhen, aus denen die Zehen her-vorschauen, und schwingt mit der Rechten eine Rute. Rechts steht ein zweiter mit einem Säbel an der Seite, er ist fast von dem Opfer abgewendet und schwingt mit beiden Händen eine Geißel. Doppel-einfassung mit verbundenen Ecken. 275×190.

abg. G. G. XXI Tf. XVIII, 49.

BERLIN K. K. Ziegelrot, fleischfarben, ockergelb, lackrot, grün, grau, schwarz.

Ein nicht unbedeutendes Blatt um 1460—1470, das in Lüneburg gefunden wurde und vielleicht Ulmer Ursprungs ist.

Eine nähere Verwandtschaft mit der Nr. 1379a kann ich nicht erkennen, der Gesichtsausdruck ist doch allzu verschieden.

285o. *Die Geißelung*. In der Mitte steht eine dünne Säule, vor welcher der an diese mit zwei Stricken gefesselte, nur mit einem Hüfttuch bekleidete Heiland zusammengebrochen ist. Hinter der Säule steht ein Knecht, der in der Rechten eine Rute schwingt und mit der Linken das Haar des Herrn rauff. Links steht ein zweiter Henker mit einer Geißel. Rechts vorn hat sich ein dritter mit Zaddelgewand, zweispitzigem Hut und weiten Schaffstiefeln niedergebeugt, um den Niedergesunkenen besser mit seiner Rute zu treffen. Der dahinter stehende vierte schwingt mit beiden Händen seine Geißel. Aus dem Erdboden sprießen fünf verschiedene Pflanzenbüschel. Doppeleinfassung. 270×412.

abg. Slg. Heitz Bd. 26 Tf. 2.

WIEN ALB. Spuren von Grün, gelb, hell- und dunkelbraun, rosa, rotbraun, schwarzgrau, Rand: mennige.

Dieses bedeutende, um 1430—40 entstandene, leider aber stark beschädigte Blatt stammt aus dem Augustinerkloster Langenzenn bei Nürnberg, und vielleicht hat es auch in letzterer Stadt seinen Ursprung genommen.

286. *Die Geißelung*. In einem Raum, dessen gewölbte Decke auf einer Säule ruht, in dessen Rück-wand sich vier vergitterte Fenster befinden und an jeder Seite eine Tür, steht im Mittelgrunde der Herr, den Körper etwas nach links, das Haupt nach rechts gewendet. Links befinden sich sechs Per-sonen: einer sucht in sitzender Stellung das Bein des Herrn fortzureißen, ein zweiter kniet mit ab-

gewendetem Gesicht am Boden, ein dritter hält einen kurzen Stab im Mund, ein vierter holt mit der rechten Hand zum Schläge aus, zwei andere Leute, von denen einer einen bienenkorbartigen Hut trägt, sind im Hintergrunde im Gespräch. Rechts neben Jesus steht ein Mann, der mit der geballten Rechten zum Schläge ausholt und in der Linken eine Geißel hält, hinter ihm ist ein Mann, der mit beiden Händen auf den Heiland losstürzen will, ein dritter trägt ein Rutenbündel und zwei weitere treten durch das Tor ein. 260×170.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 38.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelbgrün, gelb, zinnober. Bläßgrauer Reiberdruck.

Recht interessantes Blatt aus der Mitte des 15. Jahrhdts., aber leider so blaß gedruckt, daß man die Einzelheiten kaum unterscheiden kann. Die Trachten sind so eigenartig, daß man kaum seinen Ursprung in Deutschland suchen dürfte, vielleicht ist es in Burgund entstanden.

286a. *Die Geißelung (in Gegenwart des Judas)*. 256×195. Siehe Nr. 648.

287. *Die Geißelung*. In der Mitte, um Hüften und Beine an die Säule gefesselt, steht der überlange und sehr magere Heiland etwas nach links gewendet. Dort steht ein bartloser Henker fast abgewendet, aber den Kopf zurückwendend, und holt mit beiden Händen zu einem Schläge mit der Geißel aus. Rechts steht ein bärtiger Mann, der in der Rechten eine Rute schwingt und in der Linken eine Geißel hält. Zu den Seiten des Säulenknaufs sind Eckstücke mit weißen Verzierungen auf schwarzem Grunde angebracht. Doppeleinfassung. 198×123.

abg. G. G. XXI Tf. XVII, 48.

BERLIN K. K. Spangrün, gelbbraun, karmesin, rosa, braun.

Gute, um 1460–70 am Oberrhein entstandene Arbeit.

287a. *Die Geißelung*. In einem Raum mit zwei ovalen Fenstern in der hinteren und einem abgerundeten in der linken Wand steht in der Mitte der Heiland, etwas nach links gewendet, mit Händen und Füßen an die Martersäule gefesselt. Ein links vorn befindlicher Mann zieht den um die Füße gelegten Strick fest, indem er sich mit dem Fuß gegen das linke Bein Christi stemmt, ein zweiter zieht das andere Ende desselben Stricks nach rechts. Im Mittelgrund steht ein jugendlicher Mann mit Stürmer, der mit beiden Händen eine Geißel schwingt, der rechts stehende barhäuptige Henker schwingt eine Geißel in der Linken, neben ihm steht ein dritter, der den Stiel seiner Geißel im Munde hält. Hinten rechts schaut Pilatus aus einem Fenster zu, das gleiche tut ein links stehender Mann, der eine Geißel im Gürtel stecken hat. Unten zwei Engel in den Ecken. (170?)×133.

abg. G. G. IX Tf. VIIa.

NÜRNBERG K. Mit Spuren alter Bemalung.

Gehört zur Folge 34c und ist nach dem Blockbuch Manuel IV S. 327, 7 kopiert.

288. *Die Geißelung*. In der Mitte steht der Heiland nach links gewendet und mit den Armen an die Säule gefesselt, auf deren Basis er seinen rechten Fuß gesetzt hat, um seine Hüften ist ein bis an die Knie reichendes Tuch geschlungen, das rechts geknotet ist. Links steht ein barhäuptiger Jüngling, der eine aus Stricken geflochtene Rute vor sich hält, rechts ist ein mit Zaddeln am Gürtel behelmter Krieger, der eine Geißel über seinem Kopf schwingt. 135×98.

Cb. 227, — abg. Bou. pl. 10 Nr. 15.

PARIS B. N. Grün, grau, braun, gelb, rot.

Interessante Arbeit um 1425–35 und Gegenstück zu Nr. 342.

289. *Die Geißelung*. In der Mitte steht eine Säule mit rundem Fuß, an die der nach rechts gewendete Heiland mit den Armen und um die Beine gefesselt ist. Links von ihm steht ein Mann, der eine

Rute hoch in der Rechten schwingt, rechts ein zweiter, der den Herrn an der Schulter festhält und mit einer Rute zum Schläge ausholt. Vorn links hockt ein Mann am Boden, der seine Rute neu bindet, während ihm gegenüber ein vierter steht, der in beiden Händen eine Geißel hält. 132×96.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 118.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 151 beschriebenen Folge des Peter Maler zu Ulm. Vgl. die folgenden Nummern.

289a. *Die Geißelung.* Die Darstellung entspricht völlig der vorausgehenden. Am leichtesten kann man sie daran unterscheiden, daß der Mund des hinten rechts stehenden Henkers nur durch einen einfachen Strich angedeutet ist, während bei der vorhergehenden wulstige Lippen zu sehen sind. Außerdem ist die starke Einfassungslinie oben zerbrochen, d. h. sie steht rechts tiefer als links. 135×96.

abg. E. H. W. Tf. X 32b.

WIEN H. B. Gelb, grün, lackrot, rosa, hellbraun, schwarz. Schwarzbrauner Reiberdruck.

Gehört zur Folge 22a.

290. *Die Geißelung.* Sehr ähnlich den beiden vorhergehenden. 130×97.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 257 beschriebenen Folge.

290a. *Die Geißelung.* Die Martersäule bildet hier die Mitte einer Nische, die baldachinartig von einer hölzernen Decke überdacht wird. Der Heiland steht mit gefesselten Händen, nach links gewendetem Körper und nach rechts gerichtetem Gesicht vor der Säule, an die er mit den Füßen gebunden ist. Links vorn steht ein Henker, der über seinem Kopfe eine Geißel schwingt, rechts ein Jüngling mit nackten Beinen, der mit beiden Händen eine Rute hält, und hinter diesem steht Pilatus mit phrygischer Mütze und einem Stab in der Rechten und blickt teilnahmsvoll auf Jesus. 132×80.

abg. G. G. VII Tf. XIV, 17.

BERLIN K. K. Mit Bemalung.

Zur Passion Nr. 151a gehörend, die eigenartige Architektur läßt vermuten, daß eine Holzschnitzerei dem Zeichner als Vorbild gedient hat.

290b. *Die Geißelung.* Jesus steht in der Mitte mit rückwärts gefesselten Armen und mit einem zweiten Strick um die Beine mit halbblangem Hüfttuch nach links gewendet an der Säule, so daß der rechte Unterschenkel unsichtbar ist. Ein bärtiger Henker schwebt links über dem Fußboden, hält mit der Rechten das Ende des Stricks und hält in der Linken die Geißel, von der man nur den Stiel sieht. Der rechts breitbeinig stehende Henker ist bartlos und barhäuptig und schwingt mit beiden Händen eine Rute. 125×95.

abg. E. H. W. Tf. VIII Nr. 28c.

WIEN H. B. Lackrot, spangrün, gelb, hellbraun, grau.

Dies ist die dritte Szene aus dem unter Nr. 22 beschriebenen Bogen.

291. *Die Geißelung.* Rohe Kopie nach Nr. 289a oder 290, jedoch ist nur der Henker hinten links vorhanden, der die Rute über seinem Kopf schwingt und derjenige, der vorn rechts mit beiden Händen zum Schläge mit einer Geißel ausholt. Die beiden übrigen sind fortgelassen. 125×92.

Cb. 228; — abg. Bou. pl. 10 Nr. 16.

PARIS B. N. Gelb, rotbraun, grau, grün, blaugrau.

Fränkisch um 1480 und vielleicht ein Gegenstück zur Nr. 521.

291a. *Die Geißelung.* Auf getäfelten Fußboden steht die Säule, an welche der mit einem kurzen Hüfttuch bekleidete Heiland mit rückwärts gebundenen Händen und einem um die Beine gelegten Strick

gefesselt ist. Der links befindliche Büttel hält in der Rechten die Geißel und mit der anderen Hand das Ende des Stricks. Der auf der anderen Seite stehende Henker hält die Rute in der linken Hand. 114×94.

??? Ohne Bemalung. Reiberdruck.

Dieses um 1470 entstandene Blatt befand sich vor etwa 20 Jahren im Besitz des Herrn Jacques Rosenthal in München, dem ich die Beschreibung verdanke.

291b. *Die Geißelung.* An die Säule, welche das Kreuzgewölbe trägt, das vorn in einem gemauerten Bogen seinen Abschluß findet, ist der Heiland mit rückwärts gebundenen Händen gefesselt. Er wendet den Blick nach links, wo ein dicker Henker ihn mit der Rechten an einer Locke festhält, während er mit der Linken die Rute schwingt. Sein rechts stehender Gehilfe schwingt eine Rute in der Rechten und hält das Ende des Stricks in der Linken. Doppeleinfassung. 107×74.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 7.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Grün, rosa, braun, grau, gelb. Rand: rosa.

Gehört zu der bei Nr. 152a beschriebenen Folge.

291c. *Die Geißelung.* An einer Säule, die das Deckengewölbe trägt, das vorn in einfachem Bogenwerk seinen Abschluß findet, ist der Heiland mit dem rechten Arm über seinem Kopf, mit dem linken hinter seinem Rücken gebunden. Der nur mit einem sehr kurzen Hüfttuch bekleidete Körper ist nach links gewendet, der Kopf nach hinten geneigt. Ein barhäuptiger Henker mit starkem Schnurrbart steht links, er trägt einen gezadelten Rock, niedrige Schafstiefel, ein Messer an der Seite und hält die Rute, zum Schlagen bereit, hinter seinem Kopf. Rechts, fast vom Rücken gesehen, steht ein zweiter Büttel. Er trägt einen runden Hut sowie ein langes Gewand mit Gürtel und umgehängtem Türkensäbel, mit der Linken hat er das Haar Christi ergriffen und holt mit der Rechten zum Schlage mit der drei-strähnigen Geißel aus. Durch ein kleines Fenster links schaut ein Mann mit Turban (vermutlich Pilatus) der Szene zu, durch ein ähnliches rechts ein barhäuptiger Mann (vermutlich Judas). (118?)×84.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 1.

MAIHINGEN F. O. E. W. Späte Bemalung.

Dieses eigenartige und nicht unbedeutende Blatt, das um die Mitte des 15. Jahrhds. entstanden (das kurze Hüfttuch verbietet eine allzu frühe Datierung), ist ein Gegenstück zu den Nrn. 322a und 345a und in eine Handschrift vom Jahre 1466 eingedruckt, die von »Hans Idrer, probst zu dem neuen Spital« verfaßt ist.

291d (= 295). *Die Geißelung.* An der mittelsten der drei Säulen, die ein Gewölbe tragen, steht der Heiland mit kurzem Hüfttuch und rückwärts gefesselten Händen, den Körper nach links gewendet, den Kopf nach rechts geneigt. Hinter ihm links steht ein barhäuptiger Büttel, der in beiden Händen eine Geißel hält, rechts ein zweiter mit Mütze, der mit beiden Händen eine Rute über seinem Kopfe schwingt. 113×83.

W. u. Z. 60b, — abg. Slg. Heitz Bd. 45 Tf. 3 und Bd. 26 Tf. 3.

ERMLITZ, APEL. Guter Abdruck der Blockbuchausgabe.

WIEN, ALB. Später Abdruck von der stark abgenutzten Platte mit greller Bemalung.

Dieses Bild ist eigentlich kein Einzelblatt, sondern gehört zu der im Manuel Bd. IV S. 336 (8) beschriebenen Blockbuch=Passion. Vgl. 195b.

292. *Die Geißelung.* An dem mittelsten der drei dünnen Pfeiler, welche das Gewölbe tragen, steht der nach rechts gewendete Heiland mit nach vorn gefesselten Händen. Hinter seinem Rücken steht ein Henker, der mit der Rechten das Ende des Stricks hält und mit der Linken eine Rute schwingt. Rechts steht ein zweiter Henker mit abgewendetem Körper und hält in der Rechten eine Geißel. Beide Büttel haben Schwerter an der Seite und konisch geformte Mützen. 106×80. — Unten 15 Zeilen Text beginnend: **Ⓢ** *compaffeltc zeer · o werc oghenadelic*

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 17.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der in Gouda gedruckten, bei Nr. 12 beschriebenen Passion.

293. *Die Geißelung.* Der Heiland steht, völlig von vorn gesehen, vor der Säule, an die er mit rückwärts gefesselten Händen und einen um die Beine gelegten Strick gebunden ist. Das Ende des letzteren hält der links stehende Büttel mit der linken Hand und schwingt mit der rechten eine Rute, der rechts stehende, mit einem Turban bekleidete Henker schwingt, sich fast abwendend, eine Geißel in der Rechten und hält eine Rute in der Linken. Rund von 96 mm Durchmesser.

abg. E. H. W. Tf. XII, 35.

WIEN H. B. Braun, braunrot, violett, gelb.

Dieses Blatt und sein Gegenstück Nr. 671 könnten in Österreich um 1490—1500 entstanden sein.

294. *Die Geißelung.* Der Heiland steht auf dem Fuß einer runden Säule, die das Gewölbe eines Raumes stützt, in dem sich links ein rundes, vergittertes Fenster befindet. Er ist nach links gewendet, seine Hände sind gefesselt und er trägt ein kurzes Hüfttuch, das leicht nach rechts flattert. Links befindet sich ein Henker mit »Stiefletten«, der in der Rechten eine Rute hält, während er mit der andern Hand den Heiland beim Haar ergriffen hat. Rechts steht ein zweiter mit Federhut und einer Rute in der Linken, hinter ihm ein dritter, barhäuptig, der eine Geißel in der Linken schwingt. 94×58.

München, Ludw. Rosenthal Kat. 90 Nr. 16, — abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 3.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Blaugelb, braungelb (auch an Stelle von grün), blau, violett, braun, zinnober, blaßrot.

Am Mittelrhein oder vielleicht auch in Lothringen um 1490—1500 entstanden. Vgl. Nr. 237.

294a. *Die Geißelung.* Der Heiland steht mit übereinander gestellten Füßen auf der viereckigen Basis einer niedrigen runden Säule, an die er durch einen Strick um die Beine und mit rückwärts gefesselten Händen gebunden ist. Links steht, vom Rücken gesehen, ein Henker, der mit der Linken das Ende des Stricks festhält und mit der Rechten über seinem Kopfe die Geißel schwingt. Der zweite rechts hat mit der Rechten das Haar des Herrn ergriffen und schwenkt eine Rute über seinem Kopf. Eine Geißel liegt vor seinen Füßen am Boden. (100×90?)

??? Stark bemalt.

Dieses Blatt wird man dem Hausbuchmeister zuschreiben dürfen, ich weiß aber nicht, in welcher Sammlung es sich befindet.

295. *Die Geißelung.* Das unter dieser Nummer im Manuel beschriebene Blatt ist mit der Nr. 291 d identisch und daher dort bereits aufgeführt.

295a. *Die Geißelung.* In der Mitte steht eine Säule, an die der Heiland mit rückwärts gebogenen Armen und um die Füße herum gefesselt ist, er neigt sein Haupt ein wenig nach rechts. Links, mit fast abgewendetem Oberkörper, befindet sich ein bärtiger Henker, der mit größter Kraftanstrengung eine Rute über seinem Haupte schwingt, eine Geißel liegt vor ihm am Boden. Rechts steht ein bartloser Büttel, der die Linke in die Hüfte gestemmt hat und in der Rechten eine Geißel schwingt, eine Rute liegt vor seinen Füßen. Als Umrahmung dienen zwei Pfeiler, die einen Bogen tragen, dessen Ecken mit Kleeblattverzierungen geschmückt sind. 94×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 15.

NONNBERG. Spangrün, zinnober, gelb, violett, braunrot, braun.

Das Blatt gehört zu der bei Nr. 152b beschriebenen Folge.

296. *Die Geißelung.* Innerhalb einer architektonischen Umrahmung ist der Heiland mit Armen und Füßen an eine Säule gebunden. Der links befindliche Büttel schwingt die Geißel mit der Rechten und

hält eine Rute in der Linken, der Henker rechts, der fast unbekleidet ist, schwingt eine Rute mit beiden Händen über seinem Kopf. Der Fußboden ist marmoriert. Doppeleinfassung, 89×66.

Willsh. p. 35, A. 2. Nr. 12, Dodg. p. 48, A. 7 (12).

LONDON B. M. Gold, silber, braun, blau, gelbgrün, karmesin, grauschwarz. Rand: braunrot.

Zu der bei Nr. 127 beschriebenen Folge gehörend.

297. *Die Geißelung.* In einem Zimmer, in dessen Rückwand rechts ein viereckiges, vergittertes Fenster ist, steht in der Mitte eine Säule, an die der Heiland mit den Händen so gefesselt ist, daß sich sein Rücken rechts befindet. Links, fast von ihm abgewendet, steht ein Henker mit Turban, der eine Rute in der Linken hält. Rechts steht ein zweiter ohne Kopfbedeckung, der im Begriff ist, mit seiner Geißel den Rücken des Heilands zu schlagen. Eine Geißel und eine Rute liegen vorn am Boden. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 9.

??? Bläßgelb, dunkel, rosa, leuchtend Rot, blau, grün, hellbraun.

Gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber. — Eine Kopie dieses Blattes befindet sich in der Wiener Kopienfolge, nicht aber in der Linzer. Vgl. Nr. 278.

298. *Die Geißelung.* In einer sechseckigen Halle, die links und rechts durch eine Säule und oben durch ein dreiteiliges Bogenwerk umrahmt wird, steht der Heiland mit gefesselten Händen und ziemlich langem Hüfttuch nach rechts blickend. Links steht ein Henker, der eine Rute mit beiden Händen hinter seinem Rücken schwingt, und rechts vorn ein zweiter, der hinter sich mit beiden Händen eine Geißel hält. Sein Hut liegt neben ihm am Boden. 86×65.

Cb. 229, — abg. Bou. pl. 10 Nr. 17.

PARIS B. N. Hellbraun, rosa, gelb, zinnober, grün, laktrot.

Vielleicht burgundisch um 1440—60 und Gegenstück zur Nr. 314.

298a. *Die Geißelung.* Der Heiland steht mit nach rechts gerichtetem Körper und auf dem Rücken gebundenen Händen auf dem Fuß der in der Mitte befindlichen Säule. Um seine Knie ist ebenfalls ein Strick geschlungen. Der Henker links hält eine Geißel in der linken Hand, sein Gegenüber schwingt eine Rute mit beiden Händen. Oben befindet sich ein Rundbogen mit dreieckigen Verzierungen, der Fußboden ist schachbrettartig ausgelegt. Doppeleinfassung. 81×62.

Dodg. p. 143, A 142 (11).

LONDON B. M. Gelb, rot, grün, blau, braun. Rand: gelb.

Zur Folge Nr. 41a gehörend.

299. *Die Geißelung.* Der Herr, dessen Hüfttuch geknotet ist und etwas nach links flattert, ist mit Händen und Füßen an eine Säule gebunden, die das Gewölbe trägt. Der links befindliche, mit einem Hut bekleidete Henker schwingt mit einer Hand die Geißel und hält in der anderen eine Rute, der rechts stehende hat keine Kopfbedeckung, er hält in der Linken einen Strick und in der Rechten eine Geißel. 81×60.

W. u. Z. 170, 14.

??? Bläßbraun, blaßrot, karmesin, gelb, gold. Luft: blau, Rand: rot und gold.

Gehört zur Passion Nr. 176 und klebt in der bei Nr. 17 erwähnten Handschrift.

299a. *Die Geißelung.* In einem Raum, in dem hinten zwei schmale Fenster mit karoartigen Scheiben sich befinden, steht der Heiland mit schmalen Hüfttuch, dessen Ende etwas nach links flattert, an eine Säule gefesselt, die das Gewölbe trägt. Der links stehende Scherge mit Mütze schwingt in der Rechten die Geißel und hält in der Linken eine Rute, der Büttel rechts ist barhäuptig, schwingt eine Geißel in der Rechten und hält in der Linken einen Strick. 80×54.

abg. K. H. G. M. S. 18 Hst. 20a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zur Folge 161b. Die Darstellung lehnt sich an die vorhergehende Nummer an.

300. *Die Geißelung.* Der Heiland steht etwas nach rechts an der Martersäule. Der links hinter ihm befindliche Büttel hält eine Rute in der rechten Hand, der ihm gegenüber stehende greift mit der Rechten in das Haar Christi und schwingt in der Linken eine Geißel, von der jedoch nur der Stiel sichtbar ist. Der Hintergrund ist schwarz, aber durch sechs Sterne erleuchtet. 78×56.

BERLIN K. K. Lackrot, grün, schmutziggelb.

Schwer datierbares Blatt, aber vermutlich aus dem Ende des 15. Jahrhds.

301. *Die Geißelung.* Jesus ist mit den Händen an eine Säule gefesselt, er wird von links mit einer Geißel, von rechts mit einer Rute geschlagen. 75×55.

W. u. Z. 196, 9.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zur Passion, die bei Nr. 162 aufgezählt ist.

302 (= 304). *Die Geißelung.* In einem Raum, dessen Decke abwechselnd weiße und schwarze Dreiecke aufweist und in dessen Rückwand sich drei kleine Rundbogenfenster befinden, steht in der Mitte der übergroße Heiland mit den Händen rücklings an eine Säule gefesselt. Links, fast abgewendet, steht ein bärtiger Büttel, der mit beiden Händen eine Geißel hält. Der rechts stehende ist bartlos und hält mit ausgestreckten Händen hinter seinem Kopfe eine Rute. Diese Szene ist von zwei Pfeilern eingefast, die einen Bogen mit ornamentierten dreieckigen Eckstücken tragen. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXI Tf. V, 18 und G. G. XXIV Tf. XII, 39.

BERLIN K. K. Blau, gelb, grün, karmesin, zinnober. Rand: blaßgelb.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, grün, leuchtend Rot, rosa, grauschwarz, gelb, blau.

Das erste, auf Pergament gedruckte Exemplar gehört der bei Nr. 45, das zweite der bei Nr. 46 beschriebenen Folge an. Vgl. die folgenden Nummern.

303. *Die Geißelung.* Wiederholung der vorhergehenden Nummer, aber daran erkenntlich, daß die Ecken der Doppeleinfassung mit Quadraten versehen sind. 70×58.

abg. Es. 21, 4.

NÜRNBERG G. M. Blau, blaßbraun, zinnober, spangrün, gelb.

Gehört zu der bei Nr. 47 beschriebenen Folge.

304 (= 302). *Die Geißelung.* Da das im Manuel beschriebene Berliner Blatt mit 302 identisch ist, so habe ich es bereits dort angeführt.

304a. *Die Geißelung.* Gegenseitige Wiederholung der Nr. 302, so daß der Mann mit der Rute links, der mit der Geißel rechts steht. Doppeleinfassung. Die obere rechte und die untere linke Ecke hat Querstriche. 70×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 6 Tf. 1.

STUTTGART L. B. Gelbgrün, rosa, blau, blaßgelb.

Gehört zur Folge Nr. 73a.

304b. *Die Geißelung.* Ebenfalls gegenseitige Wiederholung der Nr. 302. 69×58.

MÜNCHEN STB. Mit Bemalung.

Zwei Exemplare befinden sich in dem bei Nr. 49 $\Omega$  beschriebenen Cod. lat. 21543.

305. *Die Geißelung.* Der Heiland ist mit nach rückwärts gefesselten Händen und stark nach rechts gewendetem Körper an eine Säule gefesselt, die zwei Gewölbebogen trägt. Unter dem linken steht mit weit vorgestrecktem rechten Fuß ein barhäuptiger Büttel, der mit beiden Händen eine Geißel horizontal über seinem Kopfe hält. Rechts steht abgewendet ein zweiter mit gespreizten Beinen, der mit beiden Händen eine Rute hinter seinem Kopfe hält. In der Rückwand sind zwei Fenster, durch deren linkes man einen Berg mit vier Bäumen sieht. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. (65×45?)

abg. G. G. XXI Tf. II, 6.

BERLIN K. K. Lackrot, hellbraun, schmutziggelb, dunkelgrün, schwarzbraun. Rand: gelb.

Recht interessantes Blättchen, Gegenstück zu Nr. 545 und 694. Diese drei Holzstöcke sind später zu dem von Joh. Amerbach in Basel gedruckten Ausgaben des Horologicum (vgl. Nr. 3442) verwendet worden. Vgl. auch Nr. 7.

306. *Die Geißelung.* Der Heiland steht neben der Säule, sein Körper ist nach rechts gewendet, er blickt aber nach links. Der dort befindliche Henker steht fast abgewendet und hält in jeder Hand eine Rute, eine Geißel liegt zu seinen Füßen. Der Büttel rechts holt mit einer Geißel zum Schlage aus, eine Rute liegt neben ihm am Boden. 65×54.

??? Lackrot, grauviolett, gelb, grün, blaßgrau.

Gehört zur Folge Nr. 179.

307. *Die Geißelung.* Der Heiland steht mit ziemlich langem Hüfttuch, rückwärts gefesselten Händen und etwas nach links gewendetem Kopf mitten vor einer Säule. Der Henker links wendet sein Gesicht ab und schwingt seine Rute. Sein Gegenüber steht etwas mehr nach hinten und wendet den Kopf voll dem Herrn zu, in der Linken hält er einen Strick oder eine Geißel abwärts. 65×49.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 5.

MAIHINGEN F. OE. W. Grau, goldgelb, karmin, grün. Grauer Reiberdruck.

Gehört der bei Nr. 213 beschriebenen Passion an.

308. *Die Geißelung.* Pilatus sitzt rechts auf einem Stuhl und hält in der rechten Hand aufrecht ein Zepter. Links steht der Heiland mit rückwärts gefesselten Händen den Körper nach links, das Haupt nach rechts gewendet. Ein links stehender Henker hält mit der Linken den Strick und schwingt in der Rechten eine Geißel, ein rechts stehender schwingt, fast abgewendet, die Rute mit der Linken und streckt die Rechte gegen den Heiland aus. 63×90.

Cb. 230, — abg. Bou. pl. 10 Nr. 18.

PARIS B. N. Gelbgrün, lackrot, gelb, braun, helnußbraun.

Leidliche Arbeit um 1460–75 und Gegenstück zu den Nrn. 548 und 698.

308a (= 2889). *Die Geißelung(?)*. Ein nackter, bartloser Mann wird von zwei Bütteln geschlagen. Rund von 40 mm Durchmesser.

MÜNCHEN STB. Braun, schwarz, grün.

Die Darstellung ist kaum zu erkennen und es handelt sich vielleicht um die Marter irgend eines Heiligen. Das Blatt klebt mit den Nrn. 108a, 900a, 1074b, 1177b und 1322b in der Handschrift Clm. 3112a.

308b. *Die Geißelung.* Der Heiland steht, etwas nach links gewendet, mit rückwärts gefesselten Händen vor der Säule. Der linke Büttel ist fast vom Rücken gesehen und scheint hinter seinem Kopf eine Geißel zu halten, der rechts befindliche hat mit erhobener Rechten das Haar Christi erfaßt und hält in der anderen Hand schräg abwärts eine Rute. Der Hintergrund ist mit langen horizontalen Linien gestrichelt. Oben ist ein Bogen mit Blattwerk in den Ecken. 55×46.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 37.

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung.  
Vgl. Nr. 284a und 7a.

309. *Die Geißelung (mit der Hand)*. Der Erlöser steht mit nach rechts geneigtem Kopf auf dem Fuß der Säule, an die er über der Brust und an den Beinen gefesselt ist. Eine rechts aus der Wand ragende Hand hält eine Rute, über der eine dreisträhnige Geißel hängt. Links befinden sich die beiden Büttel, die auf den Herrn einschlagen: der eine, der in der Linken eine Rute hält, mit einer Geißel, der andere mit einer Rute. Dreifache Einfassung. 175×118.

W. u. Z. 40, Willsh. p. 149, C. 4, Dodg. p. 50, A 11.

LONDON B. M. Lackrot, rosa, ockergelb, mennige, grün. Rand: innen gelb, außen karmin.  
Oberdeutsch um 1450.

310. *Die Dornenkrönung*. Auf einer viereckigem Bank mit breiter Vorstufe sitzt der bärtige Heiland, das Haupt etwas nach links geneigt und das Spottzepter über der rechten Schulter. Zwei Leute, deren linker mit dem rechten Fuß auf der Ecke der Bank steht, während der rechte mit dem rechten Knie sich auf das Sitzbrett stützt, drücken mit zwei langen Stäben die Dornenkrone auf das Haupt des Erlösers. Zwei Säulen, die einen Bogen mit dreieckigen Ornamenten tragen, dienen als Umrahmung. 132×94.

abg. G. G. XXI Tf. XVI, 51.

BERLIN K. K. Lackrot, blau, grün, gelb, rosa, schwarzbraun, zinnober.  
Um 1470 vielleicht am Rhein entstanden.

310a. *Die Dornenkrönung*. Auf einer Bank mit Vorstufe sitzt der Herr, sein bärtiges Haupt etwas nach rechts neigend. Zwei bartlose Henker drücken mit zwei sich biegender Stäben die Dornenkrone auf das Haupt des Erlösers, der linke von kurzer gedrungener Figur steht mit beiden Füßen auf dem Sitz, der rechte von längerer Gestalt und mit einer gezaddelten Gugel auf dem Kopf, stützt sich mit dem rechten Knie auf den Sitz und mit der linken Fußspitze auf die Vorstufe. Doppeleinfassung. 139×93.

abg. G. G. VII Tf. XIV, 18.

BERLIN K. K. Pergamentdruck mit Bemalung.  
Gehört zur Folge Nr. 151a.

310b. *Die Dornenkrönung*. Auf einer breiten, hinten abgerundeten Bank mit hölzerner gemaseter Vorstufe sitzt Jesus, die Hände im Schoß und das Haupt leicht nach rechts geneigt. Links hat ein Henker, dessen Gesicht man nicht sieht, den rechten Fuß und das linke Knie auf den Sitz gestellt. Sein Gegenüber ist kahlköpfig, hat sein rechtes Knie ebenfalls auf dem Sitz und steht mit der linken Fußspitze auf der Vorstufe. Beide drücken die Krone mit zwei kreuzweis gelegten Stäben, die nur wenig gebogen sind, fest. 125×95.

abg. E. H. W. Tf. VIII Nr. 28d.

WIEN H. B. Lackrot, gelb, hellbraun, grün.  
Dies ist die vierte Szene des unter Nr. 22 aufgeführten Bogens.

311. *Die Dornenkrönung*. In einem Raum mit parkettiertem Fußboden und gewölbter Decke, in dessen Rückwand sich zwei Rundbogenfenster befinden, sitzt der Heiland etwas nach links gewendet auf einer Bank. Der links befindliche Henker mit Zipfelmütze stützt sich mit beiden Knien auf den Sitz. Der rechte hat den rechten Fuß am Boden und kniet mit dem linken Bein. Die beiden Stäbe, mit denen sie die Krone herabdrücken, sind gerade. 106×80. – Unten 15 Zeilen Typentext, beginnend:  
☉ onsalighe mēschen · verheret in vquaethett

abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 18.  
ERLANGEN U. Ohne Bemalung.  
Zur Folge Nr. 12 gehörend.

312. *Die Dornenkrönung.* Innerhalb eines dreiteiligen architektonischen Aufbaus, der auf einem sechseckigen Untersatz ruht, sitzt in der Mitte auf einem Sitz mit hoher Rücklehne, der baldachinartig überdacht ist, Jesus, das Haupt nach links geneigt und das Spottzepter in der Rechten. Der links stehende Büttel hat eine Zaddelverzierung auf der Schulter und eine rundliche Mütze, der rechte ist barhäuptig und hat Zaddeln an den Ärmeln und am Saum des Obergewandes. Die Stöcke, mit denen sie die Krone herabdrücken, sind nur wenig gebogen. Doppeleinfassung. 98×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 42.  
ST. GALLEN STB. Blaußbraun, karmesin, dunkelgrün, blaßgelb. Rand: gelb.  
Gehört zu der bei Nr. 267 beschriebenen Folge. Vgl. auch die folgende Nummer.

312a. *Die Dornenkrönung.* Die Darstellung entspricht genau der vorhergehenden, doch sind die Linien der Doppeleinfassung kräftiger und gerader, während sie bei der vorstehenden unsicher sind und in der unteren linken Ecke sogar ein Stück fehlt, auch die innere untere Linie dort zu lang ist. 98×82.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 4.  
BAMBERG K. B. Grauviolett, grün, mennige, blau, gelb, gold. Rand: rot. Pergamentdruck.  
Zur Folge 267a gehörend.

313. *Die Dornenkrönung.* Der Heiland mit schwachem Backenbart sitzt etwas nach rechts gewendet auf einer perspektivisch gezeichneten massiven Bank mit in der Mitte abgerundeter Vorstufe. Der links stehende bartlose und barhäuptige Henker kniet mit dem rechten Bein auf dem Sitz und berührt den letzteren mit dem anderen Knie. Der rechts stehende ist bärtig und trägt einen spitzzulaufenden Hut, er steht neben dem Sitz, berührt ihn aber seitlich mit dem linken Knie. Die beiden Stöcke sind ziemlich stark gebogen. Wahrscheinlich Doppeleinfassung, doch ist die äußere Linie rings herum abgeschnitten. (93×69?)

abg. E. H. W. Tf. XI, 34.  
WIEN H. B. Gelbgrün, mennige, braunrot, braun, ockergelb.  
Gegenstück zu Nr. 277.

314. *Die Dornenkrönung.* Innerhalb einer dreiteiligen architektonischen Umrahmung sitzt der Heiland auf einer Bank, deren Vorstufe in der Mitte abgerundet ist. Er hat das Haupt schmerzvoll nach rechts gesenkt und hält die Hände auf den Knien. Ein kahlköpfiger Henker links und ein zweiter mit starkem Haarwuchs rechts drücken mit zwei langen, stark gebogenen Stäben die Krone fest auf das Haupt des Erlösers. Die Rösche beider Henker enden in Zaddelwerk. 86×65.

Cb. 237, — abg. Bou. pl. 11 Nro. 20.  
PARIS B. N. Lackrot, rosa, spangrün, gelb, braungelb.  
Gegenstück zu Nr. 298.

314a. *Die Dornenkrönung.* Der Heiland sitzt in der Mitte auf einer Bank mit breiter Vorstufe. Die beiden Büttel stehen zu den Seiten und drücken mit langen, gekreuzten Stäben die Dornenkrone herab. Oben befindet sich ein Bogen mit dreieckigen Eckverzierungen, während der Fußboden schachbrettartig gepflastert ist. Doppeleinfassung. 82×62.

Dodg. p. 143, A 142 (12).  
LONDON B. M. Blau, rot, grün, braun, gelb, Rand: gelb. Pergamentdruck.  
Gehört zur Folge Nr. 41 a.

314b. *Die Dornenkrönung*. Unter einem von zwei Säulen getragenen Bogen mit Eckverzierungen sitzt in der Mitte auf einer langen Bank der Heiland etwas nach links gewendet und hält in den gekreuzten Händen eine Palme. Links auf der Bank kniet ein barhäuptiger Jüngling, rechts ein zweiter mit Mütze, der sich mit dem linken Knie auf die Bank stützt, jeder hat ein kurzes Stäbchen in den Händen. 80×60.

abg. K. H. G. M. S. 15 Hst. 13.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zu der bei Nr. 5 aufgezählten Folge. Aus der Haltung der Hände der beiden Henker kann man deutlich erkennen, daß es sich um eine Kopie handelt.

315 (= 317). *Die Dornenkrönung*. In einem Raum mit gewölbter Balkendecke sitzt auf einer massiven Bank mit breiter Vorstufe der Heiland. Er hat die Hände gekreuzt und das Haupt leicht nach rechts geneigt, seine linke Schulter wird von einem Mantel bedeckt. Der linke Büttel ist barhäuptig und bärtig, sein Körper ist fast abgewendet, der Kopf jedoch nach rechts gerichtet. Der rechte Henker ist bartlos und trägt eine Mütze, er hat das rechte Knie auf den Sitz gestützt und berührt mit der linken Fußspitze kaum den Boden. Das Ganze ist von zwei Pfeilern eingefasst, die einen Bogen mit Dreieckverzierungen tragen. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXI Tf. V, 19 und XXIV Tf. XII, 41.

BERLIN K. K. Blau, gelb, grün, karmesin, zinnober. Rand: gelb. Pergamentdruck.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, leuchtend Rot, rosa, grauschwarz. Rand: gelb.

Das erste Exemplar gehört zur Folge Nr. 45, das zweite zur Folge Nr. 46. Vgl. die folgenden Nummern.

316. *Die Dornenkrönung*. Die Darstellung entspricht der vorhergehenden, doch hat die Einfassung an Stelle der Querstriche schwarze Quadrate in den Ecken. Sehr sauberer Schnitt. 69×58.

abg. Es. 21, 5.

NÜRNBERG G. M. Blau, blaßbraun, zinnober, spangrün, gelb.

Gehört zu der bei Nr. 47 beschriebenen Folge. Vgl. noch Nr. 318.

316a. *Die Dornenkrönung*. Dieselbe Darstellung, jedoch von der Gegenseite. 69×58.

MÜNCHEN STB. Mit Bemalung.

Zu der bei Nr. 49<sup>Ω</sup> erwähnten Folge gehörend.

317. *Die Dornenkrönung*. Nachdem die Identität dieses Blattes mit der Nr. 315 festgestellt ist, habe ich das Münchener Exemplar bereits dort angeführt.

318. *Die Dornenkrönung*. Die Darstellung entspricht völlig der Nr. 315, doch sind in den Ecken der Doppeleinfassung keine Querstriche, sondern schwarze Vierecke. Diese Wiederholung ist daran kenntlich, daß das vordere Bein des linken Büttels oberhalb des Knies eingeschnürt ist. 67×56.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 4.

DARMSTADT L. M. Rosa, grün, blau, gelb.

Gehört zu der Folge Nr. 48.

318a. *Die Dornenkrönung*. Dieselbe Darstellung wie Nr. 315, aber ohne Querstriche in den Ecken der Doppeleinfassung. 65×53.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 13.

MAIHINGEN F. OE. W. Lackrot, karmin, rosa, blaßgelb, grün, blau, gold. Rand: karmin.

Gehört zur Folge Nr. 143a.

319. *Die Dornenkrönung*. Der Heiland, bekleidet mit einem Mantel, der die Brust frei läßt, sitzt in der Mitte auf einer Bank, er stützt die Hände auf die Knie und neigt Kopf und Oberkörper etwas

nach links. Die beiden Büttel sind bartlos, der linke schwebt in der Luft, die Füße des rechts befindlichen verschwinden hinter der Bank, sein Haar ist lockig. Die beiden Stöcke sind ziemlich stark gebogen. 67×53.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 21.

MÜNCHEN GR. SLG. Mennige, braunrot mit Lack, gelbgrün, grau. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses Bildchen ist um 1440 entstanden, vielleicht in Bayern. Es ist jedenfalls aus einem Bogen, der die ganze Passion darstellte, herausgeschnitten.

319a (= 2890). *Die Dornenkrönung*. Der Heiland sitzt im Mantel mit anscheinend gefesselten Händen auf einer Bank in einem viereckigen Raum, dessen Rückwand zwei Bogenfenster hat. Zwei bartlose Büttel in enganliegender Kleidung drücken mit gekreuzten Stäben die Krone fest, der rechts befindliche trägt eine Kopfbedeckung. 64×57.

MÜNCHEN STB. Gelb, grau, rot, grün, gelbgrün.

Roher Holzschnitt, der mit den Nrn. 1093a, 1328a und 1752e in die Handschrift Clm. 21725 eingeklebt ist.

319b. *Die Dornenkrönung*. Jesus sitzt im Mantel, der die Brust freiläßt, nach rechts gewendet auf einer Bank mit Vorstufe. Die beiden Büttel sind bartlos und stehen hinter der Bank, von dem linken sieht man nur das rechte Bein völlig, von dem andern nur das linke Bein, der letztere trägt auch einen großen Hut mit aufgeschlagener Krempe. Doppeleinfassung. 61×43.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 4.

MÜNCHEN STB. Braunkarmin, gelb, grün. Rand: gelb.

Süddeutsches Blättchen, das mit dem Metallschnitt 2541o in dem aus Tegernsee stammenden cod. lat. 20081 klebt und um etwa 1480 entstanden sein dürfte.

320. *Dornenkrönung und Verspottung*. Der Heiland mit der Dornenkrone sitzt auf einer Bank und blickt etwas nach rechts. Zwei Männer sind um ihn und drücken die Krone mit kurzen Stöcken fest. Links vorn knien zwei Leute, von denen der eine dem Herrn zum Spott ein Zepter in die rechte Hand drückt. Ein weiterer Spötter kniet rechts und streckt die Zunge aus. Im Hintergrund befindet sich ein großes Bogenportal, an dem zwei Krieger Wacht halten, während im Hofe vier Leute unter einer Säulenhalle im Gespräch sind. Groß-Folio.

VENEZIA M. C. Ohne Bemalung.

Der Holzschnitt, der um 1500 in Venedig entstanden ist, dürfte ursprünglich viereckig gewesen sein, aber er ist in dem vorliegenden Exemplar abgerundet und in ein aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammendes Oval eingesetzt, in dessen Ecken die Bilder der vier Kirchenväter angebracht sind. 362×276.

321. *Dornenkrönung und Verspottung*. Der Heiland sitzt mit gefesselten Händen und ein wenig nach rechts gewendet auf einer Bank mit sechseckiger Vorstufe. Zwei Büttel drücken mit kreuzweis gelegten, geraden Stangen die Krone auf des Herrn Haupt. Der linke mit weißen Schaffstiefeln steht mit dem rechten Fuß auf dem Sitz, während sein linker in der Luft schwebt, der rechte mit schwarzen Schuhen hat den rechten Fuß auf dem Sitz und steht mit der linken Fußspitze auf dem quadrierten Fußboden. Ein dritter Mann kniet vorn links und bietet ein Rohr an. 134×100.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 119.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 151 beschriebenen Folge des peter maler zu Ulm. Vgl. die beiden folgenden Nummern.

321a. *Dornenkrönung und Verspottung*. Die Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden, doch hat der Büttel rechts keine schwarzen, sondern weiße Schuhe, auch sind die Quadern des Fußbodens nicht viereckig, sondern zeigen abwechselnd schwarze und weiße Dreiecke. 130×95.

abg. E. H. W. Tf. X, 32.

WIEN H. B. Gelb, grün, rot mit Lack, blaßrosa, hellbraun, schwarz. Braunschwarzer Reiberdruck.

Diese Darstellung befindet sich oben rechts auf dem bei Nr. 22a beschriebenen Bogen.

322. *Dornenkrönung und Verspottung.* Dieses Bild gleicht ziemlich den beiden vorhergehenden, leider kann ich keine Unterscheidungsmerkmale angeben. 130×98.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 257 beschriebenen Folge.

322a. *Dornenkrönung und Verspottung.* In einem Raum mit gewölbter Decke, die vorn die Gestalt eines Triptychon nachahmt, sitzt der Herr mit gefesselten Händen nach rechts gewendet. Zwei bartlose Jünglinge, die hinter ihm stehen, halten jeder einen kurzen Stab in den Händen, mit denen sie die Dornenkrone herabdrücken. Hinter dem linken ist ein Tor, durch das ein bärtiger Mann hereinschaut. Im Vordergrund ist je ein Spötter, der ein Rohr anbietet. Der linke sitzt auf der Vorstufe und ist bärtig, der rechte ist bartlos und in kniender Stellung, er lüftet gleichzeitig mit der linken Hand seine Mütze. Doppelseinfassung. (110?)×84.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 2.

MAIHINGEN F. OE. W. Späte Bemalung.

Gegenstück zu Nr. 291c und in die dort erwähnte Handschrift eingedruckt.

322b. *Dornenkrönung und Verspottung.* In einem viereckigen Raum mit Bretterdecke, in dessen Rückwand sich drei kleine vergitterte Bogenfenster befinden, sitzt der Heiland mit übereinander liegenden Händen und nach links geneigtem Kopf auf einem schmalen viereckigen Sitz, in seiner rechten Hand hält er einen grünen Zweig. Ein links stehender, bartloser Büttel mit Kastorhut, der sein linkes Knie gegen den Sitz stemmt, und ein rechts befindlicher bärtiger, der eine Kappe trägt und dessen rechtes Bein in unmöglicher Weise auf dem Sitz ruht, drücken mit zwei gekreuzten Stangen die Krone herab. Vorn links ist ein sehr kleiner, kahlköpfiger Spötter, der seine Arme über der Brust kreuzt. Doppelseinfassung. 107×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 8.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Blaukarmin, hell- und dunkelgrau, gelb, grün. Rand: rosa.

Gehört zur Folge Nr. 152a.

322c. *Dornenkrönung und Verspottung.* In einem Zimmer mit Balkendecke sitzt der Heiland etwas nach links gewendet und nimmt von dem dort im Vordergrund knienden Spötter das Rohr entgegen. Der seitlich links stehende bartlose Büttel und der rechts befindliche, der fast nur vom Rücken zu sehen ist, halten einen langen Stab, mit dem sie mit voller Wucht die Krone herabdrücken. Das Ganze ist von zwei eckigen Pfeilern eingefasst, die ein Balkenwerk mit dreieckigen Eckverzierungen tragen. 93×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 16.

NONNBERG. Zinnober, spangrün, gelb, blau, violett, rotbraun, braun. Pergamentdruck.

Zur Folge Nr. 152b gehörend.

322d. *Dornenkrönung und Verspottung.* In der Mitte vor einer Säule sitzt mit gefesselten Händen und den Körper über und über mit Wunden bedeckt der Heiland und wendet sein Haupt zu dem Spötter, der rechts neben ihm am Boden kniet und ihm ein Schilfrohr als Zepter überreicht. Im Hintergrund stehen zwei Männer mit gestreiften Hosen, die die Krone festdrücken, und zwar hat der linke, der nur vom Rücken sichtbar ist, einen Stab in den Händen, der rechte aber zwei. Zwei überaus dünne Säulen fassen das Ganze ein. 90×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. XI (16).

LINZ STB. Gelb, lackrot, dunkelviolett.

Gehört zu der bei Nr. 14a beschriebenen Folge.

323. *Dornenkrönung und Verspottung.* In einem Raum mit Bohlendecke, in dessen Hinterwand sich drei Fenster befinden, sitzt der Heiland, etwas nach rechts, auf einer Bank. Im Vordergrund rechts kniet ein Mann, der ihn verspottet und ihm ein Schilfrohr in die rechte Hand drückt. Zwei zu den Seiten befindliche Büttel drücken die Krone mit einem langen Stab fest. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 35, A. 2 Nr. 13, Dodg. p. 48, A 7 (13).

LONDON B. M. Blau, braun, gelbgrün, grauschwarz, karmesin, gold. Rand: rotbraun.

Dieses auf Pergament gedruckte Blatt gehört zur Folge Nr. 127.

324. *Dornenkrönung und Verspottung.* In einem Raum, der hinten links ein Fenster hat, sitzt auf einer breiten Bank, etwas nach links gewendet, mit gefesselten Händen der Erlöser und blickt auf den links knienden Spötter, der ihm ein Schilfrohr darbietet. Ein links dahinter stehender Mann mit Schnurrbart und ein rechts stehender, der vom Rücken gesehen wird und mit dem linken Bein auf dem Sitz kniet, drücken jeder mit einem kurzen Stab die Krone fest, während ein zwischen ihnen stehender dritter einen kurzen Stecken in der linken Hand emporhält. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 10.

??? Blau, zinnober, gelb, grün, rosa, hellbraun.

Dies Blatt gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber.

324a. *Dornenkrönung und Verspottung.* Jesus sitzt mit einer Palme in der Hand auf einer Bank, und zwei Henker drücken die Dornenkrone fest. Ein kahlköpfiger Mensch sitzt vorn rechts am Boden und spottet. 86×70.

LÜNEBURG STB. Schmutziggelb, leuchtend Rot, stumpfviolett, grün, schwarz.

Gehört zu der bei Nr. 69b beschriebenen, vermutlich niederdeutschen Folge.

325. *Dornenkrönung und Verspottung.* Der Heiland sitzt ein wenig nach links auf einer Bank mit niedriger Lehne und abgerundeter Vorstufe, seine Hände sind gefesselt und er hält ein Rohr in der linken Hand. Vorn links kniet ein kahlköpfiger Mann, der mit der Linken spottend den Hut lüftet. Zwei Büttel, die mit Hüten und gezaddelten Röcken gekleidet sind, drücken mit zwei kreuzweis gelegten Stäben die Krone herab. 81×60.

W. u. Z. 170, 13.

??? Bläßbraun, hellrot, karmesin, grün, ockergelb. Luft: blau, Rand: rot und gold.

Gehört zu der bei Nr. 176 beschriebenen Passion.

325a. *Dornenkrönung und Verspottung.* Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, nur hält der Spötter vorn links nicht einen Hut in der Hand, sondern berührt das Spottzepter. 78×54.

abg. K. H. G. M. S. 18 Hst. 20b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Zur Folge Nr. 161b gehörend.

326. *Dornenkrönung und Verspottung.* Der Heiland sitzt etwas nach links gewendet auf einer Bank mit Lehne und hält in der Linken eine Palme. In der Rückwand des Raumes sind mehrere Fenster, vor denen zwei Leute mit konischen Hüten stehen, die ihm mittels zweier langer Stäbe die Krone fest auf das Haupt drücken. Ein kahlköpfiger Mann kniet in spottender Haltung links auf der abgerundeten Vorstufe. 75×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 54 Tf. 3.

STUTT GART M. B. K. Zinnober, gelb, grau, spangrün, rosa.  
Dieses Blatt ist um 1480—90 in Oberdeutschland entstanden.

326a. *Dornenkrönung und Verspottung.* Christus sitzt in der Mitte auf einer Bank und blickt etwas nach links, wo ein Mann kniet, der ihm eine Palme in die rechte Hand drückt. Ein links stehender Büttel drückt mit der Linken die Krone fest und erhebt die Rechte zum Schläge, der rechts stehende holt ebenfalls zum Schlagen aus. Neben letzterem befindet sich ein Vorgesetzter, der einen Hut mit drei Spitzen trägt. 67×53.

??? Lackrot, gelb, grün, blaßgrau.

Gehört zu der bei Nr. 179 beschriebenen Folge.

327. *Die Schaustellung Christi.* Rechts ist ein Gebäude, in dem man zwei Büttel sieht, welche die Marterinstrumente entfernen. Auf dem Vorplatz desselben steht links Pilatus mit spitzem Hut und zeigt mit der Rechten auf den neben ihm stehenden Christus, der mit einem Mantel und der Dornenkrone bekleidet ist. Auf der Vorstufe liegt ein Hund. Links steht eine Volksmenge von Juden und Kriegern in lebhafter Erregung. Über derselben schwebt ein Band mit der Inschrift  $\ddot{\text{z}}$  *Crucifige · crucifige eū* ; über Pilatus ist ein zweites mit den Worten  $\cdot \ddot{\text{z}} \cdot$  *Ecce · homo*. Im Vordergrund sind Steine und Pflanzenbüschel. 275×197.

Cb. 242, — abg. Bou. pl. 12 Nr. 22 und Heitz Prim. Holz Tf. 20.

PARIS B. N. Blau, blaßgelb, hellbraun, gelbgrün, braunrot, rot, rosa.

Sehr interessantes Blatt, vielleicht lothringischen Ursprungs, um 1460—70. Möglicherweise aus derselben Werkstatt wie die Nrn. 1410b und 1516.

327a. *Die Schaustellung Christi.* Unter einem Porticus links, in dem ein Henker die Stricke von der Martersäule entfernt, steht der Heiland mit gefesselten Händen und einem über die linke Schulter geworfenen Umhang. Neben ihm steht Pilatus und zeigt mit der Rechten auf Christus, während er mit der Linken das Schriftband *Ecce · Homo* berührt. Rechts steht eine Gruppe Juden, deren vorderster das Band *crucifige · crucifi | ge · eum*  $\ddot{\text{z}}$  hält. In den unteren Ecken zwei Engel. (173?)×131.

abg. G. G. IX Tf. VIIb.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Gehört zur Folge 34c und ist nach dem Blockbuch Manuel IV S. 327, 9 kopiert.

328. *Die Schaustellung Christi.* Links unter dem Tor eines Häuschens, zu dem drei Stufen führen, steht Christus mit übereinander gelegten, aber nicht gefesselten Händen ein wenig nach rechts gewendet. Pilatus, der vor ihm auf der Treppe steht, hat seinen Mantel ergriffen. Rechts befinden sich vier Zuschauer, links im Hintergrund ein Büttel. 170×111.

Cb. 243, — abg. Bou. pl. 14 Nr. 23.

PARIS B. N. Lackrot, gelb, hellnußbraun, grün, schwarz.

Oberdeutsch um 1470.

328a. *Die Schaustellung Christi.* In der Mitte befindet sich Pilatus zwischen zwei Säulen, Jesus ist rechts und hinter ihm sind zwei Büttel. Rechts stehen drei Juden und auf dem Pflaster liegt ein kleiner Hund. 195×155. — Unterhalb sind drei Zeilen Text.

??? Mit Bemalung.

Dieses etwas beschädigte Blatt befand sich im Besitz des Antiquars Jacques Rosenthal in München, dem ich die Beschreibung verdanke, und nach dessen Ansicht es um 1470—75 entstanden ist.

329. *Die Schaustellung Christi.* Auf der obersten Stufe einer Treppe, die zu einem rechts befindlichen Hause mit gewölbtem Dach führt, steht rechts der Heiland im Mantel mit gefesselten Händen.

Neben ihm und ihn anblickend steht Pilatus mit phrygischer Mütze und deutet mit dem rechten Zeigefinger auf die links befindliche Menge. Diese besteht aus einem vom Rücken gesehenen Manne, einem zweiten Mann und einer Frau mit erhobenen Händen, hinter der noch ein weiterer Kopf sichtbar wird. 136×99.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 120, W. U. Abb. 46.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Gehört zu der Folge des peter maler zu Ulm, vgl. Nr. 151.

329a. *Die Schaustellung Christi.* Rechts befindet sich ein baldachinartiger Vorbau, in dem man neben der Martersäule einen Büttel sieht. Auf der Vorstufe desselben steht rechts mit gekreuzten Händen der Heiland im Mantel, dessen Zipfel Pilatus ergriffen hat. Links steht eine aus sieben Personen bestehende, höhrende Menge, deren vorderster die Zunge ausstreckt. 131×83.

abg. G. G. VII Tf. XIV, 19.

BERLIN K. K. Pergamentdruck mit Bemalung.

Zur Folge Nr. 151a gehörend.

329b. *Die Schaustellung Christi.* Links ist ein torartiger Bau, in dem Jesus mit nach rechts geneigtem Haupt steht. Neben ihm steht Pilatus mit konischer Mütze, der mit der Rechten den Mantel des Erlösers ergriffen hat und mit der Linken auf ihn zeigt. Rechts stehen drei gestikulierende Zuschauer, über denen das Band *ex homo* schwebt. 110×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 9.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Gelb, rosa, braun, grau, grün. Rand: rosa.

Gehört zu der bei Nr. 152a beschriebenen Folge.

330. *Die Schaustellung Christi.* Im Hintergrund sind mehrere hohe Gebäude, an die sich rechts ein Tor anschließt. In diesem steht mit gefesselten Händen der Heiland, dessen Mantel Pilatus mit der Rechten ergriffen hat. Hinter Christus wird der Kopf eines Büttels sichtbar, während links drei Juden stehen. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen Typentext, deren erste lautet: *✠ cristus mismaect. in der toden presencie*

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 19.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Zu der bei Nr. 12 beschriebenen Folge gehörend.

331. *Die Schaustellung Christi.* Auf der Oberstufe eines Tores steht Jesus fast zusammenbrechend mit gefesselten Händen. Pilatus steht neben ihm und schlägt seinen Mantel zurück. Rechts hinter dem Heiland steht ein Büttel, der ihn zu stützen scheint, während ein zweiter vor ihm kniet und spottend seine Mütze lüften will. Drei jüdische Zuschauer befinden sich links. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 36, A. 2 Nr. 14, Dodg. p. 48, A 7 (14).

LONDON B. M. Gelbgrün, braun, blau, dunkelgrau, karmesin, gold. Rand: rotbraun.

Gehört zur Folge Nr. 127.

332. *Die Schaustellung Christi.* Links auf einer Stufe steht mit gefesselten Händen der Heiland, ein hinter ihm stehender Mann schlägt seinen Mantel zurück. Rechts daneben schaut Pilatus aus einem Fenster und zeigt auf Jesus. Unter ihm an der Wand stehen die Worte *Ecce ♦ homo ♦*. Rechts steht spottend ein kleiner Knabe und hinter ihm mit zornigen Gebärden ein langbärtiger Jude. Im Hintergrund sind noch zwei oder drei erregte Zuschauer sichtbar. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 11.

??? Zinnober, leuchtend Rot, gelb, blau, hellbraun, grün.

Gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber.

333. *Die Schaustellung Christi*. Links, auf der obersten der drei Stufen, die zu dem Gebäude führen, das man im Hintergrund sieht, steht Pilatus mit einem Zepter in der Linken neben dem an den Händen gefesselten Heiland. Rechts steht eine Gruppe von Juden, deren beide vordersten spottend mit den Händen auf Jesum weisen, während ein dritter die Hände über dem Kopf kreuzt. 81×60.

W. u. Z. 170, 15, — abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 26.

MAIHINGEN F. OE. W. Gelb, karmin, rosa, blau, zinnober, grau. Rand: rot.

??? Karmesin, blaßbraun, blaßrot, grün, gelb, gold. Rand: rot und gold.

Das erste Exemplar gehört zu den bei Nr. 260 aufgezählten Blättern, das zweite gehört zur Folge Nr. 176 und klebt in der bei Nr. 17 angegebenen Handschrift. Vgl. die folgenden Nummern.

333a. *Die Schaustellung Christi*. Getreue Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. 78×55.

abg. K. H. G. M. S. 19 Hst. 22b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zur Folge 161b.

334. *Die Schaustellung Christi*. Ebenfalls Kopie nach der Nr. 333. 77×50.

W. u. Z. 174.

WEIMAR, H. BÖHLAU. Hellgrün, karmesin, zinnober, blau. Rand: rot.

Oberdeutsch (Augsburg?) um 1470—80.

335. *Die Schaustellung Christi*. Rechts befindet sich ein schwarzes Tor, zu dem zwei Stufen führen. Auf der obersten derselben steht der Heiland mit geteiltem Kinnbart und gefesselten Händen. Pilatus, mit einem Hut auf dem Kopf, steht links von ihm und weist auf ihn mit der rechten Hand, während er mit der anderen den Mantel zurückschlägt. Zwei Zuschauer befinden sich links im Vordergrund. (73?)×55.

??? Ladröt, rosa, gelb, grauviolett, grün, hellbraun. Grauschwarzer Reiberdruck.

Gegenstück zu den Nrn. 242, 249 und 281.

335m. *Die Schaustellung Christi*. Links unter einer offenen Halle, zu der eine Stufe führt, steht der Heiland mit gekreuzten Händen. Hinter ihm steht ein Mann, der ihn anscheinend stützt, während rechts neben ihm Pilatus steht und mit der linken Hand auf ihn zeigt. Ein leeres Band schwebt neben dem Landpfleger, ein zweites rechts über den Juden, die seine Kreuzigung fordern. Doppeleinfassung. 69×56.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 17.

MAIHINGEN F. OE. W. Gelb, spangrün, rosa, zinnober, grau. Rand: grau.

Gegenstück zu 282a und anscheinend das Original, nach dem die beiden folgenden Blätter kopiert sind.

336. *Die Schaustellung Christi*. Wiederholung des vorhergehenden Blattes, daran kenntlich, daß die Ecken der Doppeleinfassung durch Querstriche verbunden sind. 68×59.

Lehrs K. K. III S. 195, 69a, — abg. G. G. XXIV Tf. XII, 41.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Gehört zu der bei Nr. 46 beschriebenen Folge.

336a. *Die Schaustellung Christi*. Dem vorhergehenden Blatt sehr ähnlich und ebenfalls in einer Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken, nur kleineres Format. 66×54.

Lehrs K. K. III S. 195, 69b.

??? Mit leichter Bemalung.

Dieses mir unbekanntes Blättchen befand sich, wie Lehrs angibt, i. J. 1912 bei Jacques Rosenthal in München.

336m. *Die Kreuztragung*. Ein Zug von Leidenden und Leidtragenden bewegt sich nach links. Voran, nur mit Hühfhosen bekleidet und die Hände auf den Rücken gebunden, schreiten die beiden

Schächer, vorwärtsgetrieben durch einen Krieger, der eine leicht gebogene Keule schwingt, während daneben zwei andere Krieger die für dieselben bestimmten T-Kreuze tragen. Nun folgt ein sich umwendender Bewaffneter, der eine Axt in der Rechten hält und in der Linken das Ende des Stricks, das um Christi Leib geschlungen ist. Dieser wendet sich ebenfalls zurück und trägt auf seinen Schultern ein †-Kreuz, an dessen Stamm der sehr klein gezeichnete Simon von Kyrene tragen hilft. Nunmehr folgt eine mit Lanzen bewaffnete Gruppe von etwa elf Kriegern, an die sich die drei hl. Frauen anschließen. 269×400.

abg. E. H. W. Tf. XXIII, 47 und Gl. S. 13.

WIEN H. B. Ohne Bemalung.

??? Ohne Bemalung.

Dieses prächtige, einzig dastehende, um 1400–10 entstandene Blatt wurde von Dornhöffer in einem Registraturbuch der Kanzlei des Kaisers Sigismund (1410–37) gefunden. Am nächsten steht es, wie Haberditzl richtig bemerkt, den Nrn. 709 und 729, doch dürfte es sich um zwei verschiedene Werkstätten — wahrscheinlich allerdings in derselben Gegend tätig — handeln. — Neuerdings ist auch noch ein zweites Exemplar im Kunsthandel aufgetaucht, dessen Verbleib mir unbekannt ist.

337. *Die Kreuztragung*. In der Mitte des Vordergrundes, zwischen Steinen und Pflanzenbüscheln, bricht der Heiland nach rechts gewendet, unter der Kreuzeslast zusammen. Der vor ihm stehende Büttel, der ihn an einem um die Hüften geschlungenen Strick festhält, hat sich umgewendet und ihn am rechten Ärmel erfaßt, während Simon sich niederbeugt, um am Kreuz tragen zu helfen. Im Hintergrund stehen nebeneinander die beiden hl. Frauen, getröstet von Johannes, den ein abscheulicher Spötter bei den Schultern erfaßt, und weiter nach rechts drei Krieger, von denen der mittlere ein Fähnchen mit einem Skorpion trägt. Hinter ihnen sieht man noch die Spitzen einer dreizinkigen Gabel und einer Hellebarde. (262?)×196.

B. K. 2514, — abg. E. H. W. Tf. XXIV 48.

WIEN H. B. Ladröt, gelb, braun, schwärzliches grün.

Eigenartiges, kräftig gezeichnetes Blatt um 1450–60. — In den »Aufnahmen mittelalterlicher Wand- und Deckenmalerei« von Rich. Borrmann (Liefgr. 6, Berlin 1899) wird gesagt, daß ein in Brixen um 1435–64 tätiger Maler einen schwarzen Skorpion auf weißer Fahne gewissermaßen als sein Monogramm verwendet habe. Vielleicht ist diese Angabe für die Ermittlung des Entstehungsortes des hier in Rede stehenden Blattes nicht ganz ohne Bedeutung, obschon der Skorpion später vielfach nachgeahmt wurde, z. B. auf Nr. 347, 348a usw.

338. *Die Kreuztragung* (Fragment). Zwei nackte Männer ziehen das Kreuz mit Stricken nach rechts. Links sieht man einen Reiter und im Vordergrund rechts Maria, die ohnmächtig zu Boden gesunken ist und von einer hl. Frau unterstützt wird. (Auf der fehlenden linken unteren Hälfte war jedenfalls der Heiland dargestellt.) 145×240.

BERLIN K. K. Braunrot, blau, gelbbraun (stark beschädigt).

Venetianische Arbeit um 1490–1500.

339. *Die Kreuztragung*. Im Hintergrund rechts ist eine Stadt mit Mauer und hohem Tor dargestellt. Vor demselben schreitet fast zusammenbrechend nach links der Heiland, auf seiner Schulter ruht das gemaserte T-Kreuz, dessen Ende der sehr kleine, fast kahlköpfige Simon tragen hilft. Ganz vorn links ist ein Krieger, der sich umwendet und Jesus an einem um seine Hüften geschlungenen Strick führt, hinter letzterem ist ein zweiter Bewaffneter, der ein schmales Fähnchen an seiner Lanze hat. Doppelfassung. 193×131.

abg. G. G. XXI Tf. XX, 52.

BERLIN K. K. Spangrün, moosgrün, mennige, karmin, gelb, braun, grau, blau, gold, silber. Luft: blaue Striche, Rand: mennige. — Schwarzer Reiberdruck.

Die Zeichnung ist z. T. verfehlt, aber die Bemalung ist um so sorgfältiger ausgeführt. Nürnberg (?) um 1460.

340. *Die Kreuztragung.* In einer sehr bergigen Gegend, in der man links hinten eine Stadt und rechts einen Galgen und einen Baum sieht, ist in der Mitte des Vordergrundes der Heiland nach rechts gewendet unter dem T-Kreuz zusammengebrochen. Während Simon durch Anheben die Last zu erleichtern sucht, tritt ein roher Kerl Jesum in den Nacken. Zwei vorn rechts befindliche Büttel, deren einer sich auf ein Knie niedergelassen hat und das andere Bein vorstreckt, wollen den Hingesunkenen mit Keulenschlägen antreiben. Von den beiden Kriegern, die dahinter stehen, hat der eine einen Kreuzesarm erfaßt, während der andere untätig zusieht. Doppelseinfassung. 189×133.

PI p. 96, — abg. W. u. Z. 13, Es. 8 und G. G. a. o. III Tf. IX.

NÜRNBERG G. M. Blaugrün, grauviolett, hellbraun, braunrot. Grauschwarzer Reiberdruck.

Interessantes Blatt um 1440 und Gegenstück zu Nr. 216m.

340a. *Die Kreuztragung.* Der Heiland schreitet, das †-Kreuz auf seiner linken Schulter tragend nach rechts. Man hat ihm einen Strick um den Hals gelegt, an dem ihn ein vor ihm schreitender Henker mit Lockenhaar führt, während ihn ein dahinter schreitender Krieger mit beiden Händen vorwärts schiebt. Daneben geht ein Mann, der eine Leiter trägt, ein anderer, der dahinter folgt, schiebt die hl. Jungfrau zur Seite. Der ganze Hintergrund ist mit einem Schwarm von Bewaffneten gefüllt, der sich nach rechts bewegt. In den unteren Ecken sind zwei Engel. (168?)×128.

abg. G. G. IX Tf. VIIIb.

NÜRNBERG K. Nur noch Spuren der alten Bemalung.

Zur Folge 34c gehörend und nach dem Blockbuch Manuel IV S. 328, 11 kopiert.

341. *Die Kreuztragung.* In der Mitte des Blattes schreitet der Heiland fast zusammenbrechend nach links, wendet aber das Haupt zu Simon, der den Stamm des T-Kreuzes tragen hilft. Ganz links steht ein Krieger, der sich rückwärts gewendet hat und Jesum an einem um die Hüften geschlungenen Strick festhält, während er mit der Linken einen Hammer erhebt. In seiner Nähe steht ein hochgewachsener Mann, der sich mit der Rechten auf eine Lanze stützt und die Linke zum Schläge erhebt. Hinten rechts sind die drei hl. Frauen in klagender Stellung. (140×102?).

abg. E. H. W. Tf. XXV, 49.

WIEN H. B. Blau und blaugrün, gelbgrün, spangrün, zinnober, rosa, gelbbraun, braunschwarz. Rand: rot und schwarz. Ungleichmäßiger brauner Reiberdruck.

Recht gut gezeichnetes Blatt um 1450–70, das dem sauberen Schnitt nach zu urteilen, in Augsburg entstanden sein könnte. Leider ist es nicht in seinem ursprünglichen Zustand erhalten, sondern die Figuren sind im Umriss ausgeschnitten und auf Papier aufgeklebt.

341a. *Die Kreuztragung.* Der Heiland schreitet nach rechts den Querbaum des Kreuzes im Nacken, an dessen Stamm der kleine Simon mit Kapuze tragen hilft. Ein Krieger, dessen Gesicht verdeckt ist, geht voran und führt den Herrn an einem um den Leib gelegten Strick. Ein Krieger steht hinter Christus und holt mit der rechten Hand zum Schläge aus. Ganz hinten links wird Maria sichtbar. 140×95.

abg. E. H. W. Tf. VIII Nr. 28e.

WIEN H. B. Karmin, braun, gelb, grau, spangrün, nußbraun.

Dies ist die fünfte Szene des unter Nr. 22 beschriebenen Bogens. Der Querarm des Kreuzes ist in ganz verkehrter Richtung zum Stamm gezeichnet, ebenso fehlt der Kleidessaum bzw. das Schuhwerk der Jungfrau.

342. *Die Kreuztragung.* Jesus, mit Kinn- und Schnurrbart und statt der Dornenkrone ein Schappel tragend, schreitet mit dem †-Kreuz auf dem Rücken nach rechts. Hinter ihm geht Simon, der mit emporgestreckten Armen das Kreuz tragen hilft. Voran schreitet ein Krieger, der den Kopf zurückwendet und den um die Hüften des Herrn gelegten Strick mit der rechten Hand festhält. 132×102.

Cb. 251, — abg. Bou. pl. 14 Nr. 25.

PARIS B. N. Hellbraun, gelb, rosa, zinnober, hellgrün. Rand: rot.

Um 1425–35 entstanden und Gegenstück zu Nr. 288.

343. *Die Kreuztragung.* Jesus schwankt unter der Last des Kreuzes, Simon, der sich rechts befindet, hilft ihm, dasselbe zu tragen. Zwei Krieger sind links und die drei hl. Frauen folgen rechts. 132×96.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 257 beschriebenen Passion. — Sicherlich hat sich auch in der bei Nr. 151 aufgezählten Passion des peter maler zu Ulm die gleiche Darstellung befunden, doch scheint sich kein Exemplar derselben erhalten zu haben.

343a. *Die Kreuztragung.* Auf einem mit Gras- und Pflanzenbüscheln bewachsenem, hügeligen Boden schreitet Jesus nach links und trägt das T-Kreuz, an dessen Stamm Simon tragen hilft. Voran schreitet ein barhäuptiger Krieger, der sein Gesicht umwendet und den um den Leib des Herrn gelegten Strick mit der Rechten hält. In der Mitte des Hintergrundes schreitet ein Krieger in Zatteltracht und hinter ihm ein Mann mit bienenkorbartiger Kappe. Außerdem sieht man oben die Spitzen von drei Waffen, doch fehlen die Träger. 130×85.

abg. G. G. VII Tf. XIV Nr. 20.

BERLIN K. K. Pergamentdruck mit Bemalung.

Gehört zur Folge 151a.

344. *Die Kreuztragung.* Jesus schreitet mit dem †-Kreuz nach rechts, vor ihm geht ein kleiner Mann, der sich umwendet, die rechte Hand erhebt und in der linken das Ende des Stricks hält. Hinter ihm sieht man den Oberkörper Simons, der mit der Rechten den Kreuzesstamm umfaßt und einen Krieger, der vor sich eine Lanze hält. 129×90.

Cb. 252, — abg. Bou. pl. 14 Nr. 26.

PARIS B. N. Grauviolett, rötlich braun, ockergelb, braun.

Um 1420–30 entstanden und vielleicht Gegenstück zu den Nrn. 891 und 1369.

345. *Die Kreuztragung.* Das im Manuel unter dieser Nummer beschriebene Maihinger Blatt ist zu streichen, da es erst dem XVI. Jahrhdt. angehört. Dafür ist inzwischen in der gleichen Sammlung das folgende Blatt aufgefunden worden.

345a. *Die Kreuztragung.* Im Vordergrund schreitet der Heiland mit dem T-Kreuz nach links. Vor ihm steht ein kleiner, vom Rücken gesehener Mann mit krummen Beinen, der ihn an dem um den Leib gelegten Strick festhält. Hinter ihm hält Simon mit beiden Händen den Kreuzesstamm. Im Mittelgrund bewegen sich nach links: ein Krieger mit einem Fähndchen, ein Mann mit einer Hellebarde, der sein Gesicht nach vorn gewendet hat, ein unbewaffneter, der seinen Vordermann anschaut, und die drei hl. Frauen. Im Hintergrund liegt eine Stadt auf einem Berge. (115?)×81.

abg. Sig. Heitz Bd. 52 Tf. 3.

MAIHINGEN F. OE. W. Späte Bemalung.

Saubere Arbeit und Gegenstück zur Nr. 291c.

345b. *Die Kreuztragung.* Christus schreitet mit dem Kreuz, das er mit beiden Händen festhält, auf der linken Schulter nach rechts. Ein Mann im bloßen Haupt hält ihn an einem um den Leib gelegten Strick, während ein anderer, der dem Heiland folgt, ihn mit der linken Hand auf den Hals schlägt. 110×85.

??? Reiberdruck auf Pergament mit Bemalung.

Dieses Blatt befand sich i. J. 1909 im Besitz des Antiquars Jacques Rosenthal in München, dem ich die Beschreibung verdanke und nach dessen Ansicht es um 1440 in Oberdeutschland entstanden ist.

345c. *Die Kreuztragung.* Der Heiland trägt das †-Kreuz nach rechts, vor ihm schreitet ein Mann, der den Kopf rückwärts wendend, den Strick über seine rechte Schulter gelegt hat und den Herrn hinter sich her zieht, hinter diesem schreitet mit seitlich gewendetem Gesicht Simon und hilft den Kreuzesstamm tragen. Hinten rechts stehen zwei Krieger im Gespräch, während links hinter einem Hügel die drei hl. Frauen sichtbar werden. Doppeleinfassung. 108×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 10.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Rosa, gelb, grün, graubraun, schwarz. Rand: rosa.

Gehört zur Folge 152a.

345d. *Die Kreuztragung.* Der Heiland trägt sein T-Kreuz nach rechts und wendet sein Haupt Simon zu, der ihm mit beiden Händen die Last tragen hilft. Ein rechts stehender Krieger hält, sich umwendend mit der Linken das Ende des Stricks und in der rechten Hand einen Hammer. Hinten links stehen zwei hl. Frauen und neben ihnen ein Mann, der den Weg weist. 103×78.

abg. Slg. Heitz Bd. 45 Tf. 4.

ERMLITZ, APEL. Mit Bemalung.

Dies ist kein Einzelblatt, sondern das in Bd. IV S. 336 unter Nr. 12 beschriebene Blockbuch-Bild.

346. *Die Kreuztragung.* Auf einer schwarzen Wiese, die mit weißen Gras- und Pflanzenbüscheln dicht bedeckt ist, steht nach rechts gewendet, der Heiland und hält das T-Kreuz über seiner linken Schulter. Links hinter ihm steht Simon neben einem Krieger und hält den Arm des Kreuzes fest, während ein rechts stehender Krieger in der Linken das Ende des Seils hält und mit der Rechten einen Knüppel schwingt. 106×80. – Unten 15 Zeilen Typentext, deren erste lautet: **hemels regent · o wech o waerheyt**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Tf. 21.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zur niederländischen Folge Nr. 12.

347. *Die Kreuztragung.* Ein mit einer Keule bewaffneter Krieger zieht den Herrn mittels eines um die Hüften gelegten Stricks nach links, dieser trägt mit Simons Hilfe das T-Kreuz, zwei Krieger, der eine mit einem Skorpion-Fähnchen, der andere mit einer Hellebarde, schreiten ihm zur Seite. Maria befindet sich mit auf der Brust gekreuzten Händen rechts am Stadttor, die hl. Frauen stehen hinter hr. 100×78.

W. u. Z. 104b.

BRAUNSCHWEIG MUS. Grau, lackrot, rosa, gelb, grün. Grauschwarzer Reiberdruck.

Dies Blatt ist ein Gegenstück zur Nr. 219 und befand sich nacheinander in den Sammlungen Coppenrath in Regensburg und Vasel in Beierstedt.

348. *Die Kreuztragung.* Der Heiland schreitet nach links mit dem T-Kreuz auf seiner rechten Schulter, an dessen Stamm Simon tragen hilft. Neben Jesus marschiert ein Krieger mit einem Fähnchen, während vor ihm ein zweiter schreitet, der ihn an einem um die Hüften geschlungenen Strick zieht. Rechts im Stadttor steht Maria. 100×75.

abg. G. G. XXI, Tf. XXI, 53.

BERLIN K. K. Dunkelrot mit Lack, rosa, grau, goldgelb, dunkelgrün, braun, schwarzbraun. Grauschwarzer Reiberdruck. Schwäbisch (?) um 1470.

348a. *Die Kreuztragung.* Der Heiland trägt das †-Kreuz über eine grasbewachsene Wiese nach rechts. Während sich hinter ihm Simon niederbeugt, um das Ende des Stammes zu erfassen, schreitet

vor ihm ein Mann, der ihn an einem Stricke hinter sich zieht. Die links stehende Maria wird von einem Krieger zurückgewiesen, ein zweiter mit einem leeren Fähnchen steht neben Jesus, zwei weitere, von denen der eine ein Skorpion-Fähnchen, der andere eine Streitaxt führt, befinden sich weiter rechts. 95×136.

LÜNEBURG STB. Leuchtend Rot, gelb, blau, stumpfviolett, grün, schwarz.

Dieses Bild ist eine genaue gegenseitige Kopie nach der unteren Hälfte der Nr. 930. Es klebt in der bei Nr. 69b beschriebenen Handschrift einer poetischen niederdeutschen Bearbeitung der *Speculum humanae salvationis*.

349. *Die Kreuztragung*. Jesus, unterstützt von Simon, der den Fuß des Stammes festhält, trägt das  $\tau$ -Kreuz nach rechts. Ein vor ihm schreitender Krieger führt ihn an einem Strick. Im Hintergrund schreitet ein Krieger, gefolgt von einem barhäuptigen Manne mit Fähnchen, nach rechts. Zwei weitere Krieger, deren einer ein Fähnchen mit einer Glocke trägt, stehen neben der Jungfrau links. Doppelseitige Einfassung. 95×81.

B. K. 851, — abg. E. H. W. Tf. XXVI, 50.

WIEN H. B. Blau, gelb, blaßbraun, grün, zinnober, gelb. Pergamentdruck.

Diese Darstellung entspricht fast völlig dem Bilde 23 der im Manuel S. 323 beschriebenen Blockbuch-Passion, ohne daß sich die Priorität entscheiden ließe. Unser Blatt ist um die Mitte des 15. Jahrhunderts, in Oberdeutschland entstanden.

349a. *Die Kreuztragung*. Der Heiland schreitet, dem Beschauer entgegen, in der Richtung nach links über eine grasbewachsene Wiese. Auf seinem Rücken ruht das  $\tau$ -Kreuz, dessen Stamm der überaus kleine Simon tragen hilft, während ein vom Rücken gesehener Krieger, der links ganz vorn steht, den Erlöser an einem Strick festhält. Im Hintergrund stehen drei Bewaffnete, von denen einer Jesus mit einem zugespitzten Stab in den Nacken stößt. Neben ihm stehen zwei hl. Frauen vor dem Stadttor. 94×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 17.

NONNBERG. Zinnober, braunrot, dunkelbraun, blau, violett, spangrün.

Auf Pergament gedruckt und zur Folge 152b gehörend.

350. *Die Kreuztragung*. Jesus schreitet nach rechts und trägt, unterstützt von Simon, das  $\tau$ -Kreuz auf seinem Rücken. Ein Mann zieht ihn an einem um die Hüften gelegten Strick vorwärts, und vier Bewaffnete folgen, von denen der letzte den Heiland mit einem kurzen Stock auf den Kopf schlägt. Maria steht mit gefalteten Händen links. Doppelseitige Einfassung. 89×66.

Willsh. p. 36, A. 2. Nr. 16, Dodg. p. 48, A 7 (16).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, karmesin, schwarzgrau. Rand: braunrot.

Gehört zu der bei Nr. 127 beschriebenen, auf Pergament gedruckten Folge.

351. *Die Kreuztragung*. Der Heiland mit dem gemaserten  $\tau$ -Kreuz auf der linken Schulter schreitet zwischen Simon, der ihm tragen hilft und einem Mann mit Zepter, der ihn an einem Strick führt, nach rechts. Im Hintergrund hastet eine bewegte Menge, in der ein auf einem Horn blasender Mann und ein zweiter, der Jesus mit einem Knüppel bedroht, besonders auffallen, nach rechts. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 13.

??? Gelb, rosa, leuchtend Rot, blau, dunkelgrün.

Dies ist eines der bedeutendsten Blätter der bei Nr. 148 beschriebenen niederländischen Passion Delbecq-Schreiber.

Eine gleichseitige Kopie befindet sich in der bei Nr. 14a erwähnten Wiener Kopienfolge.

351a. *Die Kreuztragung*. Jesus bricht nach rechts schreitend unter der Last des  $\tau$ -Kreuzes zusammen. Ein vor ihm stehender Krieger greift nach den Armen des Kreuzes, während Simon links den Stamm umfaßt. Neben letzterem stehen Maria und Johannes vor dem Stadttor. 85×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 27.

MÜNCHEN U.B. Bemalung des 16. Jahrhdts.

Dieses etwa um 1480 entstandene Bild ist in die Handschrift Cod. Ms. 8° 191 eingedruckt, von der ich bereits bei der Nr. 7a gesprochen habe.

351b. *Die Kreuztragung.* Der Heiland bricht nach rechts schreitend, aber rückwärts blickend, unter der Kreuzeslast zusammen. Vor ihm ist ein Krieger, der sich umgewendet hat, er hält Jesus an dem um den Leib geschlungenen Strick fest und schlägt ihn mit einem kurzen Stock. Ein zweiter Krieger steht neben ihm, während der kleine Simon am Kreuzesstamm tragen hilft. Neben letzterem schreit Maria mit gefalteten Händen und Johannes. Doppelseinfassung. 83×(61?)

Dodg. p. 143, A 142 (13).

LONDON B. M. Rot, gelb, grün, braun, blau, silber, gold. Rand: gelb.

Dieses auf Pergament gedruckte Blatt gehört zur Folge 41a.

352. *Die Kreuztragung.* Jesus schreitet nach rechts, er bricht fast zusammen unter der Last des auf seiner linken Schulter ruhenden T-Kreuzes, an dessen Stamm Simon tragen hilft. Ein mit einer Lanze bewaffneter Krieger hält den Heiland an einem um die Hüften geschlungenen Strick, während ein hinter demselben schreitender Bewaffneter sich auf das Kreuz stützt und ihn mit einem Stock schlägt. Links bei dem Stadttor folgen Maria und Johannes. 81×60.

W. u. Z. 170, 16.

??? Bläßbraun, blaßrot, dunkelkarmin, grün, ockergelb, braun, gold. Rand: rot und gold.

Gehört zu der bei Nr. 176 erwähnten Passion. Sehr ähnlich der Nr. 355a.

352a. *Die Kreuztragung.* Der Herr schreitet nach rechts und trägt auf seiner linken Schulter das Kreuz, während Simon ihn durch Halten des Stammes unterstützt. Neben Jesus schreitet ein Krieger, ein zweiter hinter ihm erhebt einen Stock, um ihn zu schlagen. Im Hintergrund stehen Maria und Johannes. 81×58.

München, Ludw. Rosenthal Cat. 90 Nr. 17.

??? Karmin, gelb, grün, blau, orange.

Dieses Blatt soll um 1480 entstanden sein.

352b. *Die Kreuztragung.* Jesus trägt das T-Kreuz nach rechts. Ein ihm zugewendeter Krieger hält ihn an einem um den Leib gelegten Strick fest, während Simon am Ende des Kreuzstammes tragen hilft. Links im Hintergrund stehen Maria und Johannes, ein Mann mit großer Mütze schreitet vor ihnen und erhebt seine linke Hand. 79×61.

abg. Jahrb. d. K. d. a. K. Bd. XXIX S. 277, 5.

WIEN, ALB. FIGDOR. Dunkelmoosgrün, gelb, rot.

Gehört zu der bei Nr. 165n beschriebenen Folge.

353. *Die Kreuztragung.* Der Heiland stützt sich, völlig erschöpft, mit dem linken Arm auf einen viereckigen Stein, während er mit dem andern das auf seinem Rücken ruhende Kreuz hält. Simon und ein zweiter Mann bemühen sich, ihm zu helfen, während ein dritter mit einem Stock zum Schläge ausholt. Hinter Simon befindet sich Johannes und mit gefalteten Händen Maria. Im Hintergrund ist zum Teil eine Mauer, zum Teil eine Landschaft. 78×55.

W. u. Z. 67.

??? Leuchtend Rot, blaßviolett, spangrün, braun, blau, zinnober, gelb, gold.

Dieses künstlerisch bemalte Blatt ist um 1500 in Oberdeutschland entstanden. Es wurde auf der Weigelschen Auktion von dem verstorbenen Leipziger Kunsthändler Drugulin erworben und ist seitdem verschollen.

354. *Die Kreuztragung.* Der Heiland mit geteiltem Kinnbart schreitet nach rechts und bricht fast unter der Last des Kreuzes zusammen, an dessen Stamm Simon hilfreiche Hand leistet. Links hinten

befinden sich Maria und Johannes, rechts ein Krieger in voller Rüstung, der Jesus mit einem Stock schlägt, und ein zweiter, der ihn an einem Strick festhält. 75×54.

??? Grauschwarz, braungelb, lackrot, blaßgrau, grün.

Bei diesem Blatt, das zur Folge Nr. 163 gehört, ist beachtenswert, daß die gelbe Farbe nicht mit der Hand gemalt, sondern aufgedruckt ist.

355. *Die Kreuztragung.* Jesus, der von einem Krieger an einem um den Körper geschlungenen Seil geführt wird, wird mit Schlägen bedroht. Er trägt, von Simon unterstützt, das T-Kreuz auf der linken Schulter nach rechts. Maria und Johannes folgen betend. 75×55.

W. u. Z. 196, 11.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 162 beschriebenen Folge.

355a. *Die Kreuztragung.* In der Mitte des Vordergrundes, die rechte Hand auf das rechte Knie stützend und den Oberkörper dem Beschauer zuwendend, die Füße jedoch nach rechts gerichtet, steht der Heiland mit dem T-Kreuz auf der linken Schulter, dessen Stamm Simon tragen hilft. Neben Christus schreitet ein Mann mit rundem Hut und einer Lanze auf der linken Schulter, hinter ihm ist ein anderer, der sich mit dem linken Arm auf den Kreuzesstamm stützt und in der rechten Hand einen Knüppel schwingt. Weiter links stehen Maria und Johannes vor dem Stadttor, neben dem man die Rückwand eines großen Gebäudes sieht, an die sich ein Berg anschließt. 73×53.

abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 4.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Karmin, rosa, gelb, grün, blau, grau, gold. Rand: rot.

Saubere Augsburger Arbeit um 1470–80. Dieses Blatt ist ein Gegenstück zur Nr. 226 und tauchte vor einigen Jahren im Kunsthandel auf. Die Darstellung selbst erinnert an die Nr. 352.

356 (= 359). *Die Kreuztragung.* In der Mitte schreitet Jesus mit dem total verzeichneten T-Kreuz auf der linken Schulter fast zusammenbrechend nach rechts. Ein vor ihm gehender Krieger wendet seinen Kopf rückwärts und hält ihn an einem Strick. Links steht Maria, die ein neben ihr stehender Bewaffneter zurückhält, und neben diesem sind drei weitere Krieger mit zwei Lanzen. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXI Tf. V, 20 und G. G. XXIV Tf. XIII, 43.

BERLIN K. K. Blau, gelb, grün, karmesin, zinnober. Pergamentdruck.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, rosa, leuchtend Rot, grün, grauschwarz, gelb, blau. Reiberdruck.

Das erste Exemplar gehört zu der bei Nr. 45 beschriebenen Folge, das zweite zur Folge Nr. 46.

357. *Die Kreuztragung.* Der Heiland trägt, stark nach vorn gebeugt, das †-Kreuz nach rechts, an dessen Stamm Simon mit beiden Händen tragen hilft. Rechts steht ein Krieger, der sich umgewendet hat und neben dessen Kopf noch ein zweiter Helm sichtbar ist. Am Boden sind einige karoförmige Steine. 68×48.

Cb. 253, — abg. Bou. pl. 15 Nr. 27.

PARIS B. N. Hellnußbraun, gelbgrün, mennige, lackrot, gelb.

Oberdeutsch um 1430–40. Dieses Bild war mit den Nrn. 44 und 117 auf dasselbe Blatt gedruckt und die Zeichnung erinnert an die Nr. 930.

358. *Die Kreuztragung.* Der Heiland trägt ein rundes, unbehauenes T-Kreuz nach rechts, sinkt aber fast unter der Last zusammen. Rechts vor ihm steht ein Mann mit gespreizten Beinen, der mit der Linken Jesus an einem Strick festhält, daneben ist ein Krieger mit einer Hellebarde. Simon hilft das Kreuz tragen, während Maria und Johannes links im Hintergrunde stehen. 67×54.

??? Lackrot, gelb, grün, hellgrau.

Gehört zur Folge Nr. 179.

359 (= 356). *Die Kreuztragung*. Das im Manuel unter dieser Nummer aufgeführte Blatt ist mit der Nr. 356 identisch und dort bereits aufgeführt.

359a. *Die Kreuztragung*. Gegenseitige Wiederholung nach Nr. 356. 66×58.  
MÜNCHEN STB.

Dieses von mir nicht gesehene Blatt befindet sich in dem Cod. lat. 21543. Vgl. Nr. 49Ω.

360. *Die Kreuztragung*. Die Darstellung ist mit der Nr. 356 gleich, doch ist der Schnitt besser. Das Unterscheidungsmerkmal besteht darin, daß die Ecken der Doppeleinfassung nicht durch Querstriche verbunden sind. 65×61.

abg. Es. 23, 5.

NÜRNBERG G. M. Zinnober, grün, gelb, blaßbraun, blau. Rand: gelb.

Gehört zu der bei Nr. 180 beschriebenen Passion.

361. *Die Kreuztragung*. Der Heiland schreitet nach rechts einem Hügel zu und trägt, sich umwendend, auf seiner linken Schulter das †-Kreuz, dessen Stamm Simon tragen hilft. 65×49.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 6.

MAIHINGEN F. OE. W. Grau, karmin, goldgelb, grün. Grauswarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 213 aufgezählten Passion.

362. *Die Kreuztragung*. Jesus trägt das T-Kreuz nach links und wendet sein Haupt rückwärts nach Simon, der ihm hilft. Vor ihm stehen zwei Krieger mit Lanzen, die sich umgewendet haben, zwei Frauen folgen ihm weinend. 50×31.

abg. E. H. W. Tf. III Nr. 9.

WIEN H. B. Hellbraun, lackrot, gelb.

Zu der bei Nr. 50 beschriebenen Folge gehörend.

363. *Christi Entkleidung\**. Christus mit Dornenkrone steht nackt nach links gewendet. Während ein Mann ihm das Gewand über die Arme streift, züchtigt ihn ein zweiter mit einem Strick. Rechts stehen Pilatus mit einem Stab in der Linken, der Oberpriester Hannas und drei Zuschauer. Im Vordergrund sind zwei Zimmerleute mit der Herstellung des T-Kreuzes beschäftigt, neben dem die Tafel mit der Inschrift **INRI** liegt, der linke bohrt ein Loch in den Stamm, der rechte hält kniend einen Hammer. Links hinter einem Hügel schauen Maria, Magdalena und Johannes auf die traurige Szene. Hinten auf einem Berge sind die Kreuze mit den beiden Schächern. 234×157.

abg. Slg. Heitz Bd. 55 Tf. 1.

BRAUNSCHWEIG STB. Gelb, gelbbraun, karmesin, zinnober.

Vermutlich niederdeutsche Arbeit um 1490–1500.

364. *Christi Entkleidung*. Der Heiland steht mit einem Hüfttuch bekleidet nach rechts gewendet. Ein Krieger entreißt ihm seine Kleider, die ein zweiter, der hinter ihm steht, entgegennimmt. Der Befehlshaber steht links mit einem Stock in der Hand, hinter ihm ist ein dritter Krieger mit einer Lanze. Unten sind 3 Zeilen typographischer Text: **¶ her thu ꝑe durch die abzierung vnd menig dner wunden hilf vns christen menschen zu allen stunden.** 140×108.

Huth-Catalogue p. 1714.

??? Braun, blau, braunrot, zinnober, grün, gold. Rand: rot.

Dieses vermutlich um 1475 entstandene Blatt war in der Sammlung Alfred Huth in London. Ich weiß nicht, wo es sich jetzt befindet.

---

\* Vgl. auch die Nrn. 656–658a.

364a. *Christi Entkleidung*. Der Heiland steht mit weit vorgebeugtem Oberkörper und nur mit einem Hüfttuch bekleidet, nach links gewendet und streift das Gewand von seinen Armen. Vor ihm steht ein Mann, der die linke Hand auf seinen Rücken legt, neben Christus steht ein zweiter, der die rechte Hand an sein Ohr hält. 135×102.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 20.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 8a beschriebenen Altar-Bekleidung.

365. *Christi Entkleidung*. Dem nach links gewendeten Heiland entreißt ein vor ihm stehender Henkersknecht seinen Mantel, ein mit einer Hellebarde bewaffneter Krieger ist im Begriff, mit der Linken den Heiland auf den Kopf zu schlagen. Rechts von letzterem ist ein Mann mit kariierter Mütze, der in der Rechten eine zweizinkige Gabel hält. Im Vordergrund sind zwei Grasbüschel. 129×91.

W. u. Z. 48, Willsh. p. 150, C 5, Dodg. p. 51, A 12.

LONDON B. M. Hellbraun, lachrot, grün, gold.

Schwäbisch um 1470.

365a. *Christi Entkleidung*. Links steht Jesus nackt mit weit nach rechts vorgebeugtem Körper. Hinter ihm steht ein Krieger, der ihm mit der Faust in den Rücken schlägt, vor ihm ein anderer, der ihm das Gewand über die Arme streift, ein dritter, der hinten steht, hat ebenfalls die Hand zum Schlage erhoben. Rechts stehen noch zwei Krieger, von denen der eine mit einem großen runden Schild und einer Lanze mit Fähnchen bewaffnet ist. Doppeleinfassung. 100×84.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 10.

MAIHINGEN F. OE. W. Ohne Bemalung.

Dieses grob geschnittene, um etwa 1465 in Franken(?) entstandene Blatt ist mit den Nrn. 368 und 369 verwandt.

365b. *Christi Entkleidung*. Ein rechts stehender, bärtiger Mann streift dem ihm zugewendeten, mit einem Hüfttuch bekleideten Heiland das Gewand über die Arme, während ein links neben Christus stehender kahlköpfiger Mann ihm mit geballter Faust in den Rücken schlagen will. Rechts hinten steht ein Krieger als Zuschauer. (96×79?).

abg. Slg. Heitz Bd. 45 Tf. 2.

ERMLITZ, APEL. Mit Bemalung.

Dies ist kein Einzelblatt, sondern gehört zu der im Manuel Bd. IV S. 337 (Nr. 14) beschriebenen Blockbuch-Passion. Vgl. Nr. 195b.

366. *Christi Entkleidung*. Der Heiland mit Hüfttuch steht rechts über seinem am Boden liegenden Kreuz. Ein vor ihm stehender Mann streift ihm das Gewand über die Arme und ein daneben stehender will ihn mit der Hand schlagen. Noch weiter links steht ein Aufseher mit einem Stab in der Hand. Hinten rechts stehen betend Maria und Johannes. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 14.

??? Bläßgelb, grau violett, braunrot, braun, hellgrün, blau.

Gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber. — Eine gleichseitige Kopie befindet sich in der bei Nr. 14a erwähnten Wiener Kopienfolge.

367. *Christi Entkleidung*. Der Heiland, dessen Oberkörper weit nach rechts vorgeneigt ist, ist mit einem Hüfttuch bekleidet, dessen Ende nach hinten flattert. Ein Krieger streift ihm das Gewand über die Arme, ein zweiter erhebt einen Stock zum Schlage, und ein dritter mit gezaddeltem Rock und sonderbarem Hut hält eine Gerte in der Linken und zeigt auf Jesus. 81×60.

W. u. Z. 170, 12.

??? Bläßbraun, hellrot, karmesin, ockergelb, grün, blau. Rand: rot und gold.

Gehört zur Folge Nr. 176.

367a. *Christi Entkleidung*. Dem nach rechts gewendeten Heiland wird von einem kahlköpfigen Krieger sein Gewand entrissen. Vier weitere Krieger umgeben diese Gruppe, von denen der links befindliche und einer der beiden im Hintergrund stehenden ihre Hand erheben, um Jesus zu schlagen. 79×36.

abg. Jahrb. d. K. d. a. K. Bd. XXIX S. 277, 4.  
WIEN, ALB. FIGDOR. Dunkelmoosgrün.  
Zu der bei Nr. 165n beschriebenen Folge gehörend.

368. *Christi Entkleidung*. Der nackte Heiland steht mit vorgebeugtem Körper nach rechts gewendet. Ein vorn rechts stehender Krieger entreißt ihm sein Gewand, ein daneben stehender scheint sich auf Jesus stürzen zu wollen, ein dritter erhebt die rechte Faust zum Schläge und ein vierter, der links steht, berührt mit beiden Händen den Rücken des Herrn. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×59.

abg. G. G. XXIV Tf. XII, 44.  
MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, leuchtend Rot, rosa, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.  
Gehört zur Folge Nr. 46, die Darstellung ist mit Nr. 365a verwandt.

369. *Christi Entkleidung*. Die Darstellung ist der vorhergehenden völlig gleich, doch ist der Schnitt erheblich besser. In den Ecken der Doppeleinfassung sind statt der Querstriche schwarze Vierecke. 67×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 3.  
DARMSTADT L. M. Braun, rosa, gelb, grün, blau.  
Zur Folge Nr. 48 gehörend.

370. *Christus am Baum-Kreuz*. An einem rohen Stamm mit vielen Ästen hängt der Heiland. Er trägt eine Schapel auf dem Kopf und um die Hüften ein Tuch, das links geknotet ist. Fünf übergroße Blutstropfen quellen aus jedem seiner mit Holznägeln befestigten Arme und aus seiner Brust, sechs quellen aus seinen Hüften. Maria steht links mit erhobenen Händen, rechts steht Johannes, der seinen Kopf mit der rechten Hand stützt und in der anderen ein geschlossenes Buch hält. Im Vordergrund sieht man auf steinigem Boden einen Schädel und Knochen. Umrahmung von weißem Blattwerk und Schmetterlingen auf schwarzem Grund. (283×197?).

P. I. 30 Nr. 9, — abg. W. u. Z. 31.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Blaußbraun, blaußgrün, grau.

Grobe, aber eigenartige Arbeit um 1440–50, vielleicht in Bayern entstanden. Man möchte das Blatt auf den ersten Blick wohl für noch älter halten, doch sprechen das Hüfttuch und andere Merkmale dagegen. Die Bemalung erinnert an die der Nr. 1447.

370m. *Christus am T-Kreuz mit Maria und Johannes, Sonne und Mond*. 540×400.

BRUGES M. A. Mit Bemalung.

Dieses Blatt wurde nebst jenem, das ich unter Nr. 726 beschreibe, im August 1841 in Grüften der Brügger Kathedrale, die aus der Zeit von 1490–1510 stammen sollen, entdeckt. Es handelt sich um ein monumentales Blatt, doch sind alle meinerseits während der letzten dreißig Jahre angestellten Versuche, näheres darüber zu erfahren oder eine photographische Abbildung zu erhalten, vergeblich gewesen.

Im Jahre 1868 wurden weitere Gräber mit kolorierten Bildern aufgefunden, die teils auf Papier, teils direkt auf den Bewurf der Wände gedruckt waren. Es scheint sich hauptsächlich um Patronen- oder Schablonenarbeit zu handeln, denn in einem Aktenstück von 1778, in dem ebenfalls von der Auffindung zweier Gräber die Rede ist, wird von »peintures représentant Notre Seigneur, la Vierge et des saints« gesprochen, aber hinzugefügt »le tout parsemé de fleurs de lis«. Man hat derartige Gräber nicht nur in der Kathedrale Saint Sauveur in Brügge, sondern auch in der Benediktinerabtei St. André bei Brügge, in Varssenaere und Ste. Croix ebenfalls nahe Brügge sowie in Middelburg in Zeeland gefunden. Es handelt sich um ausgemauerte Grabkammern, deren Höhe etwa einen halben Meter betrug,

und in welche die Toten ohne Sarg gebettet wurden, denn »les ossements étaient réduits en poussière«, eines der Gräber soll älter als 1412 sein. Fast immer war zu Kopfenden »Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes«, zu Fußenden »Madonna und Kind mit Engeln« dargestellt. — Kurz vor 1898 wurden zwei weitere Gräber in der Kirche Saint John entdeckt und deren Inhalt nach dem Musée Archéologique übertragen. Von den auf Papier gedruckten Bildern sollen die älteren mit dem Reiber, die späteren mit der Presse gedruckt sein. Man vermutet, daß sie entweder in Brügge selbst angefertigt oder aus Utrecht bezogen wurden.

371. *Christus am T-Kreuz mit Maria und Johannes, Sonne und Mond.* Der Heiland mit spitziger Dornenkrone und schwachem Kinnbart, hängt etwas nach links gewendet am T-Kreuz. Dieses steht in einem Felsstück auf dem quadrierten Fußboden und hat oben das Schriftband ·*ι·η·ϛ·ι·*. Maria mit Kopftuch und auf der Brust gefalteten Händen steht links, rechts ist Johannes mit gekreuzten Händen und den Blick nach oben gerichtet, beide haben Doppelreifnimben. Der Hintergrund ist schwarz, wird aber von weißen Sternen erhellt, oben links leuchtet der Mond, oben rechts die Sonne. Unten liest man auf schwarzem Grund in weißen Buchstaben ·*maria· ihs· iohanes*.. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 391×270.

v. Murr, Journal Bd. II S. 125, 2, Falkenstein S. 63, 6, — Neudruck: Derschau A. 4.  
BERLIN K. K. besitzt die Holzplatte.

Auf der Rückseite des Holzstocks ist die Nr. 97 eingeschnitten. Im 18. Jahrhdt. befand sich die Platte in der Sammlung des Dr. Silberrad in Nürnberg.

371a. *Christus am T-Kreuz mit Maria und Johannes, Sonne und Mond.* Der Heiland mit Backenbart, der am Kinn geteilt ist, hängt mit Liliennimbus und sehr schmalem Hüfttuch etwas nach links gewendet am T-Kreuz, das zwischen Steinen in dem mit Grasbüscheln bedeckten Erdboden eingepflocht ist und über dem zwischen einer Wolkenkette, die links bis zum Mond, rechts bis zur Sonne reicht, eine viereckige Tafel mit der Inschrift ·*I·N·R·I*· angebracht ist. Links steht Maria mit Kopftuch, rechts mit nach oben gerichtetem Blick Johannes, beide haben Strahlennimben und gefaltete Hände. Den Hintergrund bildet ein schwarzer Teppich mit größeren und kleineren Blumensträußen (außerdem hat der Illuminator viele kleine Blümchen mit dem Pinsel aufgemalt). 391×258.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 5.

MÜNCHEN STB. Gelb, braun, graubraun, schwarzbraun, rosa, weiß. Rand: zinnober.

Dieses mehr durch seine Eigenart, als durch Schönheit bemerkenswerte Blatt klebt in dem Deckel der Handschrift cod. lat. 2936, die aus der Zeit von 1455—60 stammt, sich seit 1487 im Kloster Altomünster, später im Augustinerchorherrenstift Polling befand. Das Blatt dürfte irgendwo im heutigen Bayern um 1470 entstanden sein.

372. *Christus am †-Kreuz mit Maria und Johannes, Sonne und Mond.* Der Heiland mit fast bis an die Knie reichendem Hüfttuch hängt schnurgerade am Kreuz, ein Kelch steht zwischen seinen Füßen. Maria links und Johannes rechts sind als überlange Figuren, Sonne und Mond oberhalb der Kreuzesarme als weinende Büsten in Medaillons dargestellt. Um das Ganze ist ein ziemlich breiter Rahmen, in dessen Ecken sich die Symbole der vier Evangelisten befinden, zwischen diesen sind vier andere Medaillons. Die Zwischenräume sind mit verschiedenartigen Ornamenten ausgefüllt. 237×183.

P. I, 21, — abg. W. u. Z. Nr. 11.

??? Karmin, dunkelgrün, braun. Auf Pergament.

Dieses Blatt hat einen ganz unverdienten Ruf erhalten. Es handelt sich nämlich nicht, wie Passavant und Weigel behaupten, um einen Kunstdruck, sondern um eine aus dem XII. Jahrhdt. stammende Miniatur. Auf der Auktion Weigel wurde das Blatt von dem bekannten Leipziger Sammler Eugen Felix erworben, dann war es eine Zeitlang verschollen, bis es i. J. 1907 auf einer Auktion von H. G. Gutekunst wieder auftauchte und für 2610 M. einen mir unbekanntem neuen Besitzer fand.

372m. *Christus am T-Kreuz*. Aus dem blumenförmigen Oberteil einer runden Säule wächst das gemaserte Kreuz mit dem abgestumpften Täfelchen ·I·N·R·I·. An demselben hängt etwas nach links gewendet der Heiland mit nach beiden Seiten fliegendem Hüfttuch und Liliennimbus ohne Reif. Links steht Maria mit spitzem schwarzen Schuh und mit beiden Händen ihr Gewand raffend, rechts ist Johannes mit auf der Brust gekreuzten Händen, beide haben dünne Strahlennimben. Ohne Einfassungslinie. 343×205. – Oben steht ein Typendruck *Passionis ihu xpi via contēplationis et meditatiois est Quadruplex* · sco. Links und rechts unterhalb der Kreuzesarme sind zwei bzw. eine Kolonne Typentext.

C. f. B. XXII (1905) S. 565, — abg. Slg. Heitz Bd. 7 Tf. 12.

BRESLAU U. B. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt ist um 1478 von Ludwig Hohenwang in Augsburg gedruckt.

373. *Christus am T-Kreuz* mit Maria und Johannes. Das Hüfttuch fliegt nach beiden Seiten, der Boden wölbt sich halbkreisartig und ist im Hintergrund punktiert. Der Himmel ist mit kleinen Wölkchen bedeckt. 313×209.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 28.

BRESLAU STB. Zwei Exemplare mit Bemalung.

Dieser Holzstock wurde in den Jahren 1483–1499 zu verschiedenen von Peter Schöffer in Mainz gedruckten Meßbüchern als Kanonbild verwendet\*.

374. *Christus am T-Kreuz* mit Maria und Johannes. Das Hüfttuch fliegt nach rechts. Am Fuße des Kreuzes ist ein Stein mit einem, einem H ähnlichen Monogramm. Doppeleinfassung. 270×163.

Willsh. p. 224, 36, Dodg. p. 220, D 11, N. M. III, 501, — abg. Chr. a. Kr. Tf. 7.

LONDON B. M. Mit reicher Bemalung.

DETROIT MICH., JAMES E. SCRIPPS. Mit Bemalung.

Kanonbild zu drei in den Jahren 1487–89 von Joh. Sensenschmidt in Bamberg gedruckten Meßbüchern (Manuel V 4698, 4737 und 4745).

375. *Christus am T-Kreuz* mit Maria und Johannes. Das Hüfttuch ist rechts geknotet. Um den Kreuzfuß, um Maria und um Johannes ist je ein kreisförmiger, aus zahlreichen kurzen Strichen gebildeter Schatten. Dreilinige Einfassung. 264×159.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 8.

BERLIN K. K. Mit Bemalung.

MÜNCHEN GR. SLG. Mit Bemalung.

Kanonbild zu den 1485–1492 von Joh. Sensenschmidt und seinen verschiedenen Geschäftsteilhabern in Bamberg gedruckten Meßbüchern.

376. *Christus am T-Kreuz* mit Maria und Johannes. Derselbe Holzstock wie der vorhergehende, nur ist die äußerste Einfassungslinie entfernt, so daß nur noch zwei bleiben. 266×160.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 9 und 9a.

NÜRNBERG G. M. Mit Bemalung.

In dieser verkleinerten Gestalt wurde der Holzstock in den Jahren 1497–1500 von Joh. Pfeyl in Bamberg als Kanonbild verwendet.

377. *Christus am T-Kreuz* mit Maria und Johannes. Christus hat einen lilienartigen Nimbus, von der Inschrift sind nur kleine Teile des vorderen und des letzten *†* sichtbar. Maria hält die Hände im

\* Eigentlich gehören die unter Nr. 373–384 sowie 386 beschriebenen Blätter nicht in den vorliegenden Band, da es sich um Buchillustrationen handelt. In Anbetracht davon, daß diese Blätter z. T. künstlerisch hervorragend und zumeist prächtig bemalt sind und deswegen eine Zierde jeder Sammlung bilden, hatte ich sie trotzdem in meinen Manuel aufgenommen.

Schoß und hat das Gesicht abgewendet, Johannes hält die Hände auseinander. Dreilinige Einfassung. 250×163.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 3.

BRAUNSCHWEIG MUS. (Vasel 6218) } Die Farben sind nicht gemalt, sondern in stahlblau, braun, rot, gelb,  
WIEN H.B. } olivgrün gedruckt.

Kanonbild zu verschiedenen in den Jahren 1494 und 1496 von Erhard Ratdolt in Augsburg gedruckten Meßbüchern.

378. *Christus am T-Kreuz* mit Maria und Johannes. Christus hat einen Liliennimbus und sein Hüfttuch flattert nach beiden Seiten. Maria kreuzt die Hände auf der Brust, Johannes legt die seinen zusammen und blickt nach oben. Doppeleinfassung. 251×162.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 10.

BERLIN K. K. Ohne Bemalung.

Dieser Holzschnitt ist anscheinend nach dem Schongauerschen Stich (B. 25) kopiert. Er wurde i. J. 1500 von Joh. Pfeyl in Bamberg als Kanonbild verwendet.

379. *Christus am T-Kreuz* mit Maria und Johannes. Der Heiland hat das Haupt nach links gesenkt und sein Hüfttuch flattert nach beiden Seiten. Die Inschrift ist *·i·u·r·i*. Maria hält die linke Hand auf der Brust und erfaßt mit der rechten ihren Mantel. Johannes hält ein geschlossenes Buch in beiden Händen. Beide haben Doppelreifnimben, Christus einen Liliennimbus ohne Kreis. 245×164.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 14.

OXFORD B. L. Mit Bemalung.

Dies ist eine verkleinerte Kopie nach der Nr. 373. Der vorliegende Holzschnitt diente als Kanonbild zu einer erheblichen Anzahl von Meßbüchern, die von Michael Wenßler in Basel in den Jahren 1486–88 gedruckt wurden. — Eine Kopie ist unter Nr. 392 aufgeführt.

380. *Christus am T-Kreuz* mit Maria und Johannes. Das Hüfttuch ist links geknotet, Maria bricht fast zusammen, Johannes hat sein Gesicht abgewendet. Unten links befindet sich als Monogramm der Buchstabe *h* mit einem Kreuz. Dreilinige Einfassung. 222×143.

P. III 295, 2, N. M. I 1605, A. d. Germ. Mus. 1905, S. 5, — abg. Hirth-Muther Tf. 91.

BERLIN K. K. Ohne Bemalung.

STUTTGART M. B. K. Mit Bemalung.

Dieser Holzschnitt dürfte von Jörg Breu stammen (vgl. Nr. 2022), er ist in dem 1507 von Peter Lichtenstein in Venedig gedruckten Salzburger Missale als Kanonbild verwendet.

381. *Christus am T-Kreuz* mit Maria und Johannes. Über dem gemaserten Kreuz schwebt die Tafel *INRI*. Christi Hüfttuch ist rechts geknotet und ein Zipfel hängt gerade herab. Maria ist im Begriff, die Hände zu falten, Johannes, der einen Strick um die Hüften trägt, hält die seinigen auseinander. Der Boden verläuft wellenartig am Horizont und ist mit vielen kleinen Strichen schraffiert. Doppeleinfassung. 223×153.

Z. f. Büch. Bd. XII S. 491, 17, — abg. Chr. a. Kr. Tf. 11.

LEMGO GYM. Mit Bemalung.

Kanonbild zu einigen um 1480 von Bernhard Ridel in Basel gedruckten Meßbüchern. Vgl. die folgende Nummer.

381a. *Christus am Kreuz* mit Maria und Johannes. Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, jedoch daran kenntlich, daß die Inschrifttafel nicht schwebt, sondern in Verbindung mit der Spitze des Kreuzes steht. Doppeleinfassung. 218×152.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 12.

STUTTGART M. B. K. Mit Bemalung.

Kanonbild zu einigen um 1485 von Petrus Kollicker in Basel gedruckten Meßbüchern.

382. *Christus am T-Kreuz* mit Maria und Johannes. Der Liliennimbus verdeckt fast die Inschrift **·INRI·**. Das Hüfttuch ist zwischen den Beinen durchgezogen und flattert etwas nach rechts. Johannes rafft mit der Rechten seinen Mantel und erhebt die Linke. Der Erdboden ist dicht mit Kräutern bedeckt. Doppeleinfassung. 219×138.

Muther B. I. 337, — abg. Chr. a. Kr. Tf. 1.

MÜNCHEN GR. SLG. Stahlblau, karmin, braun, gelb, moosgrün.

Die Farben sind nicht mit dem Pinsel aufgetragen, sondern clairobkskurartig aufgedruckt. Dieses Bild rührt von dem »Pflanzenwuchs-Meister« (vgl. Nr. 1185a) her und wurde von Erhard Ratdolt in Augsburg 1491 und 1492 verwendet, doch findet es sich auch in einem 1491 von Conrad Stahel und Matthias Preinlein in Brünn gedruckten Meßbuch.

383. *Christus am Kreuz* mit Maria und Johannes. Der Heiland hängt fast senkrecht am Kreuz und blickt nur ein wenig nach links. Johannes bricht fast zusammen. 190×130.

STUTT GART M. B. K. Goldgelb, gelbgrün, blau, karmesin, gold.

Ich kann nicht feststellen, um welches Kanonbild es sich handelt.

384. *Christus am Kreuz* mit Maria und Johannes. Das Kreuz ist gemasert, eine Inschrifttafel ist nicht vorhanden. Christus hängt fast senkrecht, die Enden seines Hüfttuches hängen weit herab. Johannes scheint mit den Beinen zusammenzubrechen. Dreilinige Einfassung. 174×129.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 34.

NÜRNBERG G. M. Mit Bemalung.

Dieses Bild ist von einem unbekanntem Drucker vielleicht erst am Anfang des 16. Jahrhunderts verwendet.

385. *Christus am Kreuz* mit Nebenpersonen (Fragment). Eine weibliche Person (vermutlich Magdalena) kniet mit aufwärts gerichtetem Blick und gefalteten Händen nach rechts gewendet in einer Landschaft. Rechts von ihr sieht man in der Entfernung ein Schloß, hinter ihr einen Baumstamm, wohl den Fuß eines Schächerkreuzes. (285?)×(185?).

abg. Slg. Heitz Bd. 49 Tf. 20.

AMSTERDAM R. M. Ohne Bemalung.

Ein außerordentlich fein geschnittenes Blatt, das in seiner sauberen Ausführung einem Kupferstich ähnelt. Es handelt sich um eine gegen 1500 entstandene niederländische Arbeit.

385a. *Christus am †-Kreuz*. Der Heiland hängt fast senkrecht, das Haupt etwas nach links geneigt, am Kreuz, über dem sich als schmales Band die sehr undeutliche Inschrift **INRI** befindet. Statt der Dornenkrone trägt er eine Schapel, sein Hüfttuch ist lang und liegt sehr eng am Körper, seine Füße sind kreuzweis übereinander befestigt. Links steht Maria, die ihre vom Mantel bedeckte linke Hand zu den Augen führen will, rechts ist Johannes in überlanger Figur, die rechte Hand oben auf der Brust und im linken Arm ein kleines, aber dickes Gebetbuch. 280×195.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 3 und Gl. Tf. 11.

GRAZ U. Karmesin, graubraun, spangrün, grau, ockergelb, Fleischfarbe, karmin. Der ganze Hintergrund ist schwarz bemalt.

Ein bedeutendes, um 1430, vielleicht im österreichischen Alpenland entstandenes Blatt. Es klebt mit der Nr. 1585a in einer Handschrift, die 1444 dem Kloster Mariazell geschenkt wurde und sich später in dem Benediktinerkloster St. Lambrecht befand (Hs. II 243).

386. *Christus am T-Kreuz*. Das Kreuz ist gemasert und hat oben auf einem schmalen, sich rollenden Bande die Inschrift **·I·N·R·I·**. Der Körper Christi ist nach rechts gewendet, das Haupt aber nach links, die Krone hat scharfe Dornen, das Hüfttuch fliegt nach beiden Seiten. Maria ist übergroß und

wendet sich schmerzerfüllt ab, Johannes hat die Hände auf der Brust gekreuzt und blickt zum Heiland empor. 287×200.

Zweiter Zustand. Die Einfassungslinie wurde vermutlich i. J. 1498 entfernt, so daß der Holzstock nur noch 275×195 zu messen scheint.

Willsh. p. 222, D 34, Dodg. p. 229, D 27, — abg. Es. 113 und Chr. a. Kr. Tf. 36.

LONDON B. M. Zweiter Zustand mit Bemalung.

NÜRNBERG G. M. Erster Zustand mit Bemalung.

Dieser Holzstock wurde etwa in den Jahren 1497 und 1498 von Peter Drach in Speyer als Kanonbild für mehrere von ihm gedruckte Meßbücher verwendet.

387. *Christus am †-Kreuz*. Der Körper des Heilands ist etwas nach links gewendet, sein mit Schapel, Schnurr- und am Kinn geteilten Backenbart versehenes Haupt ebenfalls nach links geneigt, das Hüfttuch ist von mittlerer Länge und ein Zipfel hängt etwas nach rechts. Maria hat den Kopf etwas geneigt, ihre rechte Hand liegt sichtbar auf dem Gewand, die vom Kopftuch bedeckte linke Hand führt sie zu den Augen. Johannes blickt nach oben, er erhebt die rechte Hand und hält in der linken ein geschlossenes Buch. 276×194.

abg. S D 99.

MÜNCHEN STB. Karmesin, ockergelb, spangrün, braun, Fleischfarbe.

Bedeutendes Blatt um 1425–30. Es klebt in der Handschrift Cgm. 281, von der ein Teil 1431, ein anderer 1441 geschrieben ist.

388. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland, dessen Hüfttuch nach rechts fliegt, hängt an einem Kreuz, das oben mit der Inschrift *INRI* versehen ist. Er blickt auf seine Mutter herab, die die Hände zusammengelegt hat und den Kopf nach links neigt. Johannes steht rechts mit einem offenen Buch und hat die linke Hand erhoben. 264×187.

W. u. Z. 59.

??? Spangrün, mennige, blasses Rot, zinnober, gelb, braun.

Die Entstehungszeit läßt sich in Anbetracht der spitzen Schuhe, die Maria trägt, auf etwa 1475 festsetzen, die Bemalung scheint auf Schwaben zu deuten. Das Blatt wurde auf der Weigelschen Auktion von dem Kunsthändler C. G. Börner in Leipzig erworben und ist seitdem verschollen.

389. *Christus am †-Kreuz*. Körper und Haupt des Erlösers sind nach links gewendet. Er trägt Schnurrbart und geteilten Backenbart und eine Schapel statt der Dornenkrone, sein Lententuch reicht fast bis zu den Knien. Oben am Kreuz auf einem geschweiften Bande steht die Inschrift *INRI*. Maria hat den Körper vorgeneigt, wendet das Gesicht dem Beschauer zu und erhebt die linke Hand. Johannes hält den Kopf schräg nach oben, erhebt die Linke und hält in der Rechten ein dickes geschlossenes Buch mit Schließen. 260×185.

S. I. F. 7, — abg. S. D 18, Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 6 und Gl. Tf. 5.

MÜNCHEN GR. SLG. Spuren von blaßgelb, grau und braun. Der Hintergrund ist schwarz, große Blutstropfen sind mit Zinnober aufgemalt.

Hervorragendes Blatt um 1400–1420, vermutlich bayrischen oder Salzburger Ursprungs. Es dürfte von demselben Künstler herrühren wie die Nrn. 51 und 1771.

390. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland mit Dornenkrone hängt nach links gewendet an dem Kreuz, an dem sich auf einer Tafel, von zwei Linien eingefast, die Inschrift *I.N.R.I* befindet. Johannes blickt nach oben und hält in der rechten Hand ein offenes Buch. 260×185.

Huth-Catalogue p. 1714.

??? Grün, lackrot, braun, das Papier ist mit Ocker gefärbt.

Das Blatt war im Besitz von Alfred Huth in London. Es ist eine Kopie nach einem Kupferstich des Meisters E. S. (Lehrs, Krit. Kat. II S. 84, 32b).

391. *Christus am †-Kreuz.* An dem perspektivischen Kreuz, dessen Querholz hinter Christi Kopf mit 5 Nägeln ∴ befestigt ist, befindet sich oben eine Tafel mit hebräisch sein sollender Inschrift. Der Heiland mit Dornenkrone, langem gescheiteltem Haar, kurzem Backenbart und kurzem Hüfttuch ist nach links gewendet, sein Kreuznimbus ist innen mit kleinen Kreisen geschmückt, dicke Blutstropfen quellen aus seiner Seitenwunde links und aus seinen Füßen. Links steht mit Doppelreifnimbus die Jungfrau, rechts mit lockigem Haar Johannes, dessen Mantel auf seiner linken Schulter mit drei Knöpfen befestigt ist. Links und rechts türmen sich sehr ungeschickte Felsmassen, auf der linken Seite ist ein Schloß mit spitzem Turm, auf der rechten ein solches mit Zwiebelturm, dabei ein Baum. Doppeleinfassung. (255×180?).

INNSBRUCK U. B. Gelb, blaßbraun, zinnober, stumpfes bräunliches karmesin, schwarz (kein grün!).

Neben scharfgeknickten Falten, die die Entstehungszeit gegen 1475 festsetzen, gibt es auch weiche, so daß es sich wahrscheinlich um eine Kopie nach einem älteren Vorbild handelt. Der Zwiebelturm scheint auf bayrischen Ursprung zu deuten oder vielleicht auf das benachbarte Österreich.

392. *Christus am T-Kreuz.* Eine getreue Kopie nach Nr. 379. Während aber dort ein Zipfel des Gewandes Mariä die untere Einfassungslinie berührt, die Fußspitze Johannes aber ein wenig entfernt bleibt, ist hier umgekehrt ein kleiner Raum zwischen dem Kleidsaum Mariä und der Einfassungslinie, dagegen berührt die große Zehe des Johannes direkt die Linie. 245×164.

Cb. 271, — abg. Bou. pl. 20 Nr. 38 und Chr. a. Kr. Tf. 39.

PARIS B. N. Blau, braunrot, gelb, grauschwarz, grün, lila, zinnober.

Ob dieser Stock überhaupt noch dem 15. Jahrdt. angehört, ist fraglich. Johannes Pryß in Straßburg hat ihn als Kanonbild zu mehreren Meßbüchern verwendet, von diesen ist aber nur eins datiert, nämlich vom Jahre 1504. Ferner finden wir dies Bild in einem 1511 von Rhenanus Beck in Straßburg gedruckten Missale Bremense.

393. *Christus am T-Kreuz.* Der Körper des Heilands ohne Nimbus mit nach links fliegendem Hüfttuch ist nach rechts gewendet, er blickt jedoch nach links. Das Kreuz ist gemasert und seitlich schraffiert, oben ist ein Täfelchen mit der Inschrift I·N·R·I· Maria kreuzt die Hände auf der Brust, Johannes läßt die Arme hängen und schließt die Hände, beide haben Doppelreifnimben und ihre Gewänder schleppen am Boden, auf dem ein Schädel und mehrere Knochen zerstreut sind. 244×171.

BERLIN K. K. Gelblich rosa, blau, grün, zinnober, hellbraun.

Oberrheinisch oder vielleicht auch französisch um 1500.

394. *Christus am T-Kreuz.* Die Figur des Heilands ist übermäßig lang und mit einem Liliennimbus geziert, die Enden seines Hüfttuchs flattern nach links oben und unten. Das Kreuz ist gemasert und trägt ein Täfelchen mit abgestumpften Ecken und der Inschrift INRI. Maria hat die Hände auf der Brust gekreuzt und schlägt die Augen nieder, Johannes blickt nach oben und vereinigt seine Hände auf dem Unterleib, in dem linken Arm hält er ein geschlossenes Buch. Doppeleinfassung. 232×132.

BERLIN K. K. Braun, gelb, gelbgrün, braunrot, grauviolett, blau.

DETROIT, MICH., JAMES E. SCRIPPS. Hellbraun, gelb, braunrot, grün, blau, zinnober.

Ziemlich grobe deutsche Arbeit um 1500.

394a. *Christus am T-Kreuz.* Sein nach links gewendeter Körper ist stark zusammengeknickt, ein kurzes Ende des schmalen Hüfttuches schwebt ein wenig nach rechts unten. Das Kreuz ist hell, aber an der perspektivischen Seite schraffiert, oberhalb desselben ist an einem Stäbchen ein Band mit der Inschrift *inri* befestigt. Maria steht links und hat die Hände auf dem Unterleib gefaltet, die Figur des

Johannes ist fast völlig zerstört. Er hat, ebenso wie Maria, einen Doppelreifeimbis, seine Augen sind nach oben gerichtet und er führt seine rechte Hand zum Halse. Doppeleinfassung, die innere Linie mißt 195×132, die äußere 213×147.

PRAG, DR. F. A. BOROWSKY. Gelb, lichtbraun, rot, Fleischfarbe, grün. — Christi-Nimbus: gelb mit rotem Rand. Blasser schwarzer Druck.

Dieses Bild ist vielleicht böhmischen Ursprungs und klebt mit der Nr. 1101a in einem handschriftlichen lateinischen Breviarium mit Glossen in böhmischer Sprache aus der Mitte des 15. Jahrhdts. Sicherlich hat die Nr. 401 dem Zeichner als Vorbild gedient.

395. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland hat sehr dünne Arme und sein Hüfttuch fliegt nach rechts. Das Kreuz ist gemasert und trägt auf einem Bande die Inschrift I · N · R · I. Maria ist im Begriff, mit ihrem Schleier eine Träne aus dem Auge zu wischen, Johannes hat die Beine gespreizt und erhebt beide Hände. 210×141.

Willsh. p. 224, D 36, Dodg. p. 51, A 13.

LONDON B. M. Leuchtend Rot, karmesin, braun, blau, gelbgrün, gold. Pergamentdruck.

Dieses ziemlich ungeschickt gezeichnete Blatt dürfte aus einem um 1500 oder etwas später gedruckten Meßbuch stammen.

395a (≡ 2891). *Christus am †-Kreuz*. Der Körper Jesu ist nach rechts gewendet, das Haupt hingegen nach links, das ziemlich lange Hüfttuch flattert nach links. Maria hat sich schmerzerfüllt abgewendet, ihr rechter Arm ist halbkreisförmig nach oben gebogen. Johannes blickt nach oben und hält in der rechten Hand ein geschlossenes Buch aufwärts, während die linke auf dem aufgeblähten Unterleib ruht. (204?)×96.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 4.

MÜNCHEN STB. Gelb, gelbgrün, blau, mennige, Fleischfarbe, braun.

Dieses Blatt klebt in dem aus Tegernsee stammenden Cod. lat. 18663, es ist uns jedoch nur zum Teil erhalten, denn sowohl links als rechts befand sich eine weitere Darstellung, von denen aber nur noch die Einfassungslinien sichtbar sind. Die Entstehungszeit dürfen wir um 1430 festsetzen, als Heimat käme vielleicht Bayern in Betracht.

396. *Christus am T-Kreuz*. Der Körper des Heilands ist ein wenig nach links gewendet und nur mit einem schmalen Hüfttuch bekleidet. Maria hat spitze schwarze Schuhe, sie legt die linke Hand auf ihre rechte Schulter und die Finger der anderen ausgestreckt auf ihr Gewand. Johannes mit sehr starkem lockigen Haar wendet den Blick nach oben und faltet die Hände auf dem Unterleib. Das Kreuz ist gemasert, der Erdboden durch dünne lange Linien angedeutet. Doppeleinfassung. 205×127.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 44.

STUTT GART M. B. K. Blau, zinnober, hellgelb, violett, gelbgrün.

Gut gezeichnetes, eigenartiges Bild, das zu einem Meßbuch gehört, das vermutlich in der Schweiz um 1485 gedruckt ist.

397. *Christus am †-Kreuz*. Das Kreuz ist gemasert und über demselben ist mit einem Stäbchen ein schwebendes Band mit der sehr großen Inschrift  $\text{I} \cdot \text{N} \cdot \text{R} \cdot \text{I}$  befestigt. Der Körper des Heilands ist nach links gewendet, die Dornenkrone hat scharfe Spitzen und ein Zipfel des nicht sehr breiten Hüfttuchs hängt links herunter, durch die Füße geht ein starker Holzpflock. Maria senkt etwas ihr Haupt und hat die Hände betend erhoben. Johannes richtet den Blick nach oben, er hält seinen Mantel mit der Rechten an der Schulter, mit der Linken aber erheblich tiefer fest. Am Boden sind neben einem Schädel und verschiedenen Knochen links vier, rechts drei hohe Grasbüschel. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 202×130. — Das Bild ist in eine größere Blattwerkumrahmung eingesetzt, die auf einem geraden Stengel abwechselnd 16 Rosen und 20 tulpenartige Blumen aufweist, zwischen den Blumen ist jedesmal eine aus zwei Kreisen  $\odot$  bestehende Verzierung. 263×188.

Wes. Nr. 21, — abg. G. G. XXI Tf. XXV, 59.

BERLIN K. K. Grau, gelbgrün, blau, zinnober, braun, schwarz, Blattgold dick aufgelegt. Der Hintergrund ist lackrot übermalt.

Eigenartige und nicht unbedeutende Arbeit, die um 1440–60 im heutigen Bayern oder am Oberrhein entstanden sein dürfte.

398. *Christus am T-Kreuz*. Der Querarm des hellen Kreuzes ist hinter Christi Kopf mit  $\circ \circ \circ$  befestigt, über demselben ist in ein Stäbchen ein schmales Band mit  $\cdot \dot{\iota} \cdot \nu \cdot \eta \cdot \dot{\iota} \cdot$  (Spiegelschrift) eingeklemmt. Der Körper des Heilands mit halbblangem Hüfttuch ist nach rechts gewendet, das bärtige Haupt hingegen nach links. Maria hat ihren mit einem Schleier bedeckten Kopf abgewendet, der Unterleib tritt stark hervor, die Arme hängen schlaff nach beiden Seiten herab. Johannes schaut auf Maria, er hält auf der verdeckten rechten Hand ein kleines dickes Buch mit zwei Schließen und erhebt die linke mit gespreizten Fingern, sein Mantel schleppt rechts auf dem Boden, der mit zwölf Grasbüscheln bedeckt ist.  $195 \times 136$ .

abg. SD 51 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 33.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün (zwei Töne), karmin, bräunlich, Fleischfarbe, blaßgrau, blau, gold, dunkelbraun, grauschwarz. Der Hintergrund ist mit einer gemalten Tapete versehen.

Vielleicht Augsburger Arbeit um 1430–50. Das Blatt, das in mancher Beziehung an die Nr. 400 erinnert, ist zwar teilweise ungeschickt gezeichnet, aber sorgfältig geschnitten und eigenartig bemalt.

398a (= 2892). *Christus am †-Kreuz*. Der Heiland ist in etwas zusammengesunkener Stellung nach links gewendet, sein Hüfttuch ist schmal und ein Zipfel hängt rechts herab. Das Kreuz ist hell und ohne Schraffierung, auf demselben ist ein Band mit der ziemlich großen Inschrift  $\cdot \dot{\iota} \cdot \eta \cdot \nu \cdot \dot{\iota} \cdot$  aufgesteckt. Maria neigt etwas das Haupt und hält die Hände betend vor der Brust, Johannes senkt ebenfalls den Kopf, hält die rechte Hand sprechend aufwärts und erfaßt mit der linken beide Teile seines Mantels. Doppeleinfassung.  $198 \times 129$ .

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 5.

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, karmesin, braun.

Nicht sehr bedeutendes Blatt aus dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts, ohne jede Schraffierung, das in die Handschrift Cod. lat. 24543 eingeklebt ist.

398b. *Christus am †-Kreuz*. Der Körper des Heilands mit sehr dünnen Armen und Beinen ist nach rechts gewendet, das mit starker Dornenkrone und Liliennimbus versehene Haupt aber nach links, das Brustbein ist stark hervorgehoben, das halbblange Hüfttuch rechts geknotet. Das Kreuz ist hell, auf demselben war an einem dünnen Stäbchen eine Schriftrolle aufgesteckt (aber leider in dem vorliegenden Exemplar abgeschnitten). Maria hat das Haupt gesenkt und die Arme über der Brust gekreuzt, Johannes hält seinen Kopf schräg und stützt ihn mit der rechten Hand, in der linken hält er ein kleines Buch. Beide Personen stehen auf rundlichen Felsstücken. Doppeleinfassung. ( $195 \times 140$ )

abg. Heitz Bd. 42 Tf. 5.

GRAZ U. Stumpfes Rot, grau (hell und dunkel), hellgelb, grün, bläulich, gelbrot.

Am Kreuz ist keine Schraffierung, wohl aber an den Gewändern der Nebenpersonen und an den Felsstücken, so daß das leider nicht sehr gut erhaltene Blatt, das außerdem oben und rechts verschnitten ist, frühestens um 1450 entstanden sein kann. Es klebt mit der Nr. 1543a in der Handschrift I 928, die aus einem der kleineren Klöster der Steiermark stammt. Vielleicht mögen beide Blätter auch in jener Gegend entstanden sein.

399. *Christus am †-Kreuz*. Der Heiland mit spitzem Kinnbart und langem Hüfttuch neigt das Haupt seiner Mutter zu, die nach rechts blickt und die Hände ringt. Johannes blickt nach oben und rafft mit geschlossenen Händen seinen Mantel. Eine Inschrifttafel ist nicht vorhanden.  $195 \times 128$ .

abg. S. D. 105.

MÜNCHEN STB. Blaßbraun, gelbgrün, mennige, blaßgelb.

Dieses Blatt ist um 1420–40 entstanden, und zwar ist es eine Kopie nach Nr. 402. Es klebt in der Handschrift Cod. lat. mon. 8977, die um 1440 in dem Münchener Franziskanerkloster geschrieben ist.

400. *Christus am †-Kreuz*. Der Querarm des Kreuzes ist durch Nägel  $\circ \circ \circ$  an dem glatten Stamm befestigt, den Abschluß bildet oben ein Band mit der großen Inschrift  $\circ \text{I} \circ \text{N} \circ \text{R} \circ \text{I} \circ$ . Der Körper Christi ist nach rechts geneigt, das Haupt mit geschlossenen Augen nach links. Das Hüfttuch ist von mittlerer Länge und ein Zipfel hängt links herab. Maria mit Kopftuch hat ihr Haupt gesenkt und faltet die Hände unter dem Kinn. Johannes neigt den Oberkörper nach rechts, den Kopf aber nach links, er stützt letzteren mit der rechten Hand, während er im linken, unter dem Mantel verborgenen Arm ein geschlossenes Buch hält. Am Boden sind zahlreiche Grasbüschel. 194×135.

Wes. Nr. 7, — abg. G. G. VII Tf. 2 und Fried. S. 20.

BERLIN K. K. Blau, gelbgrün, mennige, hell- und dunkelbraun, gold, silber. Der Hintergrund ist tapetenartig bemalt. Rand: rot und gelb.

Sehr hübsches Blatt um 1425–35, das sowohl stilistisch als auch durch die Bemalung der Nr. 887 sehr nahe steht. Vielleicht ist es in Augsburg entstanden.

401. *Christus am †-Kreuz*. Der Körper ist zusammengesunken, die Augen sind geschlossen, das Hüfttuch ist vorn geknotet und ein Zipfel schiebt sich zwischen die Beine hindurch nach rechts. Maria mit schwarzen spitzen Schuhen steht ziemlich teilnahmslos da und kreuzt die herabgesunkenen Hände. Johannes hält die gespreizten Finger der rechten Hand empor und im linken Arm ein Buch. Oberhalb des Kreuzes ist ein schmales Band mit der Inschrift *IURF*. 194×132.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 34.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, zinnober, spangrün, braun, grauviolett, gold. Hintergrund: rosa. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Die Zeichnung ist mangelhaft, trotzdem ist das Blatt wirkungsvoll. Es wird um 1450 in Augsburg entstanden sein. Vgl. auch Nr. 394a.

402. *Christus am †-Kreuz*. Der Gekreuzigte mit langem Hüfttuch ist nach links gewendet und neigt auch sein Haupt nach dort. Maria und Johannes haben beide ihr Gesicht scharf nach oben gewendet, die erstere hält die Hände krampfhaft in Höhe ihres Halses, der Jünger hält die seinen vereint auf dem Unterleib. Eine Inschrifttafel ist nicht vorhanden. 194×131.

Wes. Nr. 20, — abg. G. G. VII Tf. 1, Gl. Tf. 21, Pf. Tf. 2.

BERLIN K. K. Braunrot, karmin, rosa, hell- und dunkelbraun, ockergelb, gelbgrün, grau.

Um 1410–25 entstanden, vermutlich in Bayern oder Salzburg.

402a. *Christus am Kreuz* (Fragment). Der Heiland mit magerem Körper und schmalen Hüfttuch, das Haupt mit Schapel und einem Kreuznimbus mit schwarzem Keil geschmückt, hängt nach links gewendet am Kreuz (vermutlich †), das nur in Kontur gezeichnet ist. Links steht Maria, die Hände kreuzweis auf der Brust und den Mantel über den Kopf geschlagen. Rechts ist Johannes und streckt die sehr lang gezeichneten Hände dem Kreuze zu, sein Mantel ist aber in der Weise um den Körper geworfen als hielte er in der Linken ein Buch und mit der Rechten den Mantel fest, sein Haar ist nach alter Art zahnartig gelockt. (124×110?), jedoch mindestens 190×120.

??? Grauschwarz, braunrot, gelblichgrün, gelb, blau. Handdruck.

Es scheint sich um eine nach verschiedenen Vorlagen ziemlich ungeschickt zusammengestellte Darstellung zu handeln, die wohl um 1450 in der deutschen Schweiz entstanden ist. Die Falten sind gerade und Schraffierung ist nicht vorhanden, der Schnitt ist recht leidlich. Das Blatt befand sich i. J. 1899 im Besitz des Herrn Jacques Rosenthal in München, der es mir freundlich zur Ansicht übersandte.

403. *Christus am T-Kreuz* (Fragment). Der Heiland mit einem eigenartigen Liliennimbus, der fast die Inschrift verdeckt, ist nach links gewendet und hat ein nur kurzes Hüfttuch. Das Kreuz hat weder

Maserung noch Schraffierung und oben ein Täfeldchen mit abgestumpften Ecken. (Die Nebenpersonen sind leider ausgeschnitten.) Doppeleinfassung. 190×135.

abg. Es. 30.

NÜRNBERG G. M. Zinnober, gelb, lackrot, grün, braun. Luft: grau.

Schwäbisch um 1450–60 mit wenig Schraffierung.

403a (= 2893). *Christus am T-Kreuz*. Das letztere ist gemasert und an der perspektivischen Seite schraffiert. Der Gekreuzigte, der überaus schmale Hüften hat und dessen Lententuch links geknotet ist und rechts herabhängt, ist nach links gewendet. Maria neigt ihr Haupt, ihre Hände sind nicht sichtbar, Johannes blickt nach oben und legt die Hände auf der Brust zusammen. Hinter Maria ist ein Strauch, hinter Johannes ein Felsstück angedeutet. Doppeleinfassung. 194×132.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 6.

MÜNCHEN STB. Gelb, lackrot, grün, hellnußbraun.

Der Druck ist mangelhaft. Dieses Blatt, das um 1460–70 entstanden ist, klebt mit seinem Gegenstück Nr. 517b in einer um 1467 bzw. 1468 geschriebenen Handschrift (Cod. germ. 673), die aus dem Kloster Ebersberg stammt.

403m. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland hat eine Dornenkrone, Kreuznimbus mit Doppellinien, schwachen Backen- und Kinnbart und ein schmales Hüfttuch, dessen Zipfel vorn herabhängt. Das Kreuz ist gemasert und steht in einem dreihügeligen Erdaufwurf, über demselben schwebt die Inschrifttafel, von der jedoch nur die beiden letzten Buchstaben voll sichtbar sind:  $\overline{v. i.}$  Maria mit Kapuzenmantel blickt auf Johannes und vereint die Hände vor der Brust. Johannes blickt in ein Buch, das er mit beiden Händen aufgeschlagen vor sich hält, dieses ist rubriziert und der geschriebene Text ist durch kleine dünne Strichfeldchen angedeutet. Beide Nebenpersonen haben Doppelreifnimben. Ohne Einfassung, etwa 195×135.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 43.

ST. PAUL (KARNTHEN) B. K. Grauschwarzer Reiberdruck, ohne Bemalung.

Eigentlich gehört dieser Holzschnitt nicht in den vorliegenden Band, da es sich um ein Kanonbild handelt. Aber es ist das älteste Kanonbild, das überhaupt in einem gedruckten Meßbuch sich befindet und es ist das Urbild für eine ganze Anzahl der folgenden Blätter (404, 406, 407, 408, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 438, 438a, 470). — Der Drucker ist nicht bekannt, aber er dürfte um 1465 in der Schweiz (Basel?) tätig gewesen sein.

404. *Christus am T-Kreuz*. Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. In dem Kreuz des Nimbus ist innen ein schwarzes Kreuz und außen sind Strahlen hinzugefügt. Der Bart ist wesentlich stärker, namentlich auf der rechten Wange. Das Kreuz ist nicht gemasert, sondern hell und an der perspektivischen Seite mit kurzen schrägen Strichen schraffiert. Eine Inschrifttafel ist nicht vorhanden. Der Saum des Kleides Mariä verschwindet in der unteren Einfasslinie, ebenso die Spitzen von zwei Zehen des Johannes, außerdem haben beide einfache Reifnimben. Im Mantel Mariä sind zwei Falten schraffiert. Dicke Einfassungslinie. 189×129.

W. u. Z. 195, — abg. G. G. XX Tf. IV.

LONDON GUILDH. Kirschrot, gelbgrün, braun, graubraun. Nimbus: grün.

Dies Blatt ist wohl in Bayern (Freising?) um 1465–75 entstanden. Es war auf der Weigel-Auktion von Drugulin erworben und dann in der Sammlung von Lanna in Prag (Singer 6). Vgl. Nr. 411, 412, 413, 414.

405. *Christus am T-Kreuz*. Das letztere ist gemasert, doch fehlt die übliche Inschrift oben. Der Heiland hat einen ziemlich fleischigen Körper, der ganz von vorn gesehen ist, und neigt nur das Haupt etwas nach links, dieses ist mit einem Doppelreifnimbus mit Kreuz geschmückt und sein Hüfttuch fliegt weit nach rechts. Links steht die Jungfrau mit krampfhaft gefalteten Händen, über ihr schwebt das Band: *Mulier ecce filius tuus*; rechts steht Johannes, die Linke auf der Brust und einen Buchbeutel in der Rechten. Der Hintergrund ist mit einer Blumentapete bedeckt. 186×117.

Willsh. p. 151, C 6, Dodg. p. 51, A 14, Lehrs K. K. III 306, 41b und IV 64, 36c.  
LONDON B. M. Goldgelb, graubraun, spangrün, zinnober.

Dies ist eine Kopie nach dem Schrotblatt Nr. 2319 und um etwa 1470 entstanden. Die Bemalung deutet auf Schwaben.

406. *Christus am T-Kreuz*. Kopie nach Nr. 403m. Das Kreuz im Doppelreifnimbus hat schwarze Keile. Das Kreuz ist ganz hell und auch nicht an der Seite schraffiert, oben befindet sich ein einfaches viereckiges Brettchen mit der Inschrift *inri*. Im Mantel der Jungfrau sind in drei Falten Schraffierstriche, ihr Saum bleibt von der unteren Einfassungslinie etwas entfernt, desgleichen die Fußspitze des Johannes. In seinem Buch sind wohl Rubriken, doch fehlt die Schrift. 187×125.

Cb. 268 und 279, — abg. Bou. pl. 17 Nos. 35—1 und 35—2.

PARIS B. N. Spangrün, hellbraun, gelb, lackrot, zinnober.

PARIS B. N. Grau mit Lack, goldgelb, lackrot, hellbraun, zinnober.

WIEN ALB. Grün, gelb, grün, leuchtend Rot.

STIFT LAMBACH (Handschrift 318). Bemalt.

Dieses Blatt dürfte Ulmer Ursprungs um 1470—80 sein.

407. *Christus am T-Kreuz*. Kopie nach Nr. 403m. Das Kreuz ist hell, aber an der Seite mit vielen, fast geraden Strichen schraffiert, auf demselben ist ein Täfelchen mit der Inschrift *inri*, doch verschwindet der obere Teil der Buchstaben in der Einfassung. Christus hat eine Schapel statt der Dornenkrone. Die Mäntel der beiden Nebenpersonen sind reichlich schraffiert. Das Gewand Mariä und die Fußspitze Johannes berühren die Einfassungslinie, beide haben Doppelreifnimben. Die Steine um den Fuß des Kreuzstammes bilden fast einen Kreis. In dem Buch des Johannes sind die Buchstaben durch Striche angedeutet. 190×129.

Cb. 280, — abg. Bou. pl. 21, No. 43.

PARIS B. N. Hellbraun, lackrot, blaßgelb, zinnober, grün, schwarzbraun. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Wohl schwäbisch um 1480—85. Vgl. Nr. 416.

408 (← 409). *Christus am T-Kreuz*. Dem vorhergehenden Blatt sehr ähnlich, jedoch sauberer geschnitten. Am leichtesten an folgenden Kennzeichen zu unterscheiden: die Buchstaben der Inschrift *inri* sind völlig sichtbar, ja es ist noch eine Linie zwischen ihnen und der Einfassung vorhanden. Die linke Hand Christi ist vom Arm durch eine Linie getrennt, als ob er einen Ärmel trüge. Das Gewand der Jungfrau und die Fußspitze des Johannes bleiben erheblich von der Einfassungslinie entfernt. In dem Buche des letzteren sind nur Rubriken, keine Buchstaben. Vor dem Kreuz ist am Boden ein länglicher Knochen hinzugefügt. 195×134.

Cb. 269 und 281, — abg. Bou. pl. 18, Nos. 36—1 und 36—2.

PARIS B. N. Hellnußbraun, lackrot, gelb, spangrün, zinnober, dunkelbraun.

PARIS B. N. Lackrot, blaßgelb, nußbraun, gelbgrün, schwarzbraun. Pressendruck.

Anscheinend schwäbisch um 1475—80.

409. *Christus am T-Kreuz*. Diese Nummer ist mit der vorhergehenden identisch, nur ist der eine Pariser Abdruck weniger gut als der andere.

410. *Christus am T-Kreuz*. Rohe Kopie nach Nr. 406. Sie ist daran kenntlich, daß die Inschrifttafel *inri* erheblich nach links herübergerückt und daß die perspektivische Seite des Kreuzes mit nach aufwärts gerichteten Strichen schraffiert ist. Auch berührt der Kreuzesarm rechts die Einfassungslinie, während er bei 406 fast 3 mm davon entfernt bleibt. 183×123.

abg. G. G. XXI Tf. XXVIII, 62 und Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 19.

BERLIN K. K. Nußbraun, gelb, lackrot, grün, schwarz. Grauschwarzer Reiberdruck.

??? Grün, blaugrün, lackrot, gelb, zinnober.  
Wohl ebenfalls schwäbisch um 1480.

411. *Christus am T-Kreuz*. Sehr ähnlich der Nr. 404. Kennzeichen: Bei jener Nummer ist der rechte Daumen Mariä abgespreizt und erheblich kleiner als die übrigen Finger, während auf dem vorliegenden Blatt alle Finger von ziemlich gleicher Länge sind, das rechte Knie erscheint wie eingeschnürt und die Fußspitze des Johannes berührt zwar die Einfassungslinie, ist aber doch noch deutlich vorhanden, während bei 404 die große Zehe abgeschnitten ist. 188×127.

abg. Slg. Heitz Bd. 26 Tf. 5.

WIEN ALB. Gelb, grün, leuchtend Rot, zinnober, grau. Pressendruck.  
Anscheinend Ulm um 1475–80. Vgl. die beiden folgenden Nummern.

412. *Christus am T-Kreuz*. Sehr ähnlich der Nr. 404, und zwar wahrscheinlich das Original dieser Gruppe. Christi Nimbus besteht aus einem lilienartig geformten Kreuz, in das ein schwarzes Kreuz eingesetzt ist, die daneben befindlichen Strahlen fehlen jedoch. Am rechten Knie Christi sind vier Schraffierstriche und daneben nochmals vier kürzere, am linken sechs Striche untereinander, bei 404 dagegen sind unter jedem Knie nur drei Striche. Die Finger Christi sind deutlich gebildet, bei 404 hingegen sind sie, namentlich an der linken Hand, nur skizziert. Die Fußspitze Johannes berührt die Einfassungslinie, ist aber immerhin ziemlich deutlich, während bei 404 das vordere Glied der großen Zehe fehlt. Sein Gürtel besteht nur aus zwei Linien, bei 404 aber aus drei. 189×125.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 10.

ST. GALLEN STB. Gelb, braun, blasses Rotbraun, lackrot, blaßgrün. Pressendruck.  
Etwa 1460–70 entstanden. Vgl. die folgenden Nummern.

413. *Christus am T-Kreuz*. Der vorigen Nummer überaus ähnlich, doch leicht daran zu erkennen, daß die Darstellung von Doppellinien eingefaßt ist. Außerdem sind im Nimbus Christi neben dem Kreuz noch Strahlen, ähnlich wie bei Nr. 404. Ferner hat Johannes einen schwarzen Gürtel, während er auf sämtlichen vorhergehenden Darstellungen weiß ist, endlich sind die Buchstaben in dem Gebetbuch sehr ungeschickt angedeutet, so daß man kleine Quadrate zu sehen glaubt. 197×139.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 11.

ST. GALLEN STB. Hellbraun, karmesin, lackrot, ockergelb, mennige, grauschwarz. Reiberdruck.  
Trotz einzelner anscheinender Verbesserungen handelt es sich nur um eine Kopie.

413a. *Christus am T-Kreuz*. Den vorhergehenden Nummern ähnlich, doch ist der Bart Christi viel kürzer, ferner trägt er einen Doppelreifnimbus mit Kreuz und schwarzen Keilen. In dem Gebetbuch sind die Buchstaben durch kleine Striche angedeutet, doch fehlen die wagerechten Querlinien. Der Gürtel des Johannes ist hell, hat jedoch eine Mittellinie. 190×129.

abg. Slg. Heitz Bd. 53 Tf. 6.

FRANKFURT A. M. STD. I. Rot, mattgelb, grün, rosa, hell- und dunkelbraun.  
Nicht vor 1470 entstanden.

414. *Christus am T-Kreuz*. Den vier vorhergehenden Nummern und der Nr. 404 sehr ähnlich, doch leicht daran zu unterscheiden, daß Maria und Johannes Doppelreifnimben haben, während bei allen vorhergehenden Nummern die Nimben nur einfache Reifen haben. 197×130.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 62.

MÜNCHEN GR. SLG. Hellbraun, lackrot, rosa, zinnober, gelb, grün, schwarz. Reiberdruck.

Man kann im Zweifel sein, ob dieses Blatt oder Nr. 412 als das ältere von beiden zu betrachten ist, aber ich möchte — soweit die vorliegenden Abbildungen ein Urteil gestatten, man betrachte z. B. den linken Fuß des Johannes — annehmen, daß 412 das Original der vorliegenden Gruppe ist.

415. *Christus am T-Kreuz*. Auch dieses Blatt gehört zu der in Rede stehenden Gruppe, doch handelt es sich um die durch die Nrn. 403m, 406, 408 und 410 vertretene Unterabteilung mit Inschrift. Diese lautet *inri*, ist aber zur Hälfte von dem Liliennimbus des Heilands verdeckt. Das Kreuz hat keine Maserung, aber Schraffierung. 185×131.

PARIS B. N. Rosa, grauschwarz, gelb, lackrot, schwarzbraun, zinnober.  
Reiberdruck um etwa 1475–80.

416. *Christus am T-Kreuz*. Ähnlich den vorhergehenden Blättern. Das Kreuz hat Schraffierung, ist aber nicht gemasert. Von der Inschrift *inri* ist nur der untere Teil der Buchstaben sichtbar, der obere verschwindet in der Einfassungslinie. Maria betet, indem sie beide Hände vor der Brust hält, Johannes hat ein aufgeschlagenes Buch, in dem die Buchstaben durch Strichelfchen angedeutet sind. Beide haben Doppelreifnimben. 187×133.

SIEGMARINGEN F. H. S. Gelb, rot, grau, grün.

Dies Blatt scheint der Nr. 407 sehr zu ähneln. Leider kann ich jetzt nicht feststellen, ob und welche Unterschiede vorhanden sind.

417. *Christus am T-Kreuz*. Das letztere ist gemasert, aber an der perspektivischen Seite nicht schraffiert. Oben ist eine Tafel mit abgestumpften Ecken und der Inschrift *inri*, von der jedoch die ersten drei Buchstaben durch den fast lilienartigen Nimbus zur Hälfte verdeckt sind. Der Körper des Heilands ist ein wenig nach links gewendet und nur mit einem schmalen Hüfttuch bekleidet. Links steht Maria mit zu kleinem Gesicht und total verzeichneten Fingern, die den Mantel zu erfassen scheinen. Johannes mit sehr starkem Haar hält ein geschlossenes Buch fast wagerecht auf der rechten Hand und hält die Finger der linken Hand erhoben. Am Boden wachsen drei Pflanzen. Doppelseinfassung. 185×120.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 3 und Bd. 54 Tf. 4.

STUTTGART M. B. K. Lackrot, blaßgelb, spangrün, blau, grau. Rand: zinnober.

STUTTGART L. B. Gleiche Bemalung, aber noch gold.

Sehr ungeschickt nach dem folgenden Blatt kopiert. Augsburger Bemalung.

417a. *Christus am T-Kreuz*. Die Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden, doch sind folgende Abweichungen zu bemerken: auf dem Täfelchen oben ist hinter der Inschrift ein Punkt. Bei Maria läßt sich erkennen, daß beide Hände fest zusammengefaltet sind. Auf dem Buchdeckel des Johannes sind fünf Buckel. Am Boden kann man neun Gras- bzw. Pflanzenbüschel zählen. Doppelseinfassung. 192×120.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 14.

GRAZ U. Krapplack, gelb, violettgrau, Fleischfarbe, spangrün, schwarz. Rand: gelb.

Leidliche schwäbische Arbeit um 1460–75, mit den Nrn. 1235a und 1645b in der Handschrift I. 896, und daher anscheinend von »Leinhart« herrührend, dessen Name sich auf 1645b befindet.

417m. *Christus am †-Kreuz*. Der Heiland, ziemlich fleischig, hängt am gemaserten Kreuz, das Haupt nach links geneigt. Dort steht Maria, die rechte Hand abwärts haltend, die linke erhoben. Rechts ist Johannes, er streckt die Rechte aus und hält mit der Linken seinen Mantel. Auf dem schwarzen Hintergrund sind schräge weiße Linien, die sich kreuzend Vierecke bilden. Das Ganze umgibt eine Bordüre, die an drei Seiten weiße Dreiecke auf schwarzem Grund zeigt, unten aber die Inschrift **CHROCIFISO · DE · FRA · MINORI · DI · VINEZIA**. 178×131.

P. I p. 136, — abg. G. G. XX Tf. X.

LONDON, GUILDH. L. Gelb, rot.

Venetianische Arbeit um 1500. Das Blatt befand sich i. J. 1849 bei dem Kunsthändler Herdegen in Nürnberg. Vielleicht aus derselben Werkstatt wie Nr. 1264.

418. *Christus am T-Kreuz*. Das letztere ist gemasert und hat oben ein Täfelchen mit abgestumpften Ecken und der Inschrift *INRI*, die jedoch durch den Liliennimbus zur Hälfte verdeckt ist. Maria blickt geradeaus und hat die Hände gefaltet. Johannes hat die linke Hand erhoben und hält ein Buch in der rechten. Drei Pflanzenbüschel sprießen im Vordergrund. 175×107.

Willsh. p. 152, C 7, Dodg. p. 53, A 15.

LONDON B. M. Gelbgrün, gelb, karmesin, Spuren von blau.

Schlechter Druck auf schlechtem Papier. Vielleicht in Bayern um 1475 entstanden.

419. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland hat einen Liliennimbus, und über dem Kreuz ist ein Täfelchen mit der Inschrift *INRI*, das oben und an den Seiten von zwei Linien, unten von einer eingefasst ist. Links steht Maria, rechts Johannes, letzterer erhebt die linke Hand und hält in der anderen ein Buch. 162×171.

W. u. Z. 57.

??? Kirschröt und blau.

Anscheinend schwäbische Arbeit um 1475. Das Blatt war vorübergehend im Besitz des Antiquariats Ludwig Rosenthal in München, ist jetzt aber wieder verschollen.

420. *Christus am †-Kreuz*. Der Heiland, ziemlich fleischig und mit überaus schmalem Hüfttuch, hat das Haupt nach rechts geneigt. Das Kreuz ist weiß, aber an der perspektivischen Seite schraffiert. Oben ist ein schmales Brettchen *INRI*, das direkt in die Einfasslinie hineinreicht. Links steht der jugendliche Johannes mit erhobenen Händen, rechts Maria, mit der rechten Hand den Kopf stützend und mit der linken den Mantel haltend. Am Kreuzesfuß ist ein großer Schädel und daneben ein Knochen, im Hintergrund ist eine bergige Landschaft mit einer Stadt. Doppeleinfassung. 185×120.

abg. E. H. W. Tf. XXVII Nr. 51.

WIEN H. B. Bläßblau, graubraun, gelb, grün, rot.

Venetianisch um 1500, Gegenstück zu Nr. 1051.

421. *Christus am Kreuz*. Etwa 175×125.

Ich fand dieses Blatt in einem alten Katalog angezeigt, es sollte sich um eine italienische Arbeit handeln. Mir ist aber kein Blatt begegnet, das diesen Maßen entspricht. — Allerdings gibt es unter den italienischen Blättern einzelne, die kaum zu datieren sind, z. B. die Nrn. 1045 und 1102. Ich habe Neudrucke von mehreren Darstellungen des »Christus am Kreuz« gesehen, die zum Teil den Eindruck machen, als ob sie dem 15. Jahrhdt. angehören, doch deuten andere Partien dieser Blätter auf eine weit spätere Zeit. Das läßt sich wohl nur so erklären, daß entweder alte Originale in späterer Zeit mit äußerster Treue nachgeschnitten wurden, oder daß man alte Originalstöcke durch Hinzufügung von Ansatzstücken vergrößerte (remargierte). — Vielleicht trifft dies auch bei der vorliegenden Nummer zu.

422. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland hat einen Strahlennimbus und trägt ein Hüfttuch, dessen beide Enden nach links flattern. Oberhalb des in steinigem Boden eingepflanzten Kreuzes befindet sich ein Täfelchen mit einer kaum lesbaren Inschrift. Links befindet sich Johannes, das Gesicht im Profil, er schaut vor sich und hat die Hände zum Gebet vereint. Maria ist rechts mit niedergeschlagenen Augen und die Hände auf der Brust gekreuzt. Beide haben ebenfalls Strahlennimben. Wolken sind oben und in Brusthöhe des Herrn skizziert. Am Kreuzesfuß liegt ein Schädel und mehrere Knochen. Der Hintergrund ist gebirgig und reicht bis zur Armhöhe der beiden Nebenpersonen. (167?)×111.

BRESLAU STB. Braun, gelb, rot. Stark durch Wurmfraß beschädigt.

Dies Blatt ist nicht sehr bedeutend und stammt aus dem Ende des XV. Jahrhds. Ich verdanke diese Mitteilung Herrn Prof. Dr. Max Semrau.

423. *Christus am †-Kreuz*. An dem hohen Kreuz, an dem sich oben ein geschweiftes Band mit der fast unleserlichen Inschrift *INRI* befindet, hängt der Heiland mit mäßig langem Hüfttuch,

das Haupt etwas nach links geneigt. Dort steht Maria, sie rafft mit der Rechten ihren Umhang, hält die Linke auf der Brust und neigt ein wenig den Kopf. Johannes blickt nach oben, seine Arme und Hände sind unter dem Mantel verborgen. Das Ganze umgibt ein Rahmen mit weißen kreuzförmigen Blättern auf schwarzem Grund. 155×94.

abg. Manuel Bd. VI Tf. 8 und Slg. Heitz Bd. 48 Tf. 2.

DRESDEN SEG. B. Grün, gelb, schwarzbraun, blaugrau, zinnober. Hintergrund: schwarz.

Dieses um 1440–50 entstandene Blatt ist eng mit der Nr. 965 und ebenfalls mit Nr. 481 verwandt.

423m. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland mit geteiltem Bart, langem Haar, Kreuznimbus und sehr schmalem Hüfttuch hängt etwas nach links gewendet am gemaserten, seitlich schraffierten Kreuz, über dem sich die Buchstaben **I·N·R·I** befinden. Links steht Maria mit Kopftuch, geradeaus blickend und mit auf der Brust gefalteten Händen. Rechts ist Johannes im Lockenhaar und ebenfalls mit gefalteten Händen, er hat den Blick nach oben gerichtet und knickt etwas mit den Knien nach vorn. Mitten am Boden liegt nach links gewendet der Oberteil eines Schädels und daneben ein Knochen. Der Erdboden ist etwas schräg schraffiert. Starke Einfassungslinie. 145×90.

Aukt.-Kat. 142 von C. G. Börner in Leipzig Nr. 63 mit Abb.

??? Mit alter Bemalung.

Dieses soeben auf den Markt gebrachte Blatt ist von recht leidlicher Ausführung und anscheinend in Schwaben um 1480–90 entstanden. Die Komposition erinnert etwas an die Nr. 382.

424. *Christus am †-Kreuz*. Das letztere ist weder gemasert noch schraffiert, am Fuß desselben sind links Schädel und Knochen, rechts ein vierkantiger Keil. Kopf und Oberkörper sind stark nach links geneigt, ebenso fliegen beide Enden des Hüfttuchs nach dieser Seite. Maria hat ein wenig das Haupt geneigt und kreuzt beide Arme über der Brust, Johannes biegt den Kopf etwas nach rückwärts und hebt die gefalteten Hände bis fast zum Kinn. Am Boden wachsen sechs Grasbüschel. 144×107.

abg. Slg. Heitz Bd. 33 Tf. 1.

FRANKFURT A. M. STB. Braungrau, goldgelb, grün, lackrot, zinnober, schwarz.

Dieses Blatt klebt mit dem Schrotblatt Nr. 2681 in einer Handschrift, die aus dem Frankfurter Karmeliterkloster stammt. Es muß bald nach der Mitte des XV. Jahrhunderts entstanden sein und lehnt sich wahrscheinlich an mehrere Vorbilder an, z. B. ist die Figur des Johannes frei nach der Nr. 435b kopiert.

425. *Christus am †-Kreuz*. Das letztere ist hell und nur links bis zur Kniehöhe perspektivisch dargestellt. Das Ende des Hüfttuchs fällt mitten vorn herab, das bärtige Gesicht neigt etwas nach links. Maria hält die rechte Hand auf der Brust und blickt vor sich, der jugendliche Johannes hebt den Blick aufwärts und faltet die Hände vor der Brust. 140×100.

abg. Aukt.-Kat. Schreiber Nr. 4.

??? Ohne Bemalung.

Die Füße Christi und Johannes sind recht ungeschickt, ebenso die Schraffierung im Gewande Mariä. Das Blatt war früher im Besitz von H. Lempertz sen. in Köln, und seine Vermutung, daß es sich um eine Kölner Arbeit handle, könnte wohl zutreffen. Entstehungszeit: etwa 1460–70.

426. *Christus am T-Kreuz*. Letzteres ist hell, auch an der perspektivischen Seite. Christus hat am Kinn einen spitzen Bart und langes Haar, sein Haupt ist ein wenig nach links gewendet, der Körper hingegen stark nach rechts, das Hüfttuch ist ziemlich schmal und das Ende hängt in der Mitte herab. Maria neigt etwas den Kopf, Johannes blickt nach oben, beide haben die Hände auf der Brust vereint. 140×93.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 81 und E. H. W. Tf. VIII Nr. 28f.

MÜNCHEN GR. SLG. Blaußbraun, grün, gelb, zinnober, lackrot. Blaußbrauner Reiberdruck. (Verschnitten.)

WIEN H. B. Lackrot, spangrün, nußbraun, Fleischfarbe, gelb, grau.

Schwäbisch um 1470. Anscheinend ist der Holzstock mit der sechsten Szene des bei Nr. 22 beschriebenen Passionsblattes identisch, doch könnte es sich möglicherweise auch um eine Wiederholung handeln.

427. *Christus am †-Kreuz*. Durch lange gerade Striche ist dem Kreuz eine Art Maserung verliehen. Der Heiland hat ein kurzes, nach rechts fliegendes Hüfttuch und das Haupt mit geschlossenen Augen etwas nach links gesenkt, dort steht Maria mit leicht geneigtem Kopf und auf der Brust gekreuzten Händen. Rechts steht Johannes, er wirft den Blick nach oben und hat die Hände fast in Höhe des Halses gefaltet. 138×71.

abg. G. G. XXI Tf. XXIII, 57.

BERLIN K. K. Lackrot, gelb, zinnober, grünspan, hellnußbraun, grauschwarz. Bläßgrauer Reiberdruck.

Schwäbisch um 1460–70. Leidliche Arbeit.

427a. *Christus am Kreuz* (Fragment). Der Heiland hat das Haupt nach links gesenkt, Maria die Hände über der Brust gefaltet, Johannes beide Hände betend erhoben. (130?)×115.

??? Grün, grau, braun.

Dieses Blatt, dessen unterer Teil fehlt, wurde von Jacques Rosenthal in München im Kat. LXXI unter Nr. 259 angezeigt, es soll um 1440–50 entstanden sein. Ich selbst habe es nicht gesehen.

428. *Christus am †-Kreuz*. Der Heiland mit lilienartigem Nimbus, Schapel und kurzem Backenbart ist zusammengesunken, der Oberkörper ist nach rechts herausgedrückt, das Haupt mit brechenden Augen etwas nach links gewendet, sein Hüfttuch ist sehr schmal, seine Füße sind außerordentlich klein. Das Kreuz zeigt sehr glatte Außenlinien, es ist hell, auch an der perspektivischen Seite. Maria steht links, ihr Kopf ist fast in gleicher Höhe mit dem des Heilands, ihr Blick ist etwas gesenkt, ihre Hände sind kreuzweis auf der Brust vereint. Rechts steht Johannes mit lockigem Haar, er hat die Rechte bis zur Höhe des Halses erhoben und trägt in der Linken ein dickes Buch mit rundem Rücken. (137?)×103.

abg. Slg. Heitz Bd. 46 Tf. 2.

HANNOVER K.-M. Lackrot, grün, gelb, braungrau.

Schwäbisch um 1465. Diese recht ansprechende Arbeit scheint aus einem Bogen, der eine größere Anzahl von Passions-szenen darstellte, herausgeschnitten zu sein.

429. *Christus am T-Kreuz*. In einer felsigen Landschaft mit einigen Bäumen in der Ferne steht das gemaserte Kreuz, das an der perspektivischen Seite schraffiert ist. Über demselben und bis an die Einfassungslinie reichend ist ein Täfelchen mit abgestumpften Ecken, das zwischen Doppellinien die Inschrift *INNOVIT* enthält. Der Heiland ist nach links gewendet, sein Oberkörper ist stark zusammengesunken, die Zipfel seines Hüfttuches fliegen weit nach beiden Seiten. Maria blickt fast geradeaus, ihre Hände sind vor der Brust gefaltet. Johannes hat langes lockiges Haar und faltet ebenfalls die Hände, sein linker Fuß sieht unter dem Gewande hervor. Am Kreuzesfuß ist ein Schädel und davor ein Knochen. (134×90?).

Cb. 282, — abg. Bou. pl. 21 Nr. 44.

PARIS B. N. Grün, gelb, karmesin, blau, gold, hell- und dunkelbraun.

Ganz ansprechende Arbeit um 1480, nur das Gesicht des Johannes ist geistlos und verdirbt den guten Eindruck. Während Boudot Gent als Heimat bezeichnete, hat Stadler (Michael Wolgemut S. 175, p) wohl mit Recht das Blatt als Nürnberger Arbeit erkannt.

430. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland hängt ziemlich gerade, nur leicht das Haupt nach links neigend, an dem weißen Kreuz, das an der perspektivischen Seite schraffiert ist. Vor demselben liegen drei fast viereckige Steine und etwas weiter vorn zwischen acht Grasbüscheln ein Knochen. Maria hat die Hände gefaltet, den Blick etwas gesenkt, und die Spitzen ihrer schwarzen Schuhe schauen unter dem Kleide hervor. Johannes ist in schreitender Stellung und blickt in ein rubriziertes Gebetbuch mit

angedeuteten Buchstaben. Unterhalb der Einfassungslinie ist die Adresse *Peter mähler ze vlme.* 133×97.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf 121.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 151 beschriebenen Folge. Vgl. die beiden folgenden Nummern und Nr. 435a.

430a. *Christus am T-Kreuz.* Diese Darstellung ist der vorhergehenden überaus ähnlich, unterscheidet sich jedoch in folgender Weise: die perspektivische Seite des Kreuzes ist nicht schraffiert, am Boden sind weniger Grasbüschel, und zwar sind nur vier vorhanden, jedoch ist die rechte untere Ecke beschädigt, so daß es möglicherweise fünf oder sechs sein könnten. 135×96.

abg. E. H. W. Tf. X Nr. 32 (4).

WIEN H. B. Gelb, grün, lachrot, rosa, hellbraun, schwarz.

Dies ist kein selbständiges Blatt, sondern nur ein Teilbild der unter Nr. 22a beschriebenen Passion. An dem ungeschickten Knochen im Vordergrund kann man aber deutlich erkennen, daß Peter mähler nicht der Kopist war, sondern daß das vorliegende Blatt eine Kopie ist.

431. *Christus am T-Kreuz.* Die Darstellung gleicht den beiden vorhergehenden, doch sprießen am Boden nur drei Grasbüschel, und zwar zwei links und einer rechts. 130×97.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 257 aufgezählten Folge.

432. *Christus am †-Kreuz.* Der Heiland hängt fast gerade, und nur mit leicht nach links geneigtem Haupte an dem hellen, ungeschraffierten Kreuz, der Zipfel seines Hüfttuches hängt rechts herab. Maria hat ihren Kopf etwas geneigt und bedeckt das Gesicht fast mit den unter dem Mantel verborgenen Händen. Johannes ist mit einem ungewöhnlich langen und weiten Mantel bekleidet, den er mit beiden Händen zusammenhält, und wirft den Kopf etwas in den Nacken. Der Erdboden vor dem Kreuz ist mit kurzen senkrechten Strichen versehen. 135×77. – Eingesetzt in eine hellgrundige Umrahmung, die aus achtzehn Akanthusblättern, abwechselnd mit ebenso vielen Blumen besteht. 181×123.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 35 und G. G. XXIV Tf. XXIV, 63.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, ziegelrot, gelb, braun, grün, gold. Rand: gelb und karmesin. Der Hintergrund ist tapetenartig mit gelblichen Arabesken-Querstreifen auf karmesinem Grunde geschmückt.

AUGSBURG S. K. S. B. Gelb, grün, blau, ziegelrot, grau, graubraun, rotbraun, gold.

Augsburger Arbeit um 1440–50. – Die Umrahmung, die auch zu den Nrn. 433, 843, 1292c und 1480 verwendet ist, stammt aus der gleichen Zeit. (Vgl. die Nrn. 762 und 1244a.) Das erste Exemplar befindet sich in der bei Nr. 46 verzeichneten Handschrift.

433. *Christus am †-Kreuz.* Das Kreuz ist, nicht ungeschickt, durch wenige Striche mit Maserung versehen. Oben an demselben – in die Einfassung hineinreichend – ist das schmale Band *inri*. Der Heiland hängt fast gerade und hat nur das Haupt ein wenig gesenkt, sein Hüfttuch ist recht schmal. Maria ist scharf nach rechts gewendet und erhebt, fast vom Rücken gesehen, die Hände zum Gebet. Johannes ist von unförmlicher Dicke, hat die Beine gespreizt und hält mit beiden Händen ein Buch, als ob es eine Zentnerlast wäre. Der Boden ist mit einem Dutzend kleiner runder Steine bedeckt. Doppelseitige Einfassung. 132×73. – Eingesetzt in eine Umrahmung von achtzehn Akanthusblättern, abwechselnd mit ebenso vielen Blumen. 181×123.

abg. G. G. XXIV Tf. XXII, 47.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, grün, grau, karmesin, ziegelrot, gelb, gold. Reiberdruck.

Man kann sich keinen größeren Gegensatz denken als die ätherisch schlanken Figuren auf dem vorhergehenden Blatt und die häurisch groben auf dem vorliegenden (das übrigens mit der Nr. 971a eng verwandt ist), und doch müssen beide aus derselben Werkstatt stammen, denn sie sind nicht nur in dieselbe Handschrift (vgl. Nr. 46) eingeklebt, son-

dern die Bordüre beider ist sogar die gleiche, nur dürfte das hier in Rede stehende Bild etwas jünger als das vorhergehende sein. Von derselben Hand rühren auch die Nrn. 266, 604, 889, 1237a, 1525, 1648, 1653, 1683 und 1763 her, und zwar handelt es sich um den Meister des Münchner »Symbolum apostolicum« (Manuel IV S. 239). — Kristeller hat in der Einleitung zu G. G. XXIII ein erheblich umfangreicheres Verzeichnis dieses Meisters zusammengestellt, vielleicht rühren die Nrn. 149m, 166a, 517a und 730 tatsächlich von ihm her, dagegen möchte ich dies bezüglich der übrigen Blätter, die er ihm zuschreiben will, bezweifeln. Kristeller sucht die Heimat des Meisters in Südostbayern oder Salzburg und dürfte wohl recht haben, obschon vielleicht auch die Bodenseegegend in Frage kommen könnte, die Bemalung weist allerdings mehrfach auf Augsburg oder Nürnberg. Seine Tätigkeit ist um 1450–70 anzusetzen.

434. *Christus am †-Kreuz*. Das helle und nirgends schraffierte Kreuz verschwindet oben hinter einer kurzen Rolle *•t•n•r•t*, die links die Einfassungslinie berührt. Der Kreuznimbus Christi ist rechts, der Scheibennimbus Mariä links und der des Johannes rechts von Doppellinien eingefasst. Der Heiland hat eine gebogene Nase und einen Backenbart, der Zipfel des Hüfttuches schwebt ein wenig nach rechts unten. Maria hat ein Kinn Tuch an ihrer Haube und kreuzt die Arme auf der Brust, Johannes hält auf der verdeckten rechten Hand ein viereckiges Buch, das er zugleich mit der linken berührt. 132×87 Cb. 270, — abg. Bou. pl. 19 Nr. 37.

PARIS B. N. Ladröt, grün, hellbraun, zinnober. Brauner Reiberdruck.

Oberdeutsch um 1450, doch anscheinend in Anlehnung an ein älteres Vorbild. Vgl. Nr. 435c.

434a (≡ 2894). *Christus am T-Kreuz*. Oben am Kreuz befindet sich ein Band mit der Inschrift **INRI**. Der Heiland ist von magerem Körperbau und die Enden seines Hüfttuches flattern nach beiden Seiten. Maria hat einen langen Schleier, sie neigt ihr Haupt und faltet die Hände, während Johannes mit der Rechten auf Christus weist und in der Linken ein Buch hält. Am Fuße des Kreuzes ruhen zwei Schädel und ein Knochen, in der Ferne sieht man Bäume. 128×102.

MÜNCHEN STB. Braun, rot, grün, blau, gelb.

Spätes Blatt, von dem zwei Exemplare in die Handschrift Clm. 19908 eingeklebt sind.

434b. *Christus am †-Kreuz*. Oben befindet sich eine ungeschickte Rolle mit der unleserlichen Inschrift **INRI**, jede Schraffierung fehlt. Christus trägt eine Schapel, sein bärtiger Kopf ist leicht nach links geneigt, Hände und Füße sind mit langen Holznägeln an das Kreuz geheftet, das mittellange Hüfttuch ist rechts geknotet. Maria ist von überlanger Figur, ihr Gewand reicht an die untere Einfassungslinie, ihr Nimbus berührt den Kreuzesarm, das Haupt ist etwas geneigt, die linke Hand ruht am Halse, die rechte erfaßt den Mantel. Johannes blickt ein wenig nach oben, nur seine linke Hand ist sichtbar sowie die Zehen des linken Fußes. Der Erdboden hat wellige Formen. 130×90.

abg. Slg. Heitz Bd. 7 Tf. 1.

BRESLAU U. B. Zinnober, braun, blaßkarmesin, schmutziggelb, grün. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses um 1440 entstandene, vielleicht niederdeutsche Blatt wurde aus einer Missale-Handschrift des XIV. Jahrhunderts gelöst, die früher dem Kollegiatstift zu Glogau gehörte.

435. *Christus am Kreuz*. Letzteres ist hell und perspektivisch. Christus hat einfachen Kreuznimbus, eine Schapel und ein langes, übergeschlagenes Hüfttuch, der Körper ist nach rechts, das Haupt mit geschlossenen Augen nach links gewendet. Maria, fast zusammenbrechend und stark nach rechts gewendet, blickt auf den toten Sohn und hält die Hände an ihr Kinn. Johannes, fast von vorn gesehen, doch mit ungeschickten, nach links gewendeten Füßen, hält die rechte Hand an den Kopf und erfaßt mit der linken seinen Mantel. (Leider an allen Seiten verschnitten.) (128×94?)

Cb. Nr. 283, — abg. Bou. pl. 22 Nr. 45.

PARIS B. N. Braunrosa, nußbraun, blaßgelb, grün, mennige. Handdruck.

Deutsch um 1410–25.

435a (= 2895). *Christus am T-Kreuz*. Das Kreuz ist perspektivisch, doch ohne jede Schraffierung. Christus mit schwarzem Keilnimbus und Schapel sowie etwas nach links schwebendem Hüfttuch blickt auf Maria. Diese steht links und hat die Hände auf der Brust gefaltet, die Spitze ihres rechten schwarzen Schuhs sieht unter dem Kleide hervor. Johannes ist in schreitender Stellung und blickt in ein rubri-  
ziertes Buch. Drei Grasbüschel sind am Boden. 127×(88?)

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 7.

MÜNCHEN STB. Gelb, braunrot, grau, Fleischfarbe, violett.

Dieses Blatt klebt mit seinem Gegenstück Nr. 669a in Inc. c. a. 31. Es ist sehr roh und macht einen älteren Ein-  
druck, in der Wirklichkeit handelt es sich um eine Kopie nach einem der zur Gruppe Nr. 430 gehörenden Blätter und  
dürfte kaum vor 1480 entstanden sein. Die Bemalung scheint auf Franken zu deuten.

435b. *Christus am †-Kreuz*. Das perspektivische Kreuz ist ohne Schraffierung. Der Körper des  
Heilands ist nach links gewendet, sein Haupt nach derselben Seite herabgesunken, sein Hüfttuch ist  
eng und schmal. Maria mit Kinn Tuch blickt zu ihm herauf und kreuzt die Hände auf der Brust. Jo-  
hannes mit lockigem Haar richtet ebenfalls seine Blicke auf den Heiland und hält die Hände betend  
vorgestreckt, die Zehen seines linken Fußes schauen unter dem Gewande hervor. 128×87.

abg. G. G. VII, Tf. XV Nr. 21.

BERLIN K. K. Pergamentdruck mit Bemalung.

Gehört zur Folge 151a.

435c. *Christus am T-Kreuz*. Die Darstellung entspricht der Nr. 434 mit folgenden Abweichungen:  
Das Kreuz ist ein Antoniuskreuz, auf dem ein Täfelchen mit der deutlichen Inschrift *INRI* angebracht  
ist. Johannes hält kein Buch, sondern die rechte Hand auf der Brust und erfaßt mit der anderen etwas  
tiefer seinen Mantel, außerdem sind seine beiden Füße sichtbar, während sie bei jenem Blatt von dem  
weit herabreichenden Gewand verdeckt sind. Im Vordergrund liegt ein Schädel neben einem Knochen,  
die bei Nr. 434 beide fehlen. 130×89.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 3.

ROMONT KAP. KL. Ladröt, weinrot, ockergelb, olivgrün, hell- und dunkelgrau.

Zweifellos macht dies Blatt einen besseren Eindruck als Nr. 434, dennoch könnte jenes das ältere sein, doch ist dies  
zweifelhaft.

435d. *Christus am †-Kreuz*. Das letztere ist ohne jede Schraffierung und verschwindet oben hinter  
einer eckigen Tafel mit der Inschrift *INRI*. Der Körper des Heilands ist nach links gewendet, die Beine  
sind nach vorn gebogen, das bärtige Haupt ist leicht geneigt. Maria senkt den Kopf und faltet die  
Hände, Johannes mit starkem Haarwuchs streckt die zu große rechte Hand etwas vor und hält in der  
linken einen Folianten. 125×87.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 6, Z. v. M. S. 25.

MÜNCHEN STB. Schmutziggelb, grün, hellbraun, Fleischfarbe.

Mangelhaft gezeichnet, aber gut geschnitten. Die Bemalung ist eigenartig, die Entstehungszeit etwa 1465. Wahrschein-  
lich handelt es sich um einen Ausschnitt aus einem größeren Blatt mit Passionsdarstellungen. Das Blatt klebt in der  
Handschrift cod. lat. 20021, die um 1470 geschrieben wurde und aus Kloster Tegernsee stammt.

436. *Christus am †-Kreuz*. Der Heiland mit doppeltem Kreuznimbus, geteiltem Kinnbart, Schapel  
und ziemlich langem Hüfttuch hängt fast lotrecht an dem perspektivischen weißen Kreuz, das ohne jede  
Schraffierung ist. Maria blickt nach oben und faltet die Hände vor der Brust. Johannes neigt etwas den  
Kopf und stützt ihn mit der rechten Hand, während er in der anderen etwas ungeschickt ein viereckiges  
Buch hält. 122×(88?).

B. K. 2515, — abg. E. H. W. Tf. XXVIII Nr. 52.

WIEN H. B. Karmesin, grün, gelb, braun, grau.  
Hübsches Blättchen um 1410–30. Vgl. Nr. 439.

437. *Christus am †-Kreuz*. Über dem hellen, unschraffierten Kreuz ist eine leere Rolle. Der Heiland hat einen Kreuznimbus mit schwarzem Keil, Backenbart, Schapel und ein halblanges Hüfttuch, dessen Ende rechts etwas herabhängt. Maria links hält die Hände übereinander auf der Brust, Johannes rechts hält ein mit zwei Buckeln versehenes viereckiges Buch zwischen der verdeckten linken und der freien rechten Hand, sein rechter Fuß ist ganz, der linke nur halb sichtbar. 118×88.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 11.

BAMBERG K. B. Karmin, grün, gelb, graubraun, grau, zinnober.

Sehr rohes Blatt, das wohl nach älteren Vorlagen kopiert ist, aber erst nach 1450 entstanden sein dürfte.

438. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland mit starkem Backenbart, kurzem Hüfttuch und nach außen gebogenem rechten Knie hängt an dem völlig unschraffierten Kreuz, der Nagel, der seine Füße durchbohrt, steht weit heraus. Links steht Maria, geradeaus blickend und mit auf der Brust gekreuzten Händen. Johannes, dessen beide Fußspitzen sichtbar sind, liest in einem Buch, das er mit beiden Händen vor sich hält. 117×80.

Cb. 284, — abg. Bou. pl. 23 Nr. 46.

PARIS B. N. Gelbgrün, gelb, braunkarmesin, blau, mennige, hellbraun, gold. Rand: rot.

Bayern oder Franken um 1460. Vgl. die beiden folgenden Nummern.

438a. *Christus am T-Kreuz*. Diese Darstellung ist der vorhergehenden fast völlig gleich, doch unterscheidet sie sich dadurch, daß das Buch des Johannes zwar rubriziert ist, aber keine Buchstaben enthält, während bei der vorhergehenden Nummer diese durch Stricheldchen angedeutet sind. Ohne Einfassungslinie. 114×85.

abg. Manuel Bd. VIII Tf. LXXXXIII und Slg. Heitz Bd. 45 Tf. 5.

ERMLITZ, APEL. Hellbraun, gelb, grün, lackrot.

Eigentlich gehört dies Blatt nicht hierher, denn es stammt aus dem im Manuel Bd. IV S. 337 (18) beschriebenen Blockbuch, das wohl um 1470 in Schwaben entstanden ist. Im übrigen gehört die Darstellung zu der unter Nr. 403m (bzw. 412) zusammengefaßten Gruppe.

438b. *Christus am T-Kreuz*. Diese Darstellung ist von der vorhergehenden kaum zu unterscheiden, da in dem Buch des Johannes ebenfalls keine Buchstaben angedeutet sind. Nur der Nimbus Mariä hat eine mehr ovale Form, während er auf dem vorhergehenden Blatt kreisrund ist. 114×82.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 9.

MÜNCHEN U. B. Spätere Bemalung.

Gehört zur Folge 171a.

439. *Christus am †-Kreuz*. Diese Darstellung entspricht völlig der Nr. 436, doch ist sie daran zu erkennen, daß im Nimbus Christi nur ein einfaches Kreuz sichtbar ist, während es auf jenem Blatt aus Doppellinien gebildet ist. 113×92.

abg. G. G. a. o. III Tf. VII und W. u. Z. 16.

NÜRNBERG G. M. Blaukarmesin, gelbgrün, blaßblau, blaßbraun.

Dieses Blatt ist ein Gegenstück zur Nr. 195 und dürfte um 1425 in Bayern oder Salzburg entstanden sein.

440. *Christus am T-Kreuz*. Letzteres ist hell, aber an der perspektivischen Seite schraffiert. Über demselben ist eine längliche Tafel mit  $\bar{i}\bar{n}\bar{v}\bar{i}$  zwischen Doppellinien. Der Nimbus Christi enthält ein aus Doppellinien gebildetes Kreuz, sein Hüfttuch ist schmal und der Zipfel hängt mitten vorn herab. Maria hat den Kopf etwas geneigt und die Hände betend am Halse, Johannes wirft den Kopf etwas

zurück und hält die Hände gespreizt vor sich. Ein schwarzer und drei helle Grasbüschel wachsen am Boden. 106×80. – Unten 15 Zeilen Typentext, beginnend **ontfientte doot · o nyene pine**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 22.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 12 gehörend.

441. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland mit einfachem Nimbus ist etwas nach links gewendet. Über dem Kreuze befindet sich die Inschrift **INRI**. Maria links hat die Hände betend vereint. Johannes rechts hat sich fast abgewendet. 103×50.

??? Grün, gelb, lackrot, hellbraun. Rand: rot.

Dieses um 1480 entstandene Bild ist in die bei Nr. 163 erwähnte Handschrift eingeklebt.

442. *Christus am †-Kreuz*. Der Heiland hat einen Kreuznimbus mit schwarzen Keilen. Maria links und Johannes rechts tragen lange Gewänder, der Jünger hat die Hände auf der Brust gekreuzt und blickt nach dem Herrn. Unterhalb des Kreuzes am Hügel ist das Zeichen . 102×65.

N. M. II 2661 und W. u. Z. 84.

NÜRNBERG G. M. Bläßgelb, blaßgrün, blaßbraun. Schwarzer Reiberdruck.

Oberdeutsche Arbeit um 1460–70 mit wenig Schraffierung. Naglers Vermutung, daß das Zeichen auf den am Ausgange des XV. Jahrhdts. als Formschneider in Nürnberg tätig gewesenen Sebolt gallenssdorfer gedeutet werden könne, entbehrt jeder Grundlage.

443. *Christus am †-Kreuz*. Der Körper des Herrn ist etwas nach rechts gewendet, sein Bart ist am Kinn geteilt und das Haupt ein wenig nach links geneigt. Das Kreuz ist perspektivisch gezeichnet und mit der Inschrift **INRI** versehen. Maria links ist etwas nach vorn geneigt, ihre rechte Hand ist verdeckt unter dem Mantel, die linke hält sie auf der Brust. Johannes rechts hält die Rechte am Kopf und in der Linken ein geschlossenes Buch, sein Mantel umgibt in künstlerischer Drapierung den Oberkörper. Das Kreuz steht auf einem niedrigen Sandhügel. Doppeleinfassung. 102×64.

??? Ziegelrot, blaßbraun, gelb, gold. Hintergrund: grün, Rand: rot und gelb.

Dieses um 1440–50 entstandene Bild ist in den Text einer Pergamenthandschrift eingedruckt.

444. *Christus am T-Kreuz*. Das gemaserte und an der perspektivischen Seite schraffierte Kreuz ist durch drei Pflöcke im Boden befestigt. Der Heiland ist etwas nach rechts gewendet, doch neigt sein Haupt nach links, das Ende seines schmalen Hüfttuchs flattert ebenfalls nach links. Dort steht Maria mit geneigtem Haupt und gefalteten Händen. Johannes blickt ein wenig nach oben und hat die Hände vor dem Unterleib betend zusammengelegt. Im Hintergrunde sieht man hinter Bergen links zwei runde Türme, rechts die Türme eines Münsters. Neben dem Kreuzesfuß liegen links zwei Knochen, rechts ein Schädel und im Vordergrund die kleine Inschrift: **Actum gandauí**. Doppeleinfassung. 97×71.

Cb. 272, — abg. Bou. pl. 19 Nr. 39.

PARIS B. N. Blau, hellbraun, rot, grün, gelbbraun.

Dieses interessante, fast an einen Metallschnitt erinnernde Blatt ist um 1500 in Gent entstanden.

444a. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland mit sehr schmalen Hüfttuch und etwas nach links gewendetem Körper hängt an dem hellen Kreuz, auf dem oben ein Täfelchen mit abgestumpften Ecken und der Inschrift **· · r i** befestigt ist (die beiden ersten Buchstaben sind völlig, der dritte zur Hälfte durch den Nimbus verdeckt). Maria hat etwas den Kopf gesenkt und kreuzt die Hände auf der Brust. Johannes hält die rechte Hand abgewendet vor der Brust und auf der linken ein dünnes Buch, seine beiden Fußspitzen sind sichtbar. Acht Grasbüschel sprießen am Boden. 93×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 18.

NONNBERG. Spangrün, blau, gelb, braun, rot, violett.

Auf Pergament gedruckt und zur Folge 152b gehörend. Vgl. Nr. 447.

445. *Christus am T-Kreuz*. Das letztere ist auf felsigem Boden aufgerichtet und hat keine Inschrift. Der Heiland hat einen Liliennimbus und ist nach links gewendet. Maria und Johannes haben beide einfache Reifnimben, erheben beide den Blick nach oben und haben die Hände zum Gebet gefaltet. Am Boden liegt ein Schädel und eine Rippe. 91×67.

Huth-Catalogue p. 1715.

??? Grün, rot, braun.

Ich verdanke die Beschreibung dieses und des folgenden Blattes der Freundlichkeit des verstorbenen Mr. Alfred Huth in London, in dessen Besitz sie sich damals befanden.

446. *Christus am †-Kreuz*. Das letztere hat keine Inschrift, Christus mit Kreuznimbus ist nach links gewendet. Maria hat die Augen gesenkt, erhebt die linke Hand und erfaßt mit der rechten ihren Mantel. Johannes blickt nach oben und faltet die Hände. Beide scheinen Doppelreifnimben zu tragen. Der Erdboden ist flach. 89×66.

Huth-Catalogue p. 1715.

??? Blau, grün, rot, braun, zinnober, gold.

Augsburger Arbeit um 1470.

447. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland verdeckt mit seinem Nimbus die Hälfte der Inschrift, so daß nur die Buchstaben *vt* sichtbar sind. Maria links hat die Hände auf der Brust vereint, Johannes hält ein geschlossenes Buch auf der verdeckten rechten Hand und erhebt die andere. 89×66.

Willsh. p. 38, A. 2 Nr. 20, Dodg. p. 48, A 7 (20).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, grauschwarz, karmesin, gold, silber. Rand: braunrot.

Dieses auf Pergament gedruckte Blatt gehört zu der bei Nr. 127 beschriebenen Folge, und ähnelt der Nr. 444a.

447a. *Christus am Kreuz*. Das Gras am Boden ist durch harte, nebeneinander gesetzte Striche dargestellt. 86×66.

LÜNEBURG STB. Ziegelrot, gelb, stumpfviolett, grün, schwarz, blau, gold.

Von dieser sehr rohen Arbeit sind zwei Exemplare in die bei Nr. 69b beschriebene niederdeutsche Handschrift eingeklebt. Leider habe ich eine nähere Beschreibung der Lüneburger Holzschnitte unterlassen, da dieselben in einem Bande der Heitzschen Sammlung veröffentlicht werden sollten, was aber bisher sich nicht hat ermöglichen lassen.

447b. *Christus am T-Kreuz*. In einer bergigen Landschaft mit fünf Kirchtürmen in der Ferne steht mitten vorn das Kreuz mit dem Täfelchen INRI, dessen drei erste Buchstaben jedoch zum großen Teil von dem Nimbus Christi verdeckt sind. Dieser hängt mit schwarzem Keilnimbus und nach rechts flatterndem Hüfttuch etwas nach links gewendet. Links steht Maria mit zurückgebogenem Oberkörper und die rechte Hand auf der Brust, ihr gegenüber Johannes mit aufwärts gerichtetem Blick und einem Buchbeutel in der linken Hand. Beide haben Doppelreifnimben mit Strahlen. 86×59. – Oben ist die mit Typen gedruckte Überschrift *Oratio multarum indulgentiar' valde deuota*; rechts sind 27 kurze und unten fünf lange Zeilen Typentext.

abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 17.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Mit Bemalung.

Oberrheinisch oder elsässisch um 1500, vielleicht aus der Druckerei von H. Grüninger in Straßburg. Rückseitig befindet sich nochmals dasselbe Bild ohne Bemalung, jedoch ist der Text nicht vollständig.

448. *Christus am †-Kreuz*. Das letztere ist ohne jede Schraffierung. Der Körper Christi hängt fast gerade, nur das mit einem Kreuznimbus mit schwarzem Keil geschmückte Haupt ist nach links geneigt, das Hüfttuch ist rechts geknotet. Maria mit Kopftuch hat die Hände auf der Brust gekreuzt, Johannes

blickt auf Maria, hält mit der linken Hand den Mantel an der Schulter, mit der andern bedeutend tiefer fest. 85×65.

abg. E. H. W. Tf. XXIX, 53.

WIEN H. B. Karmesin, braun, goldgelb, zinnober, dunkelgrün.

Die beiden Nebenfiguren sind zu klein und haben viel zu große Köpfe, so daß sie einen gnomenhaften Eindruck machen. An sich macht die Arbeit einen ziemlich altertümlichen Eindruck, doch wird sie erst um die Mitte des Jahrhunderts entstanden sein.

448a. *Christus am T-Kreuz*. An letzterem ist keine Inschrift und es ist auch nicht schraffiert. Der Kopf des Heilands ist etwas nach links geneigt, sein Hüfttuch von mittlerer Länge. Maria hat die Hände gefaltet, und die Spitze ihres rechten Schuhs sieht unter dem Kleidersaum hervor. Johannes hat ebenfalls die Hände gefaltet, aber bloße Füße. Der Erdboden ist durch lange wagerechte Linien angedeutet. Doppeleinfassung. 83×63.

Dodg. p. 144, A 142 (15).

LONDON B. M. Rot, gelb, grün, blau, braun, violett, silber, gold. Rand: gelb.

Pergamentdruck zur Folge 41a gehörend.

449. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland mit Kreuznimbus und links geknotetem Hüfttuch hängt etwas nach links gewendet an dem hellen Kreuz. Maria blickt aufwärts und hat die Hände auf der Brust gefaltet, Johannes steht in gleicher Haltung rechts. 81×57.

Willsh. p. 226, D. 38, Dodg. p. 53, A 16.

LONDON B. M. Ockergelb, gelbgrün, grau, lackrot.

Oberdeutsch um 1480.

450. *Christus am T-Kreuz*. Das letztere ist ohne jede Schraffierung, das Querholz wird oben nicht durch eine besondere Leiste, sondern durch die Einfassungslinie abgeschlossen. Der bärtige Heiland hat das mit Kreuznimbus versehene Haupt stark nach links gesenkt, sein Hüfttuch ist schmal, und lange schwarze Nägel haben die rechte Hand und die Füße durchbohrt. Maria blickt geradeaus und hat die Hände fast am Kinn gefaltet, Johannes mit starkem Haar senkt etwas die Augen und hält die linke Hand nahe seinem Halse. 80×62.

abg. E. H. W. Tf. XXX, 54.

WIEN H. B. Braun, lackrot, spangrün, gelb. Schwarzer Reiberdruck.

Handwerksmäßige Arbeit mit sehr roher Bemalung. Schwäbisch um 1470.

451. *Christus am Kreuz*. Letzteres ist hell und nicht schraffiert, über demselben schwebt ein leeres Band. Der Heiland hat einen Kreuznimbus mit schwarzen Keilen, seine Beine sind etwas nach links gewendet, das Hüfttuch ist ziemlich lang und liegt eng an. Maria, fast vom Rücken gesehen, hat sich dem Kreuze zugewendet und die Hände betend erhoben, Johannes hat einen Gürtel über seinem Mantel und blickt in ein Gebetbuch, das er mit beiden Händen hält. 80×54.

Cb. 273, — abg. Bou. pl. 19 Nr. 40.

PARIS B. N. Grün, hellbraun, mennige, gelb, gold. Rand: rot.

Oberdeutsch um 1450–60. Die beiden Nebenfiguren sind nach Nr. 433 kopiert.

452. *Christus am T-Kreuz*. Kopie nach dem folgenden Blatt mit einigen Abweichungen. Statt der Inschrift über dem Kreuz ist eine Zickzacklinie angebracht. Unter dem Gewande der Jungfrau schaut die Spitze des rechten schwarzen Schuhs hervor, auf der Brust des Johannes sind nur drei Schraffierstriche. 78×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 18 Tf. 4.

AUGSBURG S. K. S. B. Karmin, rosa, gelb, blau, dunkelgrün, gold. Rand: rot.

MÜNCHEN GR. SLG. Rotbraun, zinnober, spangrün, blaßgelb, blau.

Augsburg um 1480. Das Blatt ist ein Gegenstück zu Nr. 664a, 899a und vielleicht auch Nr. 71a. Möglicherweise könnte das Münchener Exemplar von einem anderen Holzstock gedruckt sein.

452a. *Christus am T-Kreuz.* Das Kreuz ist gemasert und über demselben befindet sich die Inschrift **RI** (die beiden ersten Buchstaben sind vom Nimbus verdeckt). Der Körper Christi ist nach links gewendet, das Hüfttuch flattert nach beiden Seiten. Maria hat den Blick nach oben gerichtet und legt ihre Hände auf der Brust zusammen, an ihrem Kleide und ihrem Mantel sind einige schwache Schraffierstriche, ihre Schuhe sind unsichtbar. Johannes hat sich klagend nach rechts abgewendet, er hält im rechten Arm ein Buch mit starkem Einband und hält die linke Hand am Kopf. 78×56.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 29.

MAIHINGEN F. OE. W. Karmin, rosa, blau, gelb, spangrün, gold. Rand: rot.

Augsburger Arbeit um 1470–80. Die Nrn. 452, 452b und 456 sind danach kopiert.

452b. *Christus am T-Kreuz.* Kopie nach dem vorhergehenden. Sie ist besser geschnitten als Nr. 452 und am besten daran zu erkennen, daß die kleine Inschrift **INOI** zu lauten scheint. Von der Fußspitze der Jungfrau ist nichts zu sehen, in ihrem Mantel ist viel und starke Schraffierung. Auf der Brust des Johannes sind fünf Schraffierstriche, die von unten nach oben immer kürzer werden. 78×55.

abg. K. H. G. M. S. 19, Hst. 23b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zu der bei Nr. 161b beschriebenen Passion.

453. *Christus am T-Kreuz.* Oben ist die Inschrift **•mrt•**; die Enden des Hüfttuches fliegen nach beiden Seiten, der Kopf des Heilands mit langem Haar und leichtem Kinnbart ist nach links geneigt. Maria betet links mit bis zur Brust gehobenen Händen, Johannes rechts hebt die Augen zum Herrn, stützt den Kopf mit der linken Hand und trägt ein Buch im rechten Arm. Im Vordergrund liegen ein Schädel und einige Knochen bei den beiden Steinen, die das Kreuz halten. 77×61.

W. u. Z. 65.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Braunkarmesin mit Lack, gelb, braun, grün, blau, gold. Rand: rot.

Augsburgisch um 1480–1500.

454. *Christus am T-Kreuz.* Das Kreuz ist hell, sein Fuß unsichtbar, das Querholz wird links durch die obere Einfassungslinie, rechts durch eine besondere Linie eingefasst. Christi Körper hängt fast gerade, nur der Kopf mit Schapel neigt etwas nach links. Dort steht Maria mit in Kinnhöhe gefalteten Händen, Johannes neigt den Kopf nach links und hat betend die Hände erhoben. 75×57.

abg. E. H. W. Tf. IX, Nr. 30.

WIEN H. B. Gelb, zinnober, lackrot, spangrün.

Handwerksmäßige schwäbische Arbeit um 1480–1500 und Gegenstück zu Nr. 202a und 591.

455. *Christus am T-Kreuz.* Der Heiland neigt sein Haupt nach rechts, dort steht die Mutter, Johannes ist links, beide beten. Die beiden Nebenfiguren sind zu klein und schlecht gezeichnet. 75×55.

W. u. Z. 196, 13.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Zu der bei Nr. 162 aufgezählten Folge gehörend.

455a. *Christus am T-Kreuz.* Über dem hellen Kreuz, dessen Fuß in den Erdboden eingelassen ist, ist ein Täfelchen mit der Inschrift **INRI**. Der bärtige Heiland mit schmalem, schrägen Hüfttuch hängt nach links gewendet an demselben. Auf dieser Seite steht Maria mit Kopftuch und Nimbus, ihre Hände sind auf der Brust gekreuzt und ihre rechte Fußspitze wird unter dem Kleidersaum sichtbar.

Rechts steht der jugendliche Johannes mit langem lockigen Haar und vereint die Hände zum Gebet. Der Erdboden wird am Horizont durch fünf wagerechte Linien abgeschlossen. 74×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 5.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Karmin, rot, grün, gelb, blau. Rand: rot.

Augsburg oder Bamberg um 1470–80 mit wenig Schraffierung.

456. *Christus am T-Kreuz*. Kopie nach 452a mit folgenden Kennzeichen: Der erste Buchstabe der Inschrift ist fast verdeckt, aber **NRI** ist deutlich erkennbar. Der rechte Oberschenkel Christi ist völlig schraffiert, ebenso ist im Mantel Mariä reichlich Schraffierung verwendet. Auf der Brust des Johannes, zwischen Buch und Mantel sind sieben lange Schraffierstriche. (73?)×57.

Cb. 274, — abg. Bou. pl. 19 Nr. 41.

PARIS B. N. Grün, lackrot, blau, hellbraun, ockergelb.

Augsburg um 1475–80. Sorgfältiger Schnitt.

456a. *Christus am Kreuz*. Er neigt das Haupt nach links, sein Hüfttuch flattert nach rechts. Maria links führt ihren Mantel an die Augen, Johannes rechts faltet die Hände. 73×58.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal in München, Nr. 21.

??? Rot, lila, blau, braun, gelb. Reiberdruck.

Die rechte untere Ecke des Blattes fehlt. Nach Angaben des Katalogs soll es sich um eine Arbeit von etwa 1450 handeln, die Bemalung deutet auf Franken.

457. *Christus am T-Kreuz*. Letzteres ist ohne jede Schraffierung und das Querholz senkt sich schräg nach rechts. Der Heiland hat einen Doppelreifnimbus mit Kreuz und schwarzen Keilen, das Hüfttuch ist sehr schmal, der Körper ist nach links gewendet und die Beine sind stark angezogen. Maria blickt geradeaus und hält die rechte Hand an die Brust gedrückt. Johannes hat sich abgewendet und hält die Linke schmerzerfüllt an seine Wange, während er in der Rechten ein dickes Buch trägt. 70×53.

abg. Kat. 90 von Ludwig Rosenthal in München, Nr. 5.

??? Grau, lackrot, rosa, zinnober, grün, gelb. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Ansprechende Arbeit von etwa 1475 und Gegenstück zu Nr. 262 und 532. Vgl. Nr. 163.

458. *Christus am †-Kreuz*. Der Heiland mit Kreuznimbus und einem Hüfttuch, dessen Ende rechts herabhängt, ist ein wenig nach links gewendet, die Nägel, welche die Hände durchbohren, ragen weit hervor. Maria hat sich abgewandt und hält die linke Hand auf der Brust, Johannes blickt zum Heiland empor, rafft mit der Rechten seinen Umhang und hält die Linke mit erhobenem Zeigefinger vor der Brust. Beide haben Doppelreifnimben. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 69×58.

abg. Es. 21, 6.

NÜRNBERG G. M. Blau, blaßbraun, zinnober, gelb, spangrün.

Gehört zu der bei Nr. 47 aufgezählten Folge. Vgl. auch die folgende Nummer und 460, 461.

459. *Christus am †-Kreuz*. Dem vorhergehenden Blatt ziemlich ähnlich, nur hat sich Maria nicht vom Kreuz abgewendet. Sie faßt mit der Rechten ihren Mantel zusammen und hält die Linke trauernd an den Kopf. Doppeleinfassung. 68×57.

Cb. 275, — abg. Bou. pl. 19 Nr. 42.

PARIS B. N. Hellbraun, gelbgrün.

Der Druck ist sehr mangelhaft.

459a. *Christus am †-Kreuz*. An dem hellen Kreuz hängt der Heiland mit dem Körper nach rechts gewendet, aber das Haupt nach links geneigt. Links steht Maria, fast ganz nach vorn gewendet, rechts

ist Johannes, der zwischen beiden Händen ein Buch zu halten scheint. Sein rechter Fuß und die Spitze des linken sind sichtbar. Doppelseinfassung. 69×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 13.

BAMBERG K. B. Bläßgelb, grün, braungrau, weinrot.

Sehr rohe Arbeit und ebenso mangelhafter Druck um etwa 1465. Das Blatt klebt in einem 1469 geschriebenen Andachtsbuch, das sich in der Benediktinerabtei Banz befand.

460. *Christus am †-Kreuz*. Die Darstellung entspricht völlig der Nr. 458, nur fehlen die schwarzen Vierecke in den Ecken der Doppelseinfassung. 68×56.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 12.

BAMBERG K. B. Mennige, grün, blau, gelb, rosa, gold. Rand: rosa.

BRUXELLES B. R. Goldgelb, blau, grün, zinnober, karmin, gold.

Sehr sauberer Schnitt, anscheinend Augsburger Arbeit. Ob das Brüsseler Exemplar wirklich mit dem Bamberger identisch ist, oder ob es sich um eine Wiederholung handelt, ist mir zweifelhaft.

460a. *Christus am †-Kreuz*. Gegenseitige Wiederholung der Nr. 458. 68×55.

MÜNCHEN STB. Mit Bemalung.

Diese Darstellung klebt in Cod. lat. 19957, der aus Tegernsee stammt, und scheint der bei Nr. 49 $\Omega$  beschriebenen Folge anzugehören.

461. *Christus am †-Kreuz*. Dem vorhergehenden fast gleich, doch scheint unter Marias linker Hand auch noch die rechte sichtbar zu sein. Doppelseinfassung. 68×(48?).

abg. G. G. XXI Tf. VII Nr. 29.

BERLIN K. K. Gelbbraun, mennige, bräunlich Lackrot, rosa, hellbraun, gelb. Rand: gelb.

Bei dem kleinen Format, dem teilweise recht mangelhaften Druck und der kräftigen Bemalung ist es kaum möglich, die zu dieser Gruppe gehörenden Wiederholungen auseinander zu halten.

462. *Christus am †-Kreuz*. An dem gemaserten, zwischen Steinen aufgerichteten Kreuz ist der Heiland befestigt. Er ist von viel zu kleiner Statur, hat einen Kreuznimbus mit schwarzen Keilen, sein Bart ist am Kinn geteilt und er blickt nach links zur Mutter. Diese sowohl wie Johannes haben Reifnimben und sind in betender Stellung. Der Erdboden ist hügelig. 66×54.

??? Lackrot, braungrau, blaßgelb, rosa, grün.

Gehört zur Folge Nr. 179.

462a. *Christus am T-Kreuz*. Das letztere ist hell und ohne Perspektive nur im Umriss. Der Heiland hat einen schwarzen, geteilten Kinnbart, einen Nimbus mit schwarzem Kreuz und ein schmales Hüfttuch, ein großer schwarzer Nagel durchbohrt die Füße, das Haupt ist wenig nach links geneigt. Maria senkt etwas den Kopf und hält die linke Hand auf der Brust, ihre Füße verschwinden hinter dem ansteigenden Erdboden. Johannes ist erheblich größer, er erfaßt mit der rechten Hand seinen Mantel, der weit am Boden schleppt, aber die Fußspitzen frei läßt. 64×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 8.

MÜNCHEN STB. Dunkelkarmin, rosa, grün, gelb, braungrau.

Dies ist nur der Ausschnitt aus einem großen Blatt, wie die starken Einfasslinien rechts und unten beweisen. Das Blättchen klebt in der bei Nr. 49a angegebenen Tegernseer Handschrift.

462b. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland mit sehr schmalem Hüfttuch und angezogenen Knien hat einen Kreuznimbus, der die Inschrift verdeckt. Diese befindet sich auf einer Tafel mit abgestumpften Ecken und doppelliniger Einfassung. Maria schaut geradeaus mit zum Gebet vereinten Händen. Johannes blickt vor sich und hält ein geschlossenes Buch auf der verdeckten rechten Hand. Einige Grashalme und ein Knochen befinden sich am Erdboden. 61×(52?).

abg. Slg. Heitz Bd. 28 Tf. 16.

LINZ STB. Lackrot, gelb, grün, hellbraun.

Das Blättchen ist in ein Pergament-Missale eingeklebt, das sich früher im Kloster Baumgartenberg befand. Es ist ziemlich sauber unter Benutzung älterer Vorbilder geschnitten, und zwar um 1465–70 anscheinend in Schwaben. Vgl. die Nrn. 903a, 1726, 1819m und n.

463. *Christus am T-Kreuz*. Der Heiland mit kurzem Hüfttuch ist nach links gewendet, sein Kreuznimbus reicht bis zur Einfassungslinie. Maria hat die Augen gesenkt und hält die rechte Hand auf der Brust, Johannes blickt nach oben und hat die Hände auf der Brust gekreuzt. 55×37. – Dieses Bild ist von einem Text im Kölner Dialekt umgeben, der das *Pater noster ho duytſchen, Ave Maria, den Gelooven, die ꝛ. geboden* enthält. Das Ganze umgibt ein Rahmen aus typographischem Material. 315×180.

??? Ohne Bemalung.

Dieses Blatt ist in den neunziger Jahren des XV. Jahrhdts. von Johann Koelhoff in Köln gedruckt. Ich verdanke die Beschreibung dem früheren Besitzer, Herrn H. Lempertz sen. in Köln.

463a. *Christus am T-Kreuz*. Das letztere ist hell und perspektivisch gezeichnet, über demselben ist ein längliches Täfelchen mit angedeuteter Inschrift. Christus ist nach links gewendet, der Oberkörper drückt nach rechts heraus, die Beine hingegen nach links, er hat ein schmales Hüfttuch und sein Nimbus enthält ein schwarzes Kreuz. Maria blickt vor sich nach rechts und faltet die Hände auf der Brust, Johannes sieht nach oben und legt die Hände vor der Brust zusammen. Doppelseinfassung. (53×39?).

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 7.

MÜNCHEN STB. Rotlack, rosa, gelb, hellbraun.

Die Platte ist sehr abgenutzt, so daß die äußere Einfassungslinie nur noch stellenweise erhalten ist. Das Blättchen gehört dem letzten Viertel des XV. Jahrhdts. an und klebt in einem 1498 geschriebenen, aus Tegernsee stammenden Erbauungsbüchlein (cod. lat. 20123).

464. *Christus am T-Kreuz*. Über letzterem ist ein Täfelchen mit der Inschrift *INTI*. Der Heiland ist nach links gewendet. Maria steht links dicht am Kreuz und scheint ein Buch zu halten, während Johannes vor sich blickt, sein Oberkörper ist etwas zurückgeneigt und er faltet die Hände. Der Erdboden ist von drei Seiten durch besondere Einfassungslinien begrenzt. 52×34.

abg. E. H. W. Tf. VI Nr. 55.

WIEN H. B. Gelb, zinnober, hellbraun, spangrün, lackrot.

Schwäbisch um 1470.

464a. *Christus am T-Kreuz*. Das Kreuz ist hell und ohne Täfelchen. Der Körper Christi ist ziemlich weit nach rechts ausgebogen, Maria blickt vor sich, ihre Hände sind nicht erkennbar, Johannes blickt mit gefalteten Händen nach oben. Beide Figuren berühren mit ihrem Rücken die Einfassungslinie. 48×31.

abg. E. H. W. Tf. III Nr. 10.

WIEN H. B. Lackrot, gelb, nußbraun, spangrün.

Gehört zur Folge Nr. 50.

465. *Christus am T-Kreuz*. Letzteres ist perspektivisch gezeichnet und steht auf ebenem Boden. Der Heiland hat einen großen Nimbus und ein kurzes Hüfttuch, und wendet sich nach links. Dort steht, ganz nahe dem Kreuz, die Jungfrau und blickt empor, rechts steht Johannes mit gefalteten Händen. 48×31.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal in München, Nr. 20.

??? Ziegelrot, blau, karmesin, gelb, grün, gold.

Die schlechte Erhaltung dieses um 1470–80 entstandenen Blättchens macht es unmöglich, festzustellen, ob sich ein Titulus über dem Kreuz befand.

466. *Christus am †-Kreuz.* Der Heiland, dessen Nimbus mit einem schwarzen Kreuz geziert ist, ist nach links zu Maria gewendet. Rechts steht Johannes. Das Kreuz ist hell und perspektivisch, der Erdboden ist durch einen wagerechten Strich angedeutet. 36×27.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Gelb, grün, lackrot.

Schwäbisch um 1475.

467. *Christus am †-Kreuz in Gegenwart von Magdalena.* Das Kreuz ist in nicht sehr geschickter Weise gemasert, auf demselben ist auf einem Stäbchen – in die Umrahmung hinein – ein fast halbrundes Band mit der Inschrift *inri*. Der Heiland von zu kleiner Figur ist nach links gewendet und hat einen Doppelreifnimbus mit Kreuz und schwarzen Keilen. Links steht Maria, sie hat das Haupt zum Kreuz geneigt und hält die Hände zusammengelegt vor der Brust. Johannes senkt den Blick nach links und hält ein viereckiges Buch im rechten Arm. Vor ihm kniet die ebenfalls zu kleine Magdalena mit langem Haar und umfaßt den Kreuzesstamm. Um das Bild ist ein Rahmen von Akanthusblättern auf weißem Grund. 269×191.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 13.

MÜNCHEN GR. SLG. Mennige, lackrot, grün mit Lack, grauschwarz, Spuren von Gelb. Hintergrund: schwarz. Eigenartige, nur in Kontur von nicht sehr geschickter Hand gezeichnete Darstellung von etwa 1440–50 mit unbedeutenden Schraffierungsversuchen.

467a. *Christus am †-Kreuz in Gegenwart von Magdalena.* Das Kreuz ist hell und perspektivisch ohne Schraffierung. Oben – in die Doppelseinfassung hinein – ist ein leeres Band. Der Körper des Heilands ist mit drei großen Holznägeln befestigt und nach rechts gewendet, doch neigt das bärtige Haupt mit geschlossenen Augen nach links. Dort steht die Mutter, nach oben blickend, die Arme auf der Brust gekreuzt und in der Rechten einen Zipfel des Schleiers haltend. Johannes rechts hält die rechte Hand am Kinn und läßt die linke aus dem Mantel herabhängen. Magdalena kniet von rechts vor dem Kreuz und hält es umschlungen. Dreilinige Einfassung. 256×169.

abg. Slg. Heitz Bd. 28 Tf. 14a und 14b.

LINZ STB. Gelb, grün, rot, fleischfarben. Hintergrund: schwarz mit gelben Ranken.

LINZ STB. Dunkelbraun, grün, fleischfarben, rot, grau, hellgelb, gold. Hintergrund blau.

Wirkungsvolles Blatt, vielleicht Salzburger Ursprungs um 1440. Beide Exemplare sind auf Pergament gedruckt und in eine Missale-Handschrift vom Jahre 1437 eingefügt, die im Stift Garsten in Oberösterreich geschrieben wurde.

468. *Christus am †-Kreuz in Gegenwart von Magdalena.* Das Kreuz ist hell und perspektivisch und hat oben ein geschnörkeltes Band mit Inschrift *inri*. Der Heiland ist ganz nach links gewendet und durch drei schwarze Holznägel angeheftet, das Kreuz in seinem Nimbus ist schwarz mit weißer Einlage. Maria steht links, sie hat den Kopf geneigt und hält die gefalteten Hände vor der Brust. Johannes blickt nach oben, hält die Rechte an seinen Hals und in der Linken ein Buch mit fünf Buckeln, seine linke Fußspitze sieht unter dem Gewand hervor. Magdalena kniet links mit vorgebeugtem Körper und umfaßt das Kreuz. Die drei Nebenfiguren haben Doppelreifnimben. 189×138.

B. K. 2496, — abg. E. H. W. Tf. XXXIII Nr. 58, Gl. Tf. 29, Pf. Tf. 12 (verkl.).

WIEN H. B. Violett, hellgelb, hellkupferrot, bräunlich. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Vielleicht schwäbisch um 1440.

468a. *Christus am T-Kreuz in Gegenwart von Magdalena.* An dem gemaserten, mit der Inschrift *IN·R·I* versehenen Kreuz hängt der Heiland nach links gewendet. Maria steht links, Johannes

rechts, Magdalena umfaßt den Kreuzesstamm von hinten links. Hinten rechts ist eine Festung. 170×127.

??? Ohne Bemalung.

Venetianische Arbeit um 1500. Unten links ist mit einem Stempel das Monogramm MC aufgedruckt, das einem Kunstverleger oder einem Sammler angehören dürfte. Ich sah das Blatt in der Sammlung Angiolini in Mailand.

468b. *Christus am †-Kreuz in Gegenwart von Magdalena* (mit Sonne und Mond). Das Kreuz ist hell und perspektivisch, oben an demselben ist ein längliches Täfelchen mit **INRI**. An demselben hängt der Heiland mit Kreuznimbus und langem Hüfttuch etwas nach links gewendet. Magdalena umklammert den Stamm von rechts und blickt nach oben. Links droht Maria zusammenzubrechen und wird von hl. Frauen an den Armen aufrecht gehalten. Rechts steht mit gefalteten Händen Johannes und neben ihm der Hauptmann, der auf den Gekreuzigten hinweist. In den unteren Ecken ist je ein Engel. (175?)×128.

abg. G. G. IX Tf. IXb.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Gehört zur Folge 34c und ist nach dem Blockbuch Manuel IV S. 328, 13 kopiert.

469. *Christus am T-Kreuz in Gegenwart von Magdalena*. Das Kreuz ist aus einem rohen, in der Mitte durchgeschnittenen Baumstamm gebildet, und über demselben ist an einem Stäbchen ein viereckiges Band mit der Inschrift **INRI** befestigt. Der Heiland hängt fast senkrecht, er hat einen Liliennimbus und wenig Bart, und das Ende seines schmalen Hüfttuches hängt rechts herab. Links steht Maria, hält die linke Hand auf der Brust und rafft mit der Rechten ihren Mantel. Johannes hat den Blick gesenkt und hält in den übereinander gelegten Händen ein kleines Buch. Magdalena kniet hinter dem Kreuz und umfaßt es von links. 143×89.

a) Lateinische Ausgabe: Das Bild ist von einem xylographischen Text mit den Bildchen der vier Evangelisten in den Ecken umgeben. Über demselben steht:

**Ad Ihesum Christū dominum  
nostrum in cruce pen  
dentem oratio.**

**☉ Ihesu Christe. Cuius est preciosa crux  
Sis nobis miseris peccatoribus bonus dux**

Links ist ein 17zeiliges Gebet an Maria, rechts ein ebenso langes an Johannes und unterhalb des Bildes sind vier Zeilen Gebet zum Kreuz und schließlich der Name des Verfassers

**Ioannes Curtius Eberspachius obtulit**

Größe: 235×162.

Heller S. 389, Willsh. p. 225, D. 37, Dodg. p. 53, A 17.

LONDON B. M. Ohne Bemalung.

Dieses Exemplar wurde 1812 von dem Antiquar Joseph Motzler in Freising für 2 fl. 15 kreutzer angeboten. — Curtius hat mehrere ähnliche Drucke veröffentlicht (vgl. die Nr. 1862, 1893 und 1938). Das Blatt dürfte in München oder Augsburg im ersten Jahrzehnt des XVI. Jahrhdts. angefertigt sein.

b) Deutsche Ausgabe: Das Bild ist von einem xylographischen Text mit den Symbolen der vier Evangelisten in den Ecken umgeben. Oben auf einer Bandrolle liest man:

**Ain gebett zu  
dem herren  
Ihesu**

Dann 2 Zeilen, beginnend **☉ here gott Ihesu crist.**

Darauf links ein 17zeiliges Gebet an Maria und rechts ein ebenso langes an Johannes. Unterhalb des Bildes ein Gebet *Zu<sup>o</sup> dem heiligen cruz*. Die letzte Zeile lautet:

**Don Joaões kurtzē von Eberspach**

Größe: 235×163.

abg. Slg. Heitz Bd. 20 Tf. 7.

EICHSTATT K. B. Ohne Bemalung.

Das Blatt klebt in dem Vorderdeckel einer seit frühester Zeit in Eichstätt befindlichen Inkunabel (D II 554).

470. *Christus am T-Kreuz in Gegenwart von Magdalena*. Das Kreuz ist hell und perspektivisch, über demselben ist an einem Stäbchen ein kleines Band mit der Inschrift *iuu*. Der Körper und das Haupt Christi sind nach links gewendet. Dort steht Maria mit gekreuzten Händen, Johannes rechts liest in einem rubrizierten Buch ohne Andeutung von Text. Beide haben Doppelreifnimbren. Magdalena von viel zu kleiner Gestalt mit Ringnimbus kniet rechts vorn und umfaßt den Kreuzesstamm. 140×101.

Cb. 293, — abg. Bou. pl. 24 Nr. 50.

PARIS B. N. Gelb, hellbraun, Spuren von Grün.

Diese um etwa 1470 entstandene Darstellung gehört zu der bei Nr. 403m aufgezählten Gruppe. Schraffierung ist nicht vorhanden, so daß das Blatt älter zu sein scheint, als es tatsächlich ist.

470h. *Christus am T-Kreuz erhält den Lanzenstich*. Das Kreuz ist gemasert und hat oben ein Täfelchen mit abgestumpften Ecken, dessen Inschrift jedoch durch den Nimbus — mit Ausnahme des letzten Buchstabens *i* — verdeckt ist. Links steht Maria mit gesenktem Blick und die Hände auf der Brust gefaltet, hinter ihr wird Longinus sichtbar, der den Speer dem Herrn in die Seite stößt. Rechts steht Johannes und blickt nach oben, er hält zwischen seinen Händen ein längliches, schmales Buch, und seine Füße schauen unter dem Gewande hervor. Einige Grasbüschel sprießen am Boden, ein Schädel und ein Knochen sind ebenfalls vorhanden. Doppelseinfassung. (120?)×82.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 19.

MAIHINGEN F. OE. W. Mit später Bemalung.

Dieses um 1450–60 entstandene Blatt klebt in der bei Nr. 291c erwähnten Handschrift.

470i. *Christus am Kreuz erhält den Lanzenstich*. Vgl. auch die Nrn. 493ff.

470k. *Die Kreuzigung*. Figurenreich in Bordüre. 565×405.

Jahrb. d. k. pr. K. Bd. XXII (1901) S. 140.

PRATO M. C. Blau-brauner Druck, derb mit Schablonen koloriert.

Kristeller erwähnt dieses Blatt ohne nähere Beschreibung. Es soll sorgfältig ausgeführt sein und von dem Meister des venetianischen Blockbuchs (Manuel IV S. 325) stammen. Von derselben Hand sollen auch die Nrn. 1621, 1633, 1651, 1676 und 1750 herrühren.

470m (≡ 2896). *Die Kreuzigung*. An dem gemaserten T-Kreuz, an dem sich oben das Täfelchen *•t•n•r•t•* befindet, hängt der Heiland mit engem Hüftuch, das Haupt etwas nach links geneigt, sein Kreuznimbus ist mit schwarzen Keilen versehen. Im Hintergrund links ist das unbehauene Kreuz, an dem der gute Schächer verschieden ist, und vor diesem befinden sich Maria, Johannes, Magdalena mit wulstartiger Haube und die dritte Marie, alle diese Personen haben Doppelreifnimbren. Rechts befindet sich ein Hauptmann neben einem gepanzerten Ritter, der die Linke an sein langes Schwert legt und in der Rechten einen Kommandostab hält. Dabei befinden sich noch drei Zuschauer, von denen einer in Brokatstoff gekleidet ist und lange schwarze Schuhe trägt. Im Hintergrund ist das Kreuz mit dem bösen Schächer, dessen Arme rückwärts gefesselt sind. Am Erdboden sprießen Kräuter, in der Mitte befindet sich ein Schädel. 525×373.

abg. H. Bouchot: »Un ancêtre de la gr. s. b.« p. 39.

AACHEN, VICAR J. HOFFMANN besaß den Holzstock.

BERLIN K. K. Neudruck.

Auf der Rückseite des Holzstocks befindet sich der von derselben Hand geschnittene Hl. Christoph Nr. 1348a. Der Künstler muß um 1480 tätig gewesen sein, und vielleicht stammen die Nrn. 370m und 726 aus derselben Werkstatt.

471. *Die Kreuzigung*. An dem gemaserten und an der perspektivischen Seite schraffierten T-Kreuz hängt der Heiland etwas nach links gewendet mit ziemlich langem, rechts geknotetem Hüfttuch. Links daneben ist das Kreuz des guten Schächers, dessen Seele ein Engel holt, während rechts das Kreuz mit dem verrenkten Körper des bösen Schächers ist, dessen Seele von einem Teufel in Empfang genommen wird. Mitten im Vordergrund ist Maria hingesenken, neben ihr sind die beiden anderen Marien und Johannes. Links im Mittelgrunde ist der Hauptmann, der ein Band mit der Inschrift *verus filius dei erat iste* :: hält, im Gespräch mit einem Ritter. Dahinter steht ein Jude, ein Mann mit dem Schwammstock und zwei Krieger. Rechts sind drei Juden, ein Mann mit einem Morgenstern und ein Krieger mit Lanze. 375×252.

P. I p. 30, S. I. F. Nr. 11, — abg. S. D. 8 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 28.

MÜNCHEN GR. SLG. Bläßgelb, blaßbraun, zinnober, gelbgrün.

Dieses Bild mit seinem Gegenstück Nr. 1215 ist um 1450 entstanden. Anscheinend handelt es sich um eine schwäbische Kopie nach einem in burgundischen Landen entstandenen Entwurf. Das Blatt ist in kostümllicher Hinsicht sehr interessant.

472. *Die Kreuzigung* (Fragment). In der Mitte hängt an einem gemaserten, nicht schraffierten Kreuz der Heiland, dessen Hüfttuch rechts geknotet ist. Magdalena umarmt von vorn links den Kreuzestamm, der in einem Sandhügel befestigt ist. An runden Baumkreuzen ist links der gute, rechts der böse Schächer. Vorn links steht eine Gruppe von Leidtragenden, bestehend aus Maria, Johannes und drei hl. Frauen. Rechts vorn hocken vier Knechte am Erdboden um das Gewand Christi, auf dem sie würfeln, dahinter sind zwei Zuschauer und hinter ihnen ein anscheinend jüdischer Mann, der einen Mantel über seinen Panzer trägt und über dem ein leeres Band schwebt, daneben eine Stange mit einem pseudo=hebräischen Fähnchen. Zwischen dem Kreuze Christi und dem des bösen Schächers stehen zwei Leute, von denen einer den Stock mit dem Schwamm hält, der andere einen Streithammer. Vor dem Kreuz des guten Schächers steht der bärtige Longinus, der, von einem Jüngling unterstützt, dem Heiland den Speer in die Seite stößt. Bei ihnen befinden sich noch drei Krieger, von denen einer ein Banner mit hebräischen Zeichen hält. (355×265?).

abg. Slg. Heitz Bd. 11 Tf. 3.

BASEL OE. K. Bläßbraun, ockergelb, spangrün, ladjrot, rosa, grauschwarz, braungelb, mennige.

Dieses figurenreiche und in kostümllicher Beziehung sehr interessante Blatt ist um 1470 am Oberrhein entstanden, leider aber (besonders oben) stark beschädigt.

472a. *Die Kreuzigung*. In der Mitte ist das gemaserte und seitlich schraffierte T-Kreuz, dessen Stamm Magdalena stehend umfaßt und auf dem ein Band mit der Inschrift *in vi* befestigt ist. Der Heiland ist etwas nach links gewendet, sein Haupt ist stark geneigt, sein Hüfttuch rechts geknotet und auf seinen Knien sind Kreuze. Links im Hintergrund ist das Baumkreuz des guten Schächers, auf dessen Seele ein Engel wartet. Daneben sind drei Reiter, deren vorderster (Longinus), unterstützt von einem Jüngling, den Speer in des Herren Seite stößt und gleichzeitig auf sein geheiltes Auge zeigt. Über ihm ist das Band *hic est verus cristus filius dei*. Davor ist die Gruppe der Leidtragenden, bestehend aus der ohnmächtigen Maria, vier hl. Frauen und Johannes. Ganz im Vordergrund würfeln vier Krieger, von denen einer seinen Nachbar mit dem Dolch bedroht, um das Gewand Christi. Rechts

dahinter stehen sechs Juden und noch mehr im Hintergrund – vor dem Kreuz des bereits entseelten bösen Schächers – sind drei Reiter, von denen einer das Band *vere filius dei erat iste* hält. 285×195.  
abg. G. G. XXI Tf. XXIV, 58 und Gl. Tf. 37.

BERLIN K. K. Die Bemalung ist durch waschen entfernt, so daß nur noch undeutliche Spuren sichtbar sind.  
Interessante Arbeit um etwa 1450, die vielleicht venetianisch sein könnte.

473. *Die Kreuzigung* (Fragment). Der Heiland mit verziertem Nimbus ist am Kreuz nach links gewendet, von welcher Seite er den Lanzenstoß empfängt, an dieser Seite befindet sich auch ein unleserliches Schriftband. Rechts ist ein gekreuzigter Schächer und dabei die Köpfe von Soldaten, sowie das nach oben gerichtete Band *vere filius dei erat iste*. Auf den Knien des Herrn befinden sich Kreuze. (270×190?).

Derschau A. 7. Neudruck des beschädigten Holzstocks.

BERLIN K. K. besitzt den Holzstock.

Diese Arbeit datiert etwa von 1460, vielleicht aus der Umgebung Kölns.

474. *Die Kreuzigung*. Über dem hellen, unschraffierten  $\ddagger$ -Kreuz ist das kleine Band *INRI*. Der Heiland mit kurzem, rechts herabhängenden Hüfttuch ist nach links gewendet. Während ein vorn stehender Mann ihm an einer Stange den Schwamm zur Labung reicht, empfängt er von links den Lanzenstich durch Longinus. Dieser steht hinter dem Baumkreuz des guten Schächers, dessen Seele ein Engel in Empfang nimmt. An derselben Seite im Vordergrund wird die ohnmächtige Maria von zwei hl. Frauen gestützt, hinter ihnen steht Johannes. Rechts, vor dem Kreuze des vom Rücken gesehenen bösen Schächers, dessen Seele von einem Teufel geholt wird, steht der Hauptmann im Gespräch mit zwei Juden, über ihm ist die Schriftrolle *vere filius dei est*. 264×178.

B. K. 2519, — abg. E. H. W. Tf. XXXIV, 59.

WIEN H. B. Ockergelb, grün, lachrot, rosa, zinnober, braun, schwarz.

Sorgfältig geschnittenes Blatt von etwa 1450–70, vielleicht salzburgischen Ursprungs.

475. *Die Kreuzigung*. Christus, dessen Hüfttuch nach beiden Seiten flattert, hängt an dem gemaserten T-Kreuz, dessen Inschrift *INRI* zur Hälfte vom Nimbus verdeckt wird. Magdalena mit einem Turban auf ihrem langen Haar und sehr weiten Ärmeln umfaßt kniend den Kreuzesstamm von links, daneben wird Maria von Johannes und einer hl. Frau gestützt, zwei andere hl. Frauen stehen dahinter. Rechts ist der Hauptmann mit einem Pilgerhut auf dem Kopf und erhobener rechter Hand, zwei vornehme Personen und ein Soldat sind bei ihm. Im Hintergrunde erstreckt sich Jerusalem zwischen Gebirgen links und rechts. Am Fuße des Kreuzes sind ein Schädel und ein Knochen. 269×178.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal in München, Nr. 27.

??? Kunstvolle Bemalung in Braun, Blau, Karmesin, Braunviolett, Ziegelrot, Grün und Gold. Rand: rot. Pergamentdruck.

Sehr hübsche Darstellung vom Ende des XV. Jahrhunderts., vielleicht niederrheinischen Ursprungs.

476. *Die Kreuzigung*. In der Mitte des Vordergrundes steht das gemaserte und seitlich schraffierte T-Kreuz, über dem ein Täfelchen mit abgestumpften Ecken ohne Inschrift angebracht ist. Der Heiland hat ein schmales Hüfttuch, einen Liliennimbus ohne Reif, und dicke Blutstropfen entquellen der Seitenwunde. Links im Mittelgrund ist das Kreuz mit dem guten Schächer, im Vordergrund wird die zusammenbrechende Maria von Johannes gehalten, hinter dem zwei weinende hl. Frauen stehen. Rechts ist ein vom Rücken gesehener Mann im Mantel, der die linke Hand staunend erhebt, im Gespräch mit einem andern, der sich auf einen großen Schild mit menschlichem Gesicht stützt, neben ihnen steht ein Soldat mit Streithammer, während sich dahinter das Kreuz mit dem bösen Schächer befindet. In der Ferne ist eine Landschaft mit Bäumen oder Gebäuden angedeutet. Doppeleinfassung. 225×176.

abg. Chr. a. Kr. Tf. 26.

GÖTTINGEN G. K. S. Gelb, rot, hellgrün, blaugrün, hellbraun, gelbbraun, braunrot.

Dieser Holzschnitt ist wohl kein Einzelblatt, sondern findet sich, wie ich inzwischen festgestellt habe, in dem 1484 von Albert Ravenstein und Joachim Westphal in Magdeburg gedruckten niederdeutschen Plenarium (vgl. Nr. 4981), dürfte aber noch anderweitig Verwendung gefunden haben. Es ist jedenfalls ein sehr interessantes Blatt.

476a. *Die Kreuzigung.* Der Heiland mit Doppelkreisnimbus und nach beiden Seiten fliegendem Hüfttuch hängt am gemaserten T-Kreuz mit dem Täfelchen I · N · R · I. Den Stamm desselben umfaßt mit beiden Händen die kniende Magdalena. Links stehen Maria, Johannes und eine hl. Frau, rechts der Hauptmann mit erhobener rechter Hand, ein Krieger mit einem Fähnchen, auf dem eine kleine Glocke (oder ein Judenhut?) sichtbar ist und ein bartloser Jüngling. Vorn am Boden liegen sechs runde Steine. Doppeleinfassung, 225×155.

Jahrb. d. K. d. a. K. Bd. XXIX S. 382.

WIEN, ALBERT FIGDOR besitzt den Holzstock.

Auf der Rückseite der Holzplatte ist die unter Nr. 981m beschriebene Darstellung eingeschnitten. Vielleicht waren beide Bilder für die Illustration eines Buches bestimmt. Sie sind von der Hand eines geschickten Zeichners, der vermutlich um 1475—80 in Augsburg tätig war.

477. *Die Kreuzigung.* Im Vordergrund einer Landschaft stehen die drei runden Baum-†-Kreuze. An dem linken hängt der gute Schächer, in der Mitte der Heiland mit nach beiden Seiten fliegendem Hüfttuch und der Inschrift INRI ganz oben. Rechts ist der böse Schächer, den ein rückwärts auf einer Leiter heraufsteigender Mann mit einem Knüppel schlagen will. Mitten im Vordergrund kniet Magdalena im Gebet, links wird die ohnmächtige Maria von Johannes und drei hl. Frauen unterstützt. Rechts in der Ecke steht ein Krieger mit Lanze. Hinter den Kreuzen sind drei Reiter, deren linker die Arme ausbreitet, und zwei Leute zu Fuß. Mitten unten ist auf einem schwarzen Viereck ein Spaten mit den Buchstaben O S. Rund von 200 mm Durchmesser.

N. M. II 667, P. I. S. 101, — Photographie von Buttstedt.

GOTHA MUS. Ohne Bemalung.

Dieses bedeutende, wohl in Niederdeutschland entstandene Blatt dürfte erst dem Anfang des XVI. Jahrhunderts angehören.

478. *Die Kreuzigung.* Auf dem ganz hellen Kreuz befindet sich oben das Band I · N · R · I. Der Heiland von zu kleiner Figur hat einen Liliennimbus, sein Bart ist am Kinn geteilt und das Ende seines Hüfttuches hängt rechts herab, der Körper ist etwas nach links gewendet. Dort befindet sich Maria in einem weiten Gewande mit dreifachem Kragen und hat die Hände auf der Brust gekreuzt. Der dahinter befindliche Krieger mit hohem Hut und reich mit Hermelin besetztem Gewand stößt den Speer in die Seite des Herrn, an seinem Kragen steht der Name LVNGINVS. Johannes mit flatterndem Haar ist rechts, er erhebt die rechte Hand und hält auf der verdeckten linken ein Buch. Der hinter ihm stehende Hauptmann ist reich gekleidet, hält die linke Hand auf dem Schwertgriff und weist mit der andern auf ein Band mit der Inschrift *Deus filius* (der Rest ist leider beschädigt). Blumen wachsen am Boden. Doppeleinfassung. 213×143.

Renouv. p. 43, 24, Willsh. p. 197, D. 18, — Nachschnitt von Berjeau.

PARIS, B. de l'A. Spuren von Blaubrot, Gelb, Blaugrün.

Sehr hübsches Blatt mit prächtigen Gesichtern, das nur durch die zu kleine Figur Christi an Wirkung verliert. Es dürfte um 1460—75 am Ober- oder Niederrhein entstanden sein und befindet sich in der Handschrift Nr. 8021, die aus Straßburg zu stammen scheint. Auf dem Einband ist folgende, etwas inkorrekte Bemerkung: »Anno domini millesimo quatrinosimo octaiesimo et quarenitesimo vnd ist dis buch anna bergmeyerin amen.« — Der Nachschnitt von Berjeau ist äußerst selten, denn es sind nur fünfundzwanzig Abzüge davon gemacht worden, dann wurde die Platte vernichtet.

478a. *Die Kreuzigung.* Der mit einem eng anliegenden Lententuch bekleidete Körper Christi hängt auffallend gerade mit kaum merklicher Einbiegung der Knie am Kreuze, das mit drei Pfählen in den

Boden gerammt ist. Als Örtlichkeit ist eine felsige Landschaft gewählt, mit einer turmreichen Stadt im Hintergrunde. Links vom Kreuze stehen Maria, Johannes, Magdalena und drei andere Personen, von denen jedoch nur die Köpfe zu sehen sind. Gegenüber deutet ein Kriegsmann, auf dessen linke Schulter ein anderer die Hände gelegt hat, mit dem Zeigefinger der Rechten auf Christum. 200×150. – Darunter gedruckter Text.

Zentralbl. f. B. Bd. XXI (1904) S. 554.

BRESLAU U. B. Reich bemalt.

Das Bild klebt im Cod. ms. I Qg 189 und ist anscheinend französischen Ursprungs. Molsdorf vermutet aber, trotzdem sich auf der Rückseite kein Text befindet, daß es sich um einen Ausschnitt aus einem von Ant. Verard gedruckten Buche handelt.

479. *Die Kreuzigung* (Fragment). Der außerordentlich magere und hagere Heiland, dessen Kreuznimbus schwarze Keile hat und dessen Arme und Hände in keinem Verhältnis zu den Körpermaßen stehen, ist zwischen den beiden Schächern gekreuzigt. Die hl. Personen befanden sich zu seiten des Kreuzes. (?)×133.

INNSBRUCK U. B. Zart Rosa, karmin, grün. Blutstropfen: karmin.

Der verstorbene Prof. Hodegger fand diesen Holzschnitt in einem Buche und gab mir davon obige Nachricht. Der Körper des Heilands mißt vom Scheitel bis zum Nabel 43 mm.

480. *Die Kreuzigung*. Am gemaserten, aber unschraffierten Kreuz hängt der ein wenig nach links gewendete Heiland, dessen Kreuznimbus die Inschrift *IN - RI* teilt. Er hat ein sehr schmales, rechts durchgestecktes Hüfttuch. Links vorn steht die zusammenbrechende Mutter, hinter ihr befindet sich Johannes, der zum Herrn emporblickt, und eine hl. Frau. Rechts steht der Hauptmann und berührt mit der rechten Hand die Schriftrolle *vere filius dei erat iste*. (166?)×119.

abg. G. G. XXI Tf. XXVI, 60.

BERLIN K. K. Schmutziggelb, lackrot, braungrau, rosa, mennige, gelbgrün, braunschwarz. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Eigenartige, nicht üble Arbeit um 1450–70, vielleicht niederrheinischen Ursprungs.

481. *Die Kreuzigung*. An einem hellen und seitlich unschraffierten  $\ddagger$ -Kreuz hängt der Heiland, dessen nach links geneigtes Haupt mit einem Doppelkreuznimbus geschmückt ist, über ihm ist ein geschweiftes Band mit der Inschrift *INRI* in Zierbuchstaben und sein halblanges Hüfttuch hängt rechts herab. Links ist das Kreuz mit dem guten Schächer, der den rechten Unterschenkel nach hinten hebt. Davor steht schmerzerfüllt Maria und eine hl. Frau, hinter ihnen Longinus, der, den Kopf zurückbiegend, den Herrn mit dem Speer in die Seite stößt. Rechts ist das Kreuz des bösen Schächers, dessen Kopf nach Indianerart mit einer Federkrone geschmückt ist, und davor steht Johannes nach oben blickend und auf der verdeckten Rechten ein Buch haltend, seine Füße sind in unmöglicher Weise gespreizt. Oben links ist das Gesicht der Sonne, rechts dasjenige des Mondes. Doppeleinfassung. 151×100.

abg. Es. 20 und K. H. G. M. S. 6, 1a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock, auf dessen Rückseite in späterer Zeit die Nr. 1386 graviert wurde.

Diese Darstellung ist mit den Nrn. 423 und 965 innig verwandt. Der anscheinend um etwa 1450–60 entstandene Holzstock stammt aus Kloster Söflingen bei Ulm, ist aber wahrscheinlich eine Kopie jüngeren Datums.

482. *Die Kreuzigung*. Der Heiland mit Liliennimbus ohne Reif ist etwas nach links gewendet an dem leicht gemaserten T-Kreuz, sein Hüfttuch fliegt nach beiden Seiten. Links vorn ist Maria auf die Knie gesunken und kreuzt die Arme auf der Brust, Johannes und drei hl. Frauen sind um sie besorgt. Rechts steht der Hauptmann, die Linke auf das Schwert gestützt und mit der Rechten auf ein kleines,

leeres, über ihm schwebendes Band weisend, hinter ihm sind zwei Krieger, sowie der Schwammstock und eine Lanze sichtbar. Vorn ist ein Schädel und ein Knochen, den Hintergrund bildet eine Landschaft. Doppeleinfassung. 148×104.

abg. G. G. XXI Tf. XXIX Nr. 63.

BERLIN K. K. Gelb, violett, rosa, gelbgrün, braun. Hintergrund: blau. Rand: rot und gold.

Das Kabinett besitzt noch ein zweites Exemplar mit abgewaschener Bemalung.

Sorgfältig geschnittenes und miniaturartig bemaltes Blatt Augsburger Ursprungs um 1475–80. Die Bemalung ist die gleiche wie die der Nr. 1106. Eine verkleinerte Wiederholung mit einzelnen Abweichungen ist unter Nr. 492 beschrieben, vgl. auch die folgende Nummer und die Nrn. 490 und 1009a.

483. *Die Kreuzigung*. Dieses Blatt entspricht bis in die geringste Kleinigkeit dem vorhergehenden und unterscheidet sich nur dadurch, daß die Ecken der Doppeleinfassung durch Querstriche miteinander verbunden sind. 145×105.

abg. Es. 93.

NÜRNBERG G. M. Gelbgrün, ockergelb, zinnober, braun, grauschwarz, blau. Pergamentdruck.

Auch dieses Exemplar, das sich ehemals in der Sammlung Aufseß befand, ist miniaturartig bemalt und dürfte ebenfalls in Augsburg um 1480 entstanden sein.

484. *Die Kreuzigung*. Der Heiland mit großem Nimbus und einem nach beiden Seiten flatternden Hüfttuch hängt etwas nach links gewendet an dem gemaserten und schraffierten T-Kreuz. Magdalena umfaßt von hinten links dessen Stamm. Maria sitzt links am Boden und ringt die Hände, zwei hl. Frauen und Johannes suchen sie zu trösten. Rechts ist der Hauptmann mit einem hohen Hut, neben ihm ein Soldat, der die linke Hand auf seine Streitaxt stützt, und ein zweiter. Hinter diesen werden Lanze und Schwammstock sichtbar. Doppeleinfassung. 137×93.

abg. Es. 94.

NÜRNBERG G. M. Gelbgrün, rot, gold. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Auch dieses um 1470–90 entstandene Blatt war ehemals in der Sammlung von Aufseß. Es könnte sich um eine Arbeit des Hausbuchmeisters handeln.

485. *Die Kreuzigung*. Der bärtige Heiland hängt nach links gewendet an dem hellen, aber seitlich schraffierten T-Kreuz, über dem sich ein längliches Täfelchen mit der Inschrift **INRI** befindet. Links bricht Maria zusammen, Johannes und eine hl. Frau sind um sie bemüht, zwei andere Frauen stehen dahinter. Rechts, dicht am Kreuz, steht der Hauptmann in voller Rüstung mit erhobener rechter Hand, hinter ihm sind drei Söldner bewaffnet mit einer Fähnchen-Lanze, einer Hellebarde und einem Schwert, sowie ein Mann in bürgerlicher Kleidung. Vor dem Kreuz liegt ein Schädel und mehrere Knochen, im Hintergrund ist eine bergige Landschaft, in der links Jerusalem sichtbar wird. Doppeleinfassung. 145×117 (innen: 135×106).

W. u. Z. 171, Willsh. 221, D. 33, Dodg. p. 55, A 18.

LONDON B. M. Braunrot, mennige, gelb, saftiggrün, gelbgrün, schwarzbraun, blau, gold, silber. Grauschwarzer Reiberdruck.

Oberdeutsch (Nürnberg?) um 1475, wie die kurzen, aber spitzen Schuhe beweisen.

486. *Die Kreuzigung*. Der hier im Manuel beschriebene Holzschnitt, welcher damals im Museum of fine arts in Boston ausgestellt war und der Gray Collection angehörte, und von dem mir S. R. Köhler Mitteilung machte, ist kein Einzelblatt, sondern gehört zu der 1491 von Michael Furter in Basel gedruckten Postilla Guillermi (Manuel Nr. 4146).

487. *Die Kreuzigung*. Am hellen, unschraffierten Kreuz, an dem oben eine Rolle mit Inschrift **INRI** angebracht ist, hängt der Heiland mit stark nach links gesenktem Haupt. Sein Kreuznimbus hat schwarze

Keile und sein Hüfttuch schwebt ein wenig nach rechts. Links steht Maria mit gesenktem Kopf und die Hände übereinander auf der Brust, hinter ihr steht Longinus, stößt den Speer mit der Rechten in die Seite des Herrn und deutet mit der Linken auf sein Auge. Über diesen beiden Personen schwebt ein leeres Band. Rechts steht Johannes mit betenden Händen nach oben blickend, hinter ihm steht ein Krieger, auch über dieser Gruppe schwebt ein leeres Band. 113×91.

abg. G. G. XXI Tf. XXIII, 56.

BERLIN K. K. Ladröt, blau, gelb, braungelb, gelbgrün, zinnober.

Dieses um 1430–50 entstandene Blatt scheint nach einer älteren Miniatur kopiert zu sein. Vielleicht ist es bayrischen Ursprungs.

487a. *Die Kreuzigung.* An dem hellen, unschraffierten †-Kreuz hängt fast senkrecht der Heiland. Links steht, allzu klein und fast vom Rücken gesehen, Maria, hinter ihr Longinus, der den Speer in die Seite des Herrn stößt und auf sein linkes Auge deutet. Rechts steht Johannes in bis auf den Boden reichendem Gewand und hält die Hände in sonderbarer Stellung vor sich, hinter ihr steht der Hauptmann und weist auf das Band *vere filius*. Am Boden sind drei Grasbüschel. Doppeleinfassung. 109×74.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 13.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Gelb, grau, hellbraun, stumpfgrün, rosa, schwarz. Rand: rosa.

Dies Blatt gehört zu der bei Nr. 152a beschriebenen Folge. Das Kreuz und die Figur der Maria sind mit Nr. 433 nahe verwandt.

487b. *Die Kreuzigung.* Die Personen sind in gleicher Weise wie auf dem vorhergehenden Blatte gruppiert, aber das Kreuz ist ein rundliches Antoniuskreuz und stark schraffiert, Maria ist von vorn gesehen und berührt mit der linken Hand ihre rechte Schulter, Johannes hält die Hände betend zusammen und das Schriftband fehlt. Doppeleinfassung. 95×70.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 8.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.

Dies Bild gehört eigentlich nicht hierher, denn es ist von Johann Otmar in Tübingen zu zwei um 1499 gedruckten Schriften des Gabriel Biel (Nr. 3490 und 3492) verwendet worden.

488. *Die Kreuzigung.* Das T-Kreuz ist gemasert und seitlich schraffiert, oben ist ein längliches Brett mit **INRI**. Der Heiland hängt fast senkrecht, nur das Haupt neigt etwas nach links. Dort bricht Maria zusammen und wird von Johannes und zwei hl. Frauen gestützt. Rechts steht der Hauptmann mit Turban und Mantel, fast ganz von vorn gesehen und zeigt auf das nahezu wagerechte Band *Vere filius dei erat is*; hinter ihm sind mehrere Söldner sichtbar. 88×67.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 17.

??? Bläßgelb, blau, rot, grün, braun.

Das Blatt gehört zu der Passion Delbecq-Schreiber (Nr. 148).

488a. *Die Kreuzigung.* Gleichseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. 88×67.

WIEN H. B. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 14a erwähnten Wiener Kopienfolge.

489. *Die Kreuzigung.* Der Heiland mit Kreuznimbus hängt etwas nach links gewendet an dem T-Kreuz, dessen Querbalken schraffiert ist und die Inschrift **I·N·R·I** trägt. Links ist das Kreuz des guten Schächers nebst Maria und Johannes, rechts das dritte Kreuz, sowie der Hauptmann und eine weitere Person. Starke Einfassungslinie. 85×52.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, karmesin, zinnober, gelbbraun.

Oberdeutsch um 1470.

490. *Die Kreuzigung.* Christus mit nach beiden Seiten flatterndem Hüfttuch und nach links geneigtem Haupt hängt an dem gemaserten T-Kreuz. Links sind Maria, Johannes und drei hl. Frauen auf den Knien. Rechts steht der Hauptmann und erhebt seine rechte Hand, hinter ihm sind drei Soldaten, der eine mit einem Schild, der zweite mit einer Lanze, der dritte mit dem Schwammstock. Vorn ist ein Schädel und ein Knochen. 81×60.

W. u. Z. 170, 19.

??? Bläßbraun, hellrot, dunkelkarmesin, grün, ockergelb, blau, gold. Rand: zinnober und gold.

Dieses Blatt gehört zur Folge Nr. 176 und ist mit den Nrn. 492 und 482 eng verwandt.

491. *Die Kreuzigung.* Über dem unbehauenen Baumkreuz befindet sich ein Täfelchen mit der Inschrift **INRI**. Der Heiland mit einem nur wenig flatternden Hüfttuch ist nach links gewendet. Dort ist Maria auf den Boden gesunken und wird von dem hinter ihr befindlichen Johannes gestützt. Rechts ist der stark nach links gewendete Hauptmann mit Turban, neben ihm ist ein zweiter Mann mit niedrigem Hut. Ein Schädel und ein Knochen liegen links am Boden. 80×59.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal in München, Nr. 24.

??? Bläßblau, blaßgelb, karmin, rosa, grün, gold, schwarzbraun. Rand: rot. Grauschwarzer Reiberdruck. Stark beschädigt.

Das Blättchen dürfte um 1475 entstanden sein. Das Kostüm erinnert an die »Schiffspredigt« des Jan Swart von Groeningen.

492. *Die Kreuzigung.* An dem gemaserten und schraffierten Kreuz, über dem sich ein Täfelchen **IIII** befindet, hängt etwas nach links gewendet der Heiland, dessen Hüfttuch ein wenig nach beiden Seiten flattert. Links kniet, von vorn gesehen, mit auf der Brust gekreuzten Händen Maria, hinter ihr Johannes und drei hl. Frauen. Rechts steht der Hauptmann mit erhobener rechter Hand und drei Soldaten mit Schild, Lanze und Schwammstock. Vor dem Kreuz ein Schädel und ein Knochen. Doppelseinfassung. 78×59.

abg. G. G. XXI Tf. XXIX, 64.

BERLIN K. K. Gelb, violett, rosa, gelbgrün, braun. Hintergrund: blau. Rand: rot und gold.

MÜNCHEN U. B. Ähnliche Bemalung.

Augsburg um 1475, eng verwandt mit den Nrn. 482 und 490. Das zweite Exemplar klebt in einer 1494 gedruckten Inkunabel. Vgl. Nr. 1009a.

492a. *Die Kreuzigung.* An dem hellen †-Kreuz, an dem ein Band mit Inschrift **INRI** befestigt ist, hängt der Heiland, den Körper nach rechts, das Haupt nach links gewendet. Dort steht vorn Maria, hinter ihr Johannes, den Kopf nach oben verdrehend und mit der linken Hand die Gottesmutter aufrecht haltend. Rechts steht der Hauptmann mit einem hohen spitzen Hut und hinter ihm eine vom Rücken gesehene Person in langem Mantel. Einfassung von vier Linien mit Schraffierung zwischen der zweiten und dritten und Querstrichen in den Ecken. 71×50.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 9.

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, blau, ziegelrot, braun, blaßkarmesin, gold. Hintergrund: rosa. Rand: grün und gelb.

Das Blättchen klebt in einem aus dem Kloster Tegernsee stammenden Brevier vom Jahre 1477 (cod. lat. 19928) und dürfte auch damals entstanden sein.

493. *Die Kreuzigung.* An dem hellen †-Kreuz hängt der Heiland, ziemlich stark nach rechts gewendet, aber das Haupt nach links geneigt, sein Hüfttuch ist links geknotet. Links vorn steht Maria, den Blick gesenkt, die Arme unter dem Mantel verborgen. Hinter ihr steht Longinus und stößt dem Heiland den Speer in die Seite. Rechts steht Johannes, den Blick nach oben gerichtet und die Linke am Kopf haltend, hinter ihm ein Mann mit Pilgerhut. Doppelseinfassung mit verbundenen Ecken. 67×55.

abg. G. G. XXIV Tf. XX, 46.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, ziegelrot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.  
Gehört zur Folge Nr. 46.

493a. *Die Kreuzigung*. Der Heiland hängt am gemaserten T-Kreuz, über dem sich ein Täfelchen mit unleserlicher Inschrift befindet. Links steht Maria mit gefalteten Händen, neben ihr ein Mann, der den mit Essig getränkten Schwamm auf einer Stange reicht, und dahinter eine hl. Frau. Rechts steht Johannes mit auf der Brust gekreuzten Armen, hinter ihm ein Mann und noch ein zweiter, der aber nur durch einen spitzen Hut angedeutet ist. Auf dem Erdboden sind einige Grashalme und in der Mitte eine etwas größere Pflanze. 64×47.

abg. Jahrb. d. K. d. a. K. Bd. XXIX Tf. 27.

WIEN, AMBR. S. Gelb, graubraun, grün, krapprot, zinnober.

Das Blättchen klebt in einer Handschrift »Meister peter falkners künste«.

493b. *Die Kreuzigung*. Der Heiland mit links geknotetem Hüfttuch hängt am T-Kreuz. Links steht Maria und hinter ihr Johannes, rechts steht breitbeinig ein Krieger mit Lanze. 55×38.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Nr. 33.

MAIHINGEN F. OE. W. Ohne Bemalung.

Gehört anscheinend zu der bei Nr. 130a beschriebenen Folge und ist ein Gegenstück zu 965a.

494. *Die Kreuzigung*. Der Heiland mit schwarzem Kreuznimbus und schwarzem, am Kinn geteilten Bart hängt etwas nach links gewendet am hellen Kreuz. Links steht Maria, vor sich blickend mit gefalteten Händen, rechts Johannes mit erhobener Linken und hinter ihm ein Krieger. 52×48.

abg. E. H. W. Tf. XXXI Nr. 56.

MÜNCHEN GR. SLG. Lackrot, zinnober, violett, gelb, dunkelgrün.

WIEN H. B. Blaußblau, goldgelb, karmesin, grün.

Westschwäbisch um 1475. Das erste Exemplar ist mit der Nr. 516 auf dasselbe Papierblatt gedruckt.

494m. *Christus am Kreuz zwischen den Schächerkreuzen*. Vgl. Nr. 964ff.

495. *Die Kreuzabnahme*. Der Heiland mit am Kinn geteiltem Bart hängt fast senkrecht am †-Kreuz, über dem eine längliche Tafel mit der Inschrift **·I·N·R·I** angebracht ist, auf der sich die hl. Taube niedergelassen hat. Nikodemus ist auf einer Leiter, die rückwärts angelehnt ist, heraufgestiegen und sucht mit einer Zange den Nagel herauszuziehen, der die linke Hand Christi durchbohrt hat. Joseph von Arimathia steht rechts unten mit einem kleinen Leintuch, um den Körper in Empfang zu nehmen. Links vorn steht fast zusammenbrechend mit gekreuzten Armen Maria, hinter ihr, sie stützend, Johannes und daneben eine betende hl. Frau. Im Mittelgrund ist das Kreuz mit dem guten Schächer und in der Ferne sieht man die Türme einer Stadt. Rechts vorn kniet Magdalena und umfaßt den Kreuzesstamm, nicht weit davon ist eine junge Frau mit einem Kinde im Arm, dahinter ist das Kreuz des bösen Schächers und in der Ferne sieht man Berge. Oben spannt sich ein Bogen und das Ganze ist von einem breiten schwarzen Rahmen eingefasst. 370×268.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 175.

MÜNCHEN GR. SLG. Violett, mennige, gelbgrün, rosa, gelb, hellbraun. Hintergrund: violett. Brauner Reiberdruck.

Dieses eigenartige Blatt dürfte um 1490–1500 in Frankreich entstanden sein. Die Bemalung erinnert an die Nrn. 880 und 1423b.

495a. *Die Kreuzabnahme*. Vorn links ist eine Leiter an das helle mit der Inschrift **INRI** versehene Kreuz gelehnt, auf ihr ist Nikodemus heraufgestiegen, um die rechte Hand vom Kreuz zu lösen, während Joseph von Arimathia unten kniet und den Nagel aus den Füßen zieht. Der Körper des Heilands ist nach rechts zusammengesunken und wird von dem dort stehenden Johannes gehalten.

Neben diesem steht Magdalena und blickt auf die vorn zusammengesunkene Gottesmutter, die von einer hl. Frau aufrecht gehalten wird. In den unteren Ecken ist je ein Engel. (173?)×132.

abg. G. G. IX Tf. Xa.

NÜRNBERG K. Mit Spuren alter Bemalung.

Zur Folge 34c gehörend und Kopie nach dem Blockbuch Manuel IV S. 329, 14.

496. *Die Kreuzabnahme.* Von dem hellen †-Kreuz wird der Heiland durch Nikodemus und Joseph von Arimathia herabgenommen. Der eine ist links über dem Querholz und hat den Herrn an seinen überaus dünnen Armen erfaßt, der andere ist rechts vorn und erfaßt den Oberkörper. Links steht Maria mit auf der Brust gekreuzten Händen, rechts hinten steht im langen, nur die Füße freilassenden Gewande Johannes, um bei der Kreuzabnahme Hilfe zu leisten. (120?)×92.

abg. W. u. Z. 15.

NÜRNBERG G. M. Blaußbraun, gelbbraun, karmesin, mennige, zinnober.

Sehr eigenartige Arbeit um 1430.

496a. *Die Kreuzabnahme.* Von einem Mann, der von links auf einer Leiter heraufgestiegen ist, ist bereits der rechte Arm des Heilands abgelöst und hängt über dem Rücken des Mannes herab. Rechts am Boden sitzt mit gefalteten Händen Maria, hinter ihr eine Frau und hinter dieser Johannes. 115×83.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 10.

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung.

Gehört zur Folge 171a.

496b. *Die Kreuzabnahme.* Diese Darstellung entspricht genau der vorhergehenden. Ein kleiner Unterschied besteht darin, daß auf der Wange des Johannes sich nur zwei Querstriche befinden, während es bei der vorhergehenden Nummer deren drei sind. 118×86.

abg. Slg. Heitz Bd. 45 Tf. 6.

ERMLITZ, APEL. Gelb, grün, lackrot, hellbraun.

Es handelt sich hier nicht um ein Einzelblatt, sondern um eine Tafel aus der Blockbuch-Passion, die ich im Manuel Bd. IV S. 337 (20) beschrieben habe.

496c. *Die Kreuzabnahme.* An das helle T-Kreuz sind zwei Leitern angelehnt, auf denen je ein Mann steht, der einen der Arme Christi von den Nägeln befreit hat. Ein dritter steht links unten und löst die Füße vom Kreuze. Vorn links steht Johannes, vom Rücken gesehen, rechts steht Maria und breitet ihren Umhang aus, um den Leichnam in Empfang zu nehmen. Ganz rechts stehen drei hl. Frauen. (109×81?).

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 10 und G. G. XXIII Tf. 16.

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, rotlack, rosa, hellbraun. Grauschwarzer Druck.

Ganz eigenartiges, um 1460, vielleicht im alpinen Gebiet entstandenes Blättchen, das in ein kleines, in Tegernsee geschriebenes Gebetbuch (cod. lat. 20122) eingeklebt ist.

497. *Die Kreuzabnahme.* An das seitlich schraffierte T-Kreuz mit dem Täfelchen  $\bar{u}\bar{u}\bar{v}\bar{i}$  ist rechts eine Leiter gelehnt, auf die ein Mann gestiegen ist, der den Oberkörper des bereits an den Händen losgelösten Heilands hält, während ein links kniender zweiter Mann mit einer Zange den Nagel aus den Füßen zieht. Hinter diesem steht Johannes, der zu ihm spricht, und Maria, welche die Hände zum Gebet gefaltet hat. 106×80. – Unter dem Bilde sind 15 Zeilen Typentext, deren erste lautet: **✠ cristus**

**naect · met verstoruen leden**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 23.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 12 beschriebenen, in Gouda gedruckten Folge.

498. *Die Kreuzabnahme*. An das schräg stehende helle T-Kreuz ist von hinten eine Leiter gelehnt, auf der ein Mann steht, der den Oberkörper des bereits vom Querholz abgelösten Heilands hält, ein zweiter, bärtiger steht links mit einem Tuch, um den Körper einzuhüllen, ein dritter stemmt sich kniend rechts gegen den Stamm, um den Nagel aus den Füßen zu lösen. Links stehen Maria und eine hl. Frau, rechts übergroß Johannes, der mit der Rechten seinen Kopf stützt. Am Boden sind sieben Grasbüschel. Doppeleinfassung. 98×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 6.

BAMBERG K. B. Grün, gelb, blau, mennige, blaßviolett, blaßbraun, braunrot. Rand: rot.

Gehört zur Folge 267a und ist auf Pergament gedruckt. Auf der Rückseite steht handschriftlich »hans gugs« und die Zahl 1442.

499. *Die Kreuzabnahme*. Im Hintergrund ist das T-Kreuz mit der Inschrift *inru* auf einem Täfelchen mit abgestumpften Ecken. Ein Mann nimmt mit einem Tuch den Oberkörper Christi entgegen, dessen rechter Arm bereits abgelöst ist, ein zweiter steht auf einer Leiter, um die linke Hand loszulösen. Links steht Maria mit erhobenen, gefalteten Händen und Johannes. Doppeleinfassung. 90×67.

Willsh. p. 38, A. 2, 21, Dodg. p. 48, A 7 (22).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, schwarzgrau, karmesin, gold, silber. Rand: rotbraun.

Auf Pergament gedruckt und zur Folge Nr. 127 gehörend.

500. *Die Kreuzabnahme*. An das im Hintergrunde stehende gemaserte T-Kreuz ist von links vorn eine Leiter gelehnt, auf der ein Mann steht, der den bereits abgelösten Körper des Heilands, der sich in fast wagerechter Stellung befindet, um die Hüften gefaßt hat, während ein rechts stehender Mann den Kopf und den Oberkörper hält. Ein würdiger, bärtiger Greis steht hinten links, während Maria mitten vorn zusammengebrochen ist und von Johannes gestützt wird. 88×67.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 18.

??? Blaßgelb, blau, leuchtend Rot, rosa, hellbraun, grün.

Gehört zur Passion Delbecq-Schreiber (Nr. 148). Eine gleichzeitige Kopie befindet sich in der bei Nr. 14a erwähnten Wiener Kopienfolge.

500a. *Die Kreuzabnahme*. Joseph von Arimathia umfaßt mit einem Tuch den Oberkörper Christi, dessen Hände bereits vom †-Kreuz gelöst sind und dessen linken Arm die rechts stehende Maria mit beiden Händen ergriffen hat. Johannes steht mit gefalteten Händen links und blickt auf den Herrn. Doppeleinfassung. 82×62.

Dodg. p. 144, A 142 (16).

LONDON B. M. Gelb, rot, grün, blau, braun, violett, gold, silber. Rand: gelb.

Zur Folge Nr. 41a gehörend und auf Pergament gedruckt.

501. *Die Kreuzabnahme*. In der Mitte des Hintergrundes ist das gemaserte T-Kreuz, an das von rechts hinten eine Leiter gelehnt ist. Nikodemus und Joseph von Arimathia nehmen den Leichnam vom Kreuz ab, während Maria, Johannes und Magdalena links auf dem hügeligen Boden sitzen. 81×60.

W. u. Z. 170, 20.

??? Blaßrot, blaßbraun, dunkelkarmesin, grün, ockergelb, blau, gold. Rand: rot und gold.

Gehört zu der bei Nr. 176 aufgezählten Folge, die in die bei Nr. 17 erwähnte Handschrift eingeklebt ist.

502. *Die Kreuzabnahme*. Eine Leiter ist von links an das T-Kreuz gelehnt. Nikodemus hat sie bestiegen und hält am rechten Arm den Körper des Herrn fest, den der rechts unten befindliche Joseph von Arimathia in einem leinenen Tuch auf seiner linken Schulter ruhen läßt. Die Füße sind noch festgenagelt. Doppeleinfassung. 79×63.

W. u. Z. 145.

??? Ockergelb, zinnober, blaßgrün. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses roh bemalte, um 1475 in Oberdeutschland entstandene Blatt, befand sich eine Zeitlang im Besitz des Antiquariats Ludwig Rosenthal in München. Ich weiß nicht, wer es seitdem erworben hat.

503. *Die Kreuzabnahme*. Eine Leiter ist von links an das Kreuz gelehnt, rechts ist das leinene Tuch aufgehängt. Christi Körper wird durch Joseph von Arimathia, der von links herantreten ist, vom Kreuze genommen. Rechts ist die zusammenbrechende Maria, die von Johannes gestützt wird. 77×60.

MAIHINGEN F. OE. W. Gelb, braungelb, rosa, blaßblau, krapprot. Rand: rot.  
Dieses Blatt ist in Augsburg wohl erst im 16. Jahrhdt. entstanden.

503a. *Die Kreuzabnahme*. An das schräg stehende helle †-Kreuz ist rechts eine Leiter gelehnt, auf die Nikodemus gestiegen ist, um den linken Arm vom Kreuze zu lösen. Joseph von Arimathia steht rechts und umfaßt mit einem Tuch den Körper des Heilands, dessen Füße noch am Kreuz befestigt sind. Links steht Maria mit zwei hl. Frauen, deren eine jedoch nur durch einen Nimbus angedeutet ist. Doppeleinfassung. 72×61.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 10.

MAIHINGEN F. OE. W. Späte Übermalung.  
Gehört zu der bei Nr. 122a beschriebenen Folge.

504 (= 505). *Die Kreuzabnahme*. An das helle T-Kreuz ist von rechts hinten eine Leiter gelehnt, auf die Nikodemus gestiegen ist und den Körper des Herrn, dessen Füße noch festgenagelt sind, herabläßt. Nikodemus, der links steht, umfaßt mit einem Tuch die Beine Christi. Maria, die hinter ihm steht, hat den rechten Arm, der rechts stehende Johannes den linken Arm Christi ergriffen. Hinter Maria steht noch eine hl. Frau. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXI Tf. VI, 23.

BERLIN K. K. Blau, gelb, grün, karmesin, zinnober. Rand: gelb.

Dieses auf Pergament gedruckte Exemplar gehört zur Folge Nr. 45, vgl. die folgenden Nummern.

505 (= 504). *Die Kreuzabnahme*. Es handelt sich um denselben Holzstock wie bei der vorhergehenden Nummer, obschon die Maße etwas abweichen. 68×58.

abg. G. G. XXIV Tf. XV Nr. 48.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, ziegelrot, grauschwarz, gelb, blau. Reiberdruck.

Dieses auf Papier gedruckte Exemplar gehört zur Folge Nr. 46.

506. *Die Kreuzabnahme*. Die Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden, nur sind in den Ecken der Doppeleinfassung keine Querstriche, sondern schwarze Vierecke. 67×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 5.

DARMSTADT L. M. Lila, rot, rosa, dunkelgrün, gelb.

Dieses sehr sauber geschnittene Blatt gehört zur Folge Nr. 48.

506a. *Die Kreuzabnahme*. Den drei vorhergehenden Nummern sehr ähnlich. 68×55.

MÜNCHEN STB. besitzt zwei bemalte Exemplare, von denen sich das eine in Cod. lat. 21543 (vgl. die Folge 49.Ω), das andere in Cod. lat. 20132 befindet.

506b. *Die Kreuzabnahme*. An das helle †-Kreuz ist von rechts vorn eine Leiter angelegt, auf der ein Mann steht und den Körper Christi langsam herabgleiten läßt, während ein zweiter den Nagel aus dessen Füßen herauszuziehen sucht. Die links stehende Maria hat den rechten Arm, die rechts befindliche Magdalena die linke Hand ergriffen. Hinter Maria steht, sie stützend, Johannes, hinter Magdalena ist das Gesicht einer hl. Frau sichtbar. 58×44.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 17.

ZÜRICH STB. Karmin, weinrot, mennige, ockergelb, dunkelblau, spangrün, braun, gold. Rand: rot.

Dieses Blatt, obschon erheblich kleiner als die übrigen, scheint zu der bei Nr. 153a aufgezählten Folge zu gehören. Jedenfalls klebt es in demselben Band und ist in gleicher Weise bemalt.

506h. *Maria beweint den toten Christus*. Vgl. die Nr. 688 und 972–986.

506m. *Die Beweinung Christi durch die Seinigen\**. Im Vordergrund, der mit Gras und niedrigen Pflanzen bedeckt ist, ist der tote Heiland mit dem Kopfe rechts auf Tüchern gelagert. Mitten vorn kniet, vom Rücken gesehen, zwischen zwei Salbenbüchsen eine hl. Frau, die ein Tuch auf der rechten Hand hält. Hinter dem Leichnam kniet zu Kopfenden mit gerungenen Händen Maria, während Magdalena weinend bei den Füßen kniet. Dahinter steht Johannes mit klagenden Gebärden aufrecht zwischen Nikodemus und Joseph von Arimathia. Im Hintergrund ist das T-Kreuz mit dem Band  $\text{I} \cdot \text{N} \cdot \text{R} \cdot \text{I}$ , der Geißel, Dornenkrone und Rute, während Schwammstock und Lanze an den Seiten aufgerichtet sind. Doppeleinfassung. 251×185.

abg. Slg. Heitz Bd. 23 Tf. 3.

FREIBURG (SCHWEIZ). B. KL. Violett, weinrot, lachrot, ockergelb, spangrün, olivgrün, hellbraun, hellgrau. Rand: gelb.

Interessante oberrheinische Arbeit um 1450–60, eingeklebt in einen frühen, anscheinend Baseler Druck. Vermutlich aus derselben Werkstatt wie 27a und 184a.

507. *Die Beweinung Christi*. Im Vordergrunde ist der tote Heiland auf einem Leinentuch auf der Erde ausgestreckt, sein Haupt befindet sich links. Maria, von Johannes und einer hl. Frau unterstützt, ist hinter ihm niedergekniet und hat seine rechte Hand ergriffen. Hinten links lehnt eine Leiter an dem gemaserten Kreuz, das die Inschrift **INRI** trägt, vor demselben steht Joseph von Arimathia mit einer Zange in der linken Hand. Rechts im Hintergrund ist das Grab, bei dem zwei hl. Frauen beten. 129×88.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal in München, Nr. 31.

??? Blau, zinnober, spangrün, gelbgrün, blaßgelb, ockergelb, braun, gold. Rand: rot. Grauschwarzer Reiberdruck. Eigenartiges Blatt, vielleicht in Augsburg um 1480 angefertigt.

508. *Die Beweinung Christi*. In der Mitte des Hintergrundes steht das T-Kreuz mit zwei Nagellöchern und der Inschrift **INRI**. Vor demselben knien Maria, Magdalena, die eine Art Turban auf dem Kopf trägt, und Johannes, der den sehr mageren Körper Christi hält, dessen Haupt sich links befindet. Vorn links liegt die Dornenkrone. Oben abgerundet 115×72.

BERLIN K. K. Braungrau, lachrot, braun, ockergelb, spangrün, gold. Hintergrund: blau mit weißer Bemalung. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Augsburger Arbeit um 1460–75 und verwandt mit der Nr. 514. Infolge der starken Bemalung läßt sich nicht feststellen, ob bereits der Holzstock oben abgerundet war oder ob der Illuminator die Abrundung vorgenommen hat.

508a. *Die Beweinung Christi*. Vor dem T-Kreuz mit zwei Nagellöchern kniet in der Mitte mit zusammengelegten Händen Maria und hält auf ihrem ausgebreiteten Gewande den Körper des toten Sohnes, dessen Haupt sich links befindet. Links neben ihr kniet eine hl. Frau, rechts hinter ihr stehen Nikodemus und Joseph von Arimathia im Gespräch. Vorn liegen Zange und Hammer am Boden. Doppeleinfassung. 105×73.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 14.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Von späterer Hand stark übermalt.

Gehört zur Folge 152a.

\* Vgl. hierzu auch die Nrn. 981m bis 986m.

508b. *Die Beweinung Christi.* Im Hintergrund steht das T-Kreuz, auf dem sich eine abgestumpfte Tafel mit **INRI** befindet und an dem noch von hinten rechts eine Leiter lehnt. Vor demselben sitzt rechts Maria und hält den toten Heiland in ihrem Schoß. Links von ihr kniet Johannes mit klagend erhobenen Händen, und neben diesem Magdalena mit einer Salbenbüchse in den Händen. Rechts hinten ist noch eine hl. Frau, und vorn sprießen sechs Grasbüschel am Boden. 92×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 19.

NONNBERG. Blau, spangrün, zinnober, gelb, violett, braunrot, braun.

Zur Folge 152b gehörend.

509. *Die Beweinung Christi.* Im Hintergrund ist das T-Kreuz mit einer abgestumpften Tafel mit der Inschrift **INRI** und einer links angelehnten Leiter. Im Vordergrunde ist der Körper des Heilands gebettet, sein Haupt ruht auf den Knien Mariä. Neben dieser kniet Johannes mit zusammengelegten Händen und neben ihm Magdalena mit der Salbenbüchse. Auch Nikodemus und Joseph von Arimathia sind niedergekniet. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 38, A. 2, 22, Dodg. p. 48, A 7 (23).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, grauschwarz, karmesin, gold, silber. Rand: braunrot.

Auf Pergament gedruckt und zur Folge Nr. 127 gehörend.

509a. *Die Beweinung Christi.* Vor dem T-Kreuz mit Täfelchen **INRI** sitzt Maria zwischen Johannes links und der beturbanten Magdalena rechts. Vor ihnen am Boden liegt auf einem Tuch der Leichnam des Herrn, dessen Oberkörper durch Johannes in sitzender Stellung gehalten wird. 87×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 35.

NONNBERG. Weinrot, gelb, grün, grau, blau, gold. Rand: rot.

Es könnte sich um eine Arbeit des Hausbuchmeisters handeln. Vgl. Nr. 513.

510. *Die Beweinung Christi.* Im Vordergrunde liegt der Heiland auf einem Leintuch. An seinem Kopfende links kniet mit langem Lockenhaar und Turban Magdalena und hebt mit beiden Händen das hl. Haupt. Hinter der Mitte des entseelten Körpers sitzt etwas nach links gewendet Maria, sie hält eine Salbenbüchse in der rechten Hand und berührt mit ihrer linken die Herzgegend. Rechts neben ihr sitzt eine dritte hl. Frau mit den Händen im Schoß, und noch weiter im Hintergrund, neben dem links schraffierten T-Kreuz, befindet sich eine vierte hl. Frau. (82?)×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 49.

MAIHINGEN F. OE. W. Graubraun, rotlack, gelbgrün, blaßgelb, rosa, blau, gold. Rand: rot.

Saubere Augsburger Arbeit um 1470.

510a. *Die Beweinung Christi.* Der Körper Christi ist am Boden ausgestreckt, sein Haupt ruht auf den Knien der links sitzenden Maria. Hinter der Mitte des Körpers kniet Johannes mit gefalteten Händen, und rechts von ihm Magdalena mit der Salbenbüchse in ihren Händen. Zwischen Maria und Johannes ist Joseph von Arimathia sichtbar, der einen Turban trägt, und zwischen Johannes und Magdalena erscheint Nikodemus im Profil. Im Hintergrund ist das T-Kreuz. Doppeleinfassung. 82×64.

Dodg. p. 144, A 142 (17).

LONDON B. M. Blau, gelb, rot, karmin, blau, braun, gold. Pergamentdruck.

Gehört zur Folge Nr. 41a.

511. *Die Beweinung Christi.* Im Vordergrund liegt quer auf einem Leintuch der Leichnam Christi. Das links befindliche Haupt wird von einer hl. Frau etwas angehoben, neben derselben kniet Maria, die in ihrer rechten Hand eine Salbenbüchse hält und ihre linke auf des Herrn Brust legt. Rechts von ihr kniet Magdalens mit einem Turban auf dem Kopf und einer Salbenbüchse in der rechten Hand,

sie berührt mit ihrer linken das Knie des Herrn. Hinter ihnen knien Johannes und eine hl. Frau, während links im Hintergrund das helle T-Kreuz steht. Links vorn liegen drei Nägel und die Dornenkrone am Boden. 82×63.

W. u. Z. 170, 21.

??? Bläßbraun, blaßrot, dunkelkarmesin, grau, ockergelb, blau, gold. Rand: rot und gold.

Dieses Blatt gehört zur Folge 176 und befand sich in der bei Nr. 17 erwähnten Handschrift. Vgl. auch Nr. 514.

512. *Die Beweinung Christi.* Der Leichnam des Herrn liegt ausgestreckt im Vordergrund, das Haupt befindet sich rechts. Dahinter kniet in der Mitte Maria mit auf der Brust gekreuzten Händen, links von ihr ist eine hl. Frau und rechts Johannes. Im Hintergrund erhebt sich das Kreuz. 79×59.

W. u. Z. 44a.

??? Mattes Braun mit Ocker, blau, kirschbraun, grün. Rand: zinnober.

Oberdeutsch um 1460 und Gegenstück zu 592. Beide Blätter wurden auf der Auktion Weigel von dem Brüsseler Kunsthändler G. A. van Trigt angekauft und sind seitdem verschollen.

513. *Die Beweinung Christi.* Im Vordergrunde ist der tote Heiland ausgestreckt auf einem Leinentuch, sein Haupt ruht auf den Knien Johannis, der sich rechts befindet. Neben diesem kniet Maria und links ist Magdalena. Im Hintergrund ist das Kreuz. 74×55.

W. u. Z. 196, 14.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses Blatt gehört zur Folge Nr. 162. Die Gruppierung erinnert an Nr. 509a.

514. *Die Beweinung Christi.* Die Darstellung entspricht genau der von mir unter Nr. 511 gegebenen Beschreibung, nur sind die Maße 73×54.

abg. G. G. XXI Tf. XXI, 66 und Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 48.

BERLIN K. K. Blau, grün, karmesin, rosa, gelb, gelbbraun. Rand: rot. Reiberdruck.

MAIHINGEN F. OE. W. Blau, lachrot, grün, ockergelb, gold, silber. Reiberdruck.

Dieses Blatt muß in Augsburg um 1475 entstanden sein.

514a. *Die Beweinung Christi.* Der entseelte Heiland ist auf grasigem Boden in fast sitzender Stellung gelagert, indem sein Oberkörper sich an die links sitzende Maria lehnt, die mit ihrer rechten Hand seine Schulter berührt. In der Mitte kniet nach links gewendet mit betenden Händen Johannes und hinter ihm in gleicher Stellung die beturbante Magdalena. Mitten hinten steht das gemaserte †-Kreuz. Doppelfassung. 72×62.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 17.

MAIHINGEN F. OE. W. Hellbraun, braungelb, karmin, spangrün. Rand: braungelb.

Fränkische Arbeit um 1465 ohne Schraffierung.

515. *Die Beweinung Christi.* Der tote Heiland ist in fast sitzender Stellung mit dem Haupte rechts und empfängt von der Mutter einen Kuß. Zwei hl. Frauen und Johannes sind hinten in Halbfiguren sichtbar. Im Hintergrund steht das T-Kreuz mit zwei Nagellöchern. 64×49.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Grün, gelb, lachrot. Rand: rot.

Schwäbisch um 1475.

516. *Die Beweinung Christi.* Der Körper des Heilands liegt ausgestreckt am Boden, Johannes links stützt das Haupt, ihm gegenüber sind zwei hl. Frauen und in der Mitte kniet betend die Jungfrau. Hinten ist das T-Kreuz sichtbar. 52×46.

MÜNCHEN GR. SLG. Lachrot, zinnober, violett, gelb, dunkelgrün.

Dieses Bildchen ist mit der Nr. 494 auf das nämliche Papierblatt gedruckt. Es handelt sich also jedenfalls um die Reste einer »Passion«, die um 1475 in Westschwaben entstanden sein dürfte.

517. *Die Grablegung.* In einem sehr felsigen, terrassenförmig ansteigenden Grundstück, das hinten durch einen Weidenzaun abgeschlossen wird, ist im Vordergrund ein viereckiger Sarkophag, in den die beiden zu Kopf- bzw. Fußenden stehenden Männer im Begriff sind, den auf einem Leinentuch ruhenden Körper Christi zu versenken. Hinter dem Sarge stehen von links nach rechts: Johannes mit gefalteten Händen, Magdalena, die ihre Hand auf die Schulter der Mutter legt, Maria, die sich schmerz erfüllt über den Dahingeshiedenen beugt, und eine hl. Frau. Dicht dahinter steht das †-Kreuz mit Inschrift *INRI* und angelehnter Leiter, und links hinten ist ein schloßartiges Gebäude. Im Vordergrund halten zwei Engel eine Tafel mit der Inschrift: *Maria autē magdalene ⁊ maria iosep aspiciēbant ubi poneretur: Marci Capitulo · fo. 266×192.*

Renouv. p. 40 Nr. 5, Cb. 305, — abg. Bou. pl. 25 Nr. 51.

PARIS B. N. Mennige, gelbgrün, lackrot, blaßgelb, hellgrau, braunschwarz.

Dies ist eine Kopie nach Blatt 15 der im Manuel Bd. IV S. 325 beschriebenen venetianischen Blockbuch-Passion, die jedoch durch Hinzufügung des schloßartigen Gebäudes im Hintergrund vergrößert worden ist. Vgl. auch die folgende Nummer.

517a. *Die Grablegung.* Das glatte, innen schwarze Grab steht wagerecht vorn. Zwei Männer, die hinter demselben zu Kopf- und zu Fußenden stehen, halten den Leichnam auf einem Leintuch in fast gerader Richtung über der Öffnung. Zwischen ihnen stehen von links nach rechts Johannes, Magdalena, Maria, die sich klagend über den Entschlafenen beugt, und eine hl. Frau. Der Hintergrund zeigt zwei Bergkegel und fünf Bäume. In den unteren Ecken ist je ein Engel. (175?)×132.

abg. G. G. IX Tf. Xb.

NÜRNBERG K. mit Spuren alter Bemalung.

Gehört zur Folge 34c und ist ebenfalls nach dem Blockbuch Manuel IV S. 329, 15 kopiert.

517b (= 2897). *Die Grablegung.* In einer Kapelle mit Kreuzgewölbe und je einem Tor in den Seitenwänden ist in der Mitte auf quadriertem Fußboden ein viereckiger ornamentierter Steinsarg, in den der links im Vordergrund stehende Joseph von Arimathia soeben den Leichnam des Herrn bettet. Hinter dem Sarkophag ist rechts Maria, die sich über den Entseelten geworfen hat und sein Haupt küssen will. Neben ihr steht Johannes mit klagend erhobenen Händen und noch weiter links Magdalena mit Turban, welche eine Salbenbüchse auf der verdeckten rechten Hand hält und die linke erhebt. Ganz links im Hintergrund steht noch eine hl. Frau, die eine Salbenbüchse zu halten scheint. Doppelseitige Einfassung. 189×134.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 9.

MÜNCHEN STB. Karmin, rosa, hellgelb, hellbraun, grau, schwarz. Rand: gelb.

Dieses um 1460 entstandene Blatt ist ein Gegenstück zu Nr. 403a und klebt in derselben Handschrift.

518. *Die Grablegung.* Vier Personen, von denen einer am Kopfende, der andere am Fußende selbst in dem Sarkophag stehen, betten den Heiland zur letzten Ruhe. Maria hat sich von hinten rechts über den Sargrand gebeugt und küßt den entschlafenen Sohn, der neben ihr stehende Johannes sucht sie zu stützen. Zwei hl. Frauen stehen hinter ihm. Links im Hintergrund hinter zwei Bäumen sieht man ein Stadttor nebst Stadtmauer und dahinter große Gebäude, rechts daneben ist ein hoher Berg mit den drei Kreuzen, an denen noch die beiden Übeltäter hängen. 187×124.

Renouv. p. 40 Nr. 4, Cb. 306, — abg. Bou. pl. 26 Nr. 52.

PARIS B. N. Lackrot, rosa, gelb, dunkel- und gelbgrün, blau, gold. Rand: rot.

Eine sehr wirre Komposition, die um etwa 1460 entstanden ist und deren Bemalung unbedingt auf Augsburg weist

Es handelt sich um eine gegenseitige Kopie nach einem Stich des Meisters von 1462 (Lehrs, Krit. Kat. I S. 235, 5a).

Geisberg hat darauf aufmerksam gemacht, daß es aus derselben Werkstatt wie Nr. 1359 stammen könnte.

518a. *Die Grablegung.* Der mit zehn Kerbschnitten verzierte Sarg steht schräg nach links oben. Ein Mann mit langem spitzen Bart steht vorn rechts und verdeckt die Füße des Heilands, ein zweiter mit bartlosem Gesicht steht hinten links und hält den Oberkörper des Gekreuzigten. Neben ihm steht, sich vorneigend, mit gekreuzten Händen Maria, rechts hinter ihr steht Johannes und neben diesem Magdalena, die ihr Gesicht hinter dem Schleier verbirgt. 140×93.

abg. E. H. W. Tf. VIII Nr. 28g.

WIEN H. B. Karmin, hellbraun, gelb, spangrün, fleischfarben, grau.

Dies ist die siebente Szene des unter Nr. 22 beschriebenen Bogens. Vgl. Nr. 524.

519. *Die Grablegung.* In den querstehenden, mit zehn Kerbschnitten versehenen Sarkophag betten Nikodemus zu Fußenden und Joseph von Arimathia zu Kopfenden den Heiland, dessen Haupt sich rechts befindet, auf einem Leintuch. Mitten hinter der Gruft steht mit gefalteten Händen Maria, links hinter ihr eine hl. Frau ebenfalls betend, und rechts Johannes, der mit klagender Gebärde die rechte Hand an den Kopf legt. Vorn rechts und hinten links ist schieferartiges Gestein. 136×100.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 122.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt gehört zur Folge des Peter maler zu Ulm Nr. 151. Vgl. auch die folgenden Nummern.

519a. *Die Grablegung.* In den querstehenden, mit acht Kerben versehenen Sarkophag legen der links vorn stehende Nikodemus und der rechts hinten befindliche Joseph von Arimathia den Körper des Heilands, dessen Haupt sich rechts befindet. Hinter dem Sarge steht rechts Maria, berührt mit der rechten Hand den Hals des Entschlafenen und beugt sich über ihn. Links von ihr steht in gebeugter Haltung Johannes und kreuzt die Hände über der Brust. Hinter ihm ist Magdalena mit der Salbenbüchse in der Linken. Rechts vorn weiße Pflanzen auf schwarzem Grund. 132×86.

abg. G. G. VII Tf. XV Nr. 23

BERLIN K. K. Mit Bemalung.

Gehört zur Passion Nr. 151a. Dieses Blatt dürfte als Urbild für die vorhergehende und die nun folgenden Nummern zu betrachten sein.

519b. *Die Grablegung.* Die Darstellung entspricht genau der Nr. 519, nur fehlt das Schiefergestein hinten links, auch fehlt die Schraffierung in den Gewändern der drei Leidtragenden und in dem Leintuch, auf dem der Herr gebettet ist. 135×96.

abg. E. H. W. Tf. Xe.

WIEN H. B. Gelb, grün, lachrot, rosa, hellbraun, schwarz.

Zur Folge Nr. 22a gehörend.

520. *Die Grablegung.* Diese Darstellung entspricht ebenfalls genau der Nr. 519, nur sind am Sarkophag elf Kerbschnitte, und die Größe beträgt 132×96.

STOCKHOLM N. M. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 257.

521. *Die Grablegung.* Sehr rohe Kopie nach einem der vorhergehenden Blätter (vielleicht nach 519b), sehr leicht daran zu erkennen, daß weder vorn rechts noch hinten links Schiefergestein dargestellt ist, auch sind die zehn und eine halbe Kerbe ganz schwarz, bei den anderen Ausgaben aber zur Hälfte hell, zur Hälfte schwarz. 122×93.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 15.

BAMBERG K. B. Braunrot, hellblau, chamois, dunkelviolet, grün, ockergelb.

Dieses rohe Blatt muß um 1480–90 in Franken entstanden sein und ist vielleicht ein Gegenstück zu Nr. 291. Möglicherweise kämen auch noch Nr. 435a und 669a in Betracht.

521a. *Die Grablegung.* Es handelt sich hier um eine Variante der vorhergehenden Gruppe: Der Sarkophag ist unverändert und hat neun Kerbverzierungen, die Figur des Nikodemus ist die gleiche geblieben, dagegen ist Joseph von Arimathia vom Kopfende sehr ungeschickt nach rechts vorn vorgerückt, wo sonst der Schieferfelsen stand. Maria ist ziemlich die gleiche geblieben, nur ist hinter ihrem Rücken ein T-Kreuz hinzugefügt. Johannes ist in eine hl. Frau mit betenden Händen verwandelt, die links von Maria stehende hl. Frau wendet sich kummervoll ab. 120×89.

abg. Slg. Heitz Bd. 45 Tf. 7.

ERMLITZ, APEL. Grün, gelb, lachrot, hellbraun.

Dies Blatt gehört zu der bei Nr. 195b erwähnten Blockbuch-Passion (Manuel IV S. 337, 21). Vgl. die folgenden Nummern.

522. *Die Grablegung.* Rohe Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. Die hl. Frau, die rechts von Maria stand, ist jedoch fortgelassen, ebenso ist der rechte Arm des T-Kreuzes erheblich verkürzt, auch hat der Sarg nur sieben Kerbverzierungen. 115×83.

abg. Slg. Heitz Bd. 48 Tf. 3.

DRESDEN SEG. B. Zinnober, violett, blaßblau, hellbraun.

Wohl um 1470–90 entstanden. Man möchte vermuten, daß die rechte obere Ecke des Holzstocks beschädigt und deshalb abgeändert wurde.

523. *Die Grablegung.* Die Darstellung entspricht der Nr. 521a, jedoch fehlt das Kreuz im Hintergrund. Am Sarkophag sind acht Kerbverzierungen. (103?)×78.

abg. G. G. XXI Tf. IX, 33.

BERLIN K. K. Blaßblau, lachrot, gelbgrün, ockergelb, braun, gold. Reiberdruck.

Sauberer Augsburger Schnitt um 1460 und Gegenstück zu Nr. 171.

523a. *Die Grablegung.* Dieses Blatt entspricht fast völlig der Nr. 521a, doch handelt es sich um eine Kopie, die sich vielleicht am besten dadurch unterscheiden läßt, daß der Querbaum des Kreuzes nur 4 mm stark ist, während er bei 521a etwa 5 mm hoch ist. 114×83.

Dodg. p. 55, A 19, — abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 11.

LONDON B. M. Blau, karmesin, gelb, zinnober, blaßbraun, stahlblau, gelbbraun (statt grün).

MÜNCHEN GR. SLG. Blaßblau, violett, gelb, zinnober, braun, gelbbraun (statt grün), rosa.

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 171a beschriebenen Folge, das Londoner Exemplar stammt aus der Sammlung William Mitchell. Vgl. auch Nr. 7a.

523b. *Die Grablegung.* Im Vordergrund steht etwas schräg der kaum verzierte viereckige Steinsarg. Zwei hinter demselben stehende Männer betten den Heiland, jedoch ist von dem links befindlichen nur ein Teil des Gesichtes sichtbar und die Hände, mit denen er Christi Schultern berührt, der rechts stehende ist bärtig und trägt eine Gugel, seine linke Hand ruht auf dem Bein des Herrn, dessen rechter Arm sich vorn, außerhalb der Gruft, befindet. In der Mitte zwischen den Männern steht mit betenden Händen die Jungfrau, rechts hinter ihr ist Johannes, links von ihr eine hl. Frau. Im Hintergrund ist links ein Baum, rechts oben fliegt ein kleiner Vogel. Doppeleinfassung. 106×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 15.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Rosa, blau, dunkelgrün, gelb, zinnober, karmin. Rand: rosa.

Gehört zur Folge 152a.

524. *Die Grablegung.* Das im Manuel unter dieser Nummer beschriebene Blatt ist ein oben und unten verschnittenes Exemplar der unter Nr. 518a beschriebenen Darstellung. (103?)×93.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 80.

MÜNCHEN GR. SLG. Blaßbraun, lachrot, gelb, grün, grau. Blaßbrauner Reiberdruck.

525. *Die Grablegung.* In den ornamentierten, schrägstehenden Sarkophag wird der Heiland, dessen Kopf sich links befindet, auf einem Leintuch durch zwei Personen gebettet. Die zu Kopfenden befindliche ist als bärtiger Mann dargestellt, hingegen trägt die Figur zu Fußenden weibliche Tracht. Hinter dem Sarg steht Maria mit erhobener rechter und gesenkter linker Hand zwischen der links befindlichen Magdalena und dem rechts stehenden Johannes. Vorn sind weiße Pflanzen und Grasbüschel auf schwarzem Grund. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen Typentext, beginnend: **Lof pellen wít · lof ioseps vat**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 24.  
ERLANGEN U. Ohne Bemalung.  
Gehört zu der niederländischen Folge Nr. 12.

526. *Die Grablegung.* In den schrägstehenden ornamentierten Steinsarg legen zwei gleichgekleidete Männer, die beide hinter demselben stehen, den unverhüllten Leichnam, dessen Kopf sich links befindet. Zwischen den Leichenträgern steht zu oberst Maria, die sich vorbeugt und mit der linken Hand den Körper berührt, neben ihr steht Johannes mit nach links gesenktem Kopf und übereinander gelegten Armen und neben diesem Magdalena, die den Schleier an ihre Augen führt. Im Vordergrund ist links und in der Mitte je ein Miniaturbaum, sowie ein paar Gräser und Blüten. Doppeleinfassung. 96×82.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 7.  
BAMBERG K. B. Grün, gelb, rosa, leuchtend Rot, blau, gold. Rand: rot.  
Dieser Pergamentdruck gehört zur Folge 267a.

526a. *Die Grablegung.* In einer Landschaft steht vorn schräg der mit hohem Untersatz versehene Steinsarg, in den zwei hinter demselben stehende Männer den Heiland legen. Der links zu Kopfenden stehende Mann trägt eine Kappe mit Knopf, der zu Fußenden befindliche ist barhäuptig und erfasst mit der linken Hand das Leintuch. Hinter letzterem steht Johannes und blickt auf den Herrn, neben ihm führt Maria schmerzerfüllt den Schleier an die Augen. Links neben ihr werden noch zwei hl. Frauen sichtbar. Vorn sind einige Grasbüschel, in der Mitte des Hintergrunds ist eine Baumkrone, rechts davon ein Berg mit Häusern. 92×64.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 20.  
NONNBERG. Pergamentdruck. Blau, spangrün, zinnober, chromgelb, violett, braunrot.  
Gehört zur Folge Nr. 152b. Vgl. Nr. 528.

526b. *Die Grablegung.* Von den beiden Männern, die den Heiland betten, steht der eine vorn, der andere hinten rechts. Links ist Maria mit Johannes und Magdalena, hinter denen sich noch zwei hl. Frauen befinden. Ungeschickte Grashalme sprießen am Boden. 90×68.

LÜNEBURG STB. Leuchtend Rot, stumpfviolett, grün, schwarz, blau, gold.  
Zur niederdeutschen Folge Nr. 69b gehörend.

527. *Die Grablegung.* Zwei Männer, von denen der hinten links befindliche nur halb, der vorn rechts stehende völlig sichtbar ist, legen den Heiland auf einem Leintuch in den quer vorn stehenden, verzierten Steinsarg. Maria beugt sich mit gefalteten Händen über den links befindlichen Oberkörper des Entschlafenen und wird von dem hinter ihr stehenden Johannes gehalten. Links von ihr steht eine hl. Frau, rechts, etwas im Hintergrund, Magdalena mit turbanähnlicher Haube und einer verzierten Salbenbüchse in der Rechten. 89×67.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 19.  
??? Zinnober, braungelb, blau, grün, hellbraun, Fleischfarbe.  
Gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber.

527 a. *Die Grablegung.* Gleichseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. 89×67.

WIEN H. B. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr 14a erwähnten Kopienfolge.

528. *Die Grablegung.* Christus, dessen Haupt sich links befindet, wird von einem links stehenden barhäuptigen Mann und einem zweiten, der rechts steht und einen orientalischen Kopfputz trägt, in einen Steinsarg gebettet. Hinter diesem sind in der Mitte Maria und Johannes, links von ihnen ist eine hl. Frau, rechts sind deren zwei. Im Hintergrund sieht man eine Stadt auf einem Berg. 89×66.

Willsh. p. 39, A. 2 Nr. 23; Dodg. p. 48, A 7 (24).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, grauschwarz, karmesin, gold, silber. Rand: braunrot.

Dieser Pergamentdruck gehört zur Folge Nr. 127. Die Darstellung scheint mit Nr. 526a verwandt zu sein.

528 a. *Die Grablegung.* Ein Mann mit spitzem Hut, der links zu Kopfenden steht, und ein zweiter, der sich rechts zu Fußenden befindet, haben den Körper, in den schräg stehenden Sarkophag gelegt. Maria, die jenseits zwischen Magdalena und Johannes steht, berührt den entschlafenen Sohn. Unten links sind einige Grasbüschel. Doppeleinfassung. 82×63.

Dodg. p. 144, A 142, 18.

LONDON B. M. Karmin, rotviolett, mennige, zinnober, gelb, braun, grün, blau, gold. Pergamentdruck.

Gehört zu der bei Nr. 41a beschriebenen Folge.

529. *Die Grablegung.* Der Leichnam Christi, dessen Haupt sich links befindet, wird von Joseph von Arimathia und Nikodemus auf einem Leintuch in den Steinsarg gebettet, auf dessen Vorstufe die Dornenkrone liegt. Hinter dem Sarge steht in der Mitte Maria, umgeben von fünf hl. Personen. Links ist ein hoher Felsen und im Hintergrund eine Stadt, neben der rechts ein Baum steht. 81×60.

W. u. Z. 170, 22.

??? Bläßbraun, blaßrot, dunkelkarmesin, grün, ockergelb, gold, blau. Rand: rot und gold.

Gehört zu der bei Nr. 176 beschriebenen Folge, die sich in der bei Nr. 17 erwähnten Handschrift befand. Vgl.

Nr. 529b und 531.

529 a. *Die Grablegung.* Der Heiland, das Haupt links, wird von zwei Männern in das vorn befindliche, etwas schräg gerichtete Steingrab gelegt. Im Hintergrund ist das T-Kreuz, vor dem die Jungfrau zwischen Johannes und Magdalena steht. 78×59.

abg. Jahrb. d. K. d. a. K. Bd. XXIX S. 277, 6.

WIEN, ALBERT FIGDOR. Dunkelmoosgrün, rot. Rand: rot.

Zu der bei Nr. 165n aufgezählten Folge gehörend.

529 b. *Die Grablegung.* Dies ist eine etwas rohe Kopie nach Nr. 529. Die dortige Beschreibung paßt auch auf die vorliegende Darstellung. 78×54.

abg. K. H. G. M. S. 20 Hst. 24a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zu der bei Nr. 161b aufgezählten Passionsfolge.

530. *Die Grablegung.* Joseph von Arimathia und Nikodemus legen den Körper des Gekreuzigten in den Steinsarg. Maria beugt sich über den Entschlafenen, und Johannes und Magdalena stehen ihr zur Seite. 75×55.

W. u. Z. 196, 15.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau.

Gehört zu der bei Nr. 162 erwähnten Handschrift.

530a. *Die Grablegung.* Vorn steht das Steingrab, in das zwei Leute den Gekreuzigten auf einem Leintuch betten wollen. Der eine mit konischem Hut steht links und ist fast völlig sichtbar, von dem anderen ist nur der Kopf sichtbar, sein übriger Körper wird durch den Oberkörper des Heilands, der sich in einer fast sitzenden Stellung befindet, verdeckt. In der Mitte hinter dem Sarg steht Maria etwas nach rechts gewendet und führt den Schleier an das Auge, rechts hinter ihr steht Johannes, links Magdalena. Im Hintergrund links liegt eine Stadt auf einem Berg. Doppeleinfassung. 74×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 11.

MAIHINGEN F. OE. W. Späte Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 122a beschriebenen Folge.

531. *Die Grablegung.* Wiederholung der Nr. 529, jedoch sind die Maße nur 73×54.

abg. G. G. XXI Tf. XXI, 67.

BERLIN K. K. Braun, dunkelgrün, rosa, blau, gold. Rand: rot. Reiberdruck.

Prächtige Augsburgs Arbeit um 1475.

532. *Die Grablegung.* Im Vordergrund steht etwas schräg der Steinsarg mit Vorstufe und mit schwarzen Kerbverzierungen geschmückt. Der Leichnam Christi, völlig in ein Leintuch gehüllt, hat die Arme gekreuzt und die Beine etwas angezogen. Der rechts befindliche Oberkörper wird von einem Mann, der eine Kappe trägt, gestützt, das Haupt ist mit einem Doppelreif-Kreuznimbus mit schwarzen Keilen geschmückt. Im Hintergrund links betet Maria und neben ihr steht ein Salbengefäß, in der Mitte ist das perspektivische T-Kreuz, dessen Querbaum die beiden Nagellöcher aufweist. 71×53.

??? Gelb, lachrot, grau, blaßbraun. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Sehr hübsches um 1475 entstandenes Blättchen. Es klebt mit seinen Gegenstücken Nr. 262 und 457 in der bei Nr. 163 beschriebenen Handschrift.

532a (← 2898). *Die Grablegung.* Der Körper des Gekreuzigten wird durch Joseph von Arimathia und Nikodemus in den viereckigen Steinsarg gelegt, der an der Vorderseite mit siebzehn und links mit drei Kerbverzierungen geschmückt ist. Das Haupt trägt eine Dornenkrone und einen Kreuznimbus. Der links befindliche barhäuptige Mann hält den Oberkörper auf einem Leintuch, der rechts befindliche, der eine Kappe mit Knopf trägt, hält die Füße ohne Umhüllung. Mitten oben hängt eine Ämpel. Doppeleinfassung. 70×95.

MÜNCHEN STB. Gelbgrün, gelb, rot, blau. Rand: mennige. Hintergrund: schwarz.

Dieses Blättchen ist durch den schwarzen Hintergrund außerordentlich wirkungsvoll geworden. Es ist um 1450 entstanden und eingeklebt in Cod. lat. 14810, der 1448 geschrieben wurde und aus St. Emmeran in Regensburg stammt.

533. *Die Grablegung.* Vorn steht etwas schräg der mit vier breiten Kerben geschmückte Steinsarg. Vorn links steht, fast völlig vom Rücken sichtbar, ein Mann, der den Körper des Gekreuzigten an den Füßen erfaßt hat, während der rechts stehende, nur zum Teil sichtbare Mann, den Oberkörper hält. Neben diesem neigt sich Maria über den Entschlafenen und umfaßt seinen rechten Arm, hinter ihr steht Johannes und unterstützt sie, links stehen zwei hl. Frauen. Mitten hinten ist das helle T-Kreuz. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×56.

abg. G. G. XXIV Tf. XV, 50.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu dem bei Nr. 46 beschriebenen »Gulden püchlein«. Vgl. die Nrn. 535, 535a und 536.

534. *Die Grablegung.* Der Körper des Heilands, von dem nur rechts der Oberkörper sichtbar ist, wird von zwei Leuten in den mit einer Vorstufe versehenen Sarkophag gelegt. Der links stehende

Mann trägt einen Turban, der rechts befindliche ist bärtig und hat einen Hut. Maria und Johannes sind mitten hinter der Gruft. Rund von 69 mm Durchmesser.

??? Braun, karmesin, ockergelb, grün.

Sehr rohe Arbeit um 1480–90, die ich bei Ludwig Rosenthal in München sah.

535. *Die Grablegung.* Die Darstellung entspricht genau der Nr. 533, doch sind schwarze Quadrate in den Ecken der Doppeleinfassung. 69×58.

abg. Es. 21, 7.

NÜRNBERG G. M. Blau, blaßbraun, zinnober, spangrün, gelb.

Sauber geschnittenes, zur Folge Nr. 47 gehörendes Blatt.

535a. *Die Grablegung.* Gegenseitige Kopie nach der vorhergehenden Darstellung. 68×55.

MÜNCHEN STB. Mit Bemalung.

Gehört zur Folge 49Ω.

536. *Die Grablegung.* Der Körper des Gekreuzigten wird in fast sitzender Stellung in dem reich verzierten Steinsarg beigesetzt. Der links vorn stehende Mann hält die Unterschenkel, der hinten rechts stehende wird zum Teil durch den Oberkörper Christi verdeckt, den er jedoch nicht zu berühren scheint. Mitten hinter dem Grab bricht Maria fast zusammen und berührt den Bauch des Entschlafenen. Hinter ihr steht Johannes und hält sie aufrecht. Links von ihm sind zwei hl. Frauen, die neben dem hellen  $\ddagger$ -Kreuz stehen. Doppeleinfassung. 68×56.

W. u. Z. 119, 1, Kat. 90 von Ludwig Rosenthal, München Nr. 34 nebst Abb.

??? Leuchtend Rot, gelblichgrün, braun, blau, grau, gelb, gold.

Dieses um 1450 entstandene, sehr sauber geschnittene Blättchen ist ein Gegenstück zu Nr. 210. Es ist ein Vorläufer der uns in den Nrn. 533, 535 usw. erhaltenen Gruppe. — Als Ergänzung zu den wertvollen Untersuchungen Weigmanns in der Einleitung zu den von ihm als XXIV. Veröffentlichung der Graphischen Gesellschaft herausgegebenen »Holzschnitten aus dem Gulden Püchlein von 1450« können wir also feststellen, daß diese Bilderfolge noch Vorgänger gehabt hat, von denen uns aber nur sehr bescheidene Reste erhalten zu sein scheinen. Wir dürfen aber auch das vorliegende Blatt nicht als Urbild betrachten, denn das Haar des Johannes weist auf eine noch ältere Vorlage.

537. *Die Grablegung.* Der Heiland, dessen mit einem Kreuznimbus versehenes Haupt sich rechts befindet, ist ganz in ein Leintuch gehüllt, er wird bestattet von einem links stehenden Mann und einem zweiten, der sich mitten hinten befindet und den Oberkörper des Entschlafenen in seinen Armen hält. Drei hl. Frauen und Johannes sind hinter dem Sarg, vorn rechts befindet sich ein Felsen, im Hintergrund ist ein Hügel mit Bäumen. 65×54.

??? Ladröt, rosa, gelb, grün, blaßbraun.

Gehört zu der bei Nr. 179 beschriebenen Folge.

538. *Die Grablegung.* In dem schräg stehenden, innen schwarzen Steinsarg ist der Gekreuzigte gebettet. Hinter seinem erhobenen Haupte wird hinten links der Oberkörper des Joseph von Arimathia sichtbar, der den Rücken des Heilands stützt. Mitten hinten steht das  $\ddagger$ -Kreuz und rechts davor steht Maria und streckt die rechte Hand dem Sohn entgegen. 65×49.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 7.

MAIHINGEN F. OE. W. Grau, goldgelb, ladröt, rosa, grün. Grauer Reiberdruck.

Zu der bei Nr. 213 beschriebenen Folge gehörend.

538a. *Die Grablegung.* In den vorn stehenden Steinsarg wird der ganz in ein Leintuch gehüllte Körper Christi durch zwei Männer gebettet, von denen der eine links im Vordergrund steht, der andere befindet sich rechts hinten und hält die Schultern des Heilands. Neben letzterem steht Maria mit ge-

kreuzten Armen und links von ihr Johannes. Oben ist aus Zweigen gebildetes Bogenwerk. Vorn rechts liegt die Dornenkrone am Boden. 57×45.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 38.

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung;

Gegenstück zu 284a und 308b und mit ihnen in die bei Nr. 7a erwähnte Handschrift eingedruckt.

538b. *Die Grablegung* (Fragment). Der Leichnam Christi wird vermutlich von zwei Personen in einen Sarkophag gelegt (doch ist nur eine vorhanden). (38×36?)

MÜNCHEN STB. Blau, hellgrün, blaßgelb, rot, rosa.

Dieses sehr verschnittene Blättchen klebt in Cod. lat. 24002 und scheint ein Gegenstück zu Nr. 548a zu sein.

538k. *Die Auferstehung*. In der Mitte steht, fast von vorn gesehen, aber den Blick etwas nach links, die Füße stark nach rechts gerichtet, der Heiland mit kurzem Bart, langem Haar und Liliennimbus. Er ist mit einem Mantel bekleidet und erhebt etwas die rechte Hand, um das Wundmal zu zeigen, während er in der linken den Kreuzstab hält, an dem ein Fähnchen mit einem Wiederkreuz befestigt ist. Links vorn liegt ein Wächter mit Lanze am Boden, der sich mit dem rechten Arm auf einen Schild mit Maskaron stützt und mit dem linken seine Augen schirmt. An derselben Seite erwacht im Mittelgrund hinter einem Felsen ein zweiter Wächter, der seine Lanze im Arm hält, während der dritte, mit einer Partisane bewaffnete Wächter noch rechts auf seinem Schild schläft. Im Hintergrund dehnt sich die Stadt Jerusalem aus, im Vordergrund sprießen einige zarte Pflanzen. Unten ist folgende Inschrift:

**Surrexit dñs de sepulchro alleluja · ꝛꝛ.**

**Qui pro nobis perendit in ligno allā**

**Oremus Deus qui hodierna die ꝛc.**

Doppeleinfassung. 232×155.

Jahrb. d. k. preuß. K. Bd. 29 (1908) S. 183ff.

BERLIN K. K. Schablonen-Bemalung: gelb, gelbbraun, dunkelweinrot, ziegelrot, grünblau.

Recht leidliches, um 1490 in Frankreich oder Savoyen entstandenes Blatt, das in dem Deckel einer gleichzeitigen hölzernen, stark mit Eisen beschlagenen Kassette klebt. Es ist ein Gegenstück zu den Nrn. 554 und 750.

538m. *Die Auferstehung*. Auf dem geschlossenen, mit zwei Ringen versehenen Deckel des niedrigen, schräg nach links stehenden Sarges steht der Heiland, die Rechte erhebend und in der Linken die Siegesfahne senkrecht haltend. Links schläft ein Krieger mit dem Schild zwischen den Beinen, ein zweiter hat sich vorn mit dem Schild unter dem Kopf rechts niedergelegt, ein dritter sitzt rechts schlafend mit der Lanze im Arm. Hinten erhebt sich zu jeder Seite ein Felsen mit einem Schloß. Zwei Engel sind in den unteren Ecken. (175?)×130.

abg. G. G. IX Tf. XIb.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Zur Folge Nr. 34c gehörend und nach dem Blockbuch Manuel IV S. 329, 16 kopiert.

538n. *Die Auferstehung*. Vorn steht wagerecht der mit zwölf Kerbschnitten verzierte Steinsarg, dessen Deckel schwarz und links durch eine versiegelte Rolle geschlossen ist. Christus schreitet, ganz von vorn gesehen, mit dem linken Fuß aus demselben heraus, er erhebt segnend die Rechte und hält in der Linken die Siegesfahne. Links und rechts hinter dem Grabe ist der Kopf eines bewaffneten Kriegers sichtbar. 135×93.

abg. E. H. W. Tf. VIII Nr. 28, 8.

WIEN H. B. Lackrot, spangrün, gelb, hellbraun, fleischfarben, grau.

Dies ist kein Einzelblatt, sondern die Schlußszene des unter Nr. 22 beschriebenen Passions-Bogens.

538o. *Die Auferstehung.* In der Mitte steht ein viereckiger, perspektivisch gezeichneter Steinsarg mit Vorstufe, dessen Deckel versiegelt ist. Auf letzterem erscheint der Heiland mit der Siegesfahne in der Linken. Ein ganz kleiner bewaffneter Krieger kniet auf der linken vorderen Ecke des Grabes und schützt mit vorgehaltener Hand seine Augen vor der leuchtenden Erscheinung. Ein zweiter Krieger schläft hinten rechts. Den Vordergrund füllen dicht nebeneinander stehende Blumen und Gräser, zwei Bäume sind zu beiden Seiten des Hintergrunds auf Hügeln und oben links schwebt ein Engel. Doppelseitige Einfassung. 138×91.

abg. G. G. VII Tf. XV, 24.

BERLIN K. K. Mit Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 151a beschriebenen Passion.

539. *Die Auferstehung.* Im Mittelgrund steht ein viereckiges Steingrab, aus dem der Heiland mit dem rechten Fuß heraustritt. Er erhebt segnend die rechte Hand und hält in der linken die Siegesfahne. Mitten vorn liegt ein Krieger am Boden, rechts von ihm ist ein zweiter in sitzender Stellung eingeschlafen. Doppelseitige Einfassung. 142×108.

abg. W. u. Z. 30, Es. 7 und G. G. a. o. III Tf. VIII.

NÜRNBERG G. M. Kirschtrot mit Lack, grün, mennige, blasses Braungelb, grau, rosa.

Dieses Blatt dürfte um 1440 in Oberdeutschland entstanden sein.

539a. *Die Auferstehung.* Der Heiland schwebt auf Strahlen vor einer strahlenden Mandorla und hält in der linken Hand ein kleines Banner. Vorn befinden sich auf jeder Seite zwei Soldaten. Ein Engel sitzt rechts am Grabe, zwei andere mit Lilien schweben oben links, und rechts sind noch zwei weitere mit dem Bande SOLI DEO ORE E GROLIA. 280×196.

LONDON S. K. M. Ohne Bemalung.

Ich möchte hier dieses eigenartige Blatt erwähnen, das aus dem Ende des XV. Jahrhunderts zu stammen scheint. Es gleicht durchaus einem Kupferstich, doch ist unten ein Stück ausgeschnitten und ein anderes dafür eingesetzt, so daß es sich doch möglicherweise um ein Erzeugnis der Holz- oder Metallschneidekunst handeln könnte.

540. *Die Auferstehung.* Aus dem schräg nach rechts hinten stehenden viereckigen Steinsarg tritt der Heiland nach rechts heraus, er hat die Rechte segnend erhoben und hält in der Linken die nach links flatternde Siegesfahne. Rechts vorn liegt ein Krieger mit dem Bauch am Boden, links hinten ist ein zweiter, die Lanze im Arm, mit auf den Sargrand gestützten Armen eingeschlafen. 132×94.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 83.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, braun, lackrot, grün. Schwärzlicher Reiberdruck.

Schwäbisch um 1470–75 und Gegenstück zu den Nrn. 54, 580 und 713. Es läßt sich noch feststellen, daß diese Szenen nicht einzeln gedruckt wurden, sondern aus großen Bogen herausgeschnitten sind. Anscheinend waren es ursprünglich sechzehn Szenen auf zwei Bogen.

541. *Die Auferstehung.* Das viereckige, mit elf Kerbschnitten verzierte Steingrab steht schräg nach oben rechts. Aus ihm steigt der bärtige Heiland mit dem rechten Fuß nach rechts heraus, er blickt nach links, erhebt die rechte Hand und hält in der linken die Siegesfahne. Im Vordergrund liegt links ein Wächter lang am Boden, ein zweiter sitzt rechts schlafend mit einer Axt, links hinten ist ein dritter mit einer Partisane und rechts sieht man den Kopf eines vierten Kriegers. 132×96.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Dieses Bild gehört zu der bei Nr. 257 beschriebenen Passion. Vgl. die folgende Nummer.

541a. *Die Auferstehung.* Die Darstellung entspricht im allgemeinen der vorhergehenden, doch sind nur die beiden Wächter im Vordergrund vorhanden, die beiden im Hintergrunde fehlen. (Man sieht

jedoch, daß sie ursprünglich auf dem Holzstock vorhanden waren, aber später fortgeschnitten sind, es könnten also von dieser Platte zwei Etats existieren.) 135×96.

abg. E. H. W. Tf. X Nr. 32f.

WIEN H. B. Ladröt, rosa, gelb, grün, hellbraun, schwarz. Reiberdruck.

Dies ist kein Einzelblatt, sondern die letzte Szene der unter Nr. 22a beschriebenen Passion.

541b. *Die Auferstehung.* Der links mit zwei, vorn mit acht Kerben verzierte Steinsarg steht in schräger Richtung nach rechts. Auf dem geschlossenen Deckel desselben, der mit zwei eisernen Ringen versehen ist, steht der Heiland etwas nach rechts gewendet mit erhobener rechter Hand und die linke auf die Siegesfahne stützend. Vorn links kniet über seinem Schwert ein Krieger mit Eisenhut, rechts sitzt ein zweiter mit Helm, im linken Arm einen Speiß. 120×87.

abg. Slg. Heitz Bd. 45 Tf. 9.

ERMLITZ, APEL. Ladröt, hellbraun, grün, gelb.

Es handelt sich hier um ein Blatt einer Blockbuch-Passion. Vgl. Nr. 195b und die folgende Nummer.

541c. *Die Auferstehung.* Wiederholung der vorhergehenden Darstellung. An dem Steinsarg sind links nur eine, vorn sieben Kerbe, auch ist um das Bild eine Doppeleinfassung. 111×81.

abg: Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 12.

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 171a beschriebenen Folge.

541d. *Die Auferstehung.* Aus dem vorn wagerecht stehenden Sarg tritt der Heiland mit dem linken Fuß heraus über einen dort auf dem Rücken schlafenden Krieger. Er erhebt die Rechte und hält in der Linken die Siegesfahne, neben der ein kleiner betender Engel steht. Ein zweiter Krieger mit Eisenhut schläft mit gekreuzten Beinen vorn links. Im Hintergrunde ist hinten links ein hoher Berg mit zwei Bäumen. 107×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 16.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Grün, gelb, ziegelrot, rosa, grau, schwarzbraun.

Zu der bei Nr. 152a aufgezählten Folge gehörend.

542. *Die Auferstehung.* Aus dem schräg nach rechts stehenden Steinsarg, dessen geöffneter Deckel quer darüber liegt, tritt der etwas nach links gewendete Heiland mit dem rechten Fuß heraus. Links und rechts vorn sitzt je ein vom Rücken gesehener Krieger, hinten rechts schläft ein dritter. Den Hintergrund bildet eine gebirgige Landschaft, vorn sind weiße Grasbüschel auf schwarzem Grund. 106×80. Unten sind 15 Zeilen Typentext, beginnend: **Lof hemelsche terarste · lof godlic verrisen**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 26.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 12.

542a. *Die Auferstehung.* Aus dem etwas schräg stehenden, versiegelten und mit neun Kerbschnitten geschmückten Steinsarg, dessen Deckel mit zwei Eisenringen versehen ist, schreitet etwas nach rechts blickend der Heiland mit erhobener rechter Hand und in der linken die Siegesfahne. Vorn liegt ein Mann mit dem Kopf links am Boden, um den Kopf trägt er eine Sendelbinde und sein Obergewand endet in Zaddeln, hinten links ist ein Krieger eingeschlafen, der eine Partisane hält und rechts schläft ein dritter, der seinen Kopf mit der rechten Hand stützt. 92×64.

abg. Slg. Heitz Bd. 34, Tf. 22.

NONNBERG. Hellblau, spangrün, gelb, zinnober, weinrot, violett, braun.

Zu der bei Nr. 152b beschriebenen Folge gehörend.

543. *Die Auferstehung.* Aus dem geschlossenen und versiegelten Steinsarg, der etwas schräg in der Mitte steht, schreitet der Heiland mit dem linken Fuß, er erhebt segnend die Rechte und hält in der Linken die Siegesfahne. Ein Wächter schläft ausgestreckt im Vordergrund, zwei andere, mit Hellebar= den bewaffnet, sind links und rechts hinter dem Sarge. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 40, A 2 (25), Dodg. p. 48, A 7 (25).

LONDON B. M. Gold, silber, braun, blau, gelbgrün, karmesin, grauschwarz. Rand: braunrot.

Dieser Pergamentdruck gehört zu der bei Nr. 127 beschriebenen Passion. Die Gruppierung des vorliegenden Blattes ist mit der des vorhergehenden eng verwandt.

543a. *Die Auferstehung.* Vor dem verschlossenen viereckigen Steinsarg steht der Heiland etwas nach rechts gewendet mit segnender rechter Hand und die Siegesfahne in der linken. Links von ihm schläft ein Wächter im Sitzen, rechts erwacht erschrocken der zweite. Im Hintergrund ist eine hügelige Landschaft. 83×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 26 Tf. 4.

WIEN ALB. Zinnober, hell- und dunkelgrün, braun, blau, gold. Rand: rot.

Unbedeutende, dem Ende des Jahrhdts. angehörende Arbeit.

543b. *Die Auferstehung.* Aus dem niedrigen, schräg nach rechts oben stehenden Steinsarg schreitet der Heiland mit segnender rechter Hand und die Siegesfahne in der linken, mit dem rechten Fuß nach rechts. Dort sitzt ein Wächter, der mit der Rechten die Stirne reibt und in der Linken abwärts eine Streitaxt hält. Vorn links sitzt ein zweiter, der den linken Arm auf die Grabplatte stützt, ein dritter mit erhobener Lanze ist auf der linken Seite und ein vierter mit Hellebarde am Kopfende. Im Hinter= grund ist rechts eine Mauer und links ein Portal auf einem Berg. 77×54.

abg. K. H. G. M. S. 20, Holzst. 25a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zu der bei Nr. 161b aufgezählten Folge.

543c. *Die Auferstehung.* Aus dem uneröffneten, schräg nach rechts oben stehenden Steinsarg tritt der Heiland mit dem rechten Fuß heraus und hält im verdeckten linken Arm etwas schräg die Sieges= fahne. Ein ganz in Eisen gekleideter Krieger liegt, vom Rücken gesehen, vorn am Boden, sein Kopf, den er mit der Rechten stützt, ist rechts, ein Streitkolben liegt hinter ihm. Ein zweiter Wächter, der seinen mit einem spitzen Hut bekleideten Kopf auf die Arme gesenkt hat, schläft hinten links, eine Partisane neben sich, ein dritter mit Schild und Schwert ist rechts hinten in Schlaf gesunken. Doppel= einfassung. (74?)×64.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 11.

MÜNCHEN STB. Karmin, rosa, gelb, saftiggrün, graubraun, gold, grauschwarz. Rand: gelb.

Dieses um 1460–70 entstandene Blättchen klebt in einer schönen Pergamenthandschrift, die aus dem Kloster Alten= hohenu am Inn stammt (Cod. lat. 2909). Vielleicht bayerischen Ursprungs. Vgl. die folgende Nummer.

543d. *Die Auferstehung.* Wiederholung der vorhergehenden Darstellung ohne wesentliche Unter= schiede. 74×61.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 12.

MAIHINGEN F. OE. W. Rohe spätere Bemalung.

Dieses Blatt gehört zur Folge 122a.

544. *Die Auferstehung.* Aus dem schräg gestellten Steinsarg schreitet der mit einem engen Hüfttuch und einem weiten Mantel bekleidete Heiland mit dem rechten Fuß. Er ist etwas nach links gewendet, erhebt die rechte Hand und trägt die Siegesfahne über der linken Schulter. Vier Krieger schlafen an

den vier Ecken des Grabes, der links hinten befindliche hat eine Lanze neben sich. Ohne Einfassungslinie. 72×55.

W. u. Z. 170, 24.

??? Bläßbraun, ziegelrot, gelb, grün, gold. Luft: blau. Rand: rot und gold.

Rohe Arbeit um 1475 und Gegenstück zu den Nrn. 153 und 693. Diese Bilder befanden sich in der bei Nr. 17 beschriebenen Handschrift.

545. *Die Auferstehung.* Aus dem schräg nach oben rechts stehenden Steinsarg schreitet der Heiland, die Siegesfahne in der Rechten, die Linke auf der Brust, mit dem linken Fuß nach rechts heraus. Dort ist ein mit Schild bewaffneter Krieger in halb sitzender und halb liegender Stellung. Ein zweiter mit einer Streitaxt sitzt links vorn, ein dritter ist links hinten und ein vierter am Kopfende eingeschlafen. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 71×50.

abg. G. G. XXI, Tf. II, 7.

BERLIN K. K. Gelb, lackrot, braun, schwarzgrau. Rand: gelb.

Gegenstück zu den Nrn. 305 und 694. Vgl. auch Nr. 7.

546. *Die Auferstehung.* Der innen schwarze Steinsarg steht wagerecht im Mittelgrund. Mitten aus demselben schreitet Christus mit erhobener rechter Hand und die Siegesfahne in der linken mit dem linken Fuß nach vorn. Im Vordergrund sitzt links ein Wächter, der in der Linken eine Streitaxt hält, rechts sitzt mit ausgestreckten Beinen ein zweiter, der sich auf einen Masken-Schild stützt und einen Speiß im Arm hält. Hinten links ist ein Baum. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 67×59.

abg. G. G. XXIV Tf. XV, 52.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, ziegelrot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Dieses etwas wirre Blatt gehört zu der bei Nr. 46 aufgezählten Folge, vgl. die beiden folgenden Nummern.

546a. *Die Auferstehung.* Etwas veränderte gegenseitige Wiederholung des vorhergehenden Blattes, jedoch ohne den Baum. 67×55.

MÜNCHEN STB. Mit Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 49 $\Omega$  aufgezählten Folge.

547. *Die Auferstehung.* Der Heiland erscheint nach links gewendet zu drei Viertel sichtbar aus dem verschlossenen Steingrab, er ist mit einem Mantel bekleidet, erhebt die rechte Hand und hält in der linken die Siegesfahne. Vorn links ist ein Felsen, auf den ein Wächter seinen Kopf stützt, ein zweiter hinter dem Sarge wischt sich die Augen mit der linken Hand. Hinten links ist ein Baum und dabei ein Bretterzaun. 67×53.

??? Gelb, grün, grauviolett, lackrot, rosa.

Die Gruppierung dieses zur Folge Nr. 179 gehörenden Blattes erinnert in mancher Beziehung an die beiden vorhergehenden Blätter.

548. *Die Auferstehung.* Aus dem fast wagerecht stehenden, innen schwarzen und außen mit etwa zwanzig Kerbschnitten verzierten Steinsarg tritt der Heiland etwas nach links gewendet mit dem rechten Fuß. Er erhebt die rechte Hand und hält in der linken die Siegesfahne mit sehr langem Stiel in schräger Richtung. Vorn liegen fast unbekleidet, aber in Decken gehüllt zwei Wächter, die ihre Köpfe an Erdhügel lehnen und beinahe Leichnamen gleichen. (63?)×90.

Cb. 315, — abg. Bou. pl. 26 Nr. 53.

PARIS B. N. Gelbgrün, gelbbraun, lackrot.

Ganz eigenartiges Blatt um etwa 1460 und Gegenstück zu den Nrn. 308 und 698.

548a. *Die Auferstehung.* Aus dem wagerecht stehenden Steinsarg schreitet der Heiland nach vorn mit dem linken Fuß heraus. Er erhebt die Rechte und hält in der Linken das Kreuz mit der Siegesfahne. 38×36.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 12.

MÜNCHEN STB. Blau, rot, gelb. Hintergrund: grün. Grauer Druck.

Dieses dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts. angehörende Blättchen ist in Cod. lat. 20004 eingeklebt. Es ist jedenfalls aus einem größeren Bogen herausgeschnitten, zu dem auch vielleicht die Nr. 538b gehörte.

548w. *Die hl. Frauen am Grabe.* Links steht der Sarkophag mit geöffnetem Deckel, dabei ist ein Engel, der auf das leere Leichentuch am Boden des Grabes zeigt. Links kniet Maria mit einem hohen Gefäß in der linken Hand, hinter ihr stehen zwei hl. Frauen, die ebenfalls Salbenbüchsen in den Händen halten. Hinten links ist eine Stadt mit großem Tor, rechts davon bergiges Terrain mit sechs Bäumen und einem Flechtzaun, im Mittelgrund sind ebenfalls einige Bäume und in den unteren Ecken zwei Engel. (170?)×130.

abg. G. G. IX Tf. XIIa.

NÜRNBERG K. mit Spuren alter Bemalung.

Gehört zur Folge 34c und ist nach dem Blockbuch Manuel IV S. 329, 17 kopiert.

549. *Die hl. Frauen am Grabe.* Rechts befindet sich ein Steinsarg mit zehn Kerbverzierungen, über dem quer der Deckel liegt. Auf ihm sitzt ein Engel und hält in der Linken das leere Leichentuch. Links steht Maria, neben ihr eine zweite hl. Frau und zwischen beiden wird eine dritte sichtbar, jede von ihnen hält eine Salbenbüchse. 126×90.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 86.

MÜNCHEN GR. SLG. Blasses Gelb, rötlichgelber Lack, gelbgrün. Schwarzer Reiberdruck.

Zweifellos gehört das Blatt zu einer Folge, die mit derjenigen des Peter maler zu Ulm eng verwandt ist.

550. *Die hl. Frauen am Grabe.* In dem leeren, schräg nach links stehenden, schmucklosen Steingrab ist nur das Leichentuch, dessen eines Ende der rechts stehende Engel hält, das andere die links stehende Magdalena. Zwischen beiden steht Maria mit einer Salbenbüchse in den Händen. Eine dritte hl. Frau steht hinten links, im Hintergrund ist ein Flechtzaun und vorn sprießen einige Gräser und Pflanzen am Boden. 106×80. — Unten sind 15 Zeilen Typentext, deren erste lautet:

☉ godheyt ongrondich · elken persone

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 27.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Zu der bei Nr. 12 aufgezählten, in Gouda gedruckten Folge gehörend.

550a. *Die hl. Frauen am Grabe.* Vorn steht schräg das mit großen Kerben versehene Grab, auf dem quer der Deckel ruht. Auf diesem liegt das Leichentuch, dessen eines Ende der hinten links stehende Engel, das andere die rechts am Kopfende stehende Maria erfaßt hat. Zwischen beiden steht Magdalena und rechts hinten ist noch eine hl. Frau. Doppeleinfassung. 89×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. XII (19).

LINZ STB. Braungelb, karmin, dunkelviolet

Dies Blatt gehört zur Folge der Kopien der Passion Delbecq-Schreiber. Vgl. Nr. 14a.

551. *Die hl. Frauen am Grabe.* Aus dem vorn befindlichen Steinsarg, der geöffnet und dessen Deckel umgestürzt ist, erscheint rechts der Engel, er hält in der rechten Hand das Leichentuch und weist mit der linken auf ein leeres Band. Hinten links sind die drei hl. Frauen. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 40, A. 2 Nr. 26, Dodg. p. 48, A. 7 (26).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, karmesin, grauschwarz, gold, silber. Rand: braunrot.  
Dieser Pergamentdruck gehört zur Folge Nr. 127.

552. *Die hl. Frauen am Grabe.* Vorn steht wagerecht der mit Kerben verzierte Steinsarg, über den links der Deckel quer gelegt ist. Neben letzterem schwebt aufrecht der Engel, er hält mit der rechten Hand das leere Leidentuch und weist mit der anderen auf ein langes, am Himmel schwebendes leeres Band. Rechts zu Fußenden stehen die drei hl. Frauen mit Salbenbüchsen. Mitten hinten ist ein Baum. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 69×58.

abg. G. G. XXIV Tf. XVI, 54.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.  
Klebt in der bei Nr. 46 erwähnten Handschrift. Vgl. die folgende Nummer.

553. *Die hl. Frauen am Grabe.* Wiederholung der vorhergehenden Nummer im Gegensinne. Die hl. Frauen stehen links, im Hintergrunde sind zwei Bäume. Doppeleinfassung. 68×55.

abg. Es. 22, 2.

NÜRNBERG G. M. Blau, rosa, zinnober, grün, hellbraun, blaßgelb, gold.

Dieses Blatt bildet mit den Nrn. 564, 573, 586, 596 und 696 den Rest einer recht gut geschnittenen, um 1450–60 entstandenen Passion. Man fand diese Blätter in einem aus Kloster Elchingen bei Neresheim stammenden Kodex. Vielleicht gehört aber auch die Nr. 461 zu dieser Folge und die erst kürzlich aufgefundenen Nrn. 143a, 244a und 318a.

553a. *Die hl. Frauen am Grabe.* Vorn rechts steht schräg der etwas verzierte Sarg, in dem sich das leere Leidentuch befindet und über dem quer der mit einem Ring versehene Deckel liegt. Auf demselben sitzt links der Engel und spricht zu den drei hl. Frauen, die jede mit einer Salbenbüchse in der Hand rechts stehen. Der Boden ist links gepunktet und auf demselben wächst eine Sternblume. 45×29.

abg. Slg. Heitz Bd. 16 Nr. 16.

BASEL U. B. Ladröt, rosa, spangrün, gelb, graubraun.

Unbedeutendes Blättchen, das nach dem Metallschnitt Nr. 2383b oder einer verkleinerten Wiederholung desselben kopiert ist. Es ist ein Gegenstück zu Nr. 986a und klebt mit diesem in einem Kartäuser-Brevier (B XI. 4). Die Bildchen dürften kaum vor 1480–90 entstanden sein.

554. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Der Wiederauferstandene, bärtig und mit ziemlich langem Haar, steht von vorn gesehen, rechts neben einem Baum, nur mit einem Mantel bekleidet und stützt die Linke auf einen Spaten. Mit der Rechten macht er eine abwehrende Bewegung, die das »Noli me tangere« ausdrückt, gegen Magdalena, die links niedergekniet ist, in der Rechten eine Salbenbüchse hält und die Linke vorstreckt. Ganz vorn wachsen am Boden zahlreiche Kräuter, hinten ist der Garten durch einen rund verlaufenden Flechtzaun abgeschlossen. Ganz hinten links sieht man eine Stadt, rechts ein Schloß. Unten ist folgender xylographischer Text:

**Dimissa sunt ei peccata multa. Qui dicit.  
multum. Oremus Da gre nobis clementiff  
sime pater · q̄ sicut beata maria magdalena**

Doppeleinfassung. 242×161.

abg. R. Forrer und P. Görschel: Sechs Holztafeldrucke der Sammlung Forrer, Straßburg 1891, Kat. 90 von Ludwig Rosenthal in München Nr. 36, Molsdorf: Schrifteigentümligkeiten Tf. 17.

DRESDEN K. K. Braun, dunkelgrün, karmesin, braunrot, gelb. — Diese Farben sind mit Hilfe von Schablonen aufgetragen.

Dieses hübsche, um 1490 entstandene Blatt stammt aus Frankreich oder Savoyen. Es ist ein Gegenstück zu den Nrn. 538k und 750. Molsdorf (Schrift. S. 34) vermutet, daß auch die Nrn. 880 und 1423b derselben Werkstatt entstammen. Vgl. die folgende Nummer.

554a. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Diese Darstellung ähnelt der vorhergehenden Nummer, doch ist die Ausführung geringer. Die Unterschrift (Luc. VII, 37) lautet aber:

In diebus illis mulier que erat in ciuitate peccatrix ut  
cognouit q̄ iesus accubuit in domo symonis leprosi . .  
tulit alabastrum unguenti et stans retro secus pedes

Größe: 195×150.

abg. Jahrb. d. K. d. a. K. Bd. XXIX S. 275.

WIEN, ALB. FIGDOR. Dunkelrot, hellrot, fleischfarben, gelb, orange, dunkelgrün.

Dieses in Frankreich um 1500 entstandene Blatt klebt in einem Almosenkästchen. Die Farben sind mit Schablonen oder Patronen aufgetragen.

554b. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Der Heiland mit geteiltem Kinnbart, großem Kreuznimbus und langem Lockenhaar steht links mit einem schmalen Hüfttuch und langem Mantel bekleidet, und wendet sich zu drei Viertel nach rechts. Er erhebt drei Finger der rechten Hand und stützt die linke auf einen Spaten mit sehr dünnem Stiel. Rechts kniet Magdalena mit langem Haar und hält in der rechten Hand den Deckel der Salbenbüchse, die im Vordergrund am Boden steht. Im Hintergrund ist links ein halbhoher Flechtzaun mit einem Baum, rechts ist das viereckige Grab vor einem hohen, schroffen Felsen. 190×130.

abg. Slg. Heitz Bd. Tf.

STRASSBURG BEZ. ARCH. Grün, braun, blau, grau, gold. Brauner Reiberdruck.

Dieses Blatt klebt mit der Nr. 687II im Kontorbuch des Klosters Königsbruck bei Weißenburg (Elsaß). Es steht mit den beiden vorhergehenden in einem gewissen Verwandtschaftsverhältnis, ist jedoch älter und mag um 1465 entstanden sein. Wir haben hier vielleicht eines der ältesten Elsässer (Straßburger?) Blätter vor uns, denn das bei beiden Figuren sichtbare Ohr deutet auf den Oberrhein. Es ist die genaue Kopie einer mit der Feder entworfenen Zeichnung, der Holzschneider folgte ihr sklavisch, ohne irgendwelche Änderungen, wie sie der Formschnitt verlangte, vorzunehmen. Es fehlte ihm also noch an praktischer Erfahrung.

554c. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* In einem runden, von einem Flechtzaun umgebenen Garten steht links Christus mit Doppelreif-Kreuznimbus, er ist nach rechts gewendet, hält in der rechten Hand die Siegesfahne und stützt die linke auf einen Spaten. Rechts vor ihm kniet Magdalena, sie hat die Hände gefaltet und vor sich am Boden eine Salbenbüchse. Innerhalb des Gartens sprießt eine Menge niedriger Pflanzen, rechts hinten ist ein Berg mit einem starken Baum. Doppelseinfassung. 190×120.

??? Lackrot, gelb, grün, grauschwarz.

Dieses Bild ist um 1460–70 entstanden und klebt im Vorderdeckel eines Augsburger Breviariums, das Schwester Eufrosina Mägerlin 1491 geschrieben hat. Es befand sich im Besitz von Prof. Piloty in München und wurde im Mai 1918 versteigert.

554d. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Der Auferstandene mit einem einfachen Hut auf dem Kopf und einer Hacke über der rechten Schulter steht links und weist Magdalena, die rechts kniend seinen Fuß berühren will, ab. Im Mittelgrund ist ein Wald, dahinter erheben sich Berge mit einem Wachturm und einem großen Stadttor. In den unteren Ecken ist je ein Engel. (170?)×130.

abg. G. G. IX Tf. XIIb.

NÜRNBERG K. Mit Spuren alter Bemalung.

Zur Folge Nr. 34c gehörend und vermutlich Kopie nach einem verlorenen Blatte des Blockbuchs Manuel IV S. 325ff.

555. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Der Heiland mit Kreuznimbus und losem Mantel steht rechts. Sein Körper ist nach rechts gewendet, doch richtet er sein Haupt und seinen

rechten Arm zu Magdalena, während er in der linken Hand einen Spaten und die Siegesfahne hält. Magdalena kniet links und blickt auf zu ihm, neben ihr steht die Salbenbüchse. Auf einem Hügel hinter ihr ist ein Baum von eigenartiger Form, und vier Grasbüschel sind im Vordergrund. Von Christi Kopf schwebt nach links ein leeres Band. Starke Einfassungslinie. 137×96.

Willsh. p. 228, D 41, Dodg. p. 56, A 20.

LONDON B. M. Ockergelb, lachrot, grün, grauschwarz, fleischfarben, braun.

Eigenartige Zeichnung ohne Schraffierung um 1450—65.

556. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Innerhalb eines runden Gartens, der von einem Flechtzaun umgeben ist, in dem sich rechts ein überdachtes Holztor befindet und in dem zahlreiche Pflanzen verschiedener Art sprießen und hinter dem links drei Bäume von sonderbarer Form sichtbar sind, steht rechts der bärtige Heiland. Er ist nach links gewendet und hält in der rechten, weit ausgestreckten Hand die Siegesfahne und in der linken in sehr schräger Stellung den Spaten. Vor seinem Angesicht ist das Schriftband *noli me tangere*. Links kniet ihm zugewendet Magdalena und stützt die Linke auf die Salbenbüchse. Über ihr schwebt ein Band mit der kaum lesbaren Inschrift *Raboni quod dicitur Magister*. Doppeleinfassung. 126×189.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 16.

BAMBERG K. B. Karmin, rosa, blaßgelb, grün, hellnußbraun, grauschwarz.

Der Schnitt dieses vielleicht am Oberrhein um 1460 entstandenen Blattes ist recht unbeholfen. Es erinnert an die Nrn. 35g und 1168m.

557. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* In einem Garten, in dem allerhand Gräser sprießen und in dessen Mitte ein Baum steht, dessen Wurzeln über der Erde sind und dessen Krone durch kleine wagerechte Stricheldchen gebildet wird, steht vorn links der Heiland mit der Rechten auf einen Spaten gestützt und die Linke abwehrend erhoben. Rechts kniet Magdalena mit vorgestreckten Händen, die Salbenbüchse vor sich am Boden. Hinten im Halbkreis ist ein Flechtzaun. 106×80. — Unten sind 15 Zeilen Typentext, deren erste lautet: *Ɔ xps verresen • vol godlifer minnen*

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Tf. 28.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 12 aufgezählten niederländischen Folge.

557 a. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* In einem Garten, der hinten rechts durch einen Bretterzaun abgeschlossen wird, während sich links ein offenes Tor befindet, steht links der Heiland mit einer von einem Kreuznimbus umrahmten Pilgerkappe auf dem Kopf und stützt sich mit der Linken auf einen Spaten. Rechts kniet Magdalena und erhebt staunend die linke Hand. Zwischen beiden steht die Salbenbüchse und dahinter ein Baum, rechts hinten ist ein Felsen. Doppeleinfassung. 90×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. XIII (20).

LINZ STB. Braungelb, lachrot, violett.

Gehört zu der bei Nr. 14a beschriebenen Passion.

558. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Der Heiland steht rechts mit der Siegesfahne in der linken und einem Spaten in der rechten Hand, links kniet Magdalena mit langem Haar, neben sich die Salbenbüchse. Im Vordergrund sprießt hoher Rasen, im Hintergrund befindet sich ein Weidenzaun und links dahinter ein Baum auf einem Berg. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 40, A. 2, 27, Dodg. p. 48, A 7 (27).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, karmesin, schwarzgrau, gold. Rand: braunrot.

Dieser Pergamentdruck gehört zu der bei Nr. 127 beschriebenen Passion.

558a. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Der Herr steht rechts, etwas vorgebeugt und die linke Hand auf einem Spaten, während er die rechte gegen Magdalena ausstreckt, welche links kniet und beide Hände erstaunt vorstreckt. Neben ihr steht die Salbenbüchse, hinter ihr ist der Flechtzaun, der den Garten umgibt. Ein Grasbüschel sprießt am Boden. Doppeleinfassung. 82×63.

Dodg. p. 145, A 142 (19).

LONDON B. M. Karmin, rotviolett, rot, gelb, braun, grün, blau, gold. Rand: gelb.

Pergamentdruck zur Folge 41a gehörend.

558b. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Der Heiland steht rechts mit etwas vorgebeugtem Oberkörper, er stützt die Linke auf einen Spaten und streckt die Rechte gegen Magdalena aus, die links kniet und mit der linken Hand den Deckel einer Salbenbüchse anhebt. Diese Szene spielt in einem hinten durch ein Tor und einen Bretterzaun eingeschlossenen Garten, in dessen Mitte ein Baum mit Blätterkrone steht. In der Ferne sieht man hinter Bergen eine weit ausgedehnte Stadt. 78×54.

abg. K. H. G. M. S. 20 Hst. 25b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zu der bei Nr. 161b beschriebenen Folge. Die Darstellung ist mit der vorhergehenden und der folgenden verwandt.

559. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Der Heiland im Mantel und das Haupt von einem Nimbus umgeben, hält einen Spaten in der linken Hand und erhebt die rechte gegen Magdalena, die mit ausgebreiteten Händen vor ihm kniet. Der Garten, in dem diese Szene dargestellt ist, wird von einem Flechtzaun eingeschlossen. 75×55.

W. u. Z. 196, 17.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 162 beschriebenen Passion.

560. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Der Heiland steht links mit der Siegesfahne in der linken und einem Spaten in der rechten Hand. Rechts vor ihm kniet Magdalena in einem weiten Mantel mit erhobenen Händen, die Salbenbüchse neben sich. Der Garten ist von einem Weidenzaun umgeben. 72×56.

??? (Durch Wasser beschädigt.) Spuren von leuchtend Rot und Zinnober am Rande. Grauschwarzer Druck.

Dieses um 1460 in Oberdeutschland entstandene Blatt sah ich vor langen Jahren bei Ludwig Rosenthal in München.

561 (= 563). *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Der Heiland steht rechts im Mantel und erhebt beschwörend die rechte Hand, in der linken hält er einen Spaten und die Siegesfahne, deren beide Enden weit nach links flattern. In der Mitte, nach rechts gewendet, kniet Magdalena, sie berührt mit der rechten Hand den Deckel der neben ihr stehenden Salbenbüchse und erhebt die linke. Hinter ihr ist ein Felsen mit zwei Bäumen und über ihr schwebt ein langes, leeres Band. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXI Tf. VI, 24.

BERLIN K. K. Blau, gelb, grün, karmesin, zinnober. Rand: blaßgelb.

Dieser Pergamentdruck gehört zu der bei Nr. 45 erwähnten Folge. Vgl. die Nrn. 563—565.

562. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Magdalena kniet links und hält in ihrem verhüllten linken Arm die Salbenbüchse, der Heiland steht rechts und hält einen Spaten, dessen langer Stiel in ein Kreuz mit der Siegesfahne endet. Im Hintergrund ist ein Flechtzaun und dahinter ein Baum. Doppeleinfassung. 69×61.

abg. Es. 24, 5.

NÜRNBERG G. M. Blaußbraun, blaßgelb, grün, zinnober, blau. Rand: gelb.

Gehört zu der bei Nr. 180 beschriebenen Passion.

563 (= 561). *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Dieses Blatt ist von demselben Holzstock gedruckt wie Nr. 561, obschon die Maße etwas abweichen. 68×59.

abg. G. G. XXIV Tf. XVI, 55.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Dieser Reiberdruck gehört zur Folge Nr. 46.

564. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Etwas verkleinerte Wiederholung der vorhergehenden Nummer. Während die Darstellung dort unten noch durch eine besondere Linie abgeschlossen ist, so daß die Doppeleinfassung unten aus drei Linien zu bestehen scheint, sind hier nur zwei vorhanden, auch fehlen die Querstriche in den Ecken der Doppeleinfassung. 67×55.

abg. Es. 22, 3.

NÜRNBERG G. M. Blau, rosa, zinnober, grün, hellbraun, hellgelb, gold.

Gehört zu der bei Nr. 553 beschriebenen Folge.

565. *Christus erscheint der Maria-Magdalena im Garten.* Diese Darstellung entspricht genau der vorhergehenden, ist jedoch noch etwas kleiner. Das Gewand der Magdalena berührt links die innere Linie der Doppeleinfassung. 66×52.

abg. E. H. W. Tf. XXXVI Nr. 61.

WIEN H. B. Gelb, mennige, braun, spangrün, zinnober. Rand: gelb.

Oberdeutsch um 1460.

566. *Christus auf dem Wege nach Emmaus.* Der Auferstandene schreitet mit erhobenen Händen, als ob er lehren wolle, zwischen den beiden Jüngern nach rechts. Letztere sind als bärtige Pilger dargestellt und haben jeder einen Rosenkranz in der Hand, der vordere hat eine runde Kappe auf und einen Stab in der Rechten, der hinten gehende trägt einen großen Filzhut mit aufgeschlagener Krempe. Oben, links und unten Doppeleinfassung, rechts dagegen nur eine verbogene Einfassungslinie. 69×59.

abg. G. G. XXIV Tf. XIX Nr. 56.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, rosa, zinnober, grün, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Schlecht gezeichnetes, grobes Blatt, Gegenstück zu den Nrn. 136, 183 und 578 und mit diesen in die bei Nr. 46 beschriebene Handschrift eingeklebt.

567. *Christus und die Jünger in Emmaus.* In einem Zimmer, das links ein großes, hinten ein kleines Fenster und rechts eine Tür hat, steht ein runder, gedeckter Tisch. Links an ihm sitzt ein bartloser Jünger, der seinen Hut an der Schulter trägt, hinten steht Christus und bricht das Brot, rechts steht ein bärtiger Jünger in Pilgerkleidung mit staunend erhobenen Händen. 106×80. – Unten ist ein 15zeiliger Typentext, beginnend: **¶ coninc verheuen · o godliße natuere**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 30.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 12 beschriebenen niederländischen Passion.

567 a. *Christus und die Jünger in Emmaus.* In einem Zimmer, das hinten zwei vergitterte vier-eckige Fenster hat, steht auf schachbrettartigem Fußboden ein runder, reich gedeckter Tisch. In der Mitte hinter demselben steht Christus mit großem Hut und bricht das Brot. Links von ihm steht ein bärtiger Jünger mit einer Art Turban auf dem Kopf, rechts ein bartloser ohne Kopfbedeckung, der die Hände faltet. Doppeleinfassung. 90×64.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. XIV (21).

LINZ STB. Braungelb, karmin, dunkelviolet.  
Zu der bei Nr. 14a beschriebenen Passion gehörend.

567 m. *Die Ungläubigkeit des Thomas.* Im Vordergrund eines prächtigen Raumes steht in der Mitte der Auferstandene mit erhobener rechter Hand. Links vor ihm kniet der Jünger und legt seine linke Hand in die Seitenwunde des Herrn. Hinter ihm stehen vier deutlich erkennbare Jünger und einer, der angedeutet ist, rechts sind ebenfalls fünf, doch sind nur zwei völlig sichtbar. In den unteren Ecken ist je ein Engel.  $\langle 160? \rangle \times 130$ .

abg. G. G. IX Tf. XIII.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Gehört zu der bei Nr. 34c aufgezählten venetianischen Folge.

567 n. *Die Ungläubigkeit des Thomas.* Der Heiland, der einen Mantel trägt, der die Brust freiläßt, steht rechts und hält die Siegesfahne in der Linken. Sein Körper ist nach rechts gerichtet, er wendet aber die Brust dem hinter ihm knienden Thomas zu und legt die Fingerspitzen von dessen rechter Hand in seine Seitenwunde. Über dem Jünger schweben zwei Bänder mit unklaren Inschriften, die linke lautet etwa: *do' me rie' meus*, die rechte: *... vid ... credidisti bti qui n̄ vid'*.  $144 \times 85$ .

abg. G. G. VII Tf. XVI.

BERLIN K. K. Grün, rot, gelb, braun, gold.

Vielleicht niederrheinisch um 1440. Richtig müßten die Inschriften lauten: *dominus meus et deus meus — quia vidisti me credidisti, beati qui non viderunt.*

568. *Die Ungläubigkeit des Thomas.* In einem Raum mit je einem kleinen Fenster in der linken und in der Rückwand steht rechts der Heiland mit der Siegesfahne in der Linken und gestattet durch Anheben seines rechten Arms dem links knienden bärtigen Thomas, seine Seitenwunde zu befühlen.  $106 \times 80$ . — Unten 15 Zeilen Text, beginnend: *☉ continc gheweldich. voer vopuaren*

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 29.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 12, die in Gouda gedruckt wurde.

569. *Die Ungläubigkeit des Thomas.* In einem Saal, dessen Decke von drei Säulen getragen wird und in dessen Rückwand sich drei Fenster befinden, steht rechts der Heiland mit der Siegesfahne in der Linken. Links kniet Thomas und legt seine Hand in die Seitenwunde des Auferstandenen. Der Fußboden ist quadriert. Doppeleinfassung.  $89 \times 66$ .

Willsh. p. 41, A. 2 Nr. 28, Dodg. p. 48, A 7 (28).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, karmesin, grauschwarz, gold. Rand: braunrot.

Dieser Pergamentdruck gehört zu der bei Nr. 127 aufgezählten Folge.

569 a. *Die Ungläubigkeit des Thomas.* (Bruchstück). Unter einem von zwei Säulen getragenen Bogen mit Eckverzierungen steht in der Mitte etwas nach rechts blickend mit der Siegesfahne in der Rechten der Heiland. Der rechts kniende Jünger legt die linke Hand in des Herrn Seitenwunde.  $\langle 80? \rangle \times 62$ .

abg. K. H. G. M. S. 15 Hst. 14.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock, dessen unteres Drittel jedoch abgeschnitten ist.

Geringer Holzschnitt, der zur Folge Nr. 5 gehört.

570. *Die Ungläubigkeit des Thomas.* Der Jünger legt kniend seine Hand in die Seitenwunde des Herrn, der die Siegesfahne in der rechten Hand hält und von den zehn übrigen Jüngern umgeben ist, die zumeist einen starken Kinnbart, aber schwachen Backenbart haben.  $77 \times 59$ .

W. u. Z. 142.

??? Mennige, spangrün, dunkelblau, gelb, dunkelbraun, gold. Brauner Reiberdruck.  
Gut geschnittene schwäbische Arbeit um 1470 mit ziemlich viel Schraffierung.

571. *Die Ungläubigkeit des Thomas*. In einem Raum, dessen Holzdecke gewölbt ist und in dem sich links eine große, geschlossene Tür befindet und der von zwei eckigen Pfeilern eingefaßt ist, die einen Bogen mit Eckverzierungen tragen, steht rechts der Heiland fast von vorn gesehen und hält in der Linken die Siegesfahne, während er mit der Rechten die Finger der rechten Hand des links knien- den Thomas an seine Seitenwunde legt. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 69×58.

abg. G. G. XXIV Tf. XVI Nr. 57.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Dieser schwarze Reiberdruck gehört zu der bei Nr. 46 beschriebenen Folge. Vgl. die fünf folgenden Nummern.

571a. *Die Ungläubigkeit des Thomas*. Wiederholung der vorhergehenden Darstellung, doch fehlen die Querstriche in den Ecken der Doppeleinfassung. 66×58.

abg. G. G. XXI Tf. VIII Nr. 30.

BERLIN K. K. Mit Bemalung.

Dieser Pergamentdruck ist zwar mit der bei Nr. 45 erwähnten Folge vereint, scheint ihr aber nicht anzugehören.

572. *Die Ungläubigkeit des Thomas*. Diese Darstellung entspricht den beiden vorhergehenden Blättern, doch sind hier schwarze Quadrate in den Ecken der Doppeleinfassung. 69×58.

abg. Es. 21, 8.

NÜRNBERG G. M. Blau, blaßbraun, zinnober, spangrün, gelb.

Dieses Blatt gehört zur Folge Nr. 47.

573. *Die Ungläubigkeit des Thomas*. Wiederholung der drei vorhergehenden Blätter, jedoch ist die architektonische Umrahmung etwas verändert, auch hat der Heiland nur einen einfachen Reifnim- bus, während er bei der vorhergehenden Nummer mit einem Kreuznimbus geschmückt ist. Doppel- einfassung, 68×56.

abg. Es. 22, 4.

NÜRNBERG G. M. Blau, rosa, zinnober, grün, blaßbraun, hellgelb, gold.

NÜRNBERG G. M. Ähnliche Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 553 aufgezählten Folge.

574. *Die Ungläubigkeit des Thomas*. In einem Raum mit gewölbter Decke und einer Tür, durch die man in einen Vorraum blickt, steht rechts der Heiland im weiten Mantel und mit einem Kreuz- nimbus mit schwarzen Keilen. Er hält die Siegesfahne in der linken Hand und führt mit der anderen die Finger des links knienden Jüngers an seine Seitenwunde. Die beiden oberen Ecken sind mit Drei- ecken verziert, die aus drei Linien gebildet und mit Kleeblättern gefüllt sind. 68×55.

W. u. Z. 132.

??? Leuchtend Rot, gelb, schwarzbraun, spangrün.

Ulmer Arbeit um 1460. Das Blatt, dessen Darstellung mit den vorhergehenden Blättern verwandt ist, wurde auf der Auktion Weigel von dem Brüsseler Kunsthändler van Trigt angekauft und ist seitdem verschollen.

575. *Die Ungläubigkeit des Thomas*. Der Heiland steht rechts in einem Raum mit gewölbter Decke, deren Ecken mit Bogenwerk verziert sind, und in dem sich links ein Tor befindet. Er hält in der linken Hand die Siegesfahne und führt mit der anderen die Finger des Jüngers an seine Seiten- wunde. Doppeleinfassung. 67×55.

W. u. Z. 132B, Kat. 90 von Ludwig Rosenthal in München Nr. 37.

??? Gelb, mennige, lackrot, gold, helles Braunrosa. Rand: gelb.

Ich sah dieses Blatt, das ursprünglich ebenso wie das vorhergehende von van Trigt angekauft war, bei Rosenthal. Es

handelt sich um eine etwas veränderte Wiederholung der Nr. 573. Die Entstehungszeit aller vorgenannten Blätter dieser Gruppe ist etwa die gleiche.

576. *Die Ungläubigkeit des Thomas (?)*. Der mit Kreuznimbus und schmalem Hüfttuch versehene Heiland steht rechts und wendet sich nach links zu einer knienden Figur, über der ein leeres Band senkrecht schwebt. 44×27.

Willh. p. 289, D 139, 3, Dodg. p. 46, A 3 (3), — abg. Haebler H. K. Tf. 44.

LONDON B. M. Gelb, grün.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung (Kalender).

WIEN, FÜRST LIECHTENSTEIN. (Auf Kalender von 1485.)

Das ziemlich rohe Bildchen gehört sowohl zur Kalenderfolge Nr. 60 als auch zur Folge Nr. 1074a. Es stellt aber nicht den ungläubigen Thomas, sondern den Schmerzensmann mit einem Beter dar, und hätte daher richtiger als Nr. 917b aufgeführt werden sollen.

577. *Jesus erscheint den Jüngern am See Genezareth*. Christus steht rechts am Ufer, Petrus schreitet kniend auf dem Wasser zu ihm. Hinten links ist die Barke, die ein Jünger steuert, während ein anderer ein Netz und einen Fisch hält. 75×60.

abg. Wbg. Tf. IX Nr. 12.

NÜRNBERG G. M. Hellnußbraun, gelbgrün, gelb, braunschwarz, lachrot, blau.

Die Illuminierung weist auf Nürnberg um 1460—70. Vgl. Nr. 1380d.

578. *Jesus erscheint den Jüngern am See Genezareth*. Links am Ufer steht der Heiland, rechts befindet sich das Schiff, das von einem bärtigen Jünger gesteuert wird und über dessen Rand ein bartloser Jünger gebeugt ist und ein Netz auslegt. Links im Hintergrund ist Land mit vielen Gebäuden. Oben, rechts und unten Doppelseinfassung mit schwarzen Quadraten, links nur eine einfache Einfassungslinie. 66×68.

abg. G. G. XXIV Tf. XIX, 58.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, grün, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Dieses recht ungeschickt gezeichnete Blatt gehört zu der bei Nr. 136 beschriebenen Gruppe und klebt in dem bei Nr. 46 näher beschriebenen »Gulden Püchlein«.

578m. *Jesus erscheint den Jüngern auf einem Berg bei Galiläa*. Der Auferstandene mit Vollbart und in Pilgerkleidung, das Haupt von einem Kreuznimbus mit schwarzen Keilen umgeben, steht rechts und hält die Rechte segnend erhoben. An seiner linken Seite hängt eine Tasche und seine Linke stützt sich auf einen langen Stab. Links knien die Jünger, von denen sich fünf, jeder mit einem Nimbus, unterscheiden lassen. Der ganze Erdboden steigt in immer höher und höher werdenden Hügeln an, oben links sieht man die Stadt. 64×56.

??? Grauschwarzer Reiberdruck ohne Bemalung.

Recht interessantes Blättchen, wahrscheinlich niederländischen Ursprungs um 1460, dessen charakteristische Gesichter eine in der Führung des Schneidmessers feste und sichere Hand bekunden. Vielleicht ist die Darstellung, die sich vor Jahren im Besitz von Jacques Rosenthal in München befand, aus einem größeren Bogen herausgeschnitten. — Lag den beiden vorhergehenden Blättern der Bericht Joh. XXI, 1—11 zugrunde, so stützt sich die vorliegende Darstellung auf Math. XXVIII, 16ff.

578n. *Jesus erscheint den Jüngern*. Rechts stehen fünf Jünger, an ihrer Spitze Petrus, links über bergigem Terrain schwebt auf einer Wolke das Brustbild Christi mit der Weltkugel. 58×79.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 25.

MAIHINGEN F. OE. W. Lachrot, violett, gelb, grün.

Dieses etwas roh gezeichnete und hart geschnittene Blatt gehört einer fränkischen, um 1460 entstandenen Bilderfolge an, die das Glaubensbekenntnis illustriert. Es läßt sich noch deutlich erkennen, daß die Bilder zusammen auf einen

Holzstock graviert waren und erst nachträglich auseinander geschnitten sind. Ich habe sie einzeln unter den Nrn. 597m, 621m, 752m, 794m, 836m, 1654m und 1854m aufgezählt, doch wäre es richtiger gewesen, sie als Ganzes unter der gemeinsamen Nr. 1853c zusammenzufassen.

579. *Christi Himmelfahrt*. Die Jungfrau kniet mit fünf Jüngern links, sieben Jünger sind rechts und der Heiland verschwindet oben in den Wolken. Zu seinen Seiten ist je ein betender Engel. Oberhalb der letzteren und bei den Felsen befinden sich zwei leere Tafeln, in die wohl Typentext eingedruckt werden sollte. Doppelseitige Einfassung. 395×285.

NÜRNBERG G. M. Ohne Bemalung.  
Oberdeutsch um 1490–1500.

579a. *Christi Himmelfahrt*. Mitten hinten ist ein Berg, über dem der Heiland in den Wolken verschwindet. Links vorn ist betend Maria, hinter ihr sind sechs Jünger, rechts vorn sind die übrigen fünf, an ihrer Spitze Petrus. 167×(120?)

abg. G. G. IX Tf. XVI, 30.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt gehört zu der Altarbekleidung, von der ich bei Nr. 16a gesprochen habe.

580. *Christi Himmelfahrt*. In der Mitte ist ein zweistöckiger Felsen, über dem der Heiland in den Wolken verschwindet. Vorn links kniet nach rechts gewendet mit zusammengelegten Händen Maria, neben ihr, vom Rücken gesehen, knien zwei Jünger, links hinter der Jungfrau liegen sechs und rechts vier Jünger auf den Knien. 131×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 84.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelbbraun, hellbraun, grün, lackrot. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu den bei Nr. 54 erwähnten Szenen aus dem Leben Christi und Mariä.

580a. *Christi Himmelfahrt*. Über dem mitten hinten befindlichen Felsen schwebt der Heiland, von zweiundzwanzig Strahlen umgeben gen Himmel. Links vorn kniet Maria mit sechs Jüngern, rechts sind ebenso viele mit Petrus an der Spitze, alle haben Doppelreife. 114×82.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 31 und Bd. 51 Tf. 13.

NONNBERG. Braunrot, weinrot, zinnober, gelbgrün.

MÜNCHEN U. B. Abdruck von der abgenutzten Platte mit später Bemalung.

Vielleicht um 1460 in Franken entstanden. Das erste Exemplar gehört zur Folge 152b, das zweite ist in die bei Nr. 7a beschriebene Handschrift eingedruckt.

581. *Christi Himmelfahrt*. Vor dem nach oben abgerundeten Hügel, über dem der Heiland in einer Wolke verschwindet, kniet links Maria und hinter ihr Johannes und fünf weitere Jünger, rechts sind sechs Jünger, an ihrer Spitze Petrus. Einige Grasbüschel sprießen am Boden. Bei der linken Gruppe haben zwar fünf Jünger Nimben, nicht aber Maria und Johannes, von den sechs Jüngern rechts haben nur die beiden letzten Nimben. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen Typentext, deren erste lautet:

✠ *cristus velesceeden · hebdi begonnen*

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 31.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der in Gouda gedruckten Folge Nr. 12.

582. *Christi Himmelfahrt*. Über dem in der Mitte befindlichen Felsen verschwindet in einer Wolke der Heiland, von dem nur die Fußzehen und der Saum seines Gewandes sichtbar sind. Vor dem Felsen kniet mit gefalteten Händen Maria, hinter ihr sind in zwei Reihen je drei Jünger und zwar kniet ihr zunächst der jugendliche Johannes (oder soll es Magdalena sein?) mit gekreuzten Händen. Rechts vorn kniet Petrus und hinter ihm sind noch sechs Jünger, je zwei und zwei nebeneinander. 102×92.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 78.

MÜNCHEN GR. SLG. Grüngelb, gelb, lila, braun, braunkarmesin, orange, braun.

Oberdeutsch um 1465–70. Die Bemalung scheint auf Franken zu deuten, doch halte ich den Zeichner für einen Augsburger, von dem uns ziemlich viele Arbeiten erhalten sind.

582a. *Christi Himmelfahrt*. Über dem niedrigen Hügel entschwindet in einer Wolke der Heiland, von dem außer den Füßen und einem Teil des Gewandes links auch noch das untere Ende der Heilsfahne sichtbar ist. Links vorn kniet Maria, hinter ihr Johannes sowie drei Jünger, die aber nur durch Nimben angedeutet sind, rechts kniet Petrus vor vier Jüngern, von denen jedoch nur einer näher erkennbar ist. Vorn am Boden sprießen etwa sieben Pflanzenbüschel. 92×64.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 23.

NONNBERG. Grün, zinnober, gelb, weinrot, dunkelbraun, blau.

Gehört zur Folge 171a.

583. *Christi Himmelfahrt*. Über dem, fast einem Baumstumpf ähnelnden Hügel entschwebt in einer Wolke der Heiland, der von einer Aureole aus 29 Strahlen umgeben ist, die sich weiß von dem schwarzen Hintergrund abheben. Links kniet Maria, hinter ihr Johannes neben zwei Jüngern, hinter denen noch drei andere durch Nimben angedeutet sind, rechts ist Petrus mit fünf weiteren, deutlich erkennbaren Jüngern. 83×91.

abg. E. H. W. Tf. II Nr. 4.

WIEN H. B. Spangrün, gelbgrün, mennige, kupferrot, Fleischfarben, strohgelb.

Gegenstück zu den Nrn. 41 und 590.

583a. *Christi Himmelfahrt*. Über dem flachen, sechseckigen Felsen entschwebt der Heiland, von dem nur der untere Teil des Gewandes und die auf Wolken ruhenden Füße sichtbar sind. Links ist eine Gruppe von Jüngern mit Maria an der Spitze, rechts die andere, geführt von Petrus. Doppeleinfassung. 83×63.

Dodg. p. 145, A 142 (20).

LONDON B. M. Karmin, rotviolett, mennige, zinnober, gelb, braun, grün, blau. Pergamentdruck.

Zu der bei Nr. 41a beschriebenen Folge gehörend.

584. *Christi Himmelfahrt*. Der Heiland, von dem nur die Füße und das Ende der Siegesfahne sichtbar sind, entschwebt über dem fast pyramidenförmigen Hügel. Die Jungfrau und elf Jünger knien in zwei Reihen unten. 75×55.

W. u. Z. 196, 18.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, hellrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 162 aufgezählten Folge.

584a. *Christi Himmelfahrt*. Über dem schmalen Felsen entschwebt der Heiland, von dem nur die Füße und der untere Teil des Gewandes sichtbar sind. Links vorn kniet Maria, hinter ihr Johannes und drei nur durch Nimben gekennzeichnete Jünger. Rechts ist Petrus mit stark zurückgebogenem Kopf und hinter ihm ein bärtiger Jünger, weitere sind durch Nimben angedeutet, doch ist ihre Zahl kaum festzustellen. Doppeleinfassung. 72×61.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 13.

MAIHINGEN F. OE. W. Späte Bemalung.

Dieses Blatt gehört zur Folge 122a. Die Gruppierung erinnert an 582a.

585. *Christi Himmelfahrt*. Über dem oben etwas abgerundeten Felsen entschwindet in einer nur angedeuteten Wolke der Heiland, von dem außer den Füßen und einem erheblichen Teil des Gewan-

des noch rechts das Ende der Siegesfahne sichtbar ist. Links kniet mit gefalteten Händen Maria, hinter ihr sind drei bärtige Jünger und weitere fünf sind durch Nimben angedeutet. Rechts, aber durch einen kleinen Baum getrennt, sind vier deutlich zu unterscheidende Jünger, und drei weitere sind durch Nimben angedeutet. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 68×58.

abg. G. G. XXIV Tf. XVII Nr. 59.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 46 beschriebenen Folge. Vgl. die folgenden Nummern.

586. *Christi Himmelfahrt*. Wiederholung der vorhergehenden Darstellung, doch ist hier die Zahl der Jünger beschränkt: links hinter Maria sind fünf und ebenso viele sind auf der rechten Seite. Doppeleinfassung. 68×55.

abg. Es. 22, 5.

NÜRNBERG G. M. Blau, rosa, zinnober, grün, blaßgelb, gold.

Dieses sauber geschnittene Blatt gehört zu der bei Nr. 553 erwähnten Folge.

586a. *Christi Himmelfahrt*. Gegenseitig zu den vorhergehenden Nummern. Das Ende der Siegesfahne ist links, ebenso Petrus mit fünf Jüngern, rechts ist Maria mit ebenfalls fünf Jüngern. Doppeleinfassung 67×55. – Eingesetzt in eine Blumen- und Blatt-Umrahmung 102×87.

abg. Slg. Heitz Bd. 38 Tf. 25.

METTEN BEN.-A. Rotlack, grün, bräunlichgelb.

Dieses Blatt klebt mit seinem Gegenstück 1376c in einer Handschrift, welche die Bezeichnung »Aufhausen 6« trägt. Sie dürften um 1450 in Niederbayern gefertigt sein. Das vorliegende scheint eine gegenseitige Kopie nach 582a zu sein.

586b. *Christi Himmelfahrt*. Diese Darstellung ist ebenfalls gegenseitig zu Nr. 586. Doppeleinfassung. 67×55.

MÜNCHEN STB. Von diesem Holzstock befinden sich zwei Abdrucke in dem bei Nr. 49 $\Omega$  erwähnten Cod. lat. 21543.

586m. *Ausgießung des hl. Geistes*. In einer offenen, von Säulen getragenen sechseckigen Halle sitzt mitten hinten Maria, über deren Haupt die hl. Taube schwebt, zwischen zwei Jüngern, während zwei andere, vom Rücken gesehen, in den vorderen Ecken des Mittelteils sitzen. In dem linken, sowie in dem rechten Seitenteil sitzen je vier Jünger, von denen die vorn sitzenden vom Rücken sichtbar sind. 165×122.

abg. G. G. IX Tf. XVI.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist abgewaschen.

Diese Darstellung, die lebhaft an die betreffende Szene in der Blockbuchausgabe des *Symbolum apostolicum* erinnert (vgl. Manuel Bd. IV p. 242 Nr. 8), gehört zu der bei Nr. 8a erwähnten Altarbekleidung.

587. *Ausgießung des hl. Geistes*. In einem Raum mit Fliesen-Fußboden, der oben durch einen Bogen mit Eckverzierungen abgeschlossen ist, sitzt mitten hinten mit gefalteten Händen Maria. Sie ist etwas nach links gewendet, unter ihrem Kleide sieht die Spitze ihres rechten schwarzen Schuhs hervor und über ihrem Haupt schwebt mit ausgebreiteten Flügeln die hl. Taube. Links von ihr sitzen fünf Jünger, von denen zwei nur durch Nimben angedeutet sind, rechts sitzt die gleiche Zahl, doch sind drei nur angedeutet, und in den vorderen Ecken sitzt je einer. (130?)×90.

abg. G. G. XXI Tf. I Nr. 3.

BERLIN K. K. Violett, braunrot, grün, gelb, lila, blaßkarmin.

Ziemlich grobe späte Arbeit und Gegenstück zu den Nrn. 2 und 8.

587a. *Ausgießung des hl. Geistes.* Auf einem Fußboden, der mit abwechselnd schwarzen und weißen Dreiecken gepflastert ist, sitzt mitten vorn nach rechts gewendet Maria mit langem Haar und zum Gebet vereinten Händen. Hinter ihr sitzen drei deutlich erkennbare und drei nur durch Nimben angedeutete Jünger. Ihr gegenüber sitzen Johannes und Petrus nebeneinander und hinter ihnen zwei deutlich erkennbare und zwei nur durch Nimben angedeutete Jünger. Aus einer mitten oben befindlichen Wolke schwebt die hl. Taube mit dem Kopf abwärts herab. 128×(95?). – Dies Bild ist in einen sägeförmigen Rahmen mit vier vierblättrigen Blumen in den Ecken und sechs Nelken auf den Seiten eingesetzt. 190×136.

abg. Slg. Heitz Bd. 38 Tf. 30.

MÜNCHEN S. LEMMLÉ. Grün, gelb, rotlack, grauviolett, blau, gold, grauschwarz.

Dieses interessante, um 1460 (in Augsburg?) entstandene Blatt befand sich früher in der Sammlung v. Hefner-Alteneck.

588. *Ausgießung des hl. Geistes.* Auf getäfeltem Fußboden sitzt in der Mitte, etwas nach links gewendet, Maria mit einem Buch im Schoß zwischen dem links sitzenden Paulus und dem rechts sitzenden Petrus, die ebenfalls in Büchern lesen. Hinter ersterem sitzen fünf Jünger, von denen einer nur durch den Nimbus angedeutet ist, hinter Petrus ist die gleiche Zahl, doch sind zwei nur durch Nimben markiert. Oben, unter einer Wolke, schwebt die hl. Taube, von der drei Strahlenbüschel ausgehen. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen Typentext, deren erste lautet: **o hoechste verblidinghe · o heyligh gheest**

Conway p. 48, – abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 32.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Zu der bei Nr. 12 beschriebenen niederländischen Folge gehörend. Vgl. Nr. 589b.

589. *Ausgießung des hl. Geistes.* Auf einer runden Bank sitzt mitten vorn, nach rechts gewendet, Maria, die rechte Hand im Schoß, die andere erhoben. Links von ihr sitzen im Halbkreis sechs Jünger, rechts sind deren fünf und mitten hinten sitzt der jugendliche Johannes. Alle haben Doppelreifnimben. Oben aus einer gezackten Wolke schwebt die hl. Taube mit abwärts gerichtetem Kopf, aus dem sich leicht gebogene Strahlen auf die Köpfe der Versammlung senken. Doppeleinfassung. 97×82.

abg. G. G. XXI Tf. III Nr. 11.

BERLIN K. K. Grau, karmesin, blau, goldgelb, grün, ziegelrot. Rand: gelb.

Sauber geschnittenes Blatt, das zur Folge Nr. 91 gehört. Es ist nach Blockbuchbild Manuel IV S. 324, 34 kopiert.

589a. *Ausgießung des hl. Geistes.* In einem Raum mit Balkendecke, der durch eckige Pfeiler eingefaßt wird, die ein hölzernes Dach mit Kleeblattverzierungen in den Ecken tragen, sitzt mitten vorn mit auf der Brust gekreuzten Händen Maria zwischen Johannes und Petrus. Links und rechts hinter dieser Gruppe sind etwa fünf Jünger durch Nimben angedeutet, doch nur zwei Gesichter erkennbar. Mitten oben im Raum schwebt die hl. Taube, der Fußboden ist dreieckartig gepflastert. 91×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 24.

NONNBERG. Blau, spangrün, zinnober, chromgelb, weinrot, braun.

Gehört zur Folge 152b.

589b. *Ausgießung des hl. Geistes.* Mitten vorn, ein wenig nach links gewendet und ein aufgeschlagenes Buch im Schoß, sitzt mit auf der Brust gekreuzten Armen Maria. Links neben ihr sitzt Paulus, rechts etwas hinter ihr Petrus, beide ebenfalls lesend. Dahinter sind links vier, rechts fünf Jünger. Alle haben Doppelreifnimben, und in dem Nimbus Mariä sind außerdem noch Strahlen. Oben schwebt die strahlende hl. Taube. Auf allen Köpfen haben sich feurige Zungen niedergelassen, einige schweben noch in der Luft. Der Fußboden ist schachbrettartig. Doppeleinfassung. 90×65.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. XV (22).

LINZ STB. Schmutziggelb, dunkelviolet, karmin.

Zur Folge Nr. 14a gehörend. Obschon es sich wahrscheinlich nur um eine deutsche Kopie handelt, weist die Gruppierung entschieden auf die Niederlande, wie ein Vergleich mit Nr. 588 ergibt.

590. *Ausgießung des hl. Geistes.* In einem Raum, in dem sich hinten ein großes viereckiges, offenes Fenster befindet, durch das die strahlende hl. Taube hineingeschwebt ist, sitzt mitten vorn auf einem viereckigen Sitz Maria mit auf der Brust gekreuzten Händen und das Haupt leicht nach links geneigt. Links und rechts von ihr sitzen, bzw. stehen je sechs Jünger, und zwar sind links vorn Paulus und Johannes, rechts neben Maria Petrus deutlich erkennbar. Auf allen Köpfen sind Flammen, die Rückwand ist links und rechts schrotartig punktiert. Doppeleinfassung. 88×(93?).

abg. E. H. W. Tf. II Nr. 5.

WIEN H. B. Karmesin, spangrün, gelbgrün, gelb, zinnober.

Gegenstück zu den Nrn. 41 und 583.

590a. *Ausgießung des hl. Geistes.* Links kniet die Jungfrau, rechts Petrus, die übrigen Jünger sind hinter ihnen. Mitten oben schwebt die hl. Taube, von der sich feurige Strahlen auf die Häupter der Versammelten senken. Doppeleinfassung. 82×62.

Dodg. p. 145, A 142 Nr. 21.

LONDON B. M. Rot, gelb, grün, braun, blau. Rand: gelb. Pergamentdruck.

Gehört zur Folge 41a.

591. *Ausgießung des hl. Geistes.* Links kniet die Jungfrau mit betenden Händen, hinter ihr ist Paulus und weitere fünf Jünger sind durch Nimben angedeutet. Rechts kniet Petrus, ein bärtiger Jünger ist hinter ihm und vier sind noch durch Nimben bezeichnet. Mitten oben schwebt die hl. Taube. 80×60.

abg. E. H. W. Tf. IX Nr. 31.

WIEN H. B. Goldgelb, lackrot, grün, hellnußbraun.

Roher Holzschnitt und Gegenstück zu 202a und 454. Wie Haberditzl festgestellt hat, ist die Darstellung sehr ähnlich der im Blockbuch (Manuel IV S. 335 Nr. 61).

592. *Ausgießung des hl. Geistes.* In der Mitte sitzt mit gefalteten Händen nach rechts gewendet Maria. Vier Jünger links und sechs rechts, von denen jedoch nur drei durch Nimben angedeutet sind, umgeben sie. Über ihrem Haupt schwebt die hl. Taube, auf jedem Haupt ist eine feurige Zunge. 78×57.

W. u. Z. 44b, abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 19.

??? Blau, braungelb, grün. Rand: rot.

MÜNCHEN U. B. Mit Bemalung aus späterer Zeit.

Oberdeutsch um 1460. Es ist nicht ganz sicher, daß beide Exemplare von demselben Holzstock stammen. Das erstere war ein Gegenstück zu Nr. 512 und ist seit fünfzig Jahren verschollen, das zweite ist auf ein Blatt des Cod. Ms. 8° 191 gedruckt (vgl. Nr. 7a).

593. *Ausgießung des hl. Geistes.* Die hl. Taube schwebt über Maria, die, von elf Jüngern umgeben, in der Mitte sitzt und betet. Kleine feurige Zungen sind auf allen Köpfen. 74×54.

W. u. Z. 196, 19.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, hellrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 162 beschriebenen Passion.

594. *Ausgießung des hl. Geistes.* Mitten im Vordergrund sitzt auf einer Bank mit abgerundeter Vorstufe die Jungfrau. Sie neigt das Haupt etwas nach links, hält mit der Rechten ein Buch im Schoß und legt die Linke auf die Brust. Im Halbkreis hinter ihr sitzen die zwölf Jünger auf Bänken um sie.

herum, und zwar als vorderster links anscheinend Johannes, rechts Petrus. Im Hintergrund schwebt die hl. Taube, von der viele Strahlen ausgehen, links hinten ist eine Wand angedeutet. 73×55.

abg. Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 3 und Bd. 39 Tf. 4.

STUTTGART L. B. Blau, grün, lachrot, gelb, blaßbraun, mennige, rosa, blaßbraun, grau, gold.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Gleiche Bemalung.

Saubere Augsburger Arbeit um 1475. Das zweite Exemplar befand sich früher in meinem Besitz.

594a. *Ausgießung des hl. Geistes*. In der Mitte vorn sitzt mit betenden Händen in steifer Haltung die Jungfrau. Links von ihr sitzen drei bärtige Jünger, hinter denen noch mehrere durch Nimben angedeutet sind, rechts vorn sind zwei Jünger und zwei andere sind hinter ihnen. Der Jünger, der links der Jungfrau am nächsten sitzt, ist als Petrus charakterisiert, der rechte Nachbar als Johannes. Mitten oben schwebt die sehr kleine hl. Taube. Doppeleinfassung. 70×62.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 14.

MAIHINGEN F. OE. W. Übermäßige Bemalung aus späterer Zeit.

Gehört zur Folge 122a.

595. *Ausgießung des hl. Geistes*. Vorn sitzen links zwei Jünger anscheinend im Disput, rechts einer. Im Mittelgrund sitzt mit betenden Händen Maria zwischen vier Jüngern links und fünf rechts. Oben, unterhalb einer Bandwolke schwebt die hl. Taube, von der links und rechts je drei leicht gebogene Strahlen ausgehen. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXIV Tf. XVII, 60.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, lebhaft Rot, schwarzgrau, gelb, blau. Rand: gelb.

Zur Folge Nr. 46 gehörend. Vgl. die beiden folgenden Nummern.

596. *Ausgießung des hl. Geistes*. Die Darstellung gleicht der vorhergehenden, doch fehlen die Querstriche in den Ecken der Doppeleinfassung. 68×55.

abg. Es. 22, 6.

NÜRNBERG G. M. Blau, rosa, zinnober, grün, hellbraun, hellgelb, gold.

Gehört zu den bei Nr. 553 aufgezählten Resten einer sehr gut geschnittenen Passion.

596a. *Ausgießung des hl. Geistes*. Dieselbe Darstellung, jedoch von der Gegenseite. 68×55.

MÜNCHEN STB. im Cod. lat. 21543, vgl. Nr. 49.Ω.

597. *Ausgießung des hl. Geistes*. In der Mitte sitzt Maria etwas nach rechts gewendet und betet. Links von ihr sitzen zwei deutlich erkennbare und drei durch Nimben angedeutete Jünger, rechts sind drei erkennbare und vier nur angedeutete Jünger. 50×31.

abg. E. H. W. Tf. III Nr. 11.

WIEN H. B. Gelb, lachrot, zinnober, hellnußbraun.

Gehört zu der bei Nr. 50 aufgezählten Folge.

597m. *Die Toten werden auferweckt*. Zwei fliegende Engel blasen auf langen Trompeten und fünf Tote erheben sich aus ihren Gräbern. 50×79.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 27.

MAIHINGEN F. OE. W. Karmin, grün, gelb, hellgrau.

Diese Darstellung gehört zur Folge Nr. 578n.

597o. *Der Antichrist wird in den feurigen Pfuhl geworfen*. Links oben sitzt der Heiland mit Zepter und Weltkugel in den Händen etwas nach rechts gewendet auf seinem Thron. Während zwei Engel, rechts neben ihm, ihn anbeten, stoßen zwei andere, der eine mit einer Gabel, der andere mit einem Spieß den Antichrist von seinem Sitz in den offenen Höllenrachen, in den noch drei Teufel hinabstürzen. Links neben der Hölle ist ein Felsengebirge. 175×145.

abg. G. G. IX Tf. XV.

NÜRNBERG K. Abgewaschene Bemalung.

Diese Darstellung stützt sich auf Apoc. 20, 10 und gehört zu der bei Nr. 8a beschriebenen Altarbekleidung.

597 x. *Sturz des Teufels in die Hölle*. Siehe Nr. 699 und 699a.

598. *Das Jüngste Gericht (in Gegenwart von Heiligen und in Verbindung mit dem Erzengel Michael)*. Den oberen Teil des Blattes füllt ein großer verzierter Kreis, der durch einen mit den Bildern des Tierkreises geschmückten Halbkreis in eine größere obere und eine kleinere untere Hälfte geteilt wird. In der oberen sitzt in der Mitte Christus mit den Füßen auf der Weltkugel und zeigt die Wundmale seiner Hände, zwei Engel setzen ihm die Krone auf. Links von ihm knien männliche Heilige, hinter denen Johannes der Täufer als Fürbitter erscheint, rechts sind in gleicher Weise weibliche Heilige unter dem Schutze der Gottesmutter gruppiert. In der unteren Hälfte steht in der Mitte, etwas nach rechts gewendet, der Erzengel Michael mit der Seelenwage, links von ihm trägt ein Engel eine Seele zu Petrus gen Himmel, rechts stößt ein zweiter Engel einen zu leicht Befundenen zur Hölle. – Auf dem untern Teil des Blattes bläst ein Engel über einer Stadt die Posaune zum Jüngsten Gericht und die Toten verlassen die Gräber. Links davon ist eine Gruppe von Seligen, rechts dagegen stehen in Verzweiflung die Verdammten und werden zum Teil von Teufeln zur Hölle entführt. – In den oberen Ecken sind zwei Medaillons mit je zwei schreibenden Evangelisten, und zwar sind links Johannes und Lukas, rechts Markus und Matthäus dargestellt. 384×258.

abg. in Photolithographie auf Veranlassung des Antiquars D. G. Rossi in Rom (375×255).

REGGIO, G. B. VENTURI. Ohne Bemalung.

Zweiter Zustand. Unten rechts sind einige Schraffierstriche des Erdbodens entfernt und dafür ist ein Monogramm eingesetzt, das aus den Buchstaben M und F besteht, und zwar durchquert der Mittelstrich des letzten Buchstabens auch das M.

Catalogo Malaspina IV p. 335, Brulliot I Nr. 39, N. M. IV 1780.

CAMBRIDGE MASS., PROF. CHARLES ELIAS NORTON. Ohne Bemalung.

BREMEN KH. Ohne Bemalung.

VENEZIA M. C. Ohne Bemalung.

Dritter Zustand. Die Darstellung ist von einer Einfassung mit Arabesken umrahmt und mißt mit dieser 314×291.

N. M. IV 1780.

PAVIA, MARCHESE MALASPINA besitzt die Holzplatte.

Das Blatt ist sicherlich venetianischen Ursprungs, doch ist die Datierung nicht leicht. Während man im allgemeinen den Eindruck hat, daß es dem späten XV. Jahrhdt. angehört, scheinen die überlangen Körper der Seligen und der Verdammten für eine spätere Zeit zu sprechen. Während Malaspina das Blatt dem Andrea Mantegna zuschrieb, hielt es Dr. Segelken für eine Arbeit des Giov. Battista del Porto nach Girolamo Moceto, und Nagler und Brulliot setzten sie sogar in die zweite Hälfte des 16. Jahrhds. — Ich verdanke übrigens die Nachricht, wo sich das Exemplar des ersten Zustands befindet und ferner den Namen des Besitzers des Holzstocks einer Besprechung des Prof. Dr. Paul Kristeller im Archivio storico dell'Arte. Anno V, fasc. I.

598a (= 2899). *Das Jüngste Gericht (in Gegenwart von Heiligen und dem Erzengel Michael)*. (Fragment.) Von diesem hervorragenden Blatte, das ursprünglich auf zwei aneinander geklebte Bogen gedruckt war, hat sich leider nur das obere linke Viertel erhalten. Ursprünglich wird die Darstellung etwa die folgende gewesen sein: Mitten oben sitzt Christus mit Kreuznimbus und zeigt die Wundmale seiner Hände, während zwischen seinen Füßen, die ebenfalls durchbohrt sind, die Weltkugel schwebt. Er hat ein wenig Schnurrbart zu seiten des Mundes und einen geteilten Kinnbart, aus seinem rechten Ohre spriest eine Lilie, während auf der linken Wange die Spitze des

Schwertes ruht. Links neben ihm kniet Maria und zeigt ihre linke Brust. Oben links blasen zwei Engel zum Jüngsten Gericht. Darunter ist ein kirchenartiges Portal, das den Himmel darstellen soll, und vor dem Petrus steht, daneben sehen wir den Erzengel Michael, der in der rechten Hand einen Kreuzstab und in der linken die Seelenwage hält. Unterhalb des Weltenrichters öffnen sich die Gräber und wir sehen, wie eine auf der Wage zu leicht befundene Seele von einem Teufel nach rechts entführt wird. (Die fehlende rechte Hälfte werden wir uns durch einen Vergleich mit der Nr. 606 annähernd ergänzen können.) Die ursprüngliche Größe dürfte etwa betragen haben: 420×560.

abg. Manuel Bd. VI Tf. 6 und Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 10.

DRESDEN K. K. Karmin, grün, orange, blaßbraun, blau, mennige. Der Hintergrund ist schwarz bemalt und mit einzelnen aus je sieben weißen Kreisen bestehenden Blumen verziert.

Dieses prächtige, um 1420–30 entstandene Blatt war 1893 bei Ludwig Rosenthal in München, dann in der Sammlung E. Schultze und hat jetzt den ihm gebührenden Platz in einer öffentlichen Sammlung gefunden.

599. *Das Jüngste Gericht (in Gegenwart der Apostel)*. Der Heiland, mit einem strahlenden Liliennimbus geschmückt, sitzt mit Lilie und Schwert auf dem Regenbogen, zu jeder Seite befinden sich sechs Apostel und über der linken Gruppe schwebt ein Engel mit dem Kreuz, rechts ein solcher mit Geißel und Dornenkrone. Maria und Johannes legen Fürbitte für die Auferstandenen ein, die sich unten befinden, auferweckt durch die Trompetenstöße zweier Engel, deren einer **Surgite † mortui**, der andere **venite † ad † iudiciū** ruft. Links sind die Gläubigen, die von Petrus empfangen werden, rechts die Verdammten, die vom Teufel teils in eine Felsenpforte (Fegefeuer) gestoßen, teils in den Höllenschlund gejagt werden. Unten liest man weiß auf schwarz in einer Zeile: **Dies illa dies tre · dies calamitar et miserie · dies magna et amara valūe**. Doppelseinfassung. 382×270.

v. Murr, Journ. II 128 Nr. 10, P. I p. 95, Falkenstein S. 65, 18, Kat. Sternberg-Manderscheid S. 5 Nr. 28, Willsh. p. 230, D 43, Dodg. p. 56, A 21.

Derschau A 11. Neudrucke (solche befinden sich in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen, z. B. war ein solcher auch in der Sammlung v. Lanna (Singer 7)).

BERLIN K. K. besitzt den Holzstock.

Dieser um etwa 1480–1500 geschnittene Holzstock scheint nach einem Metallschnitt kopiert zu sein, worauf nicht nur die weißen Punkte auf dem Gewande Christi hinweisen, sondern auch die weiße Inschrift auf schwarzem Grunde.

600. *Das Jüngste Gericht (in Gegenwart der Apostel)*. Mitten oben sitzt Christus, seine Wundmale zeigend, auf einem Regenbogen, während seine Füße auf einem zweiten ruhen. Aus seinem Ohre entfaltet sich nach links eine Lilie, während aus dem Winkel seines Mundes nach rechts ein Schwert geht, die Weltkugel ist zu seinen Füßen. Links ist zu oberst ein blasender Engel, darunter die Büste der Jungfrau als Fürbitterin, etwas tiefer auf einer Wolkenschicht eine Gruppe von sechs Aposteln unter Führung von Petrus. Rechts in entsprechender Weise ein Engel, Johannes der Täufer und sechs Apostel mit Paulus an der Spitze. Mitten unten sehen wir fünf Gräber, von denen zwei leer sind, während aus den übrigen drei Seelen auferstehen. Links davon ist der als Kirchengebäude dargestellte Himmel, in dessen Tor Petrus acht Selige einläßt, rechts ist das Höllentor, in dem der Teufel sitzt und fünf Verdammte mit einer Kette hereinzieht, während ein anderer Dämon auf sie mit einem Stock und einer Keule einschlägt. 380×270.

abg. G. R. Minzloff, Souvenir de la Bibl. impér. publ., Leipzig 1863 pl. III, Slg. Heitz Bd. 57 Tf. 1.

ST. PETERSBURG B. I. P. Karmin, mennige, blaßgelb, spangrün, hellbraun, grau, schwarz.

Vgl. die folgende Nummer.

600a. *Das Jüngste Gericht (in Gegenwart der Apostel)*. Die Darstellung entspricht genau der vorhergehenden. 380×270.

GOTHA L. M. Alte Bemalung.

Dieses Blatt wurde am 16. Mai 1904 bei H. G. Gutekunst in Stuttgart versteigert und für 1105 Mk. zugeschlagen. Soweit ich aus den mir vorliegenden Abbildungen schließen kann, ist dies das Original, nach dem das vorhergehende kopiert ist. Das vorliegende scheint schwäbischen Ursprungs zu sein, während die Nr. 600 vielleicht in Nürnberg entstanden sein könnte. Die Entstehungszeit wäre auf 1460 anzusetzen.

601. *Das Jüngste Gericht (in Gegenwart von Maria und Johannes)*. Mitten oben sitzt in einem Doppeloval der segnende Heiland und wendet sich leicht nach links, wo Maria als Fürbitterin dargestellt ist, über ihr schwebt ein Engel mit der Lanze und zwei Nägeln. Rechts ist Johannes der Täufer und über ihm ein Engel mit der Martersäule, Rute und Geißel. Unterhalb des Weltrichters blasen zwei Engel zum Jüngsten Gericht, fünf Seelen erheben sich um den Gekreuzigten aus ihren Gräbern. Die Seligen treten links in die Himmelspforte, während rechts die zusammengefesselten Verdammten von der Hölle aufgenommen werden. Oben befindet sich die Inschrift:

**Quod sibi quisq̄ ferit presentis tempore vite  
Hoc sibi messis erit dum dicitur ite venite**

Größe: 285×195.

Falkenstein S. 63, 7, — Neudruck: Derschau A 6.

BERLIN K. K. besitzt den Holzstock.

Etwa um 1440—1460 entstanden.

602. *Das Jüngste Gericht*. Christus mit Liliennimbus sitzt oben auf einem Regenbogen, sein Oberkörper ist entblößt, der Unterkörper mit einem Gewande bedeckt. Von seinem Munde geht nach links die Lilie, nach rechts das Schwert aus, und zu seinen Füßen ist der Erdball mit Ländern, Flüssen und Städten bedeckt. Mit seiner rechten Hand erteilt er den Segen, mit der linken verstößt er die Sünder. In jeder der oberen Ecken läßt ein Engel die Posaune erschallen, links, über der Himmelspforte kniet Maria als Fürbitterin, ihr gegenüber in gleicher Weise Johannes der Täufer. Unten erheben sich drei Auferweckte aus ihren Gräbern, links davon läßt Petrus acht Selige in das geschmückte Himmelstor eintreten, rechts tragen und jagen Teufel die Zurückgewiesenen in den Höllenschlund. 272×192.

W. u. Z. 137, Willsh. p. 229, D 42, Dodg. p. 57, A 22.

LONDON B. M. Lackrot, blaßgelb, hellnußbraun, grün, schwarz. Hellgrauer Reiberdruck.

Dieses Blatt wird gegen 1475 entstanden sein und zwar vielleicht in Nürnberg.

603. *Das Jüngste Gericht*. Dem vorhergehenden sehr ähnlich oder vielleicht sogar ein Abdruck von demselben Holzstock. Der gesamte Hintergrund ist aber so vollständig mit schwarzer Farbe übermalt, daß nicht einmal mehr die Figuren der beiden Fürbitter sichtbar sind. (270×188?).

RAVENNA B. C. Gelb, mennige, braunkarmesin, lackrot, grün, grau. Grauschwarzer Reiberdruck.

604. *Das Jüngste Gericht*. Mitten oben schwebt in einer Mandorla von Strahlen der Heiland mit erhobener rechter Hand, die Lilie geht nach links, das Schwert nach rechts. Dieses Oval ist von einer kreisförmigen Mauer umgeben, innerhalb deren links vier, rechts sechs Apostel sitzen, während zu seiten des Eingangtors zwei Engel trompeten. Vor dem Tor steht links Maria und neben ihr Johannes der Täufer, sie bitten für die drei Seelen, die sich vor ihnen aus ihren Gräbern erheben. Links davon läßt Petrus einige Gerechte in das Paradies eintreten, rechts treiben zwei Teufel die Verdammten, um die sie ein Seil geschlungen haben, dem Eingang der Hölle zu. Zwischen diesen beiden Gruppen zerrißt ein Teufel einen nackten, am Boden ausgestreckten Menschen. 268×189.

Renouv. p. 39 Nr. 1, Cb. 674, — abg. Bou. pl. 97 Nr. 178.

PARIS B. N. Rosa, grau, gelb, grün, schwarzbraun, zinnober. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Dieses Blatt stammt von dem Zeichner der Münchner Blockbuchausgabe des »Symbolum apostolicum« (vgl. Manuel Bd. VIII Tf. 66), dessen Arbeiten ich bei Nr. 433 zusammengestellt habe.

605. *Das Jüngste Gericht.* Der Heiland in weitem Mantel sitzt auf einem Regenbogen und stützt seine Füße auf einen zweiten. Er neigt das Haupt ein wenig nach der linken Seite, und die Lilie schwebt wagerecht nach der gleichen, das Schwert nach der anderen Seite. Maria in ganzer Figur steht links auf dem Dache der Paradiespforte, Johannes in gleicher Weise rechts auf dem Eingang zur Hölle. Geistliche und Laien, die noch von Teufeln gequält werden, schreiten durch das Himmelstor, hingegen zieht ein Teufel mittels einer Kette einen Papst, zwei Könige und zwei Laien in den Höllenschlund. **Sophonias** und **Philippus** schauen aus zwei Fenstern zu, zwischen denen sich folgende 3zeilige Inschrift befindet: **Ascēdam ad vos in iudicio et ero testis veloc̄ – Inde venturus est iudicare vivos et mortuos:** Bandeinfassung mit vierblättrigen Blumen auf schwarzem Grund in den Ecken. 266×194.

W. u. Z. 74.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Blaßblau, gelbgrün, mennige, rosa, hellbraun, gold.

Niederdeutsch oder rheinisch um 1450–65. Von alter Hand ist beige geschrieben: **Anno 1455<sup>o</sup>** und unten: **Maria goß mut' hūff.**

606. *Das Jüngste Gericht.* Der bärtige Christus mit Doppelreif-Kreuznimbus sitzt auf dem Regenbogen und seine Füße ruhen auf der Weltkugel. Er trägt einen weiten Mantel mit verzierter Borte, erhebt segnend die rechte Hand und weist die Sünder mit der linken Hand ab. Die Lilie geht links aus seinem Ohr, das Schwert schwebt wagerecht rechts. Links von ihm steht die jugendliche Maria mit langem Haar und reichgeschmücktem Mantel und zeigt ihre rechte Brust. Zu ihren Füßen steht ein großer Engel, der drei Auferstandene zu einer Treppe leitet, die zur Himmelstür führt und auf der Petrus in einer Mönchskutte steht und zwei Selige begrüßt. Auf der rechten Seite bläst oben ein Engel zum Jüngsten Gericht, darunter kniet mit gefalteten Händen Johannes der Täufer als Fürbitter. Hinter ihm stürzt ein Teufel eine Frau in das höllische Feuer. Unten rechts quälen zwei Teufel eine Anzahl Verdammter, etwas weiter links schlägt ein dritter Teufel mit einer stahligen Keule auf am Boden liegende Verworfenen ein. Mehr der Mitte zu sieht man drei Seelen sich aus ihren Gräbern erheben, während ein viertes, mit einem großen Kreuz versehenes Grab, noch geschlossen ist. Breite Doppelfassung mit Querstrichen in den Ecken. 260×403.

abg. Slg. Heitz Bd. 55 Tf. 2.

BRAUNSCHWEIG STB. Gelb, grüngelb, grauschwarz, karmesin, zinnober, graubraun, schwarz.

Dieses interessante Blatt ist ein Gegenstück zu Nr. 1029. Es dürfte auf Veranlassung einer niederdeutschen Franziskaner-Kongregation um 1470 entstanden sein.

607. *Das Jüngste Gericht.* Zwischen zwei aus Wolken herabschwebenden blasenden Engeln sitzt der Heiland auf dem Regenbogen und stützt die Füße auf den Erdball. Er hat einen mit kleinen Kreisen gezierten Kreuznimbus, die Lilie senkt sich aus seinem rechten Ohr, mit der linken Hand berührt er das schräg in der Luft schwebende Schwert. Unten in einer Landschaft, in der unzählige Kräuter sprießen und am Horizont Bäume und Häuser sichtbar sind, knien Maria und Johannes als Fürbitter für die sich öffnenden Gräber, aus denen fünf Auferstehende sich erheben. Doppelfassung mit verbundenen Ecken. 245×175.

abg. Slg. Heitz Bd. 44 Tf. 1 und Gl. Tf. 48.

KÖLN, M. W.-R. Gelbgrün, gelb, mennige. Rand: karmin. Blaßbrauner Druck.

Hübsches eigenartiges Blatt, das um 1460–70 in Köln oder am Niederrhein entstanden ist und ein Gegenstück zu den Nrn. 1168 und 1790 bildet. Die Gesichter Christi und Mariä sind bewundernswert, nur die Füße Christi und Johannis sind mißgestaltet.

607a. *Das Jüngste Gericht.* Ganz oben sitzt der Heiland auf dem Regenbogen und stützt seine Füße auf die Weltkugel, hinter der ein zweiter Regenbogen über den Wassern schwebt. Um sein Haupt ist ein Nimbus, in dessen innerem Reif ein schwarzes Kreuz ist, aus seinen Ohren geht nach

links eine Lilie mit drei Blüten, nach rechts das Schwert. Links kniet auf einer Wolke mit gefalteten Händen die Jungfrau, rechts in gleicher Weise Johannes, der mit einem Fell bekleidet ist, an dem noch die Beine hängen, beide haben außergewöhnlich große Reifnimbren. Unterhalb Maria steht Petrus mit den Seligen vor dem Himmel, aus dessen Eingang lange Strahlen hervorbrennen. Gegenüber ist die Hölle, in die zwei Teufel einen Mönch stürzen, während eine größere Gruppe durch einen Strick zusammengefesselt ist. 225×153.

abg. G. G. XXI Tf. XXXIII Nr. 73.

BERLIN K. K. Grün, gelb, rot, violett, grau, braun. Brauner Druck.

Recht ansprechende oberdeutsche Arbeit mit etwas Schraffierung um 1460. Dem Format nach könnte man vermuten, daß das Bild für einen Foliodruck bestimmt war.

608. *Das Jüngste Gericht.* Der Heiland mit Strahlennimbus und segnend erhobener, rechter Hand sitzt nach links gewendet auf dem Regenbogen. Zwei Engel, an deren Trompeten Fahnen mit den Leidenswerkzeugen angebracht sind, blasen zum Gericht. Vorn unten liegt ein in einen Sack eingewählter Toter umgeben von Knochen, hinter ihm will der Tod einen Mönch aufspießen, während rechts der Teufel ein Buch hält, in dem die Sünden verzeichnet sind. Oben ist gedruckt: **Surgite Mortui † Venite ad Judicium**, unten: **Arma Beate Birgittae De Spon †**. 201×149.

Report of the Bodleian library 1882–87, p. 49.

OXFORD B. L. Ohne Bemalung.

Englische Arbeit um 1500 und Gegenstück zu den Nrn. 858 und 976. Die Handschrift, in der sich diese drei Blätter befanden, wurde um das Jahr 1500 in dem Brigittenkloster zu Sion geschrieben, das 1415 von Heinrich V. gegründet wurde. Das Blatt soll entweder aus der Druckerei von Wynkyn de Worde oder derjenigen von Pynson stammen.

609. *Das Jüngste Gericht.* Christus von einer strahlenden Mandorla umgeben sitzt auf einer Bank und hält auf dem linken Knie die Weltkugel, die er mit der linken Hand bedeckt. Darunter sitzen rechts auf einer Wolkenschicht fünf Apostel und mehrere weibliche Heilige, darunter Petrus, Paulus, Katharina, Barbara und Ursula. 192×120.

W. u. Z. 172.

??? Braun, gelb, grau, spangrün, rot. Rand: rot. Nimbus: gelb mit rotem Kreuz.

Schwäbisch um 1470. Dieses Blatt wurde auf der Weigelschen Auktion von dem Leipziger Kunsthändler Drugulin erstanden und ist seitdem verschollen.

610. *Das Jüngste Gericht.* Oben sitzt der Weltrichter, seine Wundmale zeigend und etwas nach links gewendet auf dem Regenbogen, während seine Füße auf dem Erdball ruhen. Abweichend von der gewöhnlichen Anordnung ist das Schwert auf der linken, die Lilie auf der rechten Seite dargestellt. Links über der Himmelspforte, in die Petrus sechs bekleidete Selige eintreten läßt, kniet betend Maria, rechts über dem Höllenschlund, in dem der Teufel die ihm von einem Gehilfen zugetriebenen fünf nackten Verdammten empfängt, kniet mit bittend ausgebreiteten Händen Johannes der Täufer. Nach der Mitte zu öffnen sich noch zwei Gräber. 187×125.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 79.

MÜNCHEN GR. SLG. Rotlack, spangrün, gelb, grau. Lufi: blaßbrann. Grauschwarzer Reiberdruck.

Oberrheinische oder vielleicht auch Nürnberger Arbeit um 1470.

611. *Das Jüngste Gericht (mit den 24 Alten).* Das hier beschriebene Blatt stammt, wie ich bereits damals vermutete, aus der 1480 bzw. 1483 von Anton Sorg in Augsburg gedruckten Ausgabe von Otto von Passau »Die vierundzwanzig Alten« (Manuel Nr. 4878 bzw. 4880). Eine ähnliche Darstellung bietet auch Nr. 996o.

612. *Das Jüngste Gericht.* Mitten oben sitzt Christus mit erhobenen Händen auf dem Regenbogen, seine Füße ruhen auf einem zweiten Regenbogen, die Lilie erhebt sich nach links, das Schwert nach rechts. In den oberen Ecken schwebt je ein blasender Engel aus einer halbkreisförmigen Wolke herab. Links über dem Himmelstor, in das Petrus eine große Zahl Auserwählter, denen ein Papst voranschreitet, eintreten läßt, kniet mit vorgebeugtem Körper und betenden Händen Maria, rechts über dem Schlund des Höllendrachs, der bereits mit Verdammten überfüllt ist und in den ein Teufel eine weitere Schar an einer Kette hineinzieht, betet kniend Johannes der Täufer. Im Mittelgrunde erheben sich aus einem Berge, auf dem zwei blattlose Bäume stehen, fünf Seelen aus ihren Gräbern. Breite Doppelseinfassung. 164×125.

abg. Cb. 675, — abg. Bou. pl. 98 Nr. 179.

PARIS B. N. Blau, gelbgrün, zinnober, ockergelb, gelbbraun, rosa.

Gute Zeichnung mit wenig Schraffierung, um 1460 vielleicht in Bayern entstanden.

613. *Das Jüngste Gericht.* Der Heiland mit Kreuznimbus sitzt auf dem Regenbogen, seine Füße ruhen auf dem Erdball, hinter dem sich ein zweiter Regenbogen ausbreitet, er zeigt seine Wundmale, eine Lilie mit drei Blüten entsproßt seinem rechten Ohr, das Schwert steckt in dem linken. Auf der Erde kniet links die betende Maria, rechts in gleicher Weise Johannes der Täufer. Zwischen beiden öffnen sich zwei Gräber, aus denen ein Mann und eine Frau auferstehen. Ganz vorn sind vier Grasbüschel, ein fünfter ist zwischen den Gräbern. 137×98.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 123.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge des Peter maler zu Ulm (Nr. 151). Vgl. die folgenden Nummern, besonders 614b.

614. *Das Jüngste Gericht.* Der Heiland sitzt, die Hände mit den Wundmalen erhebend, auf dem Regenbogen, seine Füße ruhen auf der Weltkugel, eine kurze Lilie mit fünf Blüten geht aus seinem rechten Ohr, das Schwert aus dem linken. Am Erdboden kniet links Maria mit gefalteten Händen, rechts in gleicher Weise der Täufer, beide haben Doppelreifnimben. Zwischen ihnen beiden öffnen sich zwei Gräber, aus denen ein Mann und eine Frau sich erheben. Gras ist nicht vorhanden. 112×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 43.

MAIHINGEN F. OE. W. Zinnober, gelbgrün, gelb, rosa, blau. Rand: rot.

Oberdeutsch um 1460—80. Vgl. die folgenden Nummern.

614a. *Das Jüngste Gericht.* Wiederholung der vorhergehenden Nummer ohne wesentliche Unterschiede. 114×83.

abg. Slg. Heitz Bd. 20 Tf. 12 und Bd. 51 Tf. 14.

EICHSTATT B. O. B. Blau, zinnober, dunkelkarmin, grün (2 Töne).

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung.

WIEN ALB. Violett, zinnober, grün, rotbraun, blaugrau.

Sauber geschnittenes Blatt, aber trotzdem anscheinend eine Kopie nach der vorhergehenden Nummer. Das Münchener Exemplar gehört zur Folge 171a, das Wiener zur Folge 258.

614b. *Das Jüngste Gericht.* Den vorhergehenden Nummern ähnlich, aber mit verschiedenen Abweichungen: Christus ist ziemlich stark nach links gewendet. Er erhebt segnend die Rechte, macht aber mit der linken Hand eine abwehrende Bewegung. Die Lilie ist erheblich länger und hat wie die Nr. 613 drei Blumen. Maria und Johannes haben keine Doppelreif-, sondern einfache Nimben, auch kniet der letztere dicht an der unteren Einfassungslinie, während er bei 614 und 614a etwa 13 mm davon entfernt bleibt. Endlich sind die beiden Gräber nicht hinter-, sondern nebeneinander. Doppelseinfassung. 113×84.

abg. Slg. Heitz Bd. 27 Tf. 8.

KARLSRUHE L. B. Gelb, lachrot, Fleischfarbe, mennige, grün, grau.

Schwäbisch mit etwas Schraffierung um 1475. Eingeklebt in die Handschrift St. Georgen 100 (siehe Nr. 18n). — Die chronologische Reihenfolge der hier in Rede stehenden Gruppe dürfte die folgende sein: 615a, 614, 614a, 614b, 613. Auch die niederländischen Nrn. 615 und 615b sind damit verwandt und ebenfalls fast alle die kleinen Bildchen, die von Nr. 617 bis 623 verzeichnet sind.

615. *Das Jüngste Gericht.* Christus sitzt, ein wenig nach links gewendet, mit erhobenen Händen und das Haupt mit einem Kreuznimbus umgeben, auf dem Regenbogen. Die Lilie ist einstielig und hat nur eine Blüte. Das Schwert ist nicht mit der Spitze, sondern mit dem Griff am Ohr. Links kniet Maria, die durch ein Versehen des Holzschneiders einen Kinnbart zu haben scheint, rechts Johannes. Zwischen beiden öffnen sich drei Gräber, aus deren vorderstem eine weibliche Seele aufersteht. 106×80. — Unten sind 13 Zeilen Typentext mit der Überschrift **Dat oerdel**

abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 34.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 12 beschriebenen niederländischen Folge. Die Abhängigkeit von der Gruppe 614 ergibt sich aus der Fußstellung Christi. Im Original ruht der Fuß auf der Weltkugel. Diese ist aber auf dem vorliegenden Blatt mißraten, so daß es sich um eine Falte des Mantels zu handeln scheint.

615a. *Das Jüngste Gericht.* Christus sitzt etwas nach links gewendet auf einem Regenbogen, seine Füße ruhen auf einem zweiten. Links, fast von vorn gesehen, kniet mit betenden Händen Maria, rechts in gleicher Weise der Täufer. Zwischen beiden öffnen sich drei Gräber, von denen zwei nebeneinander liegen. 91×64.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 25.

NONNBERG. Blau, spangrün, zinnober, gelb, weinrot, braun.

Gehört zur Folge Nr. 152b.

615b. *Das Jüngste Gericht.* Christus, ganz von vorn gesehen, sitzt mit erhobenen Händen auf dem Regenbogen, die Füße auf der Weltkugel. Die Lilie hat drei Blüten, ist aber weit nach unten gebogen. Das Schwert ist nicht mit der Spitze, sondern mit dem Griff am Ohr. Links kniet mit Strahlen-Doppelreifnimbus Maria, rechts mit Doppelreifnimbus Johannes. Zwischen beiden öffnen sich vier Gräber mit Auferstehenden. Doppeleinfassung. 90×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 29 Tf. XVI (23).

LINZ STB. Karmin, violett, gelb.

Gehört zu der bei Nr. 14a beschriebenen Folge. Es handelt sich um eine gleichseitige Kopie nach einem in Verlust geratenen Blatte der Passion Delbecq-Schreiber. Die Verwandtschaft mit der Gruppe 614 ist offensichtlich.

616. *Das Jüngste Gericht.* Mitten oben sitzt Christus auf dem Regenbogen und zeigt die Wundmale seiner Hände, seine Füße ruhen auf der Weltkugel. Neben seinem Haupte schwebt links ein Engel mit dem T-Kreuz, rechts ein zweiter mit der Martersäule. In halber Höhe kniet links mit auf der Brust gekreuzten Armen Maria, rechts mit zusammengelegten Händen Johannes. Unten links auf einer Wolke werden die nackten Seelen der Gläubigen von Engeln behütet, rechts werden die Verdammten von einem Teufel in den Höllenschlund getrieben. Am Himmel stehen elf Sterne. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 85×62.

Lehrs K. K. III S. 203, 77c, — abg. Slg. Heitz Bd. 47 Nr. 17.

DARMSTADT L. M. Blau, gelb, grün, zinnober, grau, blaßrosa.

Westschwäbisch um 1460. Ob etwa aus derselben Werkstatt wie die Nr. 48? — Das Blatt ist nach einem Stich des Meisters mit dem Blumenrahmen kopiert.

616a. *Das Jüngste Gericht.* Christus sitzt auf dem Regenbogen, seine Füße ruhen auf einem zweiten, der die Erde berührt, er segnet mit der erhobenen Rechten und macht mit der anderen eine abweisende Bewegung. Links kniet Maria, rechts Johannes der Täufer, der in ein Fell gekleidet ist, an dem sich noch der Kopf und die Füße befinden. Zwischen beiden erhebt sich eine Seele aus dem offenen Grabe, am Boden sprießen fünf Grasbüschel. Doppeleinfassung. 82×62.

Dodg. p. 145, A 142 (22).

LONDON B. M. Karmin, rotviolett, zinnober, gelb, braun, grün, blau. Rand: gelb.

Gehört zur Folge 41a.

617. *Das Jüngste Gericht.* Christus sitzt auf dem Regenbogen und stützt die Füße auf die Weltkugel. Von seinem Haupte geht nach links das Schwert, nach rechts eine Lilie mit drei Blumen. Johannes kniet betend links am Erdboden, Maria befindet sich in ähnlicher Stellung rechts. Ein Mann und eine Frau erheben sich zwischen beiden aus ihren Gräbern. Die Landschaft ist hügelig und in den oberen Ecken ist je eine Wolke. 80×62.

W. u. Z. 155, Kat. 50 von Ludwig Rosenthal in München Nr. 40.

??? Blau, hellrosa, dunkelgrün, grau, blaßgelb, gold. Rand: rot.

Dies ist eine gegenseitige Kopie nach einem der zur Gruppe 614 gehörenden Blätter. Die Wolken sind ziemlich naturgetreu wiedergegeben. Das Blatt war erst in der Sammlung Weigel, dann in der Sammlung Copenrath in Regensburg. Ich sah es bei L. Rosenthal in München, weiß aber nicht, wo es jetzt sein mag.

618. *Das Jüngste Gericht.* Der Heiland sitzt auf dem Regenbogen und hat den Erdball zu seinen Füßen. Eine Lilie mit drei Zweigen geht von seinem Antlitz nach links, das Schwert nach rechts. Maria kniet am Erdboden links, Johannes desgleichen rechts. Zwischen beiden erhebt sich eine betende Seele aus dem Grabe. 75×55.

W. u. Z. 169, 20.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Zu der bei Nr. 162 beschriebenen Passion gehörend und ebenfalls zur Gruppe 614.

619. *Das Jüngste Gericht.* Christus sitzt auf dem Regenbogen und stützt die Füße auf die Weltkugel. Links von seinem Haupte schwebt eine Lilie mit drei Blüten, rechts in gleicher Weise das Schwert. Die linke Hand segnet, die rechte weist ab. Maria betet links, Johannes rechts, beide sind von Wolken umgeben und zwischen ihnen sind drei offene Gräber. 72×54.

W. u. Z. 154.

??? Spangrün, blau, zinnober, gelb, gold. Rand: rot. Brauner Druck.

Oberdeutsch um 1475. Dieses Blatt befand sich erst in der Sammlung Weigel, dann bei H. Böhlau in Weimar.

620. *Das Jüngste Gericht.* Christus sitzt auf dem Regenbogen und hat die Weltkugel zu seinen Füßen, die dreiblumige Lilie geht nach links von seinem Angesicht, das Schwert nach rechts. Unten entsteigen drei Auferweckte ihren Gräbern. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 68×57.

W. u. Z. 118, 2.

??? Matte Bemalung in mennige, blaßviolett, gelb, grün, braun, blau.

Oberdeutsch um 1460 und Gegenstück zu Nr. 59. Das Blatt befand sich erst in der Sammlung Weigel, dann bei v. Lanna in Prag (Singer 8).

620a. *Das Jüngste Gericht.* Der Heiland sitzt als Weltrichter auf zwei Regenbogen, aus seinen Ohren geht nach links die Lilie, nach rechts das Schwert. Auf der Erde öffnen sich drei Gräber. Doppeleinfassung. 65×57.

LÜNEBURG STB. Gelb, leuchtend Rot, stumpfviolett, grün, schwarz.

Gehört zu der vermutlich niederdeutschen Folge Nr. 69b.

621. *Das Jüngste Gericht.* Christus sitzt als Weltrichter auf dem Regenbogen. Unten öffnen sich zwei Gräber. 58×36.

MÜNCHEN GR. SLG. } Ohne Bemalung.  
MÜNCHEN STB. }

Dieses Bildchen schmückt einen um 1500 erschienenen Einblattdruck, der mit den Worten beginnt: *Fürstlich dich auff den jüngsten tag.* (Vgl. Manuel Bd. V Nr. 4074.)

621a. *Das Jüngste Gericht.* Der Heiland sitzt auf dem Regenbogen mit dem Erdball zu seinen Füßen. Eine Lilie mit drei Zweigen geht aus seinem linken Ohr, das Schwert aus dem rechten, mit der rechten Hand segnet er, mit der linken weist er ab. Unten erheben sich zwei Tote aus ihren Gräbern, und zwar der linke als Seliger, der rechte als Verdammter. 53×37.

abg. E. H. W. Tf. VI Nr. 88.

WIEN H. B. Karmesin, grün, gelb.

Schwäbisch um 1480.

621m. *Das Jüngste Gericht.* Der Heiland sitzt auf dem Regenbogen und hat die Füße auf dem Erdboden. Eine Lilie mit drei Blütenstengeln geht von seinem Haupte nach links, das Schwert nach rechts, er zeigt seine Wundmale. Links neben ihm kniet am Erdboden betend Maria, rechts ist in ähnlicher Stellung Johannes. Ganz vorn links stecken zwei Tote die Köpfe aus ihren Gräbern. 58×79.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 26.

MAIHINGEN F. OE. W. Karmesin, lila, gelb, grün.

Gehört zu der bei Nr. 578n beschriebenen Folge.

622. *Das Jüngste Gericht.* Christus sitzt auf dem nur links sichtbaren Regenbogen, die Füße schweben in der Luft. Eine Lilie mit drei Blüten geht wagerecht nach links, das Schwert nach rechts. Links, fast von vorn gesehen, kniet betend Maria, rechts in gleicher Weise Johannes, zwischen beiden erheben sich zwei Tote aus ihren Gräbern. 50×31.

abg. E. H. W. Tf. IV Nr. 12.

WIEN H. B. Gelb, hellnußbraun, sackrot, grün, zinnober.

Gehört zu der bei Nr. 50 aufgezählten Folge.

623. *Das Jüngste Gericht.* Der Heiland sitzt auf der Weltkugel und segnet mit der erhobenen rechten Hand. 44×27.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Gehört zu den Augsburger Kalender-Illustrationen, die ich bei Nr. 788 aufzählen werde.

623a. *Das Jüngste Gericht.* 43×26. Diese Darstellung ist mit der hl. Margarete Nr. 1616b und dem »Fegefeuer« Nr. 1835a gemeinsam auf ein Blatt gedruckt.

??? Grün, karmesin, gelb.

Es handelt sich auch hier um Augsburger Wandkalender-Bildchen, doch weiß ich nicht, ob diese Darstellung mit der vorhergehenden identisch oder von ihr verschieden ist. Dieses Blatt befand sich im Besitz von L. Rosenthal in München (Kat. 90 Nr. 60).

### III. DARSTELLUNGEN AUS APOKRYPHEN UND LEGENDEN

624. *Dem Joachim erscheint der Engel.* Das hier im Manuel beschriebene Blatt ist zu streichen, da es sich um eine Federzeichnung handelt, dagegen hat sich das folgende Blatt in Maihingen gefunden:

624a. *Dem Joachim erscheint der Engel.* Rechts steht Joachim mit Reifnimbus, er wendet sein Gesicht nach vorn, stützt sich auf einen keulenartigen Stab und trägt schwarze spitze Schuhe. Vor ihm

weiden zwei Schafe. Hinten links ist ein Felsen mit einem Baum und darüber schwebt mit vorge-  
strecktem linken Flügel der kleine Engel. Doppeleinfassung. 72×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 22.

MAIHINGEN F. OE. W. Karmin, hellbraun, gelb, spangrün. Rand: gelb.

Dieses Blatt bildet ein Gegenstück zu 624m und 625a, sowie zur Nr. 14b. Man möchte die Blätter auf den ersten  
Blick für älter halten, aber die schwarzen spitzen Schuhe auf dem vorliegenden lassen eine frühere Datierung als  
1460 nicht zu. Die Gruppierung erinnert an die Nr. 92.

624b. *Dem Joachim erscheint der Engel.* Er steht in einer nach links zu einem Berge ansteigen-  
den Landschaft nach rechts gewendet. Drei Schafe sind vor und ebenso viele hinter ihm. Rechts oben  
schwebt der Engel mit einem langen leeren Band. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 69×60.

abg. G. G. XXIV Tf. III, 2.

MÜNCHEN GR. SLG. Braunkarmesin, grün, gelb, blaßbraun, blau, rot gold. Rand: gelb.

Dieses Bild ist von demselben Holzstock gedruckt wie die Nr. 93 und gehört ebenfalls zur Folge 46.

624m. *Der hl. Anna erscheint der Engel.* Sie steht übergroß von vorn gesehen rechts vor einem  
Hause mit einer hohen schwarzen Tür und zwei kleinen Fenstern. Links erhebt sich bergiges Terrain,  
über dem ein Engel mit erhobener linker Hand schwebt. Doppeleinfassung. 74×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 21.

MAIHINGEN F. OE. W. Hellbraun, spangrün, gelb, karmin. Rand: gelb.

Gegenstück zu Nr. 624a und 625a.

625. *Joachim wird vom Hohenpriester zurückgewiesen.* Im Tempel, der von zwei Säulen ein-  
gefaßt wird, die einen Bogen mit dreieckigen Verzierungen tragen, und in dem sich links ein Altar,  
rechts ein Fenster befindet, steht in der Mitte nach rechts gewendet der Hohepriester und weist den  
viel kleineren Joachim mit seinem Opfer hinaus. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 69×57.

abg. G. G. XXIV Tf. II, 1.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, goldgelb, karmesin, ziegelrot, rosa, blaßbraun. Rand: gelb.

Dieses Bild ist das erste in dem bei Nr. 46 beschriebenen »Gulden püchlein«.

625a. *Joachim wird vom Hohenpriester zurückgewiesen.* Rechts ist ein viereckiger Altar, hinter  
dem der Hohepriester steht und mit der Rechten das Opfer zurückweist. Joachim entfernt sich nach  
links und verhüllt sein Gesicht. Der Fußboden ist mit schwarzen dreieckigen Fliesen versehen. Doppel-  
einfassung. 74×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 20.

MAIHINGEN F. OE. W. Karmin, rosa, spangrün, gelb, hellbraun. Rand: gelb.

Gegenstück zu Nr. 624a und 624m.

625m. *Die Umarmung unter der Goldenen Pforte.* Rechts ist ein großes Stadttor, vor dem-  
selben steht Anna mit einer Geldtasche am Gürtel und wird von dem von links heranschreitenden  
Joachim umarmt. Beide haben Reifnimbren. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 138×95.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 11a.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 8a.

626. *Die Umarmung unter der Goldenen Pforte.* Die hl. Anna mit Nimbus steht links vor  
einem hohen Gebäude mit Türmchen und streckt die Arme aus, von rechts nähert sich Joachim bar-  
häuptig. Der Erdboden ist mit horizontalen Stricheln versehen. 80×62.

abg. Es. 67, 1 und K. H. G. M. S. 15 Hst. 12b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zu der bei Nr. 5 beschriebenen Folge, auf der Rückseite des Holzstocks ist Nr. 627o eingeschnitten.

627. *Die Umarmung unter der Goldenen Pforte.* Links ist ein hohes, von runden Türmen eingefasstes Stadttor. Vor demselben steht nach rechts gewendet Anna und wird von dem kleineren Joachim umhalst. Hinten rechts steht ein Laubbaum. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 66×56.

abg. G. G. XXIV Tf. IV Nr. 3.

MÜNCHEN GR. SLG. Weinrot, blau, gelb, grün, gold. Rand: gelb.

Zu der bei Nr. 46 beschriebenen Folge gehörend.

627m. *Geburt der Maria.* In einem Zimmer, das von zwei Säulen eingefasst ist, die einen Bogen mit Eckverzierungen tragen, und dessen Decke in Felder mit ¶-Verzierungen eingeteilt ist und in dessen Rückwand sich zwei Wandvertiefungen mit einer Kanne und einem Becher befinden, steht hinten ein Bett, in dem Anna mit dem Kopf links liegt. Im Vordergrund ist rechts eine Frau, die die kleine Maria in einer Holzwanne badet. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 138×96.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 11b.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 8a gehörend, die Gruppierung erinnert stark an Nr. 628.

627o. *Geburt der Maria.* In einem kapellenartigen Raum, in dem sich links eine hohe schwarze Tür und darüber ein rundes Luftloch befindet und ein ähnliches Loch auch in der Hinterwand sichtbar ist, steht eine Bettstelle, deren Kopfende sich rechts befindet. In dieser liegt die hl. Anna. Vorn links sitzt ein junges Mädchen in einer Wanne und hält die Neugeborene im Arm. 80×60.

abg. K. H. G. M. S. 15 Hst. 12a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Zur Folge Nr. 5 gehörend, auf der Rückseite des Holzstocks ist die Nr. 626 graviert.

628. *Geburt der Maria.* In einem Zimmer mit schräg sich senkender Balkendecke, das von einer architektonischen Einfassung umrahmt wird, und in dessen Hinterwand zwei Vertiefungen sind, in deren rechter eine Kanne und ein Becher stehen, ist hinten ein Bett, in dem Anna mit dem Kopfe rechts liegt. Links im Vordergrunde badet eine Frau die kleine Maria in einer Holzwanne. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 68×56.

abg. G. G. XXIV Tf. IV Nr. 4.

MÜNCHEN GR. SLG. Braunkarmesin, grauviolett, rosa, gelb, blau, violett. Rand: gelb.

Gehört zur Folge Nr. 46, die Gruppierung ist mit der Nr. 627m eng verwandt.

629. *Geburt der Maria.* Die hl. Anna liegt nach links gewendet auf einem Bett und übergibt die neugeborene Jungfrau einer Wärterin. 42×27.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Dieses Bildchen dient zur Illustration eines Augsburger Kalenders, den ich unter Nr. 788 ausführlicher beschreibe.

629m. *Der Tempelgang Mariä.* Rechts ist eine schmale, von kleinen Säulen getragene Treppe, an deren Fuß die jugendliche Maria steht. Hinter ihr befinden sich die Eltern: Anna legt ihre linke Hand auf die Schulter der Tochter, Joachim erhebt die seinige in Erstaunen. Im Hintergrund ist ein Altar, auf dem zwischen zwei Leuchtern eine Taube schreit. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 135×97.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 11c.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Gehört zu der unter Nr. 8a beschriebenen Altarbekleidung.

630. *Der Tempelgang Mariä.* Anna mit Nimbus und Joachim in reicher Kleidung mit Turban stehen links im Mittelgrund, vorn rechts ist ein jugendlicher Geistlicher. Zwischen ihnen befindet sich

eine Treppe, auf der die jugendliche Maria sich zu dem Hohenpriester Zacharias begibt. 66×46. – In einer Umrahmung mit einzelnen Blumen und einer Eule rechts oben. 101×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 49 Tf. 8.

AMSTERDAM R. M. Zinnober, violett, grün, blaßgelb, grau.

Niederländisch um 1500. Kopie nach einem Holzschnitt in dem i. J. 1500 von Hugo Janszoen in Leyden gedruckten »Leven onser liyeuer vrouwens«, und Gegenstück zu den bei Nr. 37 bezeichneten Blättern.

630a. *Der Tempelgang Mariä*. In der Mitte ist eine Treppe, die zu einem Triptychon hinaufführt. Auf der obersten Stufe steht die kleine Maria. Links ist die hl. Anna, rechts Joachim. 81×59.

Jahrb. d. K. d. a. K. Bd. XXIX S. 278, 1.

WIEN, ALB. FIGDOR. Dunkelmoosgrün.

Dieses Blatt, das etwas gelitten hat, klebt auf dem Deckbrett der bei Nr. 165n beschriebenen Almosenschaufel.

630b. *Der Tempelgang Mariä*. Rechts führt eine auf zwei Bogen ruhende Treppe zu dem Eingang des Tempels. Die Jungfrau steht auf der fünften Stufe, während Joachim unten links steht und neben ihm Maria, beide ohne Nimben. Doppeleinfassung. 73×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 7.

MAIHINGEN F. OE. W. Mit roher Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 122a beschriebenen Folge.

631. *Der Tempelgang Mariä*. Links im Mittelgrund steht ein Gebäude mit rundem Dach, zu dem eine Treppe führt, auf der die Jungfrau hinaufsteigt. Rechts steht Anna und wendet sich zu dem sehr viel kleineren Joachim, der mit der linken Hand auf den Tempel weist. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 69×59.

abg. G. G. XXIV Tf. IV, 5.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, schwarzgrau, gelb, blau. Rand: gelb.

Zur Nr. 46 gehörend.

632. Diese Nummer ist zu streichen, sie ist mit Nr. 721 identisch und dort an ihrer richtigen Stelle beschrieben.

633. *Josephs Stab beginnt zu grünen*. In dem Tempel mit gewölbtem Dach ist links ein Fenster mit karierten Scheiben, vor dem der Altar mit Vorstufe steht, auf demselben stehen einige Stäbe, von denen einer zu blühen beginnt. Rechts vorn steht Joachim und ein anderer Mann, im Hintergrunde sind vier Priester und Älteste von größerer Figur. Diese Szene ist von zwei Pfeilern umrahmt, die einen flachen Bogen tragen. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 70×57.

abg. G. G. XXIV Tf. IV, 6.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 46 beschriebenen Folge.

633m (≙ 2900). *Die Vermählung Mariä*. In der Mitte steht der Priester in Bischofstracht und legt die Hände des links stehenden Joseph und der rechts stehenden Maria ineinander. Joseph ist alt und bärtig und hält einen Blumenstengel in der linken Hand, die Jungfrau hat langes Haar und trägt eine von einem Nimbus umgebene Krone. Hinter ihr steht eine Brautjungfer, während drei Engel links und im Hintergrund zugegen sind. Die Decke ist durch Balken angedeutet, auch ist Bogenwerk in den oberen Ecken. Doppeleinfassung. 185×124.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 10.

MÜNCHEN STB. Lackrot, spangrün, gelb, grauviolett, grau, schwarz. Rand: gelb. Schwarzbrauner Reiberdruck.

Dieses um 1460 in Westschwaben oder Österreich entstandene Blatt klebt in der Pergamenthandschrift Cod. lat. 373. Vielleicht aus derselben Werkstatt wie Nr. 1398a und 1498b. Vgl. auch Nr. 661.

634. *Die Vermählung Mariä.* In einem Raum, in dem sich links und rechts je ein Rundbogenfenster mit karierten Scheiben befindet, steht in der Mitte die hohe Gestalt des nach rechts blickenden Priesters. Er hat die Hände des links in einfacher Tracht stehenden Joseph und der rechts stehenden Maria ergriffen, um sie zu vereinen. Diese Darstellung wird von zwei Pfeilern umrahmt, die einen ziemlich flachen Bogen mit Eckverzierungen tragen. Doppelseinfassung mit verbundenen Ecken. 71×57.

abg. G. G. XXIV Tf. V, 7.

MÜNCHEN GR. SLG, Blau, gelbweiß, karmesin, leuchtend Rot, grün, gelb. Rand: gelb.

Gehört zur Folge Nr. 46, zeichnet sich aber durch sorgfältige Ausführung aus. Vgl. die folgende Nummer.

635. *Die Vermählung Mariä.* Der Hohepriester mit Mitra steht in der Mitte und neigt das Haupt etwas der links stehenden Jungfrau zu, die ihr Gewand mit der linken Hand rafft. Joseph steht barhäuptig links und stützt sich auf einen Stock. Die beiden Verlobten reichen einander die Hand. Doppelseinfassung. 70×55 ohne die zerschnittene Umrahmung von vierblättrigen Nelken.

abg. Es. 24, 4.

NÜRNBERG G. M. Zinnober, grün, gelb, blaßbraun, gold. Rand: gelb.

Die Darstellung ist mit der vorhergehenden verwandt und war wohl mit den Nrn. 180, 360, 562 und 695 auf ein Blatt gedruckt.

636. *Die Wochenstube der Jungfrau* (stark beschädigt). Maria mit Doppelreifeimbus sitzt halb aufrecht in einem Himmelbett und wäscht sich die Hände, zu welchem Zweck ein junges Mädchen aus einem Krüge Wasser in eine Schüssel gießt. Eine zweite Dienerin bringt eine Schale mit Suppe, und im Vordergrund wäscht eine halb sichtbare Frau schmutzige Wäsche in einer Wanne, im Hintergrund tritt eine betende Frau ein. Oben hängt eine Lampe, zwei Tauben sitzen auf einer Stange und darüber schwebt ein Engel mit Krone und Palme. Darüber befindet sich Bogenwerk, in dessen rechter Ecke sich der große Buchstabe **M** befindet. Rechts unten hält ein Engel eine lange Tafel mit einem Rebus (?), von dem sich jedoch nur das Ende erhalten hat, auf dem man eine Tiara, eine Hand, die aus einer gestirnten Wolke herausreicht und einen betenden Engel erblickt. Eine Bandwolke mit Sternen nimmt den unteren Teil ein. Rechts befinden sich sieben kleine Bildchen von anderer Hand: das unterste stellt einen Mönch mit der Schriftrolle **STEFANVS · PRO · M ·**, darüber ist ein anderes mit **JOACHIN · ANNA**; die übrigen Szenen sind mehr oder weniger beschädigt. 390×(210?).

BERLIN K. K. Ockergelb, Spuren von blau.

Sehr schöne italienische Arbeit mit viel Schraffierung, die im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhds. entstanden sein dürfte.

636a. *Die Wochenstube der Jungfrau.* Sotheby in seinen »Principia typographica« London 1858, VI p. 33 spricht von einer ähnlichen Darstellung wie die vorhergehende, die sich in der Sammlung Ottley befand, doch ist mir ihr Verbleib unbekannt.

637. *Die Ruhe der hl. Familie auf der Flucht.* Maria sitzt links auf einer steinernen Bank ohne Lehne. Ihr Haupt trägt eine sehr hohe Krone mit sechs Spitzen und ist von einem Doppelreifeimbus umgeben, sie hält das nackte Kindlein im rechten Arm und gibt ihm aus einem Becher zu trinken. Rechts ist Joseph mit langem Bart und sackartiger Mütze, er hält mit der Rechten die Breikachel über einem Feuer und rührt den Inhalt mit einem Holzlöffel um. Über ihm schwebt ein betender Engel auf einer Wolke. 284×212.

abg. Manuel Bd. VI Tf. 4, E. H. W. Tf. XVII Nr. 41, Gl. Tf. 17, Pf. Tf. 1 (verkl.).

WIEN H. B. Blau, rosa, mennige, grüngelb, hellbraun. Hintergrund: schwarz.

Dieses ist wohl das schönste Blatt der Frühzeit, das uns erhalten ist. Ich nahm an, daß es nach einem italienischen Vorbild in einem Kloster der Alpengegend zu Anfang des 15. oder schon zu Ende des 14. Jahrhds. entstanden sei, doch ist dies wohl zu früh. Neuere Forscher glauben, daß es um 1410 in Olmütz angefertigt ist. Meine Vermutung,

daß es von derselben Hand wie die Nr. 1536 sei, hat sich bestätigt, beide Blätter sind in demselben Handschriftenbande gefunden worden. Vielleicht stammen auch die Nrn. 736 und 97a aus der gleichen Werkstatt.

638. *Die hl. Familie in Ägypten.* Im Vordergrund sitzt rechts Maria an einem Webstuhl, links ist Joseph damit beschäftigt, mit seiner Axt ein Brett zu behauen, neben ihm liegt eine Säge und ein Stemmeisen. Zwischen beiden steht das hl. Kind und wendet sich der Mutter zu. Ein Engel nähert sich der Gruppe von hinten und bringt ein Körbchen mit Äpfeln, die ein zweiter Engel, der im Hintergrund auf einer hohen Leiter steht, vom Baum gepflückt hat. Rechts neben letzteren steht ein Turm und ein großes Bauernhaus in einem Garten, der links von einem langen Holzzaun eingefast wird. Jenseits desselben ist auf einem Berge ein Kloster, aus dem zwei Mönche zu einem am Ufer liegenden Schiff herabgestiegen sind. Unten liest man *Gheprit tofer lieuer suer vrouwē tē troost.* Doppeleinfassung. 105×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 4 und Aukt.-Kat. Schreiber Tf. 3.

??? Blaußgelb, goldgelb, karmesin, leuchtend Rot, blau, rotbraun, rosa, spangrün, schwarz, gold, silber. Rand: rot und schwarz. Grauschwarzer Reiberdruck.

Reizendes Blättchen flämischen Ursprungs, das um 1480–1500 im Karmeliterkloster »Unserer Frau zum Trost«, das zu Vilvorde nahe Brüssel belegen war, entstanden ist. Die Nrn. 924a, 1024b, 1027a und 1034 haben den gleichen Ursprung.

639. *Jesus nimmt Abschied von seiner Mutter.* Links steht Maria und hinter ihr sind drei hl. Frauen, Jesus, dem seine Jünger folgen, nähert sich ihr von rechts. Er hat einen Kreuznimbus mit schwarzen Keilen und einen am Kinn geteilten Bart. Links im Hintergrund ist ein Berg mit einem Baum, daneben sind zwei Türme und rechts eine Stadt, zu der ein Weg führt. 168×114.

??? Lackrot, blaßgelb, grün, blaßbraun. Schwarzer Reiberdruck.

Rohe Arbeit um 1480. Ich sah dieses Blatt bei v. Holtorp in Paris-Auteuil, 1914 war es bei Jacques Rosenthal in München, ich weiß aber nicht, wo es sich jetzt befindet.

639a. *Jesus nimmt Abschied von seiner Mutter.* Der Heiland, bärtig, mit langem Haar und Liliennimbus steht in der Mitte fast von vorn gesehen, jedoch ein wenig nach links gewendet und reicht die Hand seiner Mutter, die links mit gebeugten Knien steht. Hinter ihr sind zwei hl. Frauen und zwei weitere stehen in der Tür eines dort befindlichen hohen Gebäudes. Rechts stehen vor einigen hohen Bäumen die Jünger, von denen vier deutlich erkennbar und sechs nur durch Nimben angedeutet sind. Im Hintergrund sieht man drei Männer diesseits eines Flusses, am jenseitigen Ufer eine sich weit ausdehnende Stadt vor einem hohen Gebirgszug. 198×404. – Darunter sind zwei Zeilen Typentext und die Adresse: **Getruet zu Augspurg vo Hansen Froshauer.**

abg. Slg. Heitz Bd. 46 Tf. 23.

HANNOVER K.-M. Ohne Bemalung.

Handwerksmäßige Augsburger Arbeit um 1500 oder etwas später.

639b. *Jesus nimmt Abschied von seiner Mutter.* 139×87.

Das von mir unter Nr. 701 beschriebene Blatt wäre richtiger hier einzureihen.

639c. *Jesus nimmt Abschied von seiner Mutter.* Maria kniet rechts, fast von vorn gesehen, mit auf der Brust gekreuzten Händen und neigt das Haupt ein wenig nach links. Dort steht Jesus, ebenfalls von vorn gesehen, aber mit etwas nach rechts geneigtem Oberkörper und erhebt die linke Hand. Hinter ihm werden drei Jünger ein wenig sichtbar. Im Hintergrunde ist rechts ein Tor, daneben die Stadtmauer. 78×55.

abg. K. H. G. M. S. 17 Hst. 18b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Vermutlich gehört dieser Holzstock zu der bei Nr. 161b beschriebenen Folge. Auf der Rückseite ist die Nr. 823 graviert.

640. *Jesus nimmt Abschied von seiner Mutter.* Die letztere, von vorn gesehen, sitzt rechts am Boden, sie ist mit einem Nimbus geschmückt und vereint ihre Hände auf dem Leibe. Hinter ihr befindet sich eine Stadt mit einem Wachturm. Der Heiland mit schwarzem Kreuznimbus steht links mit drei Jüngern. 76×55.

abg. Kat. 90 von Ludwig Rosenthal, München Nr. 5.

??? Grauviolett, gelb, lachrot, grün. Himmel: blaßbraun. Schwarzer Reiberdruck.

Hübsche Arbeit um 1475, die in der bei Nr. 163 beschriebenen Handschrift klebt.

640a. *Jesus nimmt Abschied von seiner Mutter.* Der Heiland in einem hemdartigen Gewand, das die Füße freiläßt, steht rechts mit Kreuznimbus und wendet sich nach links, indem er der dort mit vorgebeugtem Körper knienden Mutter die Hand reicht. Hinter ihr ist ein Tor, in dem zwei mit Hauben bekleidete Frauen stehen. 72×48.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 28.

NONNBERG. Blau, violett, braunrot. Hintergrund: gold. Rand: rot bzw. grau. Hellbrauner Reiberdruck.

Um 1470 entstanden. Während die Zeichnung auf Frankreich zu deuten scheint, weist der Schnitt nach Ulm und die Bemalung nach Bayern. Anscheinend Gegenstück zu Nr. 1567b.

641. *Jesus nimmt Abschied von seiner Mutter.* Sie reichen sich gegenseitig die Hand, während eine hl. Frau rechts kniet und drei Jünger sowie Judas Ischariot, der sich entfernt, links im Hintergrund stehen. Auf einem Schriftband stehen die Worte **D lieber son kan ich dich numer sehn. — ihs sprach lannd vech minn Mutter emfolen sin.** Unten am Boden ist das Monogramm **W. h.** Sehr kleines Blatt.

P. I p. 39, N. M. V. 1703.

PARIS B. N.

Ich selbst habe das Blatt nicht gesehen. Nach Passavant, der es selbst geprüft hat, soll es dem Ende des 15. Jahrhunderts angehören. Nagler möchte es dem Wolfgang Hamer zuschreiben, dieser war aber nach der allgemeinen Überlieferung in Nürnberg tätig, während der Dialekt des hier in Rede stehenden Blattes auf die Pfalz oder Westfranken hinzuweisen scheint. Vgl. auch meine Anmerkung zu Nr. 1632.

641m. *Die sieben Fälle Christi.* Auf einem Blatt sind acht Szenen dargestellt. Oben befindet sich die Überschrift **D mensch betracht dy sibem vell Cristti. vnd dy sibem herzenlaydt marie.** Nun folgen in einer Reihe nebeneinander die Darstellung der vier ersten Fälle je etwa 107×97 groß mit einer zweizeiligen Unterschrift unter jedem Bild. Das erste zeigt den Heiland im Bache Cedron mit der Unterschrift: **Der erst val do ihesus gefangē ge || bundē in den Cedron gestoffē wart.** — Das zweite zeigt ihn mit einer Kette um den Hals am Boden liegend: **Der ädee val do der her i der gassen || nider vil vō herodes zu pilato gefur.** — Das dritte zeigt, wie er eine Treppe heraufgezogen wird: **Der dryt do der herr niderviel Ge || stoffen war affn der Stigen Pilat.** — Das vierte zeigt ihn vor der Martersäule auf dem Rücken am Boden liegend: **Der itij val do det herr gayselt Mac || machtlos hinvil von der Seulen.** — In der unteren Reihe sehen wir zunächst den Herrn zusammengebrochen unter der Kreuzeslast: **Der. v. val do der her unter dez creutz || nider vil alls er veruthayt Wardt.** — Das nächste Bild zeigt, wie er auf das Kreuz niedergeworfen wird: **Der .vi. val do der her aufzogen wart || nydergeworffen auff das Creutz.** — Im vorletzten Bild sehen wir die Aufstellung des Kreuzes in das dafür ausgehobene Erdloch: **Der .vij. val alls got auffgenagelt || an dez Creutz valē ihsen in das loch.** — Das letzte Bild zeigt die Messe des hl. Gregor mit dem großen Medaillon **ihs** unten rechts. Die darunter befindliche Inschrift (vielleicht die Adresse des Briefmalers oder Händlers) ist aus der Platte herausgeschnitten. 276×394.

v. Murr »Journal« Bd. II S. 126, — abg. Slg. Heitz Bd. 26 Tf. 6.

WIEN ALB. Braunrot, blau, violett, grün, gelbbraun. Die Farben sind mittels Schablonen aufgetragen.

Wie sich aus der Form der Buchstaben ergibt, haben wir hier wahrscheinlich eine um 1490–1500 zu datierende

Nürnberg Arbeit vor uns, doch handelt es sich um ein recht rohes Briefmaler-Erzeugnis. Das Blatt befand sich früher in der Sammlung des Dr. J. G. Silberrad in Nürnberg. — Ob der in dem Erdloch des vorletzten Bildes anscheinend befindliche Buchstabe **b** als Künstlerzeichen aufzufassen ist, bleibt fraglich.

642. *Der Sturz Jesu in den Bach Cedron.* Der Heiland ist mit dem Kopf nach rechts von einer kleinen Brücke in den Bach gefallen. Zwei Krieger, der eine links, der andere rechts, halten ihn an Stricken, ein Mann, der eine Fackel trägt, schreitet rechts voran, zwei andere folgen links. Maria mit dem Schwert in der Brust und Johannes sind im Hintergrund. Diese Szene spielt in einer Landschaft. Unten befindet sich die Inschrift:

**Anzeiget dis gemelde den ersten sweren marterfal, do  
der herre thus ward gebunden geworffen von dem  
stege in das flies Cedron.**

Einfache Einfassungslinie. 202×140.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Rohe Briefmaler-Arbeit, deren Dialekt auf Mitteldeutschland weist, vielleicht ebenfalls in Nürnberg entstanden. Das Blatt bildet eine Folge mit den Nrn. 644, 646, 652, 654, 659 und 685. Ich verdanke die Beschreibung Herrn Direktor Dr. Gustaf Upmark.

643. *Der Sturz Jesu in den Bach Cedron.* Der Heiland wird mit dem Kopf rechts durch einen rechts befindlichen Krieger und einen links stehenden Henker durch einen Bach gezogen. Außerdem befinden sich links noch zwei Leute, rechts ein Mann. Im Hintergrund, zu seiten des Baches, steht die Jungfrau mit dem Schwert in der Brust und neben ihr Johannes. 111×99.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Grüngelb, braun, blau, gold. Grauschwarzer Reiberdruck.

Das Blatt gehört dem Ausgang des 15. Jahrhds. an und gehört vielleicht zu der bei Nr. 645 aufgezählten Folge.

644. *Der Sturz Jesu auf dem Wege zu Pilatus.* Der Heiland ist mit dem Kopf nach rechts auf der Straße niedergestürzt. Zwei Krieger halten den Strick, mit dem er gebunden ist. Zwei Bewaffnete marschieren an der Spitze, drei andere folgen, im Hintergrunde sieht man Maria mit dem Schwert in der Brust und Johannes. Architektonische Umrahmung. Unten liest man:

**Anzeiget dis gebilte den andern jemerlichen marterfall  
do der herre thus in der freien gasse Schwerlich nider  
fiel gefurt von Herode zcu Pilato.**

Einfache Einfassungslinie. 198×140.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 642 angegebenen Folge.

645. *Der Sturz Jesu auf dem Wege zu Pilatus.* Jesus mit Liliennimbus liegt mit Stricken gebunden in einem Hofe am Boden, er wird von einem Diener gehalten, neben dem ein zweiter auf einem Blasinstrument von gedrehter Form spielt. Im Hintergrund ist ein Diener mit einer Lanze, und rechts stehen Maria und Johannes. 111×96.

W. u. Z. 215, 1.

??? Hellblau, zinnober, gelbliches Spangrün, blaßbraun, gold. Dunkelbrauner Druck.

Diese Darstellung war ursprünglich mit den Nrn. 647, 653, 655 und 683 auf ein Blatt gedruckt (ähnlich der Nr. 641 m), doch wurde dasselbe auseinander geschnitten, wobei leider mehrere Szenen in Verlust gerieten. Vielleicht könnte die Nr. 643 zu dieser Folge gehören und möglicherweise auch die verschollene Nr. 660. — Die Zeichnung dieses um 1490 entstandenen und mit reichlicher Schraffierung versehenen Folge ist gut, und es ist bemerkenswert, daß in Dürers »Kleiner Passion« einzelne der dargestellten Figuren wiederkehren, so z. B. der blasende Diener des hier in Rede stehenden Blattes, ferner das Motiv der Nr. 647 und andere Dinge. Die Folge befand sich im Besitz von R. Böhlau in Weimar.

645m. *Der Sturz Jesu auf der Straße.* Der Heiland ist nach rechts gestürzt und stützt sich liegend auf beide Hände, indem er die Finger der linken Hand etwas erhebt. Um seinen Leib ist ein Band geschlungen, an dem ihn ein Mann, dessen Gesicht durch einen konischen Hut fast verdeckt ist, mit beiden Händen emporzuziehen sucht. Rechts von letzterem ist ein bärtiger Mann, der die linke Hand auf den Kopf des Heilands gelegt hat und mit der rechten Faust zum Schläge ausholt. Hinter den beiden Bütteln steht ein dritter, fast von vorn gesehener Mann, der in der linken Hand ein Fähnchen hält. Der Boden ist mit langen Strichen schraffiert. 80×58.

Aukt.-Kat. 142 von C. G. Boerner in Leipzig Nr. 61 mit Abb. auf S. 8.

??? Alte, leuchtende Bemalung.

Gut ausgeführtes, um 1460 anscheinend in Oberdeutschland entstandenes Blättchen.

646. *Der Sturz Jesu auf der Treppe zum Gerichtsgebäude.* Der Heiland mit auf dem Rücken gebundenen Händen und einer starken Kette um den Hals ist mit dem Kopfe nach rechts vor der Treppe niedergestürzt. Links hält ein Diener den Strick, auf der anderen Seite hält ein zweiter, auf der Treppe stehender Häscher die Kette. Hinter diesem befindet sich Pilatus, während links eine Zuschauermenge steht, in der auch Maria mit dem Schwert in der Brust und Johannes sichtbar sind. Im Hintergrund ist ein runder Turm. Unten befindet sich die Inschrift:

**Anzeiget diß gebilte den dritten merterlichen niderfahl.  
do der herre iesus schwerlich darnider vñhl gewaltsamft  
auf der Treppe.**

Einfache Einfassungslinie. 200×139.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 642.

647. *Der Sturz Jesu auf der Treppe zum Gerichtsgebäude.* Pilatus mit Turban steht unter dem Tor des Gebäudes, ein oben auf der Treppe stehender Diener zieht den Herrn mittels einer Kette zu sich, während ihn ein zweiter an dem Strick festhält und zwei Krieger als Begleiter zugegen sind. Im Hintergrunde steht Maria mit dem Schwert in der Brust und neben ihr Johannes. 111×96.

W. u. Z. 215, 2.

??? Hellblau, leuchtend Rot, spangrün, blaßbraun, gold. Schwarzbrauner Druck.

Dieses Blatt gehört zur Folge Nr. 645.

648. *Die Geißelung Christi (in Gegenwart des Judas).* In einer offenen Halle, die hinten und an den Seiten je ein großes Rundbogenfenster hat und von zwei Pfeilern, die einen flachen Bogen mit Dreieck-Verzierungen tragen, eingefaßt wird, steht in der Mitte der Heiland auf dem runden Fuß einer Säule, die das Gewölbe trägt. Sein Körper ist nach rechts geneigt, sein rechter Arm ist über dem Kopf, sein linker nach rückwärts und seine Beine sind über den Knöcheln gefesselt, er trägt einen Kreuznimbus und ein kurzes Hüfttuch. Links vorn steht ein dicker bartloser Kerl mit zerrissenem Schuh, der hinter seinem Rücken in beiden Händen eine Geißel hält, neben ihm steht ein bärtiger Mann mit konischem Hut, der in unmöglicher Verrenkung einer Rute aufrecht hinter seinem Rücken hält. Rechts vorn ist ein bartloser Henker, der seine Hose gelöst hat und sich abwendend zum Schläge mit der Geißel ausholt, ein bärtiger Mann neben ihm holt mit voller Wucht zum Schläge mit der Rute aus. Abgebrochene Rutenreiser liegen am Boden, und durch das linke Fenster schaut der bärtige Judas, der in der rechten Hand Silberlinge und in der linken den Beutel hält, der Szene zu. Unterhalb der unteren doppelten Einfassungslinie ist eine aus kleinen Bogen zusammengesetzte Leiste. 256×195.

abg. G. G. XXI Tf. XIX, 50.

BERLIN K. K. Blau, rot, braun, braungelb. Rötlicher Hintergrund.

Interessantes Blatt, das um 1460—70 entstanden sein dürfte. Die untere Leiste erweckt den Eindruck, als ob eine Holzschnitzerei als Vorbild gedient hätte, der mühlsteinartige Nimbus Christi scheint auf Italien oder die benachbarten Alpenländer zu weisen. Die Illuminierung ähnelt derjenigen der Nrn. 89 und 972b.

648m. *Die Geißelung Christi* mit Pilatus und Judas als Zuschauern. 118×84. Siehe Nr. 291c.

649. *Die Geißelung Christi (in Gegenwart Mariä)*. Während sich ein Henkersknecht nach vollzogener Geißelung mit der Geißel in der Hand und der Rute unter dem Arm durch die rechts befindliche Tür entfernt, ist der Heiland, der noch mit einem Strick um die Hüften an die marmorierte Säule gefesselt ist, nach links zusammengesunken und stützt sich mit beiden Händen auf seine Knie. Über seinem Haupte ist eine zweizeilige hebräische Inschrift von sieben Buchstaben, eine Geißel und abgebrochene Rutenreiser liegen am Boden. Links ist ein vergittertes Fenster, durch das Maria mit gefalteten Händen von außen zuschaut. 180×123.

Cb. 232, — abg. Bou. pl. II Nr. 19, Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 38, Pf. Tf. 28.

PARIS B. N. Lackrot, blaßgelb, hellbraun, spangrün.

SALZBURG ST. PET. Lackrot, rosa, gelb, spangrün, braun, grau.

Schwäbische Arbeit um 1475. Das zweite Exemplar klebt mit Nr. 1838m in derselben Handschrift (VI. 52a). Vgl. auch die folgende Nummer.

650. *Die Geißelung Christi (in Gegenwart Mariä)*. Der Heiland mit Liliennimbus und links geknotetem Hüfttuch sinkt nach links vor der marmorierten Säule, an die er gebunden ist, zusammen, indem er sich mit beiden Händen auf seine Knie stützt. Über ihm befindet sich eine Inschrift aus acht hebräischen Buchstaben. Links verlassen zwei Henkersknechte den Raum, auf dessen Fußboden abgebrochene Rutenreiser liegen, von rechts schaut die Jungfrau durch ein vergittertes Fenster zu. Doppelfassung. 125×91.

Willsh. p. 218, D 30, Dodg. p. 216, D 3, Jameson, History of our Lord II p. 83, R. Muther: Deutsche Bücherillustration Nr. 50, — abg. Es. 130.

LONDON B. M. Die Bemalung ist abgewaschen.

NÜRNBERG G. M. Blau, goldgelb, grauschwarz, zinnober, karmesin, grün.

Dies ist kein Einzelblatt, sondern ein Augsburger Bücherholzschnitt, der sich zuerst in zwei um 1476 von Hans Bämeler gedruckten Büchern (Nr. 3647 und 5292) findet und 1497 nochmals von Hans Schoensperger zu einem Druckwerk (Nr. 3651) verwendet wurde.

651. *Die Geißelung Christi (in Gegenwart Mariä und Johannis)*. In einem Raum mit quadriertem Fußboden steht vor der rechten Wand eine Säule, an die der zusammenbrechende, sich auf seine Knie stützende Heiland gefesselt ist. Vor ihm steht breitbeinig ein Henker mit einem Schwert an der Seite und verspottet ihn. Die Hinterwand ist mit kleinen Strichen schraffiert und hat ein offenes Fenster, durch das Maria und Johannes hereinschauen. 75×56.

abg. Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 5, Aukt.-Kat. Schreiber Tf. 4, E. H. W. Tf. XXI, 45.

WIEN H. B. Lackrot, rosa, hellgelb, hellblau, spangrün, gelbgrün, gold. Rand: rot. Brauner Reiberdruck.

Die Entstehungszeit ist gegen 1470 zu setzen. Die Schraffierung der Wand erinnert an niederrheinische Arbeiten, aber Technik und Bemalung weisen unbedingt auf Augsburg. Das zierliche Blättchen befand sich früher in meiner Sammlung.

652. *Der Sturz Jesu vor der Martersäule*. Der nackte Heiland ist infolge der Mißhandlung zusammengebrochen und liegt mit dem Kopfe rechts vor der Säule am Boden, drei Leute schlagen trotzdem mit Ruten auf ihn ein. Pilatus und seine Frau schauen durch die rechts befindliche Tür, Maria mit dem Schwert in der Brust und Johannes durch ein Fenster links der traurigen Szene zu. Unten ist die Inschrift:

**Anzeiget diese vertzeichnung den vierden erbermiglischen  
marterfal do der herre ihesus gezeiffelt machtlosz hin-  
siehl von der Seule.**

Einfache Einfassungslinie. 198×140.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 642 aufgezählten Folge.

653. *Der Sturz Jesu vor der Martersäule.* Der Heiland liegt ausgestreckt am Boden vor der Säule in einem Raum, in dem sich noch zwei Henker befinden. Judas schaut durch ein Fenster, Maria und Johannes durch ein zweites der Szene zu. 111×90.

W. u. Z. 215, 3.

??? Hellblau, zinnober, spangrün, blaßbraun, gold. Dunkelbrauner Druck.

Zu der bei Nr. 645 beschriebenen Folge gehörend.

654. *Der Sturz Jesu unter der Kreuzeslast\**. Der Heiland ist, mit dem Kopf nach rechts unter der Kreuzeslast zusammengebrochen, zwei Diener schlagen auf ihn ein, ein dritter steht unbeteiligt dabei, während Simon von Cyrene sich bemüht, den Herrn zu unterstützen. Hinter ihm sind noch drei Zuschauer, während Maria mit dem Schwert in der Brust und Johannes sich links befinden. Der Hintergrund besteht aus einer bergigen Landschaft mit Gebäuden. Unten stehen die Worte:

**Anzeiget diesz vorbilde den funfften beweinklischen martē  
fahl do der herre iesus niderfiele vorortest zu dem  
tode unter dem creuge.**

Einfache Einfassungslinie. 198×140.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 642.

655. *Der Sturz Jesu unter der Kreuzeslast.* Der Heiland hält zusammenbrechend das T-Kreuz mit beiden Händen, Simon hilft ihm am Kreuzesstamm die Last tragen, während zwei Krieger den Herrn vorwärts stoßen. Maria mit dem Schwert in der Brust und Johannes sind Zuschauer. 81×94.

W. u. Z. 215, 4.

??? Hellblau, zinnober, spangrün, blaßbraun, gold. Dunkelbrauner Druck.

Zur Folge Nr. 645 gehörend.

655a. *Der Sturz Jesu unter der Kreuzeslast.* Der Heiland ist nach rechts zusammengebrochen, ein bärtiger Krieger beugt sich über ihn und schlägt mit einem Stock auf ihn ein, ein zweiter mit einer Lanze sucht den Kreuzesarm hochzuheben, ein dritter steht links und hält das um den Leib Christi geschlungene Seil fest. Hinter letzterem sind noch zwei Leute, von denen einer eine Hellebarde trägt. Der Erdboden steigt hinten rechts bergig an. 73×53.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 27.

MAIHINGEN F. OE. W. Karmin, rosa, span- und gelbgrün, gelb, blau, graubraun, gold. Rand: rot.

Gehört zu den bei Nr. 260 beschriebenen Blättern.

655m. *Christi Entkleidung in Gegenwart Mariä.* Vorn, etwa in der Mitte, steht der Heiland nach rechts gewendet, während ein vor ihm stehender bartloser Scherge ihm das Gewand über die Arme streift. Hinter ihm steht Maria und legt ihm einen Schleier um die Hüften, eine zweite hl. Person steht nur wenig sichtbar dahinter. Mitten hinten ist ein hoher Baum und rechts davon ein Befehlshaber und ein Lanzenträger. Doppeleinfassung. 104×73.

\* Auch die Nr. 923, 924 und 924a könnten hier eingereiht werden.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 11.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Gelb, blau, violett, rosa, span- und graugrün. Rand: rosa.

Gehört zur Folge Nr. 152a.

656. *Christi Entkleidung in Gegenwart Mariä.* Ein rechts stehender Scherge entreißt dem Heiland sein Gewand, während die links befindliche Jungfrau ihm einen Schleier um die Hüften legt. Bei ihr sind noch zwei hl. Personen, außerdem rechts und im Hintergrund vier Krieger. Doppeleinfassung. 89×60.

Willsh. p. 37, A 2, 17, Dodg. p. 48, A 7 (17).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, karmesin, grauschwarz. Rand: braunrot.

Zu der bei Nr. 127 beschriebenen Passion gehörend.

656a. *Christi Entkleidung in Gegenwart Mariä.* Auf einer grasbewachsenen Wiese steht links der Heiland und beugt seinen Oberkörper fast im rechten Winkel nach vorn. Zwei Krieger drücken seinen Kopf herunter, ein dritter entreißt ihm sein Gewand, ein Hauptmann steht ganz rechts. Links befindet sich Maria und legt dem Sohn einen Schleier um die Hüften, vor ihr steht ein Mann, der sie verspottet, ein zweiter schlägt sie gegen den Kopf, hinter ihr steht Johannes und ringt die Hände. Doppeleinfassung. (83?)×129.

abg. Slg. Heitz Bd. 4 Tf. 3.

ZÜRICH STB. Karmin, grün, gelb, braun, grau.

Dieses um 1450 entstandene Blatt ist oberrheinischen (schweizerischen?) Ursprungs, wo man vielfach Querformate verwendete, die sonst wenig üblich waren. Das Blatt klebt mit den Nr. 1761m, 1922m und der Planetenfolge 1917o in einer ursprünglich in St. Gallen befindlichen Papierhandschrift (Msc. C. 101, 467) aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, doch besteht zwischen diesen Bildern kein Zusammenhang, sondern sie gehören verschiedenen Zeiten an.

657. *Christi Entkleidung in Gegenwart Mariä.* Im Beisein eines völlig gewappneten Führers reißt ein Scherge dem Heiland sein Gewand über die Arme weg. Maria steht hinter dem Herrn und verhüllt seine Hüften mit einem Schleier. 75×55.

W. u. Z. 196, 10.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, blaßrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 162 beschriebenen Passionsfolge.

658. *Christi Entkleidung in Gegenwart Mariä.* Jesus mit Dornenkrone und Kreuznimbus ist nach links gewendet, blickt aber rückwärts nach der Mitte, wo eine Gruppe von vier Personen steht. Hinter und links von ihm sind vier Krieger, von denen einer ihm das Gewand über die Arme streift. Die rechts stehende hl. Jungfrau legt einen Schleier um seine Hüften und hinter ihr befinden sich noch zwei hl. Frauen. 79×61.

Willsh. p. 219, D 31, Dodg. p. 57, A 23.

LONDON B. M. Hellnußbraun, lackrot, gelb, grün, grauschwarz.

Flämisch um 1470–80.

658m. *Christi Entkleidung in Gegenwart Mariä.* Jesus steht in der Mitte nach rechts gebeugt, blickt aber rückwärts nach Maria, die einen Schleier über seine Hüften breitet, während einer der drei rechts stehenden Krieger ihm das Gewand über die Arme streift. Hinter Maria steht Johannes. Doppeleinfassung. 70×(59?)

Dodg. p. 146, A 142 (24).

LONDON B. M. Karmin, violett, mennige, zinnober, grün, braun, blau, gold.

Pergamentdruck zur Folge Nr. 41a gehörend.

659. *Der Sturz Jesu auf das Kreuz.* Der nackte Heiland mit Dornenkrone und einer Kette um den Hals wird von zwei Schergen heftig zu Boden geworfen, wobei er mit dem Kopfe rechts auf das

Kreuz stürzt. Rechts befinden sich noch zwei Diener, während Maria mit dem Schwert in der Brust und Johannes links stehen. Ein gebirgiges Terrain mit einem Gebäude bildet den Hintergrund. Unten liest man:

Antzeiget dießz angedrügte den sechsten schmerzlichen  
fahl do der herre iesus nidergeworffen mortlich vf  
das creuß mütterndet.

Einlinige Einfassung. 198×140.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Dies Blatt gehört zur Folge Nr. 642.

660. *Der Sturz Jesu auf das Kreuz.* ?×?

Nach einer mir zugegangenen Nachricht befand sich ein derartiges Blatt vor etwa 40–50 Jahren in einer Würzburger Privatsammlung. Vielleicht handelt es sich um das der Folge Nr. 645 fehlende Blatt.

660m. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Das gemaserte und an der Seite schraffierte †-Kreuz liegt schräg nach rechts oben auf einem Hügel. Auf demselben, etwa in der Mitte, sitzt der Heiland mit Dornenkrone und Hüfttuch etwas nach links gewendet, jedoch das Haupt nach rechts wendend, um nicht den Kerl sehen zu müssen, der mit der rechten Hand ein Loch in den Kreuzstamm bohrt, aber mit der linken droht und gleichzeitig die Zunge ausstreckt, in seiner Nähe befindet sich ein kleiner Hund. Rechts vorn hämmert ein kniender Mann einen Nagel auf einem Ambos. Hinten rechts bohrt ein dritter sitzend ein Loch in den Querarm. In seiner Nähe ist hinter einem Hügel der Oberkörper eines Aufsichtsführenden nebst zwei Begleitern sichtbar, während hinten links Maria mit Johannes und einer hl. Frau der Szene zuschaut. (257×182?)

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 13.

MÜNCHEN U. B. Grün, gelb, karmesin, dunkelblau, braun, blauschwarz.

Ein nicht unbedeutendes, um etwa 1470 in Oberdeutschland entstandenes Blatt, das in einem handschriftlichen Missale (cbm. 24002) klebt, das 1523 im Kloster Andechs unter Benutzung älterer Blätter zusammengesetzt ist. Auch Nr. 1473b klebt in demselben Bande.

661. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Rechts im Vordergrund sitzt der Heiland mit etwas vorgelegtem Körper auf seinen zusammengebündelten Kleidern. Im Mittelgrund liegt das schlecht gemaserte T-Kreuz am Boden. Ein Mann scheint den Stamm auf seinen Knien zu halten und den Rand zu glätten, ein zweiter mit Mütze bohrt ein Loch in den Querarm. Links hinten sieht man die Oberkörper von drei Personen. Der Erdboden ist mit allerhand Pflanzen bedeckt und vorn links liegen Hammer, Beil, Zange, Nägel, ein Strick und eine Axt, hinten rechts steht ein Baum. Doppeleinfassung. 180×122.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 41.

MAIHINGEN F. OE. W. Hellgelb, laktrot, grün, schwarzbraun, zinnober. Rand: gelb. Grauer Reiberdruck.

In gewissem Sinne erinnert dies Bild an die bei Nr. 633m verzeichneten Blätter, nur ist es von viel geringerem Wert und überdies ist auch der Druck äußerst mangelhaft. Es handelt sich wohl um eine Kopie, vgl. auch die Nr. 669.

662. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Vorn links sitzt Jesus mit gefesselten Händen und nur mit einem Hüfttuch bekleidet, auf seinem Gewand, neben ihm liegt das Kreuz, in dem ein Mann ein Loch in den Stamm, ein zweiter ein solches in den Querarm bohrt. Im Hintergrund rechts sind die Oberkörper von zwei Personen sichtbar. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 37, A. 2, 18, Dodg. p. 48, A 7 (18).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, karmesin, schwarzgrau, gold, silber, Rand: rotbraun.

Dieser Pergamentdruck gehört zur Folge Nr. 127, die Darstellung ist gegenseitig zur vorhergehenden.

663. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Jesus mit schmalem Hüfttuch und Dornenkrone sitzt links auf einem Hauklotz, er kreuzt die Hände auf der Brust und hat die Füße über den Kreuzesstamm hinweg gesetzt, in den ein nach rechts kniender Mann ein Loch bohrt. Hinter diesem steht ein zweiter, der Jesus ein Glas Wasser anbietet, das er aus einem Krüge gefüllt hat, und noch weiter rechts ist ein dritter sichtbar, der sich mit der Linken auf sein Schwert stützt. Links steht ein Mann, der einen Hut mit drei Federn auf dem Kopf hat und den Herrn zu stützen scheint. Vorn am Boden liegen ein Bohrer, zwei große Nägel und ein Hammer, im Hintergrund sehen wir einen Berg. 88×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 15.

??? Blaßgelb, braunrot, leuchtend Rot, hellbraun, blau, grün (hell und dunkel).

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 148 verzeichneten Passion Delbecq-Schreiber. Vgl. die folgende Nummer.

663a. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Getreue Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, doch sind die Zehen des rechten Fußes Christi mißraten. 88×64.

abg. E. H. W. Tf. XXII Nr. 46.

WIEN H. B. Olivgrün, smaragdgrün, karmin, violett, blaugrau.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 14a erwähnten Folge der Wiener Kopien.

664. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Vorn etwas schräg liegt das gemaserte T-Kreuz. Auf dem Querarm rechts sitzt der Heiland mit Liliennimbus und Hüfttuch, neben ihm nach links liegt sein Gewand am Boden. Er hat die Hände gekreuzt und seine Füße auf das Tuch gesetzt. Ein Mann, der die linke Hand gegen den Herrn ausstreckt, hält einen Hammer in der andern, ein zweiter bohrt mit beiden Händen ein Loch in den Stamm. Der Erdboden steigt nach dem Mittelgrund an und erhebt sich rechts zu einem Berge. Links sieht man die Oberkörper von Maria, Johannes und mehreren hl. Frauen, in der Ferne ist eine Stadt mit drei Kirchen und rechts ein Turm neben einem Baum. 79×55.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 8.

DRESDEN K. K. Spangrün, goldgelb, hellbraun, lackrot, rosa, gold. Rand: rot.

MÜNCHEN U. B. Alte Bemalung.

??? Grau-violett, lackrot, gelb, grün, braun.

Dieses hübsche Blatt ist in Augsburg um 1475 entstanden. Das Dresdener Exemplar stammt aus der Sammlung v. Waldburg-Wolfegg. Das Münchener ist eingedruckt in Cod. Ms. 8<sup>o</sup> 191, in dem sich auch die Nr. 1833 befindet. Das dritte Exemplar sah ich bei Ludwig Rosenthal in München, es klebt in der bei Nr. 163 angegebenen Handschrift, allerdings könnte es auch eine der beiden folgenden, mir damals noch unbekannteren Kopien sein.

664a. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Kopie nach der vorhergehenden Nummer. 79×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 18 Tf. 3.

AUGSBURG S. K. S. B. Spangrün, gelb, blau, rosa, hellbraun, dunkelbraun, gold. Rand: rot.

Dies ist eine ziemlich getreue, aber etwas rohe Kopie mit nur sehr wenig Schraffierung, aber anscheinend ebenfalls in Augsburg entstanden. — Das Blatt ist ein Gegenstück zu Nr. 452 und 899a.

664b. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Kopie nach Nr. 664. 79×58.

Aukt.-Kat. 142 von C. G. Börner in Leipzig Nr. 66 mit Abb. auf Tf. II.

??? Mit alter Bemalung und ringsherum gezeichneter Randverzierung.

Diese Kopie ist besser als die vorhergehende und hat mehr Schraffierung als das Original. Die Bemalung weist aber wiederum auf Augsburger Ursprung.

664m. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Im Vordergrund liegt das gemaserte T-Kreuz mit dem Querarm links, auf demselben sitzt nur mit einem Hüfttuch bekleidet der Heiland und hält die linke Hand an den Kopf, während er sich mit der rechten auf das ausgestreckte Bein stützt. Rechts kniet ein Mann, der die linke Hand auf einen Bohrer hält und die rechte gegen den Herrn ausstreckt. Mitten hinten kniet ein Mann, der ein Loch in den Querarm bohrt. Hinter ihm stehen zwei wohlhabende

Leute. Hinten links vor einem Tor werden Maria, Johannes und einige hl. Frauen sichtbar. Ganz vorn liegt Christi Gewand am Boden. 78×46.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 37.

MAIHINGEN F. OE. W. Karmin, braun, grün, blau, violett, schwarz, gold. Rand: rot.

Augsburg um 1480. Die Zeichnung hat viele Mängel, aber die Illuminierung ist zum Teil recht sorgfältig und geschickt.

665. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Auf dem nach rechts bergartig ansteigenden Erdboden liegt das Kreuz und auf ihm sitzt der Heiland. Seine Hände sind an den rechten Querarm des Kreuzes gebunden und seine Füße stehen auf seinem Gewand. Links kniet ein Mann, der in das Fußende des Kreuzes ein Loch bohrt, ein zweiter hält einen Hammer in der Hand. Im Mittelgrund links sieht man Maria, Johannes und mehrere hl. Frauen, rechts und in der Mitte erblickt man Jerusalem in der Ferne. 77×56.

W. u. Z. 170, 17.

??? Bläßbraun, blaßrot, dunkelkarmesin, gelb- und dunkelgrün, ockergelb, blau, gold. Rand: rot und gold. Schwarzer Druck.

Die ziemlich gute Zeichnung lehnt sich eng an die Nr. 664, der Schnitt ist aber recht ungeschickt. Das Blatt, obschon von anderer Hand als die übrigen, klebt in der bei Nr. 17 verzeichneten Handschrift.

666. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Rechts auf einem viereckigen Stein sitzt mit gefesselten Händen der Heiland mit Hüfttuch und Dornenkrone und hat seine Füße über das am Boden liegende helle T-Kreuz hinweggesetzt. Ein neben ihm stehender Mann, der seinen schwarz beschuhten rechten Fuß auf das Kreuz gesetzt hat, schwingt in der Rechten einen Strick, mit dem er auf den Herrn einschlagen will, während er gleichzeitig dessen Haar rauff. Ein zweiter Mann mit niedriger Mütze kniet auf dem Kreuz und bohrt ein Loch in den rechten Querarm. Das Terrain steigt nach rechts an und ist dort auf der Spitze bewaldet, links über den Rand des Hügels schauen Maria und Johannes zu. Vorn links liegen ein Hammer und drei Nägel am Boden. 75×55.

abg. Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 6.

??? Karmin, gelb, hellbraun, Fleischfarbe, grün, blau, gold. Rand: rot. Schwärzlicher Reiberdruck.

Recht leidliche Augsburger Arbeit um 1475, früher in meiner Sammlung.

667. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Jesus sitzt vorn rechts auf einem Stein mit gekreuzten Händen und schmalem Hüfttuch, neben ihm liegt eine Hacke und weiter hinten ein Hammer. Im Mittelgrund liegt quer auf dem hügelartig ansteigenden Erdboden das Kreuz, in das drei Männer Löcher bohren, der vorderste von ihnen hat eine sehr eigenartige Kopfbedeckung. Oben links erscheint der Kopf eines Zuschauers oder Aufsichtshabenden, gegenüber sieht man die Köpfe von Maria und Johannes. Doppeleinfassung. 72×59.

??? Bläßblau, braungelb, braunkarmesin, mennige, grün, schwarz.

Dieses um 1460—70 in Oberdeutschland entstandene Blatt befand sich in der Sammlung des Ingenieurs Ed. Schultze in Wien.

668. *Vorbereitungen zur Kreuzigung.* Vorn links sitzt der Heiland mit gefesselten Händen auf seinen Kleidern. Hinter ihm liegt das gemaserte †-Kreuz, dessen rechter Querarm hoch in der Luft schwebt, auf dem nach links ansteigenden Erdboden. Ein Mann mit Mütze arbeitet dort mit einem Beil, während ein zweiter, der vorn rechts kniet, in das Fußende ein Loch bohrt. Hinter diesem gibt ein Aufsichtshabender Anweisungen. 61×53.

Cb. 263, — abg. Bou. pl. 16 Nr. 31.

PARIS B. N. Gelbgrün, zinnober, hell- und dunkelbraun, blau, blaßgelb, gold.

Oberdeutsch um 1460.

668 w. *Die Annagelung an das Kreuz.* Auf dem hellen, perspektivischen T-Kreuz, das zum Teil auf dem terrassenförmig ansteigenden Bogen aufliegt, teils in der Luft schwebt, liegt der Heiland mit dem Kopf rechts oben. Vorn links steht ein kleiner, von vorn gesehener Mann, der mit der Rechten den Nagel hält und mit dem in der Linken befindlichen Hammer die Füße des Herrn an das Kreuz befestigt. Ein rechts stehender Mann treibt den Nagel durch die linke Hand, während ein links im Mittelgrund befindlicher den rechten Arm festhält. Ein in seiner Nähe stehender alter, bärtiger Mann hält zwei Nägel in der Rechten und einen Hammer in der Linken, um den noch freien Arm an das Kreuz zu heften. Neben ihm steht ein vornehmer Mann, der Anweisungen erteilt. Endlich steht noch ein Jüngling in reicher Kleidung vorn links, eine Zange, zwei Nägel und ein Hammer liegen am Boden. Unten in den Ecken ist je ein Engel. (170?)×130.

abg. G. G. IX Tf. IXa.

NÜRNBERG K. Spuren von Bemalung.

Dieses venetianische Blatt gehört zur Folge 34c. Der links vorn stehende Jüngling erinnert stark an die frühen italienischen Kartenspiele.

669. *Die Annagelung an das Kreuz.* Der Heiland liegt mit dem Kopfe rechts auf dem hellen, perspektivisch gezeichneten Kreuz, dessen Querarm in völlig verkehrter Richtung angesetzt ist. Ein vorn links am Boden sitzender Mann zieht die Füße des Herrn mit einem Strick zusammen, zwei andere Leute nageln die Hände fest, wobei sie beide den Hammer in der linken Hand schwingen. Links im Mittelgrunde sitzt ein Knabe, der die Inschrift für das Kreuz anfertigt, neben ihm steht Pilatus, der ihm die Hand aufs Haupt legt und in der Linken einen kurzen Stab hält. Hinten rechts steht noch eine zuschauende Person, deren Kopf von einem Tuch umrahmt ist. Am Boden sprießen verschiedene Gräser. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 199×126.

W. u. Z. 209, — abg. G. G. XX Tf. III.

LONDON GUILDH. L. Grün, blaßbraun, zinnober, braunrot, hellgrau.

Eigenartiges Blatt, das um etwa 1465 entstanden ist. Es erinnert an die Nr. 1398a, deren Faltenwurf allerdings auf eine etwas spätere Zeit deutet.

669a (≠ 2901). *Die Annagelung an das Kreuz.* Auf einem mit acht Grasbüscheln versehenen, nach links ansteigenden Hügel liegt das helle, perspektivische T-Kreuz, dessen linker Arm in der Luft schwebt. Ein rechts kniender Mann nagelt die Füße an, ein mitten hinten kniender den linken Arm, der rechte liegt noch frei am Boden, aber ein vorn links kniender dritter mit konischem Hut hämmert an einem Ambos, auf dem der dritte Nagel liegt. 127×89.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 11.

MÜNCHEN STB. Gelb, grün, braun, rot, violett, blau.

Rohe fränkische (?) Briefmaler-Arbeit, die mit der Nr. 435a in einem Augsburger Druckwerk vom Jahre 1486 (8<sup>o</sup> Inc. c. a. 31) klebt.

669b. *Die Annagelung an das Kreuz.* Auf dem Gipfel eines nach hinten abgerundeten Felsens liegt das helle, perspektivische †-Kreuz, auf dem der Heiland mit dem Kopf nach hinten rechts ausgestreckt ist. Ein vom Rücken gesehener Mann kniet rechts und nagelt, während er den kurzgeschorenen Kopf nach rechts wendet, den linken Arm an. Ein zweiter mit vollem Haar auf dem tief geneigten Kopf ist links dicht neben dem Kreuz und treibt den Nagel durch die Füße. In der Mitte des Hintergrunds hockt der dritte, der den rechten Arm annagelt. 114×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 8.

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung.

Gehört zur Folge 171a.

669c. *Die Annagelung an das Kreuz.* Auf dem hellen, perspektivischen †-Kreuz liegt der Heiland mit dem Kopf oben rechts. Mitten vorn ist ein kleiner Mann, der die Füße zusammenschnürt, während ein zweiter den Nagel einschlägt. Zwei andere Männer treiben die Nägel durch die Hände und vorn rechts steht ein fünfter, der die Aufsicht führt. Mitten im Hintergrund ist ein Baum. 110×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 12.

DONAUESCHINGEN F. F. S. Gelb, grün, rosa, grau, rot. Rand: rosa.

Gehört zu der bei Nr. 152a beschriebenen Folge.

670. *Die Annagelung an das Kreuz.* Auf dem mit acht Grasbüscheln bewachsenen Boden liegt das helle †-Kreuz, auf dem der Heiland mit dem Kopf oben rechts ausgestreckt ist. Vorn links ist ein Mann, der mit einem Strick die Beine zusammenzieht und ein zweiter, der den Nagel durch die Füße schlägt. In gleicher Weise sind je zwei Mann damit beschäftigt, den rechten und den linken Arm an das Kreuz zu heften. Hinten links ist ein bartloser Mann mit runder Kappe im Gespräch mit einem bärtigen, der mit dem Finger auf die Szene hinweist. Doppeleinfassung. 98×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 5 und G. G. XXI Tf. III Nr. 10.

BAMBERG K. B. Gelb, grün, rosa, mennige, blau. Rand: rot. Pergamentdruck.

BERLIN K. K. Gelb, grün, zinnober, blau, bräunlich (verwaschen).

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 91 aufgezählten Folge. Auf der Rückseite des Bamberger Exemplars steht handschriftlich die Zahl »1442«.

671. *Die Annagelung an das Kreuz.* In einer Landschaft liegt das helle, an der perspektivischen Seite schraffierte T-Kreuz am Boden. Der Herr mit Liliennimbus liegt mit dem Kopf links auf demselben. Sein rechter Arm ist bereits befestigt, der linke wird durch einen mitten hinten knienden Mann angenagelt. Ein vorn am Boden ausgestreckt sitzender Mann zieht mit einem Strick die Füße zusammen. Am Boden sprießen Gräser und Pflanzen, auch liegen Steine umher. Hinten links ist ein turmartiger Bau in der Nähe eines belaubten Baumes, rechts ist ein kahler Baum. Rund von 95 mm Durchmesser.

abg. E. H. W. Tf. XII Nr. 36.

WIEN H. B. Braun, violett, braunrot, braungelb.

Gegenstück zu Nr. 293.

672. *Die Annagelung an das Kreuz.* Das Kreuz liegt von rechts nach links auf einem Hügel, drei Männer nageln den Heiland auf dasselbe fest. (110×80?)

W. u. Z. 60c.

??? Zinnober, hellgelb, dunkelocker, grün, violett, blaßbraun, braunrot, blau.

Dieses Blatt ist ein Gegenstück zu den bei Nr. 258 beschriebenen Blättern, aber seit längerer Zeit verschollen.

673. *Die Annagelung an das Kreuz.* Zwei barhäuptige Leute und einer mit Mütze nageln den Heiland, dessen Haupt sich rechts befindet, auf das seitlich schattierte Kreuz. Vorn links befinden sich die Kleider des Herrn, hinten auf derselben Seite ist ein steiler Hügel und rechts ein Galgen. Der Erdboden ist kupferstichartig punktiert. Doppeleinfassung, die sich in den oberen Ecken zu einem Bogen ausgestaltet. 91×67.

BRUXELLES B. R. Blau, rot, rosa, gelb, gelbgrün, braun.

Niederländisch um 1480—90 und Gegenstück zu den Nrn. 873 und 903. Das vorliegende Blatt ist eine etwas abgeänderte gegenseitige Kopie nach der Nr. 675. Möglicherweise könnte es aber mit der folgenden Nummer identisch sein.

674. *Die Annagelung an das Kreuz.* Die Darstellung entspricht genau der Beschreibung des vorhergehenden Blattes und vielleicht stammen beide sogar von demselben Holzstock. 93×67.

abg. Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 7 und Aukt.-Kat. Schreiber Tf. 4.

??? Gelb, gelbgrün, bläulichrosa, blau, zinnober, dunkelbraun, schwarz. Rand: blau.

Dieses Blatt ist, wie bereits bei Nr. 673 gesagt wurde, gegenseitig nach dem folgenden Blatt kopiert, gehörte aber ursprünglich als Anhang zur Passion Delbecq-Schreiber.

675. *Die Annagelung an das Kreuz.* Auf einem nach links ansteigenden Hügel liegt das gemaserte und seitlich schattierte T-Kreuz. Auf demselben liegt ausgestreckt der Heiland mit dem Kopf links. Vorn links kniet ein vom Rücken gesehener Mann mit rundem Hut, der den rechten Arm annagelt. Rechts hinter dem Kreuz kniet ein zweiter, der einen Nagel durch die Füße treibt. Mitten hinten steht ein dritter, der den linken Arm anheftet. Ganz hinten links sind fünf Baumstämme, rechts steht Pilatus zwischen zwei Kriegern und vorn rechts liegt das Gewand Christi am Boden. 93×67.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 16.

??? Bläßgelb, blaßviolett, leuchtend Rot, blau, dunkelgrün, braun. Rand: blau.

Dieses Blatt gehört zu der niederländischen Passion Delbecq-Schreiber (Nr. 148).

676. *Die Annagelung an das Kreuz.* Der Heiland liegt mit dem Kopf links auf dem Kreuz, sein rechter Arm ist bereits angenagelt. Ein Mann schlägt einen Nagel durch die linke Hand, während ein anderer die Füße anheftet, die ein dritter mit einem Strick festgeschnürt hat. Im Hintergrund rechts steht der bärtige Pilatus mit konischem Hut neben einem anderen Mann, von dem nur der Oberkörper sichtbar ist. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 37 A. 2 Nr. 19, Dodg. p. 48, A 7 (19).

LONDON B. M. Mennige, weinrot, blau, spangrün, gelb, braun, grau, gold.

Dieser Pergamentdruck gehört zur Folge Nr. 127.

676a. *Die Annagelung an das Kreuz.* Das †-Kreuz liegt schräg auf einem Hügel mit dem Querbaum rechts und dem Fußende unten links. Des Herrn Kopf ist nach rechts geneigt, seine linke Hand ist unsichtbar, dürfte aber bereits befestigt sein. Zwei Männer schlagen die Nägel durch die rechte Hand und die Füße, welche ein dritter, der vorn rechts kniet, mit einem Strick zusammenschnürt. Doppeleinfassung. 82×62.

Dodg. p. 144, A 142 (14).

LONDON B. M. Karmin, rotviolett, mennige, gelb, grün, braun, blau, gold. Rand: gelb.

Dieser Pergamentdruck gehört zur Folge Nr. 41a.

677. *Die Annagelung an das Kreuz.* Das gemaserte T-Kreuz liegt am Boden. Der Heiland ist mit dem Kopf rechts auf demselben ausgestreckt. Ein vorn kniender Mann nagelt den linken Arm an, während ein zweiter mit einem Hammer in der linken Hand den rechten Arm festhält. Pilatus mit langem Stab überwacht die Arbeit. Hinten rechts hinter dem Hügel ist Johannes mit den hl. Frauen, im Hintergrund erblickt man Jerusalem und links einen hohen Berg. 81×60.

W. u. Z. 170, 18.

??? Hellbraun, braunrot, dunkelkarmesin, grün, ockergelb, blau, gold. Rand: rot und gold.

Gehört zur Folge Nr. 176 und klebt in der bei Nr. 17 beschriebenen Handschrift. Vgl. die folgende Nummer.

677a. *Die Annagelung an das Kreuz.* Auf dem gemaserten und seitlich schraffierten T-Kreuz liegt der Heiland mit dem Kopf rechts. Ein mitten vorn kniender Mann nagelt den linken Arm an, ein anderer, der einen Hammer in der Linken hält, hat die rechte Hand ergriffen, um sie ebenfalls anzuschlagen. Vorn links steht, von der Seite gesehen, Pilatus, während hinten rechts Johannes mit den hl. Frauen steht. Daneben erblickt man in der Ferne die Stadt, die links durch den Hügel verdeckt wird. 78×55.

abg. K. H. G. M. S. 19 Hst. 23a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock, auf dessen Rückseite Nr. 452b graviert ist.

Dieser Holzstock gehört zu der bei Nr. 161b beschriebenen Folge und ist nach der vorhergehenden Nummer kopiert.

678. *Die Annagelung an das Kreuz.* Der Heiland liegt auf dem T-Kreuz am Boden, seine Hände und Füße werden unter der Aufsicht eines Mannes festgenagelt. 75×55.

W. u. Z. 196, 12.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, gelb, hellrot, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 162 beschriebenen Folge.

678a. *Die Annagelung an das Kreuz.* Auf dem gemaserten T-Kreuz liegt der Heiland mit dem Haupt links. Sein rechter Arm ist bereits festgenagelt, durch den linken schlägt ein mitten hinten am Boden sitzender Mann einen Nagel. Die Füße werden von einem zweiten, der mitten vorn mit dem Rücken auf einen abgesägten Baumstamm gestützt am Boden liegt, zusammengeschnürt, während ein dritter, von dem jedoch nur der Oberkörper vorhanden ist, den Nagel einschlägt. Links, hinter Christi Kopf, steht ein bärtiger Mann, der die Aufsicht führt. Doppeleinfassung. 70×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 24 Tf. 2.

BAMBERG K. B. Rotlack, ziegelrot, blaßrot, ockergelb, grün, braun, blau, gold. Rand: rot.

Ein trotz aller Verzeichnungen ansprechendes Blättchen, das um 1460 vielleicht in Franken entstanden ist und in der Handschrift Msc. theol. 223 klebt.

679. *Die Annagelung an das Kreuz.* Auf dem hellen †-Kreuz, dessen Querarm schief eingesetzt ist, liegt der Heiland mit dem Kopf rechts. Die Füße und der linke Arm werden von je zwei Leuten befestigt, deren einer das betreffende Glied mit einem Strick festschnürt, während der zweite den Nagel mit dem Hammer einschlägt. Die Anheftung des rechten Armes erfolgt durch einen einzelnen bärtigen Mann. Links hinten, neben einem kleinen Baum, steht ein Mann, der Anordnungen erteilt. Doppeleinfassung. 70×60.

abg. Es. 24, 2.

NÜRNBERG G. M. Blau, blaßbraun, zinnober, hellgelb, grün, gold.

Sehr gut geschnittenes Blatt, das zu der bei Nr. 73a beschriebenen Folge gehört, vgl. die folgenden Nummern.

680. *Die Annagelung an das Kreuz.* Wiederholung des vorhergehenden Blattes. Die Ecken der Doppeleinfassung sind durch Querstriche verbunden. 70×58.

abg. G. G. XXI Tf. VI, 21.

BERLIN K. K. Blau, gelb, grün, karmesin, zinnober. Rand: blaßgelb.

Pergamentdruck zu der bei Nr. 45 beschriebenen Folge gehörend.

681. *Die Annagelung an das Kreuz.* Völlig mit der vorhergehenden Nummer übereinstimmend, nur weicht die Doppeleinfassung an den Längsseiten ab. Die äußere Einfassungslinie links steht schräg und die äußere rechte Einfassungslinie fehlt völlig. 69×56.

abg. G. G. XXIV Tf. XIV, 45.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, leuchtend Rot, rosa, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

Dieses Blatt gehört zur Folge Nr. 46.

682. *Die Annagelung an das Kreuz.* Auf dem gemaserten T-Kreuz liegt der Heiland mit dem Kopf rechts, sein Gewand ist vorn links am Boden. Ein Befehlshaber steht rechts, gegenüber, etwas weiter zurück, scheint ein Mann zu knien, während ein anderer den Nagel durch die linke Hand des Herrn einschlägt. 65×54.

??? Graubraun, lackrot, grün, gelb, zinnober.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 179 beschriebenen Folge.

683. *Die Aufrichtung des Kreuzes und der siebente Sturz Christi.* Das von vier Leuten hochgehobene Kreuz wird in ein Erdloch gestoßen. Maria mit dem Schwert in der Brust schaut der

Szene zu. Das Gewand des Herrn, das unzählige Falten wirft, liegt neben dem Kreuz am Boden. 111×90.

W. u. Z. 215, 5.

??? Hellblau, leuchtend Rot, spangrün, blaßbraun, gold. Dunkelbrauner Druck.

Dies Blatt gehört zu der bei Nr. 645 beschriebenen Folge der »Sieben Fälle Christi« und befand sich in der Sammlung H. Böhlau in Weimar.

684. *Die Aufrichtung des Kreuzes und der siebente Sturz Christi.* In einer hügeligen Landschaft wird vorn neben einem viereckigen schwarzen Erdloch das gemaserte T-Kreuz mit dem Heiland aufgerichtet. Ein Mann steht links und umfaßt den Stamm von vorn, während drei Leute es von hinten mit Stöcken aufrichten, einer von ihnen stemmt sich mit dem Rücken gegen das Kreuz. Hinten links stehen Maria mit dem Schwert in der Brust und Johannes. (108?)×98.

abg. G. G. XXI Tf. XXI, 55.

BERLIN K. K. Blau, grün, zinnober, braunrot mit Lack, gelbbraun, gold.

Fränkische (?) Arbeit um 1470—80. Die Darstellung gleicht völlig der siebenten Szene des unter Nr. 641 m beschriebenen Albertina-Blattes der »Sieben Fälle Christi«, doch ist letzteres weniger gut geschnitten als das vorliegende, das aber auch kaum als Originalarbeit zu betrachten ist. Vgl. die folgende Nummer.

684a. *Die Aufrichtung des Kreuzes.* Das schraffierte Kreuz, an das der Heiland genagelt ist, wird von drei rechts stehenden Leuten aufgerichtet, ein vierter links umfaßt es von vorn. Alle Männer tragen spitze Schuhe. 75×53.

abg. Es. 65, 3 und K. H. G. M. S. 12 Hst. 8a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den aus Kloster Söflingen stammenden Holzstock.

Dies Bild ist eine verkleinerte Kopie des vorhergehenden mit Fortlassung des Lochs im Erdboden und der hl. Personen.

685. *Der siebente Sturz Christi mit dem Kreuz.* Das Kreuz, auf das der Heiland genagelt ist, stürzt nach rechts. Dort befindet sich ein Soldat, während links drei Männer stehen. Maria mit dem Schwert in der Brust und Johannes sind Zuschauer, im Hintergrund ist ein kirchenartiges Gebäude. Unten liest man:

Angeiget differ hochenworff den siebenden herzhrech-  
lichen marterfahl do der herre genagelt an das creuch  
nieder schlägt auff die erde O Maria hilf vns amē.

Einlinige Einfassung. 198×138.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Dies ist das Schlußblatt der unter Nr. 642 beschriebenen Folge.

686. *Christus am T-Kreuz mit der Schmerzensmutter und Johannes.* An dem hellen, perspektivischen Kreuz hängt der Heiland mit kurzem, nach rechts flatternden Hüfttuch und wendet sein Haupt etwas nach links. Dort steht Maria mit abgewendetem Gesicht, die Hände gefaltet und das Schwert in der Brust, ihr gegenüber ist Johannes mit aufwärts gewendetem Blick und erhobener linker Hand. Doppeleinfassung mit drei verbundenen Ecken. 70×58.

abg. G. G. XXI Tf. VI Nr. 22.

BERLIN K. K. Blau, gelb, grün, karmesin, zinnober. Rand: blaßgelb.

Dieser Pergamentdruck gehört zur Folge Nr. 45. Die Darstellung ist mit den Nrn. 458—461 aufs engste verwandt, nur ist bei Maria das Schwert hinzugefügt.

687. *Christus am T-Kreuz mit der Schmerzensmutter und Johannes.* An dem gemaserten und seitlich schraffierten Kreuz, über dem sich das Täfelchen ·I·N·R·I befindet, hängt der bärtige Heiland etwas nach links gewendet. Das Kreuz in seinem Nimbus hat innen ein schwarzes Kreuz und das Ende seines schmalen Hüfttuchs schwebt ein wenig nach links. Dort steht Maria mit geneigtem

Haupt, die Hände auf der Brust gekreuzt, in der das Schwert steckt. Rechts ist Johannes, er hält ein Buch im linken Arm und rafft gleichzeitig seinen Mantel, während er die rechte Hand zu den Augen führt. 190×120. – Eingesetzt in einen Rahmen mit einem Band, das sich um einen Stab schlingt, der von acht großen, vierblättrigen Blumen unterbrochen wird. 253×192.

B. K. 2517, — abg. E. H. W. Tf. XXXII Nr. 57.

WIEN H. B. Spangrün, moosgrün, gelb, lackrot, rosa, zinnober, braun.

Zweiter Zustand. Dasselbe Bild, jedoch ohne die Umrahmung. 188×122.

abg. Slg. Heitz Bd. Tf. .

STRASSBURG BEZ. ARCH. Gelb, schwarz, rot, grün. Brauner Reiberdruck.

Das hier als zweiter Zustand beschriebene, mir früher unbekanntes Exemplar ist zweifellos ein früherer Abdruck als das Blatt mit der Bordüre. Letzteres befand sich früher im Besitz von Fr. X. Stöger in München und seine Umrahmung ist mit derjenigen der Nrn. 850, 1354 und 1597 identisch. Der Abdruck ohne Bordüre klebt mit der Nr. 554b in der dort näher beschriebenen Handschrift, doch ist es trotz des gleichen Druckverfahrens mindestens fraglich, ob beide aus der gleichen Werkstatt stammen, denn nicht nur der Entwurf rührt von anderer Hand her, sondern auch die Technik ist eine andere. Ich möchte eher glauben, daß das vorliegende Bild um 1470 in Schwaben entstanden ist.

688. *Christus in der Vorhölle*. Dieses Blatt ist zu streichen, es handelt sich nicht um einen Holzschnitt, sondern um denselben Metallschnitt, den ich unter Nr. 2423 beschrieben habe.

688a. *Christus in der Vorhölle*. In einer felsigen Gegend, in der in der Ferne links ein Schloß, rechts das neue Jerusalem sichtbar ist und einzelne Bäume stehen, erscheint links vorn der Auferstandene mit der Siegesfahne neben Petrus und ergreift den am Eingang der Vorhölle knienden Adam bei der Hand. Hinter diesem sind Johannes der Täufer und König David, außerdem eine Menge anderer Personen. In den unteren Ecken ist je ein Engel. (170?)×130.

abg. G. G. IX Tf. XIa.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Dieses Blatt gehört zu der einst als Altarbekleidung benutzten venetianischen Folge, die ich unter Nr. 34c aufgezählt habe.

688b. *Christus in der Vorhölle*. Links ist das brennende Höllengebäude, aus dessen Dach der Teufel hervorschaut. Der Heiland tritt mit der Siegesfahne in der Linken von rechts heran, tritt mit dem linken Fuß auf das Höllentor und ergreift mit der Rechten den Arm Adams, der neben Eva kniet und hinter der noch ein Kopf sich blicken läßt. 126×92.

abg. Slg. Heitz Bd. 45 Tf. 8.

ERMLITZ, APEL. Mit Bemalung.

Dieses Blatt ist, wie ich schon bei Nr. 195b bemerkte, kein Einzelblatt, sondern gehört zu dem im Manuel Bd. IV S. 337 (22) beschriebenen Blockbuch.

689. *Christus in der Vorhölle*. Rechts ist das gemauerte, schwarze Höllengebäude, aus dem Flammen hervorschlagen und dessen Tor neben dem Eingang liegt. Davor stehen Adam und Eva und noch zwei andere Personen. Christus mit der Siegesfahne steht links und streckt die durchbohrte linke Hand gegen die Erlösten aus. 106×80. – Unten sind 15 Zeilen Typentext, deren erste lautet: **Dier wort vernult · der ppheten gewaghē**

Conway p. 48, — abg. Slg. Heitz Bd. 35 Nr. 25.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Gehört zu der bei Nr. 12 beschriebenen niederländischen Folge.

689a. *Christus in der Vorhölle*. Rechts ist das Höllengebäude, von dessen Dach der Teufel einen Stein auf den Erlöser werfen will. Vor demselben ist Adam und hinter ihm sieht man Eva. Der Heiland steht nach rechts gewendet auf den am Boden liegenden Torflügeln, er hält in der Linken die

Siegesfahne und streckt die Rechte gegen die zu Erlösenden aus. Am Boden sind einige Grasbüschel, hinten links ist ein Baum auf einem niedrigen Hügel. 94×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 21.

NONNBERG. Hellblau, spangrün, gelb, zinnober, braunrot.

Zur Folge Nr. 152b gehörend.

690. *Christus in der Vorhölle*. Vor dem rechts befindlichen Höllenturm kniet Adam und hinter ihm sind noch drei Personen, der Teufel schaut aus einem Fenster zu. Links steht der Erlöser auf den am Boden liegenden Torflügeln, hält die Siegesfahne in der Linken und ergreift den ersten Menschen am Arm. Doppeleinfassung. 89×66.

Willsh. p. 39, A 2 Nr. 24, Dodg. p. 48, A 7 (21).

LONDON B. M. Braun, blau, gelbgrün, karmesin, grauschwarz, gold. Rand: rotbraun.

Dieser Pergamentdruck gehört zu der bei Nr. 127 beschriebenen Folge.

691. *Christus in der Vorhölle*. Links ist der Höllenschlund, der zugleich als Tierkopf und auch als Gebäude dargestellt ist. Vorn in demselben steht Adam, hinter ihm Eva und daneben noch mehrere Personen. Rechts steht Christus mit der Siegesfahne in der Linken und reicht dem ersten Menschen die Hand. 89×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 12 Tf. 20.

??? Hellgelb, blau, leuchtend Rot, grün, braun.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 148 beschriebenen Passion Delbecq-Schreiber. Vgl. die folgende Nummer.

691a. *Christus in der Vorhölle*. Gleichseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. 89×66.

LINZ STB. Gelbbraun, violett, karmesin.

Gehört zur Folge 14a.

691b. *Christus in der Vorhölle*. Rechts ist der Eingang zur Hölle, in deren oberem schwarzen Teil der Teufel schwebt und den Erlöser mit einer Gabel bedroht. Neben dem eingebrochenen Höllentor knien Adam und Eva und hinter ihnen noch vier erkennbare Personen. Der Heiland steht links, fast von vorn gesehen und hält die Siegesfahne in der Rechten, während er die Linke den Befreiten entgegenstreckt. 78×55.

abg. K. H. G. M. S. 20 Hst. 24b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Gehört zur Folge 161b und ist nach der Nr. 693a kopiert.

692. *Christus in der Vorhölle*. Der Erlöser, im Mantel und mit der Siegesfahne, steht vor dem Eingang zur Hölle, die in der Form eines Turmes dargestellt ist. Unter dem Tor derselben knien betend Adam und Eva. 75×55.

W. u. Z. 196, 16.

NÜRNBERG G. M. Karmesin, spangrün, hellrot, gelb, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 162 beschriebenen Folge.

693. *Christus in der Vorhölle*. Der Erlöser, mit einem kurzen Hüfttuch und einem langen Mantel bekleidet, hält die Siegesfahne in der linken Hand und steht rechts vor dem Höllentor, unter dem zwei Menschen betend knien. Ohne Rand. 73×56.

W. u. Z. 170, 23.

??? Bläßbraun, zinnober, grün, gelb, blau, gold. Rand: rot und gold.

Roher oberdeutscher Holzschnitt und Gegenstück zu den Nrn. 153 und 544. Er befand sich mit diesen beiden und zweiundzwanzig anderen Blättern in der bei Nr. 17 beschriebenen Handschrift.

693a. *Christus in der Vorhölle*. Die Beschreibung der Nr. 691b paßt genau auf die vorliegende, nur ist der obere Teil der Hölle, in welcher der Teufel schwebt, nicht schwarz, sondern weiß. Außerdem ist neben den vier, hinter Adam und Eva knienden Personen noch ein kleinerer fünfter Kopf sichtbar. 72×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 16.

ZÜRICH STB. Karmin, rosa, Fleischfarbe, gelb, blau, braun, gold. Rand: rot.

Gehört zu der bei Nr. 153a beschriebenen Folge.

694. *Christus in der Vorhölle*. Rechts ist der Höllenrachen als Tierkopf dargestellt, in demselben steht vorn Adam und hinter ihm Eva. Links steht der bärtige Heiland über dem zu Boden geworfenen Teufel, die Siegesfahne im rechten Arm und mit beiden Händen Adams Arm ergreifend. Der Boden ist horizontal gestrichelt. Doppeleinfassung mit schwarzen Vierecken in den Ecken. 71×50.

abg. G. G. XXI Tf. II Nr. 8.

BERLIN K. K. Gelb, lackrot, rosa, dunkelgrün, grauschwarz, braun. Rand: gelb.

Niederrheinische Arbeit, zu der bei Nr. 7 beschriebenen Gruppe gehörend.

695. *Christus in der Vorhölle*. Links ist das Höllengebäude, dessen Tor der rechts stehende Erlöser eingetreten hat und in dem sich drei Personen von Flammen umgeben befinden. Zur Seite steht der Teufel in kaum menschlicher Gestalt und schaut zu. Doppeleinfassung. 70×55 ohne die verschnittene Umrahmung von vierblättrigen Nelken.

abg. Es. 23, 6.

NÜRNBERG G. M. Zinnober, grün, gelb, blaßbraun, blau. Rand: gelb.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 180 beschriebenen Folge. Die Darstellung ist die gleiche wie bei den folgenden Blättern, nur ist sie von der Gegenseite kopiert.

696. *Christus in der Vorhölle*. Rechts ist die Hölle als eine offene, auf Pfeilern ruhende Halle dargestellt, aus der oben Flammen hervorschlagen. Der links stehende Heiland mit der Siegesfahne im rechten Arm hat das Höllentor mit dem rechten Fuß eingetreten und reicht dem in der Hölle stehenden Adam die Hand. Neben diesem steht Eva und neben ihr kniet Johannes der Täufer. Hinter diesem steht der Teufel mit überaus häßlichem Gesicht als Zuschauer. Doppeleinfassung. 68×55.

abg. Es. 22, 1.

NÜRNBERG G. M. Blau, rosa, zinnober, grün, blaßbraun, hellgelb, gold.

Dieses sehr sauber geschnittene Blatt gehört zu der bei Nr. 553 beschriebenen Folge. Vgl. das vorhergehende und die folgenden Blätter.

697. *Christus in der Vorhölle*. Die Darstellung entspricht genau der vorhergehenden, nur ist der Schnitt weniger gut und die Ecken der Doppeleinfassung sind durch Querstriche verbunden. 67×57.

abg. G. G. XXIV Tf. XV Nr. 51.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, leuchtend Rot, rosa, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb. Schwarzer Reiberdruck.

Dies Blatt gehört zur Folge Nr. 46.

697a. *Christus in der Vorhölle*. Diese Darstellung ist der vorhergehenden fast gleich. 67×55.

MÜNCHEN STB. Dieses Blatt gehört zur Folge Nr. 49.2.

698. *Christus in der Vorhölle*. Rechts ist ein Gebäude mit abgerundetem Dach, in dessen Tür Adam, Eva und eine dritte Person, von Flammen umgeben, sich befinden. Der Heiland mit der Siegesfahne über der linken Schulter steht in der Mitte nach rechts gewendet und hat den linken Arm des

vor ihm knienden Adam ergriffen. Der Teufel blickt durch ein kleines Fenster, das sich ganz rechts im Höllengebäude befindet. 63×90.

Cb. 672, — abg. Bou. pl. 94 Nr. 176.

PARIS B. N. Gelbgrün, braungelb, lackrot.

Gegenstück zu den Nrn. 308 und 548.

699. *Sturz des Teufels in die Hölle*. Links sitzt Christus nach rechts gewendet auf einem Thron und hat den Teufel bei der rechten Schulter ergriffen, hinter ihm steht der Erzengel Michael und zückt sein Schwert, während rechts vier weitere Engel angedeutet sind. Der Teufel ist geflügelt und hat einen Tierkopf, er wird in den offenen Höllenschlund gestoßen, an dessen Rand ein kleiner Teufel schwebt. 72×(53?).

W. u. Z. 46, — abg. Slg. Heitz Bd. 59 Tf. 5.

WEIMAR S. M. Ohne Bemalung.

Oberdeutsch um 1470 mit grober Schraffierung und anscheinend Gegenstück zu Nr. 703.

699a. *Sturz des Teufels in die Hölle*. Der Heiland sitzt mitten oben auf einer Bank, er hält die Weltkugel auf dem rechten Knie und erhebt die linke Hand. Links von ihm schwebt der Engel Michael auf einer Wolke und stößt mit einem Kreuzstab einen Teufel vor die Brust. Rechts schwebt ein zweiter Engel und bekämpft mit Schwert und Schild einen zweiten Teufel. Zwei weitere Teufel stürzen unten in den Abgrund, aus dem Flammen hervorschlagen. 71×53.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 11.

ZÜRICH STB. Karmin, rosa, Fleischfarbe, gelb, blau, dunkelgrau, gold. Rand: rot.

Dieses sauber geschnittene Blatt gehört zu der Augsburger Folge Nr. 153a.

699x. *Sturz des Antichrist*. Siehe Nr. 597o.

700. *Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter*. Der Heiland mit Doppelreifnimbus, in dem sich ein dunkles Kreuz innerhalb des hellen befindet, ist mit einem Hüfttuch und einem Mantel bekleidet. Er steht rechts und umarmt die von links an ihn herantretende Maria, die mit einem Kopftuch und einem schleppenden Mantel bekleidet und mit Doppelreifnimbus geschmückt ist. Oben links und rechts schwebt je ein Engel. Diese Darstellung ist von einem gitterartigen Rahmen umgeben, in dessen Ecken sich je ein Wappen befindet, und zwar: die bayrischen Wecken, der Pfälzer Löwe, die österreichischen Querbalken und endlich einem Wappen, das aus einer Vereinigung des ersten und dritten gebildet ist. 201×139.

abg. S. D. 97.

MÜNCHEN STB. Karmesin, ockergelb, mennige, spangrün, graubraun.

Bayrische Arbeit um 1430—50. Von demselben Rahmen sind umgeben die Nrn. 962a, 1397, 1466 und 1681. — Koegler ist der Ansicht, daß die hier in Rede stehende Szene richtiger »Der gezeißelte Christus umarmt seine Mutter« zu betiteln wäre. Vgl. die folgende Nummer.

700a. *Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter*. Gegenseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatte, jedoch ohne die Bordüre. 134×76.

abg. Slg. Heitz Bd. 16 Tf. 17, Pf. Tf. 19.

BASEL U. B. Rosa, blau, mennige, grün, gelb. Rand: rot.

Diese Kopie dürfte um 1460 in Augsburg entstanden sein.

701. *Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter*. Vorn rechts steht der Heiland, fast von vorn gesehen, er neigt aber sein Haupt etwas nach links, hält die rechte Hand auf der Brust und rafft mit der linken sein Gewand. Links von ihm kniet Maria, ebenfalls von vorn gesehen und ihre Hände

faltend. Im Mittelgrund ist links ein runder Turm, in dem man durch das Fenster eine betende hl. Frau sieht, ihr gegenüber stehen mehrere Jünger, von denen aber nur zwei deutlich erkennbar sind. In der Ferne sieht man eine Stadt und rechts davon einen Baum und einen Felsen. 139×87.

abg. G. G. XXI Tf. XV Nr. 44.

BERLIN K. K. Die Bemalung ist verwaschen. Der Rand war vergoldet. Pergamentdruck.

Oberdeutsch (vielleicht Augsburg) um 1480—1500. Richtiger wäre dieses Blatt als 639b »Jesus nimmt Abschied von seiner Mutter« einzureihen gewesen.

701a. *Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter.* Hinten rechts ist ein viereckiger Sitz mit Baldachin, vor demselben kniet Maria mit gefalteten Händen und blickt nach links zu ihrem auferstandenen Sohn empor, der in der rechten Hand die Siegesfahne hält und die linke erhebt. Doppelseinfassung mit verbundenen Ecken. 138×100.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 23.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Dieses leidlich gezeichnete Blatt gehört dem bei 8a beschriebenen Nürnberger Altarbehang an, dürfte aber in Augsburg entstanden sein.

702. *Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter.* Der Heiland im Mantel und mit der Siegesfahne in der linken Hand steht rechts und streckt die rechte segnend gegen Maria aus, die links hinter dem Betpult kniet, das mit einem Baldachin versehen ist. In der Hinterwand ist in der Mitte ein Fenster, rechts eine schraffierte Tür. 80×60.

abg. G. G. XXI Tf. XV Nr. 68.

BERLIN K. K. Blau, gelb, lackrot, gelbgrün, schwarz, gold. Rand: zinnober.

Hübscher Augsburger Reiberdruck um 1480.

702a. *Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter.* In einem Zimmer mit quadriertem Fußboden, in dessen linker Wand sich ein vierteiliges Fenster befindet, kniet links am Betpult, auf dem ein aufgeschlagenes Buch liegt, mit gefalteten Händen Maria und wendet den Kopf rückwärts zu dem wiederauferstandenen Sohn, der die rechte Hand erhebt und in der linken die Siegesfahne hält. 76×56.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 26.

MÜNCHEN U. B. Lackrot, blau, braun, gelb, grün, zinnober, gold. Rand: rot.

Interessante Augsburger Arbeit um 1470, die in einer Handschrift von 1536 (Cod. Ms. fol. 134) klebt.

703. *Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter.* In einem Zimmer mit marmoriertem Fußboden steht links der Heiland, von einer strahlenden Mandorla umgeben und hält die Siegesfahne in der linken Hand. Maria kniet rechts zwischen einem Betpult und einem Vorhang. An den Seiten sind Pfeiler, die Bogenwerk tragen. (72×53?).

W. u. Z. 47, — abg. Slg. Heitz Bd. 59 Tf. 6.

WEIMAR S. M. Ohne Bemalung.

Oberdeutsch um 1460 und anscheinend Gegenstück zur Nr. 699, obschon von ganz anderer Hand gezeichnet.

704. *Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter.* Rechts steht der Heiland, er zeigt seiner Mutter die durchbohrte rechte Hand und hält in der linken die Siegesfahne, deren Zipfel bis auf den Boden reichen. Vor ihm kniet die Mutter erstaunt mit ausgebreiteten Händen. Hinter ihr ist ein viereckiger Sitz mit Baldachin, dessen Vorhang nach links gerafft ist. Doppelseinfassung mit verbundenen Ecken. 68×57.

abg. G. G. XXIV Tf. XVI Nr. 55 und Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 27.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb.

NONNBERG. Zinnober, blau, saftgrün, grau, gelb, gold.

Das erste Exemplar gehört zu der bei Nr. 46 beschriebenen Folge.

705. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Vorn links liegt die sterbende Gottesmutter in ihrem Bett. Mitten über demselben schwebt in einer vierfachen Mandorla der Heiland etwas nach links gewendet, die rechte Hand erhoben und auf dem linken Arme die gekrönte Seele der Jungfrau. Links davon stehen zwei Jünger, deren einer in der Linken eine gedrehte Kerze hält, während der andere in ein Gebetbuch schaut. Rechts stehen neben einem Kreuzstab neun Jünger, und zwar vier in der ersten Reihe, von denen der linke einen Weihwasserkessel hält, sein Nebenmann ein Buch und der letzte eine Kerze. Vor dieser Gruppe kniet ein Jünger, der ein dickes Gebetbuch hält. 264×374.

W. u. Z. 21, — abg. Es. I, A. f. K. d. D. V. XIX, 241, G. G. a. o. III Tf. 1, Gl. Tf. 23.

NÜRNBERG G. M. Purpurrot, gelb, blau, grau, braun, grün.

Dieses gewaltige Blatt dürfte um 1420–30 in Oberdeutschland (vielleicht in Regensburg) entstanden sein.

706. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Maria liegt mit dem Kopf rechts auf ihrem Bett, das mit einer geblühten Decke versehen ist. Petrus hält eine Kerze, ein zweiter Apostel hält einen Kelch und ein dritter (Christus?) nimmt ihre entflozene Seele auf seine Arme. Im Vordergrund kauern zwei Apostel, der eine trauernd, der andere in einem Gebetbuch lesend, in der Mitte sind zwei Engel mit Fackeln. Im ganzen sind fünfzehn Figuren dargestellt. 312×204.

Huth-Catalogue p. 1713.

??? Lackrot, rosa, grün, ockergelb.

Ich verdanke die Beschreibung dieses Blattes, das aus der Mitte des 15. Jahrhdts. stammen soll, dem früheren Besitzer Mr. Alfred Huth in London. Ich kann nicht sagen, in wessen Hände das Blatt gelangt ist.

706a. *Der Tod der hl. Jungfrau* (Fragment). Von diesem Blatt, das etwa 260×375 mm gemessen haben dürfte, ist uns nur ein ganz kleines Bruchstück erhalten, und zwar hat ein in Aachen lebender Geistlicher 1460 ein Breviarium geschrieben und in dieses ein kleines Mittelstück aus dem großen Blatt herausgeschnitten, so daß es in eine Kolumne seiner Handschrift hineinpaßte. Erhalten ist uns also nur: Das Brustbild Christi mit verziertem Doppelreif-Kreuznimbus, das Haupt mit geteiltem Backenbart nach links geneigt. Der Mantel wird am Halse von einer Prachtnadel zusammengehalten. Der nur mit dem Untergewand bekleidete rechte Arm streckt die Hand beschwörend weit nach links heraus, während auf dem linken Arm die befreite Seele in der Gestalt eines jungen Mädchens mit Nimbus sitzt. Der Oberkörper wird unten durch eine Bandwolke abgeschlossen. (155×95?).

abg. Slg. Heitz Bd. 36 Tf. 3.

BERLIN STB. Kirschrot, rotbraun, gelb, grün, violettgrau.

Der Band befand sich im Aachener Schottenkloster und der Holzstock dürfte auch in der dortigen Gegend um 1450–60 entstanden sein. In demselben Bande klebten auch die Metallschnitte 2513m und 2648a.

707. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Maria ruht mit dem Kopfe links in halbsitzender Stellung unter dem Bethimmel, rechts vorn liest ein Apostel aus einem Buche, links knien zwei im Gebet, hinten hält einer einen Kreuzstab, zwei andere sind hinter einem Vorhang. Rechts sind die übrigen sechs Jünger, der vorderste drückt der Jungfrau eine Kerze in die Hand, während sein Nachbar den Weihwedel hält. Mit Ausnahme des Apostels, der den Kreuzstab trägt, haben alle übrigen Doppelnimben, die innen einen aus kleinen Halbkreisen gebildeten Zierbogen enthalten. 244×169.

abg. Derschau A. 27.

BERLIN K. K. besitzt den Holzstock.

Fränkische (?) Arbeit um 1480. Gegenstück zu den Nrn. 100 und 992.

708. *Der Tod der hl. Jungfrau.* In der Mitte steht eine einfache Holzbettstelle, in der Maria mit dem Kopf rechts ruht. Auf einer Bank, die vor derselben steht, kniet links ein Apostel im Gebet, während rechts ein zweiter über ein Buch gebeugt liest. Zu Fußenden hockt ein dritter lesend am Boden, während ein vierter hinter dem Kopfende mit dem doppelten Kreuzesstab steht. Die übrigen acht stehen hinter dem Bett nebeneinander, der erste und der siebente haben je ein geschlossenes Buch, der vierte einen Weihrauchkessel und der fünfte den Weihwasserkessel mit Wedel. Die Jungfrau und sämtliche Apostel haben Doppelreifnimben. Ganz oben ist in der Mitte ein kleiner wolkenartiger Halbkreis, in dem Christus mit der Seele der Verstorbenen erscheint. (198?)×274.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 36.

MAIHINGEN F. OE. W. Lackrot, braun, spangrün, goldgelb.

Schwäbisch um 1470–80.

709. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Auf einer etwas schräg stehenden niedrigen Bettstatt liegt die Jungfrau mit dem erhöhten Kopfe links. Vor einer rundlichen, davor stehenden Bank mit verzierten Rücken- und Seitenlehnen kniet ein betender Apostel, ein zweiter von sehr kleiner Gestalt steht mit einem Gebetbuch zu Fußenden und zwei weitere schauen über das Kopfende herüber. Im Hintergrunde steht Christus mit der entflohenen Seele auf dem rechten Arm zwischen den Jüngern. Links von ihm ist Petrus mit Weihwasserkessel und -wedel, rechts sind sieben weitere Jünger, deren äußerster eine Kerze hält. 195×267.

P. I p. 30, 12, S. I. F. Nr. 4, — abg. S. D. 19, Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 1 und Gl. Tf. 13.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, gelbbraun, Fleischfarbe.

Schwärzlicher Handdruck, anscheinend bayrischen Ursprungs um 1410 und Gegenstück zu Nr. 729. Verwandt damit könnte auch die Nr. 336m sein.

710. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Auf einer ziemlich niedrigen Bettstelle mit gotischem Kopfende liegt die jugendliche Maria mit unverhülltem Haar, ihr Kopf befindet sich rechts, ihre Arme sind gekreuzt. Zu Fußenden kniet ein bartloser Apostel, der auf den rechts vorn hockenden Jünger blickt, der in einem aufgeschlagenen Gebetbuch liest. Neben dem Haupte Mariä steht Christus und hält ihre Seele im rechten Arm. Neben ihm steht Petrus mit dem Kreuzstab in der Linken und drückt der Entschlafenen eine Kerze in die Hand, noch weiter links steht Johannes mit gerungenen Händen. Sieben Jünger stehen weiter im Hintergrund, ein achter schaut über das Kopfende. Der Fußboden ist quadriert. 173×128.

Dodg. p. 58, A 24, — abg. Auktionskatalog Georg Gutekunst 1886.

LONDON B. M. Grün, lichtblau, rotbraun, gelbbraun, mennige, schwarz, gold.

Oberdeutsch um 1460–80.

710a. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Auf einer niedrigen Bettstatt ruht die jugendliche Maria. Zwei Apostel knien im Vordergrund, Johannes und weitere neun Jünger stehen hinter dem Bett. Alle Nimben haben eine aus Halbkreisen gebildete Einfassung. Oben rechts, in einer Wolkenschicht schwebt Christus mit der entflohenen Seele der Mutter. 153×98.

Bou. Nr. 195.

PARIS B. N. Gelblich, rot, grün. Reiberdruck.

Dieses erst 1903 erworbene Blatt ist mir nicht persönlich bekannt. Es soll um 1470 entstanden sein und scheint der Nr. 714 zu ähneln.

711. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Auf einer niedrigen Bettstelle ruht in halbsitzender Stellung Maria mit dem Kopfe rechts. Dieser ist mit einem gezackten Kopftuch bedeckt und sie hält die Arme gekreuzt. Vorn links hockt ein lesender Apostel am Boden, rechts von ihm ist ein zweiter, der eine

Kerze in einen Leuchter steckt. Hinter dem Bett stehen nebeneinander der jugendliche Johannes mit einer Kerze, Petrus mit dem Weihwedel und ein dritter Jünger mit dem Weihwasserkessel, neben letzterem erscheint noch das Gesicht eines vierten Jüngers. Sechs Apostel stehen in zweiter Reihe, der äußerste links mit dem Kreuzstab, der letzte rechts mit einer Kerze. Ganz oben schwebt auf einer Wolke in Form eines Gewindes das Brustbild Christi mit der Seele Mariä im rechten Arm. Doppelseinfassung mit verbundenen Ecken. 139×83. – Eingesetzt in einen Rahmen mit sich schlängelndem Stengel mit halben Akanthusblättern und vier achtblättrigen Blumen in den Ecken auf schwarzem Untergrund. 180×130.

abg. G. G. XXIV Tf. XXIII Nr. 62.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, rosa, leuchtend Rot, grauschwarz, gelb, blau.

Die Nrn. 741d, 1153 und 1650 befinden sich in der gleichen Umrahmung, und alle drei kleben in der bei Nr. 46 angegebenen Handschrift. Vgl. auch die folgende Nummer.

711a. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Die Darstellung entspricht genau der vorhergehenden, doch läßt sich nicht feststellen, ob sie ebenfalls von einer Doppelseinfassung umrahmt war. Jedenfalls fehlt die äußere Randleiste. (135×85?)

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 21.

MAIHINGEN F. OE. W. Mit später Bemalung.

Dieses Blatt ist in die bei Nr. 122a verzeichnete Handschrift eingedruckt. Es läßt sich kaum sagen, ob dieses oder das vorhergehende Blatt älter ist. Vielleicht sind beide Kopien, und zwar deutet das gezackte Kopftuch der Jungfrau auf ein in der Umgebung des Bodensees entstandenes Vorbild.

712. *Der Tod der hl. Jungfrau.* In einem Bett, dessen Kopfende mit Baldachin sich hinten links befindet, ruht Maria in sitzender Stellung. Ein Jünger, der links vorn neben ihrem Kopf steht, drückt ihr eine Kerze in die Hand. Neben ihm ganz vorn liest der jugendliche Johannes in einem Buch, in das ein zweiter mit hineinschaut. Etwas weiter rechts betet ein vierter mit gefalteten Händen und ein fünfter kniet zu Fußenden. Hinter dem Bett steht Petrus und beugt sich über die Sterbende. Fünf weitere Apostel sind im Hintergrund. Dreiliniige Einfassung. 135×95.

abg. G. G. XXI Tf. XXX Nr. 69.

BERLIN K. K. Grün, erdbeerrot, blau, gelb. Hintergrund: kobaltblau. Rand: rot und gold.

Sehr verschwommener Reiberdruck um 1475–85. Der dicke blaue Hintergrund mit weißer Bemalung findet sich z. B. auch auf Nr. 1106.

712a. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Vorn im Mittelgrund, etwas nach links gewendet, sinkt Maria mit betenden Händen auf die Knie, hinter ihr steht Johannes und hält sie aufrecht, hinter ihm sind noch sieben Jünger angedeutet. Links vorn steht auf einer Vorstufe ein niedriges Betpult mit aufgeschlagenem Buch und daneben ein viereckiges Kissen (?) mit eingesticktem Kreuz. Dahinter wird Petrus mit dem Himmelsschlüssel sichtbar und drei weitere Apostel. Mitten oben erscheint auf einer Wolke das Brustbild Christi mit der entflohenen Seele auf dem Arm. 135×97.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 13g.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist abgewaschen.

Dieses Blatt gehört zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang. Weigmann schlägt für diese Art von Darstellungen die Bezeichnung »Mariä Gebet um Erlösung« vor.

713. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Maria als Matrone mit Kopftuch liegt in einer hölzernen Bettstelle, deren Kopfende abgerundet ist, mit dem Kopf links. Vorn am Boden hocken zwei Jünger, deren rechter jugendlich ist und in einem in den vorgestreckten Händen gehaltenen Buch liest. Mitten hinten steht Christus, er segnet die Sterbende mit der Rechten und hält ihre Seele im linken Arm. Drei

Jünger, deren einer den Kreuzstab hält, stehen links, fünf weitere stehen neben und hinter dem Herrn. 132×93.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 85.

MÜNCHEN GR. SLG. Rotlack, gelbbraun, blaßbraun. Schwärzlicher Reiberdruck.  
Schwäbische Arbeit um 1470—75.

714. *Der Tod der hl. Jungfrau.* In einer Bettstelle mit glatt abschließendem Kopfende ruht die Jungfrau in halbsitzender Stellung mit dem unverhüllten Kopf rechts und die rechte Hand über der Brust. Vorn links kniet betend ein vom Rücken gesehener Jünger, ein zweiter, fast von vorn gesehen, liest in einem Buch. Die übrigen Jünger stehen im Hintergrund, und zwar ist in ihrer Mitte Petrus mit einer über der Brust gekreuzten Stola und einem Weihwedel in der Rechten, während der neben ihm stehende Jünger den Kessel hält. Oben zwischen zwei Engeln schwebt Christus mit der Seele. 130×93.

abg. Slg. Heitz Bd. 46 Tf. 6.

HANNOVER K.-M. Blaßblau, blaßrosa, gelbgrün, blaßbraun, gold.  
Augsburger Arbeit um 1470—80.

714a. *Der Tod der hl. Jungfrau.* In einer Bettstelle, deren unterer Kasten bogenförmig ausgeschnitten ist, ruht die jugendliche Maria mit dem Kopfe rechts auf Kissen. Der mitten hinten stehende Petrus mit über der Brust gekreuzten Stola beugt sich über sie, er hält den Kessel in der Rechten und den Weihwedel in der Linken. Rechts neben ihm steht Christus mit der Seele im rechten Arm und die linke Hand segnend erhoben. Ganz rechts, zu Kopfenden, steht ein Jünger mit dem Kreuzstab, während sich links drei erkennbare und vier nur angedeutete Apostel befinden. 128×85.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 2.

NÜRNBERG G. M. Gelb, braunrot, rosa, mennige, dunkelgrün, grau violett, grau, gold. Luft: blau. Rand: rot.  
Augsburger Arbeit um 1450.

715. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Vor dem leeren Bett, dessen Kopfende sich links befindet, steht in der Mitte, etwas nach links gewendet, die ziemlich jugendliche Maria und will mit gefalteten Händen sterbend zusammenbrechen, doch wird sie von dem hinter ihr stehenden Johannes aufrecht gehalten. Links vorn ist ein lesender Jünger, ein anderer, der rechts vom Rücken sichtbar ist, liest ebenfalls. Zu Kopfenden des Bettes stehen vier Jünger, deren einer eine gewundene Kerze hält, rechts hinter dem Bett sind vier aufrecht stehende und ein kniender Apostel. Mitten oben ist eine Halbkreiswolke, in der der Oberkörper Christi mit der Seele erscheint. Doppeleinfassung. 96×78.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 30.

ST. GALLEN STB. Hellbraun, dunkelgrün, braunkarmesin, rosa, gelb.  
Oberrheinisch um 1450—60. Vgl. die folgende Nummer und Nr. 91.

716. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, die daran kenntlich ist, daß das Innere der Wolke, in der Christus erscheint, hell und leer ist, während im Original der Zwischenraum zwischen der Büste und der Wolke mit langen Strichen schraffiert ist. Doppeleinfassung. 98×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 41.

ST. GALLEN STB. Grün, karmesin, hellbraun, mennige, ockergelb.

Um 1460 entstanden, vielleicht in derselben Werkstatt wie die vorhergehende Nummer.

717. *Der Tod der hl. Jungfrau.* In einem Bett mit Baldachin ruht die Jungfrau in halbsitzender Stellung mit dem Kopf rechts, sie trägt ein Kopftuch und der neben ihr stehende Johannes drückt ihr

eine Kerze in die linke Hand. Neben diesem Jünger steht Petrus mit einem aufgeschlagenen Buch und weiter links ein dritter mit dem Weihwasserkessel, dahinter sind noch drei Jünger, deren einer den Kreuzstab hält. Vorn links sitzen zwei Jünger, die gemeinsam in einem Buch lesen, rechts davon knien drei im Gebet. 83×64.

W. u. Z. 160, — abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 9.

DRESDEN K. K. Braun, zitronengelb, braungelb, violett, himmelblau, blaßblau, grasgrün. Bläßbrauner Reiberdruck. Geisberg hat dieses hübsche, um 1470 entstandene Blatt wohl mit Recht dem Hausbuchmeister zugeschrieben, obschon es sich nur um eine Wiederholung bekannter Motive handelt. Es befand sich in der Sammlung Dr. Sträter in Aachen.

718. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Im Mittelgrund ruht auf einem niedrigen Bett Maria ohne Schleier und mit gekreuzten Armen, ihr Kopf befindet sich links auf Kissen. Vorn links und rechts sitzt je ein lesender Jünger, zwischen ihnen steht ein Leuchter mit einer Kerze. Mitten hinter dem Bett steht Christus, er segnet die Entschlafene und hält ihre Seele im linken Arm. Um ihn herum greift Petrus mit dem linken Arm, in dem er den Weihwedel hält. Die übrigen Jünger stehen links und im Hintergrund, und zwar hält der am meisten links befindliche den Kreuzstab. 81×60.

B. K. 2523, — abg. E. H. W. Tf. XXXVII Nr. 62.

WIEN H. B. Ladröt, spangrün, nußbraun, gelb.

Schwäbisch um 1470—80.

718a. *Der Tod der hl. Jungfrau?* (Kaum noch erkennbar.) Das Blatt ist so abgeschabt, daß man nur noch links vorn die Füße von zwei Personen erkennen kann, auch scheint sich in der Mitte ein Bett zu befinden. 80×58.

Jahrbuch d. K. d. a. K. Bd. XXIX S. 278, 2.

WIEN, A. FIGDOR. Dunkelmoosgrün.

Gehört zu der bei Nr. 165n beschriebenen Bekleidung einer Almosenschippe.

719. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Maria mit schwarzem Keilnimbus ruht auf ihrem Bett, sie hat den Blick nach rechts gerichtet und die Hände aufeinander gelegt. Johannes sitzt im Vordergrund bei einer Kerze und hält ein Buch. Im Hintergrund sind die übrigen Apostel, deren beide vordere Weihwedel und =kessel halten. 76×58.

abg. Es. 39, 3.

NÜRNBERG G. M. besitzt den aus Kloster Söfflingen stammenden Holzstock.

Sehr rohe Arbeit von etwa 1470—80.

720. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Maria ruht in halbsitzender Stellung mit dem Kopf links auf dem kaum sichtbaren Bett. Vorn sind vier Jünger: der linke ist von vorn gesehen und hält ein Buch, die beiden nächsten sind vom Rücken, der letzte von der Seite gesehen. Hinter der Ruhestatt steht in der Mitte Petrus etwas nach links gewendet mit dem Weihwedel in der Rechten und einem Buch in der Linken, links von ihm ist eine Gruppe von drei, rechts eine solche von vier Aposteln. Oben schwebt in einer Wolke Christus mit der Seele im rechten Arm. Doppeleinfassung. 70×(54?).

abg. E. H. W. Tf. XXIX Nr. 63.

WIEN H. B. Braun, moosgrün, blau, schwarz.

Sehr sauber geschnittenes Blättchen um 1475, vielleicht bayrischen Ursprungs.

721 (= 632). *Der Tod der hl. Jungfrau.* Im Mittelgrund steht fast wagerecht das Bett, dessen Kopfkissen sich links befinden. Mitten vorn ist die betende, jugendliche Jungfrau im Begriff, zusammenzubrechen, wird aber von dem rechts hinter ihr stehenden Johannes aufrecht erhalten. Links davon hockt ein vom Rücken gesehener, lesender Apostel, rechts ist ein zweiter von der Seite gesehen. Hinten

rechts haben sich zwei Jünger über das Bett gebeugt, hinter denen noch vier andere stehen, neben diesen ist Petrus mit dem Weihwedel und ganz links, hinter dem Kopfende sind noch zwei Jünger, deren einer eine Palme hält. Oben in einer Halbkreiswolke erscheint Christus im Brustbild. Doppelseinfassung mit verbundenen Ecken. 69×57.

abg. G. G. XXI Tf. VII, 25 und XXIV Tf. XVII, 61.

BERLIN K. K. Blau, karmesin, gelb, grün, zinnober. Rand: hellgelb.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, karmesin, zinnober, grauschwarz, gelb, blau. Rand: gelb. Reiberdruck.

Das erste, auf Pergament gedruckte Exemplar gehört zur Folge Nr. 45, das zweite zur Folge Nr. 46. Vgl. auch die folgende Nummer.

722. *Der Tod der hl. Jungfrau.* Die Darstellung entspricht genau der vorhergehenden, doch ist der Schnitt besser und in den Ecken der Doppelseinfassung sind statt der Querstriche schwarze Vierecke. 68×58.

abg. Slg. Heitz Bd. XIX Tf. 20.

BAMBERG K. B. Blau, grün, braunkarmesin, mennige, blaßbraun, gold.

Sehr sauber geschnittenes Blatt um 1450–60, vielleicht fränkischen Ursprungs.

723. *Die Auferstehung Mariä.* In einem Sarkophag mit fünf Kerbverzierungen steht nach rechts aufgerichtet mit betenden Händen die hl. Jungfrau. Die Apostel knien um sie herum, und zwar links vorn Petrus, hinter dem noch sieben angedeutet sind, rechts ist eine Gruppe von vier Aposteln, an ihrer Spitze der jugendliche Johannes. Oben links schwebt ein Engel, der Maria stützt, rechts Gott, der sie segnet und ihr Herz in seiner linken Hand hält. 73×62.

W. u. Z. 131, — abg. Slg. Heitz Bd. 14 Nr. 8 und Bd. 52 Tf. 15, sowie Aukt.-Kat. Schreiber Tf. 4.

??? Karmesin, stahlblau, hellblau, moosgrün, mennige, gelb, graubraun, gold.

MAIHINGEN F. OE. W. Späte rohe Bemalung.

Hübsches oberdeutsches Blatt um 1450–60. Das erste Exemplar fand sich früher in meiner Sammlung, das zweite gehört zur Folge 122a. Das letztere ist ein weniger guter Druck und möglicherweise könnte es sich auch nur um eine Kopie handeln.

724. *Mariä Himmelfahrt (1500).* Unten steht quer das offene Grab, um das die mit Doppelreihen versehenen Apostel knien, einer der rechts stehenden weist nach oben, sein Nebenmann hält den Kreuzstab. Mitten oben schwebt nach links gewendet und von Engeln getragen auf einer Wolke Maria, ihr Gürtel entfällt ihr, zwei Engel setzen ihr die Krone auf das Haupt. Über ihr schwebt zwischen zwei singenden und musizierenden Engelgruppen die hl. Dreieinigkeit. Links von ihr ist die Büste Salomonis auf einer Wolke mit dem Schriftbände **SVRGE PROPERI · AMICA MEA · CA · 2 ·**, rechts ist in gleicher Weise das Brustbild eines Propheten mit dem Bände **TV · GLO RIA HERVSALEM IVDIT · 15**. Die Bordüre stellt einen weißen Rosenkranz auf schwarzem Grunde dar, in dessen Mitte sich oben die Jahreszahl 1500 befindet. 380×252.

abg. Slg. Heitz Bd. 35 Tf. 39.

ERLANGEN U. Ohne Bemalung.

Das Blatt ist vielleicht in Franken unter Zugrundelegung eines italienischen Vorbildes entstanden. Eine ähnliche Rosenkranz-Einfassung umgibt die Nrn. 1012c, 1090a, 1091, 1107, 1255 und 1258.

725. *Mariä Himmelfahrt.* Das offene Grab steht schräg in der Mitte und wird von den knienden Aposteln umgeben. Links sind deren sieben, Petrus mit einem Weihwedel in der Hand ist mitten hinten, zur Seite, rechts neben Johannes, befindet sich der Weihwasserkessel. Oben wird die gekrönte Jungfrau von zwei Engeln zum Himmel geleitet, im Hintergrund befindet sich links auf einem Berge ein Baum, rechts eine Kirche. 131×91.

abg. Es. 84 und K. H. G. M. S. 21 Hst. 26.

NÜRNBERG G. M. besitzt den aus Kloster Söfflingen stammenden Holzstock.  
Oberdeutsch um 1490—1500 mit viel Schraffierung. Vgl. die folgende Nummer.

725a. *Mariä Himmelfahrt*. Ähnlich dem vorhergehenden. 125×90.

??? Mit alter Bemalung.

Dieses Blatt wird in dem soeben erschienenen Aukt.-Kat. Nr. 142 von C. G. Boerner in Leipzig feilgeboten. Da sich bei fast allen aus Kloster Söfflingen stammenden Holzstöcken ergeben hat, daß sie Kopien sind, so ist dies vielleicht das Original, nach dem die vorhergehende Nummer kopiert ist.

725m. *Mariä Himmelfahrt mit Engeln*. Vgl. die Nrn. 1017 ff.

726. *Mariä Krönung durch Gottvater und Jesus Christus*. Die Jungfrau im langen Haar und mit gefalteten Händen kniet in der Mitte von vorn gesehen, aber nach rechts gewendet. Der Fußboden ist mit Fliesen von abwechselnd weißen und schwarzen Dreiecken gepflastert, die in der Mitte eine runde Verzierung haben. Hinter Maria sitzen auf einer Bank links Christus, rechts Gottvater und setzen ihr die Krone auf das Haupt. Über derselben schwebt der hl. Geist in Form einer Taube. Vorn links sitzt ein Engel, der eine Harfe spielt, rechts ein zweiter mit einer tragbaren Orgel. Oben links ist ein Engel mit dem Bande ~ *in hac nitat filius* ~, ein zweiter daneben mit ... *est voluntas spiritus* ~, ein dritter rechts mit ... *Patri gloria* ∞. 540×405.

Willsh. p. 245, D 59, Dodg. p. 58.

BRUGES M. A. Mit Bemalung.

Dies Blatt wurde 1841 in einem unterirdischen Grabe gefunden. Der Entdecker J. V. Delepierre hat darüber in einer »Notice sur les tombes découvertes en août 1841 dans l'église cathédrale de St. Sauveur à Bruges« in den »Annales de la société d'émulation pour l'histoire et les antiquités de la Flandre occidentale« Bruges, tome IV (1842) p. 129 ff. unter Beifügung einer lithogr. Nachbildung berichtet und behauptet, daß die Gräber aus der Zeit von 1490—1510 stammen. Weitere Mitteilungen machte W. H. J. Weale in den Transactions of the Bibliographical Society vol. IV (1898) p. 207 und erwähnte noch eine Reihe anderer ebenfalls dort gefundener Holzschnitte. Alle meine Versuche, Näheres zu erfahren, sind aber stets gescheitert. Beispielsweise gibt es noch ein Gegenstück »Christus am Kreuz«, das ich unter Nr. 370m erwähnt habe, wo noch einige nähere Angaben zu finden sind. Vgl. auch Nr. 470m.

727. *Mariä Krönung* (Bruchstück). Christus sitzt mit einem Hüfttuch und einem Mantel bekleidet leicht nach links gewendet und hält in der rechten Hand die (nur z. T. erhaltene) Krone und in der anderen die vom Kreuz überragte Weltkugel. Sein mit leichtem Bart versehenes Haupt trägt die Dornenkrone und ist mit einem Liliennimbus geschmückt. Zwei musizierende Engel sitzen auf den Armlehnen seines Sitzes. Oben rechts ist das Adlersymbol mit dem Band *S. Johannes*. Außerdem ist links noch ein Teil des Hinterleibs der hl. Taube und ein wenig von den Haaren der Jungfrau sichtbar. (374×253?).

v. Murr, Journ. II S. 128, 11, Falkenstein S. 63, 5, — abg. Derschau A 18.

BERLIN K. K. besitzt den Holzstock.

Diese Holzplatte gehörte früher dem Dr. Silberrad in Nürnberg. Ursprünglich müssen es vier Platten gewesen sein, die zusammen die »Krönung« darstellten.

728. *Mariä Krönung*. In der Mitte des Vordergrundes, das Gesicht ein wenig nach links wendend, kniet die jugendliche Maria mit langem Haar, gefalteten Händen und prächtigem, weit am Boden sich ausbreitenden Mantel. Hinten sitzen nebeneinander auf einer Bank mit Armlehnen, jedoch ohne Rückenlehne, links Gottvater mit dem Zepter in der Rechten und rechts Christus mit Dornenkrone, Liliennimbus, er hält die von einem hohen Kreuz überragte Erdkugel in der linken Hand. Gott setzt der

Jungfrau mit der Linken eine hohe Krone auf, welche die hl. Taube gleichzeitig mit dem Schnabel berührt. 272×194.

abg. G. G. XXI Tf. XXXII Nr. 71.

BERLIN K. K. Graubraun, gold, gelb, zinnober, fleischfarben, dunkelbraun, lachrot, spangrün. Luft: braun.

Grob geschnittene Arbeit um 1480–90, deren Bemalung auf Nürnberg deutet. Kristeller vermutet, daß es sich um ein Kölner Produkt nach einem niederländischen Vorbild handelt.

729. *Mariä Krönung*. In der Mitte des Vordergrundes, nach links gewendet, aber dem Beschauer das Gesicht zukehrend, kniet Maria, deren Haar zu einem Zopf geflochten ist. Dahinter sitzen auf einer langen Bank ohne Lehne links Gottvater mit segnender rechter Hand, rechts Christus mit dem Erdball in der linken und setzen der Jungfrau eine fünfzinkige Krone auf, die auch die aus einer Wolke sich herablassende Taube mit dem Schnabel berührt. Links schwebt ein Engel, der die Fiedel spielt, rechts ein zweiter mit einer tragbaren Orgel. 205×275.

P. I 30, S. I. F. Nr. 5, — abg. S. D. 72, Hirth-Muther Tf. 3, Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 2, Gl. Tf. 14, Pf. Tf. 6.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün und Spuren von Gelbbraun. Schwarzer Handdruck.

Bedeutende Arbeit um 1410 und Gegenstück zu Nr. 709. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 336m.

730. *Mariä Krönung*. Auf einem eigenartig unruhigen Fußboden, der aus schräg aneinander gefügten schwarz-weißen Fliesen besteht, kniet nach links gewendet mit lang herabwallendem Haar Maria, der Christus und Gottvater eine große Kaiserkrone aufsetzen. Beide sitzen auf einer einfachen langen Bank weit auseinander, und zwar der Herr mit unschön entblößtem Oberkörper links, Gott mit der Weltkugel im Schoß rechts. Zwischen beiden schwebt aufrecht mit weit ausgebreiteten Flügeln die hl. Taube. Oben links ist das Schriftband  $\div$  *veni sponsa xpi*  $\div$ , in der Mitte  $\div$  *accipe coronam q̄ tibi dñs*  $\div$ , rechts *pperauit t̄ et'nū*  $\div$  Doppelleinfassung. 195×126.

Wes. Nr. 8, — abg. G. G. XXI Tf. XXXI Nr. 70.

BERLIN K. K. Purpurrot, dunkelgrün, grauschwarz. Grobes graugelbes Papier.

Um 1450 entstanden.

731. *Mariä Krönung (durch Christus)*. Auf einer Bank mit Vorstufe, aber ohne Rücklehne sitzen links die Jungfrau mit aufgelöstem Haar und gefalteten Händen, rechts der bärtige Christus, der ihr eine hohe, reich verzierte Krone aufsetzt und in der Linken die sehr kleine Weltkugel hält. Zwischen beiden schwebt oben Gottvater auf einer Wolke, aus der nach links die hl. Taube herabfliegt. Unten sind einige Grasbüschel. (195×123?).

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 49.

MÜNCHEN GR. SLG. Lachrot, gelb, grün, schwarzbraun. Blasser Reiberdruck.

Sehr beschädigtes Blatt schwäbischer (Ulmer?) Herkunft um 1460–65.

731a. *Mariä Krönung*. Auf dem vierfachen Regenbogen, unter dem drei Sterne blinken, sitzt Maria mit der Krone auf dem Haupt etwas nach links gewendet, zwischen Gottvater und -sohn. Der erstere sitzt links mit der Weltkugel auf dem rechten Knie und segnet mit der Linken, Christus sitzt rechts und faltet die mit den Wundmalen versehenen Hände. Oben schwebt aus einem Wolkenband die hl. Taube herab, mit dem Schnabel den Nimbus Mariä berührend. Links sind noch zwei Sterne. 135×90.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 13d.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Sehr roh gezeichnetes Blatt, das zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang gehört. Vgl. Nr. 740b.

732. *Mariä Krönung*. In der Mitte des Vordergrundes kniet von vorn gesehen, aber nach rechts gewendet mit gefalteten Händen die jugendliche Maria. Der links hinter ihr sitzende Gottvater mit

kurzem Bart und der rechts sitzende Gottessohn setzen ihr eine gewölbte Krone auf das Haupt, über der die hl. Taube schwebt. Beide halten je eine Kugel, die den Himmel bzw. die Erde versinnbildlichen, im Schoß. 105×79.

abg. G. G. XXI Tf. XXX Nr. 72.

BERLIN K. K. Außergewöhnlich leuchtende Bemalung in blaßbraun, blau, gelb, karmesin, gelbgrün, hellgrün. Der Hintergrund ist oben ultramarin, darunter hellgelb. Rand: rot und gold.

Das eigenartige Blatt ist um 1460–80 entstanden, die Bemalung scheint auf Augsburg zu deuten.

732a. *Mariä Krönung*. Auf der Vorstufe des langgestreckten niedrigen Thrones, auf dem links Christus, rechts Gottvater sitzt, kniet Maria, von vorn gesehen, aber den Blick nach links gewendet mit auf der Brust gekreuzten Händen. Gott und der Gottessohn setzen ihr mit einer Hand die Krone auf das Haupt und segnen sie mit der anderen, während sich die hl. Taube herabläßt. Doppeleinfassung. 93×(72?).

Dodg. p. 148, A 142 (33).

LONDON B. M. Karmin, violett, zinnober, gelb, braun, grün, gold.

Pergamentdruck, der zur Folge Nr. 41 a gehört.

732b. *Mariä Krönung*. Die hl. Jungfrau sitzt mitten vorn, ganz von vorn gesehen, jugendlich und in prächtigen Gewändern mit gefalteten Händen. Links und rechts hinter ihr sitzen Gottvater und Gottsohn, beide jugendlich, und setzen ihr mit je einer Hand eine fünfzinkige Krone auf, während sie in der anderen einen mit Kreuz versehenen Erdball halten. Mitten oben schwebt die hl. Taube. In den oberen Ecken ist je eine dreiblättrige Verzierung. Doppeleinfassung. 89×68.

abg. E. H. W. Tf. LV Nr. 92.

WIEN H. B. Zinnober, rosa, olivgrün.

Hübsche niederländische Arbeit um 1490–1500, die mit der bei Nr. 14a verzeichneten Linzer Passion nahe verwandt ist.

733. *Mariä Krönung*. Die hl. Jungfrau kniet etwas nach rechts gewendet und hebt ein wenig mit zusammengelegten Händen ihren Mantel. Gottvater sitzt links, Christus rechts, und beide setzen ihr die Krone aufs Haupt, über der die hl. Taube schwebt. 75×56.

W. u. Z. 140.

??? Lebhaftige Bemalung in rot, hellblau, gelb, blaßbraun, hellgrün.

Dieses in Oberdeutschland um 1465–75 entstandene Blatt wurde auf der Weigelschen Auktion von dem Brüsseler Kunsthändler van Trigt angekauft und ist seitdem verschollen.

734. *Mariä Krönung*. In der Mitte des Vordergrundes kniet mit betenden Händen und herabwallendem Haar die hl. Jungfrau nach links gewendet, ihr Kleid staut sich in weiten Falten am Boden. Hinter ihr sitzen Gottvater und Christus und setzen ihr die hohe Krone aufs Haupt. (Über derselben scheint die hl. Taube geschwebt zu haben, ist jedoch herausgeschnitten.) (75×50?).

BERLIN K. K. Die Bemalung hat durch Feuchtigkeit gelitten: blau, zinnober, spangrün, gelblich, braunrot, blaßlila, schwarz, gold. Hintergrund: gold. Rand: rot.

Sehr blasser, undeutlicher Druck, um 1465–75 entstanden.

735. *Mariä Krönung (durch Christus)*. Auf einer gepolsterten Bank sitzt links mit betenden Händen die hl. Jungfrau und neigt ihr Haupt nach rechts, wo Christus sitzt und ihr die Krone auf das Haupt setzt. Zu den Seiten ist je ein betender Engel. Doppeleinfassung. 72×59.

abg. G. G. XXI Tf. VIII Nr. 31.

BERLIN K. K. Blau, leuchtend Rot, rosa, spangrün, graubraun, gold. Rand: ockergelb.

Nach Kristeller gehört dies Blatt zur Folge Nr. 45.

735a. *Mariä Krönung*. Mitten vorn, ganz von vorn gesehen, kniet Maria. Der links hinter ihr sitzende Gottvater und der rechts sitzende Christus setzen ihr die hohe Krone auf, über die die hl. Taube schwebt. 38×27.

abg. E. H. W. Tf. VII Nr. 93.

WIEN H. B. Ladröt, gelb, braun.

Dieses um 1480—90 entstandene Blättchen gehört einer ähnlichen Folge wie die Nr. 165 an und hat wohl zur Illustration eines Kalenderblattes dienen sollen.

735m. *Mariä Krönung durch Engel*. Siehe die Nrn. 1110—1118.

---

ENDE DES ERSTEN BANDES

\* 234 \*

---

---

## ORTSVERZEICHNIS

- Aachen, Vicar J. Hoffmann.* Nr. 470 m.  
*Amsterdam R. M.* (Rijks-Museum, Prenten-Cabinet). Nr. 37, 55, 385, 630.  
*Augsburg S. K. S. B.* (Staats-, Kreis- und Stadtbibliothek). Nr. 39 a, 50 a, 69 a, 71 a, 432, 452, 664 a.  
*Bamberg K. B.* (Öffentliche Bibliothek). Nr. 42, 52, 77, 187, 267 a, 312, 312 a, 437, 459 a, 460, 498, 521, 526, 556, 670, 678 a, 722.  
*Basel H. M.* (Historisches Museum). Nr. 1 c, 1 d.  
*Basel Oe. K.* (Öffentliche Kunstsammlung). Nr. 472.  
*Basel U. B.* (Universitätsbibliothek). Nr. 553 a, 700 a.  
*Berlin K. K.* (Kupferstichkabinett der Museen). Nr. 1 a, 2, 7, 8, 23, 40, 45, 52, 70, 72, 81, 82, 88, 89, 91, 92, 97, 100, 108, 119, 130, 137, 151 a, 155, 157, 166, 167, 168, 170 a, 171, 193 a, 205, 206, 227, 228, 257 a, 261 a, 272 a, 283, 285 m, 287, 290 a, 300, 302, 305, 310, 310 a, 315, 329 a, 338, 339, 343 a, 348, 356, 371, 375, 378, 380, 393, 394, 397, 400, 402, 410, 427, 435 b, 461, 470 m, 472 a, 473, 480, 482, 487, 492, 504, 508, 514, 519 a, 523, 531, 538 k, 538 o, 545, 561, 567 n, 571 a, 587, 589, 599, 601, 607 a, 632, 636, 648, 670, 680, 684, 686, 694, 701, 702, 707, 712, 721, 727, 728, 730, 732, 734, 735.  
*Berlin Stb.* (Preußische Staatsbibliothek). Nr. 52 a, 706 a.  
*Berlin, Paul Davidsohn.* Nr. 196 a. Diese hervorragende Sammlung wurde vor einigen Jahren versteigert.  
*Boston Mass. M. o. f. A.* (Museum of fine arts). Nr. 486.  
*Bozen Frz. Kl.* (Franziskanerkloster). Nr. 191 a.  
*Braunschweig Mus.* (Museum). Nr. 219, 347, 377.  
*Braunschweig Stb.* (Stadtbibliothek). Nr. 363, 606.  
*Bremen K H.* (Kunsthalle). Nr. 3, 85, 598.  
*Breslau Stb.* (Stadtbibliothek). Nr. 373, 422.  
*Breslau U B.* (Universitätsbibliothek). Nr. 372 m, 434 b, 478 a.  
*Bruges M A.* (Musée archéologique). Nr. 370 m, 726.  
*Bruxelles B. R.* (Bibliothèque Royale). Nr. 460, 673.  
*Cambridge Mass., Prof. Charles Elias Norton.* Nr. 598.  
*Colmar Stb.* (Bibliothèque de la ville). Nr. 35 g.  
*Cöln M. W.-R.* (Museum Wallraf-Richartz). Nr. 70 a, 607.  
*Cöln, H. Lempertz sen.* Nr. 425, 463. Die Sammlung wurde nach dem Tode des Besitzers aufgelöst.  
*Darmstadt Hofb.* (Hofbibliothek). Nr. 110 a.  
*Darmstadt L. M.* (Hessisches Landesmuseum). Nr. 48, 49, 74, 75, 118, 202, 284, 318, 369, 506, 616.  
*Detroit Mich., James E. Scripps.* Nr. 374, 394.  
*Dillingen K. Stb.* (Kreis- und Studienbibliothek). Nr. 97 a.  
*Donaueschingen F. F. S.* (Fürstlich Fürstenbergische Sammlungen). Nr. 127 a, 152 a, 160 a, 173 b, 195 a, 218 a, 258 b, 291 b, 322 b, 329 b, 345 c, 487 a, 508 a, 523 b, 541 d, 655 m, 669 c.  
*Dresden K. K.* (Sächsisches Kupferstichkabinett). Nr. 34 a, 73 a, 101 b, 120, 140, 189 a, 273 m, 554, 598 a, 664, 717.  
*Dresden Seg. B.* (Sekundogenitur-Bibliothek). Nr. 6, 11, 423, 522.

- Eichstätt K. B.* (ehem. Kgl. Bibliothek). Nr. 49d, 79a, 111a, 119a, 469.
- Eichstätt B. O. B.* (Bischöfl. Ordinariats-Bibliothek). Nr. 38a, 614a.
- Erlangen U.* (Universitätsbibliothek). Nr. 10, 12, 14, 39, 56, 68, 94, 106, 114, 121, 152, 160, 173, 196, 218, 234, 251, 274, 292, 311, 330, 346, 440, 497, 525, 542, 550, 557, 567, 568, 581, 588, 615, 689, 724.
- Ermfritz, Apel.* Nr. 195b, 291d, 345d, 365b, 438a, 496b, 521a, 541b, 688b.
- Frankfurt a. M. Std. I.* (Städelsches Institut). Nr. 413a.
- Frankfurt a. M. Stb.* (Stadtbibliothek). Nr. 424.
- Franzensberg, W. L. Schreiber.* Nr. 1, 107, 148, 175, 198, 222, 232, 235, 239, 253, 259, 278, 297, 324, 332, 351, 366, 443, 488, 500, 527, 594, 638, 663, 666, 674, 675, 691, 723. Die Sammlung wurde i. J. 1909 versteigert.
- Freiburg (Schweiz) B. Kl.* (Barfüßerkloster). Nr. 27a, 184a, 506m.
- Gießen U. B.* (Universitätsbibliothek). Nr. 103a.
- Gotha L. M.* (Museum des Landes). Nr. 477, 600a.
- Göttingen G. K. S.* (Gemälde und Kupferstich-Sammlung). Nr. 476.
- Graz U.* (Universitätsbibliothek). Nr. 149m, 166a, 385a, 398b, 417a.
- Haag Mus. M.-W.* (Museum Meermannno-Westreenianum). Nr. 171b.
- Haarlem F. H.-Mus.* (Franz Hals-Museum). Nr. 196b.
- Hannover K.-M.* (Kestner-Museum). Nr. 428, 639a, 714.
- Innsbruck U. B.* (Universitäts-Bibliothek). Nr. 90, 391, 479.
- Kamenz Evgl. K.* (Evangelische Kirche). Nr. 51m.
- Karlsruhe K. H.* (Kunsthalle). Nr. 113.
- Karlsruhe L. B.* (Hessische Landesbibliothek). Nr. 18n, 35f, 614b.
- Köln* siehe Cöln.
- Lambach* (Stift in Ober-Österreich). Nr. 406.
- Lemgo Gym.* (Gymnasium). Nr. 381.
- Leningrad* siehe St. Petersburg.
- Liège B.* (Bibliothèque). Nr. 104a.
- Linz Stb.* (Studienbibliothek). Nr. 14a, 35a, 39b, 141a, 145a, 148a, 152c, 155a, 160b, 175a, 222a, 232a, 239a, 253a, 259a, 267b, 322d, 462b, 467a, 550a, 557a, 567a, 589b, 615b, 691a.
- London B. M.* (British Museum). Nr. 16, 24, 36, 41a, 47, 56a, 60, 67, 69c, 80, 108c, 112, 127, 145, 152d, 161, 161a, 174, 175b, 197, 199a, 215, 215a, 221, 222b, 231, 236, 238, 247, 252, 259b, 265, 268, 285, 296, 298a, 309, 314a, 323, 331, 350, 351b, 365, 374, 386, 395, 405, 418, 447, 448a, 449, 469, 485, 499, 500a, 509, 510a, 523a, 528, 528a, 543, 551, 555, 558, 558a, 569, 576, 583a, 590a, 602, 611, 616a, 650, 656, 658, 658m, 662, 676, 676a, 690, 710, 732a.
- London B. M. Lib.-Dep.* (Library Department of the British Museum). Nr. 265.
- London Guildh. L.* (Guildhall Library). Nr. 216m, 404, 417m, 669.
- London S.-K.-M.* (South-Kensington-Museum). Nr. 53, 539a.
- London, Alfred Huth.* Nr. 176a, 364, 390, 445, 446, 706. Die Sammlung wurde i. J. 1911 versteigert.
- London, William Mitchell* hat i. J. 1895 seine Sammlung dem British Museum zum Geschenk gemacht.
- Lüneburg Stb.* (Stadtbibliothek). Nr. 69b, 108b, 208a, 230a, 278a, 324a, 348a, 447a, 526b, 620a.
- Maihingen F. OE. W.* (Sammlungen des Fürsten Oettingen-Wallerstein). Nr. 14b, 14m, 102, 114a, 122a, 130a, 132a, 141b, 143a, 150, 164b, 165m, 170b, 175c, 177, 189, 194a, 204, 213, 244a, 245, 245a, 247a, 260, 263a, 269b, 273, 278b, 282a, 291c, 307, 318a, 322a, 333, 335m, 345a, 361, 365a, 452a, 470h, 493b, 503, 503a, 510, 514, 514a, 530a, 538, 543d, 578n, 584a, 594a, 597m, 614, 621m, 624a, 624m, 625a, 630b, 655a, 661, 664m, 708, 711a, 723.
- Manchester J. R. L.* (The John Rylands Library). Nr. 28.
- Metten Ben. A.* (Benediktinerabtei in Niederbayern). Nr. 586a.
- Milano, Angiolini.* Nr. 468a. Die Sammlung wurde nach dem Tode des Besitzers versteigert.
- München, Gr. Sig.* (Graphische Sammlung). Nr. 4, 15, 19, 21, 25, 29, 35, 38, 46, 51, 52, 54, 58, 60, 61, 62, 65, 73, 80, 93, 95, 101, 105, 109, 112, 116a, 124, 126, 129, 132, 134, 135, 136, 141, 143, 147, 151, 154, 158, 164, 170, 178, 183, 186, 192, 200, 207, 216, 229, 244, 246, 254, 256, 261, 272, 276, 282, 286, 289, 302, 317, 319, 321,

- 329, 336, 359, 368, 375, 382, 389, 398, 401, 414, 426, 430, 432, 433, 452, 467, 471, 489, 493, 494, 495, 505, 516, 519, 523a, 524, 533, 540, 546, 549, 552, 563, 566, 571, 578, 580, 582, 585, 595, 610, 613, 621, 623, 624b, 625, 627, 628, 629, 631, 633, 634, 681, 697, 704, 709, 711, 713, 721, 729, 731.
- München Stb.* (Bayerische Staatsbibliothek). Nr. 1b, 35b, 40a, 49 $\Omega$ , 49a, 108a, 109a, 120a, 154a, 178a, 180a, 200, 207a, 214, 216a, 229a, 234a, 254a, 261b, 272b, 282b, 304b, 308a, 316a, 319a, 319b, 359a, 371a, 387, 395a, 398a, 399, 403a, 434a, 435a, 435d, 460a, 462a, 463a, 487b, 492a, 496c, 506a, 517b, 532a, 535a, 538b, 543c, 546a, 548a, 576, 586b, 596a, 621, 633m, 660m, 669a, 697a, 700.
- München U. B.* (Universitätsbibliothek). Nr. 7a, 14n, 40b, 49b, 67, 101d, 171a, 217a, 284a, 308b, 351a, 438b, 492, 496a, 523a, 538a, 541c, 580a, 592, 614a, 664, 669b, 702a.
- München S. Lemmlé.* Nr. 128, 587a.
- Nonnberg.* (Benediktinerinnenstift St. Erentrud auf dem Nonnberg zu Salzburg). Nr. 152b, 174a, 196c, 219a, 258c, 276a, 295a, 322c, 349a, 444a, 508b, 509a, 526a, 542a, 580a, 582a, 589a, 615a, 640a, 689a, 704.
- Nürnberg G. M.* (Germanisches Nationalmuseum). Nr. 1f, 5, 9, 27, 34, 47, 62, 66, 69, 69e, 69f, 76, 94a, 96, 110, 115, 116, 128, 144, 146, 161b, 162, 177, 180, 186, 190, 195, 201a, 204, 208, 220, 224, 225, 226a, 239b, 241, 250, 269a, 270, 279a, 280, 299a, 301, 303, 314b, 316, 325a, 333a, 340, 355, 360, 376, 384, 386, 403, 439, 442, 452b, 455, 458, 481, 483, 484, 496, 513, 529b, 530, 535, 539, 543b, 553, 558b, 559, 562, 564, 569a, 572, 573, 577, 579, 584, 586, 593, 596, 618, 626, 627o, 635, 639c, 650, 657, 677a, 678, 679, 684a, 691b, 692, 695, 696, 705, 714a, 719, 725.
- Nürnberg K.* (Eigentum der Stadt, aber dem Germanischen Museum zur Aufbewahrung überwiesen). Nr. 8a, 15a, 16a, 18b, 34c, 35c, 53a, 65a, 90a, 93w, 101c, 113m, 124w, 125a, 126w, 131a, 133a, 140a, 150a, 166c, 191b, 216w, 230m, 250w, 250x, 255w, 266a, 273w, 287a, 327a, 340a, 364a, 468b, 495a, 517a, 538m, 548w, 554d, 567m, 579a, 586m, 597o, 625m, 627m, 629m, 668w, 688a, 701a, 712a, 731a.
- Nürnberg Stb.* (Stadtbibliothek). Nr. 132b, 164a.
- Oxford B. L.* (Bodleian Library). Nr. 379, 608.
- Paris B. N.* (Bibliothèque Nationale). Nr. 21a, 43, 44, 64, 78, 86, 117, 122, 125, 166b, 184, 185, 208b, 208c, 237, 288, 291, 298, 308, 314, 327, 328, 342, 344, 357, 392, 406, 407, 408, 409, 415, 429, 434, 435, 438, 444, 451, 456, 459, 470, 517, 518, 548, 604, 612, 641, 649, 668, 698, 710a.
- Paris, B. de l'A.* (Bibliothèque de l'Arsenal). Nr. 478.
- Paris, le Baron de Rothschild.* Nr. 370.
- Paris-Auteuil, H. Holstorp.* Nr. 639. Die Sammlung wurde nach dem Tode des Sammlers aufgelöst.
- Pavia, Marchese Malaspina.* Nr. 598.
- Prag, Dr. F. A. Borowsky.* Nr. 394a.
- Prag, von Lanna.* Nr. 59, 139, 599, 620. Die Sammlung ist aufgelöst.
- Prato M. C.* (Museo Civico). Nr. 470k.
- Ravenna B. C.* (Biblioteca Classense). Nr. 63, 169, 603.
- Reggio, G. B. Venturi.* Nr. 598.
- Romont Kap. Kl.* (Kapuzinerkloster im Schweizer Kanton Freiburg). Nr. 435c.
- Rouen, Dutuit.* Nr. 34. Ich habe nicht erfahren können, ob sich die Sammlung des verstorbenen Kunstgelehrten noch in Rouen befindet oder aufgelöst ist.
- Salzburg St. Pet.* (Stift St. Peter). Nr. 649.
- Salzburg* siehe auch »Nonnberg«.
- St. Florian* (Chorherrenstift in Oberösterreich). Nr. 32b, 162.
- St. Gallen Stb.* (Stiftsbibliothek). Nr. 84, 98, 115, 123, 133, 191, 267, 275, 312, 412, 413, 715, 716.
- St. Paul* (Benediktinerstift in Kärnten). Nr. 403m.
- St. Petersburg B. I. P.* (ehem. Bibliothèque Impériale Publique). Nr. 600.
- Schwerin K. K.* (Kupferstichkabinett). Nr. 30.
- Sigmaringen F. H. S.* (Fürstl. Hohenzollernsche Sammlungen). Nr. 416.
- Stockholm Nm.* (Nationalmuseum). Nr. 257, 290, 322, 343, 431, 520, 541, 642, 644, 646, 652, 654, 659, 685.
- Straßburg Bez. Arch.* (Bezirks-Archiv). Nr. 554b, 687.
- Straßburg U. B.* (Universitätsbibliothek). Nr. 34d.
- Straßburg, Paul Heitz.* Nr. 108d, 226, 294, 355a, 447b, 455a, 594, 615.

- Straßburg, Privatbesitz.* Nr. 35d.
- Stuttgart L. B.* (Landesbibliothek). Nr. 35e, 120b, 304a, 417, 594.
- Stuttgart Hof B.* (Hofbibliothek). Nr. 12a, 14c, 14o, 19m, 43a, 57a, 70b, 94b, 109b.
- Stuttgart M. B. K.* (Museum der Bildenden Künste). Nr. 62, 87, 156, 186, 326, 380, 381a, 383, 396, 417.
- Torino M. C.* (Museo civico). Nr. 63a.
- Tübingen U. B.* (Universitätsbibliothek). Nr. 101a.
- Tübingen, Privatbesitz.* Nr. 21c.
- Venezia M. C.* (Museo civico). Nr. 320, 598.
- Washington D. C., Library of Congress.* Nr. 26, früher Sammlung Gardiner G. Hubbard.
- Weimar S. M.* (Schloßmuseum). Nr. 57, 71, 172, 258a, 699, 703.
- Weimar, H. Böhlau.* Nr. 334, 619, 645, 647, 653, 655, 683. Die Sammlung ist aufgelöst.
- Wien Alb.* (Albertina). Nr. 52, 209, 258, 285o, 291d, 406, 411, 543a, 614a, 641m.
- Wien Ambr. S.* (Ambraser Sammlung im Hofmuseum). Nr. 493a.
- Wien H. B.* (Nationalbibliothek). Nr. 18, 22, 22a, 25b, 33, 34b, 41, 50, 52, 52b, 79, 111, 131, 142, 165, 182, 194b, 198a, 202a, 217, 256a, 257b, 264, 266, 277, 289a, 290b, 293, 310b, 313, 321a, 336m, 337, 341, 341a, 349, 362, 377, 420, 426, 430a, 436, 448, 450, 454, 464, 464a, 468, 474, 488a, 494, 518a, 519b, 527a, 538n, 541a, 565, 583, 590, 591, 597, 621a, 622, 637, 651, 663a, 671, 687, 718, 720, 732b, 735a.
- Wien, Fürst Liechtenstein.* Nr. 576.
- Wien, Alb. Figdor.* Nr. 63a, 165n, 202b, 224a, 352b, 367a, 476a, 529a, 554a, 630a, 718a.
- Wien, Frf. Prábram.* Nr. 193, 194, 453, 466, 515, 605, 643. Die Sammlung wurde 1922 bei Muller in Amsterdam versteigert.
- Wien, Ed. Schultze.* Nr. 667. Die Sammlung ist aufgelöst.
- Würzburg U. B.* (Universitätsbibliothek). Nr. 21b, 49e.
- Zürich S. L. M.* (Schweizer Landesmuseum). Nr. 63b.
- Zürich Stb.* (Stadtbibliothek). Nr. 153a, 177a, 204a, 260c, 283a, 506b, 656a, 693a, 699a.
- ??? (Blätter, deren Verbleib mir unbekannt ist). Nr. 13, 17, 29m, 31, 32a, 84a, 85a, 99, 103, 104, 136a, 153, 163, 173a, 176, 179, 188, 199, 201, 203, 210, 211, 212, 223, 224b, 230, 233, 235, 240, 242, 243, 248, 249, 260, 262, 263, 269, 271, 279, 281, 291a, 294a, 299, 306, 325, 326a, 328a, 333, 335, 336a, 345b, 352, 352a, 353, 354, 358, 367, 372, 388, 402a, 410, 419, 423m, 427a, 441, 456a, 457, 462, 465, 468a, 475, 490, 491, 500, 501, 502, 507, 511, 512, 527, 529, 532, 534, 536, 537, 544, 547, 554c, 560, 570, 574, 575, 578m, 592, 609, 617, 619, 623a, 636a, 640, 645m, 660, 664b, 665, 672, 677, 682, 693, 725a, 733.

---

---

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort . . . . .	Seite
Verzeichnis der erwähnten Literatur . . . . .	V
	VII

## A. ZEUGDRUCKE

	Seite		Seite
Madonna von Loreto . . . . .	1	Die Verkündigung . . . . .	2
Schmerzensmann an der Säule . . . . .	1	Maria mit Kind im Brustbild . . . . .	2
Christus am Kreuz mit Heiligen . . . . .	1	Madonna mit Heiligen . . . . .	2

## B. DRUCKE AUF PAPIER ODER PERGAMENT

### I. DARSTELLUNGEN AUS DEM ALTEN TESTAMENT

Die Schöpfung . . . . .	4	Adam und Eva bei der Arbeit . . . . .	7
Erschaffung Adams . . . . .	4	Die Arche Noä . . . . .	8
Erschaffung Evas . . . . .	5	Das Opfer Abrahams . . . . .	8
Adam und Eva . . . . .	6	Moses empfängt das Gesetz . . . . .	9
Der Sündenfall . . . . .	6	Das jüdische Volk am Sinai . . . . .	9
Vertreibung aus dem Paradies . . . . .	6	David von Nathan getadelt . . . . .	9

### II. DARSTELLUNGEN AUS DEM NEUEN TESTAMENT

Szenen aus beiden Testamenten . . . . .	9	Christus auf der Zinne des Tempels . . . . .	48
Leben und Leiden Christi . . . . .	10	Hochzeit zu Kana . . . . .	49
Leiden Christi . . . . .	10	Jesus heilt Kranke . . . . .	49
Verkündigung . . . . .	12	Die Bergpredigt . . . . .	49
Begegnung Mariä und Elisabeth . . . . .	24	Christi Verklärung . . . . .	49
Joseph will Maria verlassen . . . . .	26	Jesus und die Samariterin . . . . .	50
Christi Geburt . . . . .	26	Der barmherzige Samariter . . . . .	50
Christi Geburt und Anbetung der Hirten . . . . .	31	Die Juden wollen Jesus steinigen . . . . .	50
Verkündigung an die Hirten . . . . .	34	Jesus beruft Zachäus . . . . .	51
Beschneidung . . . . .	35	Auferweckung des Lazarus . . . . .	51
Anbetung der Könige . . . . .	35	Jesus im Hause Simons . . . . .	52
Mariä Reinigung . . . . .	42	Einzug in Jerusalem . . . . .	52
Darstellung im Tempel . . . . .	42	Vertreibung der Wechsler . . . . .	55
Flucht nach Ägypten . . . . .	44	Fußwaschung . . . . .	56
Kindermord und Flucht . . . . .	45	Abendmahl und Fußwaschung . . . . .	58
Kindermord . . . . .	45	Abendmahl . . . . .	58
Der 12jährige Jesus im Tempel . . . . .	46	Christus am Ölberg . . . . .	64
Taufe Christi . . . . .	47	Die Häscher fallen zu Boden . . . . .	72
Christi Versuchung . . . . .	48	Die Gefangennahme . . . . .	73

	Seite		Seite
Jesus vor Hannas . . . . .	77	Christus am Kreuz mit Maria und Johannes . . . . .	122
Jesus vor Kaiphas . . . . .	78	Christus am Kreuz mit Maria, Johannes u. Magdalena . . . . .	148
Kaiphas zerreißt sein Gewand . . . . .	79	Die Kreuzigung mit Kriegern . . . . .	150
Jesus vor Kaiphas und Petri Verleugnung . . . . .	80	Kreuzabnahme . . . . .	158
Petri Verleugnung . . . . .	81	Beweinung . . . . .	162
Christi Verspottung . . . . .	82	Grablegung . . . . .	165
Jesus vor Pilatus . . . . .	83	Auferstehung . . . . .	172
Jesus vor Herodes . . . . .	87	Die hl. Frauen am Grabe . . . . .	177
Pilatus wäscht sich die Hände . . . . .	90	Christus als Gärtner . . . . .	178
Die Geißelung . . . . .	94	Christus in Emaus . . . . .	182
Dornenkrönung . . . . .	102	Der Unglaube des Thomas . . . . .	183
Dornenkrönung und Verspottung . . . . .	105	Christus erscheint seinen Jüngern . . . . .	185
Schaustellung Christi . . . . .	108	Himmelfahrt . . . . .	186
Kreuztragung . . . . .	110	Ausgießung des hl. Geistes . . . . .	188
Christi Entkleidung . . . . .	118	Auferweckung der Toten . . . . .	191
Christus am Baumkreuz . . . . .	120	Sturz des Antichrists . . . . .	191
Christus am Kreuz mit Sonne und Mond . . . . .	120	Das Jüngste Gericht . . . . .	192

### III. DARSTELLUNGEN AUS APOKRYPHEN UND LEGENDEN

Joaquim und der Engel . . . . .	200	Die Geißelung in Mariä Gegenwart . . . . .	209
Der Engel erscheint der hl. Anna . . . . .	201	Der Sturz vor der Martersäule . . . . .	209
Joaquim vom Hohenpriester zurückgewiesen . . . . .	201	Der Sturz unter der Kreuzeslast . . . . .	210
Umarmung unter der Goldenen Pforte . . . . .	201	Die Entkleidung in Mariä Gegenwart . . . . .	210
Geburt der hl. Jungfrau Maria . . . . .	202	Der Sturz auf das Kreuz . . . . .	211
Tempelgang Mariä . . . . .	202	Vorbereitungen zur Kreuzigung . . . . .	212
Josephs Stab grünt . . . . .	203	Die Annagelung an das Kreuz . . . . .	215
Vermählung Mariä . . . . .	203	Die Aufrichtung des Kreuzes . . . . .	218
Die Wochenstube Mariä . . . . .	204	Der Sturz mit dem Kreuz . . . . .	219
Ruhe der hl. Familie auf der Flucht . . . . .	204	Christus am Kreuz mit der Schmerzensmutter . . . . .	219
Hl. Familie in Ägypten . . . . .	205	Christus in der Vorhölle . . . . .	220
Jesus nimmt Abschied von seiner Mutter . . . . .	205	Sturz des Teufels in die Hölle . . . . .	223
Die sieben Fälle Christi . . . . .	206	Der Auferstandene erscheint seiner Mutter . . . . .	223
Der Sturz in den Kedron . . . . .	207	Der Tod Mariä . . . . .	225
Der Sturz auf der Gasse . . . . .	207	Die Auferstehung Mariä . . . . .	230
Der Sturz auf der Treppe . . . . .	208	Mariä Himmelfahrt . . . . .	230
Die Geißelung in Judas Gegenwart . . . . .	209	Mariä Krönung . . . . .	231
Ortsverzeichnis . . . . .			235
Inhaltsverzeichnis . . . . .			239

---

G E D R U C K T B E I P O E S C H E L & T R E P T E I N L E I P Z I G





 **B. GÖRICH**  
Siemensstraße 8  
35041 Marburg/L.  
Tel: 0 64 21 99 12 00  
Fax: 0 64 21 99 48 00  
BUCHBINDEREI

